Johann Stephan Pütters
ordentlichen Lehrers der Rechte zu Göttingen

Grundriß
der
Staatsveränderungen
des
Teutſchen Reichs

nebſt einer

Vorbereitung,

worinn zugleich ein Entwurf
einer

Bibliotheck und gelehrten Geſchichte
der
Teutſchen Hiſtorie
enthalten,

das zweytemahl gröſtentheils von neuem
ausgearbeitet.

Göttingen
im Verlag der Wittwe Vandenhoeck
1755.

Vorrede
zur erſten Ausarbeitung.

Seit dem ich mich einer genauern Kenntniß des Teutſchen Reichs gewidmet, bin ich bald auf die Gedanken gerathen, daß zu einer gründlichen Einſicht unſerer heutigen Staatsverfaſſung die Betrachtung der vorhergegangenen Staatsveränderungen auf eine etwas andere Art, als man bisher gewohnt geweſen, vorauszuſetzen ſey.

Es gefiel mir inſonderheit der Verſuch, den der ſeel. Johann Wilhelm Hoffmann mit dem iure publico interregni gemacht. Und ich halte es noch immer für bedauernswürdig, daß dieſer fürtreffliche Mann durch einen

frühzeitigen Tod an der fernern Ausarbeitung ſolcher einzelner Perioden verhindert worden, die er ſonſt beſage des Vorberichts zum andern Theile ſeiner Sammlung der Urkunden vorgehabt.

Ich habe ſeit dem immer Luſt gehabt, ein ius publicum tempore Rudolphi Habsburgici auszuarbeiten, und bin auch noch der Meynung, daß ſich darinn das ius publicum medii aeui in ſeinem gröſten Umfange und Nutzen zeigen lieſſe.

Da mich aber mein Beruf in die Umſtände geſetzet, daß ich in Academiſchen Vorleſungen die ganze Reichshiſtorie erklären müſſen, wie nunmehro ſechsmahl geſchehen; ſo habe ich an ſtatt einer vollſtändigen Ausarbeitung einer einzelnen Zeit mich an das Ganze machen müſſen.

Ich kann mich zwar mit bisheriger Ermangelung ſolcher zu Erklärung der Reichshiſtorie dienlicher Bücher ſo wenig rechtfertigen, daß ich vielmehr ohne ſo groſſe Vorgänger, als die Speneriſche, Schmauſiſche, Maſcoviſche, Koeleriſche Namen zeigen, nicht einen Schritt in dieſes weite Feld würde gewagt haben.

Wenn ich auch nur einen Auszug aus dieſen Schriften gemacht, und nur in der

Art

Art des Vortrags und Ordnung einige meinem Zwecke gemäſſe Aenderungen getroffen hätte, wie anfangs, ſchon vor etlichen Jahren, meine Abſicht war; ſo hoffte ich, auch darinn ſchon nichts ganz unnützes oder unverantwortliches gethan zu haben. Vielleicht wäre die Arbeit an ſich vollkommener geworden, wenn ich bey dieſem erſten Plan eines Auszugs wäre ſtehen geblieben.

Ich glaube aber, daß ich weniger Rechtfertigung meines Unternehmens bedarf, da ich mich ſeit dem mehr beſtrebet, das von jenen aufgeführte Gebäude zugleich brauchbarer zu machen, als bloß ins kleine zu ziehen.

Ich habe mich am meiſten bemühet, zuerſt die Geſchichte, auf eine zu Academiſchen Vorleſungen ſchickliche Art, in einen gewiſſen Zuſammenhang, ich weiß nicht, ob ich es ſagen darf, in eine Art von Syſtem zu bringen, ſodann bey einer jeden Zeit, deren Staatsveränderungen den ganzen Zuſtand des Reichs von der vorigen und nachfolgenden Zeit merklich unterſcheiden, etwas länger, als bisher gewöhnlich, ſtehen zu bleiben.

Ich habe einen Verſuch gemacht, von jeder Zeit die Staatsverfaſſung, wie ſie damahls war, zu entwerfen. Denn ich glaube,

der Urſprung heutiger Rechte läßt ſich nie ohne Gefahr ganz unrichtiger Vorſtellungen erörtern, wenn man nicht die ganze Zeit, worinn man die Quelle ſucht, in ihrem völligen Umfange betrachtet. Man läßt ſich ſonſt durch blendende Hypotheſen, die dem ächten Staatsrechte gefährlicher als andern Wiſſenſchaften ſind, gar zu leicht verführen, auf irrige Vermiſchung verſchiedener Rechte und Zeiten, und eben dadurch auf üble Abwege zu den verkehrteſten Lehren des Staatsrechts zu gerathen.

Man erhält zugleich den Vortheil die vornehmſten Reichs-Grundgeſetze, in der Ordnung, wie ſie errichtet worden, in der Verbindung mit den vorhergehenden und damahligen übrigen Umſtänden, und in ihrem eignen vollſtändigen Zuſammenhange kennen zu lernen, wodurch ſich vielleicht erſpahren läßt, was groſſe Kenner des Staatsrechts ſonſt von beſonderen Vorleſungen über die Güldene Bulle, über den Weſtphäliſchen Frieden u. d. g. anrathen.

In Entwerfung der Staatsverfaſſung einer jeden Zeit habe ich mich nicht ſo wohl an eine allgemeine gezwungene Ordnung binden, als dem natürlichſten Zuſammenhange folgen wollen, den mir die Umſtände jeder Zeit

ſelbſt

ſelbſt an die Hand gegeben. Ich ſetze gemeiniglich die vornehmſte Staatsveränderungen der ganzen Zeit voraus, ſo fern ſolche als Quellen der übrigen anzuſehen. Ich betrachte hernach die Unterthanen und Stände, die Regierungsform, die Art den Teutſchen Thron zu beſteigen, die Majeſtäts-Rechte des Oberhaupts des Teutſchen Reichs, die Reichsverſammlungen, den Kirchenſtaat, die Verbindung des Reichs mit der Kayſerwürde, mit Rom, mit Italien, und überhaupt das Verhältniß gegen auswärtige.

Selbſt in Abtheilung der Zeiten habe ich meines Wiſſens keinen Vorgänger, der eben dieſe Maaßregeln darinn beobachtet. Ich vermeyne es jedoch nicht ohne Grund gethan zu haben, wo ich ihre Spuhren verlaſſen.

Am wenigſten habe ich mich in Anführung der Schriftſteller mit der bisher betretenen Bahn begnüget. Ich halte es überhaupt für ſehr mißlich, die zumahl mit den Geſchichten und Rechten ſo nöthig zu verbindende Bücher-Kenntniß auf beſondere Abhandlung derſelben ankommen zu laſſen. Mich dünkt, es gehet füglich an, daß man bey jeder Wiſſenſchaft die überhaupt dazu gehörige Werke in einer Vorbereitung vorausſetzt, daß man ferner bey jedem Hauptſtücke die zu deſſen Er-

läuterung dienliche Schriften anmerket, und daß man einzelne beſondere Abhandlungen jede an ihren Ort einrückt.

Ich weiß nicht, ob es eine überflüßige Sorgfalt iſt, an jedem Orte, wo mehrere Schriftſteller anzuführen ſind, ſie in eben der Ordnung nach einander herzuſetzen, wie einer nach dem andern geſchrieben hat. Sollte man nicht davon in der Gelehrten- und Bücher-Geſchichte eben die Vortheile, wie in der politiſchen und aller andern Art Geſchichte von der natürlich richtigſten chronologiſchen Ordnung, ſich zu verſprechen haben? Man entdeckt oft bloß aus dieſer Ordnung in dem erſten Schriftſteller eine Quelle, deren alle folgende ſich bedienet. Sollte man nicht den von Schriftſtellern zu hoffenden Vortheil auch allezeit lieber aus der erſten Hand zu gewinnen ſuchen?

Mit den Geſchichts-Büchern hat es zudem noch dieſe beſondere Bewandtniß, daß unter denen, die am nächſten zu oder nach der Zeit, da die Geſchichte geſchehen, geſchrieben, und unter den ſpäteren Schriftſtellern der Unterſchied iſt, wie unter einem Zeugen, der zum Beweiſe dienet, und unter einem, der von andern vernommene Nachrichten erzehlet.

Deſto nöthiger habe ich es gehalten, bey Anführung eines jeden Schriftſtellers, ſo viel es möglich, und dieſer Abſicht gemäß geweſen, die Zeit und Umſtände, worinn er gelebt, zu bemerken, damit ein jeder von ſelbſten urtheilen könne, zu welcher Art der Geſchichtſchreiber ein jeder zu rechnen ſey.

Ich habe zwar auch hin und wieder, bevorab zu Erläuterung oder Beſtärkung derer zur Staatsverfaſſung gehörigen Umſtände, einzelner Stellen Anführung (allegata) untermiſcht, und inſonderheit in mittlern Zeiten von dem bekannten Pfeffingeriſchen Werke, wegen der in ſelbigem befindlichen Auszüge aus den coaeuis, und von der unſtreitig allen andern vorgehenden diplomatiſchen Sammlung des Freyherrn von Gudenus, auch ſonſt von den fürtrefflichen Koeleriſchen Münzbeluſtigungen, von den beliebten Dattiſchen, Lehmanniſchen, Mülleriſchen, Hertiſchen, Struviſchen, Hoffmanniſchen, Koppiſchen, Senkenbergiſchen, Strubiſchen und anderen Schriften vielen Gebrauch gemacht.

Wie ich aber keinen Verfaſſer eines Leſebuchs für ſchuldig halte, alle ſeine einzelne Sätze durch beſondere Anführungen zu gewähren; ſo habe die aus allen dieſen Schriften

ten benutzte Stellen mehr in der Abſicht angeführt, um theils überall meine Quellen, und, wo weitere Nachricht zu ſuchen, aufrichtig anzuzeigen, theils eine Probe zu machen, wie mehrere Anweiſungen auf andere, auch neuere Schriften, mit Nutzen nachzutragen, als in der Meynung, etwas vollſtändiges zu liefern.

Ich beſcheide mich ohnehin nur gar zu wohl, daß dieſer erſte Grundriß noch voller Mängel und Unvollkommenheiten iſt. Wäre es thunlich geweſen, meine Vorleſungen länger ohne Leitfaden zu halten; ſo würde dieſe Arbeit noch in langer Zeit nicht, vielleicht niemahls, ans Licht gekommen ſeyn. Gibt mir Gott noch länger Leben und Kräfte; will ich gerne alle Gelegenheit ergreifen, mich belehren zu laſſen, und das unvollkommene und fehlerhafte auszubeſſern. Und wie ich auf ſolchen Fall auch mit der Zeit noch eine Einleitung zur Kenntniß der beſonderen Teutſchen Staaten, und demnächſt die zu beyden nöthige Genealogiſche und andere Tabellen herauszugeben gedenke; ſo iſt eben dieſes die Urſache, warum ich diesmahl die neuere und neueſte Hiſtorie etwas kürzer gefaſſet, und noch aller Tabellen mich enthalten habe.

Göttingen am 26. Sept.
1752.

Vorrede
zu dieſer zweyten Ausarbeitung.

Da die vor drey Jahren im Grundriſſe von mir entworfene Staatsveränderungen des Teutſchen Reichs jetzt in einer merklich veränderten Geſtalt von neuem erſcheinen; ſo halte ich es für eine Pflicht, nur kürzlich davon einige Rechenſchaft zu geben.

So ſehr ich noch immer, nach der Abſicht, um die Teutſche Reichshiſtorie in unſerm heutigen Staatsrechte benutzen zu können, für nöthig erachte, daß man ſich nicht bloß um die Geſchichte jeden Kayſers, ſondern vorzüglich um die in der Staatsverfaſſung vorgegangene Veränderungen bekümmere, und daß man, ſelbige etwas näher zu betrachten, wo es nöthig iſt, ſtille ſtehe;

So habe ich doch bey meinen wiederholten Vorleſungen über gedachten meinen erſten Grundriß ſeither wahrgenommen, daß man nicht

nicht Behutſamkeit gnug anwenden könne, um nicht dabey von der chronologiſchen Ordnung, welche allezeit der richtigſte Leitfaden jeder Hiſtorie bleibt, zu weit abzuweichen.

Dieſes hat mich zuerſt bewogen, auf eine andere Art bedacht zu ſeyn, wie man die in der Staatsverfaſſung jeder Zeit vorgegangene Veränderungen mit der Geſchichte verbinden könne, ohne ſich von der eigentlichen Zeit, die die natürlichſte Verbindung von beyden enthält, ſo wenig als nur möglich zum Nachtheil der Richtigkeit zu entfernen.

Und wie ſonſt z. E. die an ſich gar zu ſehr unterſchiedene Geſtalt der Teutſchen Staatsverfaſſung unter Carl dem Groſſen und unter ſeinen Nachkommen leicht zum Nachtheil der chronologiſchen Richtigkeit mit einander verwechſelt wird, wenn man nur die Staatsverfaſſung zur Zeit der Carolinger überhaupt beſchreibt, u. ſ. w.;

So habe ich deswegen dienlicher gefunden, theils kürzere Abſchnitte der Zeiten zum Grunde zu legen, theils durch eine gar zu ſtrenge Abſonderung der Staatsverfaſſung von der Geſchichte mir nicht ſo genau die Hände zu binden, daß ich nicht oft wichtige Veränderungen der Staatsverfaſſung an

eben dem Orte, wo die damit verknüpfte Geſchichte nach der Zeit-Ordnung vorkommen, zugleich anbringen ſollte; beſonders wo es zu Aufklärung der oft bald darauf folgenden Geſchichte und Staatsveränderungen etwas beytragen kann.

Hiernächſt habe ich meinen erſten Grundriß ſelber in den älteren und mittleren Zeiten nicht nur mit vielen Zuſätzen, die theils eine genauere Beſtimmung der Geſchichts-Umſtände, theils mehrere Anmerkungen von der jedesmahl veränderten Staatsverfaſſung, wie auch von neuem hinzugefügte Schriftſteller enthalten, merklich bereichert, ſondern groſſentheils denſelben ganz von neuem ausgearbeitet, und inſonderheit dabey zum Augenmerke gehabt, ſo viel möglich hinlängliche Begriffe vom Teutſchen Staatsrechte der ältern und mittlern Zeiten darinn zu geben.

Darneben habe ich mich bemüht, die Special-Hiſtorie, mehr als bisher gewöhnlich geweſen, mit der Reichshiſtorie in Verbindung zu ſetzen, und in ſolcher Abſicht nicht nur durchgängig die Hauptveränderungen der Teutſchen Chur- und Fürſtenthümer, die ich von der Reichshiſtorie für unzertrennlich halte, ſamt dem erſten Aufkommen unſerer jetzigen hohen Häuſer ſo viel thunlich zu bemerken,

merken, ſondern auch von den Zeiten des erſten Habsburgiſchen Römiſchen Königs Rudolphi an alle geiſtliche Churfürſten, desgleichen von den übrigen Chur- und Fürſtlichen Häuſern alle zur Regierung gekommene oder ſonſt merkwürdige Perſonen um die Zeit, da ſie ihren Vorfahren gefolget, und da ſie wieder abgegangen, an bequemen Stellen, ſo oft ſich ein Abſchnitt in der Geſchichte dazu gezeiget, namhaft zu machen.

Mit dieſer Arbeit noch höher, als ich gethan, hinaufzuſteigen, habe ich wegen Unſicherheit der genealogiſchen und chronologiſchen Nachrichten ſelbiger Zeiten kaum wagen mögen.

Die Unmöglichkeit, in dieſer Art von Arbeiten Irrthümer und Fehler zu vermeiden, hätte mich beynahe von dem ganzen Verſuche, der ohnedem nicht ohne mühſelige Schwierigkeiten geweſen, zurückgezogen.

Ich hielte aber alle Arbeit durch den Vortheil erſetzt, den ich mir dabey vorſtellte, bey jedem Zeitpuncte in der Geſchichte ganz Teutſchland in ſeinen vornehmſten Theilen einzeln überſehen zu können, und keinen Chur- oder Fürſten in der allgemeinen Geſchichte des Reichs namhaft machen zu dürfen, den man nicht ſchon in der Ordnung ſeiner Wahl oder Erbfolge kennen gelernt.

Ich

Ich würde bis auf die neueſte Zeiten damit fortgefahren ſeyn, wenn ich nicht aus vielen Urſachen den Entſchluß hätte faſſen müſſen, von den Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen an meinen Grundriß noch in ſeiner erſten Unvollkommenheit zu laſſen, zumahl da das wichtigſte der Teutſchen Staats-veränderungen, die den Grund des heutigen Staatsrechts enthalten, doch mit dem Weſtphäliſchen Frieden meiſt zu Ende gehet, und da man ohnedem nach dem Zwecke halbjähriger academiſcher Vorleſungen unmöglich die neueſte Zeiten anders, als nur in einem unvollſtändigen Abriſſe, berühren kann.

Ich würde doch ſchon den Vorwurf befürchten müſſen, daß für halbjährige Vorleſungen zu viel Stoff in dieſem Grundriſſe wäre, wenn ich nicht aus meiner eignen Erfahrung, da ich ſelbſt ſchon dieſes halbe Jahr Bogenweiſe darüber geleſen, die Möglichkeit davon bezeugen könnte; wie ſichs denn inſonderheit wegen der Special-Hiſtorie von ſelbſten verſtehet, daß es in den Vorleſungen gnug iſt, an jedem Orte, wo es nöthig, nur einen Blick auf die jedesmahl in den Chur- und Fürſtenthümern veränderte Perſonen zu thun, ohne deren Lebens-Geſchichte weiter zu erörtern, als ſo fern ſich mit wenig Worten etwa von einem oder andern eine in die Reichshiſtorie einſchlagende Merkwürdigkeit anbringen läßt.

Eben dieſes finde ich wegen der angeführten Schriftſteller zu erinnern, die gleichfalls einem

Docenten

Docenten wenig Zeit zur Hauptſache übrig laſſen würden, wenn man die gelehrte Geſchichte von einem jeden derſelben mit erklären ſollte. Man kann aber von Schriften, die es verdienen, oft mit zwey Worten einen nützlichen Eindruck bey Zuhörern machen, wenn dieſe nur die Namen der Schriften vor ſich haben. Und wenn ſie in der Lehrſtunde auch gänzlich mit Stillſchweigen vorbeygegangen werden, können doch bloſſe Verzeichniſſe oder Anführungen ſolcher Schriften dazu dienen, daß ein jeder für ſich den Quellen nachgehen kann, bevorab wo ein ſo trefflicher Bücherſaal, wie hier zu Göttingen, den Lehrbegierigen offen ſtehet.

Mit dieſer Erinnerung wird hoffentlich auch die Weitläuftigkeit der Vorbereitung, wie ſie diesmahl erſcheinet, entſchuldigt ſeyn. Ich habe unter andern mit gutem Vorbedachte die Geſchichtſchreiber der ältern und mittlern Zeiten, nach der Ordnung, wie ſie ungefähr gelebt und geſchrieben, darinn lieber auf einmahl nach einander, als nur Stückweiſe bey denen Zeiten, die ſie beſchrieben, mit unbequemer Trennung oder Wiederholung, anführen wollen.

Bey den übrigen Unvollkommenheiten, womit dieſer Grundriß noch behaftet iſt, bitte ich den geneigten Leſer, ſo lange den Willen für die That anzunehmen, bis nach Gottes Willen von mir oder andern dieſes Feld noch beſſer wird bearbeitet werden können.

Geſchrieben Göttingen
den 15. Sept. 1755.

Inhalt

Inhalt
der Vorbereitung.

I. Begriff und Umfang der Teutſchen Reichshiſtorie.

II. Quellen der Reichshiſtorie.

A. Scriptores coaeui.

1. Chronologiſches Verzeichniß der vornehmſten ſcriptorum coaeuorum;

2. Sammlungen ſolcher coaeuorum

a. für die Reichshiſtorie überhaupt, ſo inſonderheit unter dem Namen ſcriptores rerum Germanicarum angeführt zu werden pflegen;

b. für die Special-Hiſtorie von Teutſchland;

c. für auswärtige Staaten.

B. Diplomata und Acta publica.

1. Entwurf einer hiſtoriae litterariae und bibliothecae diplomaticae;

2. beſondere Sammlungen von actis publicis.

III. Hülfsmittel der Reichshiſtorie.

A. Allgemeine Hülfsmittel hiſtoriſcher Wiſſenſchaften.

1. Lexica hiſtorica.

2. Chronologiſche und ſynchroniſtiſche Werke.

3. Genealogiſche Werke.

4. Numismatiſch-hiſtoriſche Werke.

5. Hiſtoriſch-geographiſche Werke.

B. Werke, ſo die Kirchen-Hiſtorie zum Zwecke haben.

1. Acta ſanctorum,

2. Annales eccleſiaſtici,

3. Syſtemata hiſtoriae eccleſiaſticae.

C. Werke, ſo die Teutſche Hiſtorie zum Zweck haben; wobey, als ein Entwurf zu einer gelehrten Geſchichte derſelben, ein chronologiſches Verzeichniß geliefert wird:

1. von Schriften, ſo zur Special-Hiſtorie von Teutſchland gehören;

2. von Schriften, ſo einen Theil der Reichshiſtorie abhandlen;

3. von Schriften, ſo die ganze Reichshiſtorie abhandlen;

4. von vermiſchten Schriften, die Beyträge zur Reichshiſtorie enthalten;

5. von Schriften, die ſchon in der Abſicht auf eine hiſtoriſche Bibliotheck oder gelehrte Geſchichte herausgekommen.

Inhalt
dieſes Grundriſſes der Staatsveränderungen des Teutſchen Reichs.

Erſtes Buch.

Aelteſte Geſchichte bis 887. p. 1.-88.

I. Urſprüngliche Beſchreibung der Teutſchen nach ihrem geographiſchen und politiſchen Zuſtande ungefähr 100. Jahre vor Chriſti Gebuhrt p. 1. ſq.

II. Zeit der Römer bis auf die gröſſern Verbindungen der Teutſchen Völker, von ungefähr 100. Jahren vor Chriſti Gebuhrt bis A. C. 162.

A.V.C.

640. Cimbriſcher Krieg p. 9.

652. Eroberungen der Römer bis an den Rhein p. 10.

720. - - bis an die Donau und über den Rhein p. 12.

Veränderte Geſtalt derer Länder, wo die Römer feſten Fuß gewonnen p. 14.

III. Zeit der gröſſeren Verbindungen und Wanderungen der Teutſchen bis zur erſten Aufnahme der Franken. A. C. 162.-486. p. 15. ſq.

A. C.

162. Gröſſere Verbindungen Teutſcher Völker und deren offenſive Unternehmungen gegen die Römer p. 15.

Staatsveränderungen des Römiſchen Reichs, und deren Einfluß in die am Rhein und an der Donau gelegene Länder p. 16.

A. C.
337. Neue Bewegungen der Teutſchen Völker bis zum völligen Ausbruch der groſſen Wanderungen p. 23.

Zuſtand der Kirche p. 21.

Nunmehriger Zuſtand von Teutſchland p. 27.

IV. Zeit des Fränkiſch-Merovingiſchen Reichs in ſeiner erſten Aufnahme 486.-638. p. 30. ſq.

486. Chlodouaeus, Stifter des Fränkiſchen Reichs p. 30.
511. Theilungen, Wiedervereinigungen und fortwährende Aufnahme der Fränkiſchen Monarchie unter Chlodouaei erſten Nachkommen p. 32.

Staatsveränderungen in Italien p. 34.

Staatsverfaſſung des Fränkiſchen Reichs in ſeiner erſten Aufnahme p. 35.

V. Verfall der Merovinger und Aufkommen der Pipiniſchen Familie, 638.-752. p. 51. ſq.

638. Verfall der Merovinger p. 51.
678. Aufkommen der Pipiniſchen Familie p. 53.

Ausbreitung des Chriſtenthums in Teutſchland p. 54. ſq.

VI. Carolinger in ihrem Flore 752.-814. p. 60. ſq.

752. Pipinus p. 60.
768. Carolus und Carolomannus p. 61.
772. Carolus M. † 814. p. 61.

Nunmehriger Zuſtand des Fränkiſch-Carolingiſchen Reichs p. 67. ſq.

VII.

VII. Carolinger in ihrem Verfall 814.-887. p. 78. ſq.

814. Ludouicus Pius p. 78.

840. Ludouici Pii Söhne, beſonders Ludouicus Germanicus a) Uneinigkeit und Theilung der drey Brüder p. 83.

855. b) Weitere Theilungen des Erbtheils Lotharii p. 85.

876. Ludouici Germanici Söhne, beſonders Carolus Craſſus p. 86.

Staatsveränderungen unter Lud. P. Regierung pag. 80. ſq.

Fauſtrecht und Stände p. 84.

Zweytes Buch.

Mittlere Geſchichte von 887. bis 1493. p. 89.-316.

I. Vom Abgang der Carolinger bis auf die Sächſiſchen Kayſer 887.-918. p. 89. ſq.

887. Arnulfus p. 89.

Trennung der zur Fränkiſchen Monarchie gehörigen Staaten p. 89.

Teutſche Staatsveränderungen p. 92.

900. Ludouicus Infans p. 94.

912. Conradus I. † 918. p. 96.

II. Sächſiſche Könige und Kayſer 919.-1024. p. 99. ſq.

919. Henricus Auceps p. 99.
936. Otto I. p. 102.

Erneuerte Verbindung mit Italien und der Kayſerwürde p. 105. ſq.

Andere Merkwürdigkeiten der Teutſchen Staatsverfaſſung p. 109. ſ.

973. Otto II. p. 118.
983. Otto III. p. 119.
1002. Henricus II. † 1024. p. 122.

III. Fränkiſche Kayſer 1024.-1125. p. 125. ſq.

1024. Conradus II. p. 125.
1039. Henricus III. p. 131.
1056. Henricus IV. p. 136.
1106. Henricus V. † 1125. p. 150.

Anmerkungen vom damahligen Zuſtande des Reichs p. 133. ſq.

Merkwürdigkeiten der Teutſchen Staatsverfaſſung dieſer Zeit p. 153. ſq.

IV. Ein Sächſiſcher und die drey erſten Hohenſtaufiſchen Könige und Kayſer 1125.-1197. p. 171. ſq.

1125. Lotharius Saxo p. 171.
1137. Conradus III. p. 176.
1152. Friedericus I. p. 179.
1190. Henricus VI. † 1197. p. 184.

V. Die letzteren Schwäbiſchen Kayſer und Gegenkayſer 1197.-1272. p. 187. ſq.

1197. Philippus Sueuus und Otto IV. p. 187.
1208. Otto IV. alleine p. 189.
1212. Otto IV. und Friedericus II. p. 190.

1215. Friedericus II. alleine p. 190.
1246. Friedericus II. und Henricus Raſpo p. 194.
1247. Friedericus II. und Wilhelmus von Holland p. 196.
1250. Conradus IV. und Wilhelmus von Holland p. 196.
1254. Wilhelmus von Holland alleine p. 197.
1257. Richardus und Alfonſus p. 198.

Anmerkungen von dieſer Zeit beſonderen Veränderungen in der Teutſchen Staatsverfaſſung p. 201. ſq.

VI. Die erſten Habsburgiſchen, Naſſauiſchen und Lüxenburgiſchen Kayſer und Könige 1273. - 1313. p. 220. ſq.

1272. Rudolphus I. Habsb. p. 220.
1292. Adolphus Naſſou. p. 228.
1298. Albertus I. p. 231.
1308. Henricus VII. † 1313. p. 234.

VII. Ludewig von Bayern und Carl der *IV.* ſamt deren Gegenkönigen 1313. - 1378. p. 238. ſq.

1314. Ludouicus Bauarus und Friedericus Auſtriacus p. 238.
1330. Ludouicus Bauarus alleine p. 243.
1346. Ludouicus Bau. und Carolus IV. p. 249.
1347. Carolus IV. und Güntherus von Schwartzburg p. 251.
1349. Carolus IV. alleine p. 252.

Churverein p. 244. ſq.

Errichtung und Hauptinhalt der Goldenen Bulle p. 254. ſq.

Andere Merkwürdigkeiten dieſer Regierung p. 270. ſq.

VIII. Die letzteren Könige und Kayſer vom Böhmiſchen Stamm 1378.-1437. p. 273. ſq.

1378. Wenceslaus p. 273.
1400. Wenceslaus und Rupertus p. 277.
1410. Wenc., Sigism., und Iodocus p. 283.
1411. Sigismundus alleine † 1437. p. 284.

IX. Die zween erſten von der fortwährenden Reyhe der Oeſterreichiſchen Kayſer 1438.-1493. p. 295. ſq.

1438. Albertus II. p. 295.
1440. Friedericus III. † 1493. p. 297.

Merkwürdigkeiten der Teutſchen Staatsverfaſſung p. 311. ſq.

Drittes Buch.

Neuere Geſchichte ſeit 1493. p. 317. ſq.

I. Maximilian der *I.* 1493.-1519. p. 317. ſq.

1493. Maximilianus I. † 1519. p. 317.

Errichtung des Landfriedens und Cammergerichts p. 318.
Andere Merkwürdigkeiten der Staatsverfaſſung dieſer Zeit p. 327.
Anfang der Reformation p. 334.

II. Carl der *V.*, Ferd. der *I.* und Max. der *II.* 1519.-1576. p. 339. ſq.

1519. Carolus V. p. 339. ſq.

Fortgang der Reformation p. 345. ſq.
Geſchichte des Paſſauiſchen Vertrags und Religionsfriedens p. 369. ſq.
Andere Merkwürdigkeiten der Staatsverfaſſung p. 376. ſq.

1558.

1558. Ferdinandus I. p. 383.
1564. Maximil. II. † 1576. p. 388.

III. Rudolph der *II.* und Matthias 1576.-1619. p. 394. ſq.

1576. Rudolphus II. p. 394.
Grund und Anfang der Unruhen dieſer Regierung p. 395.
Einzelne neue Religions- und Succeßions-Irrungen ſeit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts p. 408.
Anfang der Verbindungen p. 410.
1612. Matthias † 1619. p. 412.
Böhmiſche Unruhen und Anfang des 30. jährigen Kriegs p. 414.

IV. Ferdinand der *II.* und *III.* 1619.-1657. p. 420.

1619. Ferdinandus II. p. 420.
Folgen der Böhmiſchen Unruhen bis zum Schwediſchen Einbruch p. 421.
Schwediſcher Einbruch und deſſen Folgen bis zum Prager Frieden p. 430.
Ausbruch des Kriegs mit Frankreich p. 439.
1637. Ferdinandus III. p. 441.
1637. Fortgang des Kriegs §. 1. ſq. p. 441.
1640. Friedens-Anſchläge §. 3. ſq. p. 442.
1641. Präliminarien zu Hamburg §. 5. p. 444.
1641. Fortgang des Kriegs §. 7. p. 445.
1643. Weſtphäliſche Friedens-Handlungen p. 445.
1646. Fortgang und Ende des Kriegs p. 452.
1647. Schluß der Friedens-Handlungen p. 453.
1648. Einrichtung und Hauptinhalt des Friedens p. 454.
1648. Friedens-Executions-Handlungen p. 460.
1652. Reichs-Wahl- und Deputations-Tag p. 463.
Ferd. III. † 1657.

V. Die drey letzten Oeſterreichiſchen Kayſer 1658. - 1740. p. 466. ſq.

1658. Leopoldus p. 466.
1705. Ioſephus p. 476.
1711. Carolus VI. p. 477. ſq. † 1740.

VI. Neueſte Zeiten 1740. - 1755. p. 484 ſq.

1740. Interregnum p. 484. ſq.
1742. Carolus VII. p. 486. ſq.
1745. Interregnum p. 488. ſq.
1745. Franciſcus I. p. 490. ſq.

Vorbereitung,

worinn zugleich ein

Entwurf

einer

Bibliotheck und gelehrten Geſchichte

der

Teutſchen Hiſtorie

enthalten.

Vorbereitung.

I. Begriff und Umfang der Teutſchen Reichshiſtorie.

1. Die Hiſtorie beſtehet überhaupt in einem Zuſammenhange merkwürdiger Begebenheiten; und vertheilt ſich in verſchiedene Gattungen nach der Verſchiedenheit des Zwecks, den ſich ein jeder dabey vorſetzt, und nach der verſchiedenen Art der Begebenheiten, worauf er deswegen ſein Augenmerk richtet.

2. Die **politiſche Hiſtorie** beſchäfftiget ſich mit Begebenheiten eines oder mehrerer Staaten; wobey der Zweck eines Rechtsgelehrten oder Staatsmanns dahin gehet, die heutige Staatsverfaſſung aus ihren Gründen einzuſehen. So fern eine politiſche Hiſtorie dieſem Zwecke gemäß kömmt; ſo iſt ſie **pragmatiſch**.

3. Eine pragmatiſche Hiſtorie bekümmert ſich alſo hauptſächlich nur um Begebenheiten, ſo Veränderungen der Staatsverfaſſung ausmachen, d. i. um **Staatsveränderungen**, und zwar am meiſten um ſolche, die in die heutige Staatsverfaſſung einen Einfluß haben. Von andern Geſchichten begreift ſie nur ſo viel, als zum Verſtändniß der Staatsveränderungen nöthig iſt.

4. Der Zuſammenhang der Staatsveränderungen des Teutſchen Reichs macht die **Teutſche Reichshiſtorie** aus, bey welcher ein Teutſcher Rechtsgelehrter die Kenntniß der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs zur Abſicht hat.

5. Die Teutſche Reichshiſtorie hat vor vielen andern dieſes voraus, daß ſie in ſehr alte Zeiten hinaufgehet, ohne an ihrer Wichtigkeit etwas zu verlieren, und daß ſie überhaupt den Sitz der wichtigſten Begebenheiten von ganz Europa enthält.

6. Darneben iſt zwar nach der beſondern Verfaſſung des Teutſchen Reichs, da ſolches mehrere Chur- und Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, wie auch Städte, als beſondere Staaten, in ſich faſſet, ein Unterſchied zwiſchen der Hiſtorie des ganzen Reichs und der **Special-Hiſtorie** eines jeden von ſolchen beſondern Staaten, zumahl ſo fern ein jeder von dieſen einzeln in ſich ſelbſt betrachtet wird. So fern ſie aber als Theile des Ganzen anzuſehen ſind; ſo gehöret auch in die Reichshiſtorie die Erörterung: 1) wie Teutſchland überhaupt zu dieſer Verfaſſung gekommen? 2) woher jedes Land und Haus ſeinen Urſprung genommen?

3) was ein jedes für Staatsveränderungen erlitten, die ins Ganze oder in einen anſehnlichen Theil deſſelben einen Einfluß gehabt? und 4) wie ſich ein jedes bey wichtigen Begebenheiten des Reichs verhalten, und was es für Antheil daran genommen.

II. Quellen der Reichshiſtorie.

1. Die Gewißheit in der Hiſtorie zu erhalten, und ſolche beweiſen zu können, iſt nöthig bis zu den Quellen, zu den erſten Mitteln der Erkenntniß, zurückzugehen, die in der Geſchichte theils in Schriftſtellern, die Begebenheiten glaubwürdig erzehlen, theils in Urkunden und öffentlichen Schriften beſtehen.

2. Die Glaubwürdigkeit eines Geſchichtſchreibers beruhet vornehmlich darauf, ob er die Wahrheit ſchreiben können und wollen? wobey, nebſt ſeiner Geſchicklichkeit, das meiſte auf die Zeit und Umſtände, worinn er gelebt und geſchrieben, ankömmt. Daher wird die Kenntniß der Geſchichtſchreiber um ſo nöthiger, als, je älter die Geſchichte ſind, je mehr faſt einzig und allein deren Beweis aus ſolchen Schriftſtellern herzunehmen iſt.

Joh. Mart. Chladenius allgemeine Geſchichts-Wiſſenſchaft. Erlang. 1752. 8.

3. Die vornehmſten von denen Geſchichtſchreibern, die bey der Reichshiſtorie von älteſten und mittlern Zeiten als Quellen zu gebrauchen, ſind aus folgendem Verzeichniſſe zu erſehen, das ungefähr

nach

nach der Ordnung, wie ſie gelebt und geſchrieben, eingerichtet iſt (a).

(a) Ein vollſtändigeres Verzeichniß enthält *Marq.* Freheri *directorium in omnes fere, quos ſuperſtites habemus, chronologos, annalium ſcriptores & hiſtoricos potiſſimum R. G. I.* ex edit. *Io. Dan.* Koeleri Norimb. & Altorf. 1734. 4., worinn die Ordnung nach dem Anfange und Ende der Zeit, die ein jeder beſchrieben, eingerichtet iſt.

Nach alphabetiſcher Ordnung findet ſich eine vollſtändige Nachricht von den Geſchichtſchreibern der älteren und mittleren Zeiten in *Ioann. Alb.* Fabricii *bibliotheca mediae & infimae Latinitatis.* Hamb. 1734. 1735. 8.

I. Von den älteſten Zeiten, und zwar

a) von ſolchen, da man ſich noch bloß mit ausländiſchen Schriftſtellern behelfen muß.

C. Ivl. Caesar *de bello Gallico* libr. 7. beſonders das 4. und 6. Buch.

Strabo (ein Grieche aus Amaſien zu Auguſti und Tiberii Zeiten, † A. C. 25.) *rerum Geographicarum* libr. 17. beſonders das 4. und 7. Buch.

Velleivs paterculvs (unter Tiberio).

Pomponivs Mela (aus Spanien, im 1. Jahrhundert unter Claudio) *Coſmographia ſ. de ſitu orbis* libr. 3.

C. Plinivs Secvndvs, Maior, Veronenſis, geb. A. C. 20. † 76.) *hiſtoriae naturalis* libr. 37. beſonders das 4. Buch.

C. Cor-

C. CORNELIVS TACITVS (ſub Veſpaſiano rationum Galliae Belgicae procurator) *annal.* und *de moribus Germanorum* (A. C. 98.).

C. IVL. SOLINVS (poſt Plinium & Veſpaſian.) *polybiſtor.* cap. 57. beſonders das 19. und 20. Capitel. *ſec.* 2

CLAVDIVS PTOLEMAEVS (von Peluſio in Aegypten, unter Antonino Pio † 147.) *Geographiae* libr. 8., beſonders das 2. Buch.

AMMIANVS MARCELLINVS (aus Antiochien, um die Mitte des 4. Jahrhunderts) *hiſtoriarum* lib. 31., beſonders das 15. und 28. Buch. *ſec.* 4

EVTROPII (unter Valente ungefähr 378.) *breuiarium hiſtoriae Romanae, ab V. C. ad principatum Valentiniani & Valentis.*

ZOSIMI (eines Griechiſchen Geſchichtſchreibers unter Theodoſ. iun. in der erſten Hälfte des 5. ſec.) *hiſtoriarum* libri 6. *ſec.* 5

PROSPERI († 463.) chronicon vsque 455.

C. Soll. Apollinaris SIDONII (n. 430. † 488.) *epiſtolarum* libri 9. & carmina 24.

M. Aurelii CASSIODORI († 575.) *chronicon* vsque 519. *ſec.* 6

IORNANDES (ein Gothe, ungefähr 560.) *de Gothorum origine & rebus geſtis.*

PROCOPIVS (nach 562.) *de bello Vandalico & Gothico.*

b) Von denen Zeiten, da ſchon Fränkiſche Geſchichtſchreiber anfangen;

auſſer verſchiedenen annalibus und chronicis von unbekannten oder ungewiſſen Verfaſſern; als den annalibus Fuldenſibus, Metenſibus, Bertinianis u. ſ. w.

Gregorii Tvronensis (n. 544.) *hiſtoriae Francorum* libri 10. apud *du Cheſne* tom. 1.

ſec. 7 Isidori, (Hiſpalenſis epiſcopi † 636.) *chronicon Gothorum, Vandalorum, Sueuorum.*

Fredegarii, ſcholaſtici (um die Mitte des 7. Jahrh.) *chronicon* vsque 641.

ſec. 8 *Pauli* Warnefriedi, Longobardi, Diaconi Foro Iulienſis (zu Caroli M. Zeiten) *de geſtis Longobardorum* libri 6. (von 568. bis 773.) in *Freheri* corpore hiſt. Franc. und in *Muratori* Script. Ital. tom. 1. p. 396.

ſec. 9 Eginhardi († zwiſchen 848. und 856.) *vita & conuerſatio glorioſiſſimi Imperatoris Caroli regis Magni atque inuictiſſimi Auguſti*, bey Reubern p. 27., Du Chesne tom. 2. p. 93. ex edit. *Io. Herm.* Schminke, Utrecht 1711. 4.

Thegani (Chor-Biſchofs zu Trier unter Lud. P.) *opus de vita Ludouici* (bis 837.) bey Pithoeo, Kulpis, und Du Cheſne.

Ermoldi Nigelli (Abts zu Agnano in Nieder-Languedoc zu Lud. P. Zeiten) *de rebus geſtis Ludouici Pii* ab a. 781. ad 826. carmen elegiacum, bey Muratori und Menken.

Nithar-

Nithardvs (ein Sohn Angelberti und der Berthae, einer Tochter Caroli M., Abt zu St. Riquier in der Picardie, † 853.) *de diſſenſionibus filiorum Ludouici Pii* (817.-843.) bey Pithoeo, Kulpis und Du Chesne.

Reginonis (Abts zu Prüm am Anfange des 10. Jahrhunderts) *chronicorum* (von Chriſti Gebuhrt bis 906.) libri duo bey Piſtorius tom. 1.; *ſec. 10*

Deſſen continuator, Romerivs, ein Benedictiner zu Prüm noch im 10. Jahrh. das chronicon bis 972. fortgeſetzt, bey Piſtor. tom. 1. p. 73.

II. Von den mittlern Zeiten.

Lvitprandi (von Cordua aus Spanien, ſecretar. bey Bereng. II., ſeit 950. Biſchofs zu Cremona) *rerum ab Europae Impp. & regibus ipſius praeſertim tempore geſtarum* libri 6. (886.-963.) bey Herwag, Reuber und Du Chesne. *ſec. 10*

Wittichindi Corbeienſis (Benedictiner Mönchs zu Corvey, um 973.) *annales de rebus Saxonum geſtis. ſ. de Henr. Auc. & de Ott. I.* libri 3. (von 449. bis 937.) bey Herwag, Reineccius, Meibom und Leibnitz.

Hroswithae, ſanctimonialis Gandersheimenſis (um 980.) *de geſtis Oddonum* panegyris (von 919. bis 964.) bey Reuber und Meibom.

Aimoini, monachi († clar. 1002.) *hiſtoriae Francorum* libri 4. *ſec. 11*

Script. ſec. 11

Ditmari Merſeburgenſis (n. 976. Graf Sigfrieds von Walbeck Sohns, Domherrn zu Magdeb., hernach Capellans K. Henr. II., endlich 1012. Biſchofs zu Merſeburg, ungef. 1022.) *chronicorum* libri 8. *de Imperatoribus Germanic. ſtirpis Saxonicae* (876.-1015.) bey Reineccius und Leibnitz.

Alpertus (ein Mönch zu Metz um 1024.) *de diuerſitate temporum* ad Burchardum epiſc. Wormatienſem, ab Ottonis III. obitu vsque ad a. 1018. bey Eckard tom. I. n. 9, p. 91.

Adelboldus (ſeit 1008. Biſchof zu Utrecht und Henrici II. Canzler † 1027.) *de vita Henrici S.* bey Leibnitz tom. I. fol. 430,

Wippo (ein Prieſter aus Burgund, K. Conradi II., hernach Henrici III. Capellan) *de vita Conradi Salici* (1024.-1039.) bey Piſtorius.

Hermanni contracti, (eines Benedictiner Mönchs aus einem Gräflichen Geſchlechte in Schwaben n. 1013. † 1054.) *chronicon* (ab O. C.-1055.) bey Piſtor. und Urſtis.

Ekkehardi iunioris (Mönchs zu St. Gallen † 1071.) liber *de caſibus monaſterii S. Galli in Alemannia* (890.-1071.) bey Goldaſt.

Adami Bremenſis (aus Meiſſen gebürtig, ſeit 1076. in Bremen Schul-Rectors) *hiſtoria eccleſiaſtica* (755.-1076.) ex edit. *Velleii*, Hafn. 1579., *Lindenbroegii* Lugd. 1585., *Maderi* 1670. 4.

Lamberti Schaffnaburgenſis (eines Benedictiner Mönchs zu Hirſchfeld um 1058) *chronicon*

nicon hiſtoricum (ab O. C. - 1077.) bey Schard und Piſtor.

Brvno (ein Benedictiner-Mönch dieſer Zeit) *de bello Saxonico* (1073. - 1082.) bey Frehern.

Benzonis, epiſcopi Albienſis in Italia (ſec. 11.) *panegyricus rhytmicus in Henricum IV.*, bey Menken.

Arnvlphi Mediolanenſis (um 1085.) *rerum ſui temporis* libri 5. ſiue *geſta Mediolanenſium* (926. - 1085.) bey Leibnitz und Muratori.

Mariani Scoti (n. 1028. Benedictiner-Mönchs zu Fulda und ſeit 1069. zu Maynz, † 1088.) *chronicon* (ab O. C. vsque 1083); welches hernach Dodechinvs (ein Teutſcher Abt zu Anfang des 13. Jahrh.) bis 1200. fortgeſetzt; bey Piſtorius.

Bertholdi Conſtantienſis (eines Prieſters zu Coſtnitz † 1110.) *chronicon rerum geſtarum poſt Hermanni contracti obitum* (1053. - 1100.) bey Urſtiſius. *ſec. 12*

Siegeberti Gemblacenſis (eines Benedictiners von Kloſter Gemblours in Brabant † 1113.) *chronographia* ſeu *annales* (381. - 1112.) bey Schard und Piſtor.

Ottonis Friſingenſis (eines Sohns H. Leopoldi von Oeſterreich, zu K. Conr. III. Zeiten Biſchofs zu Freyſingen, † 1185.) *chronicon*, ſiue *rerum ab origine mundi ad ipſius vsque tempora geſtarum* libri 8. (ab O. C. vsque 1152.), bey Urſtiſius; und eben deſſelben *de geſtis Friederici*

 I. Imp.

Script. ſec. 12 *I. Imp.* libri 2. (1076.–1156.) bey Urſtiſius und Muratori.

Radevici canonici Friſingenſis (im 12. Jahrh.) *de rebus geſtis Friederici I. Rom. Imp. continuatae ad Ottonem hiſtoriae* libri duo (1156.–1169.); bey Urſtiſius und Muratori.

Güntheri (eines Teutſchen geiſtlichen im 12. Jahrh.) *Ligurinus*, ſ. carmen heroicum *de rebus a Fried. I. geſtis*, libris 10. Augſp. 1507. fol. und bey Reubern.

Sire Ravl ſiue Radvlphi, Mediolanenſis, auctoris ſynchroni *de rebus geſtis Friederici I. in Italia* commentarius (1154.–1177.) bey Muratori.

Ottonis, eiusque filii Acerbi, Morenae (von Lodi in 12. Jahrh.) *hiſtoria rerum Laudenſium* (1153.–1168.) bey Muratori.

Helmoldi (Dorfpfarrers zu Boſow in Wagrien † 1170.) *chronicon Sclauorum & Venedorum* (von 804. bis 1170.) Francof. 1555. Lubec. 1659. 1702. 4.

Roberti de Monte oder de Torigny (Abts in der Normandie † 1186.) *appendix ad Siegebertum Gemblacenſem* (1112.–1186.) bey Piſtorius.

Gottfriedi Viterbienſis (Capellans und Secretar. bey Conr. III. Fried. I. und Henr. VI., ſeit 1184. Biſchofs zu Viterbo) *pantheon* oder *chronicon vniuerſale* (ab O. C.–1186.) bey Piſtorius.

Chrono-

Chronographus Saxo (um 1188.) a nat. Chriſti bis 1188. bey Leibnitz in *acceſſ. hiſtor.*

Ottonis de S. Blaſio (Benedictiner-Abts im Kloſter S. Blaſ. bey Coſtnitz um 1200.) *ad librum 7. chronici Ott. Friſ. continuatae hiſtoriae adpendix* (1146.-1209.) bey Urſtiſius und Muratori.

Arnoldi Lubecenſis abbatis (im 13. Jahrh.) *ſec. 13 derelictorum Helmoldi ſupplementum*, (1170.-1200.) beym Helmoldo angedruckt.

Conradi de Lichtenau, Abbatis Vrſpergenſis († 1240.) *chronicon* a Nino rege Aſſyriorum vsque ad Friedericum II. (bis 1229.) Aug. Vind. 1515. Baſ. 1569. Arg. 1609. fol.

Alberici monachi trium fontium (im 13. Jahrh.) *chronicon* (ab O. C.-1241.) bey Leibnitz und Menken.

Pet. de Vineis (ſecretarii, dein Cancellarii Friederici II. † 1249.) *epiſtolarum* libri 6. *de rebus geſtis Friederici II.* Baſil. 1566. Amberg 1609. Baſil. 1740. 8.

Nic. de Iamsilla (im 13. Jahrh.) *hiſtoria de rebus Friederici Imp. Conradi & Manfredi regum eius filiorum* (1210.-1258.) bey Muratori tom. 8.

Alberti Stadenſis (Abts im Marien-Kloſter bey Stade im 13 Jahrh.) *chronicon* (ab O. C.-1256.) bey Kulpis.

Martini Poloni (Erzbiſchofs zu Gneſen im 13. Jahrh.) *chronicon de ſummis pontificibus*

bus & imperatoribus (ab O. C.-1277.) Baſel 1559. f. und bey Kulpis.

MARTINI Minoritae (zu Ende des 13. Jahrhunderts) *flores temporum* ab initio ſeculi vſque ad a. 1290., nebſt der Fortſetzung Hermanni Ianuenſis bis 1378. bey Eccard.

ſec. 14 Henrici STERONIS (Benedictiner-Mönchs in der Abtey Nieder-Altaich in Bayern zu Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh.) *chronicon* (1266.-1300.) nebſt der Fortſetzung von den Brüdern Ulrich und Conrad Welling (Mönchen um die Mitte des 14. Jahrh.) bey Frehern.

Wilhelmi de NANGIS (Benedictiners zu S. Denys bey Paris zu Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhund.) *chronicon* (ab O. C.-1300.) bey D'Achery.

Geruaſii RICOBALDI Ferrarienſis (†1313.) *chronicon ſ. Pomarium* (von Carl dem Groſſen bis 1298.) bey Eccard.

Chronicon Colmarienſe (1211.-1302.) bey Urſtis.

PTOLEMAEI Lucenſis (n. 1236. Biſchofs zu Toricello 1308. † 1313.) *annales* (1160.-1303.) Lugd. 1619. 8.

EBERHARDI Altahenſis (zu Anfang des 14. Jahrh.) *annales de ducibus Auſtriae, Bauariae, Sueuiae* (1273.-1305.) bey Caniſ. und Freher.

SIFFRIDI presbyteri Miſnenſis (zu Anfang des 14. Jahrh.) *chronicon* (458.-1306.) bey Piſtorius.

Continua-

Continuator Martini Poloni von 1277. bis 1320.

Continuator Alberti Stadenſis von 1264. bis 1324.

Albertini Mvssati (aus Padua, ſenatoris und hiſtoriographi daſelbſt, auch poetae laureati † 1329.) *hiſtoriae Auguſtae de geſtis Henrici VII. caeſaris* libri 16. Venet. 1636. fol. auch bey Reuber und bey Muratori tom. 10.

Ioannis Vitodurani (eines Minoriten aus Wintertur im 14. Jahrh.) *chronicon* (1212.-1348.) bey Eccard.

Continuator Lamberti Schaffnabvrgensis von 1068 bis 1352.

Henrici de Rebdorf (Auguſtiner-Mönchs zu Rebdorf im Eichſtädtiſchen im 14. Jahrh.) *chronicon* (1295.-1363.) bey Freher.

Alberti Argentinenſis (im 14. Jahrh.) *annales* (1270.-1378.) bey Urſtis.

Jac. von Königshofen (im 14. Jahrh.) Elſaßiſche und Straßburgiſche Chronick vom Anfange der Welt bis 1376. mit Joh. Schilters hiſtoriſchen Anmerkungen. Straßb. 1698. 4.

Theodorici de Niem (aus einer alten Pa- *ſec. 15*
derborniſchen Familie, canonici zu Bonn, hernach zu Lucca, ferner Secretarii bey verſchiedenen Päbſten, endlich Biſchofs zu Verden und zu Cambray † 1416.) *chronicon* (1288.-1400.) bey Eccard.

Theoderici ENGELHVSII (eines Prieſters aus Einbeck † 1434.) *chronicon* (ab O. C. bis 1433.) bey Leibnitz.

Eberhardi WINDECK (aus Maynz, der ſelber lange Jahre an Kayſers Sigismundi Hofe gedienet,) *hiſtoria Imperatoris Sigismundi* bey Menken tom. 1. p. 1073. ſq.

Anonymi (eines Auguſtiner-Mönchs bey Neuß im 15. Jahrh.) *magnum chronicon Belgicum* (54.-1474.) bey Piſtorius.

Io. NAVCLERI (Probſts zu Stuttgard, hernach Prof. iur. zu Tübingen, † 1500.) *chronicon* (ab O. C.-1500.). Tübing. 1500. Colon. 1544. & 79. fol.

Matthaei Mareſchalci de PAPPENHEIM (n. 1458. † 1499. oder 1511.) I.V.L. & Canonici Auguſtani *chronicon Auſtrale* (852.-1327.) bey Freher.

ſec. 16 Werneri ROLEWINK, Weſtphali, Carthuſiani Colonienſis († 1502.) *faſciculus temporum* (ab O. C.-1475.) Spir. 1477. Argent. 1487. fol. und nebſt deſſen Fortſetzung von Io. LINTVRIO bis 1514., bey Piſtorius.

Ioann. TRITHEMII (Abts zu Spanheim n. 1462. † 1519.) *chronicon Hirſaugienſe* (830.-1514.) Francof. 1690. fol.

Alberti KRANZ (ſeit 1482. Rectors zu Hamburg † 1517.) *hiſtoria gentis Saxonicae, Vandalicae & Borealium* (120.-1500.) Francof. 1621. fol.

Ioann. CVSPINIANVS (aus Schweinfurt, D. Med. und Kayſerl. Rath zu Wien unter K. Maxim. I. † 1529.) *de caeſaribus atque imperatio-*

ratoribus Romanis (ab V. C. - 1494.) 1540. Baſil. 1561. fol.

Pauli Iovii (von Como im Mayländiſchen n. 1483. † 1552. S. Koelers Münzbeluſt. XII. 1.) *hiſtoriarum* libri 45. (1494. - 1546.) Lugd. 1546. 8., Baſil. 1578. fol.

Ioannis Aventini (n. 1466. † 1534.) *annales Boiorum* (ab V. C. - 1460.) Ingolſtad. 1554., Baſil. 1580. 1615., Francof. 1627., Lipſ. 1710. fol.

Henr. oder Hulder. Mutii hiſtoriographi cl. 1550. *libri chronici 31.* (ab O. C. - 1539.) Baſil. 1539. fol. und bey Piſtorius.

4. Alle dieſe und andere dergleichen Geſchichtſchreiber ſind theils einzeln gedruckt, als nebſt den älteſten Römiſchen und Griechiſchen Schriftſtellern, z. E. Eginhardi vita Caroli M., Helmoldi chronicon Slauorum, Conradus Vrſpergenſis u. ſ. w. Theils ſind beſondere Sammlungen ſolcher alten Jahrbücher, Chronicken, Lebens-Beſchreibungen und anderer Geſchichts-Bücher aus den Handſchriften nach und nach in Druck zuſammengetragen worden. Wovon 1.) diejenige, ſo dergleichen zur Reichshiſtorie überhaupt gehörige Schriften enthalten, insgemein unter dem Namen ſcriptores rerum Germanicarum angeführet werden, als

Witichindi Saxonis libri 3. vna cum aliis quibusdam hiſtoriis. Baſil. 1532. apud *Ioh.* Hervagium. fol.

Opus hiſtoriarum, in quo multa tum veterum tum recentiorum circa vrbes, arces & inſulas habentur. Baſil. 1541. 8. *Ger-*

Script. R. G. *Germanicarum hiſtoriarum illuſtratio.* Marburg 1542. 8.

Sim. SCHARD. *quatuor celebriores vetuſtioresque chronographi.* Francof. 1566. fol.

Otto Friſing., *Radeuicus*, *Güntheri Ligurinus*, &c. (per *Petr.* PITHOEVM) Baſil. 1569. fol.

Hiſtoricum opus in IV. tomos diuiſum (per *Sim.* SCHARD.) Baſil. 1574. fol. (ed. 2. ſub tit.: *Schardius rediuiuus*, *S. R. G. ſcript. olim a Simone Schardio collecti.* Gieſſ. 1673. fol.

Rein. REINECCII *Witichindus*, *Dithmarus* &c. Francof. (1577.) 1580. 1581. fol.)

Illuſtrium veterum ſcriptorum tomus vnus & alter (per *Ioh.* PISTORIVM) Francof. 1583. tom. III. ſub tit.: *R. G. ſcriptores ſex.* Francof. 1607. (edit. 2. Hanou. 1613., ed. 3. cura *B. G.* STRVV. Ratisb. 1726.) fol.

Veterum ſcriptorum tomus vnus ex biblioth. *Iuſti* REVBERI. Francof. 1584. (recognitus & acceſſionibus auctus cura *Ge. Chr.* IOANNIS. Francof. 1726.) fol.

Chr. VRSTISII *Germaniae hiſtoricorum illuſtrium* tomi II. Frf. 1585. (ed. 2. Frf. 1670.) fol.

Gothicarum & Longobardicarum rerum ſcriptores aliquot veteres, ex bibliotheca *Bonau.* VVLCANII & aliorum. Lugd. Bat. 1595. 8. (it. 1617. 8.)

Marqu. FREHERI *R. G. ſcriptores aliquot inſignes* Francof. tom. I. 1600., II. 1602., III. 1611.

1611. (ed. 2. 1624. 1637., ed. 3. cura *B. G.* STRVV. Argent. 1717. fol. *Script. R. G.*

Melch. GOLDAST *rerum Alamannicarum ſcriptores aliquot vetuſti.* Frf. 1606. (ed. 3. per *Henr. Chr.* SENCKENBERG. Frf. 1730.) fol.

Erpold. LINDENBROG. *ſcriptores R. G. ſeptentrionalium vicinorumque populorum.* Francof. 1609. (ed. 2. cum nouo auctario, cura *Ioh. Alb.* FABRICII, Hamb. 1706.) fol.

Diuerſarum gentium hiſtoriae antiquae ſcriptores III. IORNANDES, ISIDORVS *Hiſpal.*, PAVLVS *Warnefridi fil. Diaconus*, per *Fried.* LINDENBROGIVM Hamb. 1611. 4.

Sim. PAVLI *miſcella antiquae lectionis.* Argent. 1664. 8.

Ioach Ioh. MADERI *collectio veterum aliquot chronicorum & hiſtoricorum.* Helmſt. 1665. - 1671. 4.

Aeneas Syluius cum not. *Ioh. Henr.* BOECLERI, *ſubiunctis aliis R. G. ſcriptoribus nonnullis* (cum praefat. *Ioh. Ge.* KVLPIS) Argent. 1685. (& ſub tit.: *Scriptores R. G. a Car. M. vsque ad Fried. III.* cum praefat. *Ioh.* SCHILTERI Arg. 1702.) fol.

Henr. MEIBOM. iun. *rerum Germ.* tomi III. Helmſt. 1688. fol.

Chriſt. Franc. PAVLLINI *rerum & antiquitatum ſyntagma varios annales, chronica & diſſ. comprehendens.* Frf. 1698. 4.

Ant.

Script. R. G. *Ant.* MATTHAEI *veteris aeui analecta* tomi X. Lugd. 1698.-1710. 8.

Gottfr. Wilh. LEIBNITZ *acceſſiones hiſtoricae* tomi II. Lipſ. 1698. 4. (& ſub tit.: *Script. R.G.* Frf. 1707. fol.)

Ioh. Mich. HEINECCII & *Ioh. Ge.* LEVCKFELD. *Script. R. G.* Hannou. 1700. fol.

Ioach. Fried. FELLERI *monumentorum ineditorum* faſciculi XII. Ien. 1718. 4.

Ioh. Pet. LVDEWIG *ſcriptores rerum Germ.* Frf. & Lipſ. 1718. fol.

Ioh. Ge. ECCARD. *veterum monumentorum quaternio.* Lipſ. 1720. fol.

Ioh. Pet. a LVDEWIG *reliquiae MStorum* tom. XII. Frf. & Lipſ. 1720.-1741. 8.

Faſciculus opuſculorum hiſtoricorum ſelectus. Hemipoli 1721 fol.

Ioh. Ge. ECCARDI *corpus hiſtoricum medii aeui.* tomi II. Lipſ. 1723. fol.

Raimundi DVELLII *miſcellaneorum, quae ex MStis collegit,* libri II. Aug. Vind. & Graec. 1723. 1724. 4.

Ioh. Fried. SCHANNAT *vindemiae litterariae* collectio I. II. Fuld. & Lipſ. 1723. 1724. fol.

Joh. Fried. Schannats Sammlung alter Schriften und Documenten. 1. Theil. Fulde 1725. 4.

Ioh. Burc. MENKEN *ſcript. R. G. praecipue Saxonicarum.* Lipſ. tom. I. II. 1728., III. 1730. fol. *Chriſt.*

Chriſt. Gottfr. HOFFMANN *noua ſcriptorum Script. ac monumentorum collectio.* tomi II. Lipſ. 1731. *R. G.* 1733. 4.

Caſp. Abels Sammlung noch nicht gedruckter alter Chronicken. Brſchw. 1732. 4.

Chriſt. SCHOETTGEN & *Ge. Chph.* KREYSIG *diplomataria & ſcriptores hiſtoriae Germanicae medii aeui cum ſigillis aeri inciſis*, cum praef. *Chr. Gottl.* BVDERI *de damnis detrimentisque archiuorum quorumdam Germaniae.* tom. I. Altenb. 1753. fol.

5. Desgleichen ſind 2) in beſonderer Abſicht auf einen oder andern Theil der Special-Hiſtorie von Teutſchland ſolche auch in der Reichs-Hiſtorie nützliche Sammlungen nach und nach herausgekommen, als

Marqu. FREHERI *ſcriptores rerum Bohemicarum*, Hanouiae 1602. fol.

Nic. SERARII *rerum Moguntiacarum* libri V. Mogunt. 1604. 4. (edit. 2. in Ge. Chr. IOHANNIS *rer. Mogunt.* tom. 1. Frf. 1722. fol.).

Melch. Henr. GOLDASTI *rerum Sueuicarum ſcriptores aliquot veteres.* Frf. 1607. 4. (edit. 2. Vlm. 1727. fol.).

Gottfr. Wilh. LEIBNITII *ſcriptores rerum Brunſuicenſium.* tomi 3. Hannov. 1707. 1710. 1711. fol.

Joh.

Script. R. G. Joh. Pet. Ludewigs Geſchichtsſchreiber von dem Biſchofthum Würzburg, Frf. 1713. fol.

Ioh. Pet. de LVDEWIG *ſcriptores rerum epiſcopatus Bambergenſis.* Lipſ. 1718. fol.

Chr. Gottfr. HOFFMANN *ſcriptores rerum Luſaticarum.* Lipſ. &. Budiſſ. 1719. fol.

Hier. PETZ *ſcriptores rerum Auſtriacarum* tom. I. Lipſ. 1721., II. Vienn. 1743., III. Ratisb. 1745. fol.

Fried. Wilh. de SOMMERSBERG *ſcriptores rerum Sileſiacarum*, tom. I. II. & acceſſ. Lipſ. 1729. 1730. 1732. fol.

Paul. Iac. ECKHARD *ſcriptores rerum Iutrebocenſium.* pars I. Vitemb. & Lipſ. 1734., II. Vitemb. 1735. 4.

Ern. Ioach. de WESTPHALEN *monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum & Megapolenſium*, tomi 4. Lipſ. 1739.-1745. fol.

Ignat. GROPP *collectio nouiſſima ſcriptorum & rerum Wirceburgenſium.* Frf. tom. I. 1741., II. 1744. fol.

Scriptores rerum Marchiae Brandenburgenſis. pars I. II. III. Frf. ad V. 1742. 1743. 1744. IV. 1753. 4.

Ioh. Iac. REINHARD *ſcriptores rerum Palatinarum.* Vol. I. Carlsruh 1748. 8.

6. Dar=

6. Darneben thun 3) verſchiedene Sammlungen, die eigentlich für auswärtige Staaten herausgegeben ſind, auch in der Teutſchen Hiſtorie oft gute Dienſte, als inſonderheit

a) von Frankreich:

Pet. PITHOEI *annalium & hiſtoriae Francorum ab a. 708. ad a. 890. ſcriptores coaetanei XII.* Paris 1588. 8. (edit. 2. 1594.). - - *ab a. 900. vsque ad a. 1285. ſcript. XI.* Francof. 1596. fol.

Marqu. FREHERI *corpus Francicae hiſtoriae veteris & ſincerae.* Hanou. 1613. fol.

Andr. DU CHESNE *hiſtoriae Francorum ſcriptores coaetanei aliquot.* Paris tom. I. II. 1636., porro edente filio *Franc.* DU CHESNE tom. III. IV. 1641., V. 1649. fol.

Mart. BOVQVET *rerum Gallicarum & Francicarum ſcriptores.* Paris tom. I. 1738., II. 1739., III. IV. 1741., V. 1744., VI. VII. 1749., VIII. 1752. fol.

b) von Italien:

Andr. SCHOTTI *Italiae illuſtratae ſeu rerum vrbiumque Italicarum ſcriptores varii notae melioris.* Francof. 1600. fol.

Ferd. VGHELLI *Italia ſacra.* Rom. 1644. 1662. IX. vol. (Venet. 1717. 1722. X. vol.) fol.

Ioh. Ge. GRAEVII *theſaurus antiquitatum & hiſtoriarum Italiae mari Liguſtico & Alpibus vicinae* tomi III. vol. VI. Lugd. Bat. 1704. - - *continuatus* conſilio *Petri* BVRMANNI tom. IV. - - XV. 1722. - - 1725. fol.

Lud. Ant. MVRATORII *rerum Italicarum ſcriptores ab a. 500. vsque 1500.* Mediol. tom. I. - XXV. 1723. - 1751. fol.

a) Zum Nachſchlagen dient, nebſt obangezogenem Freheriſchen directorio, über den gröſten Theil dieſer Sammlungen an ſtatt eines Regiſters *Ioh. Paul.* FINKE *index in collectiones ſcriptorum rerum Germanicarum* Lipſ. 1737. 4.

b) Viele wichtige Stellen aus den coaeuis medii aeui finden ſich excerpirt in *Ioh. Fried.* PFEFFINGER. *corpore iuris publici* ad ductum *Phil. Reinh.* VITRIARII *inſtit. iur. publ.* 4. tom. Goth. 1731. ſq. 4.

7. **Urkunden und öffentliche Schriften** werden zwar eigentlich nur errichtet, um Rechte und Verbindlichkeiten zu ſtiften oder aufzuheben, oder auch auszuführen; daher ihr Umfang ſich nicht ſoweit als der Gegenſtand eines Geſchichtſchreibers erſtrecket. Sie haben jedoch dieſes vor Geſchichtſchreibern voraus, daß ſie von denen, welche die Geſchichte ſelber betroffen, herrühren, und ſelbſt in der Abſicht errichtet worden, um für die Zukunft einen verbindlichen Beweis über das, was vorgegangen, aufzubehalten. Daher ſie in der Kraft des Beweiſes, wie auch in der genauen Beſtimmung einzelner Umſtände, und in Erläuterung des Staatsrechts voriger Zeiten von weit gröſſerm Nutzen ſind, als bloſſe Geſchichts-Bücher.

8. Den

8. Den Werth der alten Urkunden hat man erſt ſeit dem recht zu ſchätzen und zu gebrauchen gelernt, da zuerſt in Teutſchland einige beſondere Streitigkeiten über ein und andere Urkunden, die der eine Theil für ächt, der andere für unächt ausgegeben (a), hernach faſt ein allgemeiner diplomatiſcher Krieg über die Glaubwürdigkeit der alten Urkunden überhaupt entſtanden (b), und ſeither nebſt fortgeſetzten Erörterungen verſchiedener einzelner Urkunden (c) die Regeln ächte und falſche von einander zu unterſcheiden zu mehrerer Gewißheit gebracht ſind (d).

(a) Von denen zuerſt in Teutſchland entſtandenen einzelnen diplomatiſchen Streitigkeiten ſind beſonders drey zu merken.

1. Die erſte betraff die Trieriſche Abtey St. Maximin, wovon folgende zwo Schriften zu merken:

Archiepiſcopatus & Electoratus Treuirenſis per refractarios monachos Maximinianos aliosque turbati. Auguſtae Treuirorum 1633. 4.

Nic. ZILLESII *Defenſio Abbatiae imperialis S. Maximini, qua reſpondetur libello contra praefatam Abbatiam anonymo Treuiris edito* 1638. iuxta muros Treuirenſes. fol.

2. Die andere betraff die von der Stadt Magdeburg behauptete alte Privilegien, worüber folgende Schriften gewechſelt worden:

Benj. Leübers Discurs über der Stadt Magdeburg gerühmten alten Privilegien ꝛc. Dresd. 1648. 4. (und in Joh. Gottfr. v. Meiern actis pacis Weſtph. tom. 3.).

Ioh. BORCHOLTEN *conſilium enucleate addocens, ciuitati Magdeburgenſi ſoli, excluſis Archiepiſcopatus Magd. ſubditis ius nauigandi in flumine Albis competere.* Magdeb. 1611. 4.

Beni. LEVBERI *disquiſitio plenaria ſtapulae Saxonicae ab Imperatoribus Carolo M., Ottone M., Friederico III. reliquisque Caeſaribus A. A. conſtitutae aduerſus conſilium Borcholtinum* &c. Budiſſ. 1658. 4. Item Dresden 1661. 4.

3. Der dritte diplomatiſche Streit betrifft das Kloſter Lindau, in folgenden Schriften:

Dan. Heiders gründliche Ausführung der Reichsſtadt Lindau, die ohnverſehens abgelöſte und der Erz-Herzoginn Claudiae, pendente lite, cedirte Reichs-Pfandſchaft betreffend. Noriberg. 1643. f.

Henr. Wagenreck Standhafte Rettung des Cloſters contra acta Lindauienſia. Embſii ad Rhen. 1646. 4.

Herm. CONRINGII *cenſura diplomatis, quod Ludouico imp. fert Coenobium Lindauienſe, qua ſimul res imperii & regni Francorum eccleſiaſticae & ciuiles, ſeculi inprimis Carolingici, illuſtrantur.* Helmſtadii 1672. 4. & GOEBELII *operum Conring.* tom. II. num. 7. p. 567.-698.

(b) Den allgemeinen diplomatiſchen Krieg enthalten vornehmlich folgende Schriften:

P. Gottfr. HENSCHENII diatriba *de tribus Dagobertis* Antverp. 1655.

P. Dan. PAPEBROCHII *propylaeum antiquarium circa veri ac falſi discrimen in vetuſtis membranis* (praemiſſum tomo II. actorum Sanctorum menſis Apr.) 1673. (und in BARING. *clav. diplom.*).

Ioh. MABILLON *de re diplomatica* libri *6.* Paris. 1681. fol. (edit. 2. Paris 1709. fol.).

P. Dan. PAPEBROCHII *epiſtola ad Mabillonium, quam lecto eius libro de re diplomatica ſcripſit, in qua ignoſcendi poſtulatio continetur* (ſcripta 1683. edita in *annal. Benedictin.* tom. 1. & in *ſupplem. Mabill.*).

Barthol.

Barthol. GERMON. S. I. diſceptatio *de veteribus regum Francorum diplomatibus & arte ſecernendi antiqua diplomata vera a falſis.* Paris 1703. 12.

Ioh. MABILLON *librorum de re diplomatica ſupplementum.* Paris 1704. fol.

Iuſt. FONTANINI *vindiciae antiquorum diplomatum aduerſus Barth. Germonii diſcept. de vet. reg. Franc. dipl.* &c. Rom. 1705. 4. u. ſ. w.

Siehe die übrigen Schriften hievon in BARING. *bibliotb. diplom.* p. 12. ſq., auch ſonſt von dieſem ganzem Streite *Ioh. Pet.* de LUDEWIG praefat. *reliquiar.* tom. 1. (1720.), und (Caſp. BERETTI) *Iſtoria della guerra diplomatica.* Mediol. 1729. 4. ingleichen Joh. Gottfr. von Meyern Vorbericht zum tom. 4. der act. pac. Weſtph.

(c) Mehrere diplomatiſche Streitigkeiten haben folgende Urkunden in Teutſchland erreget:

706. von Dagoberto für das Kloſter S. Petri zu Erfurt;

769. von Car. M. das Kloſter Ottobeuern betreffend;

773. von Car. M. für die Abtey Kempten;

788. von Car. M. zu Errichtung der Bißthümer Bremen und Verden;

789. von Car. M. für einen gewiſſen Trutmannum;

802. von Car. M. für Oſtfriesland;

804. von Car. M. für Osnabrück;

813. von Car. M. für das Kloſter Reichenau;

„ „ von Car. M. für die Grafen von Gleichen;

„ „ von Car. M. für die Stadt Aachen;

„ „ von Ludouico Pio für den Pabſt Paſchalem I.;

813. von Carolo Craſſo de expeditione Romana;

932. von Henrico Aucupe für den Abt zu Hirſchfeld;

968. von Ottone M. für die Exemtion der Abtey Hirſchfeld;

= = von Ottone M. zu Errichtung des Kloſters Bergen;

= = von Ottone I. II III. für die Abteyen Stablo und Malm.;

= = von Ottone III. für das Kloſter Gandersheim;

1005. vom Biſchof Wernero von Straßburg;

1226. von Henr. VII. für die Hildesheimiſche Domprobſtey;

1346. von Iohanne von Böhmen den Tod ſeines Vaters, des Kayſers Henr. VII. betreffend;

1444. von König Car. VII. von Frankreich und den Herzogen Friederico und Wilhelmo von Sachſen;

desgleichen verſchiedene Fuldiſche Urkunden.

Von welchen allen die über jede gewechſelte Schriften verzeichnet zu finden in Baring. *biblioth. diplom.* vor ſeiner clau. dipl. p. 27.-53.

(d) Von der Diplomatick überhaupt ſind nebſt obangezogenem Mabilloniſchen Werke, vornehmlich folgende Schriften nach einander herausgekommen:

Ioh. Nic. Hert *de fide diplomatum Germaniae imperatorum & regum.* Gieſſ. 1699. 4. (und in opuſc. tom. 1. part. 2.).

Scip. Maffei *Iſtoria diplomatica che ſerue d' introduzione dell' arte critica in tal materia.* Mant. 1727. 4.

(Gottfr.

(Gottfr. de BESSEL, abbatis Gotwic.) *Chronicon Gottwicenſe,* tomi prodromi pars I. & II. Tegernſee. 1732. fol.

Dan. Eberh. BARING, *clauis diplomatica* Hannov. 1737. 4. (edit. 2. multo auctior ib. 1754. 4.)

Chriſtian. Henr. ECKHARD *introductio in rem diplomaticam praecipue Germanicam.* Ien. 1742. 4.

Ioh. HEUMANN *de re diplomatica Imp. ac regum Germ. inde a Car. M. temporibus.* Norimb. 1746. 4. -- *a Ludouici Germ. temporibus.* ib. 1753. 4.

Ioh. Ludolph. WALTHER *Lexicon diplomaticum.* Goetting. 1747. fol.

Joh. Fried. Joachims Einleitung zur Teutſchen Diplomatic. Halle 1748. 8.

Ioh. HEUMANN commentarii *de re diplomatica Imperatricum ac reginarum Germ.* Norimb. 1749. 4.

Nouveau traité de Diplomatique par deux Religieux Benedictins de la Congreg. de S. Maur. tom. 1. Paris 1750. 4.

9. Seitdem haben ſich immer mehrere angelegen ſeyn laſſen, alte Urkunden in gedruckten Schriften zum Vorſcheine zu bringen. Wovon theils ſolche Werke, die in anderer Abſicht geſchrieben, aber diplomata eingerückt enthalten, in groſſer Anzahl in BARING. *biblioth. dipl.* p. 69. ſq. verzeichnet zu finden, theils beſonders folgende eigene Sammlungen alter Urkunden zu merken ſind:

Gottfr. Wilh. LEIBNITZ *codex iuris gentium diplomaticus,* Hannov. 1693. fol. --- & *mantiſſa* ibid. 1700. fol.

Thomae RYMER *acta publica inter reges Angliae & alios principes ab a. 1101. vsque 1625.*

 tomi

tomi 20. Lond. 1704. - 1735. fol. (edit. 2. Hag. 1727.).

Joh. Chriſt. Lünigs Teutſches Reichs-Archiv. Leipz. 1710.-1722. fol. 24. Bände.

Edm. MARTENE & *Vrſ.* DVRAND. *theſaurus nouus anecdotorum.* Paris 1717. fol. 5. Vol.

Ioh. Pet. de LVDEWIG *reliquiae MStorum omnis aeui diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc,* tomi 12. Frf. & Lipſ. 1720. - 1741. 8.

Auberti MIRAEI *opera diplomatica & hiſtorica,* tomi 3. Brux. 1723. 1734.-- Tomus IV. auct. Ioh. Franc. FOPPENS 1748. fol.).

Sim. Fried. HAHN *collectio monumentorum,* tom. I. Brunſw. 1724., II. 1726. 8.

Ge. Chriſt. IOANNIS *tabularum litterarumque veterum ſpicilegium,* tom. I. Frf. 1724., II. Brunſw. 1726. 8.

I. du MONT *corps vniuerſel diplomatique du droit des gens,* tom. 14. Amſt. 1726. - - 1731. fol.

Val. Ferd. de GVDENVS *ſylloge diplomatum monumentorumque.* Francof. 1728. 8.

Ioh. Chr. LÜNIG *codex Germaniae diplomaticus.* Lipſ. 1732. 1733. fol. 2. vol.

Val. Ferd. de GVDENVS *codex diplomaticus* tom. I. Goetting. 1743., II. Frf. & Lipſ. 1747., III. ib. 1741. 4. *Henr.*

Henr. Chr. SENKENBERG *ſelecta iuris & hiſtoriarum*, tomi 5. Frf. 1734. - 1741. 8.

Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Nieder-Sächſiſchen Geſchichte. 6. Stück Götting. 1749.-1753. 8. 1. vol.

Ioh. Fried. FALKE *codex traditionum Corbeienſium.* Lipſ. & Guelferb. 1752. fol.

a) Ein ſehr brauchbares chronologiſches Verzeichniß über einen groſſen Theil ſolcher geſammelten Urkunden enhalten Pet. GEORGISCH *regeſta chronologico - diplomatica*, tomi IV. Hal. 1740. - 1744. fol., und inſonderheit Sachſen betreffend Chriſt. SCHOETTGEN *inuentarium diplomaticum hiſtoriae Saxoniae ſuperioris* (von a. 500. bis 1741) Hal. 1747. fol., desgleichen, Würtenberg betreffend, Joh. Jac. Moſers Verzeichniß vieler hundert gedruckter Würtenbergiſchen Urkunden. Stuttg. 1755. 8. und von Schleſien Ant. Balth. Walthers Sileſia diplomatica oder Verzeichniß der gedruckten zur Schleſiſchen Hiſtorie und Rechtsgelahrheit gehörigen Urkunden und Nachrichten. I. II. Th. Bresl. 1742. 4.

b) Mit den diplomatiſchen Werken ſind auch die, ſo von alten Siegeln handeln, zu verbinden, als

Oliuar. VREDII *ſigilla comitum Flandriae & inſcriptiones diplomatum.* Brug. 1639. fol.

Ioh. Mich. HEINECCII *de veteribus Germanorum aliarumque nationum ſigillis* ſyntagma hiſtoricum. Lipſ. 1709. (nou. tit. & praef. 1719.) fol.

Polyc. LEYSER *de contraſigillis medii aeui.* Helmſt. 1726. 4.

10. Von öffentlichen Staatsſchriften wird der Gebrauch erſt von neuern Zeiten her häufiger, da ſie theils zu eben der Zeit, da die Geſchäffte

im Gange, oder noch in friſchem Andenken ſind, einzeln, oder in Sammlungen gedruckt zum Vorſcheine kommen, theils über einige Zeit erſt nachgeholet werden. Von jener Art ſind die bey jedem Abſchnitte der neueſten Zeiten zu bemerkende Monathſchriften oder Tagebücher, Jahrgänge u. d. g. Von der letztern Art ſind einige auf eine gewiſſe Zeit oder gewiſſe Geſchäffte als z. E. auf die Regierung eines Kayſers, auf den Schmalkaldiſchen Krieg, auf den Religions- oder Weſtphäliſchen Frieden u. ſ. w. gerichtet, und an jedem dieſer Orte in der Geſchichte anzuführen. In allgemeiner Abſicht gehören aber inſonderheit dahin noch folgende Werke:

Joh. Fried. Schannats Sammlung alter Schriften und Documenten, 1. Th. Fulde 1725. 4.

Chriſtian Gottlieb Buders Sammlung verſchiedener Schriften, Berichte, Urkunden ꝛc. Frf. und Leipzig 1735. 8.

Joh. Wilh. Hoffmanns Sammlung ungedruckter Nachrichten, Documenten ꝛc. II. Th. Halle 1736. 1737. 4.

Henr. Chriſtian von Senkenberg Sammlung von ungedruckten und raren Schriften, IV. Theile. Frf. 1745. 1746. 1751. 8.

Fried. Carl Moſer diplomatiſche und hiſtoriſche Beluſtigungen, I. Band. Frf. 1753. 8.

III. Hülfs-

III. Hülfsmittel der Reichshiſtorie.

1. Zu den Hülfsmitteln der Reichshiſtorie, die deren Abhandlung und Erlernung erleichtern, gehören zuförderſt gewiſſe allgemeine Hülfsmittel hiſtoriſcher Wiſſenſchaften, als

1) Lexica hiſtorica, als

Louis MORERI *grand Dictionaire hiſtorique* edit. 18. Amſt. 1740. fol. 8. vol.

Pet. BAYLE *dictionaire hiſtorique & critique* edit. 4. Rotterd. 1730. fol. 4. vol.

Allgemeines hiſtoriſches Lexicon. Leipz. edit. 3. 1730. - 1732., Baſel 1726. fol 4. vol.

2) Chronologiſche und Synchroniſtiſche Werke, als

Chriſtoph. SCHRADER *tabulae chronologicae.* fol. & 8.

Teutſche chronologiſche Tabellen vom Anfange der Welt bis 1725. Braunſchw. 1725. fol.

Ioh. Dau. KOELER *chronologia hiſtoriae vniuerſalis tabulis 27. deſcripta.* Norimb. 1736. fol.

Theod. Bergers ſynchroniſtiſche Univerſal-Hiſtorie in 34. Tabellen. Cob. u. Lpz. 1743. fol.

L'art de verifier les dates des faits hiſtoriques, des chartes, des chroniques & autres anciens

ciens monumens, par des religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur. Paris 1750. 4.

Henr. Chriſt. Ernſt Bopp ſynchroniſtiſche Regenten-Tafeln der vornehmſten Europäiſchen Staaten von den Zeiten Carls des Groſſen bis 1754. Frankf. an der Oder 1754. fol.

3) Genealogiſche Werke, als

Hieron. HENNINGES *theatrum genealogicum*. Vlyſſ. & Magdeb. 1584. - 1598. 6. vol. fol.

El. REVSNER *opus genealogicum catholicum ſ. de familiis Imperatorum, regum, principum* &c. Francof. 1589. 1592. fol. & *Iſagoge hiſtorica ſ. Aquila Romana*. Ien. 1609. 4.

Nic. RITTERSHVSII *genealogia regum, ducum, comitum, aliorumque procerum*. (von 1400. bis 1677.) Tübing. 1683. fol.

Gabr. BVCELLINI *Germania topo-chrono-ſtemmographica ſacra & profana*. tom. 4. Vlm. 1655.-1678. fol.

Joh. Ge. Layritz hiſtoriſcher genealogiſcher Palmwald. Nürnb. 1686. fol.

Iac. Wilhelm IMHOF notitia procerum S. R. I. edit. 4. Tübing. 1699. fol.; edit. 5. cura *Ioh. Dau.* KOELERI. Tübing. 1732. 1734. fol.

Georg Lohmeyers hiſtoriſch- und genealogiſche Stammtafeln, Lüneburg 1695. fol. und vermehrt

vermehrt von Joach. Lud. Levin Gebhardi, Lüneb. 1730. u. f. fol.

Joh. Hübners Genealogiſche Tabellen, 4. Theile, Hamb. 1725. = 1728. fol.

Sam. Lenzens Stammtafeln zur Reichs=hiſtorie, Halle 1750. 4.

4) Numismatiſch=hiſtoriſche Werke, als

Ioh. Iac. LVCK *ſylloge numismatum elegantiorum.* Argentin. 1620. fol.

Theſaurus numismatum modernorum huius ſeculi (*XVIII.*) Nürnb, (1710.) fol.

Johann Dav. Koelers hiſtoriſche Münzbeluſtigungen. 21. Theile. Nürnb. 1729. = 1749. 4.

Joh. Hieron. Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen. VIII. Theile. Nürnb. 1737. = 1744.

Hamburgiſches Münz= und Medaillen=Vergnügen. 1753. 4.

5) Geographiſch=hiſtoriſche Werke, als

Phil. CLVVERI *Germania antiqua.* Lugd. 1616. fol.

Chph. CELLARII *notitia orbis antiqui.* Lipſ. tom. I. 1702., II. 1706. 4. (edit. 2. Lipſ. 1731. 1732. 4.)

Chriſtian

Chriſtian Junkers Einleitung zur Geographie der mittlern Zeiten. Jen. 1712. 4.

Joh. Dav. Koelers Anleitung zur alten und mittlern Geographie nebſt einigen Landkärtgen. Nürnb. 1745. 8.

2. Hiernächſt ſind verſchiedene Werke, deren Hauptabſicht ſonſt auf die Kirchen-Hiſtorie gerichtet iſt, auch in der Reichshiſtorie von groſſem Nutzen, als

1) die gröſſere Sammlungen von den Leben der Heiligen, die zum Theil, ſo fern ſie Schriftſteller der ältern und mittlern Zeiten in ſich faſſen, ſelbſt die Quellen der Reichshiſtorie vermehren helfen, als

Laur. SURII *de probatis ſanctorum hiſtoriis* tomi VI. *Ian.-Dec.* Col. 1570.-1575. VII. 1581. (ed. 2. ſub tit. *Vitae ſanctorum* &c. Col. 1617.) fol.

Acta ſanctorum, coepta a *Ioh.* BOLLANDO & *Gottfr.* HENSCHEN. *Ian.* II. tom. Antuerp. 1643.-*Sept.* III. tom. 1750. zuſammen bis dahin 41. Bände. fol.

Acta ſanctorum ordinis Benedicti in ſeculorum claſſes diſtributa, collegit *Lucas* D'ACHERY ac cum eo edidit *Ioh.* MABILLON ſec. I.-VI. Paris 1668.-1701. (Venet. 1733. ſq.) fol.

Wozu noch von Teutſchen Heiligen insbeſondere hinzuzufügen: *Matthaei*

Matthaei RADERI *Bauaria ſancta.* Monach. 1615., tom. II. 1624., III. 1627. (recuſ. 1704.) fol. - - *Bauaria pia.* Monach. 1628. (recuſ. 1704.) fol.

Chph. BROVWERI *ſidera illuſtrium & ſanctorum virorum, qui Germaniam olim ornarunt, veterum MSS. beneficio vindicata.* Mogunt. 1616. fol.

Theod. RHAY *animae illuſtres Iuliae, Cliuiae, Montium, Marchiae, Rauenspurgi, Morſae annexarumque prouinciarum.* Neob. ad Danub. 1663. 4.

2) Gröſſere Werke, ſo die Kirchen-Geſchichte nach Art der Jahrbücher beſchreiben, als inſonderheit

Caeſ. BARONII *annales eccleſiaſtici,* tomi XII. Rom. 1588.-1607. (Colon. 1624.) fol.

Abr. BZOVII *annalium eccleſiaſticorum poſt Caeſ. Baronium,* tom. XIII.-XX. edit. 2. Colon. 1621.-1641. fol.

Odorici RAYNALDI *annales eccleſiaſtici ab anno, quo deſinit Baronius, 1198. vsque ad a. 1534. continuati,* tom. XIII.-XX. Rom. 1646.-1663., XXI. opus poſtum. 1676. 1677. (edit. 2. Colon. 1691. 1694.) fol.

Car. le COINTE *annales eccleſiaſtici Francorum.* Pariſ. tom. I.-VIII. 1665.-1683. fol.

Henr.

Henr. SPONDANI *continuatio annalium eccleſiaſticorum Caeſ. Baronii ab a. 1197. ad 1646.* II. tom. Lugd. 1678. fol.

Ant. PAGI *critica hiſtorico - chronologica in vniuerſos annales eccleſiaſticos Caeſ. Baronii*, opus poſtumum, IV. tomis diſtinctum ſtudio *Franc.* PAGI. Paris 1679. (Colon. 1705.) fol.

Iac. de LADERCHIO *annales eccleſiaſtici ab a. 1566., vbi Od. Raynaldus deſinit*, tomus XXII. Rom. 1728., XXIII. 1733., XXIV. 1737. fol.

Caeſ. BARONII *annal. eccl.* editio nouiſſ. cum notulis *Steph.* BALVTZII, & ad calcem vniuscuiusque tomi adiuncta *critica hiſtorico-chronologica Ant.* PAGI. Venet. tom. I. - V. 1738., VI. - VIII. 1739., IX. - XII. 1740., XIII. ſ. *indices generales* 1742. 13. vol. fol. (item per *Dominicum* MANSI tom. I. - XIX. 1738.-1746., XX. - XXIV. *Raynaldi* tom. I. - V. 1747.-1750. 25. vol. fol.).

3) Syſtematiſche Werke von der Kirchenhiſtorie, als

Gottfr. Arnolds unpartheyiſche Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie. Frkft. 1700. fol.

Claud. FLEVRY *hiſtoire eccleſiaſtique.* Paris tom. I.- XX. 1724. -- *continuation* XXI.-XXXVI. 1727. - 1740. 8.

Unpartheiſche Kirchen - Hiſtorie alten und neuen Teſtaments von Erſchaffung der Welt bis

1730.

1730. (von Joh. Ge. Heinſius, Joh. Andr. Fabricius, Ernſt Stockmann ꝛc.) Jen. in verſchiedenen Bänden in 12. und in 2. Bänden in 4. 1735.

Ioh. Laur. MOSHEM. *inſtitutiones hiſtoriae Chriſtianae*, Helmſt. 1737. 2. vol. 8., edit. 2. 1755. 4.

Chriſtian Eberh. WEISMANN *introductio in memorabilia eccleſiaſtica hiſtoriae ſacrae N. T.* edit. 2. Hal. 1745. 2. tom. 4.

2. In näherer Abſicht auf die Reichshiſtorie alleine ſind die trefflichſten Hülfsmittel in denen Schriften zu ſuchen, die einzelne Theile der Special-Hiſtorie von Teutſchland zum Zwecke haben; von denen die vornehmſten, nach der Zeitordnung betrachtet, den anſehnlichſten Theil der hiſtoriae litterariae der Teutſchen Reichshiſtorie ausmachen; wie folgendes chronologiſches Verzeichniß davon zur Probe dienen mag:

I. Vom *XVI.* Jahrhundert.

Alb. KRANZ (1517.) *Vandalia.* Colon. 1519. fol. *Saxonia* 1520. fol. *Metropolis ſ. de primis religionis Chriſtianae in Saxonia initiis, deque eius epiſcopis.* edit. 2. Frf. 1576. fol.

Caſp. BRVSCH (n. 1518. † 1559.) *de Laureaco & Patauio Germ.* Baſil. 1553. 8. wie auch *epitome magni operis de omnibus Germaniae epiſcopatibus*; und *chronologia monaſteriorum Germaniae.*

Cyriak Spangenbergs (n. 1528. im Calenbergiſchen, Predigers zu Eisleben, hernach zu Mansfeld ꝛc. † 1604.) verſchiedene einzeln gedruckte Chronicken, als die Hennebergiſche, Holſteiniſche, Schaumburgiſche, Querfurtiſche, Mansfeldiſche, Chronick.

Wiguleii Hund (n. 1514.) *metropolis Salisburgenſis.* Ingolſt. 1582. fol. - - Bayriſches Stammbuch I. Th. Ingolſt. 1581., II. 1598. fol. (Der III. Th. iſt noch ungedruckt. Conf. Joh. Tob. Köhler von den Leben und Schriften Herrn Wigul. Hundt. Götting. 1750. 4.)

Henrich Büntings (n. 1545. zu Hannover, ſeit 1571. Predigers zu Calenberg, ſeit 1591. zu Goslar, † 1606.) Braunſchweig-Lüneburgiſche Chronica. Magdeb. 1584. fol.

Dau. Chytraei (n. 1530. † 1600.) *continuatio Alb. Kranzii.* Witenb. 1585. fol. item *chronicon Saxoniae & vicini orbis Arctoi, & prooemium metropolis.* Roſt. 1590. 8.

Marc. Velseri (n. 1558., ſeit 1592. Rathsherrn der Stadt Augſpurg, † 1614.) *rerum Auguſtanarum commentarii;* - - *annales Boiorum* &c. - - in *operibus.* Norimb. 1682. fol.

Gerh. de Roo *annales rerum ab Auſtriacis Habsb. gentis principibus a Rudolpho I. vsque ad Carolum V. geſtarum.* Oenip. 1592. fol.

Engelb. Werlich. chronica der Reichsſtadt Augſpurg aus Marx Welſern 8. Büchern gezogen. Augſp. 1595. fol.

Mart. CRVSII *annales Sueuici.* 3. part. & paralipom. Frf. 1595. 1596. (Teutſch und fortgeſetzt von Joh. Jac. Moſer. Frft. und Leipz. 1738. fol. 2. vol.)

Joh. Letzners (n. 1531. zu Hardegſen im Fürſtenthum Göttingen, ſeit 1583. Predigers zu Leuthorſt ꝛc., † 1612.) Daſſeliſche und Einbeckſche Chronick. Erf. 1596. fol. = = Corbeyiſche Chronick. Hildesh. 1604. 4. ꝛc.

Herm. Hamelmanns Oldenburgiſches chronicon. Oldenb. 1599. fol.

Marqu. FREHERI *origines Palatinae.* Heidelb. 1599. 1613. fol. 1686. 4.

II. Von des *XVII.* Jahrhunderts erſten Hälfte von 1601. bis 1650.

Ioh. DVBRAVII *hiſtoria Bohemica.* Hanou. 1602. fol.

Wilh. Dilichs Heßiſche Chronica. Caſſel 1608. 4.

Franc. GVILLIMANNI *de epiſcopis Argentinenſibus* commentarius. Friburg. 1608. 4.

Ge. FABRICII *Saxonia illuſtrata.* Lipſ. 1606. fol. item *rerum Germaniae magnae & Saxoniae vniuerſae memorabilium* vol. 2. Wittenb. 1609. fol.

Dau. CHYTRAEI *Saxonia ab a. 1500. vſque 1600. tertium recognita, & ad 1611. vſque continuata.* Lipſ. 1611. fol.

Chriſtoph Lehmanns Chronica der Stadt Speyer. Frankf. 1612. fol.

Hieron. MEGISERI *annales Carinthiae.* Lipſ. 1612. fol.

Chriſtoph. BROVWERI *antiquitates Fuldenſes.* Antw. 1612. fol.

Chriſtoph. HARTMANNI *annales Einſidelenſes.* Friburg 1612. (Francof. 1691.) fol. Conf. VOGT *catalog. libror. rar.* p. 330.

Vbbon. EMMII *rerum Friſicarum hiſtoria.* Lugd. 1616. fol.

Henr. ECKSTORM *chronicon Walkenriedenſe.* Helmſt. 1617. 4.

Henr. Meiboms Walbeckiſche Chronick von den Grafen zu Walbeck an der Aller, und von dem Domſtifte daſelbſt 1619. 4.

Henr. Büntings Braunſchw. Lüneburgiſche Chronick verbeſſert durch Henr. Meibom. Magdeb. 1620. fol.

Wigul. HVND *metropolis Salisburgenſis* cum contin. & not. Chph. GEWOLDI. Monach. 1620. Ratisp. 1719. fol.

Franc.

Franc. HARAEI *annales ducum Brabantiae & vtriusque Belgii*, 3. tom. 2. vol. Antwerp. 1623. fol.

Wilh. Budäus Leben Alberti II. Biſchofs zu Halberſtadt, Herzogs zu Braunſchw. Lün., Halberſt. 1624. 4.

Chriſtoph. BROVWERI *annales Treuirenſes.* Colon. 1626. fol. (ed. 2. cum addit. Iac. MASENII. Leod. 1670. fol.)

And. BRVNNERI *annales Boici.* Monach. 1626. 8.

Joh. Piderits, Paſtors der Stadt Blumberg, chronicon comitatus Lippiae. Rinteln 1627. fol.

Wernh. TESCHENMACHER *annales Cliuae, Iuliae, Montium, Marcae* &c. Arnhem. 1638. fol.

Ioh. MICRELII *antiquitates Pomeraniae.* Stettin 1640. 4.

Chph. BVTKENS *trophées de Brabant* Antw. 1641. fol. (edit. 2. cum tomo II. ante inedito a la Haye 1624. II. vol. fol.)

Aegid. GELENII *de magnitudine Coloniae Agripp.* libri 4. Col. 1645. 4.

III. Von des XVII. Jahrhunderts anderer Hälfte von 1651. bis 1700.

Herm. STANGEFOL *annales circuli Weſtphalici* Colon. 1656. 4.

Sam. GVICHENON *hiſtoire genealogique de la royale maiſon de Savoye.* III. vol. Lion. 1660. fol.

Ioh. ADLZREITER *annales Boicae gentis*, tomi III. Monach. 1662. 1663. fol.

Joh. Jac. Fuggers und Sig. von Birken Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich. Nürnb. 1668. fol.

Joh. Juſt. Winkelmanns Oldenburgiſche Geſchichte 1671. fol.

Caſp. SAGITTARII *hiſtoria Luſatica.* Ien. 1675. 4.

Bohusl. BALBINI *epitome hiſtorica rerum Bohemicarum.* Prag. 1677. fol.

Ant. Wecks Dresdniſche Chronick, Dresd. 1680. fol.

Ioh. Ludou. SCHÖNLEBEN *Carniola antiqua & noua*, ſ. *ducatus Carniolae annalis*, tom. I. Labac. 1681. fol.

Vlr. OBRECHT *Alſaticarum rerum prodromus.* Argent. 1681. 4.

Caſp.

Caſp. SAGITTARII *origines ducum Brunſuico-Luneburgenſium & hiſtoria.* Ien. 1684. 4.

Caſp. SAGITTARII *hiſtoria principum Anhaltinorum.* Ien. 1686. 4.

Nic. SCHATEN *hiſtoria Weſtphaliae*, opus poſtum. Neuhuſ. 1690. fol.

Ioſ., *Franc.*, *& Pauli* METZGERORVM *hiſtoria Salisburgenſis*, Salisb. 1692. fol.

Caſp. SAGITTARII *antiquitates Lacus Bodamici cum ſpecimine hiſtoriae Lindauienſis.* Ien. 1693. 4.

Nic. SCHATEN *annales Paderbornenſes*, pars I. Neuhuſ. 1693., II. 1698.

Sam. de PVFENDORF *de rebus geſtis Friederici Wilhelmi M. elect. Brandeb.* Berol. 1695. fol. 2. tom.

Barth. FISEN S. I. *ſancta Legia Romanae eccleſiae filia*, ſ. *hiſtoria eccleſiae Leodienſis.* Leod. 1696. fol.

Arſenii SVLGER *annales monaſterii Zwifaltenſis.* P. I. II. Aug. Vind. 1698. 4.

Chriſt. KNAVTH *antiquitates comitatus Ballenſtadienſis & Aſcanienſis.* Koethen 1698. 4.

Carl. Lud. TOLNERI *hiſtoria Palatina.* Frf. 1700. fol.

Caſp. SAGITTARII *hiſtoria Gothana plenior* cum ſupplementis W. E. TENZELII. Ien. 1700. 4.

Joh. Sebaſt. Müllers annales des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen von 1400. bis 1700. Weim. 1700. fol.

III. Vom XVIII. Jahrhunderte von 1701. bis 1720.

Fried. Lucä des H. R. R. uralter Grafen-Saal. Frf. 1702. 4. -- Fürſten-Saal. Frf. 1705. 4.

Joh. Ge. Leuckfelds antiquitates Walkenriedenſes, Leipz. und Nordh. 1705. -- Poeldenſes, Wolfenb. 1707. -- Blankenburgenſes, Frf. und Leipz. 1708. -- Gandersheimenſes Wolfenb. 1709. -- Ilfeldenſes Quedlinb. 1709. -- Michaelſteinenſes & Amelunxbornenſes Wolfenb. 1710. -- Burfeldenſes Leipz. 1713. -- Katelenburgenſes Leipz. 1713. 4.

Achill. Aug. von Lersners Frankfurtiſche Chronick. Frf. 1706. fol.

Mart. RANGONIS *Pomerania diplomatica.* Frf. 1707. 4.

Ioh. Mich. HEINECCII *antiquitates Goslarienſes & vicinarum regionum.* Halberſt. & Frf. 1707. fol.

Joh. Chph. Beckmanns Hiſtorie des Fürſtenthums Anhalt-Zerbſt 1710. fol., und *acceſſiones hiſtoriae Anhaltinae*, ibid. 1716. fol.

Joh.

Joh. Juſt. Winkelmanns Beſchreibung der Fürſtenthümer Heſſen und Hirſchfeld. Bremen 1711. fol.

Friedr. Ernſt Kettners antiquitates Quedlinburgenſes. Leipz. 1712. 4.

Chr. Stiefs Einleitung zur Hiſtorie des Churfürſtenthums Sachſen. Frf. 1714. 8.

Jac. Paul von Gundling Leben und Thaten Herrn Friedrich des I. Churf. von Brandenb. Halle 1715. 8.

Ioh. Vlr. PREGITZER *Sueuia & Wirtenbergia ſacra.* Tübing. 1716. 4.

Fried. Rudolphi und Joh. Baſil. von Gleichenſtein Gotha diplomatica. Frf. und Leipzig 1717. 2. vol. fol.

Dan. PAREI *hiſtoria Bauarico-Palatina* per Ge. Chriſtian. IOHANNIS. Frf. 1717. 4.

Enno Rud. Brenneiſens Oſtfrieſiſche Hiſtorie und Landes-Verfaſſung. Aurich 1720. fol.

V. Vom *XVIII.* Jahrhundert von 1721. bis 1740.

Adam Fried. Glafey Kern der Geſchichte des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen. Frf. 1721. 8.

Ioh. Ge. Leuckfeld *antiquitates Kelbranae, Beichlingenſes, Alſtetenſes & Walhuſanae.* Leipzig und Wolfenb. 1721. 4.

Jac. Paul von Gundling Auszug Chur-Brandenburgiſcher Geſchichte von Ioach. I. II. und Ioh. Ge. bey Gelegenheit der Lebensbeſchreibung des Canzlers Diſtelmeyers. 1722. 8.

Phil. Jul. Rehtmeyer Braunſchweig-Lüneburgiſche chronica. Braunſchw. 1722. fol.

Phil. Hueber *Auſtria ex archiuis Mellicenſibus illuſtrata.* Lipſ. 1722. fol.

Ge. Chriſt. Iohannis *rerum Moguntiacarum.* tom. I. II. Francof. 1722. III. 1727. fol.

Nic. Staphorſt Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte. I.-V. Th. Hamb. 1723.-1731.

Polyc. Leyseri *hiſtoria comitum Eberſteinenſium.* Helmſt. 1724. 4.

Erläutertes Preuſſen ꝛc. tom. I. 1724. II. 1725., III. 1726., IV. 1728. 8.

Nic. Sig. von Redern Luſatia ſuperior diplomatica. pars I. Hirſchberg 1724., II. 1734. 4.

Car. Maichelbeck *hiſtoria Friſingenſis.* Aug. Vind. & Graec. tom. I. 1724. II. 1729. fol.

Ant. Steyerer *hiſtoria Alberti II. ducis Auſtriae.* Lipſ. 1725. fol.

Ge.

Ge. Chr. IOANNIS *miſcella hiſtoriae Palatinae, maxime Bipontinae.* Francof. 1725. 4.

Jac. Paul v. Gundling Leben Churf. Fried. II. von Brandenburg. Berlin 1725. 8.

Dan. Langemantels Hiſtorie des Regiments in des h. R. R. Stadt Augſpurg. Frft. und Leipz. 1725. fol.

Ioh. Gottl. HORN. *Henricus illuſtris, Landgrauius quondam Thuringiae.* Frft. & Lipſ. 1726. 4.

Ioh. Dau. KOELER *hiſtoria dominorum & comitum de Wolfſtein.* Frft. & Lipſ. 1726. 4.

Louis LAGVILLE *hiſtoire d'Alſace.* Strasb. 1727. fol. (auch in 8.)

P. Marc. HANSITZ ſoc. Ieſ. *Germaniae ſacrae* tomus I. ſ. *Metropolis Lauriacenſis cum epiſcopatu Patauienſi chronologice propoſita.* Aug. Vind. 1727. fol. - - tom. II. ſ. *archiepiſcopatus Salisburgenſis chronologice propoſitus.* Aug. 1729. fol.

Auguſtin CALMET *hiſtoire de Lorraine, qui comprend ce qui s'eſt paſſé de plus memorable dans l'Archeveché de Treves & dans les Evechez de Metz, Toul, Verdun depuis l'entrée de Jules Ceſar jusque 1690.* III. vol. Nancy 1728. fol.

(Ieſuitarum Graecenſium) *hiſtoria ducum Stiriae.* Graec. 1728. fol.

Joh.

Joh. Gottlob Horns Sammlungen zu einer hiſtoriſchen Hand-Bibliotheck von Sachſen. 8. Theile 1728.-1733. 8.

Ioh. Phil. KUCHENBECKER *analecta Haſſiaca.* collectio 1.-12. Marb. 1728.-1742. 8.

Joh. Jac. Moſers erläutertes Würtenberg. Tübing. 1729. 8.

Ad. Fried. Glafey pragmatiſche Geſchichte der Krone Böhmen. Leipz. 1729. 4.

Ioh. Fried. SCHANNAT *hiſtoria Fuldenſis.* Frft. 1729. fol.

Ioh. Ge. ab ECKHART *de rebus Franciae orientalis & epiſcopatus Wirceburgenſis.* Wirceb. 1729. fol. 2. tom.

Adam Henr. Lackmanns Einleitung zur Schleßwig-Holſteiniſchen Hiſtorie. I.-VI. Th. Hamb. 1730.-1750. 8.

Chr. Schöttgens und Ge. Chph. Kreyſigs Nachleſe der Hiſtorie von Ober-Sachſen. 12. Theile. Dresd. 1730.-1733. 8.

Ioh. Thom. BROSII *Iulii Montiumque comitum, marchionum, ducum annales;* edidit Adam Mich. MAPP. Col. 1731. fol.

Joh. Fried. Pfeffingers Hiſtorie des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes. 3. Theile. Hamb. 1731. 1732. 1734. 8.

Joh.

Joh. Gottl. **Horns** Leben Friedrichs des Streitbaren. Lpz. 1733. 4.

Sam. **Walthers** ſingularia Magdeburgica, oder Merkwürdigkeiten aus der Magdeburgiſchen Hiſtorie. I.-XII. Th. Magdeburg und Leipzig 1733.-1740. 4.

Ioh. Henr. de FALKENSTEIN *antiquitates Nordgauienſes*. Francof. & Lipſ. 1733. fol. cum codice diplom. ibid. eod.

— — *antiquitates & memorabilia Nordgauiae veteris*. tom. I. Schwabach 1734., II. 1735.. III. 1743. fol.

Fried. WIDEBVRG *origines & antiquitates marggrauiatus Miſnici*. Hal. 1734. 4.

Ioh. Fried. SCHANNAT *hiſtoria epiſcopatus Wormatienſis*. Frft. 1734. fol.

Ioh. Chph. HARENBERG *hiſtoria eccleſiae Gandersheimenſis diplomatica*. Hannou. 1734. fol.

Zeit- und Geſchicht-Beſchreibung der Stadt Göttingen, mit Joh. Dan. **Grubers** Vorrede. Götting. 1734. 1736. 1738. 4.

P. FOVLLON *hiſtoria Leodienſis*. III. tomi. Leod. 1735.-1737. fol.

Dan. **Schneiders** Hochgräflich Erbachiſche Hiſtorie mit G. M. v. **Ludolfs** Vorrede. Frft. 1736. fol.

Georg

Georg Guſt. Gerdes Sammlung Mecklenburgiſcher gutentheils ungedruckter Schriften und Urkunden. 3. Sammlungen. Wißmar 1736. 4.

Thuringia ſacra, ſiue *hiſtoria monaſteriorum, quae olim in Thuringia floruerunt.* 1737. fol.

Marqu. HERRGOTT *genealogia diplomatica Auguſtae gentis Habsburgicae.* 3. vol. Vienn. 1737. fol.

Hans Henr. Klüvers Beſchreibung des Herzogthums Mecklenburg. I. - IV. Th. Hamb. 1737. - 1742. 8.

Joh. Fried. Conr. Reüters Sammlung Heſſiſcher Nachrichten. III. Th. Frf. 1737. - 1742. 8.

Ioh. Ge. ESTOR *origines iuris publici Haſſiaci.* Ien. 1738. (-- ſub tit. *electa iuris publ. Haſſ.* Frf. 1752. 8.).

Dan. Eberh. Dolp von dem alten Zuſtande und erfolgter Reformation der Stadt Nördlingen. Nördl. 1738.

Paul LENZ *hiſtoria archiepiſcoporum Magdeb.* edita a *Sam.* WALTHER Magd. & Lipſ. 1738. 4.

Nürnbergiſche hiſtoria diplomatica. Nürnb. 1738. fol.

Joh. Henr. von Falkenſtein Thüringiſche Chronica. Erf. 1738. 4.

Val.

Val. **Preüenhubers** *annales Styrenſes.* Nürnb. 1740. fol.

Gottl. Sam. **Treuers** hiſtoriſches Geſchlecht-Regiſter der Herren von Münchhauſen. Göttingen 1740. fol.

(Anon.) Entwurf einer Hiſtorie der Pfalzgrafen von Sachſen. Erf. 1740. 4.

Chriſt. Vlr. GRVPEN *origines Pyrmontanae & Swalenbergicae.* Götting. 1740. 4. - - *Livoniae.* Hal. 1740. fol.

VI. Vom XVIII. Jahrhundert von 1741. bis 1755.

Matthiae Ioh. BEEHR *rerum Meclenburgicarum* libri 8. Lipſ. 1741. fol.

Ioh. Adolph. HARTMANN *hiſtoria Haſſiaca.* Marb. tom. I. 1741., II. 1742., III. 1746. 8.

Pauls von **Stetten** Augſpurgiſche Geſchichte. Frf. und Leipz. 1743. 4.

Diet. **Schröder** Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar. Wism. (1743.) 4.

Lebr. Wilh. Henr. **Heydenreichs** Hiſtorie des Hauſes Schwarzburg. Erf. 1743. 4.

Dan. Eberh. **Barings** Beſchreibung der Saala im Amte Lauenſtein des Fürſtenthums Calenberg, II. Theile. Lemgo 1744. 4.

Ioh.

Ioh. Iac. ZINK *rerum Hennebergicarum* tomi II. 1744.

Ant. Vlr. ERATH *conſpectus hiſtoriae Brunſwico-Lunaeburgicae.* Brunſw. 1745. fol.

Albr. Ge. Schwarz kurze Einleitung zur Geographie des Norder-Teutſchlands Slaviſcher Nation und mittlerer Zeiten inſonderheit der Fürſtenthume Pommern und Rügen. Greifswalde (1745.) 8.

Joh. Meno **Pötkers** Sammlung Mecklenburgiſcher Urkunden, VI. Theile, Leipz. und Wism. 1745. 1746. 4.

Joh. Adam **Bernhards** antiquitates Wetterauiae. Frf. 1745. 4.

Conatus chronologicus ad catalogum Archiepiſcoporum Coloniae, Colon. 1745. 4.

Chriſtoph HANNTHALER *faſti Campililienſes*, tom. I. Linc. 1747. fol.

H. F. Avemanns vollſtändige Beſchreibung des Reichsgräfl. Burggräfl. Hauſes von Kirchberg in Thüringen. Frf. 1747. 4.

Joh. Gottfr. Arndts Lieſländiſche Chronick. Halle 1747. fol.

Hier. PETZ *hiſtoria S. Leopoldi IV. Auſtriae marchionis.* Vienn. 1747. fol.

Fried. Chph. **Schminke** monimenta Haſſiaca. Caſſel. I. Th. 1747., II. 1748., III. 1750. 8.

Aus-

Auserleſene Sammlung nie gedruckter Urkunden und Nachrichten von Pommern und Rügen, von Mitgliedern einer Greifswaldiſchen Geſellſchaft der collectorum hiſtoriae & iuris patrii. I. Ausfertigung 1747. 4.

Joh. Pet. Willebrands Hanſiſche Chronic. Lüb. 1748. fol.

Ioh. Henr. SCHRODT *hiſtoria belli tricennalis & P. W. quantum ad ſolas terras Brunſw. Luneburg. pertinet.* Brunſw. 1748. 4.

Ge. Chph. Kreyſigs hiſtoriſche Bibliotheck von Oberſachſen. Leipz. und Görl. 1749. 8.

Henr. Meiboms Walbeckiſche Chronick, über die Hälfte vermehrt von Carl Fried. von Dingelſtädt, auch mit Noten, Stammtafeln und Documenten verſehen von Caſp. Abel. Helmſt. 1749. 4

Joh. Diet. von Steinen Verſuch einer Weſtphäliſchen Geſchichte, beſonders der Grafſchaft Mark. Dortm. 1749. 8., II. Th. Lemgo 1755. 8.

Ben. Chr. GRASSHOV. *de originibus & antiquitatibus Mülhuſae.* Görlit. 1749. 4.

Sam. Lenz Stifts- und Landes-Hiſtorie von Halberſtadt, Halle 1749. = = von Brandenburg 1750. = = von Havelberg 1750. 4.

Joh. Chph. von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreyſes 1. 2. Th. Halle 1749. 1750. fol.

Marqu. HERRGOTT *monumenta Aug. domus Auſtriae*, tom. I. Vienn. 1750., II. *Nummotheca principum Auſtr.* Friburg. 1752. III. 1753. fol.

Memoires pour ſervir à l' hiſtoire de Brandebourg 1750. 8.

Sig. CALLES *annales Auſtriae.* Vienn. 1750. fol.

Nic. ab HONTHEIM *hiſtoria Treuirenſis diplomatica.* Aug. Vind. & Herbip. 1750. 3. tom. fol.

Origines Guelficae per Gottfr. Wilh. LEIBNITZ, Ioh. Ge. ECCARD, Ioh. Dan. GRVBER, editae a Chriſt. Lud. SCHEID, Hannov. tom. I. 1750., II. 1751., III. 1752., IV. 1753. fol.

Joh. Paul Reinhards Entwurf einer Hiſtorie von Sachſen. Erlangen 1750. - - von Brandenburg 1750. - - von Oeſterreich 1752. - - von Heſſen 1753. 8.

Ioh. Dan. SCHOEPFLIN *Alſatia illuſtrata* tom. I. Colmar 1751. fol.

Carl

Carl Fried. Pauli Einleitung zu einer erwieſenen Staatsgeſchichte der Königlich Preußiſchen Staaten. Halle 1751. 4.

Sam. Wilh. Oetters Verſuch einer Geſchichte der Burggrafen zu Nürnberg. Frankf. und Leipz. 1751. - - Fortſetzung 1753. 8.

Joh. Adam Kopps hiſtoriſche Nachricht von den Herren zu Itter. Marb. 1751. 4.

Joach. Chriſtoph Ungnade Mecklenburgiſche Urkunden und Schriften. 12. Stück. Wißm. 1751. 1752. 4.

Sam. Lenz Fortſetzung von Lucä Grafenſaal. Halle 1751. 4.

Joh. Chriſtoph Bekmann hiſtoriſche Beſchreibung der Chur- und Mark-Brandenburg ergänzet, fortgeſetzt und herausgegeben von Bernh. Lud. Bekmann. 1. Th. Berlin 1751. fol.

Chriſt. Ernſt Hanſelmanns diplomatiſcher Beweis der Hohenlohiſchen Landshoheit lange vor dem interregno her. Nürnb. 1751. fol.

Sig. Calles *ſeries Miſnenſium epiſcoporum.* Vienn. 1752. 4.

Joh. Chr. Wibels Hohenlohiſche Kirchen- und Reformations-Hiſtorie. Onolzb. 1752. 4. - - II. Th. Codex diplomaticus dazu. 1753. 4. - - III. Th. 1754. 4.

Chriſtian Fried. **Sattlers** hiſtoriſche Beſchreibung des Herzogthums Würtenberg. Stuttg. und Esl. 1752. 4.

Fried. von **Dreyer** codex diplomaticus der Pommeriſch- Rugianiſch- und Caminiſchen Lande, 1. Th. Stettin 1752. fol.

Caeleſt. LEVTTNER *hiſtoria monaſterii Weſſofontani, illuſtrans hiſtoriam Bauaricam.* Aug. Vind. 1753. 4.

Joh. Ge. **Hagelgans** Naſſauiſche Geſchechtstafel. Frf. 1753. fol.

Joh. Werner **Krauß** antiquitates & memorabilia hiſtoriae Franconicae, inſonderheit von der Stadt Hildburghauſen. Hildb. 1753. 4. - - von Eisfeld ibid. eod. - - von Königsberg, Sonnenfeld, Behringen und Schalkau. Hildb. 1755. 4.

Sam. **Bucholz** Verſuch in der Geſchichte des Herzogthums Mecklenburg. Roſtock, 1753. 4.

Dav. **Frank** alt und neues Mecklenburg. I.-IV. Buch. Güſtr. und Leipz. 1753. - V.-- VIII. Buch. 1754. 4.

Ioh. Ge. Lebr. WILKE *Ticemannus ſ. vita Theodorici quondam iunioris Thuringiae Landgrauii* &c. Accedunt *CCX. diplomat.* Lipſ. 1754. 4.

3. Hier-

3. Hiernächſt verdienen diejenigen Schriften bemerket zu werden, wodurch einzelne Kayſer oder andere unmittelbare Theile der Reichshiſtorie ſelbſten ſowohl in Anſehung der Geſchichte, als der ehemahligen Staatsverfaſſung ſolcher einzelnen Zeiten in ein näheres Licht geſetzt worden; als unter andern, die jeden Orts anzuführen, inſonderheit

Ioh. Herm. CONRING *de vrbibus, de finibus imperii Germ.* &c.

Paul HACHENBERG *Germania media.* Erf. 1688. 4.

Ioh. Phil. DATT. *de pace publ.* Vlm. 1698. fol.

Ioh. Nic. HERT *notitia veteris Germaniae populorum.* Gieſſ. 1709. 4. und *notitia regni Francorum veteris.* Gieſſ. 1710. 4.

Joh. Joach. Müllers Reichstags = Staat von 1500. bis 1508. Jen. 1709. 4. = = Reichstags = Theatr. Fried. V. Jen. 1713. fol. - - Maximiliani I. 1718. 1719. fol.

Nic. Hier. GVNDLING *de ſtatu reip. Germ. ſub Conrado I.* Hal. 1706. und *de Henrico Aucupe* 1711. 4.

Ioh. Pet. Lvdewig *Henricus auceps hiſtoria anceps.* Hal. 1713. und *de Germania principe ſub Conrado I.* Hal. 1720. 4.

Jac. Paul von Gundling Geſchichte und Thaten K. Conrads des IV. Berlin 1719. 8. = ingleichen K. Richards. Berlin 1719. 8. = und K. Henrichs des VII. Halle 1719. 8.

Henr. von Bünau Leben und Thaten Friederichs des I. Leipz. 1722. 4.

Chriſtian Joh. Feuſtels kurze Erzehlung der vornehmſten Urſachen des 30. jährigen Kriegs von Zeit der Reformation bis auf den Weſtphäliſchen Frieden, vor Gundlings Discurs über den Weſtphäl. Frieden, Frankf. und Leipzig 1736. 4.

Ioh. Wilh. Hoffmann *ius publ. interregni magni.* Franc. ad V. 1736. 4.

Ioh. Gottl. Heineccii *hiſtoria Ludouici Germ. cum codice diplom.* in opuſc. poſtum. Hal. 1744. 4.

Ge. Chr. Gebauers Leben K. Richards, Lpz. 1744. 4.

Ioh. Dan. Ritter diſſ. *de electione Henrici VII. eiusque regia poteſtate.* Vitenb. & Serueſt. 1752. 4.

Joh.

Joh. Dan. von Olenſchlagers Staatsgeſchichte der erſten Hälfte des 14. Jahrh. Frankf. 1755. 4.

4. Desgleichen enthalten verſchiedene Sammlungen vermiſchter Schriften viele brauchbare Beyträge zur Reichshiſtorie, es ſey daß ſie eine unmittelbar in dieſelbe oder auch in die Special-Hiſtorie einſchlagende Geſchichte, oder einen Theil der vormahligen Staatsverfaſſung zum Augenmerk haben, als

Beati RHENANI *rerum Germanicarum* libri 3.

Joh. Pet. Ludewig auserleſene Anmerkungen über allerhand wichtige Materien und Schriften. Halle 1704. = = kleine Teutſche Schriften. Halle 1705. 8.

Nic. Hier. Gundlings otia I. II. III. Auflage Frft. und Leipz. 1706. 1707. 8. - - Gundlingiana 1715. ſq.

Joh. Joach. Müllers entdecktes Staatscabinet I. - VIII. Eröffnung. Jen. 1714 = 1717. 8. (= = = fortgeſetzt von Joh. Volkmann Müller 1747.) = = = juriſtiſch-hiſtoriſche electa I. - IV. Th. Jen. 1726. = 1730. 8.

Joh. Jac. Moſers miſcellanea iuridico-hiſtorica. Frft. und Leipz. tom. I. 1727., II. 1730. 8.

Wilh. Fried. von Piſtorius amoenitates hiſtorico-iuridicae. Frft. und Leipz. tom. I. 1731., II. 1732., III. 1733., IV. 1734., V. 1737., VI. 1739., VII. VIII. 1753. 4.

Joh. Ge. Eſtors auserleſene kleine Schriften. 12. Theile. Gieſſ. 1732. = 1739. 8.

Henr. Chriſt. SENKENBERG *meditationum* de vniuerſo iure & hiſtoria faſciculi 4., ſ. volumen vnum. Gieſſ. 1739. 1740. 8.

Chriſt. Gottl. BVDER *amoenitates iuris feudalis.* Ien. 1741. - - *amoenit. iuris publ.* 1743. - - *opuſcula* 1745. - - *obſeruationes* 1751. 8.

Dav. Ge. Struben Nebenſtunden tom. I. Hildesh. 1742, II. Hannov. 1747., III. 1750., IV. 1755. 8.

Joh. Jac. Reinhards Juriſtiſch = und hiſtoriſche kleine Ausführungen. Gieſſ. tom. I. 1745., II. 1749. 8.

Ioach. Theod. LICHTENSTEIN epiſtolae IX. *obſeruatiuncularum hiſtorico-iuridicarum ex diplomatibus Helmſtadienſibus.* Helmſt. 1745. ſq. 4.

Fried. Wideburg Sammlung vermiſchter Anmerkungen aus dem Staatsrechte und den Geſchichten. Halle 1751. 8.

Hiſtoriſche

Hiſtoriſche Sammlungen zur Erläuterung der Teutſchen Staats- Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte. 6. Stück. Halle 1751. 8.

Sam. Wilh. Oetters hiſtoriſche Bibliotheck, darinn allerhand Aufſätze aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften mitgetheilet werden. Nürnb. I. Th. 1752. II. 1753. 8.

Preußiſche Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen und Abhandlungen zur Erläuterung der Preußiſchen Geſchichte und Rechte. I. Th. Leipz. 1753. 8.

4. Endlich ſind bisher folgende Schriften in Abſicht auf die ganze Reichshiſtorie, um ſolche entweder ausführlich, oder in kürzern Entwürfen abzuhandeln, herausgekommen:

Caſp. SAGITTARII *nucleus hiſtoriae Germanicae.* Ien. 1675. 12.

I. R. DE PRADE *hiſtoire d'Allemagne.* Paris 1677. 4.

I. B. de ROCOLES *abrégé de l'hiſtoire de l'Empire d'Allemagne.* Col. 1679. 12. (eigentlich eine Ueberſetzung des Sagittariſchen nuclei.)

HEISS *hiſtoire de l'Empire.* ed. nou. tom. V. Paris 1711. 8.

Joh. Pet. v. Ludewig Entwurf der Reichshiſtorie, Halle 1706. und 1710. 8.

Nic. Hieron. Gundlings Abriß zu einer rechten Reichshiſtorie, Halle 1708. 8.

Burch. Gotth. STRUV. *ſyntagma hiſtoriae Germanicae*, Ien. 1716. 4. (Germanice verſum a *Ioh. Ehrenfr. Zſchakwitz* Ien. 1720. 4.) ſ. *Corpus hiſtoriae Germ.* Ien. 1730. fol. ex edit. *Chr. Gottl.* BUDERI. Ien. 1753. 4.

Iac. Car. SPENER *hiſtoria Germaniae vniuerſalis & pragmatica*, tom. 1. Lipſ. & Hal. 1716., tom. 2. 1718. 8.

Fried. Gladovs Verſuch einer vollſtändigen Reichshiſtorie, Leipz. 1717. 4.

Joh. Jac. Schmauß kurzer Begriff der Reichshiſtorie, Leipz. 1720. 1729. 1740. 1744. 8. (Nebſt Chriſt. Gottl. Buders Fortſetzung bis 1733. hernach bis 1740.)

Simon Fried. Hahns vollſtändige Einleitung zu der Teutſchen Staats- Reichs- und Kayſer-Hiſtorie 1. und 2. Theil, Halle und Leipz. 1721., 3 Theil 1723., 4. Theil 1724. (Fortſetzung 5. Theil 1742.) 4.

Adam Fried. Glafey hiſtoria Germaniae polemica, oder Kern der Teutſchen Reichsgeſchichte, Frft. und Leipz. 1722. 4.

Joh. Jac. Maſcovs Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des Römiſchen Teutſchen Reichs, Leipz. 1722. 1730. 1737. 4.

Burkh.

Burkh. Gotth. Struvs Einleitung zur Teutſchen Reichshiſtorie, Jen. 1724. 8.

Joh. Jac. Maſcovs Geſchichte der Teutſchen, 1. Theil Leipz. 1726., 2. Theil 1737. 4.

Henr. von Bünau genaue und umſtändliche Teutſche Kayſer- und Reichshiſtorie, 1. Theil, Leipz. 1728., 2. Theil 1732., 3. Theil 1738., 4. Theil 1743. 4.

Martin Schmeitzels Abriß zu einer vollſtändigen Reichshiſtorie, Jen. 1728. 4.

Joh. Dav. Koelers Teutſche Reichshiſtorie, Frft. 1736. 4.

Fried. Wideburgs Betrachtungen über die wichtigſten Veränderungen des Teutſchen Reichs- und Kirchen-Staats, Halle 1738. 8.

Ioh. Iac. MASCOV commentarii *de rebus imperii Rom. Germ. a Conrado I. vsque ad obitum Henrici III.* Lipſ. 1741., *de Henrico IV. & V.* 1748., *de Lothar. Sax. & Conr. III.* 1752. 4.

Ioh. Phil.

Ioh. Phil. PRAETORII *primae lineae hiſtoriae imperii R. G.* Francof. 1745. 4. (eigentlich eine Ueberſetzung des Maſcoviſchen Abriſſes.)

Joh. Jac. Maſcovs Einleitung zu den Geſchichten des Röm. Teutſchen Reichs bis zum Abſterben Kayſer Carls des Sechſten, Leipzig 1747. 4., andere Aufl. 1752.

Johann Paul Reinhards Einleitung zu den Geſchichten der Teutſchen, Erlangen (1747.) 4.

Le Pére BARRE hiſtoire generale d'Allemagne, XI. tom. Paris 1748. 4.

Joh. Fried. Joachims Einleitung zu der Reichshiſtorie, Frft. und Leipz. 1751. 8.

Joh. Jac. Schmauß hiſtoriſches ius publicum, Göttingen 1752. 8.

Chriſt. Wilh. Franz Walchs deutſche Reichshiſtorie. Halle 1753. 8.

Paul Ioſeph Riegger, in ducali Sabaudico-Lichtenſteiniana nobilium academia iuris publ. & hiſt. Germ. profeſſoris, *hiſtoria imperii R. G. pragmatice delineata & in XV. periodos diſtributa.* Vien. 1753. 4. (ſo jedoch noch nur den erſten periodum bis auf Iul. Caeſaris Zeiten enthält.)

(Voltaire) *Annales de l'Empire depuis Charlemagne*, tom. II. *depuis Charles IV. jasqu' à Charles VI.* Francof. 1754. 8.

Abrégé chronologique de l'hiſtoire & du droit public d'Allemagne par M. P. S. D. A. D. S. M. L. R. D. P. E. D. S. (Monſ. Pfeffel ſecrétaire d'Ambaſſade de ſa Majeſté le Roi de Pologne Electeur de Saxe) á Paris 1754. 8.

6. Von allen dieſen Schriften theils nähere Nachrichten, theils auch auſſer denſelben noch mehrere verzeichnet zu finden, dienen folgende Werke:

Mich. Hertzii *bibliotheca Germanica ſ. notitia ſcriptorum rerum Germ.* Erf. 1678. fol.

Hambur-

Hamburgiſche bibliotheca hiſtorica. Leipzig 1715.-1729. 12.

(Anon.) *Breuis introductio in hiſtoriam rerum Germ. litterariam.* Lipſ. 1727. 4.

Bibliotheca hiſtorica ſelecta, cuius primas lineas duxit *Burch. Gotth.* STRVV., emendauit & copioſe locupletauit *Chr. Gottl.* BVDER. Ien. 1740. 8. 2. tom.

Chr. Gottl. BVDER *bibliotheca ſcriptorum rerum Germ.* praemiſſa *Burch. Gotth.* STRVVII *corpori hiſt. Germ.* Ien. 1753. 4.

Conſ. *Aug. Bened.* MICHAELIS progr. *de hiſtoria litteraria hiſtoriae ciuilis Germanicae diligentius colenda.* Gotting. 1754. 4.

Grund-

Grundriß
der
Staatsveränderungen
des
Teutſchen Reichs.

Erſtes Buch.
Aelteſte Geſchichte.

I. Urſprüngliche Beſchreibung der Teutſchen nach ihrem geographiſchen und politiſchen Zuſtande ungefähr 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt.

1. Die älteſte zuverläßige und brauchbare Nachrichten von den Teutſchen gehen bis ungefähr 100. Jahre vor Chriſti Gebuhrt zurück.

a) Wem von noch älteren Zeiten mit Muthmaſſungen gedienet iſt; dem können dienen

Henr. BEBELII, Iuſtingenſis, epiſtola ad Petrum Iacobi, Arlunenſem, *Germanos indigenas eſſe* (apud Schard. tom. I. f. 237-241.).

Wilh. Chriſtian. KRIEGSMANNI coniectanea *de Germanicae gentis origine*, edita cura Ioann. Vlr. PREGITZER. Tubing. 1684. 4.

Andr. Iul. DORNMEYER diſſ. *de prima Germanorum notitia*, Hal. 1705. 4.

A Chri-

Chriſtoph. Fried. AYRMANN *de originibus Germanicis.* Gieſſ. 1724. 4.

Io. Ge. ECCARD *de origine Germanorum, eorumque vetuſtiſſimis coloniis, migrationibus ac rebus geſtis.* Goetting. 1750. 4.

b) Hundert Jahre vor Chriſti Gebuhrt treffen nach der gemeinen Rechnung, da Chriſti Gebuhrt auf A. V. C. 754. geſetzt wird, mit A. V. C. 644. zuſammen.

2. Damahls war die Römiſche Republick bis zum höchſten Gipfel faſt über alle ihnen bekannte Welttheile erhoben. Doch hatte ſie ſich außer Aſien, Africa, und dem Griechiſchen Theile von Europa um die übrigen Europäiſchen Länder, nur Spanien und einen Theil von Gallien ausgenommen, weniger bekümmert.

a) Alle Europäiſchen Länder waren urſprünglich von einer Menge vieler kleinen Völker bewohnet; gleichſam auf der Grenze zwiſchen dem natürlichen Zuſtande einzelner Familien und daraus nach und nach erwachſender Staaten.

b) Von Spanien (mit damahligem Inbegriff von Portugall) waren die Römer mit dem Ende des zweyten Puniſchen Krieges A. V. C. 552. Meiſter worden.

c) Die Gallier hatten ſich ſchon beynahe 400. Jahre vor Chriſti Gebuhrt in Italien ausgebreitet, ſo daß Gallien in cis- und trans-Alpinam von den Römern eingetheilt ward. Doch muſte jenes, nach einer unglücklichen Schlacht mit dem Römiſchen dictatore Camillo A. V. C. 366., der Römer Botmäſſigkeit über ſich erkennen; und in dem letztern ward, ungefähr um 120. Jahre vor Chriſti Gebuhrt, das heutige Provence (Prouincia) unter dem Namen Gallia Narbonenſis zur Römiſchen Provinz gemacht. Unter dem übrigen Gallien begriffen die

Römer alles Land von den Pyrenaeiſchen Gebürgen bis an den Rhein.

d) Britannien ward noch faſt wie eine neue Welt unbekannter Inſeln angeſehen.

e) Jenſeits des Adriatiſchen Meers war Illyricum oder das heutige Dalmatien ſchon bey 168. Jahre vor Chriſti Gebuhrt unter Römiſche Botmäſſigkeit gebracht worden.

f) über dem Illyrico umſchloß Pannonien die Donau von Belgrad bis an den Kahlenberg (montem Cetium) bey Wien.

g) Vom Kahlenberge an lagen zwiſchen der Donau und den Alpen bis an Gallien hin erſtlich Noricum vom Kahlenberge bis an den Inn, hernach vom Inn bis an den Rhein Vindelicien und Rhätien.

3. Alle Länder vom Nordlichen Europa jenſeits des Rheins und der Donau begriffen die Römer unter den zween Hauptnamen Germania und Sarmatia, ohne deren genauere Eintheilungen und Grenzen zu beſtimmen (a).

(a) Tac. *de M. G.* c. 1.: Germania omnis a Galliis Rhaetiisque & Pannoniis Rheno & Danubio fluminibus; a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus ſeparatur. Cetera oceanus ambit, latos ſinus & inſularum immenſa ſpatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos bellum aperuit.

Von dem Namen: Germania ſiehe Tac. c. 2. in f. und Io. Ge. Lippisch ſpecimen *ſcientiae interpretandi ad antiquitates Germanicas accommodatae, quo verba Taciti de M. G. c. 2. interpretatur.* Lipſiae 1742. 4.

4. Die Menge derer Völker, die inſonderheit den Teutſchen Boden bewohnten, hatte ſelbſt unter ſich meiſt ungewiſſe und oft veränderte Grenzen.

a) Als Haupt-Benennungen der Teutſchen Völker werden von den Alten namhaft gemacht: Vindeli, Ingaeuones, Iſtaeuones, Hermiones, Peucini und Baſtarnae PLIN. IV. 14. TACIT. *de M. G* c. 2 wovon aber wenig Geographiſches mit Gewißheit zu behaupten iſt.

b) Von etwas gröſſerem Nutzen ſind folgende beſondere Namen Teutſcher Völker: Sueui erſt zwiſchen der Weichſel und Oder, hernach über die Elbe, und zu Iulii Caeſaris Zeiten am Rhein; Catti um die Lane bis an die Saale; Hermunduri um die Saale und Unſtrut; dann nach der Donau zu Nariſci, Boii, hernach Marcomanni, Quadi, Lygii, Gothones, Burii in heutigen Böhmen, Mähren und Schleſien; wiederum am Rhein längſt an der Siege, Roer und Lippe Sigambri, und deren Nachbaren Viſipetes und Tenceri, an der Wahl Bataui; vom Rhein bis an die Ems, Weſer und Elbe Chanci an der Seeküſte, Cheruſci landwärts; jenſeits der Elbe Cimbri und auf den nahe gelegenen Inſeln Teutones, landwärts Varini, Angli, Reudigni, Auiones; ferner längſt der Oſtſee Rugii, Lemouii, Aeſthii, und unter ſelbigen Longobardi und Burgundiones &c.

Phil. CLVVERI *Germania antiqua*, Lugd. 1616. ſq. fol.

Io. Nic. HERT. *notitia veteris Germaniae populorum.* Gieſſ. 1709. 4. & in *opuſculis* vol. 2.

Iac. Car. SPENER *notitia Germaniae antiquae.* Hal. 1717. 4.

Joh. Dav. Koelers Anleitung zur alten und mittlern Geographie, nebſt einigen Landkärtgen, Nürnberg 1745. 8.

Joh. Henr. Steffens Geſchichte der alten Bewohner Teutſchlands. Zelle, Frankf. und Leipzig 1752. 8.

Siehe übrigens BVDER. *bibl. hiſt.* p. 736. ſq.

5. Alle

5. Alle dieſe Völker lebten in natürlicher Freyheit, nur zum Kriege vornehmlich in Verbindungen, die Staaten ähnlich, und deren dann ſo viele, als Völker, waren. Zuſammen konnten ſie nicht als ein Staat angeſehen werden.

Herm. Conring *de republica antiqua veterum Germanorum.* Helmſt. 1654. 4.

6. Gleichwohl waren ihre Sitten in vielem übereinſtimmig (a). Sie hatten meiſt einerley Clima (b). Alles war gleich unbebauet, voller Waldungen und Sümpfe (c). Der Character der Nation war ungefähr einer (d). Ihre Beſchäfftigung beſtand faſt einzig im Kriege und in der Jagd (e).

(a) So beſchließt Tacitus ſein Werk de M. G. *in f.*: Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus; nunc ſingularum gentium inſtituta ritusque quatenus differant - - expediam.

(b) Tac. c. 2.: informem terris, aſperam coelo, triſtem cultu adſpectuque. Conf. *L'Esprit des Loix* liu. 14.

(c) Tac. c. 5.: Terra etſi aliquanto ſpecie differt, in vniuerſum tamen aut ſiluis horrida, aut paludibus ſoeda.

(d) Tac. c. 4. *Herm.* Conring *de habitus Germanicorum corporum antiqui & noui cauſſis,* Helmſt. 1664, 4. cum adnotationibus *Io. Phil.* Bvrggravii. Francof. 1727. 8.

(e) Tac. c. 13. 15.

7. Sie kannten und litten keine Städte (a). Sie achteten nur, was unmittelbar zur Nothdurft des menſchlichen Lebens gehörte. Gold, Silber,

Münze, Handel und Wandel, waren ſo **wenig**, als Wiſſenſchaften, bey ihnen im Werthe (b).

(a) Tac. c. 16. Nullas Germanorum populis vrbes habitari, ſatis notum eſt, ne pati quidem inter ſe iunctas ſedes &c.

(b) Tac. c. 5. Armentis - - numero gaudent, eaeque ſolae & gratiſſimae opes ſunt. Argentum & aurum propitii an irati Dii negauerint, dubito. - - Poſſeſſione & vſu haud perinde adficiuntur, - - Simplicius & antiquius permutatione mercium vtuntur, - - c. 17.: Nullus per commercia cultus, &c.

8. Die eigentliche Teutſche Bürger waren **freye Leute**, ingenui, die von Krieg und Jagd lebten (a).

(a) Tac. c. 13. 15.

9. Gefangene im Kriege wurden **Knechte**, und ſamt ihren Nachkommen im Bauern-Stande erhalten; wovon auch Freygelaſſene wenig oder gar nicht unterſchieden waren (a)

(a) Tac. c. 24. 25.

10. Wer hingegen im Kriege ſich hervorthat, ward vor andern angeſehen (a). Und *nur die im Kriege erworbene Ehrenſtellen* machten eigentlich den Teutſchen **Adel** aus, der auch den Nachkommen derer, die ihn zuerſt verdient, zu Theil wurde (b).

(a) Tac. c. 7.: duces ex virtute & exemplo potius, quam imperio.

(b) Tac. c. 13.: Inſignis nobilitas aut magna patrum merita principis dignationem etiam adoleſcentulis adſignant.

11. So dunkele Begriffe die alten Teutſchen von der Gottheit haben mogten; ſo hielten ſie doch ihre Geiſtlichen ſchon in groſſem Anſehen (a).

(a) Tac. c. 7. 11. Caes. *de B. G.* lib. 6. cap. 13. ſq.

El. Schedius *de diis Germanis.* Amſtelod. 1648. 8.

Io. Ge. Keysler *antiquitates ſelectae ſeptentrionales & Celticae*, Hannouer 1720. 8.

Gotfr. Schütze *exercitationum ad Germaniam ſacram gentilem facientium* ſylloge, Lipſ. 1748. 8.

Eiusd. Lehrbegriff der alten Teutſchen und Nordiſchen Völker von dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode. Leipz. 1750. 8.

Buder *bibl. hiſt.* p. 692. ſq.

12. Des Krieges halber kam meiſt alle Frühjahre jedes Volk zuſammen. Bey ſolchen Verſammlungen ward auch über groſſe Verbrechen geurtheilet. Und man wehlte zum Theil Fürſten, die Recht ſprechen ſollten (a).

(a) Tac. c. 11. 12.

Io. Iac. Sorber *de comitiis veterum Germanorum antiquis*, Ien. 1745. 4.

13. Es gab alſo auch Gerichte, die unter dem Vorſitz eines Fürſten (Vorderſten, principis,) oder Grafen (Graven, ſenioris) mit einer gewiſſen Zahl von Schöppen (ſcabinis, oder nach Taciti Benennung, comitibus) beſetzt wurden, und nach Vernunft und Sitten ſprachen.

Herm. Conring. *de iudiciis reip. Germ.* Helmſt. 1654.

Fried. Brummer *de ſcabinis.* Lipſ. 1660. 4.

14. Es war aber kein ſolcher **Gerichtszwang**, dergleichen in ordentlich eingerichteten **Staaten** von der höchſten Gewalt herrühret. Ein jeder freyer Menſch, eine jede Familie, eine jede Gemeinde hatte das Recht ihre Streitigkeiten auf den Ausſchlag der Gewalt ankommen zu laſſen. Wer das nicht wollte, oder müde war, gieng vor *Gericht*. Die Gerichte verwieſen hinwiederum oft zweifelhafte Fälle zum Zweykampf, den ſie als Gottes Urtheil anſahen.

Chriſtian. EBELING *de prouocatione ad iudicium Dei*, Lemgou. 1709. 4.

Io. Phil. LEITERSBERGER *de ordaliis ſ. purgatione vulgari*, Argent. 1716. 4.

II.

II. Zeit der Römer

bis auf die gröſſern Verbindungen der Teutſchen Völker.

von ungefähr 100. Jahren vor Chriſti Gebuhrt bis A. C. 162.

I. Cimbriſcher Krieg. A.V.C.

1. Cimbri und Teutones verlaſſen ihren alten 640. Sitz und nähern ſich gegen die Donau.

2. In Illyrien kommen ſie das erſtemahl mit den Römern zuſammen, und ſchlagen den Römiſchen conſulem, Papirium Carbonem.

3. Nach verlangter und abgeſchlagener Abtretung eines Stücks Landes in Italien ſchlagen ſie ferner nach einander M. Iunium Silanum, L. Caſ- 644. ſium, M. Aurelium Scaurum und C. Manlium 648. nebſt Q. Seruilio Caepione mit anſehnlichen Römiſchen Armeen.

4. Sie ziehen immittelſt noch mehrere Teutſche und Galliſche Völker an ſich, und wollen endlich von zwo Seiten in Italien einbrechen.

5. Aber C. Marius ſchlägt ſie ad aquas Sextias 652. ſo, daß ihr ganzes Vorhaben und bisheriges Glück rückgängig wird.

Chph. CELLARIVS *de Cimbris & Teutonis* Hal. 1701. 4.

II. Eroberungen der Römer bis an den Rhein.

1. Seit dem Cimbriſchen Kriege wird den Römern ihr bisheriger Beſitz in Gallien wichtiger, als zuvor.

693. 2. In dem andern Römiſchen Triumvirate behält C. Iulius Caeſar in der Theilung der Provinzen mit Pompeio und Craſſo für ſich Gallien und Illyrien.

3. Cäſar nimmt ſich der Aeduer, eines freyen Galliſchen Volks, gegen anderer Galliſcher und
696. Teutſcher Völker Anfälle an, und ſchlägt Arioviſten einen Teutſchen König.

Chph. CELLARIVS *de bello Iulii Caeſaris aduerſus Ariouiſtum.* Hal. 1702. 4.

4. Cäſar bemeiſtert ſich von ganz Gallien, und theilt es als eine Römiſche Provinz in Aquitanicam, Celticam und Belgicam.

a) CAESAR *de B. G.* lib. I. Gallia eſt omnis diuiſa in partes tres, quarum vnam incolunt Belgae; aliam Aquitani; tertiam, qui ipſorum lingua Celtae, noſtra Galli, appellantur. --- Gallos ab Aquitanis Garumna flumen, a Belgis Matrona & Sequana diuidit. -- Eorum vna pars, quam Gallos obtinere diximus, initium capit a flumine Rhodano, continetur que Garumna flumine, oceano, finibus Belgarum; attingit etiam, a Sequanis, & Heluetiis flumen Rhenum: vergit ad ſeptemtriones. Belgae ab extremis Galliae finibus oriuntur; pertinent ad inferiorem partem fluminis Rheni; ſpectant in ſeptemtriones & orientem ſolem. Aquitania, a Garumna flumine, ad Pyrenaeos montes, & eam partem oceani, quae ad Hiſpaniam pertinet, ſpectat inter occaſum ſolis, & ſeptemtriones.

b) Zur

b) Zur Gallia Belgica gehörten folgende Völker: Rhemi, Mediomatrici, Nemetes, Tribocci, Vangiones, Treuiri, Eburones, Condruſi, Segni, Caeraeſi, Paemani, Menapii, Bataui, Atvatici, Neruii, Centrones, Grudii, Leuaci, Pleumoſii, Gorduni, Morini, Atrebates, Veromandui, Sueſſiones, Ambiani, Bellouaci, Velloca ſſi, & Caleti; worunter faſt die mehreſten Teutſchen Urſprungs waren.

Die Gegenden, ſo ſie bewohnten, ſind das heutige Unter-Elſas, Lothringen, Weſtrich, Trier, Luxenburg, Limburg; ein Theil von Lüttich, Cölln, Jülich, Geldern, und Holland; ferner Seeland, Braband, Flandern, Boulogne; und ein Theil von Normandie, Isle de France, und Champagne; ſodann Picardie, Vermandois, Arkois, Hennegau, Namur, und Bouillon. CLVVER *Germ. ant.* lib. 2. cap. 1.

5. Cäſar macht auch auf Teutſchen Boden Verſuche; ſo aber noch nicht von Beſtand ſind.

6. Auguſtus wehlt ebenfalls in dem Triumvi- 715.
rate mit Antonio und Lepido, auch hernach in 727.
der Abtheilung mit dem S. P. Q. R. unter andern Gallien.

7. Auguſtus erhält durch ſeine Anweſenheit die Gallier in Gehorſam, und macht, unter anderen Anſtalten, von den dreyen Haupt-Theilen von Gallien noch genauere Abtheilungen.

a) Gallia *Aquitanica* wird jetzt in primam, ſecundam und tertiam eingetheilt;

b) *Celtica* in Lugdunenſem und Rothomagenſem.

c) In Gallia *Belgica* hatten ſich ſeit Cäſars Zeiten noch folgende neue meiſt abermahls Teutſche Völker eingefunden: Vbii, Sigambri, Sunici, Guger-

gerni, Tungri, Taxandri, Bethaſii, Sueconi, Oromanſaci, Brianni, Siluanectes. Es ward daher jetzt 1) dasjenige Stück, worinn die Neruii, Atrebates und andere alte Belgen wohnten, insonderheit Belgica; 2) das übrige, ſo nunmehro von lauter Teutſchen, die nach und nach über den Rhein gegangen, bewohnt ward, Germania cis-Rhenana genannt.

Germania cis-Rhenana theilt ſich wieder in ſuperiorem oder primam, ſo den Alpen näher, worinn Tribocci im heutigen Elſas, Nemetes und Vangiones, wo jetzo Worms, Speyer und Maynz, wohnten; ſodann in inferiorem oder ſecundam um die Maas und den Nieder-Rhein bis an die Schelde, worinn Vbii um Cölln, und Tongri um Tongern. Maſc. G. d. T. I. 5. 8. CLVVER *Germ. ant.* lib. 2.

III. Eroberungen der Römer bis an die Donau und über den Rhein.

720\. 1. Währenden Aufenthalts Auguſti in Gallien
739\. wird erſt Noricum, hernach auch Rhätien und Vindelicien unter Römiſche Botmäßigkeit gebracht.

741\. 2. Auguſtus läßt bey ſeiner Rückkehr nach Rom ſeinen jüngern Stiefſohn Druſum in Gallien zu-
742\. rück; dem es gelingt, in Teutſchland über die Weſer bis an die Elbe einzudringen.

Chriſt. CELLARIVS *de Claudii Druſi expeditionibus, maxime Germanicis.* Hal. 1702. 4.

Sammlung der Schriften über die Frage: wie weit die alten Römer in Teutſchland eingedrungen. Berlin 1750. 4.

Chriſt. Gottl. IOECHER diſſ. *de L. Domitii Ahenobarbi expeditione in Germania trans Albim.* Lipſ. 1748.

A. C. 3. Aber nach Druſi Tode wird Quintilius Varus
9\. von Arminio geſchlagen, und alles, was die Römer

mer in Teutſchland vor ſich gebracht, wiederum ruckgängig.

Conr. Sam. SCHVRZFLEISCH diſſ. *de Arminio.* Wittenb. 1677.

Ern. Caſim. WASSERBACH diſſ. *de Arminio*, adnexa eiusd. libello *de ſtatua Harminii*, Lemgo. 1698. 8.

Andr. Iul. DORNMEYER diſſ. *de Germania numquam a Romanis ſubacta.* Hal. 1705.

4. Druſi Sohn Germanicus hat zwar noch einige glückliche Verrichtungen, muß aber unter Tiberio zurück. A. C. 14.

Chph. CELLARIVS *de Caeſare Germanico.* Hal. 1704.

5. Tiberius iſt ſeitdem mehr auf Liſt, als Gewalt, gegen die Teutſchen bedacht, die ſich ihrer Vortheile nicht zu bedienen wiſſen, und zu innerlichem Zwiſt und Kriegen verleiten laſſen (a); dergleichen beſonders zwiſchen Arminio und Segeſte, Arminio und Marobod (b), den Catten und Cheruſcern, den Catten und Hermunduren (c) vorkommen. A. C. 15. 19. 58.

(a) TAC. *de M. G.* c. 33. in fin.: Maneat quaeſo, duretque gentibus, ſi non amor noſtri, at certe odium ſui; quando vrgentibus imperii fatis nihil iam praeſtare fortuna maius poteſt, quam hoſtium diſcordiam.

(b) *Io. Dau.* KOELER diſſ. *de Rege Marcomannorum Maroboduo Tiberii artibus circumuento,* Altorf. 1711, edita primum Suobaci, 1742. 4.

(c) *Ge. Caſp.* KIRCHMEIER diſſ. *de bello proelioque de ſalinis Cattos inter & Hermunduros,* Wittenb. 1688.

4. Je=

4. Jedoch hören die Teutſchen ihrer innerlichen
97. Unruhen ungeachtet nicht auf, mit den Römern
117. Kriege zu führen, welche unter Traiano, Hadria-
137. no und Antonio Pio beſtändig fortgehen.

IV. Veränderte Geſtalt derer Länder, wo die Römer feſten Fuß gewonnen.

1. Sie wurden als prouinciae praetoriae durch propraetores, die auch legati, hernach praeſides prouinciae hieſſen, verwaltet, denen ſowohl die Juſtitzpflege als die Befehlshabung der Kriegsvölker anvertrauet ward.

2. Hin und wieder wurden Römiſche Colonien eingeführt, und Städte, wie auch caſtra angeleget, als in den Gegenden des Rheins Augusta Treuirorum, Nemetum, Vangionum, Colonia Agrippina; Saletio, Tabernae Rhenanae, Vicus Iulius, Altaripa, Bingium, Veſalia, Bodobriga, Confluentia, Antennacum, Rigomagus, Ara Vbiorum, Noueſium, Geldaba, Aſciburgium, Vetera, Arenacum, Vada, Grines, Traiectum inferius &c. (a); desgleichen an der Donau im Norico Laureacum, Ouilia, Lentia, Iuuauia, Celeia; in Rhätien und Vindelicien Augusta Vindelicorum, Regina caſtra, Bataua caſtra, &c. (b).

(a) FLORVS lib. 4. *epit. rer. Rom.* c. 12. Druſus per Rheni ripam quinquaginta amplius caſtra direxit. HERT. *notit. vet. Germ.* P. I. c. 1. §. 5. und c. 3. §. 13. not. 1. Maſc. G. d. T. I. 61.

(b) Maſc. G. d. T. I. 63. ſq.

c) Auch eine Landwehr war von der Donau bis an den Necker zur Vormauer des Rheins aufgeworfen. FALKENST. *antiqu. Nordg.* II. 61.

3. Auch

3. Auch ſonſt mögen diejenige von den Teutſchen, ſo mit den Römern die Zeit über bekannter geworden, verſchiedenes von ihren Sitten und Einrichtungen angenommen haben.

III. Zeit,

der gröſſeren Verbindungen und Wanderungen der Teutſchen bis zur erſten Aufnahme der Franken.

II.-V. Jahrhundert 162-486.

I. Gröſſere Verbindungen Teutſcher Völker, und deren offenſive Unternehmungen gegen die Römer.

1. Bald nach dem Antritt der Regierung des
Kayſers M. Aurelii Antonini Philoſophi treten die 162.
Marcomanni nebſt vielen anderen von ihren Nordiſchen Landsleuten gedrungenen Teutſchen Völkern (a) in nähere Verbindung gegen die Römer zuſammen, woraus der ſo genannte Marcomanniſche Krieg entſtehet, deſſen Ende Antoninus nicht erlebet.

(a) Ivl. Capitolin. in *Anton. Phil.* c. 22: Gentes omnes ab Illyrici limite vſque Galliam conſpirauerant, vt Marcomanni, Nariſci, Hermunduri & Quadi, Sueui, Sarmatae, Latringes & Buri &c.

2. An-

180. 2. Antonini Sohn Commodus macht zwar Frieden. Allein unter den folgenden Kayſern geſchehen immer neue Verbindungen und Anfälle, ſo daß nach und nach neue Namen von gröſſern Völ-
213. kern bekannt werden, als unter Antonino Cara-
286. calla Alemannier und Gothen, unter Gordiano Franken, unter Diocletiano Sachſen ꝛc.

3. Seit dem haben die Römer Noth die Gothen von der Donau und den Alpen, die Franken und Alemannier vom Rheine, und die Sachſen von den Galliſchen Küſten abzuhalten.

Io. Wilh. HOFFMANN diſſ. *foedera, quae Imperatores Romani cum Francis ante tempora Chlodouaei fecerunt.* Vitemb. 1737. 4.

4. Doch fehlt es auch noch nicht an innerlichen blutigen Kriegen der Teutſchen Völker unter ſich (a).

(a) MAMERTIN. lib. 2. c. 16. Maſc. G. d. T. I, 206.

II. Staatsveränderungen des Römiſchen Reichs, und deren Einfluß in die am Rhein und an der Donau gelegene Länder.

1. Der Flor des Römiſchen Reichs geräth nach und nach in ſtarke Abnahme.

2. Conſtantin der Groſſe gibt dem Reiche ein neues Anſehen, und theilt alle dazu gehörige Länder in vier praefecturas praetorii: orientis, Illyrici, Italiae & Galliarum; ſodann jede praefecturam wieder in gewiſſe dioeceſes; jede dioeceſin in mehrere prouincias.

3. In

3. In jeder Provinz war eine metropolis, worinn der praeſes prouinciae oder conſularis ſeinen Sitz hatte, der über die ganze Provinz geſetzt war. In der Hauptſtadt der ganzen Diöces ſaß ein vicarius, der über alle dazu gehörige Provinzen; und ſo in der Hauptſtadt der ganzen Praefectur ein praefectus praetorio, der über alle dazu gehörige Diöceſen geſetzt war.

4. Die Präfecturen von Italien und Gallien enthielten den Weſtlichen, die vom Orient und vom Illyrico den Oſtlichen Theil des Reichs.

5. Die Präfectur von Italien beſtand aus drey Diöceſen: ganz Italien, einem Theile von Illyrico und von Africa.

a) Italien als eine Diöces war in 17. Provinzen eingetheilt. Deren Namen waren: 1. Venetiae, 2. Aemilia, 3. Liguria, 4. Flaminia & Picenum annonarium, 5. Tuſcia & Vmbria, 6. Picenum ſuburbicarium, 7. Campania, 8. Sicilia, 9. Apulia & Calabria, 10. Lucania & Brutii, 11. Alpes Cottiarum, 12. Rhaetia prima, 13. Rhaetia ſecunda, 14. Samnium, 15. Valeria 16. Sardinia, 17. Corſica.

b) Von Illyrien machten 6 Provinzen eine zur Präfectur von Italien gehörige Diöces aus: 1. Pannonia ſecunda, 2. Sauia, 3. Dalmatae, 4. Pannonia prima, 5. Noricum mediterraneum, 6. Noricum ripenſe. Dieſe hieſſen zuſammen Illyricum occidentale; das übrige, ſo eine beſondere Präfectur ausmachte, Illyricum orientale.

c) Von Africa gehörten ebenfalls 6 Provinzen als eine Diöces dahin, was von den Syrten bis an Cyrene lag.

6. Die praefectura Galliarum begriff Spanien, Gallien, und Britannien, als drey Diöceſen, unter ſich, deren erſtere in 7., die letztere in 5. Provinzen eingetheilt ward. Gallien allein aber beſtand aus 17. Provinzen.

a) Die Namen dieſer zur Dióces von Gallien gehöriger Provinzen waren folgende: 1. Viennenſis, 2. Lugdunenſis prima, 3. Germania prima, 4. Germania ſecunda, 5. Belgica prima, 6. Belgica ſecunda, 7. Alpes maritimae, 8. Alpes Penninae & Gragae, 9. Maxima Sequanorum. 10. Aquitania prima, 11. Aquitania ſecunda, 12. Nouem Populi, 13. Narbonenſis prima, 14. Narbonenſis ſecunda, 15. Lugdunenſis ſecunda, 16. Lugdunenſis tertia, 17. Lugdunenſis Senonia.

Memoire ſur les diviſions que les Empereurs Romains ont faites des Gaules en pluſieurs provinces par M. DE LA BARRE (21. Febr. 1727.) in den Memoires de l'academie des inſcriptions & belles lettres. tom. 8. (Paris 1733. 4.) p. 403. ſq.

b) Sowohl von der Präfectur als von der Dióces von ganz Gallien war Trier die Hauptſtadt, und zugleich metropolis Belgicae primae; ſo daß alſo zu Trier ſowohl der praefectus praetorio Galliarum, als der vicarius dioeceſeos Galliarum, und der praeſes prouinciae Belgicae primae ihren Sitz hatten.

c) Diejenige Provinzen, ſo ehemahls Galliam Belgicam überhaupt ausmachten, waren jetzt folgendergeſtalt eingetheilt:

Prouincia Belgica prima,
Metropolis ciuitas Treuetorum,
ciuitas Mediomatricorum, Mettis,
ciuitas Leucorum Tullo,
ciuitas Verodunenſium;

Prouincia

Proincia Belgica ſecunda,
Metropolis ciuitas Remorum,
ciuitas Sueſſionum, Catellaunorum, Veromanduorum, Atrabatum, Camaracenſium, Turnacenſium, Siluanectum, Bellouacorum, Ambianenſium, Morinûm, Bononienſium;

Prouincia Germania prima,
Metropolis ciuitas Moguntiacenſium,
ciuitas Argentoratenſium, Nemetum, Vangionum;

Prouincia Germania ſecunda,
Metropolis ciuitas Agrippinenſium,
ciuitas Tungrorum;

Prouincia Maxima Sequanorum,
Metropolis ciuitas Veſontienſium,
ciuitas equeſtrium Noiodunus, Eluitiorum Auenticus, & Baſilienſium,
caſtrum Vindoniſſenſe, Ebredunenſe, Rauracenſe,
portus Abucini.

Siehe die Notitiam prouinciarum & ciuitatum Galliae (ungefähr vom Anfange des 5. Jahrh.) in *Iac.* SIRMONDI *concilior. Galliae* tom. 1. und BOVQVET *ſcriptor. rerum Franc.* tom. 1. p. 122.

7. Auſſer dem praefecto praetorio Galliarum und dem vicario XVII. prouinciarum war noch ein *magiſter equitum* per Gallias, und ein *comes rei militaris* tractus Argentoratenſis, ſodann fünf *duces*: 1) Sequanicae, 2) tractus Armoricani & Neruicani, 3) Belgicae ſecundae, 4) Germaniae primae, 5) Mogontiacenſis, deren jeder eine gewiſſe Zahl von Legionen und praefectis militum, auch zum Theil einen oder andern praefectum claſſis unter ſich hatte.

a) Sonſt waren auch noch *duces limitanei* bekannt, wie ſchon vom 3. Jahrh. ein dux trans-Rhenani limitis vorkömmt. *Trebell.* POLLIO *de triginta tyrannis* cap. 3. SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 626. §. 12. Vom Jahre 367. heißt es im *codice Theodoſ.* (Lugd. 1665. fol.) tom. 3. p. 492.: Tam duces, quam etiam comites, & quibus Rheni eſt mandata cuſtodia, &c. BOVQVET tom. 1. p. 750.

8. Uebrigens waren in den ſämtlichen 17. Provinzen von Gallien ſechs conſulares in Viennenſi, Lugdunenſi prima, Germania prima & ſecunda, Belgica prima & ſecunda, in den übrigen eilf praeſides.

a) Auch ſonſt waren noch ſub diſpoſitione *magiſtri officiorum* acht fabricae: 1) Argentoratenſis armorum omnium, 2) Matiſconenſis ſagittaria, 3) Auguſtodunenſis loricaria, 4) Sueſſionenſis ſcutaria, baliſtaria & clibanaria, 5) Rhemenſis ſpataria, 6) Triberorum ſcutaria, 7) Triberorum baliſtaria, 8) Ambianenſis ſpataria & ſcutaria; ſodann ſub diſpoſitione *comitis ſacrarum largitionum* zween rationales ſummarum, vier praepoſiti theſaurorum, drey procuratores monetae, ſechs procuratores gynaeciorum, ein procurator linificii, zween procuratores baphiorum, drey praepoſiti brambaricariorum ſiue argentariorum, ein praepoſitus baſtagae; und noch ſub diſpoſitione *comitis rerum priuatarum* zween rationales rei priuatae, drey procuratores rei priuatae, und ein praepoſitus baſtagae priuatarum Galliarum.

S. Notitiam imperii occidentis vltra Arcadii Honoriique tempora (ohngefähr aus der erſten Hälfte des 5. Jahrh.) in GRAEVII *theſauro antiquit. Rom.* tom. 7. und in BOVQVET *ſcript. Franc.* tom. 1. p. 125. ſq. auch beſonders gedruckt cum comment. *Guidi* PANCIROLI. Lugd. 1608. fol.

9. Die vornehmſte Bediente in den Provinzen wurden zum theil mit dem Patriciate von den Kayſern beehret, ſo ſeit Conſtantins Zeiten nach dem Conſulate für die höchſte Würde im Reiche gehalten ward (a)

(a) Maſc. G. d. T. I. 229.

III. Zuſtand der Kirche.

1. Bisher hatte das Chriſtenthum unter den heftigſten Verfolgungen ſich ſchon bis in die Gegenden des Rheins und der Donau, wiewohl noch nur einzeln, ausgebreitet.

a) Anſtatt, daß nach der urſprünglichen Einrichtung des Chriſtenthums Biſchöfe, Prieſter oder Aelteſten für einerley gehalten wurden, war ſchon an ſolchen Orten, wo zahlreiche Gemeinden waren, der guten Ordnung halber ein Biſchof mit gewiſſen Vorzügen für die übrigen Aelteſten oder Prieſter begabet. In welchem Verſtande ſchon ſeit dem erſten Jahrhundert zu Alexandrien, und ſo ferner nach und nach zu Antiochien, Rom, Athen, Corinth, und anderwärts Biſchöfe waren.

b) Daß aber von Rom aus ſchon vom erſten oder andern Jahrhundert her in Gallien und im Norico die Chriſtliche Kirchen mit Biſchöfen beſetzt worden ſeyn ſollten; iſt unerweislich. Conf. Hontheim *hiſtor. Treuir. diplom.* tom. 1. diſſert. praelim. Falkenst. *ant. Nordg.* I. 183. ſq.

2. Mit der Bekehrung Conſtantini kam die chriſtliche Kirche, auch in Gallien und in den Gegenden der Donau, in öffentliche Freyheit.

a) Conſtantin ließ ſchon 314. einen ſynodum zu Arles halten, und 325. das allgemeine Concilium zu Nicäa.

b) Die Geiſtlichen wurden von bürgerlichen Abgaben und Beſchwerden befreyet, und die Kirchen ſchon mit Geſchenken und Vermächtniſſen bedacht.

c) Nachdem ein Paar Einſiedler, Paullus von Theben (n. 227. † 340.) und Antonius (n. 251. † 356.) den Weg zum Mönchsleben gebahnet; wurden hin und wieder Klöſter zum gemeinſchaftlichen einſamen Leben einer gewiſſen Zahl Mönche oder Nonnen erbauet.

3. Die Biſchöfe nahmen an Zahl und Anſehen zu. Und allgemählig kam es in Nachahmung der damahligen politiſchen Verfaſſung dahin, daß die Biſchöfe jeder Provinz in gewiſſe Verbindung traten, und dem Biſchofe in der Hauptſtadt, als metropolitano, ſo wie alle Biſchöfe einer Diöces dem Biſchofe in der Hauptſtadt der ganzen Diöces, als primati, und alle Biſchöfe insgeſamt den nach und nach ſo genannten Patriarchen zu Rom, Alexandrien, und Antiochien, wie auch hernach denen zu Conſtantinopel und Jeruſalem den Vorſitz und andere Vorzüge zugeſtunden.

a) In Gallia Belgica hatte Trier, Cölln, und Tongern bis 313. an Materno einen gemeinſamen Lehrer gehabt. Derſelbe gab aber im Jahr 313. Trier an Agroecium ab, und erſchien alſo nebſt demſelben auf dem ſynodo zu Arles 314. Hontheim *l. c.*

b) Bey dem nachmahligen Concilio zu Sardica in Moeſien 344. unter Conſtantini M. Söhnen erſchienen aus Gallia Belgica Maximinus von Trier, ſamt den Biſchöfen von Metz, Tull, Verdun; aus Ger-

Germania prima Martinus Biſchof von Maynz, Victor Biſchof von Worms, Ieſſe Biſchof von Speyer und Amandus Biſchof von Straßburg; aus Germania ſecunda Euphrates Biſchof von Cölln, Seruatius Biſchof von Tongern. Maſc. G. d. T. I. 234.

c) Im Norico war ein Biſchof zu Lorch; wie auch zu Trident, Seben ꝛc.

4. Mit der höchſten Gewalt im Staate war aber jetzt auch das gröſte Anſehen in der Kirche vereiniget. Das Recht der Kirchenverſammlungen, der Beſtellung und Beſtätigung der Biſchöfe, der geiſtlichen Gerichtbarkeit u. d. g. ward faſt ohne Einſchränkung von denen jetzt chriſtlichen Kayſern ausgeübt (a).

(a) Socratis ſcholaſtici (im 5. Jahrh.) *hiſt. eccleſ.* lib. 5. prooem.: Ex illo tempore, quo Imperatores Chriſtiani eſſe coeperunt, eccleſiae negotia ex illorum nutu pendere viſa ſunt. Die Chriſtlichen Kayſer behielten von Conſtantino bis auf Gratianum noch den Titel: Pontifex maximus. Maſc. G. d. T. I. 219.

b) Die berufene Schenkung des Kirchenſtaats, ſo von Conſtantino M. an den Römiſchen Biſchof Silveſter 324. geſchehen ſeyn ſolle, iſt offenbar erdichtet.

IV. Neue Bewegungen der Teutſchen Völker, bis zum völligen Ausbruch der groſſen Wanderungen.

1. Nach Abſterben Conſtantins des Groſſen regen ſich die Teutſche Völker von neuem. Inſonderheit brechen die Alemannier über den Rhein in Germaniam cis-Rhenanam ein. 337.

357. 2. Iulianus ſchlägt noch die Alemannier zurück. Auch werden unter ihm, desgleichen hernach auch
367. unter Valentiniano I. die Römiſche Verſchanzungen hin und wieder am Rheine und an der Donau erneuert und erweitert (a).

(a) So erwehnt AMMIAN. MARCELLIN. lib. 18. cap. 2. von Iuliano ad a. 360.: ciuitates multo ante exciſas, receptasque; caſtra Herculis, Quadriburgium, Triceſimas, Nouaſium, Bonnam, Anturnacum & Bingium. Conf. SCHOEPFLIN. *Alſatia illuſtrata*, tom. 1. p. 416. ſq. §. 96. ſq.

379. 3. Unter Theodoſio M. erhält ſich noch die Grenze des Römiſchen Reichs. Es kömmt aber ſchon zu groſſen Bewegungen der entlegenen Völ-
395. ker unter ſich; die für Theodoſii getheilte Söhne gefährlicher werden.

a) Den Völkern ums ſchwarze Meer wird die erſte Bewegung um 375. zugeſchrieben. Die Hunnen trieben zuerſt die Alanen, an der rechten Seite des Tanais, und die Gothen in der Moldau, Wallachey und Podolien in die Enge. Darüber gerieth alles bis an die Donau und an den Rhein in Bewegung.

403. 4. Honorius ſchickt Stiliconem, einen Vandaler von Gebuhrt, an den Rhein; hernach gegen die Gothen nach Italien. Derſelbe reitzt aber aus ei-
407. gennützigen Abſichten ſeine Landsleute, die Vandalos, nebſt den Alanis und Sueuis, über den Rhein zu gehen.

5. Seitdem können die bisherige Römiſche Grenzen nicht mehr gerettet werden. Es findet ſich ein frem-

des

des Volk nach dem andern ein. Alles, was die Römer am Rheine und an der Donau angeleget, wird faſt ohne Ausnahme verheeret (a).

(a) HIERONYM. (n. 329. † 420.) *epiſt. ad Ageruchiam* tom. I. opp. edit. Francoſ. p. 60.: Innumerabiles & ferociſſimae nationes vniuerſas Gallias occuparunt. Quicquid inter Alpes & Pyreneum eſt, quod oceano & Rheno includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Halani, Gipedes, Heruli, Saxones, Burgundiones, Alemanni, & hoſtes Panonii, vaſtarunt. Magontiacum, nobilis quondam ciuitas, capta atque ſubuerſa eſt, & in eccleſia multa hominum millia trucidata. Vangiones longa obſidione deleti. Remorum vrbs praepotens, Ambiani, Atrebatae, extremique hominum Morini, Tornacus, Nemetes, Argentoratus, translati in Germaniam. Aquitaniae nouemque populorum, Lugdunenſis & Narbonenſis, prouinciae, praeter paucas vrbes, populata ſunt cuncta; quas & ipſas foris gladius, intus vaſtat fames. Non poſſum absque lachrymis Toloſae facere mentionem, quae vt huc vsque non rueret, ſancti epiſcopi Exuperii merita praeſtiterunt. Ipſae Hiſpaniae, iam iamque periturae, quotidie contremiſcunt. - - - Olim a mari Pontico vsque ad Alpes Iulias non erant noſtra, quae noſtra ſunt. Et per annos triginta, fracto Danubii limite, in mediis Romani imperii regionibus pugnabatur.

6. Die Weſtgothen kommen unter Alarico bis vor Rom, und folgen nach deſſen Eroberung, den Vandalis, Sueuis und Alanis durch Gallien über die Pyrenäiſche Gebürge bis in Spanien nach; wo zuletzt dem Weſtgothiſchen Reiche, von Luſitanien an bis über die Pyrenäiſche Gebürge an die Loire und Rhone hin, alles weichen muß. 409. 411.

7. Die **Burgunder** ſetzen ſich mit gutem Willen der Römer in einem Theile von Gallien feſte, und legen dadurch den Grund zu einem nach und nach daraus erwachſenen beſondern Burgundiſchen Reiche.

a) Maſc. G. d. T. II. Theil 1 = 4. Anm.

8. Die **Alemannier** erobern Elſas, und erſtrecken ſich alſo auſſer ihren Teutſchen Ländern bis an die Vogeſiſchen Gebürge. Ihre Nachbaren
410. die **Franken** brechen in Galliam Belgicam ein, da
415. ſie unter andern Trier viermahl nach einander einnehmen, und übel zurichten (a).

(a) Unter Honorio und Theodoſio ward deswegen 418. die praefectura praetorii Galliarum nach Arelat verlegt. HONTHEIM *hiſt. Treu.* I. 15.

449. 9. Ein Theil der **Sachſen, Angeln, und Juten,** läßt ſich in **Britannien,** und dargegen ein Theil der Britten in Gallien an den Nordlichen Seeküſten nieder.

450. 10. Endlich kommen auch die **Hunnen** unter Attila, nebſt einer Menge anderer Völker, nach vielfältig unterweges ſchon angerichteter Verheerung, bis in Gallien, werden aber bey Chalons ſur Marne von den Römern und deren Hülfsvölkern geſchlagen, und bald darauf zerſtreuet.

11. Unter den Teutſchen Völkern thun ſich ſeit-
458. dem abſonderlich die **Franken** hervor. Ein Theil derſelben wird jetzt von Gallia Belgica Meiſter, und erſtreckt ſich von Cölln über Trier bis Maynz, und gegen Weſten bis an die Moſel, Maas und Schelde.

Selbige

Selbige bekommen ſeitdem den Namen Ripuarii. Andere, die den Namen Salii führen, kommen unter ihrem Anführer, Childerico, (von deſſen Vater Meroueo ſeine Nachkommen einen berühmten Namen erhalten) ſchon bis an die Loire.

12. Mit dem Tode Kayſers Valentiniani III. (455.) verfällt überhaupt das Anſehen des Römiſchen Kayſerthums im Occidente. Es finden ſich immer neue Völker, die ſelbſt Italien und Rom heimſuchen, bis endlich Odoacer, den die Scirren, Rugen, und Heruler, zum König ausrufen, 476.
nach 2 Schlachten bey Piacenza und Rauenna, mit Aug. 23
der Gefangenſchaft Romuli, dem Römiſchen Reiche ein Ende macht.

V. Nunmehriger Zuſtand von Teutſchland.

1. Ganz Teutſchland gewann nunmehro eine andere Geſtalt. Mit ſeinen alten Einwohnern ward jetzt der größte Theil von Europa beſetzt (a). An deren Stelle rückten in den Nordiſchen Gegenden von Teutſchland Sclaviſche Völker ein (b). An ſtatt der übrigen ehemahligen vielen Völker waren jetzt einige wenigere Teutſche Hauptvölker: die Frieſen, Sachſen, Thüringer, Franken, Allemannier und Schwaben, und Bayern.

(a) Namentlich Italien, Gallien, Spanien und Britannien. Inſonderheit waren in Gallien jetzt theils Weſt-Gothen, von den Pyrenäiſchen Gebürgen bis an die Loire und Rhone; theils Burgunder an der andern Seite der Rhone; theils flüchtige Britten an der Seeküſte; theils Franken an der Wahl und in Belgica

Belgica ſecunda; der Ueberreſt ſtand noch unter Roͤmiſcher, oder vielmehr ungewiſſer Botmaͤßigkeit.

(b) Die Slaui waren alle Sarmatiſchen Stamms, jedoch verſchiedene Voͤlker. Venedi ruͤckten ein, wo ſonſt Wandali gewohnt; Moraui in Marcomannien und Boiohemum; Sorabi in Meiſſen und Ober-Sachſen; Vilzi in Pommern; Obotriti in Mecklenburg; Heuelli und Veri in die Mark.

(c) Die Frieſen wohnten an der Nordſee vom Ausfluß der Elbe bis an den Ausfluß der Schelde; die Sachſen von der Oſt- und Nord-See uͤber die Elbe, um die Weſer bis gegen den Rhein zu; die Thuͤringer von der Elbe um die Saale und Unſtrut, bis gegen die Donau zu; die Franken um den Mayn zwiſchen dem Rhein und der Weſer; die Alemannier nebſt denen mit ihnen verbundenen Schwaben zwiſchen dem Ober-Rhein und dem Mayn, um den Necker, die Donau und den Lech; die Bayern meiſt unter der Donau vom Lech bis an die Ens.

2. Dieſe Hauptvoͤlker machten zwar noch nicht zuſammen einen Staat aus. Vielmehr behielt ein jedes ſeine beſondere Regierungs-Form (a). Jedoch war im Hauptwerk noch alles auf Krieg (b) und Jagd gerichtet.

(a) Die meiſten hatten Koͤnige, die ſo gar erblich waren, aber nicht mit gleicher Gewalt regierten. Von den Sachſen ſchreibt Beda (ein Engliſcher Benedictiner geb. 677. † 735.) in *hiſt. eccleſ. gentis Anglic.* lib. 5. cap. 11.: Antiqui Saxones regem non habent, ſed ſatrapas plurimos ſuae genti praepoſitos, qui ingruente belli articulo mittunt aequaliter ſortes, & quem ſors intenderit, hunc tempore belli ducem omnes ſequuntur & huic obtemperant; peracto autem bello rurſus aequalis potentiae omnes ſatrapae fiunt.

(b) Amm. Marcell. lib. 17. cap. 10.: Romanorum rapinis diteſcere adſuetos Alemannos, und

und cap. 12.: Barbaris ius in viribus eſſe adſuevit. SIDON. APOLLIN. lib. 8. cap. 6.: Quot Saxonum remiges videris, totidem te cernere putes Archipiratas. Ita ſimul omnes imperant, parent, docent, diſcunt latrocinari.

3. Es blieben daher die vorige Sitten und Stände (a). Nur hin und wieder kamen zuletzt geſchriebene Geſetze zum Vorſchein (b).

(a) NITHARDVS († 853.) *hiſtor. Franc.* lib. 4.: Gens Saxonum omnis in tribus ordinibus diuiſa. Sunt enim inter illos Edlingi, Frilingi, Lazzi; Latine: nobiles, ingenui, ſerui.

(b) z. E. Lex Salica ungefähr vom Jahr 422., dem unter den folgenden Fränkiſchen Königen dieſer prologus vorgeſetzt worden: Gens Francorum inclyta --- dum adhuc teneretur barbarie, --- dictauerunt Salicam legem proceres ipſius gentis, qui tunc temporis apud eamdem erant rectores. Sunt autem electi de pluribus viri quatuor, Wiſogaſt, Bodogaſt, Salogaſt, Windogaſt in locis Salagheue, Bodogheue, Windogheue. Qui per tres mallos conuenientes, omnes cauſſarum origines ſollicite diſcurrendo, tractantes de ſingulis iudicium decreuerunt hoc modo &c. Desgleichen Lex Ripuariorum; welche nebſt den übrigen dieſer Art in denen in BVDER *bibl. iur.* p. 62. angeführten Sammlungen von Sichard, Herold, Lindenbrog, und in *Pet.* GEORGISCH *corp. iuris Germ.* (Hal. 1738. 4.) zu finden ſind.

4. Das Chriſtenthum war unter den Teutſchen Völkern ſelbſt nur noch einzeln (a), und litte zum Theil unter deren Einbrüchen und Verheerungen (b).

(a) Unter den Gothen blühete ſchon gegen das Ende des 4. Jahrhunderts die Chriſtliche Religion. Fridigildis eine Königinn der Marcomannen ſoll ſich

ſich vom heil. Ambroſio († 395.) im Chriſtenthum Unterricht ausgebeten haben. Maſc. G. d. T. I. 317. ſq. Die Burgunder hatten wenigſtens ſchon zu Anfang des 5. Jahrhunderts die Chriſtliche Religion angenommen. Maſc. G. d. T. I. 381. Auch unter den Franken finden ſich ſelbiger Zeit ſchon einzelne Spuhren davon. BUCHERII *Belg. Rom.* lib. 19. c. 6. p. 569. ſq. HONTHEIM *hiſt. Treu.* I. 19. not. *b.*

(b) Doch giengen die bisherige Anſtalten des Chriſtenthums nicht ganz zu Grunde. HONTH. *l. c.* I. 13. §. 21.

5. Das Anſehen der Biſchöfe nahm indeſſen noch zu; und mit demſelben ihre Eiferſucht um Metropolitiſche, Primatialiſche und Patriarchaliſche Vorrechte. Jedoch behielten nicht nur die Kayſer ihre hergebrachten Rechte an der Kirche, ſondern auch nach Zerſtöhrung des Kayſerthums im Occidente ließ Odoacer ſich eben dieſelbe nicht nehmen.

(a) PFEFFING. *ad Vitr.* I. 1325. ſq. Maſc. G. d. T. 2. Th. 17. Anm. p. 113. ſq.

IV. Zeit,

des Fränkiſch-Merovingiſchen Reichs in ſeiner erſten Aufnahme.

V. - VIII. Jahrhundert. 486 - 638.

I. *CHLODOVAEUS*

Stifter des Fränkiſchen Reichs.

486. 1. Childerichs Sohn, Chlodowich, macht der Römer Herrſchaft in Gallien durch die Niederlage

ge Syagrii mit dem Ueberreſte der Römer ein
Ende, und verſchafft dadurch ſeinen Franken einen
feſten Siz in Gallien bis an die Seyne und Loire.

2. Er rettet die Teutſche Länder der Franken ge= 489.
gen die Thüringer, die er zum Tribut nöthigt, je=
doch übrigens bey ihrer Verfaſſung läſſet (a).

(a) Der Thüringiſche König Baſinus hinterließ drey Söhne, die ſich in die Regierung theilten, Baldericum, Hermanfriedum, und Bertharium; von welchen Hermanfriedus der berühmteſte geworden. Maſc. G. d. T. 2. Th. 5. 6. Anm. p. 16. ſq.

b) Ungefähr um eben dieſe Zeit 489. wendet ſich Theodoricus, König der Oſtgothen (welche ſeit des Attilae Zeiten ſich in Pannonien aufgehalten hatten,) nach Italien, wo er auch 493. Odoacrum ſtürzet, und ein neues Oſtgothiſches Reich in Italien ſtiftet. Maſc. *l. c.* Anm. 13. u. f. p. 87. ſq.

Mit dieſes Theodorici Schweſter Tochter Amalberga hat ſich hernach der Thüringiſche König Hermanfriedus 500. vermählt. Maſc. *l. c.* p. 18.

3. Die Alemannier, der Franken eiferſüchtige 496.
Nachbaren von der andern Seite, ſchlägt Chlodo=
wich bey Zülpich im Jülichiſchen (ad Tolbiacum),
und bringt deren bisherige Länder gröſtentheils un=
ter ſeine Botmäßigkeit.

4. Nach dieſer Schlacht bekennt ſich Chlodowich zur Chriſtlichen Religion, und empfängt zu Rheims vom Biſchof Remigio die Taufe und Salbung.

Chriſt. Wilh. Franc. WALCH. diſſ. *de Chlodouaeo Magno ex rationibus politicis Chriſtiano.* Ien. 1751.

5. Seitdem richtet er noch ſein Auge auf den übrigen Theil von Gallien. Armorica, das heu=
tige

497. tige Bretagne, muß ſeine Hoheit erkennen. Burgund erhält ſich noch mit Noth gegen ſeine An-
507. fälle. Die Weſtgothen verlieren alles, was ſie in Gallien haben, bis auf das heutige Languedoc und ein Stück von Provence.

507. 6. Der Kayſer Anaſtaſius beehrt Chlodouaeum mit der Würde eines patricii und conſulis, welche dieſer feyerlich übernimmt.

509. 7. Zuletzt vertilgt Chlodowich noch die übrige Fürſten ſeiner Nation (a), um alles unter einem Fränkiſchen Scepter zu vereinigen.

(a) Als Siegebertum, principem Ripuariorum zu Cölln, hernach auch deſſen Sohn Chlodericum; ingleichen Chararicum, principem Morinorum, Regnomerem Cenomannorum und Ragnacharium zu Cambray.

(b) GREG. TVR. lib. 2. c. 42.: Interfectisque & aliis multis regibus & parentibus ſuis, de quibus zelum habebat, ne ei regnum auferrent, regnum per totas Gallias dilatauit.

II. Theilungen, Wiedervereinigungen, und fortwährende Aufnahme der Fränkiſchen Monarchie unter Chlodowichs erſten Nachkommen.

511. 1. Nach Chlodowichs Tode theilen ſich deſſelben Söhne. Der älteſte Theodoricus erhält, was zwiſchen dem Rheine, der Maas und Schelde liegt. Dieſes wird ſeitdem Auſtraſien genannt; das übrige zwiſchen der Maas und Loire bis ans Meer Neuſtrien.

a) Burgund war unter dieſer Eintheilung nicht begriffen.

2. Theo-

2. Theodoricus nimmt ſeinen Sitz zu Metz. Seine Stiefbrüder, die drey jüngere Söhne Chlodouaei, theilen ſich in Neuſtrien, und ſetzen ſich, Chlodomir zu Orleans, Childebertus I. zu Paris, Chlotarius I. zu Soiſſons.

3. Chlodouaei Söhne behalten noch das Glück ihres Vaters. Sie machen dem Thüringiſchen und Burgundiſchen Reiche ein Ende. Auch Bayern kommt unter ihre Herrſchaft. Und die von Iuſtiniano bedrängte Oſt-Gothen treten ihnen Prouence und Rhätien ab. 531. 532.

4. Chlotarius I. überlebt ſeine übrige Brüder, und des älteſten Nachkommen (a). Seine Söhne theilen aber wieder, und zerfallen in innerliche Kriege (b). 558. 561.

(a) Chlodomir zu Orleans gieng 520. unbeerbt ab. Theodoricus von Auſtraſien ſtarb 534., ſein Sohn Theodebertus I. 548., und deſſen Sohn Theodebaldus beſchloß 555. dieſen Stamm. Childebert zu Paris ſtarb 558. ohne Erben. Alſo vereinigte Chlotarius I. die ganze Monarchie.

(b) Chlotarius I. hinterließ wieder 4 Söhne: Charibert zu Paris, Guntram zu Orleans, Chilpericum I. zu Soiſſons, Siegebertum zu Metz. Davon ſind die zween erſtere 570. und 592. unbeerbt abgegangen.

5. Von Chlotarii I. zween Söhnen Chilperico I. und Siegeberto I. entſtehen zwo Linien. Des erſtern Sohn Chlotarius II. vereinigt aber wiederum die ganze Monarchie. 616.

6. Chlotario II. folgt ſein älteſter Sohn, Dagobertus I. in Auſtraſien, der andere Charibertus II. in Aquitanien. Nach deſſen baldigem Abgange 628. 630.

fällt aber auch dieſes jenem heim, der nur zu früh
638. darauf ſelbſt mit Tode abgehet.

III. Staatsveränderungen von Italien.

1. Dem ſeit 493. im Flor geſtandenen Oſtgothiſchen Reiche in Italien macht Narſes unter dem
564. Kayſer Iuſtiniano nach einem 19. jährigen Kriege ein Ende.

2. Seit dem wird Italien, wie eine Griechiſche Provinz, durch Exarchen, ſo von Conſtantinopel hingeſchickt werden, und zu Ravenna ihren Sitz nehmen, regiert.

568. 3. Bald finden ſich aber die Longobarden unter Alboino in Italien ein, und ſtiften in deſſen obern Theile ein neues Longobardiſches Reich, wovon Pavia der Sitz wird.

4. Der Exarchat zu Ravenna bekömmt dadurch enge Grenzen in dem mittlern und untern Theile von Italien, als vornehmlich Rauenna, Bononia, Imola, Faenza, Forum Popilii, Forum Liuii, Caeſena, Bobbio, Ferrara, Comachio, Adria, Ficolas, Gabellum. Das Anſehen der Exarchen verfällt mit ihren ſchlechten Eigenſchaften.

5. Rom ſtrebt in dieſen Umſtänden nach den Ueberbleibſeln ſeiner ehemahligen Freyheit. Wobey der Biſchof Gelegenheit bekömmt, ſich der weltlichen Sachen anzunehmen; wie dann Gregorius
599. M. 599. einen Stillſtand mit den Longobarden vermittelt.

6. Italien bleibt indeſſen zwiſchen den Longobarden und Exarchen getheilt. Und verſchiedene groſſe Städte werden nebſt ihren Gebieten durch Herzoge regiert, als Spoleto, Benevent ꝛc.

IV. Staatsverfaſſung des Fränkiſchen Reichs in ſeiner erſten Aufnahme.

Io. Nic. HERT. *notitia regni Francorum veteris.* Gieſſ. 1710. 4. in opuſc. tom. 2.

Hiſtoire de l'ancien Gouvernement de la France par Monſ. de Comte de BOULAINVILLIERS, à la Haye & à Amſterd. 1727. 8.

Iuſt. Henn. BOEHMER diſſ. *de origine, cauſſis & occaſionibus formae imperii Rom. Germ. praeſentis,* Reſp. Pet. GEORGISCH. Hal. 1735.

1. Aus allen denen Völkern, welche den Fränkiſchen Waffen weichen müſſen, war jetzt das Fränkiſche Reich, als ein Staat erwachſen, der in ſeiner Vereinigung das heutige Frankreich, bis auf den Ueberreſt der Weſtgothen, und den größten Theil von Teutſchland, nur das, was die Sachſen, Frieſen und Wenden beſaſſen, ausgenommen, zuſammen begriff.

2. Die Fränkiſche Nation erkannte nach und nach aus dem Geſchlechte, woraus anfangs Heerführer einem Theile der Nation vorgeſtanden, jetzt ihre allgemeine Monarchen (a), deren Herrſchaft die neueroberte Länder ſamt den überwundenen Völkern erweiterten und befeſtigten.

(a) REMIG. *epiſt. ad Chlodouaeum:* Rumor ad nos peruenit, adminiſtrationem vos ſecundum rei bellicae ſuſcepiſſe. VALES. *rer. Franc.* lib. 6. Die Königliche Würde blieb hernach erblich bey dieſem Geſchlechte; wiewohl bey jedem Falle ſowohl von der Nation als vom neuen Könige eine feyerli-

che Erklärung geſchahe. Die Einweyhung geſchah noch ohne Krönung, mittelſt Erhebung und Herum tragung auf dem Schilde. GREG. TVR. lib. 2 cap. 40. lib. 4. c. 46. lib. 7. c. 10. HERT. c. 4 §. 10. Die Könige pflegten dabey zu verſprechen: ſ vnum quemque pro ſuo gradu ſuaque dignitate a perſona, quantum poſſint, honoraturos & defenſu ros ac ſuum cuique ius ſeruaturos. GREG. TVR lib. 9. c. 30.

3. Der ganze Staat war auf Krieg gegründet und blieb auch in der innern Einrichtung au Krieg hauptſächlich gerichtet (respublica militaris). An dem Bande, das den Staat zuſammenfügt, hatte das aufkommende Lehensweſen nicht geringen Antheil.

a) Bey den mehreſten Teutſchen Völkern war es üblich, bey Eroberungen fremder Provinzen, deren alte Einwohner zu Abtretung gewiſſer Stücke Landes zu nöthigen, und ſolche unter die Tapferſten der Nation zu vertheilen, die dafür zu Felde ziehen muſten, und daher auf die Töchter nichts davon forterbten. Solche Stücke Landes hieſſen ſortes Gothorum, Vandalorum, Burgundionum u. ſ. w.

b) Bey den Franken war vermuthlich von eben der Art die terra Salica, wovon die berühmte Stelle im lege Salica tit. 62. §. 6. verordnet: De terra Salica nulla portio hereditatis mulieri veniat; ſed ad virilem ſexum tota terrae hereditas perueniat. GEORGISCH. *corp. iur. Germ.* p. 124.

c) Die Fränkiſche Könige haben hernach zweifelsohne das anſehnlichſte von den eroberten Ländern ſich ſelber zugeeignet als terras fiſcalinas; und wieder, um ſich einen groſſen Theil der Nation ins beſondere zur Treue und zu Kriegsdienſten verbindlich zu machen, Güter auf Wiederruf, oder auf Lebenszeit, gleichſam an ſtatt des Soldes, ausgetheilt. So man beneficia, und deren Beſitzer beneficiarios, leudes, fideles, vaſſos, milites regis genannt.

d)

d) Eben dieſes haben bey andern Teutſchen Völkern deren Fürſten gethan; Und verſchiedene von dieſen ſelbſt haben endlich eine ſolche Lehens-Unterwürfigkeit unter den Fränkiſchen Königen eingehen müſſen.

e) Aus allem dem iſt das vom Anfang ſchon ſo verſchiedene Lehensweſen entſprungen, auf welchem von der Zeit an das Band zwiſchen Haupt und Gliedern der Fränkiſchen Monarchie groſſentheils beruhet.

Conf. HERT *notit. Franc.* c. 4. §. 55. ſq. Maſc. G. d. T. tom. 2. p. 334. SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 799. ſq.

4. Die Franken ſelbſt behielten, bey der ſo hoch geſtiegenen Gewalt ihrer Könige, doch vieles von ihrer urſprünglichen Freyheit (a). Ein jeder freyer Mann (ingenuus) ſchätzte ſich dem andern gleich, und behielt ſeine Vorrechte über ſein Eigenthum und über ſeine Knechte (ſeruos, mancipia, litos &c.). Den Adel machten zwar gröſſere Lehen und Ehrenſtellen, auch frey erworbene oder geerbte gröſſere Güter anſehnlich. Doch konnte auch noch ein Freyer durch eigne Verdienſte zum Adel gelangen (b).

(a) Die National-Franken unterſchieden ſich in gar vielen Stücken von der überwundenen Nation. So heißt es z. E. ad a. 560. in GEORG. *corp. iur. Germ.* p. 466.: prouincialium *vel* ſubiectorum ſibi omnium populorum, und p. 467. §. 4.: Inter Romanos negotia cauſſarum Romanis legibus praecipimus terminari; ferner ad a. 595. p. 476. §. 8.: ſi *Francus* (latro) fuerit, ad noſtram praeſentiam dirigatur; ſi *debilior* perſona in loco pendatur. Conf. *L'Eſprit des Loix* liv. 28. chap. 2. ſq.

(b) GREGOR. TVR. in *vitis patrum* c. 9. unterſcheidet ſchon *ingenuos* ab iis, qui *nobilitate* ſublimes. In den Geſetzen dieſer Zeit kömmt dieſer Unterſchied aber noch nicht vor. HERT. *not. Franc.*

 c. 3.

c. 3. §. 29. Indeſſen gab es doch immer mehrere, die auch ohne Lehen und Ehrenſtellen, ihrer Vorfahren und groſſer Güter halber, den Adelſtand zahlreicher machten, die man nachhero Dynaſten genannt. Man begriff ſolche damahls unter den Benennungen nobiles, domini terrae, optimates, ſeniores, natu maiores, meliores natu, homines boni generis, ſuperiorum natalium u. ſ. w. Conf. Schoepflin. *Alſat.* l. 625. 665.

5. Freyer Leute Güter beſtanden in Höfen (villis, curtibus,) und dazu gehörigen Ländereyen (manſis, manſionibus), die in manſos ſeruiles oder ingenuiles eingetheilt wurden, nachdem ſie Bauern eingethan waren, oder nicht. Mehrere zuſammen gelegene Höfe machten einen vicum aus; mehrere vici einen pagum (Gau).

Conf. Hontheim *hiſt. Treuir.* l. 274. 359. 362. Schoepflin. *Alſat.* l. 623. 804.

6. Nach dieſer Einrichtung theilten die Franken, nach der Gewohnheit aller Teutſcher Völker, ihr Land nach gewiſſen Flüſſen, Bergen, oder Himmels-Gegenden in Gauen ein, und änderten darnach, wo die Römer vorher geweſen waren, deren nach ihrer Art eingeführte Benennungen und Eintheilungen der Provinzen. An ſolchen Orten wurden jetzt auch Städte und Schlöſſer (oppida, caſtra) unter den Gauen begriffen, und verſchiedentlich ſelbſt nach dem Namen einer Stadt der ganze Gau der umliegenden Gegend benannt.

Von ſolchen pagis ſind weiter nachzuſehen Pfeffing. *ad Vitr.* II. 574. ſq. und die daſelbſt angeführte Schriften, als inſonderheit *Chriſt. Franc.* Paullini *de pagis* (1699.) und das *Chronicon Gotbwic.* lib. 4. p. 527. -881., wie auch auſſerdem noch

noch Hontheim *hiſt. Treu.* I. 54. ſq. Schoepflin. *Alſat.* I. 622. ſq.

7. Ein jeder Gau hatte unter der Fränkiſchen Regierung ſeinen comitem (Grauionem, Graven), der vom Könige beſtellt ward, um zu Gericht zu ſitzen, und die Königliche Einnahmen zu beſorgen.

a) Das Amt eines comitis hieß comitia oder comitatus, deſſen oft mit dem Namen des comitis, als z. E. comitatus Ruthelini u. ſ. w., aber noch nicht in geographiſchem Verſtande Meldung geſchiehet.

b) Auch in groſſen Städten waren comites von den Königen beſtellt; wie dann die Franken überhaupt von der von den Römern eingeführten Verfaſſung desfalls vieles behalten.

8. Der Gebrauch der Gerichte war noch größtentheils auf alte Weiſe. Ein jeder comes hatte, um ſowohl mit ihm das Gericht zu beſetzen, als anderwärts ſeine Stelle zu vertreten, noch mehrere unter ſich, als vice comites, vicarios, ſcabinos, Rachinburgios, Sculdaſios, centenarios, decanos, u. d. g. Selbſthülfe und Zweykampf blieben deswegen doch im Gange (a).

(a) Siehe z. E. Gregor. Tur. lib. 7. cap. 47. Marculf. *form.* lib. I. Hert. *l. c.* c. 5. §. 55.

9. Die Einnahmen, ſo die comites für den König zu beſorgen hatten, beſtanden vornehmlich in Strafgeldern wegen Kriegs‐ oder anderer Verbrechen (heribannus, bannus dominicus), ſodann in Zöllen (vectigalibus, teloneis) (a), und andern Königlichen Abgaben, ſo auf Perſonen oder Sachen gelegt waren (cenſu regio). Wovon jedoch

die National-Franken befreyet blieben (b). Das Geld rechnete man theils nach Römiſcher Münze an ſolidis und denariis, deren 40. einen ſolidum ausmachten (c); theils wog mans nur nach Pfund und Marken (libris, marcis) (d).

(a) Von Zöllen kamen nach und nach eine Menge Gattungen und Namen auf, wie aus einem diplomate Ludouici Pii von 831. abzunehmen, da es heißt: Nullum veſtrum de rebus, quas nauigio aut terreno, id eſt cum carris & ſaumariis, per regna noſtra homines Strazburgenſis Eccleſiae negotiandi gratia duxerint, vbicunque acceſſum habuerint, nullum teloneum, aut ripaticum, aut portaticum, aut pontaticum, aut ſalutaticum, aut ceſpitaticum, aut rotaticum, aut cenaticum, aut paſtionem, aut laudaticum, aut trabaticum, aut pulueraticum, aut vllum accurſum, vel vllum cenſum, aut vllam reddibitionem, accipere vel exactare audeat. SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 799.

(b) GREGOR. TVR. *hiſt.* lib. 7. cap. 15. HERT. *not. Franc.* c. 4. §. 54.

(c) HINCMAR. *vita S. Remig.*, Maſc. G. d. T. tom. 2. p. 328.

(d) SCHOEPFLIN *Alſat.* I. 818.

10. Alle dieſe Einrichtungen ergiengen auch über die neueroberte Länder und überwundene Völker; als welche zwar zum Theil bey ihren vorigen Verfaſſungen gelaſſen, aber übrigens doch nach Fränkiſcher Art regieret wurden (a).

(a) Siehe die für ſolche einzelne Völker unter der Fränkiſchen Oberherrſchaft errichtete Geſetze, als leges Alemannorum, Boioariorum u. ſ. w. in denen oben p. 29. *b.* angeführten Sammlungen.

11.

11. Zur Regierung der Provinzen wurden überdies, beynahe nach Art der Römer, des Kriegswesens halber Herzoge (duces) über ein jedes ſolches Volk geſetzt, das ſchon vorhin aus mehreren Gauen beſtanden; ſo daß alle dieſe nebſt ihren comitibus in Kriegsſachen die Befehlshabung des ducis zu befolgen hatten.

12. Einige von ſolchen Ländern, welche die Fränkiſche Oberherrſchaft meiſt nur Lehensweiſe erkannt hatten, behielten ihre vorige Fürſten jetzt unter dem Namen ſolcher Herzoge mit dem Rechte der Erbfolge. Anderen wurden Herzoge, als Beamten, von den Königen geordnet, die meiſt Grafen, ſo ſich in ihrem comitatu verdient gemacht, dazu nahmen.

a) Von dem Herzogthum Bayern und deſſen Agilolfingiſchem Geſchlechte ſiehe PFEFFING. *ad Vitr.* II. 380. ſq., Maſc. G. d. T. 2. Th. 35. Anm. p. 238. ſq.

b) Von den Herzogen von Alemannien ſiehe PFEFFING. *ad Vitr.* II. 291. ſq., Maſc. G. d. T. 2. Th. 36. Anm. p. 243. ſq., SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 626. ſq. 746. ſq. Die Erblichkeit der Alemanniſchen Herzoge läßt ſich aus dem lege Alem. tit. 35. abnehmen. Seit der Eroberung von Burgund ward davon ein Theil der Schweitz, nach dem Rheine zu, zum Herzogthum Alemannien geſchlagen. Nachhero iſt dieſes ſeiner Gröſſe halber mehreren Herzogen untergeben worden.

c) Von Thüringen ſiehe PFEFF. *l. c.* II. 208. ſq., Maſc. *l. c.* 5. u. 6. Anm. p. 16. ſq.

13. Mit der Ausbreitung des Fränkiſchen Reichs bekam auch das Chriſtenthum ſeit Chlodowichs

Bekehrung faſt bey jeder Eroberung von Heiden oder Arianern neuen Zuwachs (a). Und die vorhin ſchon gegründet geweſene Chriſtliche Kirchen lebten unter Fränkiſchem Schutze allgemählig von den bisherigen Verwirrungen wieder auf (b).

(a) Mit den Teutſchen Völkern, ſo zu Auſtraſien gehörten, als den Alemanniern, Thüringern, ꝛc. gieng es noch am langſamſten mit der Bekehrung. Maſc. G. d. T. II. 37. 171. Bey den Engel-Sachſen, die ſich in Britannien niedergelaſſen, gewann das Chriſtenthum durch die ſeit 596. von Rom aus beſorgte Anſtalten guten Fortgang, ſo hernach auch in Teutſchland Einfluß gehabt. GREGOR. M. lib. 5. ep. 34., lib. 7. ep. 30. BEDA *hiſt. eccl. Angl.* lib. 1. c. 22. 25. ſq. Unter den Franken lebten auch Juden zerſtreuet, die ſich manchen gewaltſamen Verſuchen zur Bekehrung ausgeſetzt ſahen, aber ohne Erfolg. Sie wurden mit allerhand Einſchränkungen geduldet. HERT. *notit. Franc.* cap. 3. §. 41. Maſc. G. d. T. II. 238.

(b) Die Franken erbaueten zuerſt wieder diejenige Städte, worin zuvor ſchon Biſchöfe geweſen, als Baſel, Straßburg ꝛc. SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 677. §. 114. Auch die vorige Metropolitiſche Eintheilung der Provinzen ward dabey gröſtentheils wieder hergeſtellt, als inſonderheit unter andern das Metropolitiſche und Primatialiſche Vorrecht von Trier, ob es gleich nicht mehr die weltliche Hauptſtadt war. Nicetius von Trier (electus 527. † 566.) und ſein Nachfolger Magnericus († 596.) waren abſonderlich in groſſen Anſehen. Maſc. G. d. T. II. 168. HONTH. *hiſt. Trevir.* I. 31. ſq. Ohne Zweifel haben auch die Biſchöfe zu Cölln die Vorrechte ihrer Kirche in Germania ſecunda, und die zu Maynz in Germania prima behauptet. Maſc. *l. c.* Daß Maynz unter Worms oder Cölln ſolle gekommen ſeyn, iſt nicht erweislich. SERARII *rer. Mogunt.*

gunt. lib. 1. cap. 21. ibique IOANNIS p. 49. ſq. SCHANNAT *hiſt. Vormat.* lib. 3. §. 1.

14. Die öffentliche Geſtalt der nunmehrigen Fränkiſchen Chriſtlichen Kirche zeigte ſich zuerſt auf dem Synodo zu Orleans, den Chlodowich in ſeinem letzten Jahre 511. halten ließ (a). Nachdem hernach auch Rhätien, Vindelicien und Noricum unter Fränkiſche Herrſchaft gekommen war, erholten ſich auch die dortige Kirchen unter dieſer Regierung, und kamen nach und nach mit der Fränkiſchen in Gemeinſchaft (b).

(a) LE COINTE *annal. eccleſ. Franc.* ad. a. 511. n. 4. ſq. tom. 1. p. 279. ſq. Maſc. G. d. T. tom. 2. p. 36. ſq.

(b) In Rhätien war ein Bißthum zu Trident, zu Chur und zu Windiſch, welches letztere unter Chlotario I. nach Conſtanz verleget worden. In Vindelicien war eines zu Augsburg, und eines zu Seben, welches nachgehends nach Brixen gekommen; Im Norico Ripenſi eines zu Lorch, ſo 598. nach Paſſau verlegt ward; und im Norico mediterraneo eines zu Tiburnia, ſo für das jetzige Villach in Cärnthen gehalten wird, und eines zu Cilley. Dieſe letzteren vom Norico mediterraneo hielten ſich nach Aquileja. Trident kam in der Longobarden Hände. Augſpurg, Chur, und Coſtanz erholten ſich abſonderlich unter den Franken. Maſc. G. d. T. II. 169. Von Seben ſ. Kölers Münzbeluſt. V. 362. von Chur eben dieſelbe XIII. 68.

15. Die Chriſtliche Kirche überhaupt ſchien in vielen Stücken eine neue Geſtalt zu gewinnen. Die Römiſche Patriarchen fiengen an, Vorrechte in der ganzen Chriſtenheit zu behaupten, und mit

dem Titel eines allgemeinen Biſchofs oder Pabſts, worüber ſie erſt mit den Patriarchen zu Conſtantinopel geeifert, nach dem vortheilhaften Ausſpruche des Kayſers Phocas (606.) immer mehr zur Würklichkeit zu bringen.

Von hier an verdienen folgende Schriften zu Rath gezogen zu werden:

Phil. MORNAYI, Pleſſiaci, Marliani &c. domini, Chriſtianiſſimi regis in ſacro conſiſtorio conſiliarii, cataphractarum turmae ductoris, Salmurienſis ditionis praeſidis, domus regiae Nauarrenae praefecti (n. 1549. † 1623) *myſterium iniquitatis ſeu hiſtoria papatus*, quibus gradibus ad id faſtigii eniſus ſit, quamque acriter omni tempore vbique a piis contra intercesſum. Aſſeruntur etiam iura imperatorum, regum & principum Chriſtianorum aduerſus Bellarminum & Baronium cardinales. Salmur. 1611. fol.

Ioh. Henr. HEIDEGGERI (eines reformirten Theologi (n. 1633. † 1698.) *hiſtoria papatus*, qua eccleſiae Romanae, ſeptem periodis diſtinctae, origo & progreſſus ad noſtra vsque tempora pertexitur. Amſtelaed. 1684. 4.

Ernſt Sal. Cyprians Kirchen- und Conſiſtorial-Raths zu Gotha (n. 1673. † 1745.) überzeugende Belehrung vom Urſprunge und Wachsthum des Pabſtthums. 1719. fünfte Auflage Frankf. 1736. 8.

Hiſtoire des papes depuis St. Pierre jusqu' à Benoit XIII. incluſ. 4. Volum. à la Haye chez Henri Scheurleer, 1732. 4.

16. Die Lehren von der Fürbitte und Anrufung der Heiligen, vom Werthe der Reliquien, vom Fegefeuer, vom Verdienſte guter Werke u. d. g. bewogen viele zu groſſer Freygebigkeit zum Dienſte der Kirchen (a) und Klöſter, und dieſes wieder viele

viele zum geiſtlichen Stande und zum Kloſter=Leben, welches überhaupt jetzt in groſſe Aufnahme kam (b).

(a) Davon zeugen die häufigen traditiones und anſehnlichen oblationes fidelium, die man von dieſen Zeiten her findet. z. E. GREGOR. TVR. lib. 6. cap. 20. ad a. 582. Eo anno Chrodinus obiit, vir magnificae bonitatis & pietatis, eleemoſynarius valde, pauperumque refector, *profluus ditator eccleſiarum, clericorumque nutritor.* Nam ſaepe a nouo fundans villas, ponens vineas, aedificans domos, culturas erigens, vocatis epiſcopis, quorum erat patua facultas, dato epulo ipſas domos, cum cultoribus & culturis cum argento, periſtromatibus, vtenſilibus, miniſtris & famulis benigne diſtribuebat, dicens: Sint haec eccleſiae data, vt, dum de his pauperes reficiuntur, mihi veniam obtineant apud Deum; hernach lib. 6. cap. 46. ad a. 584. wo König Chilpericus übel beſchrieben wird, als unter andern: Nullum plus odio habens, quam eccleſias. Aiebat enim plerumque: *Ecce pauper remanſit fiſcus noſter, ecce diuitiae noſtrae ad eccleſias ſunt translatae; nulli penitus, niſi ſoli epiſcopi regnant; periit honor noſter, & translatus eſt ad epiſcopos ciuitatum.* Haec aiens aſſidue teſtamenta, quae in eccleſias conſcripta erant, plerumque disrupit, &c. Von den Königen ſelbſt war Dagobertus I. einer der freygebigſten. Unter gar vielen von ihm herrührenden Schenkungen iſt z. E. eine von 638. an die Kirche S. Petri zu Worms, cui tum praeerat vir apoſtolicus Amandus, da das diploma bey SCHANNAT in *hiſt. Wormat.* I. 309. die Schenkung ſelber folgendergeſtalt ausdruckt: ciuitatem noſtram Lobdenburg, palatium noſtrum, aedificia, mancipia, vineas, terras cultas, & incultas, agros, prata, campos, omnem ſyluaticum in ſylua Otenwald, cum omni vtenſilitate in pago Lobedunburg & vndique intrantia in paſcuis interamnibus, aquas, aquarumque decurſus, cum piſcationibus,

&

& omnibus quaeſitis & inquirendis, omne telonium, mercatum, & quidquid dici, aut nominari poteſt, ſicut prius ad noſtrum vſum ambulare videbatur, ſic in antea ad praeſcriptam Baſilicam, pro aeternae mercedis augmento poſſidendum donauimus, & ſub integra emunitate omnia ad eamdem Baſilicam pertinentia praeceptione noſtra a nouo confirmamus, ſicut priori anno Emunitatis tuitionem dedimus, omnes villas facultates, ſeu abbatias & quicquid ad ipſam ciuitatem Vuormatiam aſpicere videtur, vt nullus iudex publicus, nec ad cauſſas audiendas, nec freda exigenda, nec homines ipſius Eccleſiae, ingenuos quoque & ſeruientes, diſtringendos, nullum impedimentum audeant facere, niſi ad partem ipſius eccleſiae, vel ipſe Pontifex Amandus, aut ſucceſſores hoc habeant conceſſum atque indultum, quieto ordine poſſidere atque dominari, quod partibus fiſci noſtri fuit conſuetudo reddendi.

(b) "In dem Burgundiſchen Gebiete iſt das "Kloſter von St. Maurica ſchon längſt berühmt ge"weſen, auch im Norice hatte St. Seuerinus, der "482. geſtorben, zu Fauiana ein berühmtes Kloſter "angelegt gehabt. Fridelinus, der zu des Königs "Clodouei, und ſeines Sohnes Theodorici, Zeiten "gelebet, hat verſchiedene Clöſter und Capellen an "der Moſel, im Vogeſiſchen Gebürge, zu Straßburg, "zu Chur, zu Glaris, zu Seckingen geſtiftet. Ein "jedes Kloſter war für ſich, und der Abt ſtund den "Brüdern für nach dem Maaſſe, das ihm entweder "ſein eigener Eifer vorſchrieb, oder ſein Vorfahr hin"terlaſſen hatte. Nachmahls iſt die Regel des H. "Benedicti, welcher in dieſem Seculo gelebet, und "544. geſtorben, faſt durchgehends beliebet worden." Maſc. G. d. T. II. 168. §. 34.

17. Von allen Klöſtern war der König oberſter Schutzherr (aduocatus). Und auſſer anderen Gerechtigkeiten, die er desfalls genoß, ſetzte der König ſelbſt Aebte (a).

(a) SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 800. ſq.

18. Sowohl die Klöſter als Kirchengüter ſtanden unter der Grafen Aufſicht (a), und die wenigſten waren noch von Abgaben und Kriegsdienſten befreyet (b).

(a) Nur nach und nach kamen die Befreyungen desfalls auf. Siehe z. E. oben p. 44. *a.* wie auch SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 776.

(b) GREGOR. TVR. lib. 4. cap. 2.: Chlotacharius rex indixerat, vt omnes eccleſiae regni ſui tertiam partem fructuum fiſco diſſoluerent. Conf. PISTORII *amoenitat.* I. 86.

19. Biſchöfe wurden zwar ordentlicher Weiſe von der übrigen Cleriſey und dem Volke erwehlet; aber allezeit erſt durch die Königliche Beſtätigung zum Bißthum berechtiget, und oft auch ſchlechterdings von Hof aus beſtellet, in beyden Fällen aber vom Metropolitane⸗ und den Provincial⸗Biſchöfen ordinirt (a).

(a) *Edictum* CHLOTARII II. a. 615. §. 1.: vt epiſcopo decedente in loco ipſius, qui a metropolitano ordinari debet cum prouincialibus, *a clero & populo eligatur*, & ſi perſona condigna fuerit, per ordinationem principis ordinetur, vel certe, ſi *de palatio eligitur*, per meritum perſonae & doctrinae ordinetur. GEORG. *corp. iur. Germ.* p. 481. Maſc. G. d. T. tom. 2. p. 230. Nach und nach finden ſich auch ſchon Spuhren, daß angeſehene Biſchöfe mit dem pallio, ſo anfangs eine Tracht der Kayſer, proconſulum und Kayſerlicher legatorum geweſen, erſt von den Kayſern, hernach von den Päbſten, erſt mit, hernach ohne Kayſerliche Bewilligung beehret worden. Kayſer Valentinianus ſoll es zuerſt den Biſchofe zu Rauenna zugeſtanden haben. BARONIVS ad a. 432. n. 92. Von Rom aus

aus ertheilte es Vigilius mit des Kayſers Iuſtiniani Vorwiſſen, dem Biſchofe Auxanio von Arles, hernach Gregorius M. dem zu Bekehrung der Engel-Sachſen gebrauchten Auguſtino. PAGI ad a. 595. n. 3. Maſc. G. d. T. II. 167. 221.

20. Auch ſonſt blieben die bey der höchſten Gewalt gewöhnliche Rechte in Kirchen-Sachen, als beſonders das höchſte Anſehen über Kirchen-Verſammlungen, die geiſtliche Gerichtbarkeit u. d. g. in den Händen der Könige, die ſich hinwiederum auch in Geſchäfften des Staats der Biſchöfe verſchiedentlich bedienten (a).

(a) z. E. *conſtit.* CHLOTAR. 560. n. 6.: Si iudex aliquem iniuſte damnauerit, in noſtri abſentia ab *epiſcopis* caſtigetur, vt, quod perpere iudicauit, melius emendare procuret. GEORGISCH *corp. iur. Germ.* p. 467.

21. Am Hofe war deswegen ein Biſchof als archicapellanus der geiſtlichen Sachen halber, wie der comes palatii als weltlicher Hofrichter, auch ſonſt zum Vortrage und Ausfertigung der Geſchäffte ein referendarius und cancellarius, zu anderen Hofdienſten aber ein camerarius, comes ſtabuli, magiſter pincernarum, dapifer, venator, falconarius u. a. m. (a); zuletzt auch inſonderheit noch zu Staatsgeſchäfften ein maior domus beſtellet (b).

(a) HERT. *notit. Franc.* cap. 3. §. 9. ſq.

(b) Von maioribus domus finden ſich ſeit Chlotarii I. Zeiten vornehmlich folgende:

in

in Auſtraſien	in Neuſtrien
ſeit 561. unter Siegeberto I. *Chrodinus, Rado*,	ſeit 561. unter Chilperico I. *Landericus*,
ſeit 575. unter Childeberto II. *Florentianus, Vulfoadus*,	ſeit 584. unter Chlotario II. *Gundoaldus*,
ſeit 612. unter Theodorico II. *Warnacharius*,	
ſeit 613. unter Chlotario II. und deſſen Sohne und Enkel Dagob. I. und Siegeb. III. *Pipinus Landenſis* († 639.) wie auch *Arnulfus*, (poſthaec epiſcopus *Metenſis*.)	ſeit 630. unter Dagoberto I. und deſſen Sohne Chlodouaeo II. *Ercenaldus*.

S. PFEFFING. *ad Vitr*. I. 930. ſq.

22. Der Hof war übrigens in Anſehung des Aufenthalts wandelbar (aula ambulatoria), bald in dieſem, bald jenem Theile des Reichs, zu welchem Ende an vielen Orten ſowohl in Städten, als noch mehr auf dem Lande (in villis oder curtibus regiis, dominicis, fiſcalibus u. ſ. w.) Königliche palatia waren, wornach alsdann ſolche Städte oder Königliche Landgüter ciuitates oder villae palatinae genannt wurden. Da hingegen die übrigen villae regiae nur zum Unterhalte des Hofſtaats das ihrige beytragen muſten. An hohen Feſttagen war der Hof gemeiniglich in einer angeſehenen Stadt mit groſſem Gepränge.

VALES. *rer. Franc.* lib. II. ad a. 584. MABILLON *de re diplom.* lib. 4. HERT. *notit. Franc.* c. 3. §. 44. PISTORII *amoenit.* I. 92. SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 689. ſq.

23. Alle Frühjahre kam in jedem Gau nach al-ter Gewohnheit das Volk zuſammen. Und der König hielte desgleichen Verſammlungen der vor-nehmſten Geiſtlichen und Weltlichen aus dem gan-zen Reiche, im Monath März. Auf ſolchen Ver-ſammlungen wurde über den Zuſtand des Reichs und jeder Provinz Bericht erſtattet und gerathſchla-get, auch Geſchenke erhoben, Geſandtſchaften an-gehöret, und andere Staats- und Reichsgeſchäffte verhandelt (a).

(a) CHILDEB. *conſtit.* a. 595.: Quum nos omnes *Calendas Martias* de quaſcumque conditio-tiones vna cum noſtris optimatibus pertractauimus &c. GEORG. *corp. iur. Germ.* p. 473. HERT. *not. Franc.* c. 5. §. 2. SPENER *hiſtor. Germ.* p. 164. Maſc. G. d. T. tom. 2. p. 329. PISTOR. *amoenit.* I. 76.

24. Von ſeiner erſten Errichtung an war das Fränkiſche Reich von allen andern unabhängig (a).

(a) Wenn gleich die Kayſer ſich oft der Titula-turen: Francicus, Alemannicus, Germanicus &c. bedienet, HERT. *not. Franc.* c. 4. §. 1., auch Chil-debert II. z. E. Kayſer Mauritium Dominum glo-rioſum ac ſemper Auguſtum und patrem genannt, ohne weitere Titul, als virum glorioſum zurück zu bekommen, Maſc. G. d. T. tom. 2. p. 205.

Io. Wilhelm HOFFMANN diſſ. *acta & foedera inter imperatores Rom. & Francorum reges primae ſtirpis* Vitemb. 1738.

V.

V. Zeit,

Verfall der Merovinger, und Aufkommen der Pipiniſchen Familie.

VII. VIII. Jahrhundert. 638. - 752.

I. Verfall der Merovinger.

1. Dagoberto folgt in Auſtraſien ſein älteſter 638.
Sohn SIEGEBERTVS II. (n. circ. 630.), in Neuſtrien und Burgund der andere CHLODOVAEVS II. (n. 633.). Beyder Unmündigkeit gibt dem bisherigen Anſehen der maiorum domus ein weit gröſſeres Gewichte.

a) In Auſtraſien bekleidete damahls dieſe Würde PIPINVS LANDENSIS, der ſchon ſeit 622. an der Regierung groſſen Antheil gehabt, und nach deſſen Tode (639.) ſein Sohn GRIMOALDVS. Zugleich war der Biſchof Cunibert von Cölln an dieſem Hofe in groſſem Anſehen, wie zuvor der Biſchof Arnulf von Metz († 641.), deſſen Sohn Anſegiſus mit Pipins Tochter Begga ein neuer Stammvater des Pipiniſchen oder nachherigen Caroliingiſchen Geſchlechts ward.

b) In Neuſtrien war der maior domus EGA, und nach deſſen Tode 640. ERCHINOALDVS.

2. Die vorhin freye Völker, ſo nach und nach unter Fränkiſche Botmäßigkeit gekommen waren, fangen frühzeitig an, ihre Unzufriedenheit über die zuneh-

zunehmende Macht der Königlichen Bedienten in öffentliche Empörungen unter Anführung ihrer Herzoge ausbrechen zu laſſen. Sie werden aber noch genöthigt, unter beſtändigen Factionen der maiorum domus noch viel gröſſeren Revolutionen zuzuſehen.

a) Radulfus Herzog der Thüringer empörte ſich 640., machte aber auch noch ſelbigen Jahrs Friede.

b) Von Alemannien, deſſen Herzog Leutfridus ſchon 588. ſich empöret hatte, ward um dieſe Zeit Elſas getrennet, und beſonderen Herzogen anvertrauet.

655. 3. Nach Siegeberti II. Abſterben ſchickt Grimoaldus deſſen vierjährigen Sohn Dagobertum in ein entferntes Kloſter, und dringt den Auſtraſiern ſeinen Sohn CHILDEBERTUM zum Könige auf. Jedoch nach wenig Tagen werden Vater und Sohn geſtürzt, und nebſt dem Reiche in die Hände Chlo-
656. douaei II. geliefert, nach deſſen Tode deſſelben vierjähriger Sohn CHLOTARIUS III. erſt die ganze
660. Monarchie, hernach neben ihm ſein Bruder CHILDERICUS II. Auſtraſien bekömmt.

a) Der maior domus Grimoaldus iſt hernach in der Gefangenſchaft geſtorben. Hingegen kam WULFOALDUS ſeitdem in Auſtraſien ans Ruder.

b) Erchinoaldus ſtarb 659. und ihm folgte EBROINUS in dem Majorate von Neuſtrien.

670. 3. Nach Chlotarii III. Tode wird erſt deſſen dritter Bruder THEODORICUS III. (n. 655.) von Ebroino zum Könige von Neuſtrien aufgeworfen, von andern aber geſtürzt, bis nach Abſterben CHIL-

CHILDERICI II., der indeſſen die ganze Monar- 674.
chie gehabt, THEODORICVS III. wieder hervor-
kömmt, dem aber jetzt von Ebroino ſelbſt ein er-
dichteter Sohn Chlotarii III. unter dem Namen
Chlodouaei, von andern Siegeberti II. Sohn
DAGOBERTVS II. entgegen geſetzt, und gegen 675.
dieſen wieder zuletzt von Ebroino beygetreten, dar-
über aber das ganze Reich ungemein zerrüttet wird.

II. Aufkommen der Pipiniſchen Familie.

1. Mit Dagoberti II. Tode wird Auſtraſien er- 678.
lediget, und nach Wulfoaldi Tode von Pipini Lan-
denſis und Arnulfi Metenſis Enkel PIPINO HE- 680.
RISTALLIO zu beherrſchen angefangen; als wel-
cher ſeitdem Theodoricum III. und deſſen maiores
domus Ebroinum († 681.), Giſlemarum († 684.),
Warathonem († 686.) und Bercharium bekrieget,
und nach der letzten Hauptſchlacht bey Teſtri (687.) 687.
Theodorico nichts, als den Königlichen Namen
läßt, und an ſtatt Bercharii Norbertum, einen
von ſeinen Creaturen, an die Seite ſetzt.

2. Pipin regiert alſo die ganze Fränkiſche Mo- 687.
narchie, ohne noch den Königlichen Titel anzuneh- bis
men, nur als maior domus, oder, wie er auch 714.
ſchon genennt wird, dux & princeps Francorum.
In den Provinzen gibt es zwar hin und wieder
Bewegungen. Pipin weiß ſie aber mit Gewalt
zu dämpfen, und erhält ſich bis an ſein Ende
(714. Dec. 16.) bey ſeinem Anſehen.

a) Nach Theodorici III. Tode (691.) ließ
Pipin deſſen ältern Sohne CHLODOVAEO III.,

nach deſſen Tode (695.) Theodorici III. jüngern Sohne CHILDEBERTO II., und nach deſſen Tode (711.) deſſelben Sohne DAGOBERTO III. den Königlichen Namen.

b) Während dieſer Veränderungen unternahm Pipin verſchiedene glückliche Feldzüge, als inſonderheit in den Jahren 689. 695. gegen Radbodum, der Frieſen Heerführer, 709. 712. gegen die Alemannier. Die Frieſen wurden diesmahl zuerſt zum Tribut genöthigt.

3. Unter Pipins Schutz gewinnt auch die Ausbreitung des Chriſtenthums, beſonders mittelſt Irrländiſcher Mißionarien, in Teutſchland hin und wieder guten Fortgang.

a) Im heutigen Franken predigte in der Gegend von Würzburg der H. Kilian, aus Irrland gebürtig († 687.), der auch 686. eine Reiſe nach Rom gethan. Kölers Münzbel. V. 212.

b) In Bayern brachte, nach dem H. Emmeran († 652.), abſonderlich der H. Rupert († 718.) zu Iuvauia, das Chriſtenthum wieder empor. Maſc. G. d. T. II. 264.

c) Den Frieſen ward ſeit 691. durch zwölf von einem Engliſchen Mönch Ecberto aus Irrland abgeſchickte Perſonen, abſonderlich durch den H. Wilibrod, mit gutem Fortgange das Chriſtenthum beygebracht. Wilibrod that zweymahl eine Reiſe nach Rom, und ward 696. vom Pabſt Sergio zum Erzbiſchof über Friesland geweyhet, da ihm dann Pipin das heutige Utrecht zum Biſchöflichen Sitze angewieſen. Er hat hernach noch gelebt bis 739. BEDA lib. 5. cap. 12. Maſc. G. d. T. II. 264. ſq.

d) Von Maſtricht aus bemühten ſich um gleiche Zeit die Biſchöfe von Tongern, die dort ihren Sitz hatten, das Chriſtenthum in den angrenzenden Ländern auszubreiten, als inſonderheit Lambertus, deſſen zu

Lüttich

Lüttich 707. erlittener gewaltſamer Tod nachher Anlaß gegeben, den Biſchöflichen Sitz von Maſtricht dahin zu verlegen. Maſc. G. d. T. II. 262.

4. In Pipins Fußſtapfen tritt ſein Sohn CAROLVS MARTELLVS, der aus der Königlichen Familie Könige nach Gefallen ernennet und abſetzt, und zuletzt (ſeit 737. Apr.) gar ohne König regiert. 715.

a) Nach des Königs Dagoberti III. Tode (715. Iun. 24.) ward, mit Vorbeygehung deſſen Sohns Theodorici, erſt Childerici II. Sohn CHILPERICVS II., nach deſſen Abgang aber (720.) nurgedachter THEODORICVS IV. König. Nach Theodorici IV. Tode (737. Apr.) ließ Carolus Martellus die Königliche Würde unbeſetzt.

5. Carl Martell führt faſt beſtändige Kriege, auf der einen Seite mit dem Herzoge von Aquitanien und mit denen ſeit 721. in Frankreich eingebrochenen Saracenen; auf der andern Seite mit den Frieſen, Sachſen, Schwaben und Bayern, die insgeſamt ſeinen Waffen weichen müſſen.

a) Die Frieſen muſten ſich ſeit 734. ganz unter Fränkiſche Botmäßigkeit, die Sachſen zum Tribut bequemen.

6. Auch Carl Martells Schutz befördert die weitere Ausbreitung des Chriſtenthums in Teutſchen Ländern, und mittelſt des H. Bonifacii die erſte förmliche Einrichtung der Teutſchen Kirche, zugleich aber deren genaue Verbindung mit der Römiſchen.

a) Bonifacius, ſonſt Winfried genannt, aus Weſſex in Engelland, half erſt dem H. Wilibrod in Friesland, nachdem er 718. das erſtemahl zu Rom

geweſen. Im Jahr 722. fieng er die Bekehrung von Thüringen an, und ward von Gregorio II. das anderemahl nach Rom gefordert, und noch ohne gewiſſen Sprengel, jedoch mit eydlicher Verbindung, ſich nie von der Römiſchen Kirche abzuſondern, zum Biſchofe geweyhet, ſodann mit der collectione canonum eccleſiae Romanae, und mit Schreiben an Carolum Martellum, an die Geiſtlichkeit, an die Reichsbeamte, und an die geſamte Nationen der Thüringer, Sachſen ꝛc. zurückgeſandt. Maſc. G. d. T. II. 281. Bouquet *ſcript. Franc.* IV. 91. ſq.

b) Vom Pabſte Gregorio III. bekam Bonifacius das pallium und die Würde eines Erzbiſchofs und vicarii über die Kirchen in Germanien. Darauf gieng er 738. das drittemahl nach Rom, und brachte auf der Rückreiſe die Einrichtung der Bayriſchen Kirche zu Stande, mittelſt deren Eintheilung in 4. Biſtümer: Salzburg, Regensburg, Freiſingen, Paſſau, deren jedes ſeitdem ſeinen eignen Biſchof behalten. Maſc. G. d. T. II. 302. ſq. Kölers Münzbel. XXI. 146. ſq.

7. Selbſt der Pabſt Gregorius III. nimmt bey der Verlegenheit des Römiſchen Stuhls über die der Bilder halber ſeit 723. mit dem Kayſerlichen Hofe entſtandene Irrungen (a), und über die ſeitdem von den Longobarden erlittene Drangſalen (b)
741. ſeine Zuflucht zu Carln, mit dem Antrage des Patriciats von Rom (c). Während dieſer Tractaten
Oct. 22 geht Carl mit Tode ab (d).

(a) Maſc. G. d. T. II. 287. ſq.

(b) Die eigentliche Feindſchaft zwiſchen den Römern und Longobarden fieng erſt da an, da Herzog Thraſamundus von Spoleto (739.) mit dem Longobardiſchen Könige Luitprando zerfiel, und nach Rom gieng, wo ihn weder der Pabſt Gregorius III., noch der damahlige Römiſche Patricius und

und Herzog, Stephanus, noch die Häupter der Römiſchen Militz ausliefern wollten. Darüber fiel Luitprandus ſelbſt in den ducatum Romanum ein, nahm verſchiedene Oerter weg, und ſtreifte bis vor Rom. Maſc. G. d. T. II. 303.

(c) Maſc. G. d. T. 2. Th. 34. Anm. p. 233. ſq. Kölers Münzbel. XIX. 354. ſq.

(d) Gregorius III. ſtarb ebenfalls 741. Nou. 27. Sein Nachfolger Zacharias verglich ſich hernach bald mit Luitprando.

8. Carl Martells Söhne CAROLOMANNVS und PIPINVS BREVIS theilen ſich als duces & principes Francorum in die Regierung ihres Vaters, jener in Auſtraſien, dieſer in Neuſtrien. 741.

9. Unter Carlmanns Genehmhaltung errichtet der H. Bonifacius drey neue Bißthümer in Teutſchland (a), und beſorgt auf zwo nach einander gehaltenen Kirchenverſammlungen (b) verſchiedene neue Anſtalten zur Aufnahme der Kirchen und Klöſter (c). 741. 742.

(a) Die drey Bißthümer, ſo Bonifacius 741. geſtiftet, waren Würzburg, Eichſtädt und Büriburg, welches letztere, ohnweit Fritzlar, nachhero eingegangen. Maſc. G. d. T. II. 312. Daß er auch zu Erfurt ein Bißthum errichtet, und daſelbſt 741. Adelarium zum erſten Biſchof ſolle geſetzt haben; iſt nicht mit genugſamen Gründen zu behaupten. Maſc. *l. c.* Kölers Münzbel. XVII. 290.

(b) Der erſte ſynodus war 742., der andere 743. (apud Liptinas) in der Gegend von Cambray. Den Schlüſſen des erſtern ward folgender Eingang vorgeſetzt: Ego Karolomannus *dux & princeps Francorum* anno ab incarnatione Chriſti DCCXLII. videlicet calendas Maias *cum conſilio ſeruorum Dei*

& optimatum meorum epiſcopos, qui *in regno me*[...] ſunt, cum presbyteris ad concilium & ſynodun[...] pro timore Chriſti congregaui, id eſt, Bonifaciun[...] Archiepiſcopum, & Burchardum & Regenfridum[...] & Vuintanum, & Vuitbaldum, & Dadanum, [...] Eddanum, ac reliquos epiſcopos, cum presbyte[...]ris eorum, vt mihi conſilium dediſſent, quomod[...] lex Dei & eccleſiaſtica religio recuperetur, qua[...] in diebus praeteritorum principum diſſipata cor[...]ruit, & qualiter populus Chriſtianus ad ſalutem animae peruenire poſſit, & per falſos ſacerdotes deceptus non pereat. GEORGISCH. *corp. iur. Germ.* p. 486.

(c) Der Anfang der Schlüſſe des erſten ſynodi war: Itaque per conſilium ſacerdotum & optimatum meorum *ordinauimus* per ciuitates *epiſcopos*, & conſtituimus ſuper eos *archiepiſcopum* Bonifacium, qui & Miſſus ſancti Petri. Statuimusque *per annos ſingulos ſynodum congregari*, vt nobis praeſentibus canonum decreta, & eccleſiae iura reſtaurentur, & religio Chriſtiana emendetur. Et fraudatas pecunias eccleſiarum eccleſiis reſtituimus. &c. Von den übrigen waren die vornehmſte des Inhalts: vt *clerici arma* non tractent, & a *venationibus* abſtineant; vt *presbyteri* parochiarum *epiſcopo* ſuo ſint *ſubiecti* &c.; vt epiſcopus cum comite prouideat, ne populus *paganas obſeruationes* faciat; vt *monachi & moniales* iuxta S. *Benedicti regulam* viuere ſtudeant. GEORG. *l. c.* p. 487. ſq. Vom ſynodo Liptinenſi war folgendes das merkwürdigſte: Statuimus quoque cum conſilio ſeruorum Dei & populi Chriſtiani, propter imminentia bella, & perſecutiones ceterarum gentium, quae in circuitu noſtro ſunt, vt *ſub precario & cenſu* aliquam *partem eccleſialis pecuniae in adiutorium exercitus noſtri* cum indulgentia Dei aliquanto tempore retineamus, ea conditione, vt annis ſingulis de vnaquaque caſata ſolidus, id eſt, duodecim denarii, ad eccleſiam vel monaſte-

monaſterium reddantur; eo modo vt, ſi moriatur ille, cui pecunia commodata fuit, eccleſia cum propria pecunia reueſtita ſit. Et iterum, ſi neceſſitas cogat, aut princeps iubeat, precarium renouetur, & reſcribatur nouum. Et omnino obſeruetur, vt eccleſiae vel monaſteria penuriam & paupertatem non patiantur, quorum pecunia in precario praeſtita ſit. Sed ſi paupertas cogat, eccleſiae vel domui Dei reddatur integra poſſeſſio. GEORG. *l. c.* p. 491. Maſc. G. d. T. II. 313.

10. Die Gebrüdere Carlmann und Pipin ſe- 742.
hen ſich genöthigt, gegen die Aquitaniſchen und Allemanniſchen Herzoge zu Feld zu ziehen, und finden noch dienlich, Chilperici II. Sohne CHILDERICO III. wieder den Namen eines Königs beyzulegen; führen jedoch übrigens ihre Regierung fort, 743.
und erhalten ihr Anſehen durch fernere glückliche Kriege in Bayern, Sachſen, Aquitanien und Alemannien.

11. Sowohl Pipin, als Carlmann unterhalten die Verbindung mit dem H. Bonifacio, der von letztern durch eine anſehnliche Schenkung in Stand geſetzt wird, 744. noch das Kloſter zu Fulda zu 744.
errichten, und endlich 745. zu Maynz ſeinen be- 745.
ſtändigen Metropolitiſchen Sitz nimmt.

12. Carlmann geht ins Kloſter. Pipin behält 747.
allein die Regierung, und übernimmt, nach eingeholtem Rathe des Pabſts Zacharias, auf einer Reichsverſammlung zu Soiſſons, ſelbſt die König- 752.
liche Würde, die Childericus III. mit dem Mönchsleben verwechſeln muß. Der Erzbiſchof Bonifacius ſalbt und krönt den neuen König.

* * * VI.

VI. Zeit

der Carolinger in ihrem Flore.

VIII. IX. Jahrhundert. 752.=814.

Io. Henr. BOECLER *de rebus ſeculi IX. & X. per ſeriem caeſarum a Carolo M. ad Ottonem III.* Argentor. 1656. 4.

Io. Cph. WAGENSEIL diſſ. *catalogus Imperatorum Francicorum,* Altorf. 1675. 4.

Io. Dav. KOELER diſſ. *de familia Auguſta Carolingica,* Altorf. 1725. 4.

I. *PIPINVS*
als erſter Carolingiſcher König.
(*n.714., Rex 752.,* † *768. Sept. 24.*)

1. Pipin wird vom Pabſte Stephano II. (a) bewogen, gegen den Longobardiſchen König Aiſtulfum, der dem Griechiſchen Exarchate ein Ende gemacht, und Rom von neuem in Furcht geſetzt,
754. zweymahl nach einander nach Italien zu ziehen,
755. und dem Päbſtlichen Stuhle von den Eroberungen ein Geſchenk zu machen; wovon der Anfang des Kirchenſtaats hergeleitet wird (b).

(a) Stephanus II. kam 754. ſelbſt nach Frankreich, und ſalbte Pipinum von neuem nebſt ſeinen beyden Söhnen. Bey welcher Gelegenheit auch das Römiſche Patriciat von Pipino und ſeinen Söhnen übernommen ward.

(b)

(b) Pfeff. *ad Vitr.* I. 346. ſq.

2. Die übrige Lebenszeit bringt Pipin mit glücklich geführten Kriegen gegen Aquitanien, Bayern und Sachſen zu.

II. *CAROLVS* und *CAROLOMANNVS* Pipins Söhne.

768. – 771

1. Pipins Söhne **Carl** und **Carlmann** theilen ſich, und werden uneinig. 768.

2. Carl vermählt ſich mit des Longobardiſchen Königs Deſiderii Tochter, verſtößt ſie aber auch bald wieder. 770.

3. Carlmann ſtirbt mit Hinterlaſſung eines zweyjährigen und eines noch unmündigern Prinzen. Carl bemächtiget ſich der ganzen Monarchie. Carlmanns Wittwe, Gerberg, flüchtet mit ihren Prinzen zu Deſiderio. 771. *Dec.* 4

III. *CAROLVS MAGNVS.*

(*n.* 742. † 814. *Ian.* 28.)

Io. Mich. Hallwachs diſſ. *Carolus M. Franciae rex, huius hiſtoria varii generis obſeruationibus illuſtrata*, Tübing. 1734. 4.

Hiſtoire du Regne de Charlemagne par Mr. (Charles Ant. le Clerc) *de la* Brvere, Paris 1745. 12.

1. Carl

772. 1. Carl beſchließt auf einer Reichsverſammlung zu Worms, die Sachſen anzugreifen, um ſie völlig unter Fränkiſche Botmäßigkeit und zum Chriſtenthum zu bringen. Der erſte Zug wird gleich vorgenommen. Die Sachſen ſehen ſich genöthigt, um Frieden zu bitten.

773. 2. Pabſt Hadrian bewegt Carln zu einem Zuge nach Italien gegen Deſiderium, mit deſſen Ge-
774. fangenſchaft, nach der Eroberung von Pavia, Carl dem bisherigen Longobardiſchen Reiche ein Ende macht.

a) Deſiderius ward in ein Franzöſiſch Kloſter geſteckt; ſo auch zweifelsohne denen bey dieſer Gelegenheit in Carls Hände gekommenen Prinzen ſeines Bruders Carlmanns wiederfahren.

3. Carl läßt ſich ſelbſt als König der Longobarden krönen, und zu Rom darauf mit gröſſerm Nachdruck als Patricius Romanorum erkennen, wobey er hinwiederum dem Päbſtlichen Stuhle die Pipiniſche Schenkung beſtätigt haben ſoll (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 354. ſq.

774. 4. Während dieſer Entfernung werden die Sachſen Friedbrüchig, aber auch bald, nach Carls Rückkunft, von neuem mit mehr als einem Heere überzogen.

776. 5. Eine Empörung der Herzoge von Friaul, Benevent und Spoleto, in Verbindung mit den Griechen und mit Deſiderii Sohne Adalgiſo, nöthigt Carln zum nochmahligen Zuge nach Italien; wo

er

er nach gedämpfter Empörung meiſt Fränkiſche Herzoge und Grafen beſtellt.

6. Von Italien aus wendet ſich Carl wieder 776.
nach Sachſen. Er hält zu Paderborn eine anſehn= 777.
liche Verſammlung, und bekömmt von den Sachſen neue Verſprechungen, ſich zum Gehorſam und zum Chriſtenthum zu bequemen.

7. Einer der Saraceniſchen Fürſten aus Spanien, Ibinalarabi von Saragoſſa, gibt durch ſeine über Abdaramum, König von Cordoua, bey Carln perſönlich angebrachte Klagen, dieſem Anlaß, in Spanien einzubrechen, und die Grenze des Frän= 778.
kiſchen Reichs über die Pyrenäiſche Gebürge bis an den Ebro=Fluß in Spanien auszubreiten.

8. Die Sachſen bedienen ſich abermahls dieſer 778.
Entfernung, und nöthigen Carln noch faſt jährlich neue Feldzüge gegen ſie vorzunehmen. Wobey ſich dieſer hauptſächlich angelegen ſeyn läßt, das Chriſtenthum in Sachſen zu befeſtigen, und allmählig Kirchen und Bißthümer in dieſen Gegenden zu errichten (a). Ein paar Hauptſchlachten geben 783.
endlich ſeinen Unternehmungen gröſſern Nachdruck.
Zween der vornehmſten Sächſiſchen Heerführer, 785.
Wittekind und Albion, empfangen zu Attigny die Taufe.

(a) Ums Jahr 777. ſoll Carl zu Osnabrück das erſte Sächſiſche Bißthum errichtet haben, ſodann 780. Minden, 786. Verden, 788. Bremen, 795. Paderborn, 796. Elze (ſo nachhero 822. nach Hildesheim verlegt worden), 805. Münſter. Kölers Reichshiſtorie p. 30. ſq. Hahns Reichshiſtorie I. 85. k. Vom Alterthume und Vorzuge des Oßnabrücki-

ſchen

ſchen Biſsthums werden zwey Caroliniſche diplomata von 803. und 804. angeführt, ſo in den monumentis Paderborn. (Amſtelod. 1672. 4.) p. 325. als ächt geliefert, von andern aber ſtark angefochten worden. Siehe Hevmann *de re diplom*. p. 153. ſq. und die in Baring *claue diplom*. edit. nou. p. 27. ſq. angeführte Schriften.

9. Carl unterläßt indeſſen nicht, auch in Italien und andern Gegenden ſeines Reichs, von Zeit zu Zeit durch ſeine perſönliche Anweſenheit alles in Ruhe zu erhalten. Inſonderheit nöthigen ihn des Bayriſchen Herzogs Thaſſilonis wiederholte Empörungen, verſchiedentlich nach Bayern mit ge-
788. waffneter Hand zu gehen, bis Thaſſilo endlich ſeines Herzogthums verluſtig erkläret, und ſamt ſeiner Familie ins Kloſter geſteckt wird.

a) Von dieſer Zeit an ließ Carl Bayern nur durch Grafen regieren.

789. 10. Die Eroberung der Sachſen gibt Carln Anlaß, gegen die Wenden über die Elbe; und die
791. Bayriſche Revolution, gegen die Hunnen bis an den Raab-Fluß (a) zu ziehen.

(a) Auf Veranlaſſung dieſes Krieges gerieth Carl 793. auf den Anſchlag, mittelſt der Altmühl und Rednitz in Franken die Donau mit dem Mayne und Rheine zu vereinigen, ſo aber nicht gelingen wollte.

11. Carl fährt fort, wo es nöthig iſt, durch ſeine Gegenwart oder ſeinen Söhnen anvertraute Heere, ſein groſſes Reich in der Ehrfurcht gegen ihn zu erhalten, die auch bey Auswärtigen bis aufs höchſte kömmt.

12. Pabſt Leo III. bringt Carln bey deſſen Anweſenheit zu Paderborn ſeine Klagen, über eine wider ihn angeſtellte Verſchwörung und falſche Beſchuldigungen, perſönlich an, und bewegt denſelben, nach vorausgeſchickter Abordnung etlicher Biſchöfe und Grafen, zu Unterſuchung der Sache, ſelbſt nach Rom zu kommen. Bey dieſer Anweſenheit wird, nachdem die Unterſuchung zum Vortheile Leonis abgelaufen, am Weynachts-Tage die Römiſche Kayſerwürde in der Perſon Carls des Groſſen durch Päbſtliche Krönung und Salbung und des Volks Zuruf erneuert. 799. 800. *Nov.* 24 *Dec.* 15 25

Leonis III. papae epiſtolae ad Carolum M. Imp. ex edit. & cum not. *Herm.* CONRING. Helmſt. 1647. 4.

Io. Gottl. FABER diſſ. *de Leone III. pontifice Romano*, Tübing. 1748. 4.

13. Durch Unterhandlungen mit der Griechiſchen Kayſerinn Irene, und deren Nachfolger, Nicephoro, wird dieſe im Occident erneuerte Kayſerwürde auch im Oriente erkannt. 802.

a) Ueber die Grenzen in Italien iſt es zwar hernach noch zum Kriege gekommen, aber auch dieſer iſt durch einen mit Nicephoro 810. geſchloſſenen, und mit Michaele 812. wiederholten Frieden gehoben worden.

14. Ein nochmahliger Zug nach Sachſen bringt endlich auch dieſen Theil von Teutſchland zur Beruhigung unter der Fränkiſchen Botmäßigkeit, doch ſo, daß die Sachſen den Franken gleich gehalten werden ſollen. Zur Sicherheit läßt Carl ſtarke 804.

Colonien ein und ausführen (a). Seit dem gewinnt auch das Chriſtenthum hier feſten Fuß (b).

(a) *Iac.* SCHVBACK diſſ. (ſub praeſidio *Io. Dau.* KOELERI) *de Saxonum transportatione ſub Carolo M. facta.* Goetting. 1748. 4.

(b) Conf. *capitulatio de partibus Saxoniae* in GEORG. *corp. iur. Germ.* p. 577. ſq.

Siehe auch von dem nach verſchiedener Meynung hieher gehörigen Urſprunge der Weſtphäliſchen Vehmgerichte PFEFFING. *ad Vitr.* IV. 474. ſq. und die daſelbſt angeführte Schriften.

Herm. Adolph MEINDERS *de ſtatu religionis & reipublicae ſub Carolo M & Ludouico Pio in veteri Saxonia ſiue Weſtphalia & vicinis regionibus,* Lemgou. 1711. 4.

810. 15. Am Normänniſchen oder Däniſchen Könige, Gotrico, hat Carl noch einen mächtigen Feind
811. übrig. Derſelbe kömmt aber um, und ſein Nachfolger Hemmingus ſchließt einen Frieden, worinn die Eyder zur Grenze beyder Reiche geſetzet wird.

16. Nachdem Carl ſchon 806. eine Theilung unter ſeine damahlige drey Söhne Carolum, Pipinum, und Ludouicum verordnet, die durch der zween ältern Abſterben 810. und 811. vereitelt
813. worden; ſo erklärt er noch vor ſeinem Ende ſeinen übrigen einzigen Sohn Ludewig zum Reichsgehülfen und Nachfolger, und Bernhardum, den Enkel von ſeinem vorher verſtorbenen Sohne Pipino, zum Könige in Italien.

IV. Nunmehriger Zuſtand des Fränkiſch-Carolingiſchen Reichs.

1. Das Fränkiſch-Carolingiſche Reich war nach dem Zuſtande, worinn es Carl der Groſſe geſetzt hatte, dreyfach: I. das Fränkiſche Reich an ſich; II. das Longobardiſche Königreich in Italien; III. das Römiſche Kayſerthum.

2. Das Fränkiſche Reich an ſich war ſeinem Umfange nach, ſeit der Merovinger Zeit her, ſowohl in ſeinem Oſt- als Weſtlichen Theile dergeſtalt erweitert, daß letzteres bis an den Ebro-Fluß in Spanien, alſo mit Inbegriff von Navarra und Catalonien unter dem Namen Marca Hiſpanica; jenes bis an die Elbe und über einen Theil vom bisherigen Pannonien bis an den Raab-Fluß ſich erſtreckte, und in Teutſchland nur noch die Wendiſche Völker gröſtentheils in ihrer Freyheit übrig ließ.

3. Von Veränderungen in der Staatsverfaſſung des Fränkiſchen Reichs war das vornehmſte dieſes, daß nicht nur am Hofe die Stelle der maiorum domus aufgehöret, ſondern auch in den Provinzen Carl der Groſſe die Herzoge nach und nach in Abgang kommen laſſen (a) und deren Verrichtungen meiſt jedem Grafen in ſeinem Gau mit aufgetragen, oder auch hin und wieder eine neue Art von Bedienten unter dem Namen: nuntios camerae (b), wie auch an den Grenzen verſchiedentlich praefectos oder cuſtodes, comites limitum (c) angeordnet, und überall durch miſſos regios beſtändige Aufſicht halten laſſen (d).

(a) Pfeffing. *ad Vitr.* II. 86.

(b) Schoepflin. *Alſat.* I. 752.

(c) Hahns Reichshiſt. I. 71. *d.* Pfeff. *ad Vitr.* II. 586. ſq.

(d) Von den miſſis regiis oder dominicis ſiehe Hert. *not. Franc.* c. 5. §. 27. in *opuſc.* Vol. 2. P. I. p. 251. ſq. Pfeff. *ad Vitr.* II. 572. ſq. Gemeiniglich wurden ein Biſchof und ein Graf in einem gewiſſen Diſtricte (miſſatico) mit dieſer Gewalt verſehen, *Capitul.* 25. de 823. apud Baluz. I. 640.

4. Darneben ward faſt alles übrige, worauf das Band und die Wohlfahrt des Fränkiſchen Staats beruhte, zur gröſſern Vollkommenheit gebracht. Zu welchem Ende vielfältig neue Geſetze ſowohl für die ganze Monarchie, als deren einzelne Theile, in geiſt- und weltlichen Dingen zum Vorſchein kamen (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 49. ſq. & 78. ad a. 892. Georgisch *corp. iur. Germ.* p. 535. 807. Ansegisi Abbatis, & *Bened.* Levitae *capitularium Caroli M. & Ludouici Pii* libri 7. ibid p. 1285. ſq.

5. Das Lehenswesen ward abſonderlich dem Zwecke des Staats gemäß eingerichtet, und in genauer Obſicht gehalten (a), auch die Obliegenheit ſowohl derer, die Lehen, als derer, die eigne Güter beſaſſen, genau beſtimmt (b).

(a) Siehe z. E. von der auch über die Lehen den miſſis anbefohlnen Aufſicht das cap. 7. a. 857. bey Georg. p. 736.

(b) Cap. 1. a. 807. bey Baluz. I. 457. Georg. p. 733. In primis *quicunque beneficia* habere videntur, *omnes in hoſtem pergant.* Quicumque

que *liber manſos quinque* (vel quatuor aut tres) *de proprietate* habere videtur, ſimiliter in hoſtem veniat &c. Adde c. 1. a. 812. ap. BALVTZ. I. 480. GEORG. 759. Vt omnis liber homo, qui quatuor manſos veſtitos de proprio ſuo ſiue de alicuius beneficio habet, *ipſe ſe praeparet*, & in hoſtem pergat, ſiue cum ſeniore ſuo.

Carl klagte ſchon in *capitular*. lib. 3. cap. 19. 20.: Auditum habemus, qualiter *&* *comites* *&* *alii* homines, qui noſtra beneficia habere videntur, *comparant ſibi proprietates de ipſo noſtro beneficio*, &c. GEORG. *corp. iur. Germ*. p. 1350.

6. Der Unterſchied der National-Franken und anderer verlohr nach und nach ſeine Kraft (a). Aber der Unterſchied unter Freyen und Knechten blieb. Und der Adel ward immer anſehnlicher.

(a) *Capitular*. lib. 5, c. 369.: Quidquid provincialibus per beneficium principis tributorum fuit relaxatum, ab exactore non requiratur. GEORG. *corp. iur. Germ*. p. 1504. BRVERE *hiſt. de Charlem*. p. 268. ſq.

7. Die vorige Staatsverfaſſung ward übrigens im Hauptwerke beybehalten. Erz- und Biſchöfe (a), wie auch Aebte (b), ſodann Herzoge, Grafen und Herren waren zwar als Stände des Reichs anzuſehen, ohne deren Bewilligung ſelbſt der erledigte Thron nie beſetzt wurde. Es durfte aber doch das einmahl darauf erhobene Geſchlecht nicht wieder vorbeygegangen werden (c). Und in der Regierung ſchien der König mehr des Beyraths, aus Vorſicht und Herkommen, als, aus einer Nothwendigkeit, der Einwilligung der Stände ſich zu bedienen.

(a) Als Erzbiſchöfliche Sitze zehlte Carl der Groſſe 811. in ſeinem ganzen Reiche 21. metropo-

les, von denen ſich in ſeinem Teſtamente folgendes Verzeichniß findet: Roma, Rauenna, Mediolanum, Forumiulii, Gradus, *Colonia*, *Maguntiacum*, Iuvauum, quae & *Salzburg*, *Treuiris*, Senones, *Veſontium*, Lugdunum, Rotomagus, Remis, Arelas, Vienna, Darantaſia, Ebrodunum, Burdigala, Turones, Bituriges. EGINHARD. *vita Car. M.* cap. 33. BOVQVET *ſcript. Franc.* V. 102. Zu Salzburg hatte erſt 798. der Biſchof Arno vom Pabſt Leone III. das Erzbiſchöfliche pallium erhalten. HVND. *metrop. Salisb.* tom. 1. p. 5.

Biſchöfe, ſo zur Teutſchen Reichshiſtorie zu merken, waren damahls zu Speyer, Straßburg, Worms, Metz, Tull, Verdun, Lüttich, Würzburg, Coſtnitz, Augſpurg, Trident, Seben, Paſſau, Freiſingen, Regenſpurg, Eichſtädt, Osnabrück, Minden, Verden, Bremen, Paderborn, Elze, Münſter.

(b) Von denen nachher zur Fürſtlichen Würde geſtiegenen Abteyen waren damahls ſchon die zu Fulda, Hirſchfeld, Kempten, Elwangen, Werda, St. Emmeran, Hervorden. Kölers Reichshiſtorie p. 32. ſq.

(c) Struben Nebenſtunden IV. 115. ſq.

8. **Der Hof behielt meiſt ſeine vorige Einrichtung (a). Die gewöhnliche Reichsverſammlungen wurden ſeit Pipins Zeiten nicht mehr im März, ſondern im May, und auſſerdem jährlich noch einmahl im Herbſte gehalten (b).**

(a) HINCMARVS *de ord. palat.* c. 16. apud DV CHESNE II. 491.: *Apocriſiarius*, quem noſtrates *capellanum* vel palatii cuſtodem appellant, omnem clerum palatii regebat. Cui ſociabatur ſummus *Cancellarius*, qui a ſecretis appellabatur. Poſt eos ſacrum palatium per hos miniſtros diſponebatur, per *camerarium* videlicet, & *comitem palatii*, *ſeneſchalcum*, *buticularium* & *comitem ſtabuli*, *manſionarium*, *venatores* principales quatuor,

falcona-

falconarium vnum. Siehe auch Hahns R. H. I. 73. c., PFEFF. *ad Vitr.* I. 1072. ſq.

Unter den vielen palatiis regiis nahm ſich beſonders in den letztern Jahren Carls des Groſſen das zu Aachen auf, ſo daß es ſchon damahls mit den Benennungen ſecunda Roma, ſedes prima Franciae, beehret wurde, EGINH. c. 22. Wenn gleich das diploma, ſo desfalls von Carl dem Groſſen angeführt wird, nicht als ächt beſtehen kann. PFEFFING. *ad Vitr.* I. 888. HEVMANN *de re diplom.* p. 159.

(b) HINCMAR. c. 29. ſq. apud DV CHESNE II. 494.: *Placita duo per annum; vnum*, quando ordinabatur ſtatus totius regni, in quo generalitas vniuerſorum maiorum, tam clericorum quam laicorum; ſeniores propter conſilium ordinandum, minores propter ſuſcipiendum. *Aliud* placitum propter dona generaliter danda, cum ſenioribus tantum & praecipuis conſiliariis &c. PFEFF. *ad Vitr.* I. 79. HINCMAR. cap. 35. apud DV CHESNE II. 496.: In placitis ſeniorum *ſuſceptacula* ſic *diuiſa*, vt primo omnes epiſcopi, abbates vel huiusmodi honorificentiores *clerici* absque vlla laicorum commixtione congregarentur, ſimiliter *comites vel huiusmodi principes* a cetera multitudine ſegregarentur. &c.

9. **Die Gerichte blieben in jedem Gau** den Grafen, nach alter Art zu beſetzen, anvertrauet. Man konnte aber wider ſelbige bey den miſſis regiis oder auch beym Könige ſelber ſeine Beſchwerden anbringen. Der König erörterte ſowohl ſolche, als Streitigkeiten der Biſchöfe, Aebte, Grafen und Herren unter ſich, wenn ſie wichtig waren, ſelber (a), oder ließ ſie durch ſeinen archicapellanum oder comitem palatii vornehmen (b).

(a) *Capitul. Car. M.* de 812. apud BALVTZ. I. 497. GEORGISCH p. 766.: Vt epiſcopi, abbates, comites, & *potentiores* quique, ſi cauſſam inter ſe habuerint, ac ſe pacificare noluerint, *ad noſtram* iubeantur venire *praeſentiam*, neque illorum contentio alibi finiatur.

(b) HINCMAR. *de ord. pal.* cap. 19. ſq. apud DV CHESNE II. 492.: Apocriſiarius ſ. *capellanus* de omnibus negotiis eccleſiaſticis vel miniſtris eccleſiae, & *comes palatii* de omnibus ſecularibus cauſſis iudicii ſuſcipiendi curam habeant, &c. CAROLI M. cap. 2. a. 812. apud BALVTZ. I. 498. GEORG. p. 767.: Neque vllus *comes palatii* noſtri potentiorum cauſſas ſine noſtra iuſſione finire praeſumat, ſed *tantum ad pauperum & minus potentium iuſtitias* faciendas. &c. EGINH. *de Car. M.*: Cum calcearetur aut amiciretur, ſi comes palatii litem aliquam diceret, quae ſine eius iuſſu definiri non poſſet, ſtatim litigantes introduci iuſſit, &, velut pro tribunali ſederet, lite cognita, ſententiam dixit &c. Conf. HERT. *not. Franc.* c. 5. §. 36. ſq. in *opuſc.* Vol. 2. P. I. p. 258. ſq. PISTOR. *amoenit.* I. 47. PFEFF. *ad Vitr.* I. 936.

10. Bey der Aufnahme, worinn Carl der Groſſe das Reich brachte, ſchien auch Handel und Wandel mehr aufzukommen (a), wodurch zugleich die Königliche Rechte von Zoll (b) und Münze (c) wichtiger wurden.

(a) Davon zeugen unter andern verſchiedene Geſetze Carls des Groſſen de negotiatoribus, bey GEORGISCH p. 697. 705. 1175. 1572. &c. wobey von Bardenuvich, Magadoburg, Erpisfurt, Foracheim, Ragenisburg &c. Erwehnung geſchiehet. Hahns R. H. I. 70. *b.* Negotiatores volumus, vt patrocinium habeant in regno noſtro, ſagt Carl der Groſſe bey BALVTZ. I. 273. Inſonderheit kommen auch negotiatores Iudaei vor. GEORGISCH p. 728.

p. 728. ad a. 806. cap. 5. Vom damahligen Zuſtande der mercatuum (Märkte, Meſſen) verdient nachgeſehen zu werden *Ioann.* HORIX diſſ. *de iure inſtituendi nundinas* (ſub praeſidio *Io. Phil.* HAHN Mogunt. 1752.) cap. 3. §. 7. ſq. p. 51. ſq.

(b) Von *teloneis* heißt es z. E. in *Car. M. cap.* 13. a. 805. bey GEORG. p. 699.: antiqua & iuſta telonea a mercatoribus exigantur &c. Nachhero heißt es im cap. 16 Lud. Pii 819. bey Georg. p. 859. vt nullus ad palatium vel in hoſtem pergens tributum, quod *traſturas* (forte: ſtraſturas, Straſſenſteuren) vocant, ſoluere cogatur, &c. und im capitul. de 821. c. 1.: vt nullus telonium exigat, niſi in mercatibus, vbi communia commercia emuntur ac venduntur. HORIX *l. c.* p. 51.

(c) Die Münze war auf den Fuß eingerichtet, daß ein jeder, wer rohes Metall hatte, der Bequemlichkeit halber ſolches unter Königlichem Anſehen ſtempeln ließ, zu welchem Ende hin und wieder, beſonders wo Handel und Wandel getrieben wurde, monetarii geordnet waren. So hatte Pipinus 756. verordnet: vt de viginti duobus ſolidis monetarius accipiat ſolidum vnum, & illos alios, cuius ſunt, domino reddat. ECCARD *Franc. orient.* tom. 1. lib. 24. p. 558. Carl der Groſſe verordnete ſchon cap. 2. 805. c. 18. bey GEORGISCH. p. 700.: Volumus, vt *nullo alio loco moneta* ſit, *niſi in palatio* noſtro &c. Hahns Reichshiſtorie I. 146. *u.* HORIX. *l. c.* §. 8. p. 52.

11. Auch in der Kirche, die unter Carln in Oſtfranken ſo groſſen Zuwachs bekommen (a), auch ſonſt deſſen treffliche Vorſorge zu genieſſen hatte (b), waren die Königliche Vorrechte im gröſten Glanze (c), ſowohl was die Beſtellung der Biſchöfe und Aebte (d), als den Schutz der Kirchen und Klöſter (e), ingleichen die geiſtliche

Gerichtbarkeit und Kirchenverſammlungen (f) anbetraff.

(a) Mit der Zahl der Kirchen und Klöſter nahm auch deren Reichthum ferner zu; ſowohl durch Königliche als anderer Freygebigkeit, an terris, domibus, aedificiis, accolabus, mancipiis, litis, ſylvis, campis, pratis, paſcuis, aquis aquarumue decurſibus, mobilibus, & immobilibus, farinariis, pecoribus, cum omni integritate &c. item cum egreſſu vel ingreſſu, caſatis cum ſala & curtile; mancipiis cum vxoribus & infantibus; villis cum integritate earum; hoc eſt, ſeſſi cum widriſcapis caſis. . . . ſyluis, mancipiis, accolabus, veſtibus, vtenſilibus, vineis, cultis & incultis manſionibus &c. dergleichen häufig in diplomatibus dieſer Zeit vorkommen. HONTHEIM *hiſt. Treuir* tom. I. p. 95. §. 2. PFEFF. *ad Vitr.* I. 1123. ſq. Conf. *Capitular.* lib. 6. c. 407.: Non ſolum ſacrificia, quae a ſacerdotibus ſuper altare domino conſecrantur, *oblationes fidelium* dicuntur, ſed quaecumque ei a fidelibus offeruntur, ſiue in mancipiis, ſiue in agris, vineis, ſiluis, pratis, aquis, aquarumue decurſibus, artificiis, libris, vtenſilibus, petris, aedificiis, veſtimentis, pellibus, lanificiis, pecoribus, paſcuis, membranis, mobilibus, & immobilibus &c. BALVTZ. I. 522. GEORG. p. 1606. ſq. Bey ſolchen Schenkungen ward gemeiniglich zu Bewegungsgründen angeführt: ad indulgentiam facinorum percipiendam, pro remiſſione peccatorum, ad abluenda peccata, pro remedio animae meae, u. d. g., oder auch: ad obtinendam aeternam felicitatem ſeu coeleſtem gloriam, ad ſalutem animae, pro aeterna retributione, ad praeparandam viam ſalutis, in mercedis praemium &c. oder auch ob amorem Dei, auch wohl ein zeitlicher Wunſch, z. E. pro ſtabilitate regni, ad augendum regni munimentum u. ſ. w. HONTHEIM *l. c.* Carl der Groſſe hat auch die Zehenden zuerſt allgemein gemacht. *Capitular.* lib. 5. c. 198. GEORGISCH p. 1451. ECCARD *Franc. orient.* I. 661. ſq.

(b)

(b) Carls rühmliche Vorſorge erſtreckte ſich inſonderheit auch auf Schulen. Cap. 70. a. 789.: Scholae legentium liberorum fiant &c. GEORGISCH p.568. Conf. HEVMANN *de re diplom.* p.109. ſq. HONTHEIM *l. c.* tom. I. p.98. §. 8. und p. 138.

(c) Ueberhaupt ſchreibt HINCMARVS cap. 13. bey DV CHESNE II. 490.: antepoſito rege tam in ſpiritualibus, quam ſecularibus &c. Conf. BALVTZ. *praefat. ad capitular. regum Franc.* §. 10. ſq.

(d) Sowohl Biſchöfe als Aebte ſind von Carolo Martello, Pipino und Carolo M. häufig ohne Wahl ſchlechterdings vom Hofe aus beſtellt worden. Nach und nach erhielten zwar einige Klöſter das Recht ihren Abt zu wehlen; es hielt aber ſchwer in Gang zu bringen. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 97. §. 5.

(e) Auſſer dem allgemeinen Königlichen Schutz der Kirchen und Klöſter nahmen die Könige manche noch beſonders in ihr mundiburdium, oder ſetzten ihnen auch Vögte, aduocatos. *Capitular.* 813. c. 14. HONTHEIM *l. c.* §. 6. PFEFF. *ad Vitr.* I. 1152. ſq. HEVMANN *de re diplom.* p. 57. Sie fuhren auch fort, hin und wieder Kirchen und Klöſtern anſehnliche Befreyungen zu ertheilen. Siehe z. E. von Trier und Prüm HONTHEIM *l. c.* p. 96. §. 4. wenn anders die daſelbſt von Pipino und Car. M. angeführte diplomata ihre Richtigkeit haben.

(f) Hahns R. H. I. 80. *c.* PFEFF. *ad Vitr.* III. 22. ſq.

12. Dem **Pabſte** ward noch wenig von hierarchiſchen Rechten im Fränkiſchen Reiche zugeſtanden (a). Hingegen ſtand ſowohl die Römiſche Kirche, als die Stadt und das Gebiet von Rom nebſt dem übrigen Zugehör des erneuerten Kayſerthums unter

ter dem Schutze und unter der Hoheit Carls und ſeiner Nachkommen (b).

(a) Siehe z. E. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 150. §. 6.

Pabſt Hadrian I. hat Carl dem Groſſen einen codicem canonum zu Rom überreicht; wovon auch dieſer verſchiedenes in ſein capitulare 789. einflieſſen laſſen. Es iſt aber nicht die Sammlung, die man heutiges Tages dafür ausgibt. Und Carl hat nach eignem Gutfinden ab und zugethan. GEORGISCH *corp. iur. Germ.* p. 549. ſq. HEVMANN *de re diplom.* p. 40. n. 8. Pertſch Hiſtorie des Canoniſchen und Kirchenrechts (Leipz. 1753. 8.) p. 135. ſq.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 360. ſq. III. 101. ſq. HEVMANN *l. c.* p. 50. ſq.

13. **Das Longobardiſche Reich** beherrſchte Carl als ein nach dem Rechte der Waffen für ſich und ſeine Nachkommen erworbenes Reich (a).

(a) Siehe die Zuſätze Caroli M. zu den legibus Longobardorum, in GEORG. *corp. iur. Germ.* p. 1133. ſq.

14. **Die Königliche und Kayſerliche Titulatur** war nicht immer gleichförmig (a). An ſtatt der Unterſchriften wurden monogrammata unter die Urkunden geſetzt (b).

(a) So finden ſich z. E. Carls des Groſſen Titel bey BALVTZ. tom. I. p. 189. ad a. 769. Carolus gratia Dei *rex* regnique Francorum rector, & deuotus ſanctae *eccleſiae defenſor*, atque adiutor in omnibus apoſtolicae ſedis; hernach eben daſelbſt p. 417. ad a. 804.: Carolus *Imperator Auguſtus*, Romanum gubernans imperium, qui & *rex Francorum*, & *Longobardorum*, nec non modo *dominator & Saxonum*, ferner p. 439. ad a. 860.: *Imperator Caeſar* Carolus, *rex Francorum* inuictiſ-

ſimus,

ſimus, & Romani rector imperii, pius, felix ac triumphator ſemper Auguſtus u. ſ. w. Conf. Pfeff. *ad Vitr.* I. 295. ſq. Heumann *de re diplom.* p. 26. ſq. Die Könige bedienten ſich von ſich ſelber der Beywörter celſitudinis, ſerenitatis u. d. g., Carl der Groſſe auch bisweilen maieſtatis. Hert. *not. Franc.* c. 4. §. 11. in *opuſc.* p. 227.

(b) Von den monogrammatibus ſiehe Hahns R. H. I. 74. n. Kölers Münzbeluſt. XII. 177. Heumann *l. c.* p. 118.

Gottfr. Leonhard Baudis diſſ. *monogrammatum Imperatorum ac regum Germanicorum a Carolo M. vsque ad exceſſum Conradi III. analyſis & vſus in probationibus.* Lipſ. 1737. 4.

VII.

VII. Zeit

der Carolinger in ihrem Verfall.

IX. Jahrhundert. 814.=887.

LVDOVICVS PIVS

Carls des Groſſen Sohn.

(*n.* 778. *ſucced.* 814. † 840.)

Joh. Letzners Chronica und Hiſtoriſche Beſchreibung des Lebens Ludouici Pii. Hildesheim 1604. 4.

Chriſt. Wilhelm Franc. WALCH diſſ. *de pietate Ludouici Pii Imp. Aug.* Ien. 1748.

I. Geſchichte Ludewigs des Frommen.

814. 1. Unter Ludewig dem Frommen werden anfangs gegen die Sclaven, Obotriten, Saracenen, und Dänen noch glückliche Kriege geführt.

817. 2. Aber der gute Kayſer legt durch eine voreylige Theilung (a) zwiſchen ſeinen drey Söhnen, Lothario, Pipino, und Ludouico Germanico, den Grund zu vielen nachfolgenden Unruhen. König Bernhard von Italien widerſetzt ſich gleich, wird aber geblendet, und ſtirbt.

(a) BALVTZ. *capitul.* tom. I. p. 573.

3. Der

3. Der Kayſer vermählt ſich zum andernmahle 819.
mit Judith aus dem edlen Welfiſchen Geſchlechte (a), von der noch Prinz Carl (Carolus Caluus) zur Welt kömmt.

(a) Der Judith Vater war Welfus, ein Graf in Bayern, wo ſchon lange Zeit her deſſen Vorfahren berühmt geweſen, und groſſentheils den Welfiſchen Namen geführt, der ſeitdem noch zu immer gröſſerm Glanze geſtiegen. Der Judith Brüder waren Ethico, Conrad und Rudolph. Ethico hat den Welfiſchen Stamm fortgepflanzt. Conrad († 862.) ward der Stammvater der nachherigen Burgundiſchen Könige. *Origines Guelf*. tom. I. p. 54.

Ge. Chriſt. GEBAVER *Iudithae Auguſtae Francicae elogium hiſtoricum*, Lipſ. 1720.

4. Zum Beſten dieſes Prinzen nimmt der Kay- 829.
ſer eine neue Theilung vor, und bringt darüber ſeine älteren Söhne in Harniſch.

5. Das erſtemahl wird dieſe Empörung noch zu 831.
Nimwegen in Güte beygelegt.

6. Lotharius bricht aber bald von neuem, und 833.
bringt es unter dem Beyſtande Pabſts Gregorii IV. dahin, daß ſein Vater abgeſetzt wird (a), Kirchen-Buſſe thun muß, und zum Orte ſeines Aufenthalts ein Kloſter angewieſen bekömmt; wovon ihn nur noch Ludouicus Germanicus befreyet. 834.

(a) Acta exauctorationis Ludouici Pii apud Dv Chesne tom. 2. p. 331.

7. Nach Pipins Tode nimmt der Kayſer noch- 838.
mahls eine neue Theilung (a) vor, worinn Prinz Carl wieder übrig reichlich bedacht wird.

(a)

(a) Balvtz. *capitul.* tom. I. p. 685.

8. Darüber empört ſich jetzt Ludouicus Germanicus. Sein Vater zieht ſchon gegen ihn zu
840. Felde; ſtirbt aber unterwegens zu Metz.

II. Staatsveränderungen unter Ludewigs des Frommen Regierung.

1. Zu den bisherigen Bißthümern kömmt noch 814. Halberſtadt (a) und 834. Hamburg als ein Erzbißthum (b). Das zu Elze errichtete Bißthum wird 822. nach Hildesheim verlegt (c). Zu Corvey wird 822. die berühmte Abtey (d), und zu Regenſpurg 831. das Kloſter Ober-Münſter (e) errichtet.

(a) Kölers Reichshiſt. p. 31. ibique alleg.

(b) Kölers R. H. p. 30.

(c) Kölers R. H. p. 30.

(d) Kölers R. H. p. 33.

(e) Kölers R. H. p. 37.

2. Des Kayſers ſonderbare Zuneigung gegen die Geiſtlichkeit erhöhet deren Anſehen um ein merkliches (a). Er ſtellet die freye Wahl der Biſchöfe wieder her (b), wiewohl doch mit Vorbehalt der Königlichen Beſtätigung und Belehnung mit Ring und Stab (c). Er fängt an, Biſchöfe und Abteyen mit vorzüglichen Rechten, als inſonderheit mit dem Rechte der Münze zu begaben (d). ꝛc.

(a) So ermahnet z. E. Lud. P. in cap. 4. a. 823. die Biſchöfe, wenn ihnen Hinderniſſe in Weeg gelegt worden, ſich nur an ihn zu wenden: vt noſtro,

ſagt

ſagt er zu den Biſchöfen, auxilio ſuffulti, quod *veſtra auctoritas* expoſcit, *famulante*, vt decet, *poteſtate noſtra* perficere valeatis, GEORG. *corp. iur. Germ.* p. 873.

(b) *Capit.* 2. Lud. Pii a. 816. bey GEORGISCH p. 812.: vt *epiſcopi* per electionem cleri & populi ſecundum ſtatuta canonum de propria dioeceſi *eligantur*.

(c) Hahns Reichshiſt. I. 142. *c. d.* PFEFF. *ad Vitr.* I. 1350. ſq.

(d) MABILLON *de re diplom.* lib. 3. cap. 1. §. 6. ECKHARD *Franc. orient.* tom. 2. lib. 31. §. 75 p. 483.

e) Ludouicus Pius hat auch die regulam canonicorum 816. feſtſetzen laſſen. SIRMOND. *concil. Gall.* tom. 2. p. 333. ſq. BOEHMER *ius eccl. proteſt.* tom. 2. p. 71. ſq.

3. Auch das **Päbſtliche Anſehen** kömmt mit der Aufnahme der Iſidoriſchen Sammlung mehr empor (a), wiewohl die Kayſerliche Vorrechte in Beſtätigung des Pabſts (b) und der Oberrichterlichen Gewalt über denſelben noch erhalten werden (c).

(a) Die von Iſidoro mercatore herrührende Sammlung von epiſtolis decretalibus der erſten Jahrhunderte, und von canonibus conciliorum bis 683. hatte am Erzbiſchof Riculfo von Maynz, der ungefehr zu gleicher Zeit mit Carl dem Groſſen geſtorben, einen Beförderer gefunden. HINCMARVS epiſt. 24.: Sicut de libro collectarum epiſtolarum ab Iſidoro, quem de Hiſpania allatum Riculfus Moguntinus Epiſcopus in huiusmodi, ſicut & in capitulis regiis ſtudioſus obtinuit, & iſtas regiones ex illo repleri fecit. Conf. *Dau.* BLONDELL *Pſeudo-Iſidorus.* SERRARII *rer. Mogunt.* tom. 1. lib. 4. ibique IOANNIS p. 380. Pabſt

Gregorius IV. drohete unter Ludouico Pio ſc
einmahl mit der Excommunication; wiewohl er n
ſeine derbe Abfertigung von den Teutſchen Biſch
bekam. *Vita Lud. P.* c. 14. ad a. 833.

(b) Siehe die Conſtitutionem Lotharii I.
electione pontificis Romani von 825. bey GOLDA
conſtit. imp. tom. I. p. 187. und tom. 3. p. 6
PFEFF. *ad Vitr.* I. 54. Teſte ADELMO ad
827. Gregorius IV. non prius ordinatus eſt, qu
legatus Imperatoris Romam venit, & electione
populi, qualis eſſet, examinauit. PFEFF. *ad V*
I. 56.

(c) Siehe z. E. von Lothario I. noch bey L
Pii Lebzeiten PFEFF. *ad Vitr.* I. 55.

Chriſt. Wilh. Franc. WALCH diſſ. *de mi*
dominicis pontificis Romani iudicibus, Ien. 1749.

4. Das Anſehen der Stände überhaupt (a
auch der weltlichen (b), nimmt unter Ludewi
Regierung zu.

(a) PASCHASIVS RATBERTVS (n. 78
† 851.) in *vita Walae* lib. 2. cap. 10 führt Lu
Pium nach ſeiner erſten Wiedereinſetzung ſo geg
die Stände redend ein: Nihil ſine veſtro conſil
acturum me profiteor &c. Hahns R. H. I. 141. ſ

(b) Unter andern findet ſich von einem libe
domino, der unter Lud. P. nicht einmahl benefic
übernehmen mögen, eine merkwürdige Stelle, in
nem chronico Weingartenſi bey LEIBN. *ſcri*
Brunſu. tom I. p. 782. KOPP. de *inſigni diff.*
inter com. & nob. p. 33. Von Lud. P. zeu
THEGANVS: er ſey in tantum largus geweſe
vt antea inauditum, vt *villas regias* fidelibus ſu
tradidit in *poſſeſſiones ſempiternas*. PFEFF. *ad Vi*
I. 449.

LVD

LUDOVICI PII Söhne
beſonders *LUDOVICUS GERMANICUS*
840. = 876.

I. Uneinigkeit und Theilung der drey Brüder.

1. Nach Kayſer Ludewigs des Frommen Tode 840.
entſtehet über die Nachfolge im Reiche zwiſchen
deſſen drey Söhnen, Lothario, Ludouico, und
Carolo ein blutiger Krieg, bis nach der Schlacht 843.
bey Fontenay eine Theilung zu Verdun verglichen
wird.

a) Lotharius I. bekömmt Italien ſamt der Kayſerwürde, und dieſſeits der Alpen die Länder zwiſchen dem Rheine, der Rhone, Saone, Maaß und Schelde.

b) Ludouicus Germ. Germanien und jenſeits des Rheins Maynz, Speyer, und Worms;

c) Carolus Caluus den weſtlichen Theil des Fränkiſchen Reichs.

2. Mit dieſem pacto Verodunenſi wird Teutſch- 843.
land für ſich ein ganz abgeſonderter unabhängiger
Staat. Die Benennung von Auſtraſien und Neuſtrien höret auf. Jedoch behält Teutſchland den Namen Francia orientalis, oder auch Francia überhaupt.

3. Die Uneinigkeit und Theilung der Brüder
reitzet die Wendiſche Völker zu neuen Bewegungen.
Ludouicus Germanicus ſetzt deswegen, zu Beſchü- 847.
tzung der Grenzen gegen die Sorben-Wenden,
wieder einen Herzog in Thüringen, Namens Thachulfum (a).

(a) An Thachulfi Stelle iſt hernach 874. R
tolfus, 877. Poppo gekommen. PFEFF. ad Vi
II. 311.

4. Der Zuſtand des Reichs veranlaſſet verſch
dene Zuſammenkünfte der Brüder (a), wob
beſonders über das einreiſſende **Fauſtrecht** gekl
get (b), und der Aufrechthaltung der Stän
von neuem vorgeſehen wird (c). Hingegen kor
men die bisherige ordentliche **Reichs-Verſamm**
lungen nach und nach in Abgang. (d).

(a) So finden ſich conuentus apud Marsna
847. und 851., und beſonders, nachdem Ludou
cus Germ. von Caroli Calui Unterthanen zu Hül
gerufen, und in Frankreich eingefallen war, der Fri
densſchluß zu Coblenz, oder das ſo genannte pactu
Confluentinum 860.

(b) Conuentus I. apud Marsnam a. 847. c.
apud BALVTZ. II. 42.: vt *rapinae & depraed
tiones*, quae *quaſi iure legitimo* hactenus fact
ſunt, penitus interdicantur, & nemo ſe impur
poſt haec eas praeſumere poſſe confidat. *Annu
tiatio pacti Confluent.* 860. c. 6. apud BALVT
II. 143.: De iſtis *rapinis & depraedationibu*
quas iam quaſi *pro lege* multi *per conſuetudine*
tenent, ab hoc die de Dei banno & de noſtro ve
bo bannimus. &c.

(c) Pactum Confluentinum 860. c. 10.:
noſtri fideles, vnusquisque in ſuo ordine & ſtat
veraciter ſint de nobis *ſecuri*, quia nullum abhir
in antea contra legem & iuſtitiam damnabimu
&c. & *illorum communi conſilio* -- ad reſtitutio
nem eccleſiae & ſtatum regni *adſenſum praebeb
mus*, in hoc vt illi -- etiam ſint nobis fideles,
obedientes ac veri adiutores atque cooperator
&c. BALTTZ. II. 141. PFEFF. *ad Vitr.* I. 51
Deſſen Inhalt von Wort zu Wort ſchon in dem Con
venti

ventu II. apud Marsnam zwiſchen Lud. Pii Söhnen 851. cap. 6. bey Balutz. II. 46. vorkommt.

(d) Pistor. *amoenit.* I. 90. Ueberhaupt läßt ſich der Abfall des Reichs in den letztern Carolingiſchen Zeiten auch aus dem ſchlieſſen, was der Biſchof Hincmar von Rheims de ordine palatii & regni bey Du Chesne II. 487. ſchreibt, wo er im prooemio von ſich meldet: qui negotiis eccleſiaſticis & Palatinis, quando in amplitudine & vnitate regni proſpere agebantur, interfui &c. und in der Schrift ſelbſten ſich meiſt der vergangenen Redensarten: erat, habebat &c. bedienet.

II. Weitere Theilungen des Erbtheils *Lotharii.*

1. Lotharius I. theilt wieder unter ſeine Söhne, und geht ins Kloſter, auch noch in eben dem Jahre aus der Welt. 855.

a) Ludouicus II. wird Kayſer und König in Italien.

b) Lotharius II. erhält die Länder von Baſel bis an die Nordſee, zwiſchen dem Rheine, der Moſel, Maaß und Schelde, woraus ſeitdem ein beſonderes Regnum Lotharingicum geworden.

c) Carolus wird König von Prouence, ſtirbt aber bald ohne Erben, und ſeine Brüder theilen ſich in ſein Land.

2. Lotharius II. läßt ſich von ſeiner Gemahlinn Thietberga ſcheiden, und zeugt mit einer gewiſſen Waldrada noch einen Sohn Hugo. Denſelben will man aber nicht für Succeßions-fähig erkennen. 864.

Hincmari archiepiſcopi Rhemenſis *de divortio Lotharii & Thietbergae* epiſtola paraenetica ad Carolum Craſſum.

Die Eheſcheidung ward auf einem Synodo
Metz von den Erzbiſchöfen Thietgaudo von Tr
und Gunthario von Cölln genehm gehalten; die h
gegen der Pabſt Nicolaus I. darüber abſetzte.
im decreto Gratiani cauſſ. 11. Q. 3. can. 10.
zugleich als das erſte Exempel einer nicht ohne W
kung vom Pabſte unternommenen Abſetzung Teutſc
Biſchöfe, als eine Frucht des Pſeudo-Iſidori, an
merken. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 150. 199.

868. 3. Dieſes veranlaſſet nach Lotharii II. Tode ei
870. Theilung (a) zwiſchen Ludouico Germanico u
Carolo Caluo, wodurch zuerſt die eine Hälfte v
Lothringen (Lotharingia orientalis) mit de
Teutſchen Reiche vereinigt wird.

(a) Pacta diuiſionis in Procaſpide ſuper fl
vium Moſam apud MIRAEVM tom. 1. p. 28. B
LVTZ. tom 2. p. 221. PFEFF. *ad Vitr.* I. 59.

875. 4. Der Kayſer Ludouicus II. ſtirbt endlich au
ohne Männliche Nachkommen (a). Carl d
Kahle erſchnappt die Kayſerwürde (b), und übe
876. lebt noch Ludewig den Deutſchen.

(a) Ludouici II. Tochter Hirmingardis wa
876. an Boſonem vermählt, den Carl der Kahle zu
duce Longobardorum beſtellt. ECKHARD II. 61.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 459. ſq.

LVDOVICI GERMANICI Söhne, beſonders *CAROLVS CRASSVS.*

876. - 888.

876. 1. Nach Ludouici Germanici Abſterben theil
deſſen Söhne das Teutſche Reich unter ſich.

a) CAROLOMANNVS ſortitus eſt *Baioariam*
Pannoniam & Carnutum, quod corrupte Cara
tanu

tanum dicitur, nec non & regna Sclauorum, Beheimenſium & Marahenſium: LVDOVICVS (iunior) *orientalem Franciam, Thuringiam, Saxoniam, Friſiam, & partem regni Lotharii;* porro CAROLVS (Craſſus) *Alemanniam* & aliquas ciuitates ex regno Lotharii. REGINO ad a. 876. bey PISTOR. I. 79. Conf. PFEFF. *ad Vitr.* I. 60. ECKHARD *Franc. orient.* I. 616.

2. Nach Caroli Calui Tode wird zwar deſſen 877.
Sohn Ludouicus Balbus König in Frankreich, aber Carolomannus König in Italien und Competent zur Kayſerwürde.

3. Mit dem Abſterben Ludouici Balbi geräth 879.
das Weſt-Fränkiſche Reich in groſſe Verwirrung. Seinen Söhnen wird die eheliche Gebuhrt ſtreitig gemacht. Die zween der erſten Ehe Ludouicus und Carolomannus gelangen zwar zur Succeßion. Aber Boſo wirft ſich in Arelat und Burgund zum Könige auf. Und die Normänner verwüſten die nordliche Gegenden des Reichs.

4. In dieſen Verwirrungen bringt Ludouicus 880.
iunior die Gebrüdere Ludouicum und Carolomannum dahin, daß ſie ihm auch ihre Hälfte von Lothringen überlaſſen; ſo daß nunmehro das ganze Lothringiſche Reich mit dem Teutſchen vereinigt wird.

5. In eben dem Jahre ſtirbt der Bayriſche Carl- 880.
mann (a). Worauf Ludouico iuniori Bayern, und Carolo Craſſo Italien ſamt der Kayſerwürde zu Theil wird.

(a) Carolomanni natürlicher Sohn Arnulfus wird mit Kärnthen abgefunden.

882. 6. Carolus Craſſus überlebt und erbt zuletzt a
ſeinen Bruder Ludouicum iuniorem.

884. 7. Ja ſelbſt die Weſt-Franken unterwerfen
ihm nach ihrer Prinzen, Ludewigs und Carlman
Abſterben, mit Vorbeygehung ihres dritten Pr
zen Caroli Simplicis.

8. Nur der ſchlechte Ausgang des von Ca
unternommenen Zugs gegen die Normänner bri
ihn aus aller Achtung, und das üble Betragen
gen ſeine Gemahlinn Richardis macht ihn n
verhaßter (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 468. ſq.

887. 9. Endlich empört ſich Carolomanni von B
ern natürlicher Sohn Arnulfus öffentlich. U
888. Carl nimmt ein erbärmliches Ende (a). Wo
zugleich die rechtmäßige Nachkommenſchaft u
Erbfolge der Carolinger in Teutſchland ihren A
ſchluß erreicht.

PFEFFING. *ad Vitr.* I. 469. ſq.

Zweyte

Zweytes Buch.

Mittlere Geſchichte.

I. Zeit,

vom Abgang der Carolinger bis auf die Sächſiſchen Kayſer.

IX. X. Jahrh. 887.–918.

ARNVLFVS.

Rex Franc. 887., *Imp.* 896. † 899.

Chriſt. Gottl. SCHWARZ *diſſ. ex hiſtoria Arnolfi Imp. ſententiae quaedam dubiae & controuerſae.* Altorf. 1744. 4.

I. Trennung der zur Fränkiſchen Monarchie gehörigen Staaten.

1. Mit dem Verfall K. Carls des Dicken trennt ſich das Fränkiſche Reich wieder in mehrere Staaten. In Teutſchland, wobey auch Lothringen bleibt, wird Arnulf als König erkannt (a). 887.

(a) Von dieſer freyen Wahl Arnulfi und damahliger Aemulation mehrerer vornehmen Fränkiſchen Geſchlechter ſiehe REGIN. ad a. 888. PFEFF. *ad Vitr.* I. 86. SCHWARZ *de Arn.* p. 8.

2. In Prouence ſetzt Ludouicus, Boſonis Sohn, den von ſeinem Vater angenommenen Königlichen Titel fort (a), und Rudolf aus dem Welfiſchen Geſchlechte wirft ſich als König in Burgundia Transiurana auf (b).

(a) Ludouicus ward nachher 902. in Italien geblendet, regierte aber in Prouence noch bis an ſein Ende 923., da ihm Hugo Graf von Arelat, ein Enkel Königs Lotharii II. († 868.) von deſſen Tochter Bertha, folgte.

(b) Rudolph ward von Arnulfo in zweyen Feldzügen vergeblich angefochten, und regierte bis an ſein Ende 911., da ihm ſein Sohn Rudolphus II. gefolget, in deſſen Perſon 930. Burgundia Transiurana mit Prouence vereinigt, und ſeitdem das Regnum Arelatenſe genannt worden.

3. In Weſt-Franken wirft ſich Odo Graf von Paris zum Könige auf. Viele fallen aber bald darauf (893.) dem aus Ludouici Balbi anderer Ehe noch übrigen Carolo ſimplici zu, der auch Arnulfens Beyſtand erhält (a), und nach Odonis Tode (898.) alleine als König erkannt wird.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 87.

4. In Italien läßt ſich Berengarius Herzog von Friaul zum Könige ausrufen. Hingegen Guido Herzog von Spoleto richtet erſt auf die Kayſerwürde ſeine Abſicht, ſchlägt hernach Berengarium, und wird 889. zu Pavia als König von Italien erkannt, und 891. vom Pabſt Stephano

phano V. als Kayſer gekrönet (a). Nach deſſen Tode (896) krönt der Pabſt Formoſus Arnulfum zum Kayſer (b). Aber die folgenden Päbſte Stephanus VI. und Iohannes IX. erkennen Guidonis Sohn Lambertum dafür. Seitdem iſt Italien ſamt dem Kayſerthume faſt beſtändig unter mehreren Factionen zerrüttet worden (c).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 308. Kölers Münzbeluſt. III. 329.

Ioach. Erdmann Schmidt diſſ. *de Langobardis eorumque in Italia regno a Guidone Spoletino non ſola electione quaeſito.* Ien. 1749. 4.

Incerti auctoris carmen panegyricum *in laudem Berengarii Auguſti* (ab a. 887. vsque 916.) in Leibnit. *ſcript. Brunſu.* tom. I. p. 235.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* I. 236. 309. Schwarz *de Arn.* §. 4. p. 11. ſq.

(c) Lambertus ſtarb noch in eben dem Jahre 898. An deſſen Stelle ward Ludouicus, Boſonis Sohn, vom Pabſt Benedicto IV. zum Kayſer gekrönet, allein bald von Berengario geblendet und nach Prouence zurück genöthigt. Hingegen kam hernach der Burgundiſche König Rudolph der II. nach Italien, und erſchlug Berengarium (924.). Eine dritte Parthey berief hiernächſt Hugonem von Provence (926.). Mit ſelbigem verglich ſich endlich Rudolph (930.), und Hugoni folgte hernach ſein Sohn Lotharius (947.)

In alle dieſe Veränderungen hatte nebſt den Päbſten, eine andere Familie der damaligen Marggrafen und Marggräfinnen von Tuſcien groſſen Einfluß, von welchen letzteren inſonderheit die Theodora und Marozzia groß Aufſehen gemacht. Pfeff. *ad Vitr.* I. 309.

II.

II. Teutſche Staatsveränderungen.

1. Die Normänner ſetzen ihre Streifereyen durch Frankreich bis auf Teutſchen Boden fort. Arnulf ſetzt deswegen 895. über Lothringen ſeinen natürlichen Sohn Zwentebold zum Könige. Die Streifereyen hören aber nicht auf, und bewegen viele, zu ihrer Sicherheit **Schlöſſer** zu bauen, und ſich häufiger, als bisher, durch **Lehens-Ertheilungen** um Mannſchaft zu bewerben.

2. Arnulf zerfällt mit dem Mähriſchen Könige Zwentebold, und lehret auch die **Hunnen**, deren er ſich gegen denſelben bedient, von neuem den Weeg nach Teutſchland (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 473. Schwarz *de Arn.* p. 34.

3. Das **Anſehen der Stände** bekömmt bey allen dieſen Revolutionen wieder neuen Zuwachs. In den wichtigſten Provinzen finden ſich wieder mächtige **Herzoge**.

a) In Thüringen kam an des Herzogs Poppo Stelle, den Arnulf 892. abgeſetzt, der Herzog Burchardus, der hernach 909. gegen die Hunnen geblieben iſt. Pfeff. *ad Vitr.* II. 214.

b) In Sachſen zeigt ſich zuerſt, auſſer denen ungewiſſen, ſo man von Wittekindo her angibt, einer Namens Ludolphus, ſo noch 859. lebt, deſſen einer Sohn Bruno als Uhrheber der Stadt Braunſchweig angegeben wird, und 880. gegen die Normänner bleibt, worauf der andere Sohn Otto illuſtris als Herzog in Sachſen von 880. bis 912. ſich hervor thut; dem vermuthlich ſeit 909. auch Thüringen zu Theil geworden. Pfeff. *ad Vitr.* II. 95. ſq. 216.

c) In Bayern kommt wieder ein gewiſſer Herzog Luitpaldus auf, dem 907. ſein Sohn Arnulfus malus gefolget. PFEFF. *ad Vitr.* II. 408.

d) Auch in Lothringen kommt ſchon unter Zwentebolden ein gewiſſer Herzog Ragnerius vor, deſſen Sohn Gieſelbertus hernach 912. wieder als Herzog erſcheinet. PFEFF. *ad Vitr.* II. 242. ſq.

e) Schwaben ward noch durch camerae nuncios verwaltet.

4. Die geiſtlichen Stände fangen an, dem Könige zum Gleichgewichte gegen die weltlichen zu dienen (a), und werden ferner häufig mit anſehnlichen Gütern und Rechten vom Könige begnadigt (b), vom Pabſte aber immer in gröſſerer Unterwürfigkeit gehalten (c).

(a) GVNDLING. *de Conr.* I. §. 9. p. 77. ſq.

(b) Hin und wieder wurden ſchon die zu einem Bißthum gehörige Güter nicht nur, wie bisher, von comitibus in dieſen oder jenen Stücken befreyet, ſondern auch ſelbſt die iura comitum den Biſchöfen übertragen. Siehe z. E. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 148. §. 4. ad a. 898. 899. 902. ingleichen SCHOEPFLIN. *Alſat.* I. 776. §. 73.

(c) Schon von Caroli Craſſi Zeiten her gab der Pabſt keinem Biſchofe das pallium, der nicht auf die decretales geſchworen, Hahns R. H. I. 271. *d.* Unter Arnulfo hieß es auf dem concilio zu Tribur c. 30. bey BARON. tom. 10. *annal.* ad a. 895: *Honoremus ſanctam Romanam & apoſtolicam ſedem*, vt, quae nobis ſacerdotalis mater eſt dignitatis, eſſe debeat magiſtra eccleſiaſticae rationis. Quare ſeruanda eſt cum manſuetudine humilitas, vt, *licet vix ferendum ab illa ſancta ſede imponatur iugum*, conferamus, & pia deuotione toleremus. Conf. BARTHEL *de pallio* p. 185.

LVDO-

LVDOVICVS INFANS
Arnulfs Sohn.

n. 893., Rex Franc. 900. † 911.

1. Nachdem Arnulfus zu Ende des Jahrs 899. mit Tode abgegangen, und nur einen rechtmäßigen Sohn Ludouicum, als ein Kind von ſieben Jah-
900. ren, zurückgelaſſen; ſo wird nach einigen Berathſchlagungen dieſer Ludouicus infans doch als König erkannt (a).

(a) Der Erzbiſchof Hatto von Maynz ſchrieb darüber an den Pabſt Iohannem IX.: Tali vero domino (ſcil. Imp. Arnulpho) rectore, & gubernatore amiſſo, in noſtris partibus vacillauit nauis eccleſiae. *Quem regem eligeret*, paruo tempore inſcia manſit; & quia timor magnus aderat, *ne ſolidum regnum in partes ſe ſcinderet*, diuino, vt credimus, inſtinctu, factum eſt, vt filius ſenioris noſtri, quamuis paruiſſimus, *communi conſilio principum, & totius populi conſenſu, in regem eleuaretur*. Et quia reges Francorum ſemper ex vno genere procedebant, maluimus priſtinum morem ſeruare, quam noua inſtitutione incidere. Wobey er ſich entſchuldigt, quod ſine eius iuſſione & permiſſione facta ſit electio. HVND. *metrop. Salisb.* I. 47. Hahns R. H. I. 292. *ſ.* 302. *o.* PFEFF. *ad Vitr.* I. 88.

In einem andern Schreiben vom Erzbiſchof Theotmaro von Salzburg und von den übrigen epiſcopis Noricis an eben dieſen Pabſt Johann bey HVND. *l. c.* p. 44. ſq. heiſſt es unter andern: Anteceſſorum veſtrorum decretis - - pleniſſime inſtruimur - - Romanum appellare pontificem - -. Neque enim credimus, quod coacti quotidie audimus, vt de illa ſancta, & apoſtolica ſede - - profluxerit quidpiam peruerſitatis &c. Hernach: Pecuniam veſtro iuri debitam - - quando citius

potero,

potero, vobis transmittam. Hahns R. H. I. 301. c. d.

2. Unter dieſer Regierung entſpinnen ſich innerliche Unruhen von üblen Folgen zwiſchen Adelberto Bambergenſi ſamt deſſen Brüdern Adelhardo und Henrico; ſodann dem Biſchof Rudolpho zu Würzburg ſamt deſſen Brüdern Eberhardo, Gebhardo, und Conrado ſeniore (a). Conrad wird im Treffen erſchlagen. Adelbert empfängt dafür zu Tribur ſein Todes-Urtheil (b).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* II. 367.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 88.

Es ſcheinen hierauf dieſes enthaupteten Adelberti Bambergenſis Güter unter Lud. infante erſt ad fiſcum regium, hernach mit der Herzoglichen Würde zu den Gütern Conradi iunioris (nachherigen Königs und Sohns des erſchlagenen Conradi ſenioris) geſchlagen zu ſeyn, dem hernach ſein Bruder Eberhard, als Herzog in Franken gefolget. PFEFF. II. 366. ſq.

3. Darneben richten die Hunnen durch ihre 907.
Streifereyen jetzt groſſe Verwüſtung an, beſonders 908.
in Bayern und Thüringen (a), wo der Herzog Burchard bey dieſer Gelegenheit bleibt (b).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 476.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* II. 214.

4. Ludewig ſtirbt unvermählt (a). 911.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 477.

CON-

CONRADVS I.

Rex Franc. 912. † 918.

Nic. Hier. GVNDLING diſſ. *de ſtatu reipublicae Germanicae ſub Conrado I.* Hal. 1706. 4.

Ioh. Pet. de LVDEWIG diſſ. *de Germania principe ſub Conrado I.* Hal. 1720. 4.

912. 1. Nach Ludewigs Tode wird erſt Otto von Sachſen, und auf deſſen Vorſchlag der Fränkiſche Herzog, Conrad, zum Könige erwehlet (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 279. Von Conradi Abſtammung ſiehe PFEFF. I. 477. und KOELER. *famil. Aug. Francon.* wie auch HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 258. c.

2. Nur Lothringen wendet ſich größtentheils unter Weſt-Fränkiſche Hoheit, worüber ſeitdem die dortige Stände noch mehr, als anderwärts, empor kommen (a).

(a) CALMET *hiſt. de Lorraine* tom. 1. praef. §. 28. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 244. §. 5.

913. 3. Nach Ottonis von Sachſen Tode bekömmt K. Conrad mit deſſen Sohne Henrico zu thun (a).

(a) Conradus veritus ei tradere omnem poteſtatem patris. WITICH. CORB. apud PFEFF. *ad Vitr.* II. 101.

4. Darneben empört ſich Herzog Arnulf von Bayern (a). Die Schwäbiſchen camerae nuntii Erchanger und Berthold befehden den Biſchof Salomo von Coſtanz (b). Und mehr andere ſolche überhand nehmende Befehdungen zerrütten die innerliche Ruhe von Teutſchland (c), während deſſen,

deſſen, daß die Hunnen fortfahren, eine Provinz nach der andern, als Schwaben, Thüringen, Sachſen, Elſas, mit Feuer und Schwerdt zu verheeren (d).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* II. 414.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* I. 89. II. 306.

(c) So erzehlt z. E. noch der continuator Reginonis ad a. 913.: Euerhardus *epiſcopus* Spirenſis ab Eberhardo & Cunrado comitibus *coecatus* eſt, und ad a. 820. Multi illis temporibus etiam *nobiles latrociniis inſudabant.* &c. Hahns R. H. II. 16. *o.* Gvndl. *de Conr. I.* §. 11. c. p. 96.

(d) Pfeff. *ad Vitr.* I. 480.

5. Bey allem dem erhält Conrad, ſo viel nach ſolchen Umſtänden thunlich, das Anſehen ſeiner Königlichen Gewalt (a), die wenigſtens kein neues Grundgeſetz mehr, als zuvor eingeſchränkt (b).

(a) Die beyden Schwäbiſchen camerae nuncios ließ Conrad noch 917. enthaupten, und ſetzte an deren ſtatt Burchardum zum Herzog in Schwaben, der hernach erſt 926. geſtorben. Pfeff. *ad Vitr.* II. 303. ſq.

(b) Die weltlichen Stände waren noch nichts mehr, als Beamte des Königs, und hatten noch kein Recht einer Erblichkeit über die ihnen anvertraute Ehrenſtellen und Länder, obgleich die Umſtände nicht immer zugaben, den Sohn von des Vaters Nachfolge auszuſchlieſſen. Gvndling *de Conr. I.* §. 7. p. 47. ſq. Hahns R. H. II. 15.

So ſiehe auch z. E. von Beſtellung der Biſchöfe Hahns R. H. II. 12. e. Gvndling *de Conr. I.* §. 9. *q.* p. 84. (da Conradus I. 915. an ſtatt eines ohne ſein Vorwiſſen erwehlten Biſchofs zu Bremen einen andern geſetzt, dem auch Pabſt Ioh. X. das pallium gegeben); desgleichen von der Gewalt

des Königs in Eheſachen bey Gelegenheit einer Diſpenſation, ſo Conradus I. wider Willen der Biſchöfe ertheilet, Hahns R. H. II. 12. g. Kölers R. H. p. 58.

Ueberhaupt aber ſiehe vom Ungrunde der von einigen erdachten groſſen Veränderung der Teutſchen Staatsverfaſſung nach Abgang Ludewig des Kinds Kopp *de inſigni diff. inter comites & nob.* ſect. 1. §. 11. p. 50. ſq. Struben Nebenſtunden IV. 1. ſq.

II. Zeit
der Könige und Kayſer Sächſiſchen Stamms.

X. XI. Jahrh. 919. ≠ 1024.

Io. Conr. DIETERICH *Imperatorum Germanicorum familiae Saxonicae hiſtoria Auguſtaea.* Gieſſ. 1666. 4. (ſo aus einzelnen zuſammengelegten Diſſertationen von Henr. I. Ott. I. II. III. und Henr. II. beſteht.)

Io. Chph. WAGENSEIL diſſ. exhibens *catalogum imperatorum, qui poſt Francicos ad interregnum vsque imperio Germ. praefuerunt.* Altorf. 1676. 4.

Io. Dau. KOELER diſſ. *ſtemmatographia Auguſta Saxonica.* 1731. 4.

HENRICVS AVCEPS.
Rex Germ. 919. † 936.

Ernſt Brottuffs Hiſtorie Heinrichen des I. Leipz. 1556. 4.

Nic. Hier. GVNDLING *de Henrico Aucupe Franciae orientalis Saxonumque rege* liber ſingularis. Hall. 1711. 4.

Io. Pet. LVDEWIG diſſ. *Henricus Auceps hiſtoria anceps*, Reſp. *Sim. Fried.* HAHN. Hal. 1713. 4.

919. 1. An des abgegangenen König Conrads Stel
wird Herzog Henrich von Sachſen zu Fritzlar e
wehlet (a).

(a) Wittich. Corb. lib. 1.: Congregat
principibus & natu maioribus, exercitus Franc
rum, in loco, qui dicitur Fridisleri, deſignau
eum regem coram omni populo Francorum a
que Saxonum. Pfeff. *ad Vitr.* I. 89. ſq. 486.

920. 2. Herzog Burchard in Schwaben (a), un
Herzog Arnulf in Bayern (b) werden genöthige
ſich unter ihm zu bequemen.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 487. Herzog Burchar
lebte hernach noch bis 926., da Hermannus I., e
nes Fränkiſchen Grafen Gebhardi Sohn, ſeine Wit
we geheyrathet, und ihm als Herzog in Schwabe
gefolget. Pfeff. II. 310. ſq.

(b) Herzog Arnulf bekam ſeitdem mit Bewill
gung des Königs über die Biſchöfe in ſeinem He
zogthum gröſſere Gewalt. Pfeff. I. 488.

921. 3. Ueber Lothringen trifft der neue König er
923. zu Bonn mit Carolo ſimplice (a), hernach (935
mit König Rudolpho von Frankreich einen Ve
gleich, wodurch Lothringen wieder ganz mit Teutſch
land vereinigt wird (b).

(a) Baluz. II. 299. Pfeff. *ad Vitr.*
I. 62. 488.

(b) Henrich ſetzt hierauf Gieſelbertum zu
Herzog, und gibt ihm ſeine Tochter Gerberg zur Eh
Pfeff. *ad Vitr.* II. 252.

924. 4. Die fortwährende grauſame Einbrüche de
Hunnen werden zuerſt von Henrichen durch eine
neunjährigen Stillſtand glücklich unterbrochen (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 489.

5. Währen

5. Während dieſer Zeit läßt ſich Henrich angelegen ſeyn, den innern Zuſtand von Teutſchland, beſonders mittelſt Anlegung mehrerer Städte (a), auf beſſern Fuß zu ſetzen.

(a) WITICH. CORB. lib. I.: (Henricus Auceps) accepta pace ab Vngaris ad nouem annos - - - *ex agrariis militibus nonum quemque* eligens, *in vrbibus habitare fecit,* vt ceteris familiaribus ſuis octo habitacula exſtrueret, frugum omnium tertiam partem exciperet ſeruaretque; ceteri vero octo ſeminarent, & meterent, frugesque colligerent nono, & ſuis eas locis reconderent. *Concilia* & omnes *conuentus*, atque *conuiuia* in vrbibus voluit celebrari, in quibus exſtruendis die noctuque operam dabant &c.

6. Darneben ſtellt er die Grenzen gegen die Slaviſche Völker, und gegen Dännemark in Sicherheit (a).

(a) Gegen Dännemark ſetzt Henrich 931. zu Schleswig einen Markgrafen. PFEFF. *ad Vitr.* I. 489. ſq. II. 667. Gegen die Dalemincios legt er die Burg und Stadt Meiſſen an. Vermuthlich ſind auch daſelbſt, wie auch in Lauſitz, in gleicher Abſicht Markgrafen geordnet worden. PFEFF. *ad Vitr.* II. 638. ſq. 662. ſq.

7. Darauf wird endlich durch eine zweyfache Niederlage der Hunnen Teutſchland auf geraume Zeit von dieſen Feinden befreyet (a), gegen welche ſeit dem zu Bedeckung der Bayriſchen Grenze ein beſonderer Markgraf in Oeſterreich beſtellet worden (b). 934.

(a) PFEFF. I. 490.

Conr. HÜLSE diſſ. *de Henrico Aucupe Hunnorum prope Martisburgum victore*, Lipſ. 1686. 4.

(b) Leopold aus der Gräflich-Bambergiſchen Familie iſt 994. als Markgraf in Oeſterreich geſtorben, und deſſelben Nachkommen ſind ſeitdem bey dieſer Markgrafſchaft geblieben. Deren Anfang aber, der von einigen auf 935. angegeben wird, läßt ſich mit Gewißheit ſo genau nicht beſtimmen.

Io. Wilh. HOFFMANN diſſ. *ſtemma Babenbergico-Auſtriacum emendatum atque illuſtratum* ſiſtens. Francof. ad Viadr. 1731. 4.

936. *Iul. 5* 8. Henrichs Tod unterbricht ſeinen Vorſatz nach Italien zu gehen (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 491.

OTTO I. MAGNVS.

Rex. 936., imp. 967. † 973.

Chriſt. Wilh. Franc. WALCH diſſ. *de Ottone Magno Italiae rege ac Romanorum Imperatore.* Ien. 1746. 4.

I. Antritt dieſer Regierung, Empörungen und Veränderungen in den Herzogthümern.

936. 1. Henrichs Wittwe Mathildis bringt ihrem jüngern Sohne Henrico Luſt zur Krone bey. Jedoch erhält ſie der ältere, **Otto** (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 90. ſq. II. 417.

2. Von ſeiner **Krönung** findet ſich zuerſt eine umſtändliche Nachricht, wie ſie zu Aachen verrichtet, auch die von Carl dem Groſſen her beybehaltene Reichs-Kleinodien dabey gebraucht (a), und gewiſſe feyerliche Erzämter von Herzogen ausgeübt

ist (b), von den drey vornehmſten Erzbiſchöfen aber ſchon um ihre Vorrechte bey der Krönung geſtritten worden (c).

(a) Von Henr. Aucupe ſchreibt Witich. lib. 1.: Quum ei offerretur vncto cum diademate - - -, non ſuſcepit. Eben derſelbe beſchreibt aber lib. 2. die Krönung Ottonis M. deſto umſtändlicher und zwar zuförderſt den *locum electionis* vniverſalis ad *Aquas grani* palatii, - - vbi collocarunt nouum ducem in ſolio ibidem conſtructo - - - Proinde procedit pontifex (Moguntinus) cum rege, tunica ſtricta more Francorum induto, pone altare, ſuper quod *inſignia regalia* poſita erant, gladius cum baltheo, chlamys cum armillis, baculus cum ſceptro ac diademate. - - Sumto inde gladio - - armillis ac chlamide induit eum. - - Perfuſus itaque *oleo* ſancto & coronatus *diademate aureo* - - ducitur ad ſolium. &c.

(b) Witich. lib. 2.: *Diuina* deinde *laude dicta* - - deſcendebat rex ad palatium, & accedens *ad menſam* marmoream regio adparatu ornatam, reſedit cum pontificibus & omni populo. *Duces* vero *miniſtrabant*, Lothariorum Dux Giſelbertus, ad cuius poteſtatem locus ille pertinebat, *omnia procurabat*; Euerhardus *menſae praeerat*; Herimannus Franco *pincernis*; Arnulfus *equeſtri ordini* & eligendis locandisque caſtris praeerat.

(c) Witich. lib. 2.: Quum *quaeſtio* eſſet *pontificum in conſecrando rege*, *Treuirenſis* videlicet & *Coloniae*, illius, quia *antiquior ſedes* eſſet, & tanquam a B. Petro apoſtolo fundata, iſtius vero, quia ad eius *dioeceſin* pertineret locus, & ob id ſibi conuenire arbitrati ſunt huius conſecrationis honorem. Ceſſit tamen vterque eorum Hildiberti (Moguntini) cunctis notae almitati. Ditmar. lib. 2.: Hillibertus, *Moguntiae* curator cathedrae, cum licentia Wigfridi ſanctae ſedis *Colonienſis* Archipraeſulis, in cuius *dioeceſi* hoc fuit, & *auxilio Treuirenſis* benedixit.

3. Otto ernennt nach erhaltener Königlicher Würde, bey Gelegenheit eines Zuges gegen Boleslaum von Böhmen, Hermannum von Billungen zum Herzog in Sachſen (a), deſſen Nachkommen ihm auch darinn folgen (b).

(a) Witich. Corb. lib. 2.: Placuit igitur nouo regi *nouum principem militiae* conſtituere. Elegitque ad hoc officium virum nobilem & induſtrium *Hermannum*.

(b) Hermanno iſt nach ſeinem Tode 973. ſein Sohn Bernhardus I., dem 1010. ſein Sohn Bernhardus II., dem 1061. ſein Sohn Ordulphus, und dieſem 1074. ſein Sohn Magnus gefolget, mit welchem 1106. der Billungiſche Mannsſtamm ausgegangen.

4. In Bayern ſetzt Otto nach Arnulfs Abgang 937. mit Vorbeygehung deſſen Söhne, Arnulfs Bruder Bertholdum zum Herzog.

937. 5. Ottonis Bruder, Henrich, empört ſich in Verbindung mit Giſelberto von Lothringen und Eberhardo von Franken; hernach auch mit Ludouico Transmarino von Frankreich. Beyde erſtere verlieren aber bald bey einer unglücklichen Niederlage ihr Leben (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 941. II. 254.

6. Otto fällt hierauf ſelbſt in Frankreich ein. Und das Ende iſt: König Ludewig von Frankreich heyrathet Ottonis Schweſter Gerberg, die Wittwe Giſelberti. Das erledigte Herzogthum Lothringen bekömmt erſt Henrich, und Franken eines Fränkiſchen Grafen Werneri Sohn, Conrad, Ottonis Tochtermann. Aber auf nochmalige Empörung Henrici

Henrici wird auch Lothringen an dieſen Conradum vergeben, bis endlich Otto ſeinen Bruder Henrich mit dem inzwiſchen durch Bertholdi Tod (945.) erledigten Herzogthum Bayern begnadiget, und damit zur Ruhe bringt.

II. Kriege mit den Böhmen und Dänen.

1. Boleslaus von Böhmen wird nach verſchiedenen Zügen, ſo Otto (938.=950.) gegen ihn vorgenommen, endlich genöthigt, die Hoheit des Teutſchen Reichs über ſich zu erkennen.

2. Haraldus König in Dännemark reitzt Ottonem zum Kriege, wird aber bald zum Frieden und zu Annehmung des Chriſtenthums genöthigt (a). 949.

(a) ADAM. BREM. *hiſt. eccleſ.* lib. 2. c. 2.: Conditionibus ad pacem inclinatis, Haroldus Ottoni ſubiicitur, regnumque ab eo ſuſcipiens Chriſtianitatem in Dania recipere ſpopondit. PFEFF. *ad Vitr.* I. 497.

III. Anfang zur erneuerten Verbindung mit Italien.

1. In Italien gehen mit dem Tode des Königs Lotharii (950. Nov. 22.) ſolche Veränderungen vor, die Ottonem bewegen, auf einen Zug nach Italien bedacht zu ſeyn. Berengarius II. Markgraf von Yurea, ein Enkel des Königs Berengarii I. von deſſen Tochter Giſela, wirft ſich zum Könige auf, und belagert Lotharii Wittwe Adelheid zu Canoſſa, in der Abſicht, ſie zur Heyrath ſeines Sohns 950.

Adelberti zu nöthigen. Eben dieſe Wittwe läßt bey Ottone, der ſeit 947., da ſeine erſte Gemahlinn Edgid, Königs Eduardi von Engelland Tochter, geſtorben, Wittwer war, um ihre Befreyung nachſuchen (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 312. Kölers Münzbeluſt. I. 97. ſq.

951. 2. Otto zieht nach Italien. Er zwingt Berengarium, die Belagerung von Canoſſa aufzuheben, und läßt ſich zu Pavia mit der Adelheid trauen. Berengarius muß hernach ſelbſt nach Teutſchland kommen, und zu Augſpurg das Königreich Italien von Ottone zu Lehen empfangen.

a) Otto hatte bey dieſem erſten Zuge ſchon gleich den Titel: Rex Italiae angenommen; begnügte ſich aber diesmahl doch noch damit, daß Berengarius ſein Reich als ein Teutſches Lehen empfieng.

IV. Abermahlige Teutſche Empörungen und Veränderungen in den Herzogthümern.

951. 1. Ottonis älteſter Sohn, Ludolf, der ſeit 949. ſeinem Schwiegervater Hermanno als Herzog in Schwaben gefolget war, und Ottonis Tochtermann, Conrad, Herzog in Lothringen, fangen in des Königs Abweſenheit Unruhen an, worinn auch Arnulfi mali von Bayern Söhne verwickelt ſind, und ſo gar die Hunnen zu Hülfe genommen werden. Otto treibt ſie aber bald zu Paaren.

954. 2. Ludolf verliert darüber Schwaben, das einem andern Burchardo II. und erſt nach deſſen Tode 973. wieder Ludolfs Sohne Ottoni zu Theil wird.

3.

3. Lothringen gibt Otto ſeinem Bruder, dem 954.
Erzbiſchof Bruno von Cölln, und theilt es bald darauf in zwey Herzogthümer: Nieder-Lothringen an der Maas, und Ober-Lothringen an der Moſel, ſo daß zu dieſem die 5. Diöceſen, Straßburg, Metz, Verdun, Tull und Trier, zu jenem Cölln, Utrecht, Lüttich, Cambray, Tournay, gerechnet werden.

a) Nieder-Lothringen ward nach Brunonis Tode verſchiedenen Grafen anvertrauet. In Ober-Lothringen ward Fridericus I. Herzog, der 984. geſtorben.

4. Die Ungarn werden auf dem Lechfelde geſchla- 955.
gen, ſo daß ſeitdem Teutſchland von ihren Einbrü- *Aug.* 10
chen befreyet bleibt (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 497.

V. Fernere Züge nach Italien, und vollbrachte neue Verbindung dieſes Königreichs und des Römiſchen Kayſerthums mit *Ottone* und ſeinem Geſchlechte.

1. Otto wird vom Pabſt Johann dem XII., 960.
vom Erzbiſchof Waltberto zu Mayland, und andern, das zweytemahl über die Alpen genöthiget, um den übermüthigen Berengarium zu demüthigen (a). Er läßt nur erſt ſeinen Sohn Ottonem II.
in Teutſchland (b), hernach ſich ſelbſt zu May- 962.
land und Rom krönen. Dann belagert er Berengarium in Monte Feretro.

(a) Kölers Münzbeluſt. I. 103. Pfeff. *ad Vitr.* I. 313.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* I. 92.

2.

2. Nur die Untreue Iohannis XII., der inzwiſchen Berengarii Sohn Adelbertum in Rom eingenommen, nöthigt Ottonem, nach Rom zurückzu-
964. gehen. Iohannes nimmt ſamt Adelberto die Flucht.
Ian. Das concilium ſetzt ihn ab, und an ſeine Stelle Leonem VIII. (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 316.

3. Kaum entfernt ſich aber Otto wieder von Rom, ſo kömmt Iohannes zurück, und da er ſtirbt, wehlt ſeine Parthey Benedictum. Leo muß jetzt
964. flüchtig werden. Doch Otto ſtellt ihn von neuem her. Und Leo erneuert dargegen die alten Verträge über die Kayſerwürde zum Vortheil Ottonis und ſeiner Nachfolger (a). Berengarius muß nach Bamberg (b), Benedictus nach Hamburg.
965. So kömmt Otto ſiegreich in Teutſchland zurück.

(a) S. im decreto Gratiani *diſt.* 63. *can.* 23.: *Ad exemplum* B. Hadriani --- qui domino *Carolo* (*M.*) -- *patriciatus* dignitatem, ac ordinationem apoſtolicae ſedis, & inueſtituram epiſcoporum conceſſit, *ego* quoque *Leo* (VIII.) -- cum *toto clero ac Romano populo* conſtituimus--domino *Ottoni I.*, *regi Teutonicorum*, *eiusque ſucceſſoribus* huius *regni Italiae, in perpetuum facultatem eligendi ſucceſſorem*, atque ſummae ſedis apoſtolicae *pontificem ordinandi* --- *& vt ipſe ſit patricius & rex* &c. BOEHMER *corp. iur. can.* tom. 1. p. 197. PFEFF. *ad Vitr.* I. 62.

(b) Seit dem macht Otto in Italien ganz andere Anſtalten, ſo daß Berengarius II. der letzte beſondere König in Italien geweſen. Kölers Münzbeluſt. I. 104.

Otto und ſeine Nachfolger haben hernach wieder viele Teutſche, beſonders Sächſiſche Herren, in Italien befördert; überhaupt aber keine mächtige Herzoge mehr

mehr gelaſſen, ſondern geringere Lehen mit anſehnlichen Titeln ertheilet, wobey nach und nach die Städte, Venedig, Piſa, Genua, Mayland, Florenz ꝛc. in grössere Aufnahme gekommen. S. Otzlenſchlagers dritten Theil der Pufendorfiſchen Hiſtorie cap. 15. §. 8. ſq. p. 689. ſq.

4. Nach Leonis VIII. Tode muß Otto zu Be= 966.
ſchützung des neuen Pabſts Iohannis XIII. doch noch das drittemahl nach Rom, wo er nun auch ſeinen Sohn Ottonem II. zum Kayſer krönen 967.
läßt (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 319.

5. Nur der Griechiſche Kayſer Nicephorus macht 967.
noch in Apulien und Calabrien Unruhe. Aber ſein Nachfolger Iohannes macht Frieden. Der junge 969.
Kayſer Otto vermählt ſich mit der Griechiſchen Prinzeßinn Theophania (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 198. ſq.

6. Endlich langen beyde Kayſer wieder in 972.
Teutſchland an. Der Vater hält noch ein anſehn= 973.
liches Hoflager zu Quedlinburg, und ſtirbt am 7. May 974.

VI. Verſchiedene Merkwürdigkeiten von dieſer Regierung.

1. Nachdem es unter dieſer und der vorigen Regierung dahin gekommen war, daß die Wendiſche Völker nunmehro faſt durchgehends die Hoheit des Teutſchen Reichs erkennen muſten, ob ſie gleich noch ihre beſondere Könige oder Fürſten behielten (a); ſo ließ ſich Otto auch die Ausbreitung und Befeſti=

Befeſtigung des Chriſtenthums in dieſen Gegenden angelegen ſeyn.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* II. 464. ſq.

2. In dieſer Abſicht legte er 939. zu Brandenburg, 946. zu Havelberg, 965. zu Meiſſen, 968. zu Merſeburg und Zeitz neue Bißthümer an. Sodann errichtete er über alle dieſe neue Kirchen, wiewohl nicht ohne Widerſpruch des Biſchofs von Halberſtadt, 965.-968. ein neues Erzbißthum zu Magdeburg, deſſen erſtem Erzbiſchofe Adalberto der Pabſt Iohannes XIII. 969. mit dem pallio die Würde eines Primaten in Germanien beylegte (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 1163. Kölers R. H. p. 85. ſq.

Otto hatte auch noch 956. zu Altenburg in Wagrien ein neues Bißthum errichtet, ſo hernach 1163. nach Lübeck verlegt worden, worüber das Erzſtift zu Hamburg die Metropolis war. PFEFF. *ad Vitr.* I. 1247.

3. Sowohl dieſe neu errichtete, als die bereits vorhandene Erz- und Bißthümer werden unter dieſer Regierung weit häufiger, als zuvor, nicht nur mit den nachdrücklichſten Befreyungen, ſondern ſelbſt mit Ländern und Regalien verſehen (a).

(a) In einer alten Schrift de inueſtitura epiſcoporum, ſo ſich zu Florenz gefunden und von Theodorico de NIEM († 1416.) aufbehalten worden, (bey SCHARD *de iurisd. imperiali* p. 261.) heißt es von Ottone M.: Non reperitur ei ſimilis -- qui *pene omnibus cathedralibus eccleſiis* -- multas *ciuitates, caſtra, oppida, villas, & multa alia dominia temporalia, iura & iurisdictiones donauit,* --- Archiepiſcopos quoque & *epiſcopos ducatibus, comitatibus & baroniis communiuit*, quibus nobiles &

& potentes *vaſallos ſubiecit, vt ſemper eſſent ad reſiſtendum*, etiam *manu forti*, paganis & haereticis, in opportuno tempore fortiores. - - - Hinc etiam venerabilem Metropolim Magdeburgenſem, & omnes eius ſuffraganeos, ſcilicet Brandenburgenſem, Misnenſem, Zicenſem, quae nunc Naumburgenſis nuncupatur, Mersburgenſem, - - - *de nouo fundauit*, & valde multis oppidis, caſtris, certis iuribus & iurisdictionibus, atque aliis bonis temporalibus - - - pie donauit, & eosdem Archiepiſcopos, & Epiſcopos *primas ſedes*, etiam in temporalibus, inter principes ſeculares habere ſtatuit, & decreuit. Hinc etiam Colonienſem, - - - nec non Moguntinenſem, & Treuerenſem, ac Leodicenſem Metropoles & plures alias Eccleſias, ad inſtar magnorum principatuum in bonis temporalibus dilatauit, & ditauit. PFEFF. *ad Vitr.* I. 495. Siehe auch das Verzeichniß einzelner Verleyhungen von Ottone M. an die Kirchen bey PFEFF. I. 1143. ſq. III. 464. und 1059. ſq.

Daß jedoch Otto ſeinem natürlichen Sohne Wilhelmo, als Erzbiſchofen zu Maynz, ganz Thüringen geſchenkt haben ſolle, iſt unerweislich. PFEFF. *ad Vitr.* II. 216. ſq.

Iac. Car. SPENER diſſ. *de Ottonismo*. Vitemb. 1726. 4.

4. **Seit dem gewinnen vollends die Teutſche Erz- und Biſchöfe, auch zum Theil Aebte, eine zweyfache Geſtalt, als geiſtliche und weltliche Perſonen. In der letztern Eigenſchaft erſcheinen ſie bald als Regenten mit Hofſtaat, Kriegs- und andern Bedienten, als aduocatis, vicedominis, praepoſitis, oeconomis u.d.g., die ſie ſelbſt beſtellen, und über die zwar einer als aduocatus vniuerſalis bleibt, den aber die meiſte ebenfalls ſelbſt zu wehlen die Freyheit bekommen (a).**

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 1158. SCHANNAT *hiſt. Vorm.* I. 198. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 341. ſq.

5. Dabey blieb zwar eine genaue Verbindung der Teutſchen Geiſtlichkeit mit dem Päbſtlichen Stuhle, wozu inſonderheit in Anſehung der Erzbiſchöfe das pallium diente (a). Doch wurden die Erz- und Biſchöfe nicht nur durchgängig mit Ring und Staab vom Könige belehnt (b), ſondern meiſt ſchlechterdings von Hofe aus beſtellt (c), auch nach Befinden abgeſetzt (d), und überhaupt unter der Königlichen Hoheit gehalten (e).

(a) Siehe zum E. das diploma von 975. bey GVDENVS im *cod. dipl.* tom. 1. p. 9, worinn Pabſt Benedict. VII. dem Erzbiſchof Willigis von Maynz das pallium zuſchickt, unter andern mit dieſen, zugleich den Maynziſchen primatum befeſtigenden, Worten: *Pallii vſum*, quem ad ſacerdotalis officii decorem, & *ad oſtendendam vnanimitatem*, quam *cum beato Petro* apoſtolo vniuerſus grex dominicarum ouium, quae ei commiſſae ſunt, habere debet *a ſede apoſtolica*, ſicut decuit, propoſuiſti, libenter fraternitati tuae conceſſimus, atque illud tibi transmittimus, quo eo ita vti memineris, ſicut praedeceſſores noſtri tuis praeceſſoribus conceſſerunt; ſeruata dumtaxat *priuilegiorum* tuorum integritate, quo *in tota Germania & Gallia poſt ſummum culmen Pontificis*, in omnibus eccleſiaſticis negotiis, id eſt *in rege conſecrando & ſynodo habenda*, ceteris omnibus tam Archiepiſcopis quam & epiſcopis, apoſtolica auctoritate, ſicut iuſtum & rectum eſſe videtur, *praeemineas &c.*

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 1367. ſq.

(c) HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 246. §. 8.

(d) PFEFF. III. 68. ſq.

(a) Siehe z. E. vom iure exuuiarum & regalium PFEFF. *ad Vitr.* III. 82. ſq., desgleichen von ſynodis und conciliis PFEFF. III. 25. ſq. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 313. *a.*

6. Auch am Königlichen Hofe blieben die Erzcanzlers und Erzcaplans-Stellen mit Erzbiſchöfen beſetzt, ohne noch dieſem oder jenem Erzſtifte für beſtändig eigen zu ſeyn. Ums Jahr 950. bekleideten die Erzbiſchöfe von Maynz, Trier, Cölln und Salzburg die Erzcanzlers-Stelle, deren Verrichtung alsdann derjenige hatte, der eben am Hofe war, oder in deſſen Diöces die vorkommende Sache etwa einſchlug. Bey des Königs Anweſenheit in Italien wurden Italiäniſche Biſchöfe zu den dortigen Sachen gebraucht. In Teutſchland wurden die Italiäniſche Sachen in der Teutſchen Canzley ausgefertigt.

Ge. Lud. BOEHMER progr. *de archiepiſcopis Colonienſibus archicancellariis per Germaniam ſub Ottone M.* Goetting. 1753. 4.

Otto beſtellte auch ſeiner Gemahlinn 962. den Abt von Sanct Maximin zum Erzcaplan. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 292. ſq. Vielleicht iſt das Fuldiſche Erzcanzler-Amt der Kayſerinn gleichen Urſprungs. PFEFF. *ad Vitr.* I. 1279.

7. Die groſſe Aufnahme der geiſtlichen reitzte die weltlichen Stände zur Nacheiferung. Doch ward ihnen das Erbrecht, wornach ſie ſo ſehr ſtrebten, noch nicht weiter zugeſtanden (a), als ſo weit ſich ihr Eigenthum erſtreckte (b). Und es war noch weit davon entfernt, daß Herzoge und Grafen ſich einer Landshoheit zu erfreuen gehabt hätten (c).

(a) Es geſchahe zwar ſchon ſehr oft, daß gleich-ſam erbliche Anſprüche gemacht wurden. Es kam aber doch in Verleyhung der Herzogthümer und Graf-ſchaften noch würklich alles auf den guten Willen des Königs an. z. E. Sigfriedi *comitis ditionem ſibi vin-dicarat* Thancmarus eo, *quod propinquus ei eſſet. Sed regali dono ceſſerat Geroni comiti.* Vnde ad-flictus Thancmarus triſtitia magna. Wit. Corb. lib. 2. bey Meibom p. 17. Eben ſo heißt es in ſup-plem. Regin. ad a. 949. Vto comes obiit, qui *permiſſu regis*, quidquid beneficii aut praefectura-rum habuit, *quaſi hereditatem* inter filios diuiſit. Sehr oft kam deswegen ein filius ducis nur als comes oder nobilis, baro &c. vor. Und es hieß auch noch nicht ſowohl: Dux Saxoniae, als Dux Bernhar-dus &c., zumahl nie comes huius vel illius terrae, ſondern immer nur comes Henricus &c. Conf. Pfeff. III. 1103. ſq.

(b) Allodia, ſo einer nebſt dem ducatu oder co-mitatu hatte, waren allerdings erblich, und nur nicht mit letztern zu verwechſeln. So erzehlt z. E. Lvit-prandvs lib. 5. cap. 1.: *Vir ditiſſimus*, Sueuo-rum dux, Hermannus, talibus regem (Ottonem M.) adgreſſus eſt ſermonibus: Non clam domino meo eſt, tum *praediorum latitudine*, tum pecunia-rum immenſitate *praediuitem* me absque liberis eſſe; nec eſt praeter vnam paruulam natam, quae mearum rerum, me redeunte, haeres exiſtat. Pla-ceat itaque domino meo Regi, filium ſuum par-vulum, Liuthulſum, mihi adoptare filium, quate-nus vnicae filiae meae maritali commercio ſocia-tus, me migrante, mearum fiat haereditate rerum magnificus. Hoc itaque quia placuit Regi conſi-lium, quod popoſcerat, ſine dilatione compleuit &c. Pfeff. *ad Vitr.* II. 311. Albertvs Sta-denſis (auctor ſec. 13.) ſcheinet hier den ducatum und die ererbte allodia zu verwechſeln, wenn er ad a. 949. ſchreibt: Herimannus, dux Alem. obiit, cu-ius *ducatum* Ludolfus, copulata ſibi vnica filia eius, *iure hereditario poſſedit.* &c. Pfeff. *ad Vitr.* III. 1105.

(c)

(c) Struben Nebenſt. IV. 22. ſq.

8. Der König blieb vielmehr in allen Ländern, die Herzogen und Grafen als Statthaltern anvertrauet waren, der eigentliche Landesherr. Er hatte überall ſeine Königliche Forſte und andere Cammergüter. Er war überall der höchſte Richter. Er theilte uneingeſchränkt Begnadigungen aus. Und er konnte auch die den Herzogen und Grafen anvertraute Rechte neben und auſſer ihnen ſelbſt ausüben (a).

(a) Struben *l. c.*

9. Zu Aufrechthaltung der Königlichen Gerechtſame waren jetzt in jedem Herzogthume beſondere Pfalzgrafen (a), unter denen die Pfalz am Rhein ſich bald vor andern hervorthat (b).

(a) Siehe von den Pfalzgrafen in Sachſen, Thüringen, Bayern, Schwaben Pfeff. *ad Vitr.* I. 937. ſq.

(b) Von der Rheinpfalz, ſo vermuthlich urſprünglich mit dem Palatinatu Franconiae & Lotharingiae einerley geweſen, wird zuerſt Königs Conradi I. Bruder Eberhard angeführt, aber nach ſelbigem (939.) noch mit mehrerem Grunde Arnulfi mali Sohn Hermannus puſillus, und nach deſſen Tode (959.) ſein Sohn Ehrenfried oder Ezo († 1034.). Pfeff. I. 939. ſq.

10. Die höchſte Gerichtbarkeit am Hofe übte der König meiſt in Perſon aus, mit Zuziehung eben anweſender Stände als Beyſitzer (a), deren Verſammlungen bald aus dem ganzen Reiche, bald nur aus einigen Gegenden bey der fortwährenden wandelbaren Hofhaltung mit dieſer oft überein trafen (b).

(a) Kopp *de inſigni diff. inter com. & nob.* ſect. I. §. 13. p. 73. Caesarin. Fürstenerius von des Kayſers Jurisdiction (1747. 4.) §. 2. p. 4. ſq.

(b) Siehe das aus den coaeuis zuſammengetragene Verzeichniß ſolcher Verſammlungen dieſer Zeit bey Pfeff. *ad Vitr.* I. 89. ſq. wo es z. E. heißt: ad a. 919. Congregati *principes & natu maiores;* 932. *Fidelibus regis* Wormatiae coadunatis; 936. *Omnis populus* Francorum atque Saxonum; 942. *Vniuerſalis populi conuentio* apud villam Stele; 944. Apud Duisburgam *placitum cum primoribus* Lotharienſium & Francorum; 942. Mediante *Auguſto* menſe conuentus Francorum, Saxonum, Bavarorum, Alemannorum & Langobardorum *publicus* apud Auguſtanam vrbem; 954. *Vniuerſalis populi conuentus;* 956. Rex in pace & otio degens, *maximo ſuorum fidelium conuentu* Coloniae *placitum regale* habuit; 958. Rex paſcha celebrauit Ingelheim, vnde nauigio Coloniam, *placitum* ibi acturus, venit; 961. Rex maximam ſuorum *fidelium multitudinem* Wormatiae coadunauit; 965. Coloniae cum proceribus *placitum magnum.* u. ſ. f.

11. Die capitularia regum Francorum kamen nach und nach in Abgang (a). Man hielte mehr auf Gewohnheiten und richterliche Ausſprüche, als auf eigentliche Geſetzgebungen (b). Zweifelhafte Fälle muſte allenfalls der Zweykampf entſcheiden (c).

(a) Kopp *hiſtor. iur.* p. 214. ſq. *L'Eſprit des Loix* liv. 28. chap. 9. ſq. Siehe jedoch auch D. Wichts Oſtfrieſiſches Landrecht p. 75. not. *d.* und p. 83. not. *a.* ingleichen Kopp *de inſigni diff. inter com. & nob.* p. 61.

(b) Struben Nebenſt. I. 515. II. 463. III. 52. IV. 38.

(c) So beſchreibt z. E. den berühmten Zweykampf über das ius repraeſentationis auf Befehl Ottonis M. a. 942. WITICH. lib. 2.: Exiit edictum a rege, vt vniuerſalis populi conuentus fieret apud villam, quae dicitur Stela, factumque eſt, vt cauſſa inter arbitros iudicaretur debere examinari. Rex autem meliori conſilio vſus, noluit viros nobiles, ac ſenes populi inhoneſte tractari, ſed magis *rem inter gladiatores diſcerni* iuſſit. Vicit igitur pars, qui filios filiorum computabant inter filios. &c. PFEFF. *ad Vitr.* I. 91. In einem diplomate Ottonis M. für eine gewiſſen marchionem Aledram von 967. bey Meibom tom. 1. p. 751. heißt es unter andern auch: Quodſi aliquis *contentionem* de huiusmodi ſupradictis omnibus cum eodem ſuisque heredibus habuerit, -- *liceat* eidem -- *aut per ſacramenta aut pugnam declarare.*

11. Deſto weniger iſt es zu bewundern, daß bey der obwaltenden Eiferſucht zwiſchen Geiſt = und Weltlichen, und bey der, die ſich nach und nach zwiſchen Sachſen und Franken äuſſerte, die Befehdungen faſt zur Gewohnheit wurden, ſo ſehr auch Otto bemühet war, durch die Strafe des Hundetragens und ſonſt ſie verhaßt zu machen (a).

(a) So ſchreibt z. E. WITICH. CORB. (bey Meibom p. 16.): Iratus Eberhardus (*Francus*) *contra* Bruningum (*Saxonem*) collecta manu *ſuccendio* tradidit ciuitatem illius Elueri *interfectis* omnibus eius *habitatoribus* &c. Qua praeſumtione, rex, audita, condemnauit Eberhardum centum talentis aeſtimatione equorum, omnesque principes militum, qui eum ad hoc facinus adiuuabant, *dedecore canum, quos portabant vsque ad vrbem regiam Magdaburg.* Hahns R. H. II. 99. *xx.*

13. In den letztern Jahren dieſer Regierung (um 968.) wurden auf dem Harze die erſten Sil=

ber-Bergwerke entdeckt (a). Seitdem ward häufiger als zuvor gemünzt. Man fieng aber bald hernach an, nicht mehr bloſſe Schillinge oder ſolidos, ſondern ſo genannte Hohl- oder Blech-Münzen, bracteatos, zu ſchlagen (b).

(a) DITMAR. lib. 2.: Aureum illuxit ſeculum apud nos inuenta primum vena argenti. PFEFF. *ad Vitr.* I. 498.

Henr. MEIBOM diſſ. *de metallifodinarum Harzicarum prima origine & progreſſu, & quomodo ad ſereniſſ. Brunsuic. & Luneb. Duces 1235. peruenerint.* Helmſt. 1680. recuſ. 1704. 4.

(b) Kölers Münzbeluſt. II. 299. XXI. 258.

OTTO II.

n. 954. ſucc. 973. † 983.

973. 1. Otto II. wird nach ſeines Vaters Tode von neuem als König erkannt; bekommt aber bald mit ſeinem Vetter Henrico rixoſo, Herzoge in Bayern
976. (a), zu thun, der darüber ins exſilium nach Utrecht muß, und ſeines Herzogthums entſetzet wird, das Otto an ſeines Bruders Ludolfi Sohn Ottonem vergibt, der auch ſeit 973. Herzog in Schwaben war.

(a) Dieſer Henricus rixoſus (n. 951.) war ſchon ſeit 955. Herzog in Bayern, da ihm nach ſeines Vaters Henrici Tode deſſen Bruder Otto der Groſſe das Herzogthum gelaſſen hatte.

2. Unruhen über Lothringen (a). Von Giſelberti Familie regt ſich Lambertus, Königs Lotharii von Frankreich Bruders Caroli Tochtermann.
977. Otto gibt Carolo gutwillig Nieder-Lothringen zu

ſchen. Lotharius will es lieber durch die Waffen mit ſeinem Königreiche vereinigen. Er fällt Ottoni, 978.
und dieſer wieder Lothario ins Land. Endlich gibt ſich Lotharius, am Fluß Chair im Luxenburgiſchen, darein, daß Lothringen bey Teutſchland bleibt.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* II. 265. ſq.

3. Zug nach Italien. Der Kayſer wird zuletzt 980.
gegen die Griechen und Saracenen unglücklich (a). Er gedenkt ſich durch einen neuen Feldzug, nach 983.
gehaltenem Reichstage zu Verona, zu helfen. Al- *Dec. 7*
lein er ſtirbt.

(a) Zuvor bekam er gar den Namen: pallida mors Saracenorum.

4. Unter dieſer Regierung ward die Maynziſche metropolis mit einem neuen Bißthum zu Prag vermehret. Hingegen hörte das Erzſtift Lorch auch dem Namen nach auf, ſeitdem Biſchof Chriſtian von Paſſau 982. den ſonſt von ſeinen Vorfahren deshalber geführten Erzbiſchöflichen Titel fahren ließ (a).

(a) Kölers R. H. p. 93.

OTTO III.

n. 980. ſucc. 983. † 1002.

Nic. Cisneri oratio *de Ottone III. Imp.* Argentor. 1608. 8.

1. Otto III. war ſchon in Abweſenheit ſeines 983.
Vaters zum Nachfolger gewehlet, und zu Aachen gekrönet (a). Jetzt wird auf ſeine Vormundſchaft von Henrico rixoſo und vom König Lo-

thario von Frankreich gedacht. Aber Erzbiſchof Willigis von Maynz und Herzog Conrad von
983. Franken retten ſie der Mutter Theophaniae (b). Und die Regierung iſt ſowohl gegen Slaviſchen Völker, als ſonſten glücklich.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 94.

(b) Die Erzbiſchöfe Egbertus von Trier, Warinus von Cölln, und der Biſchof Poppo von Utrecht waren auf Henrici Seite. Hingegen Willigis von Maynz, Adalbero von Rheims, Norgerus von Lüttich, und andere, waren wider ihn. Indeſſen bekam Henricus rixoſus, da Herzog Otto von Schwaben und Bayern in der Schlacht gegen die Saracenen (982. Iul. 15.) geblieben war, doch jetzt ſein Herzogthum Bayern wieder.

996. 2. Ottonis erſte Sorge geht hernach auf Italien. Als ein Herr von 16. Jahren wird er zu Mayland vom Erzbiſchof Landulfo, und zu Rom von ſeinem Vetter dem Pabſte Gregorio V. gekrönet.

a) Bey dieſer Gelegenheit iſt allem Anſehen nach zwiſchen Ottone III. und Gregorio V. eine neue Verbindung und das eigentliche Grundgeſetz errichtet worden: Daß künftig jedesmahl derjenige, ſo von den Teutſchen zu ihrem Könige gewehlet, auch König von Italien und Kayſer ſeyn ſollte. Pfeff. *ad Vitr.* I. 63.

b) Der Erfolg hat es wenigſtens gezeiget, daß ſeitdem die Teutſche Könige nach ihrer Aacheniſchen Krönung gemeiniglich ſofort den Zug nach Italien angetreten, wo ſie erſt die Königliche Krone vom Erzbiſchofe zu Mayland, hernach die Kayſerkrone vom Pabſte zu Rom empfangen, und nach dieſer erſt den Kayſerlichen Titel geführet; wie denn auch die feyerliche Verſammlungen in den Roncaliſchen Feldern ſeit dieſer Zeit recht in Gang gekommen.

E. A.

E. A. Heiliger *de campis Roncaliae habitisque ibi curiis ſolennibus.* Goetting. (1751.) 4.

c) Daß aber hiebey die Churfürſten vom Pabſte Gregorio V. ſollten angeordnet ſeyn, iſt eine offenbare Fabel.

3. Creſcentii Empörung, der nach Ottonis Rückreiſe Iohannem XVI. zum Pabſte erheben wollen, nöthigt Ottonem, bald das andere mahl nach Italien zu gehen. Creſcentius empfängt ſamt Iohanne ſeinen Lohn. Und Gregorius wird wieder eingeſetzet (a). 997.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 506. ſq.

Während dieſer Abweſenheit hatte Otto die Verwaltung des Reichs ſeines Vaters Schweſter, der Abtißinn Mathildis von Quedlinburg (n. 955. Abbat. 966. † 999.) aufgetragen.

Chriſt. Gottl. Schwarz diſſ. *de Mathilde abbatiſſa Quedlinburgenſi aliquando vicaria imperii.* Altorf. 1736.

4. Otto thut hierauf eine Reiſe nach Polen, wo das Erzbißthum Gneſen von ihm errichtet wird, auch Herzog Boleslaus die Königliche Würde von ihm erhalten haben ſoll (a). 1000.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 427.

Io. Gottl. Boehme *de ortu regiae dignitatis in Polonia.* Lipſ. 1754.

5. Er muß aber bald auf Anrufen des nach Gregorii V. Tode erwehlten Pabſts Sylueſtri II. das dritte mahl nach Italien, wo er zu Paterno unvermählt und in der Blüte ſeiner Jahre ſtirbt (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 508.

HENRICVS II. SANCTVS.

n. 972., Rex 1002., coronatus rex Italiae 1004., Imp. 1014., † 1024.

Io. Henr. FELZ diſſ. 2. *ex hiſtoria Henrici S. Imp. ſelecta quaedam.* Argent. 1712. 1714. 4.

1002. 1. Nach Abgang der Ottonum wird, vor anderen Competenten, als Hermanno von Schwaben, Eckhardo von Meiſſen und andern, nach einem fünfmonathlichen interregno, Ottonis M. Bruders Enkel, Herzog Henrich in Bayern erſt zu Werle nur von den Bayern und Franken zum Könige erwehlet, hernach auch von Sachſen, Lothringen und Schwaben erkannt (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 95.

1003. 2. König Henrich vergibt das Herzogthum Bayern an ſeiner Gemahlinn Cunigundae Bruder, Henricum von Luxenburg. Sein eigner Bruder Bruno, nachheriger Biſchof zu Augſpurg, und eines Bayriſchen Grafen Bertholdi Sohn, Henricus, Marggraf zu Schweinfurt bezeigen ſich anfangs misvergnügt darüber. Sie müſſen ſich aber darein geben.

1004. 3. In Italien hatte ſich nach Ottonis III. Tode Ardoinus, Marggraf von Yvrea, zum Könige aufgeworfen (a). Henricus II. ziehet hin, wird auch zu Pauia vom Biſchof zu Mayland gekrönet; aber bald durch Teutſche Unruhen zurückgenöthigt, ohne Ardoinum vertreiben zu können.

(a) Ardoinus hatte ſich am 15. Febr. 1002. als König in Italien krönen laſſen. Sein Vater Dodo

Dodo war Berengario II. als Markgraf von Yvrea gefolget. Daher ihn einige für deſſen Sohn gehalten, ſo aber nicht erweislich.

Io. Dav. KOELER diſſ. *de Ardoino marchione Eporediae electo poſt Imp. Ottonem III., & ab Henrico I. Aug. profligato rege Italiae.* Altorf. 1730. 4.

4. Boleslaus von Polen, der ſich um dieſe Zeit auch von Böhmen Meiſter macht, unterſtützt die Misvergnügten in Teutſchland. Henrich nöthigt ihn aber nach Polen zurück. Der Erzbiſchof von 1005. Magdeburg vermittelt endlich einen Frieden.

5. Henrich beſchäfftiget ſich verſchiedentlich zum Beſten der Geiſtlichkeit, inſonderheit zum Vortheil der Stifter Paderborn und Merſeburg, am meiſten aber mit Einrichtung eines neuen Bißthums 1007. zu Bamberg, das er mit den anſehnlichſten Gütern und Vorzügen begabet (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 1102.

6. Indeſſen ſpielt in Italien noch immer Ardoinus den Meiſter, und verfolgt inſonderheit den Erzbiſchof zu Mayland. König Henrich geht das 1013 andremahl hin, und läßt ſich zu Rom nebſt ſeiner 1014. Cunigunde vom Pabſt Benedicto VIII. krönen. Ar- *Febr.* 14 doinus geht endlich ins Kloſter († 1015. Oct. 29.).

7. Nach ſeiner Zurückkunft findet Henrich aufs 1015. neue mit Boleslao zu thun; bis zum Frieden zu Bautzen (1018.).

8. Gelegentlich beſpricht er ſich zu Straßburg 1016. mit ſeiner Mutter Bruder Rudolpho III. Könige

von

von Burgund, der ihm zu ſeiner Succeßion Hoffnung macht (a).

(a) Rudolphus III. hatte das Königreich Burgund (regnum Arelatenſe) ſeit 993., da er ſeinem Vater Conrado gefolget war, deſſen Vater Rudolphus II. 937. geſtorben.

Rudolphus III. war der letzte vom Burgundiſchen Mannsſtamm. Seine Schweſtern waren: 1) Bertha, deren Gemahl, Otto dux Campaniae, mit ihr Ottonem II. principem Campaniae, gezeuget; 2) Gerberga († 1004), deren Gemahl Hermannus II. Herzog in Schwaben († 1004.), wovon der Sohn Hermannus III. Herzog in Schwaben 1012. geſtorben, und eine Tochter Giſela († 1043.) an Erneſtum I. Herzog in Schwaben († 1015.), die andere Tochter Mathildis an Herzog Cuno von Cärnthen vermählt war; 3) Giſela († 1007.) des Kayſers Henrici II. Mutter; 4) Mathildis († 1009.), deren erſter Gemahl Balduinus marchio Flandriae, der andere Godofredus comes Ardennenſis geweſen. SCHWARZ diſſ. *de Mathilde vicaria imp.* tab. 4

1022. 9. Pabſt Benedictus VIII. bewegt Henricum, das drittemahl gegen die Griechen zu ziehen; wo er Pandulphum zum Fürſten von Capua macht.

1024. 10. Henrichs unbeerbter (a) Tod beſchließt den Stamm der Sächſiſchen Kayſer.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 511. ſq.

Conr. Sam. SCHURZFLEISCH diſſ. *de innocentia Cunigundis.* Wittenb. 1700. 4.

Nic. Hier. Gundling von der heiligen Kunegunde und derſelben vermeynter Keuſchheit, *otiorum* part. 3. p. 151.

b) Pabſt Eugenius III. hat 1152. den Kayſer Henricum II., und Innocentius III. die Cunigundam in die Zahl der Heiligen geſetzt. PFEFF. I. 511. 516.

* * *

III. Zeit
der Fränkiſchen Kayſer.

XI. XII. Jahrh. 1024. = 1125.

Io. Dau. Koeler diſſ. *de familia Auguſta Franconica*, Altorf. 1722. recuſ. 1747. 4.

CONRADVS II. SALICVS.

Rex 1024., Imp. 1027., † 1039.

Wippo (ein Prieſter aus Burgund, K. Conradi II. hernach Henrici III. Capellan) *de vita Conradi Salici* (1024. 1039.) bey Piſtorius tom. 3.

1. Nach Henrici II. Tode (a) fällt die Wahl (b) wieder auf die Fränkiſche Familie, und in ſelbiger auf Conradum Salicum (c). 1024.

(a) Von dem unruhigen *interregno* ſchreibt Wippo *de vita Conr. Sal.*: Quum Imperator ſine filiis obiiſſet, *quilibet potentiſſimus ſecularium principum vi* magis, quam ingenio, *nitebatur* aut *fieri primus*, aut quacumque pactione a primo ſecundus, *ex qua re diſcordia* paene totum *regnum inuaſit*, adeo vt in plerisque locis *caedes*, *incendia*, *rapinae* fierent. &c. Pfeff. *ad Vitr.* I. 100.

(b) Die Wahl beſchreibt Wippo ebenfalls ganz umſtändlich, nebſt den Perſonen, ſo Antheil daran genommen, folgendermaſſen: Res petit, ſagt er, vt dicam *ſummorum* nomina quaedam, ſeu *pontificum*, *ſiue ſecularium principum*, qui tunc in

regnis vigebant, *quorum conſiliis conſueuit Franciæ reges eligere* (Hier werden erſtlich folgende Erz- und Biſchöfe von ihm namhaft gemacht: Aribo von Maynz, Pelegrinus von Cölln, Poppo von Trier, Theodoricus von Metz, Werinharius von Straßburg, Marcelinus von Würzburg, Eberhardus von Bamberg, Heimo von Conſtanz, Bruno von Augſpurg, Güntherus von Salzburg, Burchardus von Regenſpurg, Albertus von Freiſingen. Sodann fügt er hinzu: Cum iſtis *multi alii pontifices & abbates* ex iisdem regionibus aderant, quos ſingulos nominare, operis faſtidium generat. *Saxoniae praeſules*, quoniam me latuit, quid de vita eorum nominibus addicere conueniret, memorare vitaui, quamquam & eos ſummis rebus adeſſe, conſulere, ſuccurrere procul dubio, perceperim. --- Duces autem ſupradictis viris contemporanei hi fuerant: Benno *dux Saxoniae;* Adelbero *dux Hiſtriae;* Hetzilo *dux Boioariae;* Erneſtus *dux Alemanniae; Lutaringorum dux* Friedericus; *Ribuariorum dux* Gozelo; Cuno Wormatienſis *dux Francorum;* Vdalricus *dux Boemiae.*) --- Hi *epiſcopi & duces ceterique potentes* -- induſtria memorabili vtebantur, ne respublica diutius ſine regente nutaret. --- Tandem *condicta* eſt *dies* -- inter Moguntiae confinia & Wormatiae --- Ibi dum conueniſſent cuncti *primates*, &, vt ita dicam, vires & viſcera regni, cis & circa Rhenum *caſtra locabant.* -- Hinc ſumto indicio concordiae *conſedere principes; populus* frequentiſſimus *adſtabat.* -- Archiepiſcopus *Moguntinenſis, cuius ſententia ante alios accipienda* fuit, -- *elegit* Chunonem. -- Hanc ſententiam *ceteri archiepiſcopi* & reliqui ſacrorum ordinum viri indubitanter ſequebantur. -- Tunc *ſinguli de ſingulis regnis* eadem verba electionis ſaepiſſime repetebant. Fit *clamor populi;* omnes vnanimiter in regis electione principibus conſentiebant. -- Imperatrix Cunigunda *regalia inſignia*, quae ſibi Imp. Henricus reliquerat, gratanter obtulit &c. PFEFF. *ad Vitr.* I. 100. ſq.

Sim.

Sim. Fried. Hahn diſſ. *de regia & Caeſarea Chuonradi II. electione & coronatione.* Helmſt. 1719. 4.

(c) Von der eigentlichen Herkunft Conradi Salici ſiehe:

Franc. Gvillimanni *de vera origine & ſtemmate Conradi II.* libellum, Friburg. 1609. 4. (auch in den Senkenbergiſchen *ſelectis iur. & hiſt.* tom. 3. p. 221.)

Sim. Fried. Hahn orationem *de genuino & Salico Conradi II. Imp. Aug. ortu, & vera falſaque Salicae ſtirpis cum Guelphis conuenientia.* Helmſt. 1717. 4.

Er war ſeit 1016. vermählt mit Giſela, des Herzogs Hermanni II. von Schwaben Tochter, deren voriger Gemahl Herzog Erneſtus I. von Schwaben geweſen.

Conrad empfieng die Teutſche Krone am 8. Sept. 1024. zu Maynz. Seine Gemahlinn ward am 1. Oct. 1024. zu Aachen gekrönt.

2. Der neue König beruhiget erſt die vornehmſte Teutſche Provinzen, Sachſen, Bayern, Schwaben, durch ſeine Gegenwart. 1025.

3. Einige neue Bewegungen in Italien beſchleunigen ſeinen **Römerzug**. Erzbiſchof Heribert von Mayland und andere Groſſe kamen zwar ſelbſt nach Coſtnitz, um Conradum als ihren König zu erkennen. Andere aber hatten erſt dem König Roberto von Frankreich, hernach Wilhelmo von Aquitanien die Krone angetragen.

4. Conrad läßt erſt ſeinen Sohn Henricum in Teutſchland zum Könige ernennen (a), und tritt hernach ſeinen Römerzug an; da er denn noch ſelbigen 1026.

bigen Jahrs zu Mayland vom Erzbiſchof Heribert
1027. (b), und im folgenden (1027. Mart. 26.) zu Rom von Pabſt Iohanne XIX. gekrönet wird.

(a) Die Krönung des jungen Königs Henrici zu Aachen erfolgte erſt hernach 1028., da immittelſt derſelbe nach Abgang des bisherigen Herzogs Henrichs von Bayern 1027. dieſes Herzogthum von ſeinem Vater bekommen hatte.

(b) Nebſt der Mayländiſchen Krone ließ ſich Conrad auch die zu Monza (Modoetia) aufſetzen, die von den Mayländern ſeit dem corona palearis genannt ward.

1029 5. Von Rom aus geht Conrad auch noch nach Capua und Benevent, und gibt den Normännern, um ſich deren gegen die Griechen zu bedienen, etwas Land in Apulien ein.

6. Während dieſer Entfernung des Kayſers erregt ſein Stiefſohn, Herzog Ernſt in Schwaben, Unruhen (a), die der Kayſer bey ſeiner Rückkunft beylegt. Ernſt geräth zuletzt in die Acht, und kömmt um (1030.). Sein Bruder Hermann wird darauf Herzog in Schwaben. Herzog Conrad von Franken hatte ſich auch aufgelehnt; ward aber bald ausgeſöhnt, und bekam hernach das Herzogthum Cärnthen (†1039.)

(a) Hiebey verdient folgende Stelle beym Wippo p. 435. angemerkt zu werden: Dux Erneſtus - - confiſus in multitudine militum - - habito colloquio cum ſuis primum monuit eos fidei ſacramentaliter promiſſae, dehinc hortabatur eos, ne illum dēſererent, ne honorem ſuum perderent. - - - Talia dicenti (ſcil. Erneſto Sueuiae duci) *duo comites*, Friedericus & Anſelmus pro ceteris reſpondebant, hoc modo: Nolumus inficari quin

vobis

vobis fidem firmiter *promitteremus contra omnes, praeter eum, qui nos vobis dedit. Si ſerui eſſemus* regis & imperatoris noſtri, & ab eo iuri veſtro mancipati, non nobis liceret a vobis ſeparari. Nunc vero *quum liberi ſimus*, & *libertatis* noſtrae ſummum *defenſorem regem* & imperatorem noſtrum habeamus; vbi illum deſerimus, libertatem amittimus. - - Quod quum ita ſit, *quicquid honeſti* ac iuſti a nobis exquiritis, *in hoc parere volumus* vobis; *ſi* autem *contra* hoc vultis, *illuc reuertemur* liberaliter, *vnde* ad vos *venimus* conditionaliter. Conf. Kopp. *de diff. inter com. & nob.* p. 104. ſq.

7. Nach (1027.) vorgegangener Erneuerung der von Rudolpho III. von Burgund mit dem Kayſer Henrico errichteten Verträge, erlebt K. 1032. Conrad den Fall, und vereinigt das Burgundiſche mit dem Teutſchen Reiche, indem er (1033.) die Krone zu Peterlingen empfängt.

a) Conrad war Rudolphi Schweſter Tochtermann. Otto von Champagne widerſetzte ſich zwar als einer ältern Schweſter Sohn, muſte aber doch zurückſtehen, und blieb hernach in einer Schlacht 1037. Pfeff. *ad Vitr.* I. 247. ſq. Conf. *Orig. Guelf.* II. 51. ſq.

8. Micislaus II. von Polen wird genöthigt, was 1032. er an der Lauſitziſchen Grenze weggenommen, wieder herauszugeben, und muß geſchehen laſſen, daß Kayſer Conrad ſein Reich in drey Theile theilt, und ihm nur einen davon überläßt (a).

(a) Aus einem der übrigen Theile ſcheint damahls der ducatus Maſouiae entſtanden zu ſeyn. Pfeff. *ad Vitr.* I. 520.

Ge. Dav. Aland *de imperii Rom. Germ. regnante ſtirpe Salica habitu & praeſertim erga Poloniam.* Lipſ. 1752. 4.

1036. 9. Mit dem mächtigen König Canuto von Dännemark, Engelland und Norwegen verbindet ſich der Kayſer durch Vermählung ſeines Sohns Henrici an deſſen Tochter Cunehild oder Cunigunde, wobey die Markgrafſchaft Schleswig an Dännemark zurückgegeben wird.

1036. 10. Der Kayſer wird zu noch einem Zuge nach Italien genöthigt, wo er verſchiedene neue Ordnungen macht (a), und den von den Römern verjagten Pabſt Benedictum IX. wieder einſetzt.

(a) Unter andern ward damahls die Erbfolge in den Lehen berichtiget. V. *Feud.* 1. Muratorii *antiquit. medii aeui* tom. 1. p. 609. Heiliger *de campis Roncal.* p. 34. ſq.

Wippo: Militum animos in hoc multum attraxit, quod antiqua *beneficia parentum nemini poſterorum auferri* ſuſtinuit.

So gehöret auch die berühmte Conſtitution *de expeditione Romana* hieher, die zuerſt von Conrad Rittershus 1598. zum Vorſchein gebracht, und unter andern der Gebaueriſchen Ausgabe von Schilters inſtit. iur. feud. (Leipz. 1728. 8.) p. 193. ſq. von neuem angefügt und mit Anmerkungen begleitet worden.

Vlr. Obrecht diſſ. *de expeditione Romana.* Argent. 1679. 4.

Conr. Sam. Schvrzfleisch diſſ. *de Conrado Imp. Aug. eiusque diplomate, quod de expeditione Romana inſcribitur, vero auctori vindicato.* Vitemb. 1702.

Nic. Hier. Gundlings Erläuterung der bekannten conſtitutionis Conradi Salici, in Gundlingianis P. 15. p. 413. ſq.

11. Auf

11. Auf dem Rückwege aus Italien ſtirbt die 1038.
junge Königinn Cunigunde (a), ingleichen des Kayſers Stiefſohn Herzog Hermann von Schwaben. Deſſen Herzogthum wendet der Kayſer noch ſeinem Sohne zu, und läßt denſelben zu Solothurn auch zum König in Burgund krönen. Darauf ſtirbt er zu Utrecht, und wird zu Speyer (b) 1039.
begraben.

(a) An deren Stelle hat ſich hernach Henricus III. 1043. mit des Herzogs von Aquitanien Wilhelmi IV. Tochter, Agnes, vermählet.

(b) *Lud. Fried.* de BEVLWITZ *de ſepultura Imperatorum Spirenſi* breuis commentatio. Francohuſ. 1752. 4.

HENRICVS III.

n. 1017. Electus Rex 1026., ſucc. 1039., coronatus Imp. 1046. † 1056.

Coaeui cuiusdam, vulgo WIPPONIS *carmen panegyricum in Henricum III.* in CANISII *lectionibus antiquis* tom. 2., edit. nouae tom. 3.

1. Henrich bezeigt gleich Anfangs ſeine Tapfer- 1039.
keit gegen den Herzog Bretislaum in Böhmen; und 1041.
gegen Obonem in Ungarn, zum Vortheile des vertriebenen Peters, der zum Dank für ſeine Wieder- 1045.
einſetzung Ungarn zum Lehen vom Kayſer erkennt.

2. In Lothringen (a) erregt, nach Abſterben Herzogs Gozelonis I. (1044.), deſſen Sohn Gottfried, nebſt den Grafen von Flandern und Holland, eine Empörung. Gottfried will nebſt Nieder-Lothringen auch Ober-Lothringen haben.

Der König vergiebt aber jenes an Friedericum von Luxenburg, und dieſes an Adelbertum von Elſas, hernach an deſſen Bruders Sohn Gerhardum, der ſeitdem ein Stammvater aller folgenden Herzoge von Lothringen wird (b).

(a) In Nieder-Lothringen war auf Herzog Carln († 991.) deſſen Sohn Otto gefolget, der 1005. ohne Erben abgegangen war, und Gottfridum I. Grafen von Verdun zum Nachfolger erhalten hatte. Dieſem war 1019. ſein Bruder Gozelo I. gefolget, und hatte 1034. nach unbeerbtem Abgange Friederici II. von Ober-Lothringen auch dieſes dazu bekommen. Nach ſeinem Tode 1044. verlangte ſein Sohn Gottfriedus II. jetzt ebenfalls beydes.

(b) Gerhardo folgte hernach in Ober-Lothringen 1070. ſein Sohn Theodoricus, dieſem 1115. ſein Sohn Simon I. († 1139.) u. ſ. w.

3. Eine in Rom vorgegangene Spaltung des Päbſtlichen Stuhls zwiſchen Benedicto IX., Sylveſtro III., und Gregorio VI. nöthigt Henricum
1046. ſeinen Römerzug vorzunehmen. Er läßt ein Concilium zu Sutri halten, wo die beyden erſte Päbſte abgeſetzt werden, und Gregorius auf des Königs Zureden ſelber abdankt. Der Biſchof Suitger von Bamberg wird unter dem Namen Clementis II. von neuem erwehlt (a), von dem Henricus ſamt ſeiner Gemahlinn zu Rom die Kayſer-Krone empfängt, und dem hernach (1048.) wiederum ein Teutſcher, Leo IX., vorher Biſchof (Bruno) zu Tull, ein Verwandter des Kayſers, folget.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 103. 526.

1047. 4. Nach vollbrachtem Römerzuge hat der Kay-
1052. ſer zu thun, Lothringen in Ordnung zu erhalten, auch

auch in Ungarn nach Ermordung des Königs Petri mit Andrea neue Kriege zu führen.

5. Gottfried von Lothringen hatte ſich indeſſen nach Italien gewandt, und die verwittibte Markgräfin Beatrix von Toſcana (a) geheyrathet. Henrich zieht deswegen das anderemahl über die Alpen, und nimmt die Beatrix ſelbſt mit ſich nach Teutſchland zurück. 1055.

(a) Dieſe Beatrix war eine Tochter Herzogs Friederici II. von Ober-Lothringen, und hatte ſeit 1039. mit Bonifacio Markgrafen von Tuſcien in der erſten Ehe gelebt, in welcher ihnen 1046. eine Tochter Mathildis gebohren ward. Bonifacius war 1052. geſtorben. Die Beatrix iſt hernach 1076. mit Tode abgegangen. *Orig. Guelf.* I. 460.

6. Die gröſste Hoffnung, von Henrichs herrlichen Thaten noch die ſchönſten Früchte einzuerndten, gehet mit ſeinem Tode zu Grunde. 1056.

Anmerkungen vom damahligen Zuſtande des Reichs.

1. Bis hieher war das Königliche Anſehen im gröſsten Flor. Sowohl in der Thronfolge, als in Ausübung geiſtlicher und weltlicher Hoheits-Rechte ward das alte Fränkiſche Staatsrecht im Hauptwerke bisher noch erhalten.

2. Inſonderheit ward dem Fauſtrechte noch mit gehörigem Nachdruck geſteuert (a).

(a) Comitiis Conſtantiae habitis 1044. pax ab Henrico caeſare conſtituta eſt inter omnes imperii principes & ordines, qualis deinde Germaniae

nulla fuit. Crusius in *annal. Sueu.* lib. 6. part. 2. cap. 8. p. 192.

Um dieſe Zeit waren auch die *Treugae Dei* im Gange, ſo zuerſt in Frankreich ums Jahr 1032. aufgekommen, als eine Art von Stillſtand, theils zum Schutz gewiſſer Perſonen, als der Geiſtlichen, Kaufleute u. d. g., theils zu Befreyung gewiſſer Tage, als des Donnerſtags, Freytags, Sonnabends und Sonntags. Glaber Rodvlf. V. 1.: Contigit ipſo tempore, inſpirante diuina gratia primitus in partibus Aquitanicis, deinde paulatim per vniuerſum Galliarum territorium firmari pactum propter timorem Dei pariter & amorem, taliter, vt nemo mortalium a feriae quartae veſpera vsque ſecundam feriam incipiente luce, auſu temerario praeſumeret, quippiam alicui hominum per vim auferre, neque vltionis vindictam a quocunque inimico exigere, nec etiam a fideiuſſore vadimonium ſumere. Quod ſi ab aliquo fieri contigiſſet, contra hoc decretum publicatum, aut de vita componeret, aut Chriſtianorum conſortio expulſus patria pelleretur. Hoc inſuper placuit vniuerſis, veluti vulgo dicitur, vt Treuga Domini vocaretur. Sigebertvs Gemblacensis, *ad annum 1032.*: Iſtiusmodi decretum a Francis epiſcopis datum eſt ſeruari ſubiectis ſibi populis. Vnus eorum dicit, coelitus ſibi delatas eſſe litteras, quae pacem monerent renouandam in terra; quam remandauit caeteris, & haec tradenda dedit populis: Arma quisque non ferret; direpta non repeteret; ſui ſanguinis vel cuiuslibet proximi vltor non exiſtens percuſſoribus cogeretur indulgere &c. &c. quod qui nollet, Chriſtianitate priuaretur, & exeuntem de ſeculo nullus viſitaret, vel ſepulturae traderet. Im Jahr 1051. ward eine ſolche Treuga in Elſas errichtet: praecipue omnibus eccleſiis & earum atriis, clericis omnibus, & feminis, mercatoribus, venatoribus & cauſſa orationis transeuntibus, & agricolis, dum operantur in agris, vel in agrum exeuntibus vel redeuntibus. - -

Et

Et ſemper in quartae feriae veſpera Dei pacis adventus, vt oportet, cum ſonitu campanarum publice indicetur. GOLDAST, tom. 2. *conſtit. imp.* p. 47. ſq. DATT. *de pace publ.* lib. 1. cap. 2. p. 11. ſq.

3. **Desgleichen ward die Erblichkeit der Herzogthümer noch nicht zugeſtanden, ſondern deren Abhängigkeit von der Königlichen Gnade noch mit vielen Beyſpielen behauptet (a).**

(a) So vergabe Henrich, auſſer dem, was von Lothringen ſchon erwehnt worden, im Jahr 1045. das Herzogthum Schwaben an des Pfalzgrafen am Rhein Ezonis Sohn Ottonem II., und nach deſſen Abgang 1047. an Ottonem III., Grafen von Schweinfurt.

Das Herzogthum Bayern vergab er 1043. an Henrich von Luxenburg, und nach deſſen Tode 1049. an Conradum I., des Rheiniſchen Pfalzgrafen Ludolfi Sohn; denſelben ſetzte er aber 1053. wieder ab, und ernannte ſeinen eignen Prinzen Conradum (n. 1052. † 1056.) zum Herzog.

Zum Herzog von Kärnthen ernannte er 1047. Welfum, der als der letzte des alten Welfiſchen Mannsſtamms 1055. geſtorben, deſſen Schweſter Cunigunda aber mit Azone II. marchione Liguriae vermählt geweſen, und einen Sohn Welfum hinterlaſſen, von dem der Welfiſche Stamm von neuem fortgepflanzt worden.

4. **Das Erzcanzler = Amt war jetzt beſtändig mit dem Erzſtift Maynz verknüpft. Trier ließ ſich hingegen die Rechte ſeines uralten Primats 1049. vom Pabſte Leone IX. mit allerhand Vorzügen von neuem beſtätigen. Und da Piligrinus von Cölln ſchon 1026. cancellarius ſedis apoſtolicae geweſen, auch ſeitdem ſchon als archicancellarius**

rius regni Italici gebraucht war, ſo beſtätigte Leo IX. auch dieſe Vorrechte dem Erzſtifte Cölln in eben dem Jahre 1049. (a).

(a) Hontheim *hiſt. Treuir.* I. 345. 386 G. L. Boehmer diſſ. *origines praecipuorum iurium archiepiſcopi & S. R. I. electoris Colonienſis* (Goetting. 1753.) p. 41. ſq.

HENRICVS IV.

n. 1050., ſucc. 1056., coronatus Imp. 1080., † 1106.

Io. Aventini *vita Henrici IV. Imp. cum eiusdem Imp. epiſtolis,* Aug. Vind. 1518. 4.

Joh. Stumpfs Hiſtoria Kayſers Henrichs des IV. Zürch 1556. fol.

Ge. Schvbart *Heinricus IV. exemplum turbatae reipublicae.* Ien. 1680. Hal. 1727. 4.

I. Minderjährigkeit des Königs.

1056. 1. Henrich der IV. folgt ſeinem Vater, kraft der ſchon 1053. zu Tribur vorgegangenen Wahl (a), im ſechsten Jahre ſeines Alters. Seine Mutter Agnes führt, mit Zuziehung des Biſchofs von Augſpurg, die Vormundſchaft, und legt vor allen Dingen die Lothringiſche Unruhen bey, indem ſie Gottfriedum II. in Nieder-Lothringen wieder einſetzt (b).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 105.

(b) Gottfriedus II. hat hernach noch bis 1070. gelebt, da ihm ſein Sohn Gottfriedus III. gibboſus gefolget, der 1076. geſtorben.

2. Von

2. Von Seiten des Päbſtlichen Stuhls äuſſern ſich zum Nachtheile der bisherigen Königlichen Gerechtſame Neuerungen, denen die Vormundſchaftliche Regierung ſich zu widerſetzen nöthig findet.

a) Als die Quelle ſolcher Neuerungen konnte man ſchon damahls den nachher ſo berühmt gewordenen Hildebrand anſehen. Derſelbe war von geringer Herkunft aus Italien, erſt ein Mönch in der Abtey Clugny in Frankreich, hernach ſubdiaconus zu Rom unter Leone IX., ſeitdem verſchiedentlich von Rom aus zu Verſchickungen gebraucht. Er war eben vom Pabſte Stephano IX., einem Bruder des Herzogs Gottfriedi II. von Nieder-Lothringen, an die Kayſerinn Agnes abgeſandt, als Stephanus IX. ſtarb (1058. Mart. 28.), und an deſſen Stelle gegen ſeine Abſicht von einigen Benedictus X. zum Pabſte aufgeworfen ward. Gegen dieſen bewürkte Hildebrand (1058. Dec. 28.) eine neue Wahl Nicolai II., der ihn hinwiederum zum archidiacono machte, von welcher Zeit an Hildebrands Rathſchläge noch gröſſern Einfluß in die Geſchäffte der Päbſte hatten.

b) Nicolaus II. maßte ſich ſchon die Belehnung über Apulien und Calabrien an, als welche er Roberto einem Normänniſchen Herrn 1059. ertheilte. Sodann machte er eine neue Verordnung über die Pabſtwahl, mit der zugleich der Grund zum Cardinals-collegio gelegt ward. Wobey jedoch des Königs noch Erwehnung geſchahe. S. im decreto Gratiani diſt. 23. c. 1.: -- vt, obeunte huius Romanae vniuerſalis eccleſiae pontifice, *in primis cardinales epiſcopi* diligentiſſime ſimul de electione tractantes mox Chriſti clericos cardinales adhibeant, ſicque reliquus clerus & populus ad conſenſum nouae electionis accedat, nimirum praecauentes, ne venalitatis morbus aliqua occaſione ſubrepat. --- Quia ſedes apoſtolica cunctis in orbe terrarum praefertur eccleſiis, atque ideo ſuper ſe metropolitanum habere non poteſt; cardinales

nales epiſcopi procul dubio metropolitani vice funguntur, qui videlicet electum epiſcopum ad apoſtolici culminis apicem prouehant. Eligatur autem de ipſius eccleſiae gremio, ſi reperitur idoneus, vel, ſi de ipſa non inuenitur, ex alia adſumatur; *ſaluo debito honore & reuerentia* dilecti filii noſtri *Henrici*, qui *impraeſentiarum rex* habetur, & *futurus Imperator*, Deo concedente, ſperatur, ſicut iam ſibi conceſſimus, & ſucceſſoribus illius, qui ab hac apoſtolica ſede perſonaliter hoc ius impetrauerint.

c) Als hierauf Nicolaus II. am 22. Iul. 1061. ſtarb, ward am 30. Sept. ſelbigen Jahrs auf Hildebrands Anſtiften Alexander II. erwehlet. Die Kayſerinn hingegen ließ, am 28. Oct., auf einem concilio zu Baſel Honorium II., vorherigen Biſchof von Parma, zum Pabſt ernennen.

1062. 3. Mit der Vormundſchaftlichen Regierung geht aber bald ſelbſt eine groſſe Aenderung vor. Der junge König wird vom Erzbiſchof Hanno von Cölln entführet. Die Mutter geht ins Kloſter. Hanno gedenkt die Regierung mit dem Erzbiſchof Siegfried von Maynz zu theilen. Aber Adelbert Erzbiſchof von Bremen gilt das meiſte beym Könige, deſſen Erziehung (a) und Regierung darüber in üble Umſtände geräth (b).

(a) Schöne Lebens-Regeln, ſo der Erzbiſchof Adelbert dem jungen Könige gegeben: Fac omnia, quae placent animae tuae; Stultus fueris, vbi non in omnibus adoleſcentiae tuae ſatisfeceris deſideriis. SCHVBART p. 20. ex *auctore belli Sax.* p. 101. ſq.

(b) LAMB. ad a. 1063.: *Educatio regis* atque *ordinatio omnium rerum publicarum penes epiſcopos* erat, eminebatque inter eos *Moguntini* & *Colonienſis* archiepiſcoporum auctoritas. A quibus quum in

in partem conſilii *Albertus, Bremenſis* archiepiſcopus, aſſumtus fuiſſet, - - - ille, ſaepius colloquendo, obſequendo etiam, atque aſſentando, ita ſibi *regem* breui *deuinxerat*, vt ceteris epiſcopis poſthabitis, totus in eum inclinaretur - - - . Secundas poſt eum partes agebat *Werenber Comes*, iuuenis tam ingenio quam aetate ferox. *Hi duo pro rege imperitabant.* Ab his *epiſcopatus & abbatiae;* ab his *quidquid eccleſiaſticarum,* quidquid *ſecularium dignitatum* eſt, *emebatur* - - - . Et *ab epiſcopis* quidem *& ducibus metu* magis quam religione *temperabant. In abbates vero, quod hi iniuriae obuiam ire non poterant, tota libertate graſſabantur,* illud prae ſe ferentes, nihil minus regem in hos iuris ac poteſtatis habere, quam in villicos ſuos, vel in alios quoslibet regalis fiſci diſpenſatores. Et primo quidem *praedia monaſteriorum* fautoribus ſuis, prout libitum erat, *diſtribuerant, &*, quod reliquum erat, *crebra regalium ſeruitiorum exactione*, vsque ad feces vltimas *exhauriebant. Deinde,* conualeſcente audacia, *in ipſa monaſteria* impetum faciebant, atque ea *inter ſe*, tamquam prouincias, *partiebantur*, *rege ad omnia*, quae iuſſus fuiſſet, *puerili facilitate* adnuente &c. PFEFF. *ad Vitr.* I, 532.

c) Der Pabſt Alexander II. behält indeſſen die Oberhand über Honorium II., nach deſſen Tode (1066.) jener vollends ohne Widerſpruch den Päbſtlichen Stuhl allein beſitzt.

4. Henrich vollzieht die Vermählung mit Bertha, 1067.
eines Italiäniſchen Markgrafen Ottonis Tochter, mit der ihn ſein Vater ſchon 1055. verlobet hatte. Er wünſcht aber bald wieder geſchieden zu ſeyn, 1069.
und gedenkt ſich dazu des Erzbiſchofs von Maynz zu bedienen, der, gegen groſſe Verſprechungen (a), deswegen eine Verſammlung zu Maynz anſtellt. Allein ein Abgeordneter vom Pabſte, der Cardinal

Peter

Peter Damian, verhindert es. Henrich behält
alſo ſeine Bertham bis an ihr Ende (1088.).

(a) Der König hatte ſich anheiſchig gemacht
ganz Thüringen dem Erzſtifte Mayntz Zins- und Ze
hendbar zu machen. LAMBERT. SCHAFEN. ad
a. 1073. Conf. GVDENVS *cod. diplom.* I
373. ſq..

II. Regierung Henrichs in ſeiner Volljährigkeit. Sächſiſche Unruhen; Händel mit den Päbſten und Gegen-Königen.

1. Die Sachſen, ſo ſchon geraume Zeit über dieſe und die vorige Fränkiſche Regierung ihr Misvergnügen geäuſſert, brechen in öffentliche Unruhen
1070. aus, als der König das Herzogthum Bayern, das ſeine Mutter 1061. Ottoni Grafen von Nordheim anvertrauet hatte, demſelben entziehet, und an den jungen Welfum vergibt. Sie vereinigen ſich mit gewaffneter Hand (a), und gehen damit um, daß an Henrichs ſtatt ein andrer König, wozu ſchon Herzog Rudolf von Schwaben in Vorſchlag kömmt, gewehlet werden mögte (b).

(a) LAMBERTVS SCHAFFNAB. ad a. 1073. Seditio ita breui totum Saxoniae populum quaſi rabie quadam infecit, vt omnis dignitas, omnis conditio, omnis aetas, quae modo faciendis ſtipendiis idonea foret, vno animo, pari voluntate, ad arma conclamaret, & ſe ſub ſacramento promitteret, aut obſtinate morituros, aut gentem ſuam in libertatem vindicaturos. Erant in ea coniuratione principes iſti: Wezel, *Magdaburgenſis* archiepiſcopus, Bucco, *Halberſtatenſis* epiſcopus, Hezel, *Hildenesheimenſis* epiſcopus, Wernher *Merſporgenſis* epiſcopus, Eilberthus, *Mindenſis* epiſcopus, Immet, *Poderbrunnenſis* epiſcopus,

pus, Friederich, *Mimegardeſurdenſis* epiſcopus, Benno, *Miſinenſis* epiſcopus, Otto, dux quondam Baioariae, Vto marchio, Dedi marchio, & omni marchione animoſior atque implacatior vxor eius, Adela, Egbertus, marchio Thuringorum puer adhuc infra militares annos, Friederich, Palatinus comes, Diedericus comes, Adelbertus comes, Otto comes, Conradus comes, Heinricus comes; tum vulgus promiſcuum ſupra LX. millia erat, qui ad aſſerendam libertatem patriae, legesque tuendas, promptiſſimo animo manus operamque ſuam promittebant. - - - Poſtulant, vt *caſtella*, quae ad euerſionem Saxoniae per ſingulos montes colliculosque exſtruxerat, dirui iuberet; vt *principibus Saxoniae*, *quibus* ſine legitima diſcuſſione *bona ſua ademerat*, ſecundum principum ſuorum iurisdictionem *ſatisfaceret*; vt *relicta interdum Saxonia*, in qua iam à puero reſidens, otio atque ignauia, penè emarcuiſſet, *etiam alias regni ſui partes inuiſeret*; vt *viliſſimos homines*, quorum conſilio ſeque remque publicam praecipitem dediſſet, *de palatio eiiceret* & regni negotia regni principibus, quibus ea competerent, curanda atque adminiſtranda permitteret; vt *abdicato grege concubinarum*, quibus contra ſcita canonum attrito frontis rubore incubabat, reginam, quam ſibi ſecundum eccleſiaſticas traditiones thori ſociam regnique conſortem delegiſſet, coniugali loco haberet & deligeret; vt cetera *flagitiorum probra*, quibus dignitatem regiam adoleſcens infamauerat, nunc ſaltem maturato ſenſu & aetate abdicaret. - - Haec autem ſunt *caſtella*, quae ipſe, poſtquam pater eius deceſſerat, exſtruxit, - - Harteſpurg, Wigantenſtein, Moſeburg, Saſſeſtein, Spatenberg, Heimenburg, Aſeberg.

(b) Lamb. Schaffn. p. 199.: Saxones crebris legationibus vrgebant *principes Rheni*, *vt vel ſibi conſtituendi regis poteſtatem facerent*, *vel ipſi*, quomodo & dignitate & multitudine ſuperiores eſſent, *quemcunque vellent*, Saxonibus ſuffragium

fragium ferentibus, *eligerent*, & conſtituerent nec ſinerent rempublicam, vnius hominis ignaui ad extremam vsque vaſtitatem deperire. His ac cenſus archiepiſcopus *Moguntinus*, cui potiſſimum propter primatum Moguntinae ſedis eligendi & conſecrandi regis autoritas deferebatur, principes de toto regno Moguntiam euocauit, vt communi conſilio *Rudolphum* ducem regem conſtitueret

1074. 2. Der König ſiehet ſich genöthigt, einen Vergleich einzugehen (a). Wie aber in deſſen Vollziehung die Sachſen ſelbſt zu weit gehen; ſchlägt
1075. der König die Sachſen an der Unſtrut, und zwingt
Aug. 7 die meiſten, ſich ihm wieder zu unterwerfen.

(a) LAMB. SCHAFFN. ad a. 1074.: Tandem ancipiti periculo permotus conſenſit, vt Duci Ottoni, Ducatum Baioariae repoſcenti, intra anni ſpatium, iuxta principum iurisdictionem, ſatisfaceret; caſtella vero ſua omnia ſine dilatione deſtrueret, ſed ea conditione, vt Saxones, & Thuringi ſua quoque caſtella, quae tempore regni eius exſtructa fuiſſent, pari modo diruerent.

3. Mit den Sächſiſchen Unruhen vereinigen ſich weitausſehende Mishelligkeiten mit dem Päbſtlichen Stuhle (a), ſeitdem nach Abgang Alexandri II. (1073. Apr. 21.) der Cardinal Hildebrand unter dem Namen Gregorius VII. darauf erhoben
1075. wird (b), der, nebſt wiederholten Verboten gegen die Prieſter-Ehe und Simonie (c), den Vorſatz faßt, die Inveſtitur der Biſchöfe allen weltlichen Händen zu entziehen (d).

(a) Von dieſen Händeln ſiehe überhaupt die auf beyden Seiten zum Vorſchein gekommene Schriften, wovon folgende Sammlungen vorhanden ſind:

Iac. GRETSERI *apologia pro Gregorio VII.* Ingolſt. 1610.

Melch.

Melch. GOLDAST *apologia pro Henrico IV. Imp. aduerſus Gregorii VII. papae cognomento Hildebrandi & aliorum patriae hoſtium impias & malignas comminationes*, Hanouiae 1611. 4.

Seb. TENGNAGEL, caeſarei Viennae bibliothecarii, *vetera monumenta contra ſchismaticos, iam olim pro Gregorio VII. aliisque nonnullis pontificibus Romanis conſcripta, & nunc primum in lucem vindicata*, Ingolſt. 1612. 4.

(b) Von der Art, wie Gregorius VII. Pabſt geworden, und die Königliche Beſtätigung erhalten, ſiehe LAMB. ad a. 1073. PFEFF. *ad Vitr.* I. 108.

(c) PFEFF. *ad Vitr.* I. 537.

(d) Zu der Streitigkeit über die Inveſtitur der Biſchöfe gehöret vornehmlich des Jeſuiten

Louis MAIMBOVRG (n. 1610. † 1686.) *hiſtoire de la decadence de l' Empire aprés Charlemagne & des differends des Empereurs avec les papes au ſujet des Inveſtitures & de l' independence.* Paris 1679. (edit. 3. 1682. 8.)

Dargegen hat der Cardinal Henr. Noris (n. 1631., Card. 1695. † 1704.) ums Jahr 1684. folgendes Werk geſchrieben, ſo erſt nach ſeinem Tode unter nachſtehendem Titel zum Vorſchein gekommen:

Iſtoria delle inveſtiture delle dignitá eccleſiaſtiche, ſcritta dal padre *Enrico* NORIS, poi Cardinale di ſanta chieſa *contra Luigi Maimburgo.* Mantoua 1741. fol.

4. Gregorius VII. unternimmt ſich, Henricum der Simonie und anderer Beſchuldigungen halber nach Rom zu laden (a), und ihn gar, wie Hen- 1076.
rich Gregorium zu Worms und Pavia will abſetzen laſſen (b), vielmehr ſelbſt in Bann zu thun, und aller Reichsverwaltung zu entſagen (c).

(a) Vi

(a) *Vt* ſecunda feria ſecundae hebdomadae in quadrageſima, ad ſynodum *Romae occurreret*, *de criminibus*, quae obiicerentur, *cauſſam dicturus*; *alioquin* ſciret, ſe, absque omni procraſtinatione, eodem die *de corpore S. eccleſiae apoſtolico anathemate*, *abſcindendum* fore, &c. So wird die Päbſtliche Ladung von LAMB. ad a. 1076. beſchrieben. PFEFF. *ad Vitr.* I. 110. 538.

(b) Conf. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 419. ſq.

(c) Siehe das decretum excommunicationis bey PFEFF. I. 538. wo es unter andern heißt: Henrico - - *totius regni* Teutonicorum & Italiae *gubernacula contradico*, & *omnes Chriſtianos a vinculo iuramenti*, quod ſibi fecere & facient, *abſoluo*, & vt nullus ei ſicut regi ſeruiat, interdico, &c.

Um eben dieſe Zeit ſollen die 27. capitula oder ſo genannte dictatus papae Gregorii VII. zum Vorſchein gekommen ſeyn. Wenigſtens ſind auſſer denen Sammlungen, welche, nach der Iſidoriſchen, vom Abt Regino von Prüm ums Jahr 900., und vom Biſchof Burchardo von Worms um 1020. gefertiget, und im Gange waren, jetzt noch mehrere von ſolcher Art vom Biſchof Anſelmo von Lucca, von Iuone Carnutenſi, und vom Cardinal-Presbyter Deusdedit zum Vorſchein gekommen, durch deren Vorſchub die Hierarchie eine ganz andere Geſtalt gewonnen, und der Grund zu dem nachherigen iure canonico gelegt worden. Pertſch Hiſt. des canoniſchen Rechts p. 189. ſq.

1076. 5. Henrich weiß ſich gegen die jetzt auf den Bann trotzende misvergnügte Fürſten nicht anders zu retten, als daß er die Entledigung vom Banne ſucht,
1077. die ihm der Pabſt unter vielem ſchimpflichen Bezeigen und gegen eydliches Verſprechen, ſich in allen ſeinen Irrungen noch vom Pabſte richten zu laſſen, zu Canoſſa ertheilt (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 540.

Canoſſa gehörte zum Gebiet der Gräfinn Mathildis, die im Jahr 1076. ihren Gemahl Gottfriedum gibboſum von Lothringen, und ihre Mutter Beatrix verlohren hatte, und in genauem Verſtändniß mit Gregorio VII. lebte.

6. Henrich bekömmt noch in Italien neuen Muth, der Vollziehung ſolcher niederträchtigen Verbindungen ſich zu widerſetzen. Zugleich verſammlet ſich aber die widrige Parthey zu Forchheim, und wehlt auf des Pabſts Anſtiften den Herzog Rudolf von Schwaben zum Könige (a). 1077.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 541. ſq. wo auch p. 542. aus Ott. Fris. und andern der bekannte Vers zu finden: Roma (Petra) dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Io. Sam. Stravss poſitiones hiſtoricae *de Rudolfo Sueuico anticaeſare, cuius manus in proelio amputata Merſeburgi in templo cathedrali adſeruatur.* Hal. 1728. 1745. 4.

Henrich war ſchon 1076. darauf bedacht geweſen, ſeinem Sohne Conrado (n. 1074. Febr. 12.) die Nachfolge im Reiche zu verſichern. Lamb. Schaffn. ad a. 1076. p. 233.: Rex natalem domini Goslariae celebrauit. Quumque eo omnes regni principes euocaſſet, -- praeter ducem Boemicum pauci admodum venerunt. Ab ipſis tamen, qui venerant, iuſiurandum exegit & accepit, *vt non alium poſt eum, quam filium eius,* tenerum adhuc infantulum, *regem ſibi eligerent.*

Bey der Wahl Rudolphi hingegen gieng die Hauptabſicht mit dahin, eine vollkommene Wahlfreyheit einzuführen, und ſich nicht mehr an eine regierende Familie zu binden. Wobey auch ſchon Spuhren von einer vorgeweſenen Art von Capitulation vorkommen. Bruno *de bello Sax.* bey Frehern tom. I. p. 134.

I. p. 134. ſq.: *Quidam voluerunt aliquas conditi*-*nes interponere, vt hac lege* eum ſuper ſe eleuare- regem, *quatenus ſibi de ſuis iniuriis ſpecialiter pr*-*mitteret iuſtificationem.* - - - Hoc etiam ibi co-ſenſu communi comprobatum, *Romani pontific*-*auctoritate* eſt corrobatum, *vt regia poteſt*-*nulli per hereditatem, ſicut ante fuit conſuet*-*do, cederet*, ſed *filius* regis, etiamſi valde dignu-eſſet, *per electionem ſpontaneam potius, quam p*-*ſucceſſionis lineam, rex proueniret;* ſi vero non e-ſet dignus filius, vel ſi nollet eum populus, quer-regem facere vellet, haberet in poteſtate populu-Pfeff. *ad Vitr.* I. 64.

1080. 7. Rudolf wird viermahl nach einander von König Henrich geſchlagen, und büßt endlich ſein- Hand, und bald ſein Leben ein (a). Seitdem wird zwar wieder Hermann von Lüxenburg (1081.) als Gegenkönig erwehlet; kömmt aber wenig in Betrachtung.

(a) Das durch Rudolfs Abſterben erledigte Herzogthum Schwaben vergab Henrich noch ſelbi-gen Jahrs 1080. an Friedericum von Hohenſtaufen, der ſich mit ſeiner Tochter Agnes vermählte. Hinge-gen maßte ſich Rudolphi Schwiegerſohn Bertholdus an, nach deſſen Tode (1090.) erſt deſſelben Sohn Bertholdus II. durch einen Vergleich 1094. das Her-zogthum ruhig an gedachten Friedericum überlaſſen.

8. Inzwiſchen gehet Gregorius mit ſeiner Haupt-abſicht heraus: keinem Layen weiter eine Inveſtitur

1080. der Biſchöfe zuzugeſtehen (a). Und Henrich bringt es hingegen dahin, daß auf einem concilio zu Brixen der Pabſt Gregorius VII. abgeſetzt (b), und Erzbiſchof Guibert von Ravenna unter dem Namen Clemens III. an ſeiner ſtatt erwehlet wird.

1084. Henrich führt auch dieſen neuen Pabſt ſelbſt in Rom

ſem ein, und läßt ſich von ihm krönen. Gregorius muß erſt in die Engelsburg, hernach nach Salerno flüchten, da jedoch nach ſeinem Tode
Victor III., und nach deſſen Abgang Vrbanus II. 1085.
an ſeine Stelle kömmt.

(a) Siehe die Schlüſſe von 1078. und 1080. contra inueſtituras laicorum *c. 12. 13. C. 16. quaeſt.* 7. in Böhmers *corp. iur. can.* tom. 1. p. 686. Pfeff. *ad Vitr.* I. 1383. ſq.

(b) Conf. Hontheim. *hiſt. Treu.* I. 425.

9. Die Sächſiſche Fürſten werden endlich dahin 1085.
gebracht, ſich dem Könige zu ſubmittiren. Auch
der Gegenkönig, Hermann von Lüxenburg, legt zu- 1087.
letzt ſelbſt den Königlichen Titel nieder (a).

(a) Hermann ſtarb bald darauf eines gewaltſamen Todes. Pfeff. *ad Vitr.* I. 544 ſq.

Nachher wird noch, als Gegenkönig, aber ohne völlige Gewißheit, Markgraf Ecbert von Thüringen, angeführt, der 1089. in einer Mühle ohnweit Braunſchweig erſchlagen worden. Womit zugleich der alte männliche Stamm von Braunſchweig, der von Brunone einem jüngern Sohne Henrici des Bruders Ottonis M. entſproſſen war, zu Ende gegangen. Seine Schweſter Gertraud († 1117.) war an Henricum pinguem von Nordheim († 1101.) vermählt. Und deren Tochter Richenza war die Gemahlinn Lotharii Grafen von Supplinburg und nachherigen Kayſers. Pfeff. *ad Vitr.* I. 546.

Io. Paul. Reinhard progr. *de Ecberto anticaeſare*, Erlang. (1746.) 4.

10. Pabſt Vrbanus II. wiederholt hingegen den 1089.
Bann gegen Henricum, und vermittelt eine Heyrath zwiſchen der Gräfinn Mathildis und des Herzog Welfs von Bayern Sohne gleiches Namens,

um dieſe Familie noch mehr vom Könige abzuzi
1090. hen (a). Henrich ziehet deswegen von neuem nac
Italien. Aber ſein eigner Sohn Conrad, den e
kurz zuvor (1087.) in Teutſchland krönen laſſe
1095. läßt ſich mit Pabſt Vrbano ein, und vermählt ſi
mit einer Tochter des Grafen Rogerii von Sicilien

(a) Herzog Welf von Bayern, Azonis Soh
hatte dieſen Welfum II. mit Judith von Flande
erzeuget. Deſſen Ehe mit der Mathildis dauer
aber nicht länger, als bis 1095., da ſie ſich von ein
ander geſchieden. Azo ſtarb hernach 1097., Wel
fus I. 1101., da denn dieſem ſein Sohn Welfu
II., und nach deſſen unbeerbtem Tode 1120. ſein an
derer Sohn Henricus niger gefolget. Pfeff. *a*
Vitr. II. 433. ſq.

b) Pabſt Vrbanus II. thut ſich noch in berühm
ten conciliis zu Clermont (1095.) und zu Ro
(1099.) hervor, und gewinnt vollkommen die Ober
hand über Clementem III. Nach Vrbani Tod
(1099.) folgt ihm Paſchalis II. Demſelben fäll
hernach, als Clemens III. ſtirbt (1100.), wiede
alles bey. Pfeff. *ad Vitr.* I. 546. ſq.

c) Auf dem concilio zu Clermont brachte Vr-
banus II. unter andern den erſten Kreutzzug zu
Stande, um den Saracenen das gelobte Land abzu-
nehmen; worauf ſchon Gregorius VII. ſeine Abſich
gerichtet hatte, und wobey diesmahl der eben von
Jeruſalem zurückgekommene Mönch Petrus Eremita
gute Dienſte that. Pfeff. *ad Vitr.* I. 1410. ſq. Gott-
fried von Bouillon, Herzog in Nieder-Lothringen, Gott-
friedi Gibboſi Schweſter-Sohn, führte den erſten
Hautpzug an, nahm auch glücklich 1099. den Saracenen
Jeruſalem ab, und ward der erſte König zu Jeruſa-
lem († 1100. Iul. 18.) Pfeff. *ad Vitr.* II. 278. ſq.

Wilhelmi Tyrii (ſeit 1174. Erzbiſchofs
zu Tyro) hiſtoria belli a principibus Chriſtianis
in Palaeſtina geſti.

Iaco-

Iacobi de Vitriaco (von Vitry ohnweit Paris † 1244.) *hiſtoriae orientalis* libri 3.

Und andere coaeui (S. Buders *bibl. hiſt.* p. 181. ſq.) in

Iac. Bongars († 1612.) Sammlung unter dem Namen: *Geſta Dei per Francos.* tomi 2. Hanouiae 1611. fol.

Siehe auch von neuern:

Bened. Accolti († 1466.) *hiſtoriam belli ſacri aduerſus infideles.* Venet. 1532. Francf. 1573. Florent. 1623. 4. Groening. 1731. 8.

Lud. Maimbourg († 1686.) *hiſtoire des croiſades pour delivrance de la terre ſaincte.* Paris 1675. 4. Amſterd. 1685. 12.

Voltaire *hiſtoire des croiſades* (bey ſeinem Micromegas) 1752. 8.

Von denen in Teutſchen Staats- und andern Rechten durch die Kreutzzüge veranlaßten Neuerungen ſiehe inſonderheit:

Iuſt. Henn. Boehmer diſſ. *de varia iurium innouatione per expeditionem cruce ſignatorum.* Hal. 1740. 4.

11. Henrich läßt ſeinen abtrünnigen Sohn Con- 1099.
rad ſeiner Rechte am Reiche verluſtig erklären, und den jüngern Henrich an ſeiner Stelle zu Aachen krönen (a). Dieſer aber wird auch bald untreu (b), 1104.
und nimmt ſo gar ſeinen Vater unter lauter Verſtellungen in Verhaft. Henricus IV. muß zu Ingelheim abdanken, und den noch kurzen Reſt ſeines 1106.
Lebens ſehr elend zubringen (c). *Aug. 7*

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 114. ſq. Conrad iſt hernach zu Florenz 1102. mit Tode abgegangen.

(b) Bey dieſen Umſtänden finden ſich die erſten Spuhren einer legationis obedientiae, da es von Henr. V. im chron. Vrſperg. heißt: apoſtolicae ſedis *pontifici debitam profitetur obedientiam*, und hernach: placuit regi, ad ſanctam matrem Romanam eccleſiam - - *legatos* transmitti, qui de ſubiectis rite rationem redderent &c. BVDER *de legationibus obedientiae Romam miſſis.* (Ien. & Lipſ. 1737. 4.) p. 8. ſq.

(c) PFEFF. *ad Vitr.* I. 447. ſq.

Ge. WERENBERG diſſ. qua *filius periurus & rebellis Henricus V. praedicatur pius & iuſtus.* Lüneburg 1734. 4.

HENRICVS V.

n. 1081. Rex 1099., ſucc. 1106. coron. Imp. 1111., † 1125.

1106. 1. Henrich der V. will nach angetretener Regierung die Inveſtitur der Biſchöfe ſo wenig, als
1110. ſein Vater, fahren laſſen (a). Paſchalis II. läßt ſich endlich mit ſeinen Geſandten in einen Vergleich ein: Henrich ſoll ſich der Inveſtitur begeben, hingegen ſollen die Geiſtlichen auch ihre Regalien zurückgeben (b). Henrich kömmt darauf ſelbſt nach Rom. Wie aber da ein Tumult darüber
1111. entſtehet; ſo nimmt Henricus den Pabſt beym Kopfe, und läßt ſich von demſelben eine neue Urkunde über die Inveſtitur ertheilen, auch die Kay-
Apr. 15 ſerkrone aufſetzen (c).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 549.

(b) --, Vt dimittant - - nec porro inuadant *regalia*, i. e. ciuitates, ducatus, marchias, comitatus, monetas, teloneum, mercatum, aduocatias imperii,

rii, iura centurionum & curtes, militias & caſtra imperii. PFEFF. *ad Vitr.* I. 550.

(c) PFEFF. I. 552. ſq.

2. Der Kayſer iſt kaum wieder in Teutſchland, ſo zieht Paſchalis ſein Verſprechen, als erzwungen, zurück (a); und der Erzbiſchof Guido von Vienne thut ihn auf einem concilio in Bann. Nur einige innere Teutſche Unruhen (b) halten Henricum noch eine Zeitlang ab, wieder nach Italien zu ziehen. 1112.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 555. ſq.

(b) Solche innere Unruhen waren vornehmlich folgende:

1. Des Kayſers bisheriger vertrauteſter, Erzbiſchof Albert von Maynz, ward untreu; daher ihn der Kayſer gefangen nahm, bis ein Aufſtand zu Maynz (1114.) ihn nöthigte, denſelben wieder los zu laſſen. GUDEN. *cod. diplom.* I. 46. ſq.

2. Rainaldus Graf von Bar empörte ſich, und ward erſt durch einen beſondern Feldzug (1113.) bezwungen.

3. Sachſen war voller Unruhen, zumahl da der Kayſer nach Abgang der Grafen von Orlamünde deren Güter eingezogen, worauf Siegfried Pfalzgraf am Rhein Anſpruch machte. Die Misvergnügte wurden zwar zuerſt (1113.) von den Kayſerlichen, aber hernach (1114.) dieſe wieder von jenen geſchlagen.

3. Der Tod der Gräfinn Mathildis befördert den 1115.
anderweiten Zug des Kayſers nach Italien. Er
eignet ſich die Mathildiſchen Güter zu (a), und hält 1117.
darauf ſeinen Einzug in Rom. An ſtatt des nach Abſterben Paſchalis II. gewehlten Gelaſii II., der ſich

ſich nach Frankreich begeben, veranlaßt der Kayſer eine neue Pabſtwahl, die auf Gregorium VIII.
1118. fällt (b) Jedoch tritt auch nach Gelaſii Abſterben wieder Calixtus II. an deſſen Stelle (c).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 321. ſq. Der Gräfinn Mathildis mütterliche Großmutter gleiches Namens wird für eine Schweſter der Giſelae, Conradi II. Gemahlinn, gehalten, und daraus die Verwandtſchaft Henrici V. mit der Mathildis hergeleitet. *Orig. Guelf.* I. 431. Aus welchem Grunde dann zweifelsohne Henricus die Mathildiniſche Allodial-Verlaſſenſchaft in Anſpruch und Beſitz genommen, da die von ihren Vorfahren inngehabte Lehen, als das Herzogthum Spoleto, und die Markgrafſchaft Tuſcien ohnehin dem Reiche heimgefallen. Ueber jene Allodien hatte zwar Mathildis 1076. dem Pabſte Gregorio VII. eine Schenkung errichtet, und 1106. erneuert. Solche iſt aber zur Zeit Henrici V. in keine Betrachtung gekommen. *Orig. Guelf.* I. 414. ſq.

Io. Dau. Koeler diſſ. *de donatione Mathildina pontifici Rom. facta.* Altorf. 1715. recuſ. Ien. 1742. 4.

Ioann. Fried. Ioachim *ius Aug. magnae Britanniae regis, Brunsuico-Lunaeburgenſis electoris in terram Mathildicam.* Lipſ. 1735. 4.

(b) Pfeff. I. 557.

(c) Pfeff. I. 558.

1119. 4. Sobald der Kayſer, neuer Teutſcher Unruhen halber, Italien wieder verläßt; findet ſich Calixtus II. in Rom ein, und bekömmt ſeinen Gegen-
1121. pabſt Gregorium VIII. in ſeine Hände. Endlich
1122. wird zu Würzburg ein Landfriede (a), und zu Worms ein völliger Vergleich über die Inveſtituren zwiſchen Henrico V. und Calixto II. (b) vermittelt.

(a) Pfeff.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 119.

(b) Der Haupt-Inhalt dieſes concordati von 1122. iſt folgender: Ego Henricus - - *dimitto* - - *omnem inueſtituram per annulum & baculum*, & *concedo* in omnibus eccleſiis - - fieri *electionem & liberam conſecrationem* &c. hernach: Ego Calliſtus - - concedo, *electiones epiſcoporum & abbatum* Teutonici regni - - *in praeſentia* tua fieri - -, vt, ſi qua *discordia* emerſerit, metropolitani & prouincialium conſilio vel iudicio ſaniori parti aſſenſum & auxilium praebeas. ELECTVS autem *regalia per ſceptrum* a te *recipiat.* &c Schmauß *corp. iur. publ.* p. 1. ſq. PFEFF. *ad Vitr.* I. 65.

Io. Wilb. HOFFMANN diſſ. *ad concordatum Henrici V. & Calliſti II. de inueſtituris epiſcoporum & abbatum.* Vitemb. 1739. 4.

Chriſt. Gottl. BVDER diſſ. *de feudis ſceptri.* Ien. 1727. und in *opuſc.* p. 169. ſq.

5. Nicht lange hernach beſchließt Henricus V. die Zahl der Fränkiſchen Kayſer. 1125. May. 21

Merkwürdigkeiten der Teutſchen Staatsverfaſſung dieſer Zeit.

1. Seit der unruhigen Regierung Henrichs des IV. nahm das **Fauſtrecht**, abſonderlich zum Nachtheil der Geiſtlichen (a), wieder dergeſtalt überhand, daß das Königliche Anſehen nicht mehr hinreichte, demſelben Einhalt zu thun, zumahl da die Ausübung der **Königlichen Gerichtbarkeit** mit vielen Beſchwerden verknüpft (b), und doch ſelten von erwünſchter Würkung war (c).

(a) Davon zeugen inſonderheit die von dieſer Zeit in den diplomatiſchen Sammlungen häufig vorkommende Urkunden, worinn von Biſchöfen und

Aebten über inuaſiones comitum, & nobilium u. d. g. geklaget, auch deren Herſtellung zum Theil befohlen oder verglichen wird. S. z. E. das diploma Henrici IV. von 1101. pro monaſterio Prumienſi de praedii Prumisfeld, ab Henrico de Limburgo abblati, reſtitutione in HONTHEIM *hiſt. Treu.* I. 476., desgleichen die diplomata Henrici V. für die Abtey S. Maximin *ibid.* I. 485. ſq. 498., wie auch die desfalls geführte Klagen vom Erzbiſchof Brunone von Trier, *ibid.* I. 499. u. ſ. w.

(b) Die kagende Partheyen muſten den König ſelbſt aufſuchen, der alsdann mit denen bey ihm anweſenden Erz- und Biſchöfen ein ſo genanntes iudicium principum halten ließ. Wovon nur aus einem diplomate Henrici IV. von 1102. bey MARTENE I. 595. HONTHEIM I. 479., das auch ſeines übrigen Inhalts wegen merkwürdig iſt, folgendes zur Probe dienen mag: - - Wolframus *Abbas Prumienſis dolens*, *abbatiam* iniuſta *aduocatorum* & ſubaduocatorum, maxime autem Bertoldi de Ham & filiorum eius *inſolentia vexari*, *ſaepe clementiam noſtram & principum noſtrorum* id ipſum *lacrymabiliter* proclamans *adiit*, *donec* timore & amore Dei, & ipſa iuſtitia compulſi filium noſtrum Henricum regem & epiſcopum Traiectenſem Conradum, & Henricum comitem Palatinum, aliosque *quamplurimos principes noſtros conuenire* ad nouum monaſterium ipſius abbatis, *praecipimus*, *pro iuſtitia* inter eos *examinanda* & in iuſtitia prohibenda. *Ventum eſt ad diem*, *abbas* iterum & fratres ſui eandem *proclamationem faciunt*, quam huic chartae iuſſimus annotari; quatenus ex iniuſtitiae conſideratione clarius eluceat decretum iuſtitiae: „Deo & vobis, domini & principes proclamamus, „quod aduocatorum & ſubaduocatorum, maxime „vero Bertoldi de Ham & filiorum eius tanta ſu„per familiam & res eccleſiae S. Saluatoris excre„vit inſolentia, vt ipſe Bertoldus *publice exacto„res* ſuos ſuper loca & villas noſtras *ponat*, & „*ſeruitium ſuum per totum annum*, vbi neque

„cenſum,

„cenſum, neque vllam omnino, excepta aduocatia, „proprietatem habet vel habuit, prout ſibi videtur, „*conſtituat*, & quaſi debitum exigat. Vnde coacti „exactores ſui loca noſtra praedonum vice cir„cumeuntes placitis iuſtis & iniuſtis, petitionibus, „minis, poſtremo *inuaſionibus*, ad vltimam homines „noſtros pauperiem redegerunt, & exire de patria & „haereditate ſua mendicandi coegerunt cauſa. „Super haec vero omnia ipſe hoſpitia in curti„bus noſtris & in domibus familiarum ſingu„lis, quotiens vult, accipit. Poſt *filii eius*, *ſerui*, „deinde *ſubaduocati* & *venatores*, de rebus noſtris „& familiae, quantum ſibi & ſuis libet, ſingula „accipientes, ex toto abbatiam deuaſtantes." Proclamatione facta, filio noſtro & regni principibus cauſae abbatis compatientibus, & indignatione & clamore Bertoldi & filiorum eius crudeliſſimam iniuſtitiam quaſi vno ore increpantibus, *lectis* etiam *& expoſitis* in audientia cunctorum omnibus *teſtamentis*, ſignatis a Pippini regis tempore ipſius eccleſiae conditoris, quae praedictae eccleſiae & aduocatorum officium & iura continebant. *Ipſe* adhuc in pertinacia obfirmatus & irridens teſtamenta, *dicens*, *quod penna cuiuslibet quaelibet notare poſſet*, non ideo ſuum ius amittere deberet. &c.

(c) Um dem iudicio principum Nachdruck zu geben, muſte der König manchmahl zu Felde ziehen und Belagerungen unternehmen. So ſagt z. E. Henricus IV. in obangeführtem Prümiſchen diplomate von 1101.: - - illud praedium (Prumisfeld) ab eiusdem eccleſiae abbatibus absque vlla contradictione diu poſſeſſum - - quidam comes Henricus de Limburg inuaſit, rapuit, &, quod ſuum non erat, quaſi proprium poſſedit. Quam iniuriam dominus Wolframus abbas Prumienſis cum fratribus ſuis tamdiu eſt conqueſtus nobis, donec miſericordia moti, zelo Dei accenſi, *iudicio principum* ſuper eundem comitem Henricum, *cum exercitu venimus caſtella eius deſtruximus*, eumque,

vt

vt huic ecclesiae Dei, aliisque, quas deuaſtauit, iuſtitiam faceret, compulimus. HONTH. I. 476. ſq. Hingegen ſchrieb Henr. V. vom Erzbiſchof Adelbert von Maynz: - - Pro his & aliis malis nobis reſponſurum ſtatutis induciis *eum ad nos venire iusſimus, & non venit.* Sed *inſuper - - caſtrum* Strumburg *funditus deſtruxit. - - Regnum - - rapinis & homicidiis, caede & incendiis - - deuaſtauit; &c.* und bat daher die Maynzer vi iuramenti & obſidum, den Erzbiſchof nicht wieder in ihre Stadt einzulaſſen. GVDEN. *cod. diplom,* I. 47. Conf. SCHVBART *de Henr. IV.* p. 61.

An den Erzbiſchof Gottfried von Trier ſchrieb Henr. V. 1125.: Rumore etiam nuntiisque ad me perlatum eſt, Wilhelmum Palatinum Sigefridi filium, armatorum globo ſeptum iſtuc in veſtratem agrum parare iam irruptionem. Eius volo conatibus pro illa, quam hucusque mihi probaſti, fide, contractis fideliſſimorum hominum tuorum auxiliis quam primum obuiam eas, & illius vim a tuorum ceruicibus depellas. BROVWERI *annal. Treuir.* lib. 13. n. 77. HONTH. I. 471.

2. Die Biſchöfe fiengen deswegen an, ihre geiſtliche Gewalt, die ſonſt ohnedem jetzt ſtarken Zuwachs hatte, auch zu Abwendung ihrer Feinde mittelſt deren Excommunication zu gebrauchen (a). Einzelne Provinzen waren in beſonderen Zuſammenkünften und Verträgen auf ihren eignen Landfrieden bedacht (b). Einzelne Partheyen nahmen zum Austrag ihrer Sachen zu beyderſeits erwehlten Schiedsmännern ihre Zuflucht (c).

(a) Siehe z. E. das decretum excommunicationis Brunonis Archiep. Treuir. von 1122. adverſus omnes, quicunque ſiue in *rapinis rerum eccleſiaſticarum,* ſiue in *combuſtione* alicuius eccleſiae, ſiue in *captione alicuius clerici,* vel in quacunque *indebita exactione,* ſiue *in generalis vel*

ſpecialis

ſpecialis pacis violatione hactenus nos conturbauit. Hontheim. I. 506. wovon ſich auch die Würkung gleich darauf beym Graf Wilhelm von Luxenburg geäuſſert, der noch in eben dem Jahre Abbitte beym Erzbiſchof that. Honth. I. 507. Ein gleiches vom Herzog von Lothringen von 1132. iſt bey Hontheim I. 520. nachzuſehen.

Henr. V. ſagt in einer der Abtey S. Maximin ertheilten Urkunde 1125.: Si diuina vocatione de hac luce tam repente migrauerimus, vt per nos ipſos, quod abſit, haec omnia implere nequeamus, tunc non ſolum apoſtolico, & epiſcopis, in quorum dioeceſi bona eccleſiarum inuaſa ſunt, *raptores* eorum *ſpirituali gladio feriendos* derelinquimus, ſed etiam ſucceſſori noſtro, cunctisque regni principibus *pro ſalute animarum* ſuarum, ac noſtra, cauſam hanc in Chriſto determinandam committimus. Hontheim I. 513.

(b) Ein ſolcher conuentus cauſſa pacis oder pro pace reformanda findet ſich z. E. 1132. vom Herzog Simon von Lothringen coram Alberone Treuirenſi, praeſentibus quoque tribus epiſcopis Metenſi, Tullenſi, Virdunenſi multisque aliis regni principibus, qui cauſſa pacis conuenerant, ob prauas exactiones, incendium, raptum u. d. g. bey Hontheim I. 519. ſq.

(c) Von der Art, wie durch Perſonen, ſo beyde Theile in gleicher Zahl ernannt, Sachen ausgetragen worden, dienet die Fortſetzung des oben p. 154. Not. b. angeführten diplomatis Henrici IV. von 1102. zum Exempel: Tandem (heißt es daſelbſt weiter) ad ſuae defenſionis arma confugiens (Bertholdus de Ham) *ius voluntarium* ſolus hoc modo ſibi conſtituit, vt ſeruientes ſaepefatae eccleſiae, quos ipſe eligeret, & nominaret, ius illud, quod ipſi dicerent, & ſacramento firmarent, illud ipſe probaret & ſequeretur. Huic conditioni abbas primum fortiter repugnauit; videbatur enim eſſe periculoſum, vt relictis teſtamentis ſequere‑

ſequeretur ſacramentum eorum, qui datis manibus illi, vel ab eo ſuſcepto beneficio, propter timorem ſui vel rerum ſuarum illi adhaerebant. Victus tamen eius importunitate & amicorum vix ſuſcepto conſilio hac conditione conceſſit, vt *eorum, qui iuraturi erant, dimidiam partem ipſe abbas, dimidiam partem Bertoldus nominaret.* &c. Hontheim I. 480.

3. Die Biſchöfe und Aebte hatten übrigens faſt durchgehends vieles mit ihren aduocatis zu ſchaffen (a). Sonſt trieben ſie zum Theil groſſen Pracht (b), und die canonici führten ebenfalls mit Hindanſetzung ihrer bisherigen Gemeinſchaft eine ganz andere Lebensart ein (c).

(a) Nebſt den oben p. 154. ſq. erwehnten Streitigkeiten des Abts von Prüm mit ſeinen aduocatis, und anderen dergleichen, ſo häufig in Schriftſtellern und Urkunden dieſer Zeit vorkommen, verdient inſonderheit das Exempel vom Erzbiſchof Gottfried von Trier (elect. 1124. † 1128.), und deſſen aduocato oder vicedomino Ludouico angeführt zu werden, von dem ein auctor coaeuus, Baldericus in *in vita Alberonis* MSt., erzehlt: - - Archiepiſcopum ſuis artibus in tantum ſibi ſubegerat, quod dicebat ſe in beneficio tenere palatium, atque omnes reditus epiſcopales in illud deferendos, & quod ipſe paſcere deberet epiſcopum cum ſuis capellanis; & caetera omnia ad epiſcopatum pertinentia de ſuo eſſe beneficio; ad epiſcopum autem dicebat pertinere Miſſas & ordinationes clericorum & conſecrationes eccleſiarum celebrare; ſui vero iuris dicebat eſſe terram regere omniaque in epiſcopatu diſponere, & militiam tenere. Vnde per ſingulos dies ad prandium epiſcopi ſextarium vini, & duos ſextarios cereuiſiae adminiſtrabat, ipſe vero cum multitudine hominum in menſa ſua quaſi magnus princeps quotidie epulabatur, ſplendide, ſtipatus caterua militum vbique incedebat,

debat, & omnibus modis toti terrae principabatur. Honth. I. 468.

Manchen Klöſtern ward jetzt bey ihrer erſten Stiftung der aduocatorum halber vorgeſehen. Siehe z. E. Siegfridi C. P. R. litteras fundationis monaſterii ad Lacum von 1112. bey Hontheim I. 492. ſq., wo derſelbe zwar ſich und ſeinen Nachkommen die Vogtey über ſothanes Kloſter vorbehält, aber unter folgenden Bedingungen: ne quis poſterorum ſuorum aduocatiam illam vel coniugi ſuae in dotem, vel alicui in beneficium det; ne alium pro ſe ſubſtituat; ne in bonis eccleſiae hoſpitando eccleſiam vel familiam grauet; ne ſeruitia vel precarias exigat. De placitis autem, vbi abbas duos nummos acceperit, tertius eius erit; ſed ad placitum numquam veniet niſi a fratribus inuitatus. Si vero inuitatus venerit, determinatum ſeruitium habeat. &c. Das Kloſter Wadgaſſen ward 1135. von Saarbrücken ſo geſtiftet: vt nec aduocatiam, nec cuiusque iuris potentiam ſibi vel cuique heredum ſuorum retinuerit fundator. Lvdolph *ſymphor. conſult. forenſ.* I. 1492. Hontheim I. 526. Siehe auch Gvdenvs *cod. diplom.* I. 28. 54. 61. ſq.

(b) Vom Erzbiſchof Alberico von Trier (elect. 1131. † 1152.) ſchreibt z. E. gedachter Baldericvs: Quando ad regales curias veniebat, ſpectaculum omnibus erat, ſolus admiratione dignus videbatur, *comitatus & expenſae magnificentia omnes alios principes obſcurabat.* Ego Baldericus, qui hanc ſcriptiunculam feci, vni curiae interfui, quam Francofurdium petiit ſub Rege Conrado cum quadraginta nauibus cameratis, exceptis tribunis & onerariis & coquinariis ratibus; in qua curia octo Comites & Ducem Lotharingiae Matthaeum atque Heinricum Ducem de Lenburgo ſecum habuit, clericorumque atque militum multitudinem tantam, quod omnibus, qui videbant, admirationem faciebat. - - - A praedicta reuertens curia, ideo quoniam Moguntinos

guntinos exoſos habebat, atque forſitan ſuſpectos, ciuitati eorum appropinquans vexilla ſingulis ex nauibus erigi, milites in clypeis auro fulgentibus, loricis galeis, argentum nitore ſuperantibus oſtentare ſeſe praecepit, tubis & cornibus armorumque ſtrepitu & horriſono virorum concentu aduentans totam permouit ciuitatem. Illic ex tota vrbe homines concurrere, mulieres conclamare, & quaſi vrbs iam capienda foret, vndique tumultum atque pauorem conſpiceres. HONTH. I. 471. ſq.

(c) TRITHEM. *chron. Hirſaug.* tom. 1. p. 116. ad a. 973. HONTHEIM I. 396. *a.* Herzog Gottfried von Nieder-Lothringen klagt in einer Urkunde 1069. eccleſiam S. Dagoberti a canonicis ibi ſub carnali vita degentibus, & ſua potius, quam diuina, quaerentibus, neglectam. MIRAEVS *op. diplom.* I. 352. HONTH. I. 415.

4. Die weltliche Stände brachten das ſchon ſo lange erwünſchte Erbrecht ſelbſt in den Herzogthümern, ſeitdem Henrichs des IV. Bemühungen darwider fruchtlos abgelaufen, endlich völlig in Gang.

a) Das Herzogthum Bayern blieb ſeit Henrichs des IV. Zeiten bey der Welfiſchen Familie, da Welfo I. erſt 1101. ſein Sohn Welfus II., hernach 1120. der andere Sohn Henricus niger, und dieſem 1125. ſein Sohn Henricus ſuperbus († 1139.) folgte.

b) Das Herzogthum Sachſen blieb gegen Henrici IV. Willen beym Billungiſchen Mannsſtamm. Als dieſer endlich 1106. mit Herzogs Magni Tode abgieng; traten an deſſen Stelle durch des letztverſtorbenen zwo Töchter, die Welfiſche und Aſcaniſche Familie. Wulfhild gebahr mit Henrico nigro (†1125.) Henricum ſuperbum (†1139.) und Welfum (n. 1115. †1191.); und Eilicke mit Ottone Grafen von Aſcanien (†1123.) Albertum Vrſum (†1169.).

(c) In

c) In Schwaben blieb die Stauſiſche Familie, da Friderico I. († 1105.) ſein Sohn Fridericus II. cocles († 1147.), und dieſem wieder ſein Sohn, der nachherige Kayſer Fridericus folgte.

d) Auch das Herzogthum Franken kam an dieſe Stauſiſche Familie, da Henricus V. dieſes Herzogthum an Conradum vergab, als den jüngern Sohn ſeiner an Fridericum von Staufen vermählten Schweſter Agnes. In dem chronico Vrſpergenſi ad a. 1116. heißt es davon: Qua commotione ſucceſſus Imperator *ducatum orientalis Franciae, qui Würzburgenſi epiſcopo* antiqua regum ſucceſſione *competebat*, Chunrado ſororis ſuae filio commiſit. Von dieſem Würzburgiſchen ducatu Franconiae ſiehe ein mehrers bey PFEFF. *ad Vitr.* I. 1179. ſq.; ingleichen in Kölers Münzbeluſt. IV. 296. und in Buders Sammlung ungedruckter Schriften p. 454.

e) In Ober-Lothringen blieb die Nachkommenſchaft Gerhardi von Elſas, Herzogs von Lothr. 1048. († 1070.), deſſen Sohne Theodorico († 1115.) deſſelben Sohn Simon I. († 1139.) gefolget, u. ſ. w.

f) In Nieder-Lothringen ward an ſtatt Henrici von Limburg, der 1099. Gottfriedo von Bouillon gefolget, und 1106. ſeines Herzogthums entſetzt war, Gottfriedus Barbatus Graf von Löwen Herzog († 1140.), deſſen Nachkommen hernach von ſeinem Urenkel Henrico (1186. † 1235.) an ſich Herzoge von Braband genannt.

g) Ein neues Herzogliches Geſchlecht kam mit Bertholdo von Zähringen auf, der, von ſeinem Schloſſe dieſes Namens im Brißgau, ſeit ſeinen Anſprüchen auf das Herzogthum Schwaben, den herzoglichen Titel geführet, den nach ſeinem Tode 1077. ſein Sohn Bertholdus II. († 1111.) und deſſen Nachkommen, als Herzoge von Zähringen fortgeſetzt, bis Bertholdi II. Urenkel Bertholdus V., der 1186. ſeinem Vater Bertholdo IV. gefolget,

1218. dieſen Stamm beſchloſſen, der anſehnliche Güter in Schwaben und in der Schweitz beſeſſen.

Ein anderer Sohn Bertholdi I., Hermannus († 1076.), ward der Stammvater derer Markgrafen von Baaden und Hochberg, ſo noch jetzo blühen.

Bertholdi IV. Bruder Albertus war Graf zu Teck und Calw, deſſen Nachkommen von Kayſer Friederico I. den Titel als Herzoge von Teck erhalten, wovon der Mannsſtamm mit Friederico IV. 1413. erloſchen.

h) Das Herzogthum Kärnthen hatte nach Welfi Abſterben 1057. ein gewiſſer Conradus bekommen, und nach deſſen Tode 1060. - 1073. Bertholdus I. von Zähringen († 1077.). An Bertholdi Stelle kam vom Geſchlechte der Grafen von Murzthal 1073. Marquardus († 1077.), ſodann deſſen Söhne Luitolfus († 1090.), und Henricus († 1127.). Nach deren unbeerbtem Abgange folgte 1128. Henricus († 1130.), der zum Sponheimiſchen oder Ortenburgiſchen Geſchlechte gerechnet wird, deſſen Bruder Engelbertus († 1142.) dieſen Stamm der Herzoge von Kärnthen fortgeſetzt, welcher mit deſſelben Urenkel Vlrico ums Jahr 1269. ausgegangen. *Ioh. Cph.* PESLER *ſeries ducum Carinthiae ſec. 9.-14.* Vitemb. 1740. 4.

5. **Die Grafen** hörten mit dem Ausgange des XI. Jahrhunderts auf, nach den pagis oder auch dieſe nach jenen benannt zu werden. Sie ſchrieben ſich vielmehr, gleich den erblichen **Dynaſten**, nach denen Burgen (caſtris), worinn ſie ihren Sitz hatten, und deren umliegende aus eigentlich Gräflichen, und andern erblichen Gütern vermiſchte Lande ſie als erbliche Grafſchaften zu beſitzen anfiengen.

a) Von der zu Ende gegangenen Eintheilung der pagorum ſiehe MEIBOM *de pagis* tom. 3. rer. Germ.

Germ. p. 97. Schoepflin *Alſat.* I. 625. 655. Hontheim I. 342. §. 6.

Was damit für eine Aenderung in Benennung der Grafen vorgegangen, davon zeuget deren faſt durchgängiger Unterſchied in den Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts. So heißt es z. E. in der Unterſchrift eines diplomatis von 1090. bey Guden. in *cod. diplom.* I. 31. noch: Gerardus comes, Wiggerus comes, Henricus comes u. ſ. w., aber unter einem andern diplomate von 1108. *ibid.* p. 39. ſchon: Comes Emicho de Smideburg, Bertolfus comes de Nuringen, Gerhardus comes de Berenbach, Ludowicus comes de Arenſtein, u. ſ. w.

Arnulphus, comes Chiniacenſis († 1110.) ſchrieb ſich in einem diplomate 1067.: Ego Arnulphus Dei fauente gratia *non mediocris amplitudinis comes.* Honth. I. 450.

In der Unterſchrift einer andern Urkunde von 1112. findet ſich Hermannus comes de Verneburg & Ratro *de eodem caſtello.* Honth. I. 494.

Im Jahr 1080. ſchenkte noch K. Henricus IV. an *Siegebertum comitem* villam Wadegozingen, ſitam *in pago Sarengalbe*, & *in comitatu eiusdem Siegeberti.* Honth. I. 429. c. Conf. Ludolf. *ſymphor. conſult.* I. 1485.

b) Mit dieſer erblichen Benennung nach den Burgen kömmt die Herkunft der mehreſten noch jetzt vorhandenen alten hohen Häuſer von damahligen Dynaſtiſchen oder Gräflichen Familien in grössere Gewißheit, wie bekanntlich z. E. das heutige Haus Oeſterreich von den damahligen Grafen von Habsburg abſtammt; Bayern und Pfalz von den Grafen von Scheyern, die nach 1124. von ihrem neuerbauten Schloſſe Wittelsbach benannt worden; Sachſen von den Grafen von Wettin; Brandenburg von den Grafen von Zollern; Würtenberg von den Dynaſten von Beutelsbach, wovon unter Henrico IV. ſchon Conradus zum Grafen von Würtenberg erklären wor-

den; Holſtein von den Grafen von Oldenburg; Anhalt von den Grafen von Aſcanien und Ballenſtädt u. ſ. w.

c) Viele von denen im 12. Jahrhundert vorkommenden Dynaſtiſchen und Gräflichen Familien dauern auch noch jetzt unter eben dem Namen fort, als z. E. Naſſau, Mansfeld, Waldeck, Solms, Iſenburg, Stollberg, Wittgenſtein, Rheingrafen, Leiningen, Reuß, Schönburg, Ortenburg, Oettingen, Hohenlohe, Caſtell, Erpach, Wied, Lippe, Bentheim, ꝛc.

d) Man darf aber nur z. E. in der einigen diplomatiſchen Sammlung des Herrn von Gudenus die darinn vom 12. Jahrhundert vorkommende Dynaſtiſche und Gräfliche Geſchlechter durchgehen, um von der groſſen Ungleichheit des Verhältniſſes überzeugt zu werden, worinn die, ſo noch jetzo vorhanden, zu den ausgeſtorbenen ſtehen.

Denn ſo finden ſich in gedachter Sammlung, vom 12. Jahrhunderte, Dynaſten von Bickenbach, Boland, Buche, Büdingen, Cranichfeld, Dicke, Eppenſtein, Hagene, Hagenau (Hanau), Hohenried, Hurningen, Ilfeld, Iſenburg, Merenberg, Münzenberg, Mühlburg, Neumagen, Pleſſe, Ruſteberg, Schartfeld, Schönfeld, Schowenburg, Staden, Wallerſtein, Warperg. Von welchen allen nur noch das Haus Iſenburg blühet.

Auf gleiche Art findet man von dieſer Zeit des 12. Jahrhunderts her in gedachter einiger Sammlung Grafen von Altena, Ameneburg, Arenſtein, Arnesberg, Balenhauſen, Beichlingen, Berbach, Berka, Bodenburg, Bomeneburg, Cappenberg, Chiney, Cleberg, Dietz, Eberſtein, Gelre, Gleichen, Glitzberg, Grüningen, Haneſtein, Henneberg, Heſſen, Hirſchberg, Hochſtaden, Horburg, Inſula, Katzenelnbogen, Kevernburg, Kirchberg, Lahr, Laurenburg, Leiningen, Lindenfels, Linderbeck, Löwenſtein, Lützelburg, Morle, Naſſau, Nida, Nolke, Nuenburg, Nuringen, Orlamunde, Naugrafen, Ravingersburg,

Reichen-

Reichenbach, Rieneck, Rhingau, Rheingrafen, Saarbrücken, Sayn, Schauenburg, Schmidburg, Schwalenberg, Solms, Spanheim, Staleck, Sulzbach, Thunna, Udensberg, Vehing, Veldenz, Viana, Waſungen, Wegebach, Weimar, Werberg, Wertheim, Wildgrafen, Winzenburg, Witgenſtein, Ziegenhayn; wovon ebenfalls nur noch die Häuſer Leiningen, Naſſau, Rheingrafen, Solms und Witgenſtein, übrig ſind.

Siehe auch Fried. Lucä Grafenſaal, Frankf. 1702. 4. und Sam. Lenzens diplomatiſche Fortſetzung und zum Theil Ausbeſſerung deſſelben. Halle 1751. 4.

6. Mit dieſen Veränderungen kamen nach Art der Mark= und Pfalz=Grafen, nebſt den Herzoglichen und Gräflichen, noch beſondere Würden von Landgrafen und Burggrafen auf, die ebenfalls erblich wurden.

a) Von Landgrafen waren die wichtigſten die von Thüringen, wovon zuerſt Ludouicus I. († 1140.) den Landgräflichen Titel 1130. angenommen, nachdem ſein Vater Ludouicus Saltator († 1122.) und deſſen Vorfahren nur den Gräflichen Titel geführet hatten.

Die Habsburgiſche Grafen von Elſas ſind ebenfalls noch im 12. Jahrhundert Landgrafen von Elſas geworden.

Die Landgrafen von Leuchtenberg werden ſchon von Henrici IV. Zeiten hergeleitet.

Man findet hernach noch andere Landgrafen von Klettgow, Nellenburg, Sauſenberg, Stühlingen rc., die aber jenen nicht alle gleich zu ſetzen ſind.

PFEFF. *ad Vitr.* II. 585. 612. ſq. Chriſt. Gottfr. Hoffmanns Grundſätze des Staatsrechts p. 323. ſq.

b) Von den Burggrafen ſind die zu Nürnberg, Magdeburg, und Meiſſen die merkwürdigſten. Wiewohl noch viel mehrere in den mittleren Zeiten vorkommen, als die von Stromberg, Kirchberg, Rheineck u. ſ. w.; die aber ebenfalls nicht alle von gleicher Würde ſind. Pfeff. *ad Vitr.* II. 592. ſq. 697. ſq. Hoffm. *l. c.* p. 379. ſq.

7. Alle Perſonen Herzoglicher, Gräflicher oder Dynaſtiſcher Herkunft waren unter ſich einerley Standes, und machten den eigentlich urſprünglichen Teutſchen Adel aus. Mit demſelben hatten zwar die ingenui verſchiedenes gemein (a), das ihnen vor den Bürgerlichen Einwohnern der Städte (b), geſchweige vor den noch meiſt in der Leibeigenſchaft gehaltenen Bauern (c), zum Vorzuge dienen konnte. Sie blieben aber im Stande vor wie nach von jenen abgeſondert (d), ſo daß, wenn ihnen nach und nach ein Adel zugeſchrieben ward, derſelbe als der niedere Adel, von jenem, als dem hohen Adel immer unterſchieden blieb (e).

(a) Unter die gemeinſchaftlichen Vorzüge der nobilium und ingenuorum, oder, nach der neuern Art zu reden, des hohen und niedern Adels gehörte inſonderheit, daß beyde ſich vornehmlich dem Kriegsdienſte widmeten, da denn ein jeder ſowohl von dem einem als dem andern Stande erſt als Knabe, Knecht oder Schildträger, (famulus, armiger) dienen muſte, ehe er im beſondern Verſtande miles oder Ritter wurde, da ſonſt im andern Verſtande auch überhaupt ingenui milites genannt, oder in Beziehung auf einen andern als Lehensherrn deſſen Vaſallen dadurch angedeutet wurden. Ferner kamen zu den Turnieren ſowohl ingenui als nobiles. Auch jene ſchrieben ſich nach ihren Gütern, und nahmen erbliche Wappen an, u. ſ. w.

(b) Der bürgerliche Stand unterſchied ſich vornehmlich durch ſeine bürgerliche Nahrung von Handwerkern, Bierbrauen, Kaufmannſchaft u. d. g. Auch die, ſo urſprünglich von ingenuis abgeſtammet, geriethen gröſtentheils in dieſen Stand, nachdem ſie eben die Nahrung trieben, und durch Heyrathen mit den übrigen vermiſcht waren. Die in verſchiedenen groſſen Städten ſo genannte Patricien ſcheinen nicht einerley Urſprungs zu ſeyn. Des Fauſtrechts halber haben manche Adeliche ihre Sicherheit in Städten geſucht.

(c) Im Zuſtande der Bauern hat der Fortgang der Kreutzzüge erſt eine Hauptänderung gemacht, daß ſie an manchen Orten von ihren Gutsherren beſſere Bedingungen erlanget, auch manche Freye ſich mehr zum Ackerbau bequemet.

(d) Der Unterſchied der ingenuorum und nobilium äuſſerte ſich 1) in der Gröſſe der Lehen und eignen Güter, worinn jene den letztern bey weitem nicht gleich kamen; 2) in den Dienſten und Lehen, ſo letztere vom Könige und vom Reiche, jene von geiſt- und weltlichen Ständen des Reichs bekleideten; 3) in den Heyrathen, die zwiſchen einem nobili und einer ingenua nicht Standesmäſſig waren; 4) im Unterſchiede der Wappen, Ehrenworte, auch anderer Gebräuche beym Einlager, Burglehen u. d. g.

(e) Schon von dieſen Zeiten des 12. Jahrhunderts her finden ſich Spuhren, daß ingenui oder militares unter der Benennung inferioris ordinis nobiles, mediocres, mediocriter nobiles angedeutet worden. Man hat ihnen alſo zwar einen Adel zugeſtanden; aber ohne ſie deswegen dem hohen Adel gleich zu ſetzen.

Dau. Ge. STRUBE diſſ. *de origine nobilitatis Germanicae & praecipuis eius iuribus.* Lugd. Bat. 1717.

Ioann. Adam KOPP *de inſigni differentia inter S. R. I. comites & nobiles immediatos* diſſ. Argent. 1724., ed. 2. 1728. 4.

Dau. Ge. STRVBE Obſeruatio *de origine ac progreſſu ordinis equeſtris in Germania, iuriumque eius circa munera tam eccleſiaſtica, quam ciuilia & militaria,* beym Tractat de iure villicorum. Hildesh. 1735. 4.

- - Abhandlung von dem Urſprung und Vorrechten des alten niedern Teutſchen Adels, in den Nebenſtunden tom. 3. (Hannov. 1750. 8.) p. 489. ſq., wie auch vom Alter deſſelben in Nebenſtund. tom. 4. (1755.) p. 436. ſq.

Chriſt. Lud. Scheidt hiſtoriſche und diplomatiſche Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutſchland. Hannov. 1754. 4.

8. Der niedere Adel ward inſonderheit durch ſeine **Miniſterialität** kenntlich, d. i. durch diejenige beſondere Dienſtpflichtigkeit, worinn ſich derſelbe häufig unter Perſonen des hohen Adels begab (a). Dieſs enthielt noch eine genauere Verbindung, als das hauptſächlich nur auf Kriegsdienſte gerichtete Lehenswesen. Sie ſchränkte inſonderheit die Freyheit im Heyrathen und in Veräuſſerung der Güter mehr ein, und machte die Perſon des Dienſtmanns auch zu anderen, als Kriegsdienſten, abſonderlich auch zu Hofdienſten verbindlich. Dargegen war der Genuß gewiſſer Lehensweiſe dafür ertheilter Güter damit verknüpft, und mit ſelbigen gieng auch die Dienſtpflichtigkeit ſelbſt auf die Erben. Diejenige vom niedern Adel, ſo ſich in ſolcher Dienſtpflichtigkeit befanden, wurden als **Dienſtleute**, (miniſteriales,) von den andern, die in ihrer Freyheit blieben, zwar unterſchieden. Ihr Stand ward aber nicht dadurch verringert, ſondern gegen die Beſchwerden des Dienſtes wieder mit verſchiedenen Vorrechten vergolten (b).

(a) Von

(a) Von den miniſterialibus ſind überhaupt folgende Schriften zu merken:

Ioach. Ge. de PLOENNIES diſſ. *de miniſterialibus.* Marb. 17 9. 4. recuſ. Ien. 1740. 4.

Adam Fried. GLAFFEY commentatio hiſtorica *de vera quondam miniſterialium indole.* Francoſ. 1724. 4.

Io. Ge. ESTOR commentarii *de miniſterialibus.* Argent. 1727. 4.

- - Anmerkung von den freyen Dienſtleuten in ſeinen kleinen Schriften tom. 3. p. 555.-561.

Dav. Ge. STRVBE obſ. *de miniſterialium dignatione* in den obſeru. iur. & hiſt. bey ſeinem Tract. de iure villic. p. 48.-86.

Ioann. Sal. SEMLER commentatio hiſtorico-critica *de miniſterialibus.* Altorf. 1751. 4.

Dav. Ge. Struben Abhandlung von adelichen Dienſtleuten, in den Hannoveriſchen gelehrten Anzeigen 1752., und in ſeinen Nebenſtunden tom. 4. (1755.) p. 345.-435.

(b) Von allen dieſen Stücken: wie 1) die Hauptabſicht bey der Miniſterialität dahin gegangen, daß ein jeder nur eines mit ihm in gleicher Verpflichtung ſtehenden miniſterialis Tochter heyrathen ſollen, damit nicht die Anverwandtſchaft mit fremden benachbarten Ritterlichen Geſchlechtern die Dienſtleute abhalten mögte, wider ſelbige zu fechten, wenn beyderſeitige Dienſtherren an einander geriethen; ingleichen um Streitigkeiten wegen der Lehensfolge zu vermeiden, und ſich der Treue der Ritterſchaft zu verſichern, auch ſelbige durch Veräuſſerung der Güter ohne des Dienſtherrn Einwilligung nicht auſſer Stand kommen zu laſſen, die ſchuldige Dienſte leiſten zu können; wie 2) in Abſicht dieſer eingeſchränktern Freyheit ſolche Dienſtleute zwar hin und wieder mit den Namen ſerui, ſeruientes oder gar homines proprii beleget, auch als Zubehörungen von Fürſtenthümern, Graf-

und Herrſchaften veräuſſert worden, aber ohne daß daraus eine vollkommene Knechtſchaft geſchloſſen werden möge; wie vielmehr 3) ſolche Dienſtleute in groſſem Anſehen geſtanden, an Fürſt- und Gräflichen Regierungen Antheil gehabt, ihren Herren oft kräftigen Widerſtand gethan, Biſchöfe mit wehlen helfen u. d. g.; wie ferner 4) die Dienſtpflichtigkeit an ſich nicht einen unumſchränkten Gehorſam, noch eine völlige Unterwürfigkeit, gleich der Unterthanen Pflicht, mit ſich gebracht; wie 5) die Miniſterialität in einzelnen Fällen wieder aufgehoben werden können, auch 6) weder alle Familen des niedern Adels ohne Ausnahme in der Miniſterialität gelebt, noch die, ſo es gethan, von den übrigen in Anſehung des Standes unterſchieden geweſen, und wie endlich 7) in ſpätern Zeiten die Miniſterialität, bis auf den Ehrvollen Ueberreſt der Erblandhof-Aemter ganz aufgehöret; von allem dieſem ſind die einzelne Beweiſe theils ſelbſt in Urkunden, mittelſt Nachſchlagung des Worts miniſterialis in den Regiſtern der Gudeniſchen und Hontheimiſchen diplomatiſchen Werke, theils vor andern in Strubens gedachten Nebenſt. IV. 355. ſq. und in Scheidts erwehnten Nachrichten vom Adel p. 151. ſq. zu finden.

IV.

IV. Zeit

eines Sächſiſchen und der drey erſten Hohenſtaufiſchen Könige und Kayſer.

XII. Jahrh. 1125. = 1197.

I. LOTHARIVS SAXO.

Rex 1125., coron. Imp. 1133. † 1137.

1. Nach Henrici V. Tode machen ſich deſſen Schweſter Söhne, Friedrich Herzog von Schwaben und Herzog Conrad von Franken, zur Krone Hoffnung (a). Aber Albert von Maynz, ein Feind der letztern Kayſerlichen Familie, und deſto eifriger Anhänger des Päbſtlichen Stuhls (b), bringt die Wahl für Lotharium von Sachſen zu Stande (c). 1125.

(a) Auſſerdem kamen auch noch der Markgraf Leopold der IV. von Oeſterreich, und der Graf Carl von Flandern in Vorſchlag. Wovon jener die verwittibte Herzoginn Agnes von Schwaben ſeit 1106. zur Gemahlinn hatte. Ott. Frising. lib. 7. *chron.* cap. 17. Pfeff. I. 120.

(b) Guden. *cod. diplom.* I. 118.

(c) Ott. Frising. *de geſt. Fried.* lib. 1. cap. 16.: Albertus (nam *id iuris*, dum regnum vacat, *Moguntini Archiepiſcopi ab antiquioribus* eſſe traditur) *principes regni* in ipſa ciuitate Moguntina, tempore autumnali, *conuocat*, malorumque a Duce Friderico ſibi illatorum haud immemor, quum praedictus

praedictus Dux ad regnum a multis expoſceretur, ipſe *Lotharium*, Ducem Saxonum, virum tamen ex probitatis induſtria omni honore dignum, plus familiari rei, quantum in ipſo erat, quam communi commodo conſulens, *in regem*, *a cunctis*, *qui aderant*, *principibus* eligi perſuaſit. PFEFF. *ad Vitr.* I. 120. Das Ausſchreiben ſelbſt war nebſt dem von Maynz noch in mehrerer geiſt- und weltlicher Stände Namen abgefaſſet, wie folgender Anfang deſſelben beſaget: Adelbertus Moguntinus, Friedericus Colonienſis, Vdalr. Conſtantienſis, Bucco Wormatienſis, Arnoldus Spirenſis per Dei miſericordiam archiepiſcopi & epiſcopi, V.... Fuldenſis Abbas, Henricus quoque dux, Gotefridus Palatinus comes, Berengarius comes de Sulzbach, & ceteri *vtriusque profeſſionis principes*, qui exſequiis Imperatoris intererant. - - - Sedit omnium noſtrum ſententiae, ſi tantum veſtrae non diſplicuerit concordiae, *curiam* in feſto Beati Bartholomaei *apud Moguntiam celebrare*, & ibidem conuenientibus principibus de ſtatu & ſucceſſore regni, ac negotiis neceſſariis, prout ſpiritus ſanctus aſpirauerit, ordinare. - - - Conteſtamur etiam dilectionem veſtram, vt *pacem* credito vobis coelitus populo *infra praeſcriptum curiae terminum*, & vltra ad quatuor hebdomades *ordinetis*, quatenus omnibus *tutior* fiat *concurſus ac reditus*, & vt *curialiter*, more videlicet antiquorum principum, *cum propria impenſa*, neminem pauperem laedentes conveniatis. ECCARD *corp. hiſt. medii aeui* II. 334.

Anonymi *Narratio de electione Lotharii ducis Saxoniae in Imperatorem* in Eckards quaternione veterum monimentorum (Lipſ. 1720. f.) num. 2. p. 46. ſq. und bey Petz in ſcript. Auſtr. tom. I. p. 570. ſq. *Orig. Guelf.* II. 484. ſq.

1126. **2. Conrad läßt ſich auch zum Könige ausrufen, und ſelbſt in Mayland krönen. Hingegen verſtärkt Lotharius ſeine Parthey durch Vermählung ſeiner**

Tochter

Tochter Gertraud an Henricum ſuperbum von Bayern (a). Woraus eine ſchädliche Trennung und Krieg zwiſchen beyden Theilen entſtehet (b).

(a) Durch dieſe Vermählung kamen auch die Braunſchweigiſche und Nordheimiſche Lande in die Welfiſche Familie, die von der Wulfhildis her ſchon die Lüneburgiſche Lande als Billungiſche Allodien hatte. *Orig. Guelf.* II. 333. Henricus ſuperbus bekam auch von ſeinem Schwiegervater das ganze Herzogthum Sachſen, wiewohl einige Geſchichtſchreiber ſolches erſt aufs Jahr 1136. oder 1137. ſetzen. *Orig. Guelf.* II. 345. ſq.

(b) *Franc. Dom.* HAEBERLIN diſſ. *de diſſidiis ex electione Lotharii Saxonis Imp. Germaniam turbantibus, & nata inde a. 1134. Vlmae per Henricum Magnanimum Bauariae ducem euerſione.* Goett. 1745. 4.

4. In Rom entſteht zugleich nach Abgang Ho- 1130.
norii II. (electi 1124. Dec. 21. † 1130. Febr. 24.) eine Spaltung in der Kirche zwiſchen Anacleto II. und Innocentio II. (a). Jener hat den Beyſtand Conradi und Königs Rogerii von Sicilien. Dieſer wendet ſich zu Lothario (b), der bey dieſer Gele- 1132.
genheit nach Rom geht, Innocentium einſetzt, und 1133.
ſich von ihm krönen läßt (c), auch die Mathildiſche Güter, welche nach Henrici V. Abgang Honorius II. dem Päbſtlichen Stuhle zugeeignet hatte, wieder an ſich bringt, und ſeinem Schwiegerſohn Henrico ſuperbo zuwendet (d). Anacletus bleibt jedoch Meiſter von der Peterskirche und von der Engelsburg.

(a) *Io. Adolph.* HARTMANN diſſ. *vita Innocentii II.* Marb. 1744.

(b) Wie

(b) Wie der Pabſt Innocentius zu Lothario nach Lüttich gekommen, und wie dieſer die Biſchöfliche Inveſtitur-Sache wieder rege gemacht, aber vom Abt Bernhard von Clairvaux ſich davon abbringen laſſen; davon ſind die Stellen aus den coaeuis nachzuſehen bey Pfeff. *ad Vitr.* I. 121.

Gedachter Abt Bernhard hatte überhaupt in die Geſchäffte dieſer Zeit groſſen Einfluß. Er war 1091. gebohren, 1114. in den Ciſtercienſer-Orden getreten, und ſeit 1117. Abt der von ihm ſelbſt geſtifteten Abtey Clairvaux in Champagne († 1153.).

(c) Von den Umſtänden dieſer Krönung und von dem im Lateran angehängten Gemählde *mit* der Ueberſchrift: Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores; Poſt homo fit papae, recipit quo dante coronam. S. Pfeff. *ad Vitr.* I. 564.

(d) *Orig. Guelf.* II. 341. ſq.

1133. 4. Nach vollbrachtem Römerzuge zieht Lotharius, um die Ermordung des von ihm zum König der Wenden (a) geſetzten Däniſchen Prinzen Canuti
1134. zu rächen, gegen deſſen Vetter Magnum zu Felde, läßt ſich aber mit Gelde beſänftigen (b).

(a) Dieſes Wendiſche Königreich war erſt kürzlich entſtanden, da Henrich, ein Obotritiſcher Fürſt, deſſen Vater Gottſchalk zuerſt die Chriſtliche Religion angenommen, mit Hülfe der Dänen und Sachſen aller Wendiſchen Lande an der Oſtſee bis an die Inſel Rügen ſich bemächtigt, ſeine Reſidenz zu Lübeck genommen, und von Lothario zum Könige gemacht worden. Nach deſſen Abgang (1133.) ſetzte Lotharius Canutum dahin. Schmauß hiſt. ius publ. p. 54.

(b) Mit der Ermordung Canuti nahm dieſes Königreich alſo wieder ein Ende. Seit dem kam die alte Freyheit und Religion der Wenden wieder in Gang. Schmauß *l. c.*

5. Der

5. Der bis hieher fortgegangene Zwiſt mit Conrado von Franken und deſſen Anhange wird endlich auch beygelegt, da Conrad ſich des Königlichen Titels begibt. 1135.

6. In Rom behält aber Anacletus die Oberhand. Lotharius zieht das andremahl hin, und iſt gegen Rogerium ſo glücklich, daß er einen andern Herzog von Calabrien und Apulien ſetzt (a). Auf der Rückreiſe ſtirbt er aber (1137. Dec. 3.). 1136. 1137.

(a) Bey dieſer Gelegenheit entſtand wegen der Hoheit über Apulien zwiſchen dem Kayſer und dem Pabſte Streit, bis ſie ſich verglichen, bey der Belehnung die Fahne beyde zu berühren. PFEFF. *ad Vitr.* I. 565. Es dauerte aber nicht lange, ſo gewann Rogerius wieder die Oberhand, und Innocentius II. muſte ihn ſelbſt noch (1139.) wieder als König von Sicilien erkennen.

Anacletus ſtarb 1138. Ian. 25. Innocentius blieb hernach alleiniger Pabſt bis an ſein Ende 1143. Sept. 24.

b) Lotharius ſoll bey dieſem letzten Kriege in Italien zu Amalfi das berühmte Exemplar der Pandecten gefunden haben, das hernach nach Piſa, und von dar nach Florenz gekommen. Wovon man die erneuerte Aufnahme des Römiſchen Rechts im Occidente herleiten wollen; ſo jedoch ohne Grund iſt.

Zu Bononien ward ſchon zu der Mathildis Zeiten das Römiſche Recht von dem berühmten Irnerio gelehret, deſſen Nachfolgern und deren häufigem Zulaufe es zuzuſchreiben, daß die Bekanntſchaft mit dieſem Rechte ſeitdem auch in Teutſchen Urkunden mehr hervorblickt, ob es gleich noch lange gewähret, ehe es in Teutſchland die bisherige Gewohnheits-Rechte verdunkelt.

Von

Von gedachten Urkunden ſiehe z. E. Proben vo[m] 12. Jahrhundert bey GVDEN. I. 156. HON[T]HEIM I. 611.

II. CONRADVS III.

n. 1094. *Rex* 1138. † 1152.

Arn. Henr. de TRESKOW diſſ. *de rebus Conrado III. Franciae orientalis rege geſtis.* Ha[l.] 1709. recuſ. Francf. & Lipſ. 1730. 4.

1137. 1. Nach Lotharii Tode gedenkt Henricus ſuper[-]bus König zu werden. Man wehlt aber Herzog
1138. Conraden (a). Henrich geräth ſo gar darüber in die Acht. Wobey Sachſen Alberto Vrſo zuge[-]dacht, und Bayern an des Königs Stiefbruder Leopoldum von Oeſterreich, hernach an deſſen Bruder Henricum vergeben wird.

(a) OTT. FRISING. lib. 7. *chron.* cap. 22.: Defuncto ſine filiis Imperatore Lothario, *conuentus generalis principum Moguntiae*, in proxima Pente[-]coſte, *indicitur*. *Quidam* autem ex principibus, *timentes*, *ne* forte in generali curia *Henricus*, Dux Noricorum, qui tunc praecipui & *nominis* & di[-]gnitatis in regno fuit, *per potentiam praeualeret*, circa mediam Quadrageſimam, conſilio habito in oppido Galliae, *Confluentia*, *conuentum celebrant*, ibique *Conradum*, Imperatoris Henrici ſororium, de quo ſupra diximus, praeſente Theoduino, epi[-]ſcopo, Cardinali, ac ſanctae Romanae eccleſiae le[-]gato, ſummi pontificis ac totius Romani populi, vrbiumque Italiae aſſenſum promittente, nona[-]geſimum quartum ab Auguſto *Regem creant*. Qui mox ad Palatium Aquis veniens, a praedicto Cardinale, (*nam Colonienſis, qui id facere iure de[-]buerat*, nouiter intronizatus, *pallio carebat*,) co[-]operantibus Colonienſi, & Treuerenſi Archiepiſco[-]pis,

pis, cum caeteris epiſcopis, in Regem vngitur, &c. At Saxones, & Dux Henricus, aliique, qui electioni non interfuerant, Regem non legitime, ſed per ſurreptionem electum, calumniabantur: quibus omnibus, in proxima Pentecoſte, generalis curia Babenberg indicitur. &c. PFEFF. *ad Vitr.* I, 123.

2. Henricus Superbus ſtirbt (1139. Oct. 20.). 1139.
Seinem Prinzen Henrico Leoni wird endlich Sach- 1142.
ſen gelaſſen (a). Aber Bayern behält Henricus Auſtriacus mit der Wittwe Henrici Superbi. Nur des letztern Bruder Welfus bleibt unzufrieden. Seitdem äuſſert ſich eine beſtändige Uneinigkeit der Welfen und Weiblinger oder Gibellinen.

(a) Albertus Vrſus muſte ſich mit ſeiner bisherigen marchia Saxoniae ſeptemtrionalis begnügen; bekam aber um eben dieſe Zeit an den Brandenburgiſchen Ländern einen Zuwachs, als welche ihm nach Abgang des dortigen Wendiſchen Königs Pribislai 1142. Vermöge der mit demſelben errichteten Verträge, zufielen. Woraus dann eigentlich die heutige Mark Brandenburg entſtanden, und zuerſt auf die Aſcaniſche Familie, und deren ältere Linie, als die Nachkommenſchaft von Alberti Vrſi ältern Sohne Ottone, gekommen.

Io. Dau. KOELER diſſ. *de Pribezlao ſiue Henrico rege Brandenburgico.* Altorf. 1723. recuſ. 1724. 4.

3. Die Römer machen dem Pabſte ſeine welt- 1144.
lichen Rechte ſtreitig, und laden Conradum ein, die 1147.
Kayſerkrone von ihnen zu empfangen (a). Aber an ſtatt eines Römerzugs läßt ſich Conrad vom Pabſte Eugenio III. und dem Abte Bernhard von Clairvaux zu einem Kreutzzuge bereden (b); desgleichen die

Sachſen gegen die Wenden in Mecklenburg u Pommern unternehmen (c).

(a) Siehe das Schreiben der Römer an d König Conrad bey Ott. Fris. lib. 1. c. 2 (Muratori VI. 662. ſq.)

Io. Dav. Koeler diſſ. *de Arnoldo Brixien libertatis Chriſtianae ſtrenuo quidem, ſed impr ſpero vindice.* Goetting. 1742. 4.

(b) Ott. Fris. lib. 1. c. 29. p. 664. ſq c. 40. p. 673.

(c) Ott. Fris. lib. 1. c. 40. in f. p. 67

1152. *Febr.* 15 4. Nach ſchlecht abgelaufenem Kreutzzuge (a rüſtet ſich Conrad zum Römerzuge. Aber der To kömmt ihm zuvor (b).

(a) Multi tam humilem & non bonum exi tum ſcandalizati mirabantur, heißt es bey Ott Fris. lib. 1. c. 60. p. 692. Aber die Geiſtlich keit, der Pabſt und Bernhard von Clairvaux ſuchte jetzt allerhand Entſchuldigungen hervor.

(b) Conrad hat alſo, weil er die Römiſch Krönung nicht empfangen, auch den Kayſerliche Titel nicht geführet, ſondern ſich nur Rex Romano rum geſchrieben. Kölers R. H. p. 170. Dieſ Titulatur wird deswegen von ihm hergeleitet. Je doch findet ſich, daß ſchon Henricus II., ehe er z Rom gekrönet worden, ebenfalls ſolchen Titel geführ ret. Honth. *hiſt. Treu.* I. 353. a. Conf. Gu den. *cod. dipl.* I. 214.

Conrads älterer Sohn, Henrich, war zwar ſchon 1147. zum König erwehlet, aber auch ſchon 1150. in die Ewigkeit vorangegangen.

III. *FRIE*

III. FRIEDERICVS I. BARBAROSSA.

Rex 1152., Imp. 1155. † 1190.

El. Weihenmaier diſſ. *de Friederico Ahenobardo*. Vit. 1689. 4.

Henrich von Bünau Probe einer genauen und umſtändlichen Teutſchen Kayſer= und Reichshiſtorie, oder Leben und Thaten Friederichs des erſten Römiſchen Kayſers. Leipzig 1722. 4.

1. An Conrads Stelle wird deſſen Bruders 1152.
Sohn Friedrich gewehlet (a), der ſich gleich bemühet, die Welfiſchen Unruhen beyzulegen. Welf 1154.
wird mit den Mathildiſchen Ländern befriedigt. Henricus Leo bekömmt Bayern wieder. Nur wird Oeſterreich davon abgeſondert, und 1156. mit vielen Vorzügen zum Herzogthum erhoben.

(a) Dieſe das erſtemahl zu Frankfurt am Mayn geſchehene Wahl beſchreibt Otto Frising. *de geſt. Fried.* lib. 2. cap. 1. folgendermaſſen: Anno 1152. - - decedente rege Conrado III. - - - *in oppido Franconefort* de tam immenſa Tranſalpini regni latitudine, *vniuerſum*, mirum dictu, *principum robur*, non ſine quibusdam ex Italia baronibus tanquam *in vnum corpus coadunari potuit*. Vbi, quum *de eligendo principe* primates conſultarent, (nam *id iuris* Romani imperii apex, videlicet, *non per ſanguinis propaginem deſcendere, ſed, per principum electionem, regis creari*, ſibi tanquam ex ſingulari vendicat praerogatiua,) tandem ab omnibus *Friedericus, Sueuorum Dux*, Friederici Ducis filius, petitur, cunctorumque fauore *in Regem ſublimatur*. Pfeff. *ad Vitr.* I. 125.

2. Friedrich tritt ſeinen Römerzug an, und wird 1155.
zu Pavia mit der Lombardiſchen, zu Rom vom Pabſt Hadriano IV. mit der Kayſerlichen Krone gekrönet.

1158. 3. Zweyter Zug nach Italien. Der Kayſer zerfällt mit Hadriano IV. (a), und unterſtützt nach deſſen Tode Victorem III. gegen Alexandrum III. (b). Die vornehmſte Beſchäfftigung dieſes Zugs iſt die Reduction der Regalien, ſo der Kayſer mit den übermüthig gewordenen lombardiſchen Städten (c), beſonders mit Mayland (d), vornimmt. Aus Italien geht der Kayſer diesmahl nach Burgund (e).

(a) Von dieſem Streite über das vom Pabſte gegen den Kayſer gebrauchte Wort: beneficium, ingleichen über das Gemählde von Lothario, ſiehe PFEFF. *ad Vitr.* I. 130. 579. Conf. HONTHEIM *hiſt. Treu.* I. 581. ſq.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 133.

(c) PFEFF. I. 132. Ohlnſchlagers 3. Theil zur Pufend. Hiſt. p. 712. ſq. OTT. FRIS. *de Fried. I.* lib. 2. cap. 13.: Marchio de Monte - Ferato -- paene ſolus ex Italiae baronibus ciuitatum effugere potuit imperium.

(d) BVRCHARDI, notarii Imperatoris, epiſtola ad Nicolaum Sigebergenſem abbatem *de victoria Friederici Imp. & excidio Mediolanenſi peracto 1162.* bey Frehern und Muratori.

(e) Der Kayſer hatte die Tochter und Erbinn Raynaldi III. Grafen von Burgund, Namens Beatrix, zur Gemahlin, und war auch ſonſt darauf bedacht, die Rechte des Reichs über Burgund aufrecht zu erhalten. PFEFF. *ad Vitr.* I. 577.

1161. 4. Dritter Zug nach Italien. Der Kayſer erklärt Bariſonem zum Könige von Sardinien, und ſetzt dem Pabſt Alexandro III. nach Victoris Abſterben Paſchalem III. entgegen.

5. Vierter

5. Vierter Zug, um das von den Mayländern erbaute Alexandrien zu zerſtöhren, aber ohne etwas auszurichten, auſſer daß Paſchalis in Rom einge= ſetzt wird, dem hernach Calixtus III. folgt. 1166.

6. Fünfter Zug nach Italien. Nach einer un= glücklichen Niederlage ſiehet ſich der Kayſer genö= thigt, mit Alexandro III. ſich zu vergleichen (a), und mit Wilhelmo von Sicilien auf 10. Jahre, mit den lombardiſchen Städten auf 6. Jahre einen Stillſtand einzugehen. 1174. 1176. 1177.

(a) Von einer zweyfachen Erzehlung bey Ge= legenheit dieſes Vergleichs:

1. Von einem über den Kayſerlichen Prinzen Otto zum Vortheile des Pabſts erfochtenen Siege der Venetianer S.

Girolamo BALDI *vittoria nauale ottenuta dalla Republica Veneziana contro Ottone figliuolo di Federico Primo imperadore per la reſtituzione di Aleſſandro Terzo Pontefice Maſſimo venuto a Venezia* Venet. 1584. 4.

Fortunato OLMO *hiſtoria della venuta a Venezia occultamente nel 1177. di Papa Aleſſandro III. e della vittoria ottenuta da Sebaſtiano Ziani Doge.* Venet. 1626. 4.

und deſſen Widerlegung:

Felicis CONTELORII *concordiae inter Alexandrum III. ſummum pontificem & Friedericum I. Imp. Venetiis confirmatae narratio ad veritatis ſcriptum ſtabilita.* Paris 1632. 4.

2. Vom Halstreten, ſo ſich der Pabſt gegen den Kayſer unternommen haben ſoll, S.

Ge. REMI diſſ. *commentum eſſe putidum, calcaſſe collum Imp. Friederici I. Alexandrum III.* Pont.

Pont. Rom. Norimb. 1625. (recuſ. Lugd. Bat. 1728.) 4.

Ierem. HOFFMANN diſſ. *de tyrannica ignominia, quam Friederico Ahenobarbo intulit Alexander III.* Vitenb. 1661. 4.

Lud. LIEBHARD diſſ. *apologia pro Friederico Imp., quem a Rom. Pontifice pedibus conculcatum eſſe nonnulli ſcribunt.* Baruth. 1668. (recuſ. 1722.) 4.

Io. Dan. ARTOPAEVS diſſ. *num Alexander III. Friedericum Barb. calcauerit pedibus?* 1673. 4.

Io. Burch. MAII diſſ. *de Imp. Friederico I. Aenobarbo ab Alexandro III. pontifice pede non conculcato.* Kil. 1701. (recuſ. 1729.) 4.

Chph. Aug. HEVMANN diſſ. *de Friederico Barb. a papa non calcato.* Iſen. 1710. 4.

1178. 7. Fall Henrici Leonis. Er geräth zu Goslar
1180. in die Acht (a). Das Herzogthum Sachſen bekömmt Bernhard von Aſcanien, auch einen Theil davon der Erzbiſchof Philipp von Cölln; das Herzogthum Bayern Otto von Wittelsbach; die Pfalz
1182. Sachſen Hermann von Thüringen ꝛc. (b). Mit genauer Noth erhält Henricus Leo noch zu Erfurt ſeine Braunſchweig-Lüneburgiſche Erblande (c), mit der Bedingung, ſich drey Jahre auſſer dem Reiche aufzuhalten (d).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 139.

Io. Ge. SCHERZ diſſ. *Friederici I. Imp. iudicium de Henrico Leone Sax. & Bauar. duce* conſiderans, recuſ. Lipſ. 1749. 4.

(b) Unter andern gehört auch noch hieher die Erhebung der Grafen von Andechs in Bayern und Tyrol zu Herzogen von Meran.

Io. Dan.

Io. Dav. Koeler diſſ. *de ducibus Meraniae ex comitibus de Andechs ortis.* Altorf. 1729.

Desgleichen wurden in Pommern die Brůder Caſimirus I. und Bugislaus I. vom Kayſer Friederico um dieſe Zeit zu Herzogen erklåret, deren Nachkommen auch dabey geblieben.

In Mecklenburg hatte Pribislaus als der letzte Obotritiſche Kônig ſchon 1163. den Kôniglichen Titel niederlegen můſſen, und den Titel eines Fůrſten von Mecklenburg angenommen, wovon ebenfalls noch die heutige Fůrſten abſtammen.

(c) *Pet.* Plesken diſſ. *de patrimonio Henrici Leonis.* Goetting. 1752. 4.

(d) Nachher muſte Henricus Leo (1188.), da er, wegen Streitigkeiten mit Herzog Bernhard von Sachſen ůber dieſes Herzogthum, nach Goslar beruſen war, ſich zu einem nochmahligen exſilio von 3. Jahren verſtehen. Pfeff. I. 143.

8. Neue Zurůſtungen zum ſechſten Zuge nach Italien. Mit den Stådten wird ſchon zu Coſtnitz der Stillſtand in einen Frieden verwandelt (a). Eben dieſes geſchiehet hernach auch in Italien mit Kônig Wilhelmo II. von Sicilien, deſſen Vaters Schweſter Conſtantia zugleich mit Friederici Sohne Henrico (b) vermåhlt wird. 1183. 1186.

(a) Inhalt dieſes pacis Conſtantiae, wie er dem corpori iuris ciuilis beygefůgt zu finden: Die Stådte ſollen bey ihren Regalien und Gewohnheiten bleiben; Nur von 5. zu 5. Jahren ſoll der Kayſer Conſules beſtellen; Auch appellationes ſollen an ihn gehen; Alle Vaſallen und Bůrger ſollen ihm den Eyd der Treue ſchwôren ꝛc. Ohlnſchl. 3. Th. der Puſend. Hiſt. p. 724. ſq.

(b) Dieſer Henricus, als der ålteſte Sohn des Kayſers, (geb. 1165.) war ſchon 1169. zu Aachen gekrônet, und bekam auch jetzt 1186. zu Mayland die

die Königliche Krone von Italien. SCHWARZ diſſ. *de Henrici VI. coron.* p. 14. ſq.

1186. 9. Einer mit Pabſt Lucio III. zu Verona genom-
1189. menen Abrede zufolge rüſtet ſich der Kayſer nach ſeiner Rückkunft aus Italien noch zu einer Kreutz-
1190. farth, die er würklich antritt (a), ohne zurückzukommen (b).

(a) TAGENONIS (decani des Stifts Paſſau, der ſelbſt dem Zuge beygewohnt,) *deſcriptio expeditionis Aſiaticae Friederici I.* bey Frehern tom. I. p. 407.

Bey dieſem Zuge ward der Teutſche Ritter-Orden geſtiftet, nachdem ſchon zuvor der Johanniter-Orden von dem zu Ehren St. Johannis des Täufers 1099. angelegten Hoſpitale zu Jeruſalem ſeinen Anfang genommen hatte. PFEFF. *ad Vitr.* II. 905. (925.) ſq. Den Teutſchen Orden hat Pabſt Coeleſtinus III., den Johanniter-Orden Honorius II. beſtätigt.

(b) Der Kayſer ſtarb plötzlich zu Seleucia in Syrien. (1190. Iun. 10.)

IV. *HENRICUS VI.*

ſucc. 1190., coron. (a) *Imp. 1191.*, † *1197.*

(a) *Chriſt. Gottl.* SCHWARZ diſſ. *de Henrici VI. eaque ignominioſa coronatione*, Altorf. 1737. 4.

1190. 1. Von Friederici I. hinterlaſſenen fünf Söhnen folgt ihm der älteſte Henricus VI. im Kayſerthume (a).

(a) Der andere, Friedrich, war Herzog in Schwaben; der dritte, Conrad, Herzog in Franken; der vierte, Otto, hatte die Burgundiſche Länder; der

der fünfte Philipp ward von Henrico VI. mit dem Herzogthum Toſcana belehnt, und nach ſelbigem Römiſcher König.

2. Henricus VI. iſt Zeit ſeiner ſiebenjährigen Regierung am meiſten damit beſchäfftigt, das ihm mit Abſterben Wilhelmi II. (1189.) heimgefallene Sicilien gegen Rogerii natürlichen Sohn Tancredum zu behaupten.

a) Henrich belagert das erſtemahl 1191. Neapel vergeblich, und muß noch in eben dem Jahre zurück. Erſt nach Tancredi und deſſen Sohns Rogerii Tode 1193. wird er Meiſter von Sicilien.

Petri D'EBVLO (eines Lateiniſchen Poeten im 12. Jahrh.) carmen *de motibus Siculis & rebus inter Henricum VI. Rom. Imp. & Tancredum geſtis.* Baſil. 1746. 4.

Carlo CALA, Duca di Diano, *hiſtoria de' Suevi nel conquiſto de' Regni di Napoli e di Sicilia per l'Imperadore Enrico Seſto.* Napoli 1660. fol.

3. Darneben macht ihm Henricus Leo zu ſchaffen (a), bis eine Verbindung beyder Häuſer durch eine Heyrath Gelegenheit zur Verſöhnung gibt (b).

(a) Henricus Leo war in der letzten Abweſenheit Friederici I. wieder nach Teutſchland gekommen, ohne die abermahlige dreyjährige Friſt abzuwarten. Henricus VI. war darüber deſto empfindlicher, weil er meynte, Henr. Leo thäte es ihm als einem jungen Könige zur Verachtung. Darüber entſtand von neuem ein blutiger Krieg, den endlich Conrad von Maynz und Philipp von Cölln noch vermitteln helfen. PFEFF. *ad Vitr.* I. 143.

(b) Henrici Leonis älteſter Sohn Henricus heyrathete 1194. die Prinzeßinn Agnes, eine Tochter von Kayſers Friederici I. Bruder, Conrado, Pfalzgrafen am Rhein. Dadurch ward dieſer Conrad be-

wogen, ſich Henrici Leonis beym Kayſer anzunehmen. Henricus Leo ſtarb hernach 1195. und hinterließ drey Söhne, beſagten Henricum, der um gleiche Zeit ſeinem Schwiegervater als Pfalzgraf am Rhein folgte († 1227.), ſodann Ottonem, der hernach Kayſer ward († 1208.), und Wilhelmum († 1213.), deſſen Sohn Otto puer den Stamm alleine fortgeſetzt.

4. Sonſt macht ſich Henrici VI. Regierung noch durch die Gefangenſchaft König Richards von Engelland (a), und durch einen, wiewohl vergeblich angeſtellten Verſuch auf die Erblichkeit der Kayſerwürde (b), berühmt.

(a) Richard hatte ſich im gelobten Lande mit Leopoldo von Oeſterreich entzweyet, und ward deswegen von ſelbigem auf der Rückreiſe 1192. angehalten, hernach dem Kayſer ausgeliefert, und erſt 1194. gegen eine Ranzion von 130.000. Mark Silbers freygeſtellt. PFEFF. *ad Vitr.* I. 591.

(c) Der Vorſchlag wegen der Erblichkeit kam 1196. auf dem Reichstage zu Worms vor, wo ſonſt von einem neuen Kreutzzuge gehandelt ward. Schon mehr als 50. Stände hatten eingewilliget. Aber die Sächſiſche Fürſten und der Erzbiſchof von Maynz hintertrieben den Vorſchlag. Jedoch verſprachen ſchon damahls viele Henrici Prinzen Friederico (n. 1194.) die Thronfolge. PFEFF. I. 66.

1196. 1197. Sept. 28 5. Zuletzt wird der Kayſer noch zu einem Zuge nach Sicilien genöthigt, wo er ſein Leben läßt.

V.

V. Zeit

der letzteren Schwäbiſchen Kayſer und Gegenkayſer.

XII. XIII. Jahrh. 1197. = 1272.

I. *PHILIPPVS SVEVVS* und *OTTO IV.*

1197. - 1208.

Jac. Paul von Gundling Leben Philippi Sueui in Nic. Hier. Gundlings otiis P. II. p. 13.

Henr. MEIBOM *apologia pro Ottone IV. Imp. contra falſas criminationes & conuitia, quibus eum Conradus Vrſpergenſis & alii inſectari non ſunt veriti.* Helmſt. 1624. 4. hernach auch im 3. Theil der ſcriptorum rer. Germ. p. 114. ſq.

1. Philipp behauptet nach ſeines Bruders Tode erſt für deſſen Prinzen Friedrich, hernach für ſich die Krone, als auf Anſtiften des Pabſts Innocentii III. Bertholdus von Zähringen, und nach deſſen Abfindung einer von Henrici Leonis Söhnen, Otto der *IV.*, gewehlt wird, um das Hohenſtauffiſche Haus von der Kayſerwürde abzubringen (a). 1197. 1198.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 145. ſq.

Epiſtolae Innocentii III. editae a *Steph.* BALVZIO. Paris 1682. fol. 2. tom.

2. Das

1198. 2. Das Reich geräth hierüber in eine Trennung, die der ſchädlichen Faction der Welfen und Gibellinen noch gröſſere Nahrung gibt. Philipp hat den gröſſern Theil der Stände auf ſeiner Seite, inſonderheit Ludouicum Herzog von Bayern, Bernhardum Herzog von Sachſen, Dietericum Markgrafen von Meiſſen, und die Erzbiſchöfe von Magdeburg und Salzburg ꝛc. Wobey er den Herzog Premislaum von Böhmen durch Verſtattung des Königlichen Titels, und andere durch Freygebigkeit von Hohenſtauffiſchen Gütern in Schwaben gewinnet.

3. Otto hat vornehmlich den Erzbiſchof Adolf von Cölln auf ſeiner Seite, der zugleich die Stelle des auf der Kreutzfahrt entfernten Erzbiſchofs Conradi von Maynz vertritt, ſodann Johannem von Trier, und ſeinen Bruder Henricum Pfalzgrafen am Rhein; wird auch zu Aachen von gedachtem Erzbiſchofe von Cölln gekrönt, und vom Pabſte wegen Vorzüglichkeit derer für ſich habenden Wahlſtimmen (a) für rechtmäſſigern König, als Philipp, erkannt.

(a) INNOCENT. III. epiſt. 29.: quum tot vel plures *ex his, ad quos principaliter ſpectat Imperatoris electio*, in eum conſenſiſſe noſcantur, quot in alterum conſenſerunt. &c.

1206. 4. Philipp bemüht ſich ebenfalls um die Gunſt des Pabſts, der auch den Schein annimmt, einen Vergleich vermitteln zu wollen (a). Es kömmt
1208. aber nichts, als nur endlich ein einjähriger Stillſtand, heraus. Vor deſſen Ablauf wird Philipp
Jun. 21 von Ottone von Wittelsbach ermordet.

(a)

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 148. ſq.

(b) Pfeff. I. 595.

II. OTTO IV. alleine.

1208. - 1212.

1. Otto vermählt ſich mit Philipps Tochter 1208.
Beatrix, und wird von allen als König erkannt
(a). Er verdirbt es aber auf ſeinem Römerzuge 1209.
mit dem Pabſte, ſo bald er ſich in Aufſuchung der
Oerter und Rechte des Reichs zu eifrig bezeiget (b).

(a) Siehe unter andern den tractatum ſolennem inter Ottonem IV. Imp. & Sigfriedum Archiepiſcopum Moguntinum de 1209. bey Guden. im *cod. dipl.* I. 416. ſq., wo der Kayſer dem Erzbiſchofe verſchiedene Vortheile zugeſtehet: *ad perpetuandum,* wie er ſagt, circa imperium & noſtrae ſerenitatis perſonam *ipſius archiepiſcopi fauorem, ſtudium & iuuamen.*

Arn. Lub. ad a. 1208.: Maxima pars praelatorum & principum Saxoniae & Thuringiae - - omnes principes, qui conuenerant, pari voto & vnanimi conſenſu, Ottonem elegerunt; *archiepiſcopo, qui primam vocem habere videbatur,* inchoante, proſequente Bernhardo duce, cum Marchione Miſnenſi & Landgrauio Thuringiae, *cum aliis, ad quos electio regis pertinere videbatur.* Pfeff. I. 150.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* I. 599. ſq. Siehe auch den Briefwechſel Pabſts Innocentii III. und Kayſer Ottens bey Gebauer im Leben Richards p. 611. ſq.

III. OTTO

III. *OTTO IV.* und *FRIEDERICVS II.*

1212. - 1215.

1212. 1. Innocentius III. bedient ſich jetzt des junge Königs Friedrichs von Sicilen gegen Ottonen IV. Friedrich wird von den meiſten in Teutſch land als König aufgenommen (a), und verbinde
1214. ſich mit König Philippo II. von Frankreich. Ott hingegen mit Iohanne von Engelland, verliehrt abe mit der Schlacht bey Bovines ſein Anſehen, und bringt den Reſt ſeines Lebens in der Stille zu († 1218. Mai. 19.) (b).

(a) Friedrich bekam auch Siegfriedum von Mayn auf ſeine Seite, und verband ſich ſelbigen durch neue Vortheile. S. das diploma von 1212. bey GVDEN. I. 420. ſq. S. auch PFEFF. *ad Vitr.* I. 151. ſq.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 602.

Narratio de morte Ottonis IV. bey Martene im theſauro anecdot. tom. 3.

Herm. WICHHORST diſſ. *de iniqua expulſione Ottonis IV. Imp.* Lipſ. 1690. 4.

IV. *FRIEDERICVS II.* alleine.

1215. - 1246.

Pet. de VINEIS (Secretarii, dein Cancellarii Friederici II. † 1249.) *epiſtolarum* libri 6. *de rebus geſtis Friederici II.* Baſil. 1566. Amberg 1609. Baſil. 1740. 8.

Nic. de IAMSILLA (im 13. Jahrh.) *hiſtoria de rebus Friederici Imp. Conradi & Manfredi regum eius filiorum* (1210. - 1258.) bey Muratori tom. 8.

Nic.

Nic. Ciſneri oratio *de Friederico II.* Argent, 1608. 8.

1. Friedericus wird noch bey Lebzeiten Ottonis IV. zu Aachen vom Erzbiſchof Siegfried von Maynz gekrönet, und macht ſich dabey zu einem Kreutzzuge anheiſchig. 1215.

2. Er erkläret den Rheiniſchen Pfalzgrafen Henricum, Henrici Leonis Sohn, in die Acht, und an deſſen Stelle Ludouicum Herzog von Bayern zum Pfalzgrafen; wodurch der erſte Grund zur Verbindung der Rhein=Pfalz mit dem Hauſe Bayern gelegt wird. (a). 1215.

(a) Ludouicus ſelbſt kam zwar nicht gleich zum Beſitz. Aber ſein Sohn Otto illuſtris vermählte ſich hernach 1225. mit des Welfiſchen Henrici Tochter Agnes. Wodurch gedachte Verbindung erſt zum Sta . kam.

3. Mit Ottonis IV. Tode (a) gelangt vollends Friedericus II. zum ruhigen Beſitz des Reichs. Er läßt ſeinen Prinzen Henrich zu Frankfurt zum Könige wehlen, und läßt ihn unter der Aufſicht des Erzbiſchofs Engelberts von Cölln in Teutſchland zurück (b), als er wieder nach Italien gehet. 1218. 1220.

(a) Ottonis IV. Erblande eignete ſich erſt ſein Bruder Henricus Palatinus mit Ausſchlieſſung Ottois pueri zu. Wie er aber ſeit dem Verluſte ſeines ſchon 1214. geſtorbenen Sohns keine Hoffnung zu männlichen Erben mehr ſahe; ſo übergab er 1223. ſeine ſämtliche Lande zum voraus an Ottonem puerum, als ſeinen rechtmäßigen Erben. Hingegen machte hernach Henrici ältere an Markgraf Hermannum von Baaden vermählte Tochter, Irmengardis, ſodann kraft eines mit ſelbiger getroffenen Kaufs ſelbſt der Kayſer Friedericus II. Anſpruch auf die Braunſchwei-

ſchweigiſchen Lande. Daher die Mißhelligkeit beyder Familien noch ihren Fortgang behielte. *Orig. Guelf.* IV. 9. ſq.

(b) Von der Regierung des Röm. Königs Henrichs des VII. ſind verſchiedene Umſtände erläutert in *Io. Thom.* Klumpf diſſ. *de priuilegio Henrici VII. Rom. regis Francofurtanis ad Moenum ciuibus de filiabus libere elocandis olim dato.* Altorf. 1730. 4. S. auch Kölers Münzbel. XVI. 364. ſq.

Von dieſem Henrico VII. her kömmt zuerſt der Titel eines Römiſchen Königs auf, in dem Verſtande, daß ein bey Lebzeiten des regierenden Kayſers erwehlter Thronfolger ſo genannt wird. Siehe S. Lenz Abhandlung, von welchem Römiſchen Könige wir die erſten diplomata finden, in den Hannoveriſchen gelehrten Anzeigen 1752. p. 705. ſq. Conf. Gvden. *cod. diplom.* II. 943.

1220. *Nov.* 22 4. Friedrich wird zu Rom vom Pabſt Honorio III gekrönet, aber, auf einige in Sicilien vorge-
1223. nommene Veränderungen, bald zu einem Kreutzzuge angetrieben, und zur Vermählung mit Jolantha von Brienne, als der Erbinn des Königreichs Jeruſalem, bewogen (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 604.

1227. 5. Ueber den Verzug der Kreutzfahrt thut Gre-
1228. gorius IX. den Kayſer in Bann. Endlich ziehet der Kayſer würklich ins gelobte Land (a), bringt
1229. ſich aber auch bald nach ſeiner Zurückkunft die Entledigung des inzwiſchen noch erneuerten Banns ſelbſt zu wege (b).

(a) Zu Jeruſalem ſchloß Friedrich einen zehnjährigen Stillſtand, und ſetzte ſich ſelbſt die Krone auf.

(b) Die Ausſöhnung des Kayſers mit dem Pabſte vermittelte unter andern Hermannus von Salza, Groß-

Großmeiſter des Teutſchen Ordens (ſeit 1210. † 1240.), den Friedericus II. 1221. unter die Zahl der Stände geſetzt hatte, und der um dieſe Zeit ſowohl mit Kayſerlicher als Päbſtlicher Genehmhaltung mit Herzog Conrado von Maſovien ein Bündniß auf Preuſſen ſchloß. PFEFF. III. 1077. Bald darauf ward auch der in Liefland 1204. entſtandene Schwerdt=Brüder=Orden 1237. dem Teutſchen Orden incorporirt. PFEFF. II. 923. ſq.

6. Eine Empörung des jungen König Henrichs 1235.
nöthigt Fridericum II. nach Teutſchland, wo er auf einer Reichsverſammlung zu Maynz (a) ſeinen Sohn der Königlichen Würde verluſtig erkläret (b), an deſſen Stelle hernach Friederici an= 1237.
derer Prinz, Conradus erwehlt wird (c).

(a) Auf der Reichsverſammlung zu Maynz ward zugleich 1235. die Sache wegen Braunſchweig verglichen, indem Otto puer die bisherigen Erblande von Braunſchweig und Lüneburg als ein Lehen von Friederico empfieng. Seitdem führte dieſes Haus den Herzoglichen Titel nicht mehr, wie bisher, von Sachſen, ſondern von Braunſchweig und Lüneburg.

(b) Henrich ward hernach nach Apulien gebracht, wo er 1242. in der Gefangenſchaft geſtorben.

(c) *Acta electionis Conradi IV.* bey BALUTZ. in *miſcell.* tom. I. In einem fragmento hiſtorico bey Urſtiſius ad a. 1237. heißt es von dieſer Wahl Conradi IV.: quem elegerunt *Moguntinus* & *Trevirenſis* & *Rex Bohemiae*, & *Dux Bauariae*, *qui & Palatinus Rheni*, conſentientibus *ceteris*, qui aderant, tamen *paucis*. PFEFF. I. 156.

7. Der Kayſer findet hierauf wiederum in Italien 1237.
zu thun, erſt mit den Lombardiſchen Städten, und, nachdem er ſeinen natürlichen Sohn Henrich zum Könige von Sardinien ernannt, auch wieder mit dem

1239. dem Pabſte Gregorio IX., der unter allerley Vo
wand den Kayſer von neuem in Bann thut, un
1241. ſo gar das Kreutz gegen ihn predigen läßt, ab
ohne etwas damit auszurichten, ſtirbt (a).

(a) Gebauers Leb. Rich. p. 45.

1243. 8. Der Päbſtliche Stuhl wird nach baldige
Abgange des an Gregorii IX. Stelle gewehlt
Coeleſtini IV. (1241. Nou.) erſt nach anderthal
Jahren (1243. Iun. 25.) wieder mit Innocenti
IV. beſetzt (a), der zwar anfangs Hoffnung zu
1245. Vergleiche macht, aber bald nach Frankreich en
wiſcht, und den Bann gegen Friedericum e
neuert (b).

(a) *Io. Ad.* HARTMANN diſſ. *vita Inno centii IV. pontificis Romani.* Marb. 1738. 4.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 613. ſq.

V. *FRIEDERICVS II.* und *HENRICVS RASPO.*

1246. 1247.

1246. 1. Innocentius IV. bringt es dahin, daß z
Würzburg Henricus Raſpo von Thüringen von e
nigen zum Könige gewehlt wird (a), der auch de
1247. jungen König Conrad ſchlägt (b), aber bal
darauf ſtirbt (c).

(a) Caſpar Sagittarius gründlicher Berich von Landgraf Henrichs in Thüringen Römiſchen Kö nigs Wahl. Jena 1692. 4.

(b) Der Pabſt gab Henrico Raſponi 25.000 Mark Silbers zu Beſtreitung der Kriegskoſten. Ge bauers Leb. Rich. p. 88.

(c) Mi

(c) Mit dieſem Henrico ſtarb zugleich der Mannsſtamm der Landgrafen von Thüringen aus, und entſtund daher ein groſſer Succeßionsſtreit zwiſchen des letztverſtorbenen Schweſter-Sohn und Bruders-Tochter. Jenes war Henricus illuſtris Markgraf von Meiſſen, deſſen Vater Markgraf Diettericus († 1222.) Henrici von Thüringen Schweſter Iutham († 1235.) zur Gemahlinn gehabt hatte. Hingegen war von deſſelben Bruder Ludouico IV. († 1227.) und von deſſen Gemahlinn, der heiligen Eliſabeth von Ungarn († 1231.), eine Tochter Sophia (n. 1124.), die 1242. mit Henrico V. Herzoge in Braband († 1247.) vermählt war, und in dieſer Ehe 1245. Henricum puerum gebohren hatte.

d) Kurz zuvor erloſch auch der alte Bambergiſche Stamm der Markgrafen und Herzoge von Oeſterreich mit dem Tode Friederici bellicoſi († 1246.), deſſen Bruders Henrici († 1227.) Tochter Gertrudis an Hermannum Markgrafen von Baaden vermählt war, wodurch zwar derſelbe, und nach ſeinem Tode 1250. ſein Sohn Friedericus von Baaden zum Beſitz von Oeſterreich gelangten. Es war aber noch von Friederici bellicoſi Schweſtern eine, Namens Conſtantia († 1243.), an Henricum illuſtrem von Meiſſen, und eine andere, Margaretha, ſo noch lebte, an den Römiſchen König Henricum VII. († 1142.) vermählt geweſen. Daher ſich noch mehrere Anſprüche ergaben.

e) Bald hernach giengen mit Abſterben Ottonis, des letzten Herzogs von Meran († 1248.), auch mit dieſes Hauſes Ländern groſſe Aenderungen vor, da unter andern Tyrol an Mainhardum II. Grafen von Görz kam, die Andechſiſchen Güter an Bayern, verſchiedenes in Franken an des letztverſtorbenen Schwager Friedericum III. Burggrafen von Nürnberg aus dem Hauſe Zollern u. ſ. w.

VI. *FRIEDERICVS II.* und *WILHELMVS* von Holland.

1247. - 1250.

1247. 1. An Henrici Raſponis Stelle wird auf de Pabſts Anſtiften Graf Wilhelm von Hollan
1249. erwehlet. Derſelbe kann aber gegen den jungen Kö nig Conrad nicht aufkommen (a). Friedrich wi
1250. jetzt ſelbſt nach Teutſchland. Allein der Tod un
Dec.13 terbricht ſeinen Vorſatz (b).

(a) Ob ihm gleich der Pabſt ebenfalls 30.000 Mark Silbers zukommen laſſen. Kölers Münzbel I. 198.

(b) Vom Tode Friederici II. und von den Wahnkayſer auf dem Kifhäuſer Schloſſe S. Kölers R. H. p. 219. und Struvs hiſtor. Archiv. I. 1. ſq

VII. *CONRADVS IV.* und *WILHELMVS* von Holland.

1250. - 1254.

Jac. Paul von Gundling Geſchichte und Thaten Kayſer Conrad des IV. aus dem Geſchlechte der Herzoge von Schwaben, wie auch Kayſer Wilhelms aus dem Geſchlechte der Grafen von Holland. Berlin 1719. 8.

1251. 1 Conrad geht nach erhaltener Nachricht von ſeines Vaters Tode, gleich nach Italien (a), und macht, des Päbſtlichen Banns und Kreutzpredigens ungeachtet, dort gute Progreſſen. Auch in ſeiner Abweſenheit kann Wilhelm nicht aufkommen (b). Conrad will ihn doch noch in Teutſchland aufſuchen, muß aber, wie ſein Vater, in Si- cilien

ſſen bleiben († 1254. Mai. 23.), und hinter= 1254.
läßt nur einen zweyjährigen Prinzen Conradinum, dem jedoch auch Sicilien hernach von Friederici II. natürlichem Sohne Manfredo (c) entriſſen wird.

(a) Bey dieſer Entfernung ernannte Conradus IV. ſeinen Schwiegervater Ottonem, Herzog in Bayern und Pfalzgrafen am Rheine zum Reichsverweſer. So als die erſte Spuhr des Pfälziſchen Reichsvicariats zu bemerken. Von Sachſen geſchiehet noch keine Meldung. Von 1237. und 1239. finden ſich noch diplomata, wo ſich Maynz in Abweſenheit des Kayſers ſchreibt: Imperii archicanc. & *procurator*. GVDEN. I. 557. II. 73.

(b) Wie der Erzbiſchof von Maynz ſich gegen Wilhelmum verhalten, davon zeugen die diplomata bey GVDEN. I. 643. 644. und II. 103.

(c) Siehe eine Münze von dieſem Manfredo von 1255. und deren Beſchreibung in Kölers Münzbel. III. 401. ſq.

VIII. *WILHELMVS* von Holland, alleine.

1254. - 1256.

1. Wilhelm iſt nach Conrads Tode der einzige 1254.
König (a), nimmt auch verſchiedene Reichshand=
lungen vor (b), bleibt aber bald in einer Schlacht 1257.
gegen die Frieſen. *Ian. 28*

(a) In einem diplomate von 1255. nennt daher Wilhelm ſelbige Zeit: tempus tranquillitatis & proſperitatis noſtrae, gegen das vorige tempus neceſſitatis. GVDEN. II. 117.

(b) Von Wilhelms Reichshandlungen zeugen verſchiedene noch übrige diplomata, und inſonderheit die Errichtung eines Landfriedens und Rheiniſchen Bunds im Jahr 1255.

IX. RICHARDVS.

Rex 1257. † 1272.

ALPHONSVS, ab aliis electus 1257. *reſign.* 127

(† 1284.)

Jac. Paul von Gundling Geſchichte und Th[…] ten Kayſer Richards aus dem Geſchlechte der König[…] in Engelland. Berlin 1719. 8.

Ge. Chriſt. Gebauers Leben und denkwürdig[…] Thaten Herrn Richards, erwehlten Römiſchen Kay[…] ſers, Grafens von Cornwall und Poitou. Leipzi[…] 1744. 4.

1256. 1. Pabſt Alexander IV. ermahnt die Teutſch[…] Fürſten, einen neuen König, nur nicht den jungen Conradinum, zu wehlen. Von jenen ſelbſt ha[…]
1257. keiner Luſt zur Krone. Unter Anführung des zu[…]
Ian. 15 gleich von Maynz (a) bevollmächtigten Erzbiſchofs Conradi von Cölln wird Richard, Königs Hen[…]
Pal- rici III. von Engelland Bruder; hingegen von
mar. Arnoldo von Trier, nebſt angeführter Sächſiſche[…] und Brandenburgiſcher Vollmacht, König Alphonſus ſapiens von Caſtilien erwehlet (b).

(a) Erzbiſchof Gerhard von Maynz war in einer Befehdung von Alberto von Braunſchweig gefangen.

(b) Die Wahl wird in einem chron. Aug. ad a. 1257. bey Frehern folgendergeſtalt beſchrieben: *Moguntinus*, *Colonienſis* & *comes Palatinus* ac *Dux Bauariae* in Richardum conuenerunt. Dominus autem *Treuirenſis* cum aliis quibusdam principibus fretus auctoritate regis *Bohemiae*, ducis *Saxoniae*, marchionis de *Brandenburg* & multorum principum elegit Alfonſum. Pfeff. I. 159. Seit dem erwehnt Pabſt Urban IV. im Schreiben an K[…]

Richarden

Richarden 1263. ausdrücklich der ſieben Churfürſten mit den Worten: principes vocem in huiusmodi electione habentes, qui ſunt *ſeptem* numero. &c. PFEFF. I. 160. Wobey er auch Frankfurt als die Wahl=Stadt mit den Worten anführt: locum ad hoc deputatum ſpecialiter ab antiquo.

2. Richard kömmt nach Teutſchland, und wird 1257.
zu Aachen gekrönet, auch von den meiſten ſowohl *May17*
Teutſchen als Italiänern, wiewohl nicht umſonſt, angenommen. Er iſt ſchon auf ſeinen Römerzug
bedacht. Aber Engliſche Unruhen nöthigen ihn 1258.
erſt in ſein Vaterland zurück.

a) Alphonſus nimmt zwar auch den Titel eines Römiſchen Königs an, läßt ſich aber nicht von der Stelle bewegen.

3. Richard zeigt ſich das anderemahl in Teutſch= 1259.
land (vom 18. Jun. bis den 25. Oct.), und hat inſonderheit den Pabſt Alexandrum IV. zum Freunde, bey dem daher Alphonſus nichts ausrichtet (a).

(a) Deſto gröſſern Verluſt litte Richard mit Alexandri Abſterben (1261. Mai. 25.), deſſen Nachfolger Vrbanus IV. nicht von gleicher Geſinnung war.

4. Gerhardi († 1259.) Nachfolger im Erzſtift Maynz, Wernerus von Eppenſtein, bleibt kein ſo
guter Freund Richardi, ſondern geht mit einer 1262.
neuen Königswahl um, die Richard noch mit ſeiner dritten Anweſenheit im Reiche verhütet (a).

(a) Bey dieſer dritten Anweſenheit belehnte Richard Ottocarum von Böhmen, der ſich inzwiſchen 1253. mit der verwittibten Römiſchen Königinn Margaretha, des letzten Herzogs von Oeſterreich Schweſter, vermählt hatte, mit dem Herzogthum Oeſterreich

ſterreich; wozu derſelbe 1269. auch Cärnthen nach Abgang des dortigen Herzogs Vlrici brachte.

b) Der Thüringiſche Succeßionsſtreit ward 1264. endlich beygelegt, ſo daß Henricus von Meiſſen Thüringen behielt, und Henricus von Braband Heſſen bekam.

1263. 5. Richard bekömmt von neuem in Engelland
1264. zu thun, und geräth nach einer unglücklichen Schlacht
May 14 gar in Gefangenſchaft, wovon er erſt über Jahr und Tag befreyet wird. Während dieſer Unruhen wirft ſich Pabſt Urban der IV., auf anderweites Anliegen Alphonſi, als ordentlichen Richter auf.

1265. 6. Vrbani Nachfolger Clemens IV. fähret auf eben dem Wege fort, führt aber zugleich noch einen andern wichtigen Anſchlag aus. Er berüft des Königs von Frankreich Ludouici IX. Bruder, Ca-
1266. rolum d'Anjou, gegen Manfredum nach Sicilien.
Febr. 26 Carl ſchlägt Manfredum. Und da der junge Con-
1268. radin erſcheinet, ſeine Rechte auf Sicilien auszu-
Aug. 24 führen, wird auch ſelbiger geſchlagen, gefangen und (1269. Oct. 29.) enthauptet. Womit zugleich die Herzogthümer Schwaben und Franken in gänzliche Zerrüttung geriethen.

Salla oder vielmehr *Saba* Malaspina (Decani zu Maltha in der andern Hälfte des 13. Jahrh.) *rerum Sicularum* ab a. 1250. ad 1276. libri 6. bey Balutz in *miſcell.* tom. 6. und bey Muratori tom. 8.

Nic. Cisneri oratio *de Conradino.* Arg. 1608. 8.

Nic. Hier. Gundling in Gundlingianis P. 5. p. 419. ſq.

Paul. Biberstein diſſ. *de praeuaricationibus pontificum Rom. in principes imperii R. G. exemplo*

plo Clementis IV. & Conradini Sueuiae ducis. Tübing. 1743. 4.

7. Richard läßt ſich noch einmahl in Teutſchland ſehen, geht aber bald das letztemahl nach Engelland zurück, und erlebt ſo wenig, als Pabſt Clemens IV. (a), das Ende ſeiner Sache mit Alphonſo. 1268. 1272. *Apr.* 2

(a) Pabſt Clemens IV. ſtarb 1268. Erſt im dritten Jahre darauf 1271. ward Gregorius X. nach ihm erwehlet.

Anmerkungen von dieſer Zeit beſonderen Veränderungen der Teutſchen Staatsverfaſſung.

Ioh. Wilb. HOFFMANN diſſ. *ius publicum, quod in S. R. I. interregni magni temporibus obtinuit.* Francof. ad Viadr. 1736. recuſ. 1740. 4.

1. In dieſen unruhigen Zeiten (a), da faſt beſtändig zwiſtige Kayſerwahlen das Reich trenneten, auch bey den oftmahligen Entfernungen der Kayſer Teutſchland ſeines Oberhaupts ſo gut wie beraubet war (b), und da ohnehin die Faction der Welfen und Gibellinen immer weiter um ſich griff (c), faßte das Fauſtrecht ſo tiefe Wurzeln, daß es als eine Haupt-Quelle des Staatsrechts mittlerer Zeiten anzuſehen.

(a) Dieſe unruhige Zeiten hat man ſchon damahls, wie ſie waren, dafür erkannt. So beruft ſich z. E. Otto IV. in einem diplomate 1209. auf *ſeditionem temporis* & *intranquillitatem patriae* bey GUDEN. I. 417., und Friedericus II. 1220. auf *longam perturbationem imperii, qua multae abuſiones inoleuerint*, bey GUDEN. I. 470.

(b) Man hat deswegen ſchon längſt dieſe letztere Zeit, vom Banne Friederici II., oder vom Abgange Conradi IV. her, mit dem Namen eines interregni benannt, und in den originibus iuris publici dieſem ſo genannten groſſen interregno nur zu viel Ehre angethan. Schon am Ende des 13. Jahrhunderts haben zuerſt einige Italiäniſche Scribenten dieſes auf die Bahne gebracht. S. Gebauers Grab des interregni, beym Leben Richards p. 765. ſq. Es ſcheint auch Ludouicus Bauarus in einem diplomate von 1314. ſich darauf zu beziehen, da er von einem telonio *olim tempore vacationis imperii* augmentato redet, bey GVDEN. in cod. dipl. III. 110.

(c) Mit der Welfiſchen und Gibelliniſchen Faction gieng es endlich ſo weit, daß ein jeder, der für das Anſehen des Kayſers ſtritte, für einen Gibellinen gehalten wurde. Wer ſich hingegen für den Pabſt brauchen ließ, das war ein Welfe. Dieſes erſtreckte ſich durch das ganze 13. Jahrhundert, ſonderlich auch in Italien, wo nicht ſowohl Völker und Städte auf dieſe Art getrennet waren, als faſt überall ein Haus, ein Geſchlecht mit dem andern in Fehde lag. Worüber zuletzt oft ſowohl des Kayſers als des Pabſts vergeſſen ward. S. die merkwürdige Nachrichten von einer 1260. zwiſchen den Welfen zu Florenz und den Gibellinen zu Siena vorgefallenen Fehde, bey Gebauer im Leb. Rich. p. 556. ſq.

2. Es war jetzt ordentlich Rechtens, daß ein jeder, wer nur Urſache dazu zu haben glaubte, den andern **befehden**, d. i. auf Mord, Brand und Raub mit Gewalt überfallen durfte, wenn er nur die vorhabende Befehdung dem andern drey Tage zuvor gehörig anſagen ließ. Unter dieſer Bedingung erlaubten es ſelbſt die Geſetze (a), die zwar übrigens den Landfrieden geboten, aber bey ſo bewandten Umſtänden nicht verhindern konnten (b), daß Teutſchland ein beſtändiger Kampfplatz von Befeh-

Befehdungen (c), und zugleich ein Inbegriff von Raubſchlöſſern wurde (d), wo ſich Straſſen⸗Räuber, Mörder und Mordbrenner immer heer⸗weiſe unterhielten, und Ruhe und Sicherheit nir⸗gend aufkommen lieſſen.

(a) Von ſolchen Geſetzen iſt hier zum Grunde zu legen die Verordnung Kayſers Friederici I. von 1187. bey MEICHELBECK in *hiſtor. Friſing.* tom. 1. part. 2. inſtrument. pag. 567., wo beſonders folgende Stellen zu merken: vt, *ſi liber homo, ingenuus, miniſterialis, vel cuiuscunque* fuerit *condicionis, incendium commiſerit, pro werra propria, pro amico, pro parente*, vel cauſſae cuiusquam alterius occaſione, de ſententia & iudicio imperiali *proſcriptioni ſtatim habeatur ſubiectus.* Hic *excipiuntur*, ſi quis ſorte *manifeſta werra* caſtrum manifeſte capit, & ſi quis ibi ſuburbia aut ſtabula aliaue tuguria praeiacentia igne ſuccendat. Excipiuntur & *iudices*, qui *in malefactores incendii poenam* iuſtitia permittente exercere contingint. Quod ſi aliquis *in ducatu alicuius* incendium fecerit, *ipſe dux proſcriptum* noſtrum eum *pronuntiet*, ac deinde iuſtitiae ſuae auctoritate eum proſcribat. Id ipſum faciant *marchiones, Palatini comites, Lantgrafii, & comites alii*, nec alicui eorum liceat talem abſoluere, niſi Domino Imperatori. - - Si quis autem - - infra annum & diem non fuerit abſolutus; vniuerſo iure & honore & legalitate priuatus habeatur, ita vt in ferendo teſtimonio, vel ad cauſſandum de cetero nequaquam ſit admittendus. Omni quoque *feodali iure perpetuo carebit.* - - Item ſi incendiarius ſuper caſtrum aliquod agitatus confugerit, & domini, cuius eſt caſtrum, fortaſſis dominus vel vaſſaldus vel conſanguineus fuerit, dominus ille non debet eum perſequentibus repraeſentare, ſed iuuabit eum a caſtro in ſiluam, vel alias, vbi ſecurus ſit iudicatus. Quodſi nec dominus, nec vaſſaldus, nec cognatus fuerit, perſequentibus eum

eum ſtatim repraeſentet, vel cum eo in eaden culpa ſit, ſtatuimus. Quin & eodem edicto firmiter ſancimus, vt, *quisquis alii damnum facere au ipſum laedere intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuntium ſuum diffiduciet eum* Quodſi laeſus diffiduciatum ſe negare voluerit nuntius idem, ſi viuus eſt, iuret - - . Si mortuus eſt nuntius, iuret dominus, - - *ne* dolo mediante *de fide violata quis poſſit inculpari.* - - Quisquis *treugas* alicui dederit, - - eas contradicere ante terminum ſtatutum nequaquam poſſit. - - - De *filiis* quoque *ſacerdotum*, *diaconorum ac ruſticorum* ſtatuimus, *ne cingulum militare* aliquatenus *aſſumant*, & qui iam aſſumſerunt, per iudicem prouinciae a militia pellantur. - - - *Actum Nurnberc in praeſentia principum & conſenſu eorum.* Conf. Datt. *de pace publ.* lib. I. c. 3. n. 63. p. 19. Von gleichem Inhalte waren die folgenden Landfrieden Philippi von 1201., Friderici II. von 1236., Wilhelmi von 1255. Datt. *l. c.* c. 3. p. 21. ſq. n. 1. 8. 20.

(b) Auch die erneuerte Strafe des Hundetragens unter Fried. I. war von keiner Würkung. S. die Stellen aus den coaeuis in Hahns R. H. III. 317. qq.

(c) S. z. E. Ott. Fris. lib. I. c. 29. bey Muratori p. 664. wie auch Hontheim *hiſt. Treuir.* I. 554. ſq. 573.

(d) Von der Bemühung, die Raubſchlöſſer zu tilgen, ſchreibt ſchon Arnold. Lvb. c. 28. p. 356. von Fried. I.: quaedam *caſtella, propter latrocinia* prohibenda, *dirimi* praecepit. Pfeff. *ad Vitr.* I. 143. Die folgenden Zeiten zeigen aber, wie wenig es noch gefruchtet.

Von einem gewiſſen coaeuo wird ein ſolches caſtrum Arenſtein an der Lane folgendergeſtalt beſchrieben: *locus horroris* & vaſtae ſolitudinis, aptus ad praedam, habilis ad rapinam, habitatoribus ſuis

lapis

lapis erat offenſionis & petra ſcandali, vtpote, qui ſtipendiis ſuis minime contenti, totum de alieno, parum de proprio poſſidebant - - Totius prouinciae ſpolium. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 575. Not. c.

3. Das Gerichtsweſen konnte hiebey unmöglich in guten Umſtänden ſeyn. Bey der noch hinzukommenden Abweſenheit der Kayſer (a) war zwar ein Hofrichter beſtellt, der alle Tage zu Gerichte ſitzen, und an des Kayſers ſtatt, nur nicht in gewiſſen vorbehaltenen Sachen, zu Recht ſprechen ſollte (b). Es wurden aber weit häufiger Streitigkeiten durch Befehdungen, oder durch gütliche Austräge (c), als vor Gerichten (d) ausgemacht. Nur das Anſehen, worinn jetzt die päbſtliche Rechte waren (e), machte den Gebrauch der delegirten päbſtlichen Richter ſehr gemein (f); das unter andern Anlaß mag gegeben haben, daß verſchiedene Teutſche Patrioten auch Teutſche Rechts-Sammlungen zu veranſtalten ſich bewegen laſſen (g).

(a) Wie beſchwerlich die öftere Abweſenheit der Kayſer die gerichtliche Hülfe gemacht, davon dient zum beſondern Beyſpiel die Klage des Abts Poppo von Nieder-Altaich in Bayern, in Hunds *metrop. Saliſb.* tom. 2. p. 30., wo der Abt ſehr kläglich erzehlet, wie er erſt *curiam* Philippi *multis impenſis inſequendo*, und hernach Ottonem IV., *longo itinere & impenſis fatigatus & in Longobardiam profectus*, erſt in Alexandrien angetroffen habe, um ſeine Klagen über die Bedrängungen verſchiedener Grafen anzubringen. BLVM. *de iud. cur. imp.* p. 9.

(b) Ordnung K. Friedrichs des II. von ungefähr 1235.: Wir ſetzen, daß unſer Hof habe einen Hofrichter, der ein frey Mann ſey, der ſoll an dem Amte

Amte bleiben zum mindeſten ein Jahr, ob er ſich recht und wohl daran hält; der ſoll auch alle Tage zu Gericht ſitzen, ohne den Sonntag und ohne alle heilige Tage, und ſoll allen Leuten richten, die ihm klagen von allen Leuten, ohne von Fürſten und andern hohen Leuten, wo es geht an ihren Leib, und an ihre Ehre, an ihr Recht, an ihr Erb, an ihr Lehen, das wollen wir ſelber richten. Senkenbergs *corp. iur. feud.* p. 563. Neue Samml. der R. A. P. I. p. 25.

Henr. Balth. BLVM *de iudicio curiae imperialis Germanico.* Francof. 1745. 4.

(c) So heißt es z. E. in einem diplomate Erzbiſchofs Siegfrieds von Maynz von 1213.: Haec eſt forma *compoſitionis* & *pacis* factae per nos inter illos de Schardenberg & illos de Gudenburg & fautores eorum de partium ambarum conſenſu. De *damnis*, *iniuriis*, *moleſtiis*, inuicem allatis, ceſſet omnis actio, & querela vtrinque penitus ſit ſopita. - - Item omnes vtrinque *captiui* dimittantur. - - Super omnibus autem praeſcriptis *iudices* duos ſtatuimus, vnum ab vna, alterum ab altera parte *electum*; vt ſi quid quaeſtionis emerſerit, ad eos deferatur, omni ab ipſis partibus vltione ceſſante, ſed iudices eam decidant. Si decidi infra ſex hebdom. nequiuerit, partes deferant ad noſtram audientiam. - - Demum vtrinque ſponſores dati. &c. GVDEN. *cod. diplom.* I. 425. Siehe auch von iudicibus electis inter Archiep. Moguntinum & comitem ſilueſtrem GVDEN. *l. c.* p. 563. u. 570.; auch ordentliche ſententias Auſtraegales vom 13. Jahrhundert bey GVDEN. II. 101. 133. 148.

(d) Von gerichtlichen Ausſprüchen dieſer Zeit ſind ein paar Exempel zu finden bey GVDEN. I. 651. II. 57. Von einem iudicio per ferrum ignitum iſt ein ſonderbares Exempel in einem Maynziſchen diplomate von 1143. bey GVDEN. I. 144.: Iuſſu Comitis Hermanni de Hirſchberg quidam inuaſe-

rant

rant praedia monaſterii Gerode. Pro quibus tam diu contenderunt, donec importunitate praefati Comitis & noſtro conſilio (inquit Henr. Archiep. Mog.) conſenſu quoque Gerodenſis Abbatis *igniti ferri examinatione* cauſſam determinandam ſtatuimus; Ergo apud Erfurt - - *ferrum benediximus*, quod *manum portantis* non ſolum *non combuſſit*, ſed ſaniorem reddidit.

(e) Siehe vom *decreto Gratiani* und den übrigen Sammlungen der decretalium Kopp. *hiſt. iur.* p. 64. ſq. und andere.

(f) Von ſolchen iudicibus apoſtolicis delegatis und deren Misbräuchen iſt faſt der ganze titulus decretalium de reſcriptis voll von Verordnungen der Päbſte dieſer Zeit als Innocentii III., Honorii III., Gregorii IX. z. E. cap. 10. 11. 15. 28. 43. X. de reſcript. Siehe auch verſchiedene Exempel bey Gvden. II. 47. 48. 62. &c.

Inſonderheit iſt desfalls folgendes diploma Pabſts Honorii III. von 1223. bey Hontheim I. 699. merkwürdig: Honorius - - Treuirenſi Aep., Metenſi, Virdunenſi & Tullenſi epiſcopis ſuffraganeis eius, & eorum ſubditis ſalutem - - . Ex veſtra ſane parte fuit propoſitum coram nobis, quod *nonnulli* Treuirenſis prouinciae *non habentes iurisperitiam*, & plus placere nobilibus quibusdam, quam deferre iuſtitiae cupientes, dum *cauſſas ab apoſtolica ſede ſibi commiſſas in locis tractant vilibus, in quibus iurisperitorum copia non habetur*, in ſuo fint proceſſu praecipites, non rationis iudicium, ſed praedictorum ſequentes nobilium voluntates, propter quod frequenter in eadem prouincia ſcandala oriuntur. Quare adhiberi ſuper hoc apoſtolicae circumſpectionis conſilium ſupplicaſtis. Nos ergo veſtris ſupplicationibus inclinati, praeſentium vobis authoritate concedimus, vt per commiſſiones contra vos ad tales obtentas *non niſi in ciuitatibus, in quibus eſſe iurisperitorum co-*

pia

pia conſueuit, ne quid ignorantiae caecitate contingat in iuris praeiudicium attemptari, coram eis teneamini reſpondere.

(g) Siehe vom Sachſen- und Schwaben-Spiegel, auch andern, Kopp. *hiſt. iur.* p. 217. ſq.

4. Die Macht der Könige litte überdies mit ihren Cammergütern und Einkünften, deren immer weniger wurden, groſſen Abgang. Das vornehmſte beſtand noch in einigen Zöllen, im Königszinſe aus Städten und im Judenzinſe (a). So vieles von Forſten (b), Zöllen (c), Bergwerken (d), Münze (e) u. d. g. ſchon in der Stände Händen war; ſo fiel ihnen doch noch immer mehreres durch Verpfändungen (f), oder andere Wege zu (g).

(a) Hoffm. *ius publ. int.* §. 48. p. 104. Die Kayſer muſten ſich meiſt aus Italien oder aus ihren Erblanden erholen. Vom Judenzinſe ſiehe z. E. ein diploma Conradi IV. von 1243. bey Guden. im *cod. dipl.* II. 943.

Friedericus II. ertheilte noch an Gerhardum von Sinzich 1216.: omnem procurationem noſtram illa parte Muſelle in deſcenſu Rheni, tam in hominibus quam prouentibus noſtris. Hontheim I. 651. Man findet aber ſeitdem immer weniger Spuhren von ſolcher Verwaltung Königlicher Cammergüter. Honth. *l. c.* not. *a.* Struben Nebenſt. IV. 75.

(b) Siehe z. E. das diploma Henrici VII. von 1223. wo es heißt: damus ipſis (Wimpinenſibus) *foreſtum noſtrum* apud Wollenberg in proprietatem. Lünigs R. A. part. ſpec. 4. contin. ſect. 2. p. 643. wie auch vom *nemore Drieich* das diploma Richardinum in Gebauers Leb. Rich. p. 245. und 406. a.

(c) Von den Zöllen, beſonders am Rheine, ſiehe Hoffm. *l. c.* §. 47. p. 102. und Gebauers Leb. Rich. p. 238. ſq.

Von einer Zollbefreyung findet ſich eine von Ottone IV. 1210. der Abtey Romersdorf ertheilte Urkunde bey Honth. I. 648., da es heißt: Concedimus, vt omnia *bona eorum*, quae ducta fuerint *per alueum Rheni*, *ſiue Mogi*, ſurſum & deorſum, in his locis, *vbi nobis & imperio telonium* ſolet ſolui, & praecipue apud Werdam, *libera* ſint *ab omni ſolutione*, *ita tamen*, *vt* homines, qui iam dictae eccleſiae bona deferunt, *nulla alia immiſceant*, vel apponant, ne ſub ſpecie bonorum praefatae eccleſiae aliqua alia bona illis immixta ſine telonio referantur.

(d) Das ius argentariae hatte z. E. der Erzbiſchof von Trier ſchon aus einer Urkunde Friederici I. von 1158., da es hieß: Omnem *iuſtitiam*, quam *in argentaria* in Vlmeze & in toto monte adiacente de iudicio principum habere videbamur, - - tibi & per te tuis ſucceſſoribus *cum ceteris regalibus in beneficio* libere habendam conceſſimus, & in perpetuum legitimo titulo poſſidendam noſtra imperiali auctoritate ſancire decreuimus. Nihilominus quoque de munificentia imperii, *ſi aliquam* forte *poſtmodum* in aliquo fundo eccleſie tue *inueniri* contigerit argentariam, quidquid iuris in ea habere debemus, tibi tuisque ſucceſſoribus legitime contraditum eodem modo in perpetuum confirmamus. So iſt auch noch ein diploma Henrici VII. von 1229. vorhanden, worinn er Henrico comiti de Ortenberg verliehen: omnia *foſſata auri atque argenti*, quae in terra & bonis ſuis inueniri poterunt, & quae ad regem & imperium ex antiquo iure pertinuerunt. Klvmpf. *de priuil. Henr. VII.* p. 26. n. 28.

(e) Von den *monetariis* oder ſo genannten Hausgenoſſen dieſer Zeit ſiehe Hoffm. *l. c.* p. 102. und ein merkwürdiges diploma von Erfurt von 1263.

bey GVDEN. II. 142. S. auch SCHANNAT. *hiſt. Vormat.* I. 204. §. 3.

(f) S. z. E. KLVMPF. *l. c.* p. 24. n. 12. GVDEN. II. 103. ſq.

(g) Beſonders heißt es von den letztern Zeiten im chronico Colmarienſi bey Urſtiſ. P. 2. p. 38.: poſt mortem Friederici II. *imperii res, quas quilibet dominorum poterat, conſiſcauit.*

5. Alles dieſes zuſammen genommen (a) machte, daß das alte Fränkiſche (b) Staatsrecht, das von keinen anderen Ständen, als von Beamten, wuſte, jetzt in Abgang kam, und ein jeder Stand vielmehr einen Landesherrn, mithin jedes Biſtum, jede Reichs-Abtey, jedes Herzogthum, jede Graf- und Herrſchaft, und jede groſſe Stadt einen beſondern Staat vorſtellte, deren jeder nur noch unter einem gemeinſamen höchſten Oberhaupte mit den andern vereinigt blieb.

(a) Strube vom Urſprunge der Landeshoheit in Teutſchland in ſeinen Nebenſtund. IV. 1. ſq.

(b) Selbſt der Name Francia kam ab; Teutſchland ward jetzt Teutonia, Allemannia, Germania genannt. Der Fränkiſche Name ward nach und nach den Weſtfranken eigen. Erzbiſchof Albero von Trier ſchrieb 1139. an Innocentium II.: noſtram citramontanam eccleſiam *tam in noſtro quam Francorum regno* noueritis fortem in fide &c. HONTH. *hiſt. Treu.* I. 541. Doch wurden ſie von den Teutſchen nicht ſowohl Franci, als Francigenae, wie heutiges Tages, Franzoſen genannt. HONTH. I. 664. Not. s. ad a. 1222.

6. Von Seiten der Kayſer hatten die Stände nicht nur ausdrückliche Gnadenbriefe über einzelne Regalien vor ſich (a), ſondern auch nebſt der ſtill-

ſchwei-

ſchweigenden Einwilligung allgemeine Beſtäti⸗gungs⸗Briefe über ihre Gerechtſame, womit erſt die geiſtliche Fürſten (b), die um dieſe Zeit ihrer Vögte ſchon meiſt entledigt waren (c), demnächſt auch Weltliche und Geiſtliche insgeſamt (d) jetzt von den Kayſern begnadigt wurden.

(a) Von einzelnen conceſſionibus regalium finden ſich noch häufige Exempel, beſonders vom iure tenendi Iudaeos, ſo auch in dem Oeſterreichi⸗ſchen priuilegio von 1156. vorkömmt, von der foſſione argenti, z. E. im diplomate Friederici II. an Siegfriedum von Maynz 1219. bey GVDEN. I. 465. u. ſ. w.

(b) Siehe beſonders das diploma Friederici von 1220. bey GVDEN. I. 469. ſq., wo es unter andern heißt: Digna recolentes animaduerſione, quanta fide dilecti noſtri *principes eccleſiaſtici* nobis hactenus adſtiterunt - - - - cenſuimus eos, per quos promoti ſumus, ſemper promouendos - -. Igitur quia inter eorum grauamina quaedam - - abuſiones - - inoleuerant in nouis *theloneis*, in *monetis*, quae ſe inuicem ex ſimilitudinibus imaginum deſtruere conſueuerant, in *guerris aduocatorum* & aliis malis - -; *noua thelonea* & *nouas monetas* in ipſorum *territoriis ſiue iurisdictionibus* eis inconſultis ſeu nolentibus non ſtatuemus, ſed *antiqua thelonea & iura monetarum* eorum eccleſiis conceſſa - - tuebimur - -. Item nulla *aedificia caſtra* videlicet ſeu ciuitates in fundis eccleſiarum vel occaſione aduocatiae, vel alio praetextu conſtruantur. - - Item inhibemus - -, ne quis *officialium* noſtrorum in ciuitatibus eorumdem principum *iurisdictionem* aliquam - - ſibi vindicet, niſi per octo dies ante curiam noſtram ibidem publice indictam, & per octo dies poſtea finitam. Nec etiam per eosdem dies in aliquo *excedere* praeſumant *iurisdictionem principis* & *conſuetudines ciuitatis*. Quotiescunque autem ad aliquam ciuita⸗

tum eorum acceſſerimus *ſine nomine publicae curiae*, nihil in ea iuris habeant, ſed *princeps & dominus eius plena in ea gaudeat poteſtate.* Conf. Schannat. *hiſt. Worm.* tom. 1. p. 194. ſq. Hontheim *hiſt. Treuir.* I. 633. §. 3. & p. 657. ſq.

(c) Kölers R. H. p. 225. Verſchiedene merkwürdige Proben von abiuratis aduocatis, von verwandelter aduocatia in protectionem u. ſ. w. ſind in einzelnen diplomatibus dieſer Zeit anzutreffen bey Guden. I. 245. 302. 466. 495. II. 45. &c.

Vom Abgange der Pfälziſchen Vogtey über Trier ſiehe Hontheim I. 469. ſq. 629.

Pabſt Honorius III. ſchrieb zur Zeit K. Fried. II. an dem Erzbiſchof von Cölln und deſſen ſuffraganeos: Quum *plerique aduocati* eccleſiarum aduocationis obſequium conuertentes in dominationis abuſum, *eccleſias* ipſas *opprimant & affligant*, fraternitati veſtrae per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus *eccleſias* veſtrarum dioeceſium *ab aduocatorum vexationibus* taliter *defendatis*, quod per ſtudium veſtrum a ſuis poſſint anguſtiis reſpirare. . . Ad haec, *ſi quas aduocatias vacare* contigerit, expreſſe *inhibeatis* eccleſiis, ad quas ſpectant, *ne illas conferre praeſumant*, ſed ſuis curent vſibus applicare.

(d) Siehe die Conſtitution des Röm. Königs Henrici VII. de libertate principum eccleſiaſticorum & ſecularium von 1232. in Lünigs R. A. part. gen. contin. 2. p. 151. und in Ludewigs *reliqu.* tom. 7. lib. 4. p. 515.

7. Von Seiten der Unterthanen gab der gute Wille der Prälaten, Ritterſchaft und Städte der aufkommenden landesherrlichen Gewalt der Fürſten, Grafen und Herren den größten Nachdruck. Sie hatten aber auch als **Landſtände** ihren Vortheil

theil dabey, worinn ſie das Fauſtrecht, auch ohne ſonderliche Verträge, ſchützte (a).

(a) *Dau. Ge.* STRUBE *de ſtatuum prouincialium origine & praecipuis iuribus*, in den obſeru. iuris & hiſt. beym Tractat de iure villic. p. 157. ſq., wie auch deſſen Abhandlung von Landſtänden in ſeinen Nebenſtunden II. 424. ſq. beſonders p. 444. ſq., desgleichen Nebenſt. I. 159. ſq.

8. Die Macht eines jeden Fürſten, Grafen oder Herrn war nach der Zahl ſeiner Vaſallen und feſten Plätze zu beurtheilen. Daher ein jeder auf deren Vermehrung bedacht war. Manche freye Güter wurden, aus Devotion gegen Geiſtliche (a), oder noch mehr, um von den Lehensherren hinwiederum Schutz zu haben (b), dieſen freywillig zu Lehen aufgetragen. Andere wurden durch Geld oder andere Vortheile bewogen, ſich als Vaſallen und homines ligios überhaupt, oder auch zu Dienſten in einer gewiſſen Burg als caſtrenſes (c), oder zu Eröffnung ihrer eignen Burg zum Dienſte des Lehensherrn (d) verbindlich zu machen. So weit ſich eines jeden Land erſtreckte, beſtärkte das Lehnsweſen die Landesherrliche Gewalt; ſonſt war von jenem auf dieſe nicht zu ſchlieſſen (e).

(a) Siehe z. E. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 801. ſq. ad a. 1273. ſq.

(b) Siehe HONTH. *l. c.* I. 636. §. 5.

(c) So werden z. E. in einem Trieriſchen diplomate von 1235. bey HONTH. *l. c.* I. 716. eine Menge ſolcher feudorum caſtrenſium erzehlet, die der Erzbiſchof dadurch erworben, daß er den Vaſallen 20. bis 60. Mark gezahlet, um ihre freye Güter ſolchergeſtalt dem Erzſtifte zu Lehen aufzutragen.

(d) Von ſolchem iure aperturae ſiehe ebenfalls Honth. I. 471. §. 5. So heißt es z. E. in einem Trieriſchen diplomate von 1148. bey Honth. I. 558.: Quod videlicet *omni tempore, & in omni neceſſitate & voluntate noſtra* & ſucceſſorum noſtrorum praedictum *caſtrum nobis paratum* ſit, & *ad quaslibet vtilitates* nobis & ſucceſſoribus noſtris ſemper ſit *apertum*. Nec tantum de hoc caſtro, ſed de omnibus praedicti comitis Friderici caſtris tam nos, quam omnes ſucceſſores noſtri canonice conſtituti, auxilium habebimus, *licebitque* nobis *de his caſtris quemlibet hoſtem noſtrum impugnare, preter ſolum abbatem* Prumienſem, *cuius homo ligius eſt.*

(e) Wenn z. E. die Grafen von Sayn ſich in Trieriſche Lehens-Verbindlichkeit begaben (Honth. I. 569. ad a. 1152.); ſo waren ſie deswegen doch keine Trieriſche Unterthanen. ꝛc.

9. Die Städte hatten die größte Sicherheit in ihren Mauern (a), und fiengen an, durch ihre Verbindungen, ſo ſie unter einander ſchloſſen, den Fürſten ſich fürchterlich zu machen (b).

(a) Struben Nebenſtunden I. 543. ſq.

(b) Strub. *l. c.* I. 548. ſq. Siehe z. E. das diploma des Röm. Königs Henrici von 1226. über die Beſchwerde des Erzbiſchofs von Maynz, conquerentis, ſibi eſſe oneroſum, quod ex hominibus ſuis quidam ſe in oppido Oppenheim receperunt, und gegen die confoederationes, quibus ſe ciuitates Maguntia, Pinguia, Wormatia, Spira, Frankinvort, Geilinhuſen, Frideberc in praeiudicium eccleſiae Moguntinae inuicem obligarunt. &c. bey Gvden. I. 493. ſq. S. auch eine General-Conſtitution von eben demſelben von 1231. wider die colligationes ciuitatum bey Gvd. I. 510. ſq.

In einem andern diplomate Henrici VII. von 1231. bey Hontheim. I. 708. heißt es auch ſchon: ciues, qui *phalburgenſes* dicuntur, penitus deponantur.

Schon

Schon von Friederico I. ward 1161. eine communio ciuium Treuirenſium, quae & coniuratio dicitur, caßirt. Honth. I. 594.

Wenn hingegen ein Kayſer einem Biſchofe nicht gut war, nahm er deſſen Stadt in ſeinen beſondern Schutz, wie z. E. mit Trier von Ottone IV. 1212., und von Conrado IV. 1242. geſchehen. Honth. I. 650. 729.

10. Das Fauſtrecht hatte vielleicht auch Antheil daran, daß immer weniger, und nur die mächtigere Fürſten, zu den Kayſerwahlen kamen. Daher endlich diejenige, ſo beſondere Verrichtungen bey der Krönung gehabt, und deswegen nicht zurückbleiben können, dafür das groſſe Vorrecht, die Wahl durch ihre Stimmen alleine zu vollziehen, davon getragen. Solche Chur⸗Fürſten waren alſo erſtlich die drey erſte Erzbiſchöfe des Reichs, von Maynz, Trier und Cölln, die von je her die Teutſche Krönung verrichtet, ſodann von weltlichen Fürſten diejenige, die um dieſe Zeit die vier Erzämter zu verrichten gehabt, und ſeitdem beſtändig behalten haben, Böhmen als Erzſchenk, Pfalz⸗Bayern als Erztruchſes, Sachſen als Erzmarſchall, Brandenburg als Erzcämmerer (a). Welche dann insgeſamt ſeitdem, vielleicht zuerſt vom Pabſt Vrbano IV. (b), in der beſtimmten Zahl als ſieben Churfürſten angeführet worden, und zu immer gröſſeren Vorrechten vor den übrigen Ständen gelanget (c).

(a) Bey Alb. Stad. ad a. 1240. heißt es ſchon: Electio ad iſtos dinoſcitur pertinere. Ex praetaxatione principum & conſenſu eligunt Imperatorem *Treuirenſis*, *Moguntinus* & *Colonienſis*. - - - *Palatinus*, quia *dapifer* eſt, *Dux Saxoniae* quia

quia *Marſcalcus*, & *Margrauius de Brandeburg*, quia *camerarius*; *Rex Boemiae*, quia *pincerna* eſt, non eligit, quia non eſt Teutonicus. PFEFF. I. 613. Und damit ſtimmt auch die Stelle aus dem Sachſenſpiegel und aus dem chronico MART. POL. überein bey PFEFF. I. 1036. Conf. HOFFM. *ius publ. interr.* §. 15. p. 37.

Der Urſprung der vier weltlichen Churſtimmen läßt ſich alſo mit gutem Grunde von den vier Erzämtern herleiten, auch nach den Umſtänden dieſer Zeit gar füglich auf die vier benannte Häuſer vereinigen; da z. E. das Herzogthum Schwaben und Franken wegfiel, weil die Kayſer ſelbſt aus dieſem Hauſe waren.

Die geiſtliche Churfürſten kommen aber nicht von den Erzämtern her; denn ihr Erzcanzler-Amt war von ganz anderer Art, als die vier inſonderheit ſo genannte Erzämter. Und obgleich Cölln ſeit 1154. von ſeinem Erzcanzler-Amte den Titel: archicancellarius per Italiam, worauf Maynz auch den Zuſatz per Germaniam bey ſeiner Erzcanzler-Titulatur eingeführt; ſo hatte doch Trier damahls noch gar keine Erzamts-Würde. Folglich iſt der allgemeine Grund der Churwürde nicht ſo wohl in den Erzämtern als überhaupt in den vorzüglichen Verrichtungen bey der unmittelbar auf die Wahl folgenden Krönung zu ſetzen.

Von den weltlichen Erzbeamten finden ſich ſeit K. Friederici II. Zeiten ſchon untergeordnete Erbbeamten. Kölers R. H. p. 227.

(b) Siehe oben p. 199. Not. *b*.

(c) Schon vom Röm. König Henrico VII. findet ſich vom Jahr 1228. ein Gnadenbrief für Herzog Leopold von Oeſterreich, wo es gleich Anfangs heißt: principum, quorum iuris quemque Romanorum regem eſt eligere, beneplacito, conſilio & fauore. LIMNAEI *ius publ.* tom. 1. lib. 5. cap. 2. § 29. LÜNIG. *ſpicileg. eccleſ.* part. ſpecial. contin. 1. p. 6.

11. Mit den Biſchofswahlen ereignete ſich faſt eine gleichmäßige Veränderung, indem dieſelbe ſeit dem Ende des 12. Jahrhunderts nicht mehr, wie bis dahin, a clero & populo, ſondern mit des letztern Ausſchlieſſung nur von der Cleriſey, und zwar nur von den Domcapituln, verrichtet wurden (a).

(a) HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 465. 517.

In den coaeuis kommen desfalls verſchiedentlich eben ſolche Ausdrücke vor, wie von dem Aufkommen der Churfürſten bey den Kayſerwahlen, z. E. in den geſtis Treuirorum: Conuenientibus eccleſiae Treuirenſis praelatis & canonicis, *ad quos ius electionis* praeſulatus dictae Treuirenſis eccleſiae *dignoſcitur pertinere.* HONTH. I. 466. §. 1.

12. Dabey gieng der Verluſt der Kayſerlichen Vorrechte noch immer weiter, als es den Verträgen Henrici V. und Callixti II. gemäß war. An ſtatt daß dem Kayſer das Erkenntniß über ſtreitige Biſchofswahlen zukam (a), und daß der Pabſt ſchuldig war, die vom Kayſer mit dem Scepter belehnte Biſchöfe ohne Widerrede zu beſtätigen (b), zog der Pabſt nach und nach auch obiges Erkenntniß an ſich, und brachte es dahin, daß ſeine Beſtätigung der Kayſerlichen Belehnung vorgieng (c). Auch ward der Kayſer um die nach Abſterben eines Biſchofs genoſſene Vortheile gebracht (d); Und überhaupt kamen nunmehro die Teutſchen Erz⸗ und Biſchöfe aus der Kayſerlichen mehr in die päbſtliche Abhängigkeit, die ſie unter andern in Ausübung ihrer geiſtlichen Gerichtbarkeit nicht ohne Ungemach fühlten (e).

(a) Siehe noch die Exempel von Friederico I. über Cölln und Magdeburg bey Pfeff. *ad Vitr.* I. 128. und 576.

(b) Die Biſchöfe wurden, vermöge der Concordaten, bis nach Friederici I. Zeiten, jedesmahl gleich nach ihrer Wahl vom Kayſer belehnt, und traten darauf ſo fort ihr Amt an. Hernach holten ſie erſt in Rom ihre Beſtätigung. Vorher ſchrieben ſie ſich nur electos; hernach electos & confirmatos. Gvden. *cod. dipl.* I. 249. 282. 669. 680., Kölers Münzbel. IV. 440. Mancher Biſchof blieb gar ohne päbſtliche Beſtätigung. Und dieſe durfte keinem, den der Kayſer belehnt hatte, verſagt werden. Hingegen litte der Kayſer nicht, daß ein Biſchof vor der Kayſerlichen Belehnung, eingeweyhet wurde, Hontheim I. 467., noch daß ein Biſchof ſeine Vaſallen beliehe, bis er ſelbſt die Belehnung vom Kayſer hatte. Hoffm. *ad concord. Henr. V. & Calliſti II.* §. 8. ſq. p. 28. ſq.

(c) Henricus VI. begieng zuerſt den Fehler, daß er bey einer ſtreitigen Wahl zu Lüttich einen, dem er die Belehnung ſchon ertheilet, vom Pabſt zurückſetzen ließ. Hoffm. *l. c.* §. 15. p. 51. Unter Philippo und Ottone IV. geſchahen mehr ſtreitige Wahlen, da oft ein Competent von dieſem, der andere von jenem Kayſer die Belehnung hatte, und beyde den Pabſt als Richter erkannten. Seit dem nahm Pabſt Innocentius III. ſchon die Sprache an: kein electus könne weder temporalia noch ſpiritualia verwalten ante confirmationem. Und endlich ward dieſes von Gregorio X. in concilio Lugdunenſi 1274. öffentlich feſtgeſetzt in cap. 5. *de elect.* in 6. Hoffm. *l. c.* §. 16. ſq. p. 52. ſq.

(d) Vom Verluſte des iuris exuuiarum und regalium beſonders unter Ottone IV. 1209. und unter Friederico II. 1213. ſiehe Pfeff. *ad Vitr.* I. 67. 599. 1405. Kölers R. H. p. 226. Siehe auch das von Fried. II. 1220. den geiſtlichen Fürſten ertheilte diploma bey Gvden. I. 470. wo es unter andern

andern heißt: Numquam deinceps in morte cuiusquam principis eccleſiaſtici *reliquias* ſuas fiſco vindicabimus; & ne laicus quisquam ſibi eas vindicet, ſed cedant ſucceſſori.

(e) Die Erz- und Biſchöfe fiengen im 13. Jahrhundert an, ihre geiſtliche Gerichtbarkeit theils durch Officialen, theils durch den archidiaconum, theils durch decanos rurales auszuüben. Siehe z. E. von Trier HONTH. I. 639. §. 8.

Die Päbſte nahmen aber nicht nur Appellations-Sachen von ihnen an (HONTH. I. 532. 639.), ſondern auch Proceſſe über andere Beſchwerden, als in Zoll-Sachen u. d. g. HONTH. I. 741. 744. 788. 800.

Die drey erſten Erzbiſchöfe des Reichs eiſerten gleichſam unter einander über den Titel eines legati apoſtolici, den ein jeder von ihnen führte. Siehe von Maynz ad a. 1032. & 1115. GUDEN. *cod. dipl.* I. 16. 42., von Trier ad a. 1137. 1157. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 472. 520. 536. 580. von Cölln LÜNIG. *ſpicileg. eccleſ.* contin. I. p. 254.

VI.

VI. Zeit

der erſten Habsburgiſchen, Naſſauiſchen, und Luxenburgiſchen Kayſer und Könige.

XIII. XIV. Jahrh. 1273. = 1313.

I. *RVDOLPHVS I. HABSBVRGICVS.*

elect. 1273. † 1291.

Caſp. DORNAV *de Rudolpho Habsburgico.* Gorlic. 1677. 4.

Io. Henr. BOECLERI diſſ. *de Rudolpho Habsburgico Germaniae inſtauratore.* Argent. 1682. 4.

Iuſt. Henr. CALEMBERG diſſ. *de Rudolpho Habsburgico tamquam exemplo reſtauratae reipublicae.* 1724. 4.

Io. Mich. HALLWACHS diſſ. *rerum Rudolfi I. Imperatoris* partem primam complexa. Tübing. 1736. 4.

Dav. Ge. Struben Verſuch des Teutſchen Staatsrechts unter König Rudolph I. in ſeinen Nebenſtunden tom. 4. (Haunov. 1755.) p. 84.-114.

1272. 1. Nach K. Richards Tode dringt Pabſt Gregorius X. mit Hindanſetzung Alphonſi auf eine
1273. neue Wahl (a), die auf Rudolf Grafen von
Sept. 30 Habsſpurg (b) ausfällt (c).

(a) Die

(a) Die Churfürſten waren damahls folgende: 1273. Maynz Wernerus von Eppenſtein, der 1259. Gerhardo, gebohrnem Wildgrafen gefolget war; Trier Henricus von Vinſtingen, der 1260. Arnoldo von Iſenburg gefolget; Cölln Engelbertus von Falkenburg, der 1262. Conrado von Hohenſtadt gefolgt; Böhmen Ottocarus, deſſen Vater Wenceslaus † 1253.; Pfalz=Bayern Ludouicus ſeuerus, n. 1229., Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Ober=Bayern, und deſſen Bruder Henricus n. 1235. Herzog in Nieder=Bayern, deren Vater Otto ill. † 1253.; Sachſen Alberti I. († 1260) Söhne Albertus II. zu Wittenberg, und Iohannes zu Lauenburg; Brandenburg Iohannis I. († 1266.) Söhne Iohannes, Otto, und Conradus.

Von anderen Fürſtlichen Häuſern waren damahls: in Braunſchweig Ottonis pueri († 1252.) Söhne Albertus zu Braunſchweig, und Iohannes zu Lüneburg; in Lothringen Matthaei († 1259.) Nachfolger, Theobaldi Sohn, Friedericus III.; in Braband Henrici VI. († 1260.) Sohn Iohannes I.; in Vorder=Pommern Bugislai II. († 1222.) Sohn Barnim I.; in Hinter=Pommern Suantopaldi († 1266.) Söhne Meſtouinus II. und Wartislaus II.; in Mecklenburg von Henrico Bureuino II. († 1226.) zween Enkel und zween Söhne in Mecklenburg, Güſtrow, Roſtock und Parchim; in Teck Alberti II. Söhne; in Baaden zu Baaden Hermanni IV. († 1259.) Sohn Rudolphus I., zu Hochberg Henrici II. Sohn, Henricus III.; in Anhalt Henrici († 1252.) Söhne Bernhardus zu Bernburg, Siegfriedus zu Zerbſt, Otto zu Aſchersleben; in Meiſſen und Thüringen Dietrici († 1220.) Sohn Henricus illuſtris, ſamt ſeinen Söhnen Alberto degenere (n. 1240.) und Dietrico (n. 1242.), denen er 1263. ſchon einen Theil ſeiner Lande, als inſonderheit dem erſtern die Landgrafſchaft Thüringen abgetreten hatte; in Heſſen Henricus I. (n. 1245.) ſamt ſeiner Mutter Sophia von Braband.

(b) Von

(b) Von der Herkunft der Grafen von Hab-
burg ſiehe die in Buders bibl. hiſt. p. 1040. ſq. an-
geführte Schriften, beſonders

Marqu. HERRGOTT *genealogiam diplomati-
cam Auguſtae gentis Habsburgicae.* Vienn. 1737.
3. vol. fol.

(c) PFEFF. *ad Vitr.* I. 161. 626. ſq.

Lud. Fried. de BEULWITZ *de memorabilibus in
electione Rudolphi I.* Goetting. 1750. 4.

Die Perſon Rudolphi hatte vornehmlich der mit
ihm verſchwägerte Burggraf Friedericus III. von
Nürnberg in Vorſchlag gebracht.

1273. 2. Rudolf wird zu Aachen gekrönt, und ein
Oct. 31 Schwiegervater dreyer Churfürſten (a).

(a) Von Rudolphi ſieben Töchtern ward gleich
nach dem Antritt ſeiner Regierung Mathildis an den
Pfalzgrafen Ludouicum ſeuerum, Agnes an Al-
bertum II. von Sachſen, Hedwig an Ottonem von
Brandenburg vermählt. PFEFF. *ad Vitr.* I. 628.

1274. 3. Er wird auch vom Pabſte Gregorio X. auf
dem concilio zu Lion beſtätigt, und macht demſel-
1275. ben zu Lauſanne zu einem Römerzuge und zu einer
Kreutzfarth Hoffnung.

1274. 4. Rudolf bemühet ſich, die dem Reiche zeither
heimgefallene Güter aus den Händen unrechtmäſ-
ſiger Beſitzer zu erretten. Die Schwäbiſche Gra-
fen, und Herzog Henrich von Bayern werden ge-
nöthiget, verſchiedenes wieder herauszugeben.

1274. 5. Rudolf findet den gröſten Anſtoß bey König
Ottocaro von Böhmen, der ſich nicht verſtehen will,
Rudolphum als Römiſchen König zu erkennen, viel-
weniger das von ihm zurückbegehrte Oeſterreich,
nebſt

nebſt Steyermark, Kärnthen und Krain, wieder
führen zu laſſen. Rudolf nimmt einen Feldzug in 1276.
Oeſterreich vor, und erobert Wien. Darauf wird 1277.
ein Vergleich vermittelt: Ottocar muß ſich zum
Wege Rechtens, und zur Lehens-Empfängniß
von Böhmen und Mähren bequemen (a).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 162. 630.

6. Nach geſchehener Belehnung (a) bricht Otto- 1277.
car von neuem, bleibt aber bald im Treffen. Sein 1278.
Sohn Wenceslaus wird zu Iglau auf Vermitte- *Aug.* 26
lung des Marggrafen von Brandenburg mit Ru-
dolpho verglichen, und zugleich mit deſſen Tochter
Jutta verlobet. Rudolphi Sohn Albertus wird
Reichsſtatthalter in Oeſterreich und Steyermark.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 631.

7. In Italien hatte Carl von Sicilien ſich die
Statthalterſchaft von Toſcana angemaßt. Gleich-
wohl bezeigt Rudolf keine Luſt dahin zu gehen. Er 1279.
ſetzt ſich erſt mit dem Pabſt Nicolao III. Und die-
ſer vermittelt hernach auch mit Carolo von Sicilien
den Vergleich: daß er Toſcana dem Reiche wieder 1280.
eingeräumt, hingegen mit Prouence belehnt (a),
und ſein Enkel Carolus Martellus mit Rudolphi
Tochter Clementia verlobet wird. Wiewohl Sici- 1282.
lien ſelbſt nach den berühmten veſperis Siculis bald
in andere Hände kömmt (b).

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 251.

(b) Nach einem blutigen Kriege, den 1282. Petrus von Arragonien angefangen, bekam durch den Vergleich 1295. Petri von Arragonien († 1285.) Sohn Friedericus die Inſel Sicilien, Carolus II. Neapel, Apulien und Calabrien.

8. Ru-

8. Rudolf iſt indeſſen in Teutſchland nur für ſeine Familie, und für Ruhe im Reiche beſorgt.
1283. Er belehnt ſeine beyde Söhne Albertum und Rudolphum auf dem Reichstage zu Augſpurg mit Oeſterreich, Krain und Steyermark; desgleichen Graf Mainharden von Tyrol mit Kärnthen, mit deſſen Tochter Eliſabeth Rudolphi Sohne Alberto zugleich die Anwartſchaft darauf zu Theile wird (a).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 162. ſq.

Phil. Iac. Lambacher *demonſtratio iuris ſeu tituli, quo Imp. Rudolphus Habsb. vſus eſt, quum euectus ad culmen imperii ditiones Auſtriacas ab Ottocaro rege Bohemiae, earum tum poſſeſſore, imperio vindicaret, easque inde in comitiis Aug. Vind. celebratis 1282 filiis ſuis Alberto & Rudolpho in feudum concederet; nunc primum ex genuino ſuo planiſſimoque principio deducta* Vienn. 1754. 4. (Conf. Göttingiſche gelehrte Anzeigen 1755. n. 52. p. 474. ſq.)

1287. 9. Auf den Reichstägen zu Würzburg und Er-
1290. furt beſchäfftigt ſich Rudolf vornehmlich mit Befeſtigung des Landfriedens und Herſtellung der beynahe ganz in Verfall gerathenen richterlichen Gewalt (a).

(a) Der Landfriede 1287. enthielt hauptſächlich folgendes: So jemanden Schaden geſchiehet, ſoll er ihn nicht rächen, ſondern erſt ſeinem Richter klagen. ... Wenn er aber klagt und wird nicht gerichtet, ſo daß er aus Noth ſeinen Feinden widerſagen muß; das ſoll er bey Tage thun, und bis an den vierten Tag ihm keinen Schaden weder an Leib noch Gut zufügen; ſo hat er drey ganze Tage Friede &c. Lehmanns Speyriſche Chronik lib. 5. cap. 108. p. 556. Weil dieſer Landfriede nur auf 3. Jahre gieng, ſo ward er 1291. auf 6. Jahre erneuert. Datt. *de pace publ.* lib. 1. cap. 5. n. 5. ſq. p. 27. ſq. Wobey

Wobey auch Rudolpho nachgerühmt wird, daß er über 70. Raubſchlöſſer zerſtöhret. Annal. Colmar. ad a. 1284. TRITHEM. *chron. Hirſaug.* ad a. 1282. 1290. SCHANNAT. *hiſt. Worm.* in cod. prob. p. 143. ſq. SENKENBERG *ſelect. iur. & hiſt.* II. 594. Strub. Nebenſt. IV. 87.

b) Von der 1287. auf Betrieb Pabſts Honorii IV. vorgeweſenen Beyſteuer der Teutſchen Geiſtlichkeit zum Behuf des Türkenkriegs ſiehe

Car. Fried. de BEULWITZ *de tributo Germanicis clericis olim a pontifice impoſito, & quid de ea re 1287. in comitiis actum ſit.* Goett. 1750. 4.

10. Auch ſonſt iſt Rudolpho nachzurühmen, daß er ſich möglichſt angelegen ſeyn laſſen, der Königlichen Gewalt und dem ihm anvertraueten Teutſchen Reiche das gehörige Anſehen wieder zu verſchaffen. Inſonderheit trug er vieles dazu bey, daß die **Vorrechte der Churfürſten** befeſtigt wurden (a), und erhielt übrigens für ſich alle bisher hergebrachte Königliche Gerechtſame in Ausübung (b), ohne daß man ihn auch mit Grunde beſchuldigen kann, die Rechte des Reichs auf Italien und **Burgund** auſſer Acht gelaſſen zu haben (c).

(a) Rudolphus gab 1) zwey Häuſern beſondere Urkunden über die Churwürde: eine von 1275. für Pfalz und Bayern, daß dieſe beyde an der Chur zugleich Antheil haben, aber nur für eine Stimme gelten ſollten, TOLLNER *cod. diplom. Pal.* n. 107. p. 75., die andere von 1290. für Böhmen, um deſſen Churwürde und Erzſchenken-Amt zu beſtätigen. GOLDAST *conſtit. imp.* II. 85.

Darneben führte Rudolf 2) die Nothwendigkeit der Churfürſtlichen Einwilligung in wichtigen Reichsgeſchäfften ein.

Car. Fried. de BEVLWITZ *de conſenſu S. R. I. electorum ad concedenda imperii feuda tempore Rudolphi I. in vſum veniente.* Francohuſ. 1753. 4.

Chriſt. Guil. Franc. WALCH progr. *de litteris electorum conſenſionis teſtibus.* Goetting. 1754. 4.

(b) Wie Rudolphus inſonderheit die Königliche Gewalt in Kirchen-Sachen, Standes-Erhöhungen, Privilegien u. ſ. w. ausgeübt, ſiehe Strub. Nebenſt. IV. 90. ſq.

(c) In Italien ſetzte Rudolf, da er ſelber nicht hinkam, verſchiedene Königliche Statthalter. Kölers R. H. p. 259.

In Burgund zog er noch ſelbſt in ſeinen letzten Jahren gegen die Grafen Raynaldum und Hugonem zu Felde. Kölers R. H. p. 261.

Sim. Fried. HAHN diſſ. *de iuſtis Burgundici noui vel Arelatenſis regni limitibus & derelictione eius Rudolpho I. perperam adſcripta.*

Allem Anſehen nach rührt das Trieriſche Erzcanzler-Amt in Gallien und Arelat ſelbſt von Rudolpho I. her. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* I. 632. §. 2. II. 4. §. 7.

1291. 11. Rudolf wünſcht nur noch die Wahl ſeines Sohns Alberti zu ſeinem Nachfolger zu Stande
†*Iul.* 15 zu bringen (a), das er aber nicht erlebt (b).

(a) *Lud. Fried.* de BEVLWITZ *de vltima Rudolphi I. cura, vt filius in regno ſuccedat.* Francohuſ. 1753. 4.

(b) Bey Rudolphi I. Abſterben war in den weltlichen Churfürſtlichen Häuſern noch meiſt alles, wie beym Antritt ſeiner Regierung, auſſer daß an ſtatt Ottocari († 1278.) deſſen Sohn Wenceslaus IV. König in Böhmen; desgleichen in Nieder-Bayern an ſtatt Henrici († 1290.) deſſen

drey

drey Söhne, Otto, Ludouicus und Stephanus; wie auch in Sachſen=Lauenburg an ſtatt Iohannis I. († 1285.) deſſen drey Söhne, Iohannes II., Albertus II. und Ericus I.; und in Brandenburg nach Abgang Iohannis († 1285.) nur noch die zween übrige Brüder, Otto und Conradus vorhanden waren.

Von den geiſtlichen Churfürſten war zu Maynz an ſtatt Werneri († 1284.) und deſſen 1286. vom Pabſte ernannten Nachfolgers Henrici II. von geringer Herkunft († 1288.), Gerhardus II. von Eppenſtein; zu Trier an ſtatt Henrici von Vinſtingen († 1286.) Boemundus I. von Warnesberg; zu Cölln an ſtatt Engelberti von Falkenburg († 1275.) Siegfridus von Weſterburg.

In den Fürſtlichen Häuſern waren vornehmlich folgende Veränderungen vorgegangen: Nach Abgang Alberti von Braunſchweig († 1279.) hatten deſſen drey Söhne, Henricus, Albertus, Wilhelmus, drey ſpecial=Linien von Grubenhagen, Göttingen und Braunſchweig formiret, wiewohl Wilhelmus von Braunſchweig ſchon 1292. ohne Erben abgieng; Iohanni von Lüneburg war 1277. ſein Sohn Otto ſtrenuus gefolget.

In Vorder=Pommern hatten ſich nach Abgang Barnimi I. († 1278.) deſſen Söhne Bugislaus IV. und Barnimus II. in Wolgaſt und Stettin getheilt.

In Baaden=Baaden hatte Rudolphus I. († 1288.) vier Söhne nachgelaſſen, Hermannum VI., Rudolphum II., Heſſonem und Rudolphum III. Wovon der erſtere, Hermannus VI. († 1291.) wieder zween Söhne hinterließ, Friedericum II. und Rudolphum V. In Baaden=Hochberg entſtanden mit Henrici III. Söhnen, Henrico IV. und Rudolpho III. wieder zwo beſondere Linien von Hochberg und Sauſenberg.

In Thüringen hatte Albertus degener mit des Kayſers Friederici II. Tochter Margaretha, Friede-

ricum und Dietzmannum, hernach mit Cunigunda von Eiſenberg noch Apicium gezeuget, und dieſem letztern ſeine Succeßion zuzuwenden getrachtet. Worüber er mit ſeinen erſteren zween Söhnen in groſſe Weitläuftigkeiten gerieth, die unter der Regierung K. Rudolfs, ungeachtet deſſen 1290. zu Erfurt angewandter Mühe, nicht beygelegt werden konnten. Alberti Vater Henricus illuſtris gieng indeſſen 1287. mit Tode ab, und ſein Bruder Dietericus 1283., wie auch deſſen Sohn Friedericus Teuta 1291.

II. *ADOLPHVS NASSOVIVS.*

elect. 1292. † 1298.

1292. May 1 1. Nach einem interregno von 9. Monathen wird auf Veranlaſſung Gerhardi von Maynz deſſen Vetter Graf Adolf von Naſſau erwehlet (a).

(a) In dem Gräflichen Hauſe Naſſau waren nach Abgang Henrici diuitis († 1254.) mit deſſen zween Söhnen Walramo und Ottone, die nachher gebliebene zwo Haupt-Linien entſtanden, da Walramus Idſtein, Wisbaden und Weilburg, Otto Dillenburg, Beilſtein und Siegen bekommen.

Jenes Walrami († 1289.) Sohn war dieſer jetzt zum Römiſchen Könige erwehlte Graf Adolf.

Walrami Schweſter Eliſabeth war die Gemahlinn Gottfriedi von Eppſtein, die Mutter Gerhardi von Maynz.

Siehe übrigens von dieſer Wahl Kölers Münzbel. XIX. 153. ſq., und von Gerhardo von Maynz Gvden. *cod. dipl.* I. 861. 866. II. 277.

1294. 2. Adolf läßt ſich mit König Eduardo I. von Engelland, der ſich eben gegen Philippum pulcrum von

von Frankreich zum Kriege rüſtet, in Bündniß ein, und empfängt von Eduardo 30.000. Mark Silbers.

3. Adolf gedenkt damit, bey der Uneinigkeit Alberti degeneris von Thüringen und Meiſſen mit ſeinen Söhnen erſter Ehe Friederico Admorſo und Diecemanno (a), durch einen Kauf dieſe Lande an ſich zu bringen, findet aber an dieſen Prinzen mächtigen Widerſtand.

(a) *Io. Ge. Lebr.* WILKE *Ticemannus, ſiue vita illuſtris principis Theodorici quondam iunioris, Thuringiae Landgrauii, orientalis & Luſatiae marchionis.* Lipſ. 1754. 4.

4. Albert von Oeſterreich führt indeſſen gegen Adolfen gefährliche Anſchläge, und bringt es dahin, daß Gerhardus von Maynz (a) in Beyſeyn der Churfürſten von Sachſen und Brandenburg Adolphi Abſetzung (b) und Alberti Erhebung zum Römiſchen Könige bewürket (c). 1298.

(a) GUDEN. *cod. dipl.* I. 900.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 166. ſq.

Nic. Hier. GUNDLING *Adolphus Naſſouius Imp. iniuſte depoſitus*, in Obſeruationum ſelectarum ad rem litterariam ſpectantium tom. I. (Franc. & Lipſ. 1707. 8.) p. 91.

Io. Ge. SCHERZ diſſ. *de Imperatoris Adolphi Naſſouii depoſitione.* Argent. 1711. 4.

(c) *Io. Ge. Lebr.* WILKE diſſ. *quod Albertus I. legitimo per omnia modo rex Romanorum fuerit electus.* Lipſ. 1753.

5. Adolf hat jedoch noch andere Churfürſten und Stände auf ſeiner Seite (a), und will ſeine

1298. Jul. 2 Krone mit Gewalt behaupten; wird aber im Treffen von Alberto ſelbſten erlegt.

(a) Unter andern war von den Söhnen Ludouici ſeueri von Pfalz und Ober-Bayern († 1294.), der ältere Rudolphus Pfalzgraf am Rhein und Stammvater aller nachherigen Rheiniſchen Pfalzgrafen mit des Königs Adolphi Tochter Mathildis vermählt.

Rudolphi Bruder Ludouicus erhielt Ober-Bayern, und ſetzte den Bayriſchen Stamm fort.

Auſſerdem ſind mit den Churfürſten unter dieſer Regierung keine Veränderungen vorgegangen.

In Anſehung der Fürſtlichen Häuſer war das merkwürdigſte dieſes, daß Henricus I. von Heſſen, der ſich bisher Landgrauium Thuringiae oder auch Landgrauium überhaupt, und dabey nur Haſſiae dominum geſchrieben, von Adolpho 1292. in Anſehung etlicher desfalls dem Reich zu Lehen aufgetragenen Stücke einen Fürſtenbrief für Heſſen ſelbſt bekam, mit den Worten: Conſiderantes preſignis & illuſtris Henrici *Landgrauii Haſſie* meritis - - - eidem Henrico, *principi noſtro & imperii* kariſſimo, ac heredibus ipſius in perpetuum, *caſtrum Bomeneburg* ad nos ſpectans & imperium, *& opidum Eſchwege*, *quod idem* Landgrauius cum pertinenciis & iuribus ſuis *ad ſe titulo proprietatis pertinens*, vt dicebat, *in noſtris manibus* libere *reſignauit*, - - - conferimus per preſentes, *vt* ab ipſo Lantgrauio & heredibus ſuis iugiter *teneantur* & poſſideantur a nobis nec non ſucceſſoribus noſtris in regno Romanorum & a ſacro imperio *in feudum nomine principatus*; quodque idem *Landgrauius & ſui heredes* ſpecialiter & ratione predictarum poſſeſſionum & bonorum *pro principibus habeantur*, & *radeant nitoribus*, *gaudeantque ſuffragiis honoribus ac priuilegiis principatus*. Siehe dieſe ganze Urkunde in ESTOR. *originibus iuris publ. Haſſ.* (Ien. 1748. 4.) p. 63. ſq., auch, zur

zur Probe der von jedem Churfürſten darüber ausgefertigten Willebriefe, den Chur-Maynziſchen eben daſelbſt p. 66.

III. *ALBERTUS I.*

elect. 1298. † 1308.

1. Albert läßt ſich von neuem ordentlich wehlen, und bewegt, durch ein mit dem König Philippo pulcro von Frankreich eingegangenes Bündniß, auch den Pabſt Bonifacium VIII., von denen ihm anfangs gemachten Schwierigkeiten abzuſtehen (a). 1298. 1299.

(a) Von hier an verdient inſonderheit folgendes Werk angeprieſen zu werden:

Joh. Dan. von Olenſchlager erläuterte Staatsgeſchichte des Römiſchen Kayſerthums in der erſten Hälfte des vierzehenden Jahrhunderts. Frankfurt 1755. 4.

2. Nach Abgang der Grafen von Holland und Seeland (a) vermeynt Albert dieſe Lande als erledigte Reichslehen einzuziehen, muß ſie aber Iohanni Grafen von Hennegau laſſen (b). 1299. 1300.

(a) Iohannes I. († 1299.) war der letzte von dem bisherigen Mannsſtamme der Grafen von Holland und Seeland; ein Enkel des Röm. Königs Wilhelmi; ein Sohn Florentii V. († 1296.), der auch Friesland unter ſich gebracht hatte.

(b) Iohannes Graf von Hennegau begründete ſeine Anſprüche von ſeiner Mutter Adelheid her, die des letztverſtorbenen Großvaters, nehmlich des Röm. Königs Wilhelmi, Schweſter war.

1302. 3. Es mislingt ihm auch, die Reichseinkünfte durch Einziehung der Rheinzölle zu vermehren (a).

(a) Bey dieſer Gelegenheit erzehlt Henr. Rebdorf ad a. 1301. bey Frehern tom. 1. p. 600.: Dux Rudolphus & comes Palatinus ab electoribus imperii, Moguntinenſi, Colonienſi, Treuirenſi, archiepiſcopis, vocatus fuit ad Rhenum, contra Albertum regem, vnde iidem principes contra Albertum conſpirarant, eligentes Rudolphum pro iudice, & afferentes, *ad comitem Palatinum pertinere*, quod ſit *officium Palatinae dignitatis ex quadam conſuetudine*, *de cauſſis cognoſcere, quae ipſi regi mouerentur*. Conſ. Senkenberg *fabula iudicii Palatini in Caeſarem*. Francof. 1731. 1745. 4.

4. Albert macht ferner Anſprüche auf den Ze-
1306. henden der Böhmiſchen Silber-Bergwerke. Und als bald darauf der Mannsſtamm der bisherigen Böhmiſchen Könige mit Wenceslao V. abgehet; ſo richten die Böhmen zwar ihre Abſicht auf deſſen Schweſter Annae Gemahl, Henricum von Kärnthen. Allein Albert ſieht Böhmen als ein erledigtes Reichslehen an, und dringt ihnen ſeinen Sohn Rudolf auf, der ſich mit des letztverſtorbenen verwittibter Mutter vermählt, aber ſelbſt bald ſtirbt.

5. In Meiſſen und Thüringen läßt Albert den
1307. unter voriger Regierung angefangenen Krieg fort-
May 31 ſetzen. Aber ſeine Völker werden bey Lucka geſchlagen (a).

(a) Die Sache iſt hernach erſt unter der folgenden Regierung Henrici VII. 1310. beygelegt, und Friedericus admorſus mit Thüringen und Meiſſen belehnt, auch ſelbigem das Pleißner Land nebſt den Städten, Altenburg, Zwickau und Chemnitz Pfandweiſe

weiſe eingegeben worden. TENZEL *hiſtoria Fried. admorſi* (bey Menken tom. 2.) ſect. 4. §. 5. 7. Conf. GUDEN. *cod. diplom.* III. 65.

6. In der Schweitz geht Albert mit ungebühr≈licher Erweiterung ſeiner Habsburgiſchen Erblande 1307.
um. Dargegen verbinden ſich Uri, Schwitz und Unterwalden. Albert will wider ſelbige zu Felde ziehen; wird aber auf dem Wege von Baaden nach 1308.
Rheinfelden von ſeines Bruders Sohne, Johann *May.* 1
von Habsburg, ermordet (a).

(a) Albertus I. hinterließ fünf Söhne, Friedericum I., Leopoldum I., Albertum II., Henricum und Ottonem, welche die Regierung in Oeſterreich gemeinſchaftlich übernahmen.

Sonſt waren bis dahin in den Churfürſtlichen Häuſern, auſſer Böhmen, noch vornehmlich folgende Veränderungen vorgegangen: In Sachſen-Wittenberg war Alberto II. († 1298.) ſein Sohn Rudolphus I. gefolget; In Brandenburg Conrado I. (1304.) ſein Sohn Waldemarus I.

Zu Maynz war Gerhardo II. von Eppenſtein 1306. Petrus Aichſpalter; zu Trier Boemundo I. († 1299.) Dietherus von Naſſau († 1307.), und dieſem wieder Balduinus von Luxenburg; zu Cölln Siegfrido von Weſterburg († 1298.), Wichboldus von Holte († 1305.), und dieſem Hermannus Graf von Virneburg gefolget.

Die gröſte Veränderung hatte ſich um dieſe Zeit mit dem päbſtlichen Stuhle ſelbſten ereignet, da nach Abgang des an die Stelle Bonifacii VIII. († 1303. Oct. 11.) erwehlten Benedicti XI. († 1304. Jul. 6.), erſt eine Sedis-Vacanz von 11. Monathen entſtanden, ſodann am 5. Jun. 1305. der Erzbiſchof von Bourdeaux, Bertrandus de Got, unter dem Namen Clemens V. erwehlet, und darüber ſeitdem ſo gar der Sitz der Päbſte von Rom

nach Avignon verlegt worden. Siehe Kölers Münzbel. VI. 409. ſq. XX. 319. ſq. und *Steph.* Baluzii *vitas paparum Aueniontenſium.* Paris 1639. 4.

IV. *HENRICVS VII.*

elect. 1308., coron. Imp. 1312. † 1313.

Albertini Mussati (aus Padua, ſenatoris und hiſtoriographi daſelbſt, auch poetae laureati, † 1329.) *hiſtoriae Auguſtae de geſtis Henrici VII. caeſaris* libri 16. Venet. 1636. fol. auch bey Reúber und bey Muratori tom. 10.

Conradi Vecerii (Kayſers Max. I. und Caroli V. ſecretarii) *de rebus geſtis Henrici VII.* libellus, Hagen. 1531. 8. auch bey Reúbern und bey Urſtis.

Jac. Paul von Gundling Geſchichte und Thaten Kayſer Henrichs des VII. Halle 1718. 8.

1308. Nou. 17 1. Die neue Königswahl (a) fällt auf Henrich Grafen von Lützelburg (b), einen Bruder des Erzbiſchofs Balduini von Trier (c). Pabſt Clemens V. zu Avignon erkennt ihn ſofort als Römiſchen König (d).

(a) Bey dieſer Wahl war von wegen Böhmen niemand. Woldemarus von Brandenburg führte ſeine Stimme nomine ſuo & Ottonis patrui, & Iohannis ac Erici, ducum Saxoniae, ſi de iure vel conſuetudine repertum fuerit, eos fore in electione admittendos. Siehe überhaupt von dieſer Wahl die Acten in Leibnitz. *cod. diplom. iur. gent.*

(b) Von der Herkunft des Luxenburgiſchen Hauſes ſiehe:

Andr.

Andr. DU CHESNE *hiſtoire genealogique des maiſons des Luxembourg & de Limbourg.* (Paris 1631.) fol.

Io. Dau. KOELER diſſ. *de familia Auguſta Lucemburgenſi.* Altorf. 1722. 4.

(c) Zur Erläuterung der Geſchichte Henrici VII. dienen daher eines Anonymi coaeui

Geſta Balduini de Luczenburch, Treuirenſis archiepiſcopi, & Henrici Imp. Germani (1298.-1353.) bey Balutz in *miſcell.* tom. 1. und bey Reübern.

(d) PFEFF. *ad Vitr.* I. 643. ſq. 646.

2. Henrich hält ſeinen erſten Reichstag zu Speyer (a), und bringt Böhmen an ſein Haus, indem auf Antrag der Böhmiſchen Stände, die von Henrico von Kärnthen abſtehen, ſein Sohn Iohannes ſich mit der jüngern Schweſter ihres letzten Königs Wenceslai V. vermählt. 1309.

(a) ALR. ARG. ad a. 1309. p. 116. ſchreibt bey dieſer Gelegenheit: Manſit ibi rex ſex hebdomadibus cum principibus *electoribus* & aliis *principibus*, & *ciuitatum* nuntiis. Lehm. Chron. lib. 7. c. 11. PFEFF. *ad Vitr.* 1. 646.

3. Henrich tritt endlich einmahl wieder einen Römerzug an (a), und hilft dem Gibelliniſchen 1309.
Matthaeo Visconti gegen Guidonem de la Torre 1310.
wieder auf, empfängt auch zu Mayland die Lom- 1311.
bardiſche Krone. *Ian.* 6

(a) NICOLAI, Botrontinenſis epiſcopi (der als Abgeordneter des Pabſts Henricum ſelbſt nach Italien begleitet, † 1314.) relatio. *de Henrici VII. Imp. itinere Italico*, ad Clementem V. (1310.-1313.) bey Reübern und bey Muratori tom. 9.

4. Zu

1312. 4. Zu Rom krönt ihn der päbſtliche Legat. Aber hier bekömmt er mit den Welfen und deren Haupte, Roberto von Neapel, weit mehr zu thun.

1312. 5. Henrich verbindet ſich mit Friederico von Sicilien, und macht groſſe Zurüſtungen gegen Ro-
1313. bertum (a), obgleich Pabſt Clemens V. jetzt Frie-
Aug. 24 den gebietet (b). Er ſtirbt aber plötzlich (c).

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 658. ſq. Siehe auch Gvden. *cod. dipl.* III. 92.

(b) *Clementin.* lib. 2. tit. 11. *de ſentent. & re iud.* cap. 2. Paſtoralis.

(c) Von dem Verdachte der vom Mönche Bernhardo de Montepeluciano in einer Hoſtie geſchehenen Vergiftung ſiehe die vom König Johann von Böhmen darwider ausgeſtellte Urkunde, bey Pfeff. *ad Vitr.* I. 650. ſq. und

Anonymi *Rhytmos monachales de Henrici VII. obitu* bey Frehern tom. 1. p. 647.

Mart. Difenbach *de vero mortis genere, ex quo Henricus VII. obiit*, Francof. 1685. 4.

d) Mit dem Tode Henrici VII. behielten die Guelfen in Italien die Oberhand. Der Pabſt ernannte Robertum von Neapel zum Vicario in Italien, und that Matthaeum Visconti in Bann.

e) Mit den Churfürſten war unter dieſer Regierung keine Veränderung vorgefallen.

Unter den Fürſtlichen Häuſern war in Lothringen Theobaldo II. († 1312.) ſein Sohn Fridericus IV.; in Braband Iohanni II. († 1312.) ſein Sohn Iohannes III. (n. 1300.); in Pommern, das ſeit 1295. bis auf Stettin, vereinigt war, Bugislao IV.

IV. († 1309.) ſein Sohn Wratislaus IV.; in Heſſen Henrico I. († 1308.) ſein Sohn Otto gefolget.

Dazu kam noch ein neues Haus, da Bertholdus X. Graf von Henneberg (n. 1272.), der Henrico VII. verſchiedentlich gute Dienſte gethan, von ſelbigem 1310. zum gefürſteten Grafen erhoben ward. Meibom tom. 3. *rer. Germ.* p. 208.

VII.

VII. Zeit

Ludewigs von Bayern und Carls des IV. ſamt deren Gegenkönigen.

XIV. Jahrh. 1313.=1378.

I. LVDOVICVS BAVARVS und FRIEDERICVS AVSTRIACVS (PVLCHER.) 1314. - 1330.

Alb. MVSSATI († 1324.) *de geſtis Italicorum poſt mortem Henrici VII.* libri 12. & *Ludouicus Bauarus*, ſingularis ad filium liber, bey Muratori tom. 10.

Io. Ge. HERWART ab Hohenburg, ducis Bavar. conſiliarii intimi & ordinum Bauariae cancellarii *Ludouicus IV. Imp. defenſus;* (P. Abr.) *Bzovius iniuriarum poſtulatus, quod eumdem Imp. contra ius, fas, aequum, verum in annalibus ſuis* (eccleſiaſticis ad contin. Baron. tom. 2.) *inſectatus, grauiſſimis calumniis onerarit;* iuſſu ducis. Monach. 1618. 4.

Chriſtoph. GEWOLDI, conſiliarii Bauar., *defenſio Ludouici IV. Imp. ratione electionis contra Bzouium.* Ingolſtat. 1618. 4.

Nic. BVRGVNDI Profeſſ. Ingolſt. *hiſtoria Bavarica ſiue Ludouicus IV. Imp.* Ingolſt. 1636. Amſtelod. 1645. Helmſt. 1705. 4.

Io.

Io. Franc. BVDDEI diſſ. *de Ludouico IV. Bau. Imp.* Ien. 1689. 4. (auch in ſeinen parergis hiſtorico theologicis).

Io. Ge. SCHERZ diſſ. *de turbis in imperio R. G. ex electione Ludouici Bauari & Friederici Auſtriaci ortis.* Argent. 1717. 4.

Raymundi DVELLII *Friedericus pulcher Auſtriacus inter Impp. Romano-Germanicos adhuc ſtat.* Norimb. 1733. 4.

Io. Fried. (nobilis de) BAVMANN *voluntarium imperii conſortium inter Friedericum Auſtriacum & Ludouicum Bauarum Augg. ex pacto de 1325. adſtructum.* diſſ. ſub praeſidio Io. Dauid. *Koeleri*, Altorf. 1733. 4.; editio noua Francof. & Lipſ. 1735. fol.

Manſueti PETROPOLITANI diſſ. epiſt. ad Raym. Duell., *qua volunt. conſort. a Baumanno nuper adſtructum diiudicatur*, Aurelian. 1737. 4.

Franc. Dom. HAEBERLIN diſſ. epiſt. ad Io. Dau. Koelerum, qua *Baumanni volunt. conſort. contra Manſueti Petrop. obiectiones defenditur.* Suobac. 1738. 4.

1. In dem interregno nach Henrici VII. Tode 1313.
erhebt ſich ein zweyfacher Streit über die Churſtimme: in Böhmen zwiſchen Henrico von Kärnthen und Iohanne von Lützelburg, und in Sachſen zwiſchen Rudolpho von der Wittenbergiſchen und Iohanne von der Lauenburgiſchen Linie.

2. Peter von Maynz (a), Balduin von Trier, 1314.
Johann von Böhmen, Woldemar von Branden- Oct. 10
burg und Johann von Sachſen-Lauenburg wehlen
Ludewigen von Bayern. Hingegen deſſen ei- Oct. 19
gener Bruder Rudolf, Pfalzgraf am Rhein, für ſich und in Vollmacht des Churfürſten von Cölln,

Rudolf

Rudolf von Sachſen-Wittenberg, und Henrich von Kärnthen als König in Böhmen, wehlen
Nou. Friedrichen von Oeſterreich. Dieſer wird auch
25. 26 zu Bonn, wie jener zu Aachen gekrönet.

(a) Siehe das merkwürdige diploma von 1314., worinn Ludewig noch als Herzog von Bayern ſich zu verſchiedenen Vortheilen für Maynz verbindlich macht, bey GVDEN. in *cod. dipl.* III. 97.

1315. 3. Im Reiche entſtehet darüber eine groſſe Zerrüttung. Friedrich hat vornehmlich die Stände vom Ober-Rhein und Schwaben auf ſeiner Seite; Ludewig den Nieder-Rhein und die Schweitz (a). Ludewig vertreibt ſeinen Bruder Rudolf von Land
1316. und Leuten. Der Pabſt Iohannes XXII. (b) gibt keinem von beyden Gehör, indem er es ſeinen Abſichten gemäſſer findet, das Reich für erledigt zu erklären.

(a) Der Schweitzer erneuerte und auf ewig ausgedehnte Eydgenoſſenſchaft ward bey dieſer Gelegenheit 1315. von Ludouico Bauaro beſtätigt.

(b) Der Pabſt Iohannes XXII. war nach Abgang Clementis V. († 1314. Apr. 23.), nach einer zweyjährigen Sedis-Vacanz am 7. Aug. 1316. zu Lyon erwehlet.

4. Es kömmt zwiſchen beyden Königen zum öf-
1322. fentlichen Kriege. Endlich gibt die Schlacht bey Mühldorf den Ausſchlag, da Ludewig ſeinen Gegner gefangen bekömmt.

1323. 5. Ludewig iſt auf Vergröſſerung ſeines Hauſes bedacht, und zieht nach Abgang des Aſcaniſch-Brandenburgiſchen Stamms die Brandenburgiſche Lande für einen ſeiner Söhne ein, vermählt ſich auch ander-

anderweit mit der Gräfinn Margaretha, der Schweſter des letzten Grafen Wilhelmi IV. von Hennegau, Holland, Seeland und Friesland.

6. In Italien ſchickt Ludewig den Gibellinen Hülfe, und hilft Galeacio Visconti, Matthaei Sohne wieder auf (a). Der Pabſt Iohannes XXII. gebietet ihm, in drey Monathen das Reich niederzulegen, und thut ihn, aller Proteſtation unangeſehen, endlich in Bann (b). Er gehet gar damit um, die Kayſerwürde auf Carolum pulcrum von Frankreich zu bringen (c). 1323. 1324.

(a) Pfeff. *ad Vitr.* I. 659. ſq.

(b) Pfeff. *l. c.* p. 660. ſq.

(c) *ibid.* p. 662.

7. Ludewig vergleicht ſich mit ſeinem bisher gefangenen Gegner Friederico von Oeſterreich, erſt auf Ablegung des Königlichen Titels, hernach auf eine gemeinſchaftlich zu führende Regierung (a). 1325. *Mart.* 13 *Sept.* 7

(a) Pfeff. I. 69. 662.

8. Ludewig tritt darauf ſeinen Römerzug an. Er wird zu Mayland gekrönet, erobert Piſa, und gehet nach Rom. Hier empfängt er von Sciara Colonna (a) die Kayſerkrone, und läßt den Pabſt Iohannem XXII. abſetzen, an deſſen Stelle er Nicolaum V. zum Pabſte erkläret (b). 1326. 1328. *Iun.* 17

(a) Dieſer war das Haupt der ſo genannten Colonneſer, die über den Aufenthalt des Pabſts in Frankreich ſchwierig waren, und eine eigne Regierung von 52. Rathsherren angeordnet hatten. Dieſelbe ſuchten alle Guelfen zu vertreiben, wovon die Vrſini die vornehmſte waren, daher dieſe Gegen-Faction unter dem Namen der Urſiner bekannt war.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 664.

1328. 9. Indeſſen erholt ſich Robertus von Neapel. Ludewig wird genöthigt Italien zu verlaſſen. Auf
1329. dem Rückwege vergleicht er ſich zu Pavia mit ſeines Bruders Rudolphi Söhnen auf die Oberpfalz
1330. und Abwechſelung in der Churſtimme (a). Die Nachricht vom Tode Friederici von Oeſterreich beſchleunigt ſeine Rückreyſe (b).

(a) Rudolphus von der Pfalz war 1319. mit Tode abgegangen. Seine hinterlaſſene Söhne waren Adolphus ſimplex, Rudolphus II. und Rupertus I.

(b) Friedericus von Oeſterreich ſtarb 1330. unbeerbt. Von ſeinen Brüdern waren ſchon Leopoldus († 1326.) und Henricus († 1327.) vorher mit Tode abgegangen. Auch Ottonem († 1339.) und deſſen Söhne Fried. und Leop. († 1344.) überlebte Albertus II., von dem das Haus Oeſterreich ferner fortgeſetzt worden.

c) Auch in anderen Fürſtlichen Häuſern waren um dieſe Zeit verſchiedene Veränderungen vorgegangen:

Das Haus Braunſchweig gerieth in noch mehrere Abtheilungen, da nach Abgang Alberti II. († 1318.) von deſſen Söhnen Erneſto und Magno nicht nur die Göttingiſche und Braunſchweigiſche Linien fortgeſetzt, ſondern nach fernerm Abſterben Henrici von Grubenhagen († 1322.) deſſen Söhne wieder in Grubenhagen und Oſterode vertheilet wurden. In Lüneburg führten nach Abgang Ottonis ſtrenui († 1330.) deſſen Söhne Otto und Wilhelmus gemeinſchaftlich die Regierung.

In Lothringen folgte Friederico IV. († 1328.) ſein Sohn Rudolphus.

In Pommern formirten Wratislai IV. († 1326.) Söhne Barnim IV. und Bugislaus V. von neuem

zwo Linien in Vorder- und Hinter-Pommern, nebſt der mit Ottone, Barnimi I. Sohne noch fortwährenden Linie von Stettin.

In Mecklenburg entſtanden nach Abgang Henrici Leonis († 1329.) mit deſſen Söhnen Alberto I. und Iohanne I. zwo neue Linien von Mecklenburg und Stargard; worneben mit den Söhnen Nicolai II. († 1316.) Henning. und Iohanne III. nur noch die Güſtrowiſche fortwährte.

In Teck folgte Simonis II. († 1316.) Sohne Conrado III. († 1329.) deſſen Sohn Conradus IV.;

In Meiſſen und Thüringen Friederico admorſo († 1324.) ſein Sohn Friedericus ſeuerus (n. 1309.);

In Heſſen Ottoni († 1328.) ſein Sohn Henricus ferreus.

d) Unter den Churfürſten war nur mit den geiſtlichen dieſe Veränderung vorgegangen, daß zu Maynz Petro Aichſpaltern 1320. Matthias Graf von Bucherk, und dieſem wieder 1328. Henricus Graf von Virneburg, mittelſt Päbſtlicher Beſtellung, folgte, wiewohl Balduinus von Trier das Erzſtift Maynz damahls etliche Jahre zu adminiſtriren bekam.

II. LVDOVICVS BAVARVS alleine.

1330. - 1346.

1. Ludewig bleibt jetzt in Teutſchland, und ſchickt Iohannem von Böhmen als Vicarium nach Italien, wünſcht aber vergeblich mit dem Pabſte Iohanne XXII. ausgeſöhnt zu werden, der vielmehr, nachdem ſich der Gegenpabſt Nicolaus ihm inzwiſchen unterworfen, ganz Teutſchland mit einem Interdicte belegt. Selbſt Iohannes von Böhmen wird dem Kayſer untreu, und läßt ſich in ein genaues 1330.
1332.

Verſtändniß mit Frankreich ein (a). Womit auch nach Abgang Iohannis XXII. († 1334. Dec.
1335. 4.) des neuen Pabſts Benedicti XII. guter Wille hintertrieben wird (b).

(a) Iohannes von Böhmen brach bald hernach öffentlich mit dem Kayſer, als dieſer nach Abgang Henrici von Kärnthen († 1335. Apr. 5.) Albertum und Ottonem von Oeſterreich von wegen ihrer Mutter Eliſabeth, gedachtes Henrici Schweſter, und derer desfalls zur Zeit Rudolphi Habsburgici errichteten Verträge, am 2. May 1335. mit Kärnthen und Tyrol belehnte; woran Iohannes für ſeinen jüngern Prinzen Iohannem Henricum (n. 1322.), den er deswegen mit Henrici von Kärnthen Tochter, Margaretha genannt Maultaſch (n. 1316.), vermählt hatte, Anſpruch machte. Im Frieden zu Ens (1336. Oct. 9.) verblieb das Herzogthum Kärnthen bey Oeſterreich; nur Tyrol ward der Margarethae zugeeignet.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* I. 666.

1338. 2. Endlich wird auf einer allgemeinen Reichsverſammlung zu Frankfurt am Mayn beſchloſſen, die Freyheit des Teutſchen Reichs gegen die auſſerordentliche Zudringlichkeiten des Päbſtlichen Stuhls und der Krone Frankreich mit eignem Nachdrucke
Iul. 15 zu retten. Die Churfürſten ſchlieſſen in dieſer Abſicht erſt zu Renſe am Rhein unter ſich, nur Böhmen ausgenommen, eine beſondere Verein (a), und erklären übrigens in einem öffentlichen Schluſſe, den ſie in einem eignen Schreiben dem Pabſte bekannt machen (b), die gänzliche Unabhängigkeit des Teutſchen Reichs gegen jedermann. Worüber
Aug. 28 hernach der Kayſer zu Frankfurt eine wiederholte Satzung errichten (c), und das päbſtliche Interdict zugleich aus eigner Gewalt aufheben läßt (d).

(a) Der

(a) Der Hauptinhalt dieſer erſten Chur=Verein iſt dieſer: "Wir von G. G. Heinrich Erzbiſchoff ze Meinz, Walram Erzbiſchoff ze Kölln, Baldwin Erzbiſchoff ze Trier, Rudolf, Rupp. Gebrüder, Stephan, Rupp. der jünger, Pfallenzgrafen bi Ryn und Herzogen in Boyrn, Rudolf Herzog ze Sachſen, und Ludwig Markgraf ze Brandenburg, Thun kunt . . ., das wir mit einander bedacht, . . das das heilig Römiſch Rich an ſeinen eren, rechten, vnd guten, vnd auch wir an unſern eren, rechten, gewonheiten und freyheiten, . . angriffen, bechrenckt, vnd ſchwert ſeind vnd werdent, vnd ſin . . ainmutlichen vberkomen, vnd han vns des vereint, das wir datz egenant Rich vnd vnſer fürſtlich er . . an der Kur des Richs, an ſinen vnd vnſern rechten . . handhaben, beſchurn vnd beſchirmen wellen, nach aller vnſer Macht vnd craft an geverde wider aller meniglichen, niemen außgenomen, . . vnd wellen das nit laſſen, durch dheinerley gebot, von wem oder wie es chöm, . . . Auch wellen wir alle herrn vnd freund, die vns zugehörent oder nit, ſie ſeien geiſtlich oder wertlich, vnſer man, dienſtman, purgkman, amptlut vnd bürger darzu bitten vnd halten, als verr wir vermugen; Vnd darzu ſol vnſer jeglicher d' kurfürſten dem andern beholfen ſein an gevärde . . . . Geſcheh auch, dz deheinerleie zweiung oder zwivel an dieſen ſachen vnder vns Kurfürſten vſſtunden; was wir danne gemeinclichen oder der merer tail vnder vns darüber ſprechen vnd machtend, das ſol macht haben, vnnd ſuln auch des halten an argliſt. . . . Vnd haben es auch geſchworen zu den heiligen für vns vnd vnſer nachkomen, ſtet vnd veſt ze halten. . . Vnd enſullen . . vns darwider nit behelffen mit dheiner diſpenſation, abſolution, relaxation, abolition, in integrum reſtitution, deheinerleie beneficio . . ., vnd ſolten Got vnd der Werlt erlos, trewloß vnd maineidig ſin vnd heiſſen, wo oder wie wir darwider teten oder komen." Siehe die ganze Urkunde in Gewoldi *defenſ. Lud.* p. 146. und Olenſchlagers Urkunden-

Buche zur Geſchichte des 14. Jahrh. p. 188. Sieh auch ſonſt PFEFF. *ad Vitr.* I. 667. ſq.

Nic. Hier. GVNDLING diſſ. *de cauſſa & origine vnionis ſeu foederis electoralis.* Hal. 1720. 4.

Io. Mich. DAHM diſſ. *de vnione electorali.* Mogunt. 1754. 4.

(b) Siehe das Schreiben des 6. Churfürſten an den Pabſt Benedictum XII. in HERWARTI *defenſ. Lud. Bau.* p. 744. und bey Olenſchlager *l. c.* p. 190.

(c) Siehe dieſe Satzung bey HERWART *l. c.* p. 189. Olenſchl. *l. c.* p. 189. PFEFF. *ad Vitr.* I. 667. Schmauß *corp. iur. publ.* p. 2.

(d) Alles dieſes veranlaßte ſchon damahls verſchiedene merkwürdige Schriften zu Vertheidigung der Kayſerlichen Gerechtſame, als

MARSILIVM Patauinum (einen Franciſcaner aus Padua, ſeit 1312. Rector der Univerſität zu Wien, † 1328.) *de poteſtate imperiali & papali;*

WILHELMI de Occam (eines Engliſchen Franciſcaners, † 1347.) *dialogum* und *compendium errorum Iohannis XXII. papae;*

MICHAELEM Caeſenatem (einen Italiäniſchen Minoriten † 1343.) *contra varios errores & haereſes Iohannis XXII.*

Lupold. de BEBENBVRG (damahls Dechant zu Bamberg, hernach 1352. Biſchof daſelbſt, † 1363.) *de iuribus regni & imperii Romanorum;*

Welche insgeſamt nebſt andern geſammlet ſind in *Sim.* SCHARD *ſyntagmate tractatuum de imperiali iurisdictione auctoritate & praeeminentia imperii atque iuribus regni.* Baſil. 1566. fol., und in *Melch.* GOLDAST. *monarchia imperii* tom. 2. Frankf. 1614. fol.

Siehe auch *Henrici* de CHALHEIM *informationem de nullitate proceſſuum papae Iohannis XXII.*

contra Ludouicum Bauarum, bey Frehern tom. I. *rer. Germ.* p. 661.

3. Der Kayſer bezeigt nicht Standhaftigkeit gnug, auf dem angefangenen Weege fortzufahren (a); und ziehet ſich hingegen durch fernere eigennützige Vorſorge für ſein Haus (b), und inſonderheit durch die unternommene Eheſcheidung der Prinzeßinn Margarethae von dem Böhmiſchen Prinzen Johanne Henrico (c), neue Weitläuftigkeiten zu; ſo daß Pabſt Clemens VI. nicht ohne Würkung den Bann von neuem wider ihn ausſpricht, und auf ſeine Abſetzung arbeitet (d). 1339. 1340. 1342. 1343.

(a) Der Kayſer hatte auf einer beſondern Zuſammenkunſt mit König Eduardo von Engelland zu Coblenz am 3. Sept. 1338., und auf einer abermahligen Reichsverſammlung zu Frankfurt im März und April 1339. mit gedachtem Eduardo einen Krieg gegen Frankreich verabredet, auch Eduardum zum Reichsverweſer in den Niederlanden, und deſſelben Schwager Rainaldum bisherigen Grafen von Geldern und Zütphen zum Herzoge ernannt. Er zeigte ſich aber bald darauf ſehr wankelbar, und ließ ſich endlich 1341. von dem Engliſchen Bündniſſe gar abwendig machen.

(b) Das bisher, von Ludouici ſeueri Bruder Henrico († 1290.) her, von einer beſondern Linie inngehabte Nieder⸗Bayern ward mit dem unbeerbten Abgange Iohannis († 1340.), eines Sohns Henrici († 1339.), deſſen Vater Stephanus († 1311.) ein Sohn jenes erſtern Henrici († 1290.) war, erledigt. Worauf K. Ludouicus, mit Vorbeygehung ſeines Bruders Söhne in der Pfalz, ſothanes Nieder⸗Bayern ſich alleine zueignete, auch fürs künftige verordnete: daß von nun an Ober⸗ und Nieder⸗Bayern nie wieder durch eine Theilung, auſſer im höchſten Nothfall, getrennt werden ſollten.

Es finden ſich auch Spuhren, daß der Kayſer Ludewig für ſeinen Sohn Stephanum um dieſe Zeit das alte Herzogthum Schwaben erneuern wollen; ſo jedoch keinen Fortgang behalten.

(c) Die mit dem Böhmiſchen Prinzen Iohanne Henrico bisher vermählte Prinzeßinn Margaretha lebte mit ſelbigem in mißvergnügter Ehe. Der Kayſer unternahm nicht nur aus eigner Gewalt, gegen deren damahls gewöhnliche Begriffe, dieſe Ehe zu ſcheiden, ſondern auch eine Diſpenſation zu ertheilen, daß ſein eigner Prinz Ludewig, den er ſchon zuvor zum Markgrafen in Brandenburg ernannt hatte, ſich mit gedachter Margaretha, ihrer Verwandtſchaft ungeachtet, vermählen konnte, um dadurch auch Tyrol an ſein Haus zu bringen. Womit er in Gefolg deſſen auch bemeldten ſeinen Sohn belehnte. Die Kayſerliche Eheſcheidungs- und Diſpenſations-Urkunden ſind bey Frehern *rer. Germ.* tom. I. p. 620. ſq. und bey Olenſchl. im Urkunden-Buche p. 210. ſq. zu finden. Ueber beyde ſchrieben ſchon damahls obangeführte MARSILIVS Patauinus und WILHELMVS de Occam noch beſondere Abhandlungen *de iurisdictione Imperatoris in cauſſis matrimonialibus*, bey GOLDAST. in der *monarch imp.* tom. I. p. 21. und tom. 2. p. 1383.

(d) Der Pabſt Benedictus XII. ſtarb eben darüber am 25. Apr. 1342., da der am 7. May 1342. an ſeine Stelle gewehlte Pabſt Clemens VI. die Kayſerliche Unternehmungen deſto höher empfande. S. deſſen Bannbrief d. d. Avignon 12. Apr. 1343. in RAYNALDI *annal. eccleſ.* tom. 16. p. 187. und in Olenſchl. Urkunden p. 216. ſq.

III. *LVDO-*

III. *LUDOVICUS BAVARUS* und *CAROLUS IV.*

1346. Iul. 10. - 1347. Oct. 11.

Von Carl dem IV. ſind inſonderheit folgende Schriften zu merken:

CAROLI IV. Imp. commentarius *de vita ſua* ad filios, in Frehers ſcript. rer. Bohem. fol. 86.

Diplomatarium Caroli IV. ex codice chartaceo bibliothecae Paulinae Lipſienſis deſcriptum bey Menken in ſcript. rer. Germ. tom. 3. p. 2009. ſq.

Regiſtrum regiſtrandorum Karoli IV., darinne Kayſerliche priuilegia, Lehenbriefe, und andere viele Händel Lateiniſch und Deutſch regiſtrirt ſind 1360. 1361. (*Ad. Fried.* GLAFEY *anecdotorum S. R. I. hiſtoriam ac ius publicum illuſtrantium* collectio. Dresd. & Lipſ. 1734. 8.)

Iohannis de GEYLNHUSEN *collectaneus perpetuarum formarum*, oder formulae cancellariae Caroli IV. in Joh. Wilh. Hoffmanns Sammlung ungedruckter Urkunden. tom. 2. (Halle 1737. 4.) pag. 1. ſq.

1. Pabſt Clemens VI. bringt es endlich dahin, daß der ältere Böhmiſche Prinz Carl (a) von fünf Chur-Stimmen zu Renſe zum Römiſchen Könige erkläret wird (b). 1346. *Iul.* 10

(a) Carl war 1316. gebohren, ſeit 1330. Markgraf in Mähren, und ſeit 1333. mit Blanca von Valois, der Schweſter Königs Philippi VI. von Frankreich vermählet.

Er muſte vor Vollziehung ſeiner Wahl nebſt ſeinem Vater, dem König Iohanne von Böhmen, höchſtnachtheilige Forderungen, ſo ihm der Pabſt zu Avignon am 22. Apr. 1346. vorlegte, beſchwören.

Siehe die desfalls ausgeſtellte Verſicherungen in RAINALD. *annal. eccleſ.* ad a. 1346. n. 19. ſq.

(b) Der Pabſt hatte 1) was Chur-Maynz betraff, ſchon 1344. in Abſicht auf dieſe Wahl den Erzbiſchof Henricum von Virneburg, der ſich nicht dazu wollte brauchen laſſen, mit dem Banne bedrohet; bey welcher Gelegenheit auch damahls auf Betrieb Iohannis von Böhmen am 30. Apr. 1344. das Bißthum Prag zum Erzſtifte erhoben und alſo ganz Böhmen der Maynziſchen metropoli entzogen ward. Jetzt unternahm der Pabſt vollends Henricum abzuſetzen, und ernannte Gerlacum von Naſſau an ſeiner Stelle zum Erzbiſchofe zu Maynz, der dann bey dieſer Wahl dem Pabſte zu Willen war. RAINALD. *ann. eccl.* ad a. 1346. n. 12. ſq. GVDENVS *cod. dipl.* III. 332. ſq. 2) Balduin von Trier war ohnehin Carls Groß-oncle. 3) Walram von Cölln, gebohrner Graf von Jülich, der 1331. Henrico von Virneburg im Erzſtifte Cölln gefolgt war, und 4) Rudolf von Sachſen wurden durch groſſe Geldſummen gewonnen. Alſo waren mit Böhmen ſelbſt fünf Stimmen vorhanden.

1346. 2. Der gröſte Theil der Stände bleibt jedoch Ludouico getreu, und erkennt auf einer von dieſem zuſammenberufenen Reichsverſammlung zu Speyer Carls Wahl für nichtig.

1346. 3. Carl begibt ſich mit ſeinem Vater, dem König Iohanne von Böhmen, nach Frankreich, und

Aug. 26 verliert denſelben in der Schlacht bey Creſſy.

Nov. 25 4. Er läßt ſich darauf noch von Walramo von

1347. Cölln zu Bonn krönen, und unternimmt von Böh-

Mai. men aus einen Einfall in Tyrol. Ludewig behält

Oct. 11 aber überall die Oberhand, bis er am 11. Oct. 1347. plötzlich mit Tode abgehet (a).

(a) Von

(a) Von K. Ludewigs Söhnen behielt nach ſeinem Tode der älteſte Ludouicus die Chur Brandenburg und die Grafſchaft Tyrol; Stephanus, Ludouicus Romanus und Otto theileten ſich in Bayern; Wilhelmus und Albertus waren zur Erbfolge ihrer Mutter Margarethae beſtimmt, welcher nach unbeerbtem Abgange ihres Bruders Wilhelmi IV. Grafen von Hennegau, Holland und Seeland 1346. dieſe Grafſchaften zugefallen waren.

Mit den Churfürſten war übrigens bis dahin weiter keine Veränderung vorgefallen.

Die Fürſtliche Häuſer betreffend war in Lothringen Rudolpho († 1346.) ſein Sohn Iohannes; in Pommern zu Stettin Ottoni († 1345.) ſein Sohn Barnim III.; in Baaden=Baaden Friederico II. († 1333.) ſein Sohn Hermannus IX.; in Baaden=Hochberg Henrico V. († 1315.) ſeine Söhne Otto I. Iohannes und Heſſo; in Baaden=Sauſenberg Henrico VI. († 1334.) ſeine Söhne Otto II. und Rudolphus V.; in Henneberg Bertholdo X. († 1340.) ſeine Söhne Bertholdus XIII., Henricus XII., und Iohannes I.; in Geldern dem erſten Herzog Rainaldo II. († 1339.) ſeine Söhne Rainaldus III. und Eduardus gefolget.

K. Ludewig hatte auch noch Wilhelmum VII. Grafen von Jülich 1339. zum Markgrafen erhoben.

IV. *CAROLUS IV.* und *GUNTHERUS* von Schwarzburg.

1347. Oct. 11. - 1349. Iun. 10.

1. Nach K. Ludewigs Tode bieten Henrich von Maynz (a), Rudolf und Ruprecht von der Pfalz, Erich von Sachſen=Lauenburg, und Ludewig von Brandenburg erſt Eduardo von Engelland, hernach Friederico ſeuero von Meiſſen 1347.

1349. Meiſſen die Krone an, die endlich Günther von
Ian. 30 Schwarzburg übernimmt (b). Hingegen Carl macht Ludewigen von Brandenburg durch Unterſtützung eines falſchen Woldemars zu ſchaffen (c), und gewinnt Pfalzgraf Rudolfen durch ſeine Ver-
Iun. 14 mählung mit deſſen Tochter Anna. Günther ſtirbt auch bald.

(a) Erſt nach deſſen Tode (1353.) kam Gerlach in völligen Beſitz des Erzſtifts Maynz.

(b) Einige Wahl-Acten von dieſer Wahl Güntheri ſind in Burch. Gotth. Struvs hiſtoriſchem Archive tom. 1. (Jena 1718. 8.) p. 23. ſq. Siehe auch

Abasu. FRITSCHII Cancellarii Rudolſtadienſis, *Güntherum Schwarzburgicum Imperatorem Rom.* Lipſ. & Ien. 1677., recuſ. Lipſ. 1721. 4.

H. H. V. E. (vermuthlich Hulderici von Eyben) ſyntagma hiſtoricum *de Günthero Schwarzburg. Rom. Rege ſ. Imp.* Wetzlar. 1695. 1703. 4.

(c) Auch die Mecklenburgiſche Fürſten Albertus und Iohannes lieſſen ſich hiebey gegen Ludouicum brauchen, und wurden deswegen von Carolo IV. 1349. zu Herzogen in Mecklenburg erkläret.

V. *CAROLVS IV.* alleine.

1349. - 1378.

I. Geſchichte Carls des *IV.* bis zu Errichtung der Goldenen Bulle.

1349. 1. Carl wird auch nach dem Tode ſeines Gegners genöthigt, ſich von neuem zu Frankfurt wehlen,
1350. und zu Aachen krönen zu laſſen. Er vergleicht ſich darauf mit dem Hauſe Bayern, und bemüht ſich

einen

einen Landfrieden in Teutſchland zu errichten, den er endlich zu Ulm zu Stande bringt. 1353.

2. Er nimmt hernach, mehr zum Vortheile des 1354. Pabſts und der Welfen, als der Kayſerlichen Hoheit und der Gibellinen (a), ſeinen Römerzug vor, 1355. und eylet nach empfangener Mayländiſchen und *Ian.* 6 Römiſchen Krönung aus Rom und Italien zurück. *Apr.* 5

(a) Ganz Italien war bey der bisherigen Entfernung der Päbſte und bey deren Händeln mit den Kayſern in lauter Factionen getheilet, deren eigenmächtige Häupter wie kleine Tyrannen anzuſehen waren, als die della Torre und die Visconti zu Mayland, die Scaligeri zu Verona, die Carrara zu Padua, Eſte zu Ferrara, Caſtrucci zu Lucca, Manfredi zu Faenza, Bentiuogli zu Bologna, Correggii zu Parma u. ſ. w. Olenſchl. 3. Th. der Pufend. Hiſt. p. 733. ſq. Kölers Münzbel. V. 321. ſq.

Unter allen dieſen waren die Viſconti, die von ihrem Stammvater Eliprando her, als dem erſten vice-comite zu Mayland († 1065.), dieſen Namen führten, um dieſe Zeit die mächtigſten. Matthaeus I. Visconti († 1323.) hatte ſich zuerſt, unter dem Namen eines vicarii imperialis, zum Herrn von Mayland gemacht. Demſelben war erſt ſein älteſter Sohn Galeacius I. († 1328.), dann deſſen Sohn Azo († 1339.); dieſem aber Matthaei anderer Sohn Lucchinus († 1349.), und dieſem wieder Matthaei dritter Sohn Iohannes, der zugleich Erzbiſchof in Mayland war, gefolget; Nach deſſen Tode 1354. endlich des vierten Sohns Stephani († 1327.) Nachkommen den Stamm weiter fortgeſetzt. Hübner tab. 298.

Zur Zeit da Luchinus Visconti 1339. ſeinem Vetter Azoni in Mayland folgte, begriff dieſer Staat ſchon die Städte Lodi, Piacenza, Crema, Cremona, Pauia, Breſcia, Bergamo, Nouara, Como, und Vercelli unter ſich. Dazu brachte Lucchinus

noch

noch Parma, Aſti, Bobbio, Tortona, Aleſſandria, Valenza, nebſt dem ganzen Striche von Piemont bis an die Alpen. ꝛc. Olenſchlag. Geſch. des 14. Jahrh. p. 414. ſq.

II. Errichtung und Haupt-Inhalt der Goldenen Bulle.

1356. 1. Carl nimmt ſich vor, die bisherige Irrungen bey den Kayſerwahlen zu heben, und errichtet in dieſer Abſicht auf zwo Verſammlungen zu Nürnberg und zu Metz ein neues Reichsgrundgeſetz mit der Goldenen Bulle, wodurch zugleich verſchiedene andere Stücke der Teutſchen Staatsverfaſſung ganz von neuem oder doch genauer, als durch das bisherige bloſſe Herkommen, beſtimmt werden (a).

(a) Wie die G. B. in curia ſolenni theils zu Nürnberg vom 1. bis 23. Cap. (1356. Ian. 10. ſq.) theils zu Metz vom 24. Cap. bis zu Ende (1356. Dec. 25. ſq.) verfertigt, und wie ſie eigentlich aus mehreren Verordnungen zuſammengeſetzt worden, als (1) cap. 1. 2. (2) cap. 3.-6. (3) cap. 7.-11. (4) cap. 12.-19. (5) cap. 19. ſq., iſt aus der G. B. ſelbſt zu ſehen.

Von ihrem eigentlichen Verfaſſer, und ob der berühmte Bartolus dafür zu halten? von der Sprache, worinn ſie abgefaßt; von der ſchlechten Teutſchen Ueberſetzung; von der Einrichtung, Schreibart u. d. g. ſowohl als von denen darinn enthaltenen Sachen ſiehe PFEFF. *ad Vitr.* I. 228. ſq. 261. 415. und die in Buders *bibl. iur.* p. 617. ſq. angeführte Schriften, beſonders

Henr. Günth. THULEMAR. *de bulla aurea, argentea, plumbea & cerea*, Heidelb. 1682. 4. Francof. 1697. fol.

Joh. Pet.

Joh. Pet. von Ludewigs vollſtändige Erläuterung der G. B. Frankf. 1716. 1719. und mit Eſtors Vorrede 1752. 4.

2. Die erſte Hauptabſicht der Goldenen Bulle geht auf Befeſtigung der ſieben Chur-Stimmen, zu welchem Ende es zuförderſt bey den drey geiſtlichen Churfürſten von Maynz, Trier und Cölln verbleibt (a), ſodann bey den vier weltlichen, Böhmen, Pfalz, Sachſen, Brandenburg (b), und zwar ſo, daß die Churſtimme eines jeden von dieſen auf deſſen Churlanden haftet (c), auch dieſe deswegen ewig untheilbar ſeyn (d), und nicht anders als nach dem Rechte der Erſtgebuhrt verabfolget (e), auf den Fall der Minderjährigkeit aber von dem ältern Agnaten vormundſchaftlich verwaltet werden ſollen (f).

(a) Die drey geiſtliche Churen waren zur Zeit der Goldenen Bulle folgendergeſtalt beſetzt: zu Maynz war nach Abgang Henrici von Virneburg († 1353.) Gerlacus von Naſſau zum ruhigen Beſitz gekommen; zu Trier war Balduino von Luxenburg († 1354. Ian. 21.) Boemundus II. Graf von Saarbrücken gefolget; zu Cölln Walramo von Jülich († 1349. Sept.) Wilhelmus Freyherr von Gennep.

(b) Von den vier weltlichen Chur-Häuſern hatte Carolus IV. ſelbſt, als König in Böhmen, die erſte Stelle. Ueber dieſe Böhmiſche Chur-Stimme, und über das mit derſelben, jedoch unter Befreyung vom würklichen Dienſte, verknüpfte Erzſchenken-Amt ließ ſich Carl der IV. noch eine beſondere Verſicherung von Chur-Maynz unterm 10. Dec. 1356. zu Metz ausſtellen, ſo bey GUDEN. in *cod. diplom.* III. 411. ſq. leſenswürdig iſt.

In der Pfalz am Rhein war von den Söhnen Rudolphi I. († 1319.) Rudolpho II. († 1353.)

deſſen

deſſen Bruder Rupertus der ältere gefolget, dem des ältern Bruders Adolphi ſimplicis Sohn Rupertus der jüngere auf zeitlebens die Chur zugeſtanden hatte; wie davon ein beſonderer Vertrag vom 27. Dec. 1355. bey GVDEN. III. 394. nachzuſehen. Dieſem Hauſe wurde nun in der G. B. die Chur alleine zugeſtanden, ohne das pactum Ticinenſe von 1329. achten, mit gänzlicher Vorbeygehung des Hauſes Bayern.

In Sachſen erhielt noch Alberti II. (†1298.) Sohn Rudolphus I. von Sachſen-Wittenberg durch Caroli IV. Ausſpruch den Vorzug vor der Lauenburgiſchen Linie, von welcher damahls Iohannis (†1289.) Sohn Ericus I. lebte. Siehe auch darüber die Chur-Maynziſche Urkunde d. d. Nürnberg 2. Jan. 1356. bey GVDEN. III. 396., ingleichen Hoffmanns Urkund. II. 180. Rudolphus I. ſtarb noch in eben dem Jahre 1356., und folgte ihm ſein erſtgebohrner Sohn Rudolphus II.

Die Mark Brandenburg hatte Ludouici Bauari ältester Sohn Ludouicus, wegen der Unruhen über den Pſeudo-Waldemarum, 1351. an ſeinen jüngern Bruder Ludouicum Romanum übertragen, der ſich auch desfalls mit Carolo IV. geſetzt, und ſeine Stelle unter den Churfürſten behalten.

(c) G. B. cap. 7. §. 2., cap. 20.

(d) G. B. cap. 25.

(e) G. B. cap. 7. §. 2. ſq., cap. 25. §. 3. ſq.

(f) G. B. cap. 7. §. 4.

3. Hiernächſt wird das ganze Verfahren bey der **Kayſerwahl** durch genaue Vorſchriften beſtimmt, wie es mit Anſetzung des Wahltermins (G. B. cap. 1. §. 18.) nach Frankfurt (cap. 28. §. 5.), mit dem Geleite (cap. 1. §. 1.-17.) und Erſcheinung der Churfürſten in Perſon oder durch Ge-

voll-

vollmächtigte (cap. 1. §. 19. ſq.), mit Wegſchaffung der Fremden (cap. 1. §. 24. 25.), mit Vollziehung der Wahl binnen 30. Tagen (cap. 2. §. 5.), mit der Mehrheit (cap. 2. §. 6.) und Ordnung der Stimmen (cap. 4. §. 4.) u. ſ. w. gehalten werden ſolle.

4. Desgleichen wird die Krönung, wie ſie zu Aachen (G. B. cap. 28. §. 5.) durch Chur≈Cölln (cap. 4. §. 4.) geſchehen ſolle, nebſt den Verrichtungen und Vorrechten eines jeden der vier weltlichen Erzämter (a), und deren Erbbeamten (b), wie auch der geiſtlichen Churfürſten Gebet bey der Tafel (c), u. ſ. w. alles genau beſchrieben.

(a) G. B. cap. 4. §. 5., cap. 22. §. 1. ſq., cap. 27. §. 2. ſq.

(b) Die Erbbeamte werden in der G. B. cap. 27. §. 7. folgendermaſſen namhaft gemacht: ſubcamerarius de Falkenſtein, magiſter coquinae de Nortenberg, vicepincerna de Limburg, vicemarſchallus de Pappenheim. Von dem Falkenſteiniſchen Erbcämmerer≈Amte, das zuvor die Herren von Münzenberg gehabt, iſt eine beſondere Urkunde von 1313. bey Gvden. III. 93. zu finden. Siehe auch Kölers Münzbel. II. 146. IV. 353.

(c) G. B. cap. 27. §. 3. Von dem Erzcanzlers≈Amte, dergleichen nunmehro ein jeder der drey geiſtlichen Churfürſten hatte, geſchiehet in der G. B. weiter keine Meldung, als l. c. nur dieſes: vt benedictione completa iidem archiepiſcopi *ſigilla* & typaria imperialia ſiue regalia a cancellario curiae *recipiant*, eoque, *in cuius archicancellariatu curiam* ipſam *celebrari* continget, in medio procedente &c.

Von den damahligen Rechten des Erzcanzlers≈Amte ſind die von Alberto I. 1298. und von

 Lud.

Lud. Bau. 1314. an Chur-Maynz ausgeſtellte Urkunden bey GUDEN. I. 904. und III. 106. nachzuſehen.

Das Trieriſche Erzcanzler-Amt fieng Balduinus zuerſt an, auch in ſeiner Titulatur zu führen z. E. in einem diplom. von 1327. bey GUDEN. II. 1034.: ſacri imperii per Galliam archicancellarius. Im Teutſchen ſchrieb ſich Boemundus 1358.: des h. R. R. durch Welſchland Erzcanzler. GUDEN. II. 1140.

5. Bis zu vollbrachter Kayſerwahl wird das Reichsvicariat, ſamt deſſen beſtimmten Gerechtſamen, auf beſtändig zwiſchen Pfalz und Sachſen getheilet (a). Nach angetretener Regierung aber ſoll das erſte feyerliche königliche Hoflager zu Nürnberg gehalten werden (b).

(a) Vom Pfälziſchen Reichsvicariate iſt, auſſer dem, was oben p. 197. Not. a. angeführt, ſchon in einem diplomate Rudolphi I. das klare Zeugniß: quod C. P. R. inter alias ſuorum principatuum praerogatiuas hoc inſigne ius habeat ab antiquo, quod vacante imperio principatus, terras, poſſeſſiones & alia iura imperii cuſtodire debeat; welches auch Ludouicus Bauarus hernach 1339. longam & adprobatam conſuetudinem nennt. PFEFF. *ad Vitr.* I. 979. Dieſes Herkommen beſtärkt alſo nur die G. B. cap. 5. §. 1.

Von dem Sächſiſchen Vicariate iſt die Verordnung der G. B. cap. 5. §. 2. zwar eben ſo klar, wie vom Pfälziſchen. Aber ob der Urſprung deſſelben von der Pfalz Sachſen, oder vom Erzmarſchall-Amte, oder vom Herzogthum Sachſen, oder nur erſt aus der G. B. herzuleiten? darüber wird geſtritten. Kölers Münzbel. II. 106. ſq.

(b) G. B. cap. 28. §. 5.

Chriſtoph.

Chriſtoph. Iac. WALDSTROMER de Reichelsdorf oratio *de curiis regiis comitiisque ante ſanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis.* Altorf. 1722. 4.

Joh. Fried. Joachims Abhandlung von dem erſten Reichstage, welchen ein Römiſcher Kayſer nach Vorſchrift der G. B. in der Reichsſtadt Nürnberg halten ſoll. Halle 1745. 4.

Von dieſer Zeit an ward übrigens der Unterſchied der Reichsverſammlungen von der Kayſerlichen Hofhaltung kenntlicher, ſeitdem dieſe anfieng, in den Kayſerlichen Erblanden ſteter zu werden. Es wird nehmlich Lud. Bauarus für den Urheber des Gebrauchs gehalten, daß er in Bayern, als ſeinen Erblanden, den Kayſerlichen Hof angeſtellt. Lehman Chron. lib. 7. c. 76. Kölers R. H. p. 298. Carl der IV. machte es zu Prag gleich nach. In einem diplomate 1365. heißt es von ihm: quousque ad Alemanniam venerimus. GVDEN. III. 463. Von deſſen Hofſtaate iſt auch ſonſt noch verſchiedenes aus Hoffm. Urkund. II. 13. ſq. und GVDEN. III. 416. zu erſehen.

6. Auſſerdem werden die Gerechtſame der Churfürſten überhaupt ſowohl unter ſich (a), als ihre Vorrechte vor andern (b), und inſonderheit die eigene Vorzüge der Krone Böhmen (c) und der Pfalz am Rhein (d) durch dieſes Grundgeſetz befeſtigt.

(a) Dahin gehöret, was vom Range der Churfürſten unter ſich cap. 3. ſq. und cap. 21. ſq., und was von ihren Zuſammenkünften cap. 12. in der G. B. geordnet wird.

(b) Zu den gemeinſamen Vorrechten der Churfürſten vor andern Ständen gibt ihnen die G. B. cap. 6. den Vorrang ohne Ausnahme; cap. 8. und 11. das ius de non appellando & de non euocando; cap. 9. auri, argenti aliorumque generum

mineras ac ſalinas; incolatum Iudaeorum; vectigalia; cap. 10. ius monetandi & adquirendi rerum dominia in imperio Germ.; cap. 24. ius criminis laeſae maieſtatis. Wozu noch cap. 30. eine ſonderbare Verordnung kommt: de inſtitutione electoralium heredum in linguis.

(c) Von Böhmiſchen Vorzügen, deren jedoch die meiſte den übrigen Churfürſten gemein gemacht werden, iſt die ganze G. B. voll.

(d) Zu den beſondern Vorrechten der Chur-Pfalz gehöret die Stelle der G. B. cap. 5. §. 3. vom iudicio Palatini in caeſarem. Wovon ſich jedoch auſſer dem, was oben p. 232. Not. a. vom Jahr 1301. angeführt worden, keine Spuhren finden.

7. Endlich wird in Abſicht auf den **Landfrieden** 1) die verſtellte Aufkündigung der Lehen, die nur geſchiehet, um den Lehensherrn befehden zu können (a), 2) alle Art von unerlaubten Verbindungen (b), jedoch mit Vorbehalt derer, ſo zu Erhaltung des Landfriedens abzielen (c), 3) die Aufnahme der Pfahlbürger (d), und 4) alle und jede ungerechte, und nicht drey Tage zuvor verkündigte, oder ſonſt zur Unzeit und am unrechten Orte vorgenommene Befehdung (e), ſamt damit verknüpften Brand, Raub, und unter Zoll- oder Geleits-Vorwand erpreßten Abgaben (f), bey Strafe der Unehre, wie auch der Acht und zehen bis hundert Mark Goldes verboten.

(a) G. B. cap. 14., wo §. 1. dieſer Punct ſo beſchrieben wird: In pleriſque partibus *vaſalli* & feudatarii, dominorum *feuda* ſeu beneficia, quae a dominis ipſis obtinent, intempeſtiue, verbaliter & in fraude *renunciant*, ſeu reſignant eadem; *Et* facta renuntiatione huiusmodi *dominos* ipſos *malitioſe diffidant*, ſuasque inimicitias eis denunciant, damna

damna ipſis ſubſequenter grauia inferendo, & beneficia ſeu *feuda ſic relicta, praetextu guerrae ſeu inimicitiae iterum inuadunt*, & occupant, ac detinent occupata.

(b) G. B. cap. 15. §. 1.: Conſpirationes & conuenticula ſeu *colligationes illicitas, in ciuitatibus & extra*, & *inter ciuitatem & ciuitatem*, inter *perſonam & perſonam*; ſiue *inter perſonam & ciuitatem*, praetextu parentelae, ſeu receptionis in ciues, vel alterius cuiuscunque coloris, coniurationes inſuper & confoederationes & pacta, nec non & *conſuetudinem* circa huiusmodi *introductam*, quam cenſemus potius corruptelam, *reprobamus*, damnamus & ex certa ſcientia irritamus, quas ciuitates ſeu perſonae cuiuscunque dignitatis, conditionis, aut ſtatus, ſiue inter ſe, ſiue cum aliis, *absque auctoritate dominorum*, *quorum ſubditi vel miniſteriales*, *ſeu in quorum diſtrictu conſiſtunt*, eisdem dominis nominatim non exceptis, fecerunt hactenus & facere praeſumpſerint in futuro.

(c) G. B. cap. 15. §. 2.: *illis confoederationibus* & ligis dumtaxat *exceptis*, *quas* principes & ciuitates, ac alii *ſuper generali pace prouinciarum atque terrarum* inter ſe firmaſſe noſcuntur.

Von ſolchen beſonderen Landfrieden und Verbindungen ſiehe Lehmanns Chron. p. 558. und DATT. *l. c.* p. 28. n. 22. und p. 75. ſq., auch ein merkwürdiges Exempel bey GVDEN. III. 430., wo ein Landfriede in der Wetterau vorkömmt, den auf Befehl Caroli IV. 1359. Gerlach von Maynz und Ulrich von Hanau mit den vier Städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhauſen, wiewohl nur auf 2. Jahre und auf gewiſſe am Ende benannte Straſſen geſchloſſen, um Raub, Mord, Brand und Falſch die Straſſen, Land und Leute zu ſchirmen, wozu Maynz 50. Mann und die Städte 50. Mann hergaben. An dieſen Landfrieden wandte ſich hernach 1361. ſelbſt Carl der IV. gegen Philipp von Iſenburg, der vier Böhmen gefangen genommen hatte,

mit der Bedrohung ſonſt wieder zu pfänden. GVDEN. III. 454.

(d) G. B. cap. 16., wo §. 1. folgende Beſchreibung von den Pfahlbürgern gemacht wird: *ciues & ſubditi* principum, baronum & aliorum hominum, *iugum ordinariae ſubiectionis quaerentes abiicere*, immo auſu temerario contemnentes, *in aliarum ciuitatum ciues recipi ſe procurant;* Et *nihilominus in priorum dominorum*, quos tali fraude praeſumſerunt vel praeſumunt deſerere, *terris*, ciuitatibus, oppidis & villis, *corporaliter reſidentes*, *ciuitatum*, ad quas hoc modo ſe transferunt, *libertatibus gaudere, & ab eis defenſari contendunt.*

(e) G. B. cap. 17. §. 1. 2.: *Eos*, qui aduerſus aliquos *iuſtam diffidationis cauſſam ſe habere fingentes*, ipſos *in locis*, *vbi domicilia non obtinent*, aut ea communiter non inhabitant, *intempeſtiue diffidant*, declaramus *damna quaecunque per incendia*, *ſpolia vel rapinas* diffidatis ipſis, *cum bonore ſuo inferre non poſſe.* Et quia patrocinari non debent alicui fraus & dolus, praeſenti conſtitutione in perpetuum valitura ſancimus, diffidantes huiusmodi, *quibuscunque dominis aut perſonis*, *cum quibus aliqui fuerint in ſocietate*, *familiaritate*, *aut honeſta quauis amicitia conuerſati*, ſic factas, vel fiendas, impoſterum non valere, *nec licere praetextu diffidationis* cuiuslibet quempiam *inuadi* per incendia, ſpolia & rapinas, *niſi diffidatio per tres dies naturales ipſi diffidando perſonaliter, vel in loco, quo habitare conſueuit, publice fuerit intimata*, poſſitque de intimatione huiusmodi per teſtes idoneos fieri plena fides. &c.

(f) G. B. cap. 17. §. 3.: *Probibemus etiam* & damnamus *vniuerſas & ſingulas guerras & lites iniuſtas*, cuncta quoque *incendia*, *iniuſta ſpolia & rapinas*, indebita & inconſueta *thelonea*, & *conductus* & *exactiones pro ipſis conductibus extorqueri conſuetas.* &c.

8. Wie

8. Wie aber eben daraus erhellet, daß weder Befehdungen noch Verbindungen ganz getilget worden; ſo iſt leicht zu erachten, daß ſo vor als nach der Goldenen Bulle das Fauſtrecht ſeinen Gang behalten, und den innerlichen Zuſtand des Reichs immer elender gemacht, da ſtatt der Gerichte (a) alle Arten von Selbſthülfe, als Pfandungen, Arreſte, Repreſſalien ꝛc. gäng und gäbe worden (b), und Teutſchland noch immer voller Befehdungen (c), Raubneſter (d) und ſchädlicher Verbindungen (e) geblieben.

(a) Die Stelle des Kayſerlichen Hofrichters ward zwar von Zeit zu Zeit beſetzt, wie ſich verſchiedene Spuhren davon finden in GVDEN. *cod. dipl.* II. 1026. ſq. 1078. III. 462. und Hofmanns Urkunden II. 115. ſq. Es fehlte aber am gehörigen Anſehen, und man klagte verſchiedentlich auch über Mängel und Gebrechen dieſes Gerichts, wovon ein beſonderes diploma von 1342. vorhanden bey GVDEN. III. 324. Siehe auch von verordneter Herſtellung des Landgerichts zu Wimpfen ad a. 1366. GVDEN. III. 469.

Den beſten Nachdruck hatten noch die bey den beſonderen Landfriedens-Verbindungen errichtete Friedens-Gerichte; wie von ſolchen *iudiciis pacis* DATT. p. 133. ſq. nachzuſehen. Z. E. bey obigem Wetterauiſchen Landfrieden gab Maynz 4. Ritter, und die vier Städte 4. Bürger zu Landfriedens-Richtern, und Ulrich von Hanau als der neunte war Obmann von wegen des Kayſers. Dieſelbe beſetzten alsdann ein Landgericht, und waren verbunden, reichen und armen zu urtheilen, beſonders über Landfriedensbrüche, auf friſcher That nachzueilen ꝛc. GVDEN. III. 430. ſq.

Von Austrägen dieſer Zeit ſiehe z. E. GVDEN. I. 822. ſq. II. 1008. ſq. III. 219. &c.

(b) Wenn Partheyen unterſchiedener Orten an einander etwas zu fordern hatten, z. E. ein Bürger zu Maynz an einen zu Speyer; ſo wurde zur Zahlungszeit der erſte der beſte dritte unſchuldige Bürger aus Speyer, der ſich zu Maynz ſehen ließ, angehalten. Daher wurden theils Verträge gegen ſolche Repreſſalien zwiſchen gewiſſen Städten errichtet, wie z. E. 1308. zwiſchen Maynz, Speyer und Worms, oder man ließ ſich priuilegia dargegen ertheilen, wohin z. E. die Aurea bulla Brabantina von 1349. gehöret. **Lehmann** Chron. p. 640. ſq. *Ern. Mart.* CHLADENIVS *de abuſu bullae Brabantinae.* Wittemb. 1748. 4.

(c) Man ſehe nur die diplomatiſchen Sammlungen dieſer Zeit wenige Blätter durch, um von der **Menge der Befehdungen** überzeugt zu werden, wie z. E. bey GVDEN. II. 1086.--1110. und von den Jahren 1343.-- 1347. eine ganze Zahl ſolcher Befehdungen vorkömmt: zwiſchen Gerharden von Landscron und denen von Hammerſtein, zwiſchen Henrich von Schonenburg und einem Trieriſchen Bürger zu Weſel, den jener gefangen, gepeiniget, geſchätzet und verderbet, zwiſchen denen von Zoſſner und Landscron (Auflauf in Worten und Werk, Raub und Brand), zwiſchen denen von Daun und Landscron, zwiſchen Landscron und dem Erzbiſchof von Trier, zwiſchen denen von Falkenſtein und Langenau u. ſ. w.

Wie es aber bey ſolchen Befehdungen mit gefangen nehmen, ſchätzen, erwürgen, hengen und brennen zugegangen, davon darf man nur ein einziges diploma von 1362. bey GVDEN. III. 456. ſq. anſehen, worinn einige Anſprüche von Maynz an die von Schwarzburg und Hohnſtein wegen zugefügter Beſchädigungen verzeichnet ſind. Man darf ſich alſo nicht wundern, wenn man in einem andern Maynziſchen diplomate von 1372. bey GVDEN. III. 507. die kläglichſte Beſchreibung findet: quod *agri cultores* hodie *pauciſſimi* ſunt & rari, propter quod *agri*

agri plurimi inculti remanent *& deſerti;* -- *raptorum & praedonum* aliorumque peruerſorum & invadentium & occupantium bona noſtra; *ſaeuiſſima hoſtilitas guerrarum* hic in partibus vigentium continue---. Non ſolum clerici & presbyteri, ſed & *praelati maiores* & epiſcopi *quaſi licite capiuntur*, & *in vinculis immite detenti enormiter exactionantur*, ipſorumque *bona diripiuntur* & *ignibus deuaſtantur* &c. Siehe auch die Beſchreibung aus TRITHEM. *chron. Hirſaug.* ad a. 1319. bey DATT. *de pace publ.* lib. 1. c. 5. n. 30. p. 30.

(d) Siehe z. E. von 1367. ein diploma von Zerſtörung der Veſte Salheim, worinn ſich ſchädliche Leute enthielten, bey GUDEN. im *cod. dipl.* III. 472.

(e) So geſchahen nehmlich manche Verbindungen, die mehr zur Stöhrung, als Erhaltung des Landfriedens dienten. Siehe z. E. von den Geſellſchaften der Hörner, Löwen, Sterner ꝛc. Kopp von Aſſociation der Kreyſe p. 20. ſq., auch von denen mit den rothen Ermeln, GUDEN. II. 1048.

III. Geſchichte Carls des *IV.* nach Errichtung der Goldenen Bulle.

1. In verſchiedenen Fürſtlichen Häuſern gehen Veränderungen vor, an denen Carl der IV. Antheil nimmt.

a) Carl hatte ſelbſt zwey neue Herzogthümer errichtet, da er am 13. März 1354. ſeinen jüngern Bruder Wenceslaum bisherigen Grafen von Lüxenburg, und 1356. Wilhelmum VII. Markgrafen von Jülich zu Herzogen erkläret hatte.

b) Dem neuen Herzoge von Lüxenburg war ſeitdem auch Brabant zugefallen, da Iohannes III. Herzog von Brabant, der letzte ſeines Mannsſtammes, 1355. geſtorben war, deſſen eine Tochter

Iohannam gedachter Wenceslaus von Lützenburg zur Gemahlinn hatte.

Die andere Tochter Margaretha war an Ludovicum III. Grafen von Flandern vermählt; daher auch dieſer Anſpruch auf Brabant machte.

K. Carl gieng deswegen von Metz nach den Niederlanden, und vermittelte zum Beſten ſeines Bruders den Frieden mit Flandern.

c) Dem neuen Herzoge Wilhelmo I. von Jülich († 1361.) folgte in Jülich ſein älterer Sohn Wilhelmus II. Sein anderer ſchon vor ihm verſtorbener Sohn Gerhardus († 1360.) hatte mit Margaretha, der Erbinn der Grafſchaften Berg und Ravensberg, einen Sohn Wilhelmum hinterlaſſen, der beyde gedachte Grafſchaften von ſeiner Mutter her in ſein Haus brachte.

d) Das Herzogthum Burgund fiel nach Abgang der bisherigen Capetingiſchen Herzoge mit Philippo dem letzten dieſes Stamms († 1361.) an Iohannem König in Frankreich vom Valeſiſchen Stamme, und nach deſſen Tode 1364. an deſſelben jüngern Sohn Philippum audacem, der hernach 1369. mit des Grafen Ludouici III. von Flandern Tochter Margaretha nach Franche-Comté, Flandern, Artois, Mecheln, Antwerpen, Nevers und Rethel an ſein Haus gebracht.

e) In Oeſterreich folgten Alberto II. († 1358.) ſeine Söhne Rudolphus IV., Friedericus III., Leopoldus III. und Albertus III.; wovon jedoch nur die zween letztern den Stamm fortgeſetzt, nachdem Fried. III. († 1362.) und Rud. IV. († 1365.) unbeerbt abgegangen.

f) Im Bayriſchen Hauſe fiel mit dem Tode Ludouici ſenioris († 1361.) das mit ſeiner Gemahlinn Margaretha Maultaſch erheyrathete Tyrol auf ſeinen Sohn Mainhardum (n. 1344.). Als aber nach ebenmäßigem Abgange dieſes Mainhardi († 1363.) deſſelben Mutter, gedachte Margaretha,

1364.

1364. Tyrol an die Herzoge von Oeſterreich ſchenkte; entſtand darüber ein Krieg zwiſchen Bayern und Oeſterreich. Jedoch blieb zuletzt durch den Vergleich 1369. Tyrol bey Oeſterreich.

g) Auch ſonſt waren immittelſt in Meiſſen Friederico ſeuero († 1349.) ſeine Söhne Fridericus ſtrenuus im Oſterlande, Balthaſar in Thüringen und Wilhelmus cocles in Ober-Meiſſen gefolget.

In Baaden kam 1353. Rudolphus VIII. zur Regierung, ein Sohn Friederici III. († 1353.), deſſen Vater Rudolphus V. († 1348.) ein Vaters-Bruder von Hermanno IX. († 1353.) war. Dieſem Rudolpho VIII. fielen nach und nach alle Baadiſche Lande bis auf Sauſenberg zu. In Sauſenberg folgte Rudolpho V. († 1356.) ſein Sohn Rudolphus VI.

In Sachſen-Lauenburg folgte Erico I. († 1360.) ſein Sohn Ericus II. &c.

2. Pabſt Urban der V. bewegt den Kayſer, zu 1365.
ihm nach Avignon zu kommen, und ſeinethalben
einen anderweiten Zug nach Italien wider Barnabonem Visconti vorzunehmen. Urban zieht hin- 1367.
wiederum auf des Kayſers Zureden von Avignon
nach Rom. Aber Carl macht bald mit Barnabone 1369.
Friede. Der Pabſt muß wieder nach Avignon (a), 1370.
und erſucht Ludouicum von Ungarn um Hülfe.

(a) Erſt 1376. hat hernach der Nachfolger Vrbani V. († 1370. Dec. 19.) Gregorius XI. den päbſtlichen Stuhl von Avignon wieder nach Rom verlegt.

3. Immittelſt gehen abermahls wichtige Veränderungen in Teutſchland vor (a), worunter eine ſich Carl ſo gut zu Nutze macht, daß er die Mark Brandenburg an ſein Haus bringt (b).

(a) In

1368. (a) In Lüneburg beſchloß, nach vorhergegangenem unbeerbten Abgange Ottonis († 1354.), deſſen Bruder Wilhelmus († 1368.) dieſe bisherige Linie. Seine Tochter Eliſabeth hatte in der Ehe mit Rudolphi I. von Sachſen († 1356.) ältern Sohne Ottone († 1350.) den Herzog Albertum von Sachſen gebohren. Seine andere Tochter Mechtildis war an Ludouicum († 1358.) einen Sohn Herzogs Magni I. von Braunſchweig vermählt geweſen; welcher letztere, Herzog Magnus († 1368.), um eben dieſe Zeit ſeinen andern Sohn Magnum Torquatum zum Nachfolger in Braunſchweig bekam. Wilhelmus von Lüneburg hatte erſt jenem ſeinem Enkel Alberto von Sachſen, hernach dieſem Magno Torquato von Braunſchweig ſeine Succeſſion zuwenden wollen. Darüber entſtand jetzt ein groſſer Krieg. K. Carl that den Ausſpruch für Albertum von Sachſen, der auch groſſentheils zum Beſitz kam. Magnus Torquatus, der noch auſſerdem zugleich mit dem Biſchofe Gerhardo von Hildesheim, mit Alberto von Mecklenburg, und andern, in Fehde lag, ſtarb darüber 1378. mit Hinterlaſſung dreyer Söhne, Friederici, Bernhardi und Henrici.

1371. In Sachſen ſelbſt veranlaßte der unbeerbte Abgang des Churfürſten Rudolphi II. († 1371.) einen Streit über die Nachfolge zwiſchen deſſelben Bruder Wenceslao, und des ältern Bruders Ottonis († 1350.) Sohne, welcher eben derſelbe Herzog Albertus war, der den Lüneburgiſchen Succeſſions-Streit hatte. K. Carl ſprach aber Wenceslao die Chur zu.

1373. (b) In Brandenburg war Ludouico Romano vom Bayriſchen Hauſe († 1366.) ſein Bruder Otto gefolget, der mit K. Caroli IV. Tochter Anna vermählt war, und den dieſer endlich dahin brachte, daß er die Mark Brandenburg 1373. an ihn verkaufte. Worauf Carl ſeinen Sohn Wenceslaum (n. 1361.) mit Inbegriff ſeines ganzen Hauſes damit belehnte. S. den Lehnbrief in Lünigs *theſauro iuris feud.* I. 565.

Ottonis

Ottonis Bruder, Herzog Stephanus von Bayern, widerſetzte ſich zwar dieſem Verkaufe, der ſeinem Hauſe ſo nachtheilig war. Er vermochte es aber nicht zu hintertreiben, und gieng bald darauf 1375. mit Tode ab; worauf ſeine Söhne, Stephanus II., Friedericus und Iohannes, ſich in Jugolſtadt, Landshut und München theilten. 1375.

4. Wie Carl in ſeinem eignen Hauſe zwo Churſtimmen hat (a), bewürkt er die Römiſche Königswahl ſeines älteſten Sohns Wenceslai (b). Mit ſelbigem beſucht er noch den König Carl den V. von Frankreich zu Paris (c), und ſtirbt zu Prag (d). 1376. Iun. 10 1378. Nov. 29

(a) Die übrige Stimmen wuſte Carl durch Verpfändung und Verſchenkung verſchiedener Zölle und Reichsſtädte zu gewinnen, wodurch ein neuer groſſer Bund der Städte in der Schweitz und in Schwaben veranlaßt wurde.

Die geiſtlichen Churen waren damahls folgendergeſtalt beſetzt: zu Mayntz war Gerlaco von Naſſau 1371. Iohannes von Lüxenburg, und dieſem 1374. Ludouicus von Meiſſen gefolgt; zu Trier Boemundo II. von Saarbrücken 1362. Cuno von Falkenſtein; zu Cölln Wilhelmo von Gennep 1363. Adolphus Graf von der Mark, dieſem 1364. Engelbertus Graf von der Mark, endlich 1370. Friedericus Graf von Saarwerden.

In der Pfalz war noch Rupertus I.; in Sachſen Wenceslaus.

(b) Siehe die acta electionis Wenceslai in Leibnit. *mantiſſa codicis iuris gentium* p. 260. und das bey dieſer Gelegenheit vom Churfürſt Wenzel von Sachſen an Pabſt Gregorium IX. unterm 14. Jun. 1376. erlaſſene Schreiben in Struvs hiſt. und polit. Archive I. 49. ſq.

(c) *Theodore* Godefroy *Entrevue de Charles IV. Empereur, de ſon fils Wenceslas Roi des Romains*

mains & de Charles V. Roi de France faite á Paris l'an 1378. (ex codice MSto) Paris 1613. 4.

(d) Carl hinterließ nebſt Wenceslao noch Sigismundum (n. 1368.), dem Wenceslaus hernach die Chur Brandenburg übertragen, ſodann Iohannem, der Markgraf zu Görlitz ward.

Seinem Bruder Iohanni Henrico in Mähren († 1375.) waren ſchon zuvor deſſen hinterlaſſene Söhne Iodocus und Procopius gefolget.

IV. Andere Merkwürdigkeiten dieſer Regierung.

1. Carls ganze Regierung dienet zum Beweiſe, wie er ſich vornehmlich die Aufnahme ſeines Hauſes und ſeiner Krone Böhmen angelegen ſeyn laſſen. Wohin unter andern noch gehöret, daß er mit Bewilligung der Churfürſten 1355. die Schleſiſchen Herzogthümer (a) und 1370. die Markgrafſchaft Lauſitz der Krone Böhmen incorporirt; auch ſonſt durch allerhand Kauf-Contracte die Böhmiſche Grenzen auf der Seite von Bayern faſt bis nach Nürnberg erweitert; ingleichen 1360. zu Prag eine Univerſität errichtet u. ſ. w.

(a) In Schleſien waren um dieſe Zeit Herzoge zu Brieg, Liegnitz, Schweidnitz, Münſterberg, Sagan, Glogau, Oels, Teſchen, Oppeln ꝛc., alle Piaſtiſchen Stamms von Vladislao II. († 1159.) her, einem Sohne des Polniſchen Königs Boleslai III., als ihrem allgemeinen Stammvater.

Darneben waren vom Ottocariſch-Böhmiſchen Stamme, von des Königs Ottocari († 1278.) natürlichen Sohne Nicolao her, noch deſſen Nachkommen Herzoge zu Troppau, Jägerndorf und Ratibor.

Bey den langwierigen Kriegen zwiſchen Polen und Böhmen hatten ſich die Schleſiſchen Herzoge ſchon meiſt an Böhmen gewendet.

Als endlich jene Irrungen 1335. zwiſchen Caroli IV. Vater Iohanne von Böhmen, und dem letzten Piaſtiſchen Könige Caſimiro von Polen, beygelegt wurden; begab ſich der letztere der Schleſiſchen Fürſtenthümer. Worauf alſo Carl der IV. dieſe Einverleibung von Schleſien in Böhmen bauen konnte.

2. Carl hat hingegen vieles, und inſonderheit faſt noch den Ueberreſt der Königlichen Cammergüter, durch Verpfändungen (a) und ſonſten vom Reiche abkommen laſſen. Jedoch iſt die von vielen vorgegebene Veräuſſerung des ganzen Burgundiſchen oder Arelatiſchen Reichs auch von ihm nicht erweislich, indem nur dieſes geſchehen, daß Prouence und Dauphiné in Franzöſiſche Hände gekommen, und der erſtgebohrne Franzöſiſche Prinz von Carl dem vierten als Dauphin mit dem Vicariate ſelbiger Lande begabt worden (b); Da hingegen die Grafſchaften Savoyen und Burgund nebſt der Schweitz noch ihre Verbindlichkeit gegen das Teutſche Reich damahls nach wie vor behalten (c).

(a) Siehe inſonderheit von Caroli IV. Verpfändungen Kölers R. H. p. 317. Lehm. Speyriſche Chron. lib. 7. c. 50. GVDEN. *cod. dipl.* III. 479. Gerhard von Landseron ließ ſich bey Erneuerung ſeiner Lehen 1349. vom Kayſer verſprechen, daß er ihn nicht verſetzen wollte. GVDEN. II. 1116.

(b) PFEFF. *ad Vitr.* I. 251. 252. 255.

Conr. Sam. SCHVRZFLEISCH diſſ. *vindiciae iuris imp. in Prouinciam & Delphinatum tamquam veras*

veras & veteres regni Arelatenſis partes. 1707. recuſ. 1736. 4.

(c) Spener *hiſt. imp.* tom. 2. p. 5.

Carl hat unter andern auch noch 1365. die Krone, als König in Burgund, zu Arles empfangen, ſo vor ihm in langer Zeit, und nach ihm gar nicht mehr geſchehen.

3. Unter Carls Regierung nahm der Gebrauch des Pulvers und des Schieß-Gewehrs ſchon ſeinen Anfang, das nachher ſo groſſe Aenderungen im Kriegsweſen, und in der ganzen Verfaſſung von Teutſchland nach ſich gezogen.

VIII.

VIII. Zeit
der letzteren Böhmiſchen Könige und Kayſer.

XIV. XV. Jahrh. 1378. = 1437.

I. WENCESLAVS.

elect. Rex Rom. 1376., ſucc. 1378., depoſ. 1400.

(† *1419.*)

Chriſtiani THOMASII progr. *an Imp. Wenceslaus legaliter ſit depoſitus & tantis vitiis contaminatus, vt vulgo creditur?* Hal. 1693.

Iac. WENKERI *apparatus & inſtructus archivorum.* Argentor. 1713. 4.

Io. Herm. SCHMINKII diſſ. *de Wenceslao Rege Romanorum.* Marburg. 1718. recuſ. Lipſ. 1742. 4.

1. Wenzel tritt ſeine Regierung zu eben der 1378.
Zeit an, als in der Kirche nach Abſterben Pabſts Gregorii XI. zu Rom eine weit ausſehende Trennung zwiſchen Vrbano VI. und Clemente VII. entſtehet (a). Vrbanus beſtätigt gleich Wenceslaum als Römiſchen König, und wird auch von dieſem auf einer Reichsverſammlung zu Frankfurt als Pabſt erkannt (b).

(a) Clemens VII. ward zu Anagnia gewehlet und begab ſich wieder nach Avignon, da Vrbanus zu Rom blieb. Von dieſem ſchismate, ſo bis auf das Concilium zu Coſtnitz gewähret, ſiehe

Theod. de NIEM *de ſchismatibus inter pontifices Romanos per annos 39.*

Louis MAIMBOURG *hiſtoire du grand ſchisme d'Occident.* 2. tom. Paris 1678. edit. 2. 1679. 8.

(b) Bey GUDEN. III. 530. ſq. iſt eine beſondere Urkunde von 1381. vorhanden, worinn ſich Wenceslaus mit den Churfürſten gegen Clementem VII. verbindet.

2. Teutſchland iſt währender Regierung Wenceslai voller Unruhen über die vielfältige Verbindungen der Städte, der Fürſten und des Adels. Wenzel unterſtützt anfangs ſolche Bündniſſe. Zuletzt werden ſie ſämtlich (auf dem Reichstage zu Eger 1389.) getrennet, und man errichtet an deren ſtatt einen Landfrieden auf 6. Jahre.

1383. 3. Noch gröſſere Unruhen bekömmt Wenceslaus in ſeinen eignen Erblanden. Er erlebt erſt in ſeinem Hauſe mit dem Abgange ſeines Vaters Bruders, Wenceslai von Lüxenburg (1383. Dec. 7.), den Heimfall dieſes Herzogthums, das er darauf in Beſitz nimmt. Aber die Böhmiſchen Landſtände ſind über ſeine Regierung ſchwierig (a). Und
1386. ſeinen eigenen Bruder Sigismund, Markgrafen zu Brandenburg und nunmehrigen König in Ungarn (b), macht er ſich zuwider, da er ihn nöthigt, ſich der Böhmiſchen Succeßion zum Vortheile des jüngern Bruders Iohannis zu begeben (c).

(a) Die

(a) Die von Wartenberg und Kollowrath empörten ſich 1384. öffentlich, wurden aber noch mit groſſer Strenge beſtrafet.

(b) Sigismundi Gemahlinn Maria war nach Abſterben ihres Vaters, Ludouici, Königs in Ungarn und Polen, 1382. Königinn in Ungarn. Vier Jahre darauf ward Sigismund ſelbſt zum Könige in Ungarn gekrönet.

(c) Dieſer Iohannes ſtarb hernach 1395. mit Hinterlaſſung einer Tochter Eliſabeth.

4. Wenzel wird gar von den Pragern gefangen genommen. Sigismund iſt mit einer Ungariſchen Armee im Anzuge gegen ihn. Pfalzgraf Rupprecht der II. tritt das Reichsvicariat an (a). Aber Wenzel weiß ſich nach 15. Wochen ſeiner Gefangenſchaft noch loszumachen, und läßt ſich (1396.) gewiſſe Einſchränkungen ſeiner Böhmiſchen Regierung gefallen (b). 1394.

(a) Dieſer Pfalzgraf Rupertus II. Adolphi ſimplicis Sohn war immittelſt Ruperto I. († 1390.) gefolget.

(b) Sigismundus bekam um ſelbige Zeit in Ungarn mit den Türken zu thun, und verlohr gegen ſelbige ein Treffen 1396.

5. Nach Vrbani VI. Tode war indeſſen (1389.) Bonifacius IX. zu Rom gewehlet, der Wenceslao zum Römerzuge Luſt gemacht hatte. Es bleibt 1395. aber wegen gedachter Böhmiſchen Unruhen dabey, daß er nur in Abweſenheit Ioannem Galeacium Visconti, gegen Erlegung 150.000. Gulden, zum Herzoge von Mayland und Grafen von Pavia erkläret, wodurch er es mit dem Reiche und mit dem Pabſte verdirbt.

1396. 6. Die weltliche Mächte bemühen ſich nunmehro die Kirchen-Spaltung beyzulegen. Frankreich gibt den Anſchlag, beyde Päbſte zu Ablegung ihrer Würde zu vermögen, und eine neue Wahl zu veranſtalten.
1398. Iul. 1 Benedicto XIII. zu Avignon wird würklich von denen ihm zugethanen Staaten die Obedienz aufgekündigt.

1398. 7. Wenzel macht Mine, mit den Teutſchen Ständen eben dieſes in Anſehung Bonifacii IX. zu
1399. bewerkſtelligen. Aber Bonifacius weiß einige Churfürſten auf die Gedanken zu bringen, ſelbſt Wenceslaum abzuſetzen (a).

(a) In den geiſtlichen Churen waren damahls: zu Maynz Iohannes II. von Naſſau, den der Pabſt nach Abgang Conradi II. von Weinſperg († 1397.), dem Nachfolger Adolphi I. von Naſſau († 1390.) geſetzt hatte; zu Trier nach Cunone von Falkenſtein († 1388.) Wernerus von Falkenſtein; zu Cölln noch Friedericus Graf von Saarwerden.

In der Pfalz war Ruperto II. († 1398.) ſein Sohn Rupertus III.; in Sachſen Wenceslao († 1388.) ſein Sohn Rudolphus III. gefolget.

Böhmen hatte Wenceslaus ſelber; von Brandenburg war an ſtatt Sigismundi ſein Vetter Iodocus von Mähren Pfand-Innhaber.

Von Maynz, Cölln, Pfalz und Sachſen ward jetzt 1399. von neuem eine merkwürdige Verein geſchloſſen: 1) in allen Sachen und Handlungen, die die H. Kirche und den H. Stuhl von Rom, als von des Pabſthums wegen, und die das H. R. Reich und ſie die Churfürſten, als von des H. R. R. und ihrer Churfürſtenthume wegen, antreffen, feſtigiich bey einander zu bleiben, und die insgeſamt zu verhandeln; 2) wenn jemand, er ſey, wer es wolle, ohne ihr ſämtliches Vorwiſſen, nach dem Reiche ſtehen

ſtehen wollte, es ſey mit Vicariat oder anders; dargegen zuſammen zu halten; 3) auf Anwerbungen desfalls nicht anders als insgeſamt zu antworten; 4) wenn ihr Herr, der Römiſche König, oder auch ſonſt jemand das H. R. Reich oder deſſen Zugehör ſchmälern und etwas davon entfremden wollte, dazu die Bewilligung nicht zu geben, wenn es auch gleich vor Ausfertigung dieſer Verein geſchehen ſey, als ſonderlich die Sache von des von Mayland wegen um das Land von Mayland. ꝛc. Siehe die ganze Urkunde bey GUDEN. III. 646., wie auch Müllers Reichstags-theatr. Fried. tom. 1. p. 289. ſq. und DAHM *de vnione elect.* p. 26. ſq.

II. *WENCESLAUS* und *RUPERTUS.*

1400. -- 1410.

Fried. Bened. OERTEL diſſ. *de rebus Ruperti Regis Rom.* Lipſ. 1720. 4.

1. Die Churfürſten richten erſt ihre Abſicht auf Friedericum Herzog von Braunſchweig, um ſelbigen an ſtatt Wenceslai zum Römiſchen Könige zu erwehlen. Allein derſelbe kömmt um, ehe die Sache zur Richtigkeit gebracht wird (a). 1400. *Iun.* 5

(a) Daß die Churfürſten Abſicht auf Friedericum gehabt, erhellet am deutlichſten aus ihrem Schreiben an ihn vom 6. Febr. 1400., worinn ſie ihn auf ihre Verſammlung nach Frankfurt einladen, bey GUDEN. III. 652. Aber es beſtand noch in Tractaten, als Friedrich auf der Rückreiſe von Frankfurt von Graf Henrich von Waldeck, Cunzmann von Falkenberg, Friedrich von Hertingshauſen und Wernhern von Hanſtein bey Fritzlar umgebracht ward. GUDEN. III. 652.-656.

Von dem auf Iohannem Erzbiſchof von Maynz dieſer Entleibung halber gefallenen Verdachte ſiehe

Kölers Münzbeluſt. IV. 341. 448. GUDEN. III. 653.

Henr. MEIBOM diſſ. *de Friederici Brunſuicenſis in Rom. Imp. electione & miſera caede.* Helmſt. 1681. 4. und in ſeinen ſcript. rer. Germ. tom. 3. p. 419.

Henr. Phil. STEINRUCKII, Waldeccenſis, disquiſitio hiſtorica *de Friederico duce Brunſuicenſi ac Luneburgenſi a. 1400. haud procul Fritzlaria caeſo.* Marburg. 1743. 4.

b) Friederico folgten in ſeinen Erblanden ſeine Brüder Bernhardus in Braunſchweig und Henricus in Lüneburg.

Zu Grubenhagen war damahls Ericus der Sohn Alberti II. († 1397.); zu Eimbeck des letztern Bruder Friedericus, dem bald darauf 1404. ſein Sohn Otto gefolget, der 1411. ohne Erben abgegangen; zu Göttingen Otto cocles, deſſen Vater Otto († 1394.) ein Sohn Erneſti († 1379.) geweſen.

1400. 2. **Wenzel wird würklich abgeſetzt (a), und den**
Aug. **folgenden Tag an ſeine Stelle Pfalzgraf Rupert**
20. 21 **(b) erwehlet. Doch bleiben viele Wenceslao zugethan, der ſich mit Gewalt noch zu erhalten ſucht (c).**

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 681.

(b) Ruperti regis Rom. & aliorum ad eum epiſtolae aliaque monumenta ad ipſum ſpectantia in *Edm.* MARTENE & *Urſini* DURAND *theſauro anecdot.* tom. 1. p. 1634. ſq.

(c) Sachſen und Brandenburg waren nicht bey der Wahl Ruperti, den auch wenige Fürſten und die wenigſten Städte erkannten.

3. Rupert

3. Rupert läßt ſich von Bonifacio IX. bewegen, 1401.
einen Zug nach Italien gegen die Gibelliniſche Gonzaga
und Visconti vorzunehmen; wird aber ge= 1402.
ſchlagen, und muß unverrichteter Dinge zurück.

4. Wenzel geräth inzwiſchen zum andernmahle 1402.
in Gefangenſchaft, wovon er erſt nach 40. Wochen los kömmt. Nunmehro rüſtet er ſich von neuem gegen Rupertum, und hat Iohannem von Maynz (a), Erneſtum von Bayern (b), Friedericum bellicoſum von Meiſſen (c), ſodann von auswärtigen Vladislaum Iagellonem von Polen, und Ludouicum, Herzog von Orleans, Regenten von Frankreich, auf ſeiner Seite. Es kömmt jedoch nicht zum Kriege.

(a) Iohannes von Maynz war über beſondere Irrungen, einiger Schlöſſer, und der Vorrechte des Erzcanzler=Amts halber, mit Ruperto zerfallen, und ſchloß daher mit Baaden, Würtenberg, und 17. Städten, den ſo genannten Marbachiſchen Bund. Wenker *appar. arch.* p. 290. ſq. Kölers Münz=beluſt. IV. 342.

(b) Erneſtus von Bayern war ſeinem Vater Iohanni († 1397.) von der Linie zu München gefolget; wie Friederico zu Landshut († 1393.) ſein Sohn Henricus diues. Zu Ingolſtadt lebte noch Stephanus II.

(c) Friedericus bellicoſus von Meiſſen war ſeinem Vater Friederico ſtrenuo († 1380.) gefolget. Bald hernach folgte auch ſeines Vaters Brudern Balthaſari († 1406.) deſſen Sohn Friedericus ſimplex; und der dritte Bruder Wilhelmus cocles gieng 1407. unbeerbt ab.

5. Beyde, Wenceslaus und Rupertus, führen den Titel eines Römiſchen Königs fort. Sie neh=

1409. men ſich auch beyde der Kirchenſpaltung, wiewohl auf ganz verſchiedene Art, an. Wenceslaus beſchickt als Römiſcher König das Concilium zu Piſa, wo nach Abſetzung beyder Päbſte Gregorii XII.
Iun. 26 und Benedicti XIII. von neuem Alexander V. gewehlet wird, dem hernach Iohannes XXIII. folgt. Rupertus erklärt ſich hingegen auf einem Reichstage zu Frankfurt für Gregorium XII.

Acta concilii Piſani. Paris 1672. 4.

Iaques LENFANT *hiſtoire du concile de Piſe.* Amſterd. 1724.

6. In Böhmen thun ſich zu gleicher Zeit neue Bewegungen in der Kirche hervor. Johann Huß (a) wird über eben die Lehrſätze, die um das Jahr 1360. ein gewiſſer Wiclef in Engelland wider den bisherigen gemeinen Glauben der Kirche vorgebracht, vom Erzbiſchofe zu Prag angegriffen. Worüber Händel von groſſen Folgen entſtehen (b).

(a) *Wilh.* SEYFRIED *de Ioannis Huſſi martyris vita, fatis & ſcriptis.* 1698. 1711. 1729. & *cum adnotationibus Io. Chriſtoph.* MYLII. Ien. 1743. 4.

(b) Gleich damahls 1409. zogen über gewiſſe Aenderungen, ſo bey dieſer Gelegenheit in der Einrichtung der Univerſität zum Vortheile der Böhmen gemacht waren, etliche tauſend Ausländer von Prag ab. Dieſes Vortheils bediente ſich Markgraf Friedrich der ſtreitbare von Meiſſen, eine Univerſität zu Leipzig anzulegen; dergleichen ſchon zuvor von Ruperto zu Heidelberg geſchehen war.

1410. 7. Rupertus geht inzwiſchen mit Tode ab (a).
May 19 (a) Ruperto folgten in ſeinen Erblanden ſeine Söhne Ludouicus III. in der Chur, Iohannes in der

der Oberpfalz, Stephanus in Simmern und Zweybrücken, Otto in Mosbach.

Rupertus hatte noch in ſeinen letztern Jahren Hoffnung gefaſſet, ſein Haus mit einem anſehnlichen Theile der Niederlande, als eröffneten Reichslehen, zu vergröſſern; da er Brabant und Limburg mit dem Abſterben der Herzoginn Iohannae 1406. für erledigt hielte. Aber dieſe hatte ihrer Schweſter Margarethae Enkel, Antonium, den Philippus audax von Burgund mit der Flandriſchen Margaretha, jener Margarethae Tochter, erzeuget, zu ihrem Nachfolger ernannt, der auch den Beſitz davon bekommen.

Philippo audaci († 1404.) war übrigens im Herzogthum Burgund und denen ſchon damahls damit verknüpften Niederländiſchen Provinzen ſein anderer Sohn Iohannes gefolget.

Hennegau, Holland, Seeland und Friesland beſaß noch Ludouici Bauari Nachkommenſchaft, da deſſelben Sohne Wilhelmo († 1377.) ſein anderer Sohn Albertus († 1404.), und dieſem ſein Sohn Wilhelmus VI. gefolget war.

b) Von andern fürſtlichen Häuſern war um dieſe Zeit die neue herzogliche Familie von Jülich merklich vergröſſert.

Dem erſten Herzoge Wilhelmo I. († 1361.) war ſein älterer Sohn Wilhelmus II. erſt nur in Jülich gefolget, brachte aber durch ſeine Gemahlinn Mariam, eine Tochter Herzogs Rainaldi II. von Geldern († 1343.) nach Abgang ihrer Brüder Rainaldi III. († 1371.) und Eduardi († 1372.), auch dieſes Herzogthum Geldern in ſein Haus; ſo daß nach beſagtem Wilhelmo II. († 1393.) in beyden Herzogthümern Geldern und Jülich ſein Sohn Wilhelmus III. († 1402.), hernach ſein anderer Sohn Rainaldus IV. folgte.

Der andere Sohn von obgedachtem Wilhelmo I. von Jülich, Gerhardus († 1360.) hatte Margaretham, die Erbinn der Grafſchaften Berg und Ravensberg zur Gemahlinn gehabt. Wodurch alſo auch dieſe beyde Grafſchaften auf deſſen Sohn

Wilhelmum gefallen, unter dem die Graffſchaft Berg zum Herzogthum erhoben worden; ſo daß dieſem Wilhelmo († 1408.), als erſtem Herzoge von Berg, ſein Sohn Adolphus gefolget.

In Lothringen war um dieſe Zeit Iohannis († 1389.) Sohn Carolus audax;

In Sachſen-Lauenburg Erici II. († 1376.) Sohn Ericus IV., dem bald darauf 1411, ſein Sohn Ericus V. gefolget.

In Oeſterreich ſetzten Leopoldi III. († 1386.) Söhne, Friedericus IV. und Erneſtus ferreus, die Tyroliſche und Steyermärkiſche; und Alberti III. († 1395.) Sohn Albertus IV. († 1404.), und deſſen Sohn Albertus V. (n. 1397.) die andere Hauptlinie von Oeſterreich fort.

In Vorder-Pommern waren Wartislai VI. († 1394.) Söhne Wartislaus VIII. zu Bart, und Barnimus VI. zu Wolgaſt († 1405.), welchem letztern wieder ſeine Söhne Wartislaus IX. zu Wolgaſt, und Barnim VII. zu Gützkow gefolget. In Hinter-Pommern war von den Söhnen Bugislai V. († 1374.) Bugislaus VIII., und Wartislaus VII. († 1392.), dem wieder ſein Sohn Ericus gefolget. Zu Stettin ſetzte von den Söhnen Barnimi III. († 1368.) Suantibor III. dieſe Linie fort.

In Mecklenburg war in der herzoglichen Hauptlinie von den Söhnen Alberti I. († 1379.) Albertus II., und Magni I. († 1384.) Sohn Iohannes II. Vom Herzog Iohanne I. von Stargard († 1377.) waren zween Söhne Iohannes II. und Vlricus I.; Von den Fürſten der Wenden in Güſtrow Iohannis V. zu Waren († 1400.) Sohn Chriſtophorus, und Laurentii von Güſtrow († 1393.) Söhne Balthaſar und Wilhelmus.

In Teck waren die Söhne von Herzog Friederico II. († 1389.) Friedericus III., Vlricus III., und Conradus V.

In

In Heſſen war Henrico ferreo († 1376.), deſſen Bruders Ludouici Sohn Hermannus doctus gefolget.

Die Landgrafſchaft Leuchtenberg beſaſſen die Nachkommen von Vlrici I. († 1334.) Söhnen Vlrico II. und Ioanne I. († 1407.); unter welchen Vlrici II. Sohn Albertus, und deſſen Sohn Leopoldus den Stamm fortgeſetzt.

Im Hauſe Anhalt ſetzte die Bernburgiſche Linie Ottonis III. († 1400.) Sohn Bernhardus VI. fort, und die Zerbſtiſche Iohannis I. Sohn Albertus IV. und deſſen Bruders Sigismundi († 1405.) Sohn Georgius I.

In dem Burggrafthum Nürnberg, das K. Carl IV. zur Zeit Friederici V. des Sohns Iohannis II. († 1357.) im Jahr 1363. zur fürſtlichen Würde erhoben hatte, waren beſagtem Friederico V. († 1398.) ſeine Söhne Iohannes III. und Fridericus VI. gefolget.

In Henneberg war zu Schleuſingen Wilhelmus III. ein Sohn Henrici XIII. († 1405.), deſſen Vater Iohannes I. († 1359.) ein Sohn des zuerſt gefürſteten Grafen Bertholdi X. († 1340.) geweſen. Zu Aſchau war Friedericus I. ein Sohn von Hermanno V. († 1351.).

III. *WENCESLAVS, SIGISMVNDVS* und *IODOCVS.*

1410. 1411.

1. Nach Ruperti Tode entſtehet von neuem eine zwiſtige Wahl. Werner von Trier, Ludwig Pfalzgraf am Rhein, und Friedrich Burggraf von Nürnberg, in Vollmacht Königs Sigismunds von Ungarn, als Churfürſten zu Brandenburg, ernennen 1410. Sept. 20

nennen eben dieſen Sigismund zum Römiſchen Könige.

1410. Oct. 1 2. Johann von Maynz, Friedrich von Cölln, die Geſandten von Böhmen, von Sachſen und von Iodoco von Mähren, als Pfandinnhabern der Markgrafſchaft Brandenburg, wehlen eben dieſen Jobſt von Mähren, einen Sohn Iohannis des Bruders Kayſers Carls des IV.

Io. Dan. KOELER diſſ. ſiſtens *vindicias electionis dubiae Iodoci Imp. contra Sigismundum.* Altorf. 1726. 4.

1411. Ian. 8 Iul. 21 3. Iodocus ſtirbt aber. Sigismundus wird darauf von neuem einmüthig gewehlet, auch von ſeinem Bruder Wenceslao erkannt. Wenzel behält ſich nur den Titul eines Römiſchen Königs vor. Und Sigismund muß verſprechen, ſich bald zu Rom zum Kayſer krönen laſſen.

IV. *SIGISMVNDVS* alleine.

1411., coron. Imp. 1433., † 1437.

Eberhardi WINDECK (aus Maynz, der ſelbſt lange Jahre an Sigismunds Hofe gedienet) *hiſtoria Imperatoris Sigismundi* bey Menken tom. 1. p. 1073. ſq.

Car. Wilh. GAERTNER diſſ. *de Sigismundo Rom. Imp., Germaniae, Hungariae & Bohemiae rege.* Lipſ. 1723. 4.

1412. 1. Sigismund geht, ſeinem Verſprechen zufolge, nach Italien, kann aber zur Römiſchen Krönung nicht gelangen, weil der Pabſt Iohannes XXIII.
1413. eben aus Rom vertrieben worden. Mit demſelben

nimmt

nimmt er inzwiſchen zu Lodi Abrede, zu Befrey≠ung der Kirche von dem bisherigen ſchismate, wie auch zu Beylegung der Hußitiſchen Händel, u[illegible] Verbeſſerung des Kirchenweſens überhau[illegible] Concilium zu Coſtnitz zu halten. Wie dann, letztern Puncts halber, über den Zuſtand der Kirche damahls alles voller Beſchwerden war; als inſon≠derheit wegen der Päbſtlichen Anmaſſungen in Be≠ſetzung der Stifter über die capitula: *Exſecrabilis* (a), und *Ad regimen* (b), ingleichen über die An≠naten (c), über den Misbrauch des Ablaſſes, der prouocationum ad curiam Romanam u. ſ. w.

(a) Dieſes vom Anfangsworte: Exſecr. ſo ge≠nannte cap. *vn.* extrauag. Ioannis XXII. *de prae-bend. & dignit.* von 1317. war des Inhalts: Nie≠mand ſoll künftig mehrere beneficia eccleſiaſtica zu≠ſammen haben. Wer dergleichen hat, ſoll ſie bis auf eines reſigniren. Die übrigen ſollen erledigt ſeyn, und alleine vom Pabſte beſetzt werden. "Quae "omnia & ſingula *beneficia* vacatura vel *dimiſſa* "noſtrae & *apoſtolicae ſedis diſpoſitioni reſeruamus*."

(b) Der Hauptinhalt des cap. *ad regimen*, oder cap. 13. extrauag. commun. (lib. 3. tit. 2.) *de praebend. & dignit.* von Benedicto XII. 1335. gieng dahin: vt *beneficia apud ſedem apoſtolicam vacan-tia* eidem reſeruentur, etiamſi perſonae ad illa conſueuerint per electionem aut quemuis alium modum adſumi.

(c) Vom Urſprung dieſer Annaten oder fructu-um vnius anni tamquam honorarii pro collato be-neficio aus der Nou. 56. cap. 1. und Nou. 123. cap. 3. u. 16. ſiehe Pfeff. *ad Vitr.* I. 1405. ſq. und Böhmers *ius eccl. poteſt.* lib. 1. tit. 11. §. 27. ſq. vol. 1. p. 436. ſq.

2. Das Concilium wird zu Coſtnitz unter gros≠ 1414.
ſem Zulaufe eröffnet (a). Man findet für gut, daß

daß erſt alle drey Päbſte abdanken, und die Berathſchlagungen unter vier Präſidenten der Italiäniſchen, Teutſchen, Engliſchen und Franzöſiſchen Nationen fortgehen ſollen. Gregorius XII. be-
1415. quemt ſich. Iohannes XXIII. muß erſt von einer mit Vorſchub Herzog Friedrichs von Oeſterreich vorgenommenen Flucht herbey geholet werden (b).
1417. Benedictus XIII. wird nach einer beſchwerlichen
Iul. 26 Reyſe, die Sigismund ſeinethalben übernimmt, endlich auch abgeſetzt.

(a) Unter andern kam der Churfürſt Iohannes II. von Maynz mit 600. Pferden, 86. Wagen und 460. Perſonen in Coſtnitz eingeritten. Kölers Münzbeluſtigung IV. 343.

Ueberhaupt haben 22. Cardinäle, 20. Erzbiſchöfe, 92. Biſchöfe dieſem concilio beygewohnt.

Friedericus von Cölln ſtarb eben um dieſe Zeit im Apr. 1414., und an ſeine Stelle kam Theodoricus Graf von Mörs.

Siehe übrigens überhaupt von dieſem concilio:

Herm. von der Hardt *acta magni oecumenici Conſtantienſis concilii.* Francof. 1700. fol. 3. tom.

Iaques Lenfant *hiſtoire du concile de Conſtance.* Amſterd. (1713.) edit. 2. 1727. 4.

(b) Herzog Friedrich gerieth darüber in die Acht und in groſſe Weitläuftigkeit mit den Schweitzern, die ſich dieſe Gelegenheit zu Nutze gemacht, und Schafhauſen nebſt verſchiedenen andern Orten davon getragen, ob gleich der Herzog zuletzt wieder mit dem Kayſer ausgeſöhnt worden.

3. Johann Huß wird immittelſt, ſeines von Sigismund erhaltenen ſichern Geleits ungeachtet, in

Verhaft

Verhaft genommen, und auf Verurtheilung des concilii (1415.) verbrannt.

4. Ehe man zur Verbeſſerung des Kirchenweſens ſchreitet, wird ein neuer Pabſt Martinus V. gewehlet. Derſelbe macht einzelne concordata mit den Nationen (a), und verſchiebt die Kirchen-Reformation auf ein anderweites Concilium, das nächſtens zu Pavia ſoll gehalten werden. Das Concilium zu Coſtnitz wird mit der 45. Seßion beſchloſſen (b). 1417. Nov. 11 1419. Apr. 22

(a) In dieſen *concordatis Martini V.* 1417. blieb es im Hauptwerke bey den beyden Extrauagantibus. Samml. der R. A. P. 1. p. 112. PFEFF. *ad Vitr.* I. 1398. Die Annaten wurden (cap. 4. *l. c.* p. 114.) nicht abgeſchafft, ſondern nur auf gewiſſe Taxen pro fructibus primi anni geſetzt, wie ſie in libris camerae apoſtolicae beſtimmt worden. Vom Misbrauche des Ablaſſes hieß es (cap. 9. *l. c.* p. 116.): *Cauebit* papa in futurum *nimiam indulgentiarum effuſionem, ne vileſcant.* Von der päbſtlichen Gerichtbarkeit hieß es (cap. 5. p. 115.): Nullae cauſſae *in Romana curia* committantur, niſi quae de iure & natura cauſſae ibi tractari debebunt. Quae vero eo non pertinent, nec praetextu crucisignationis laicorum extra tempus paſſagii generalis recipiantur de illis cognoſcendo in curia, vel extra committendo; nec de conſenſu partium.

(b) Unter andern Reichsgeſchäfften, ſo zugleich zu Coſtnitz vorgiengen, war das wichtigſte, daß Sigismund die Chur Brandenburg Friederico Burggrafen von Nürnberg, dem Stammvater aller nachherigen Markgrafen von Brandenburg, überließ, indem er demſelben 1417. am 18. April die Belehnung darüber ertheilte.

Desgleichen

Desgleichen erklärte Sigismund 1416. den bisherigen Grafen Amadeum VIII. zum Herzog von Savoyen, und 1417. Adolphum VII. bisherigen Grafen in Cleve und Mark zum erſten Herzog in Cleve. Dieſes Adolphi VII. Vater Adolphus VI. († 1394.) war ein gebohrner Graf von der Mark, deſſen Mutter Margaretha, eine Tochter Theodorici IX. Grafen von Cleve († 1347.), erſt dieſe Grafſchaft nach Abgang des letzten Grafen von Cleve Iohannis († 1368.) auf ihn gebracht hatte. Zu ſelbiger Zeit beſaß Adolphi VI. älterer Bruder Engelbertus († 1392.), und hernach ſein jüngerer Bruder Theodoricus († 1406.) noch die Grafſchaft Mark beſonders. Seitdem aber auch ſothanen Theodoricum, ohne Erben, Adolphus VII. überlebt; iſt die Grafſchaft Mark von dem Herzogthum Cleve nicht wieder getrennet worden.

Um dieſe Zeit ſtarb auch der letzte Graf von Hennegau und Holland aus dem Bayriſchen Hauſe, Wilhelmus VI. († 1417.), deſſen Tochter Iacobaea ihm als Erbinn von Hennegau, Holland, Seeland und Friesland folgte.

Auch ſonſt waren bis dahin in Bayern zu Ingolſtadt Herzog Stephano II. († 1413.) ſein Sohn Ludouicus; in Brabant Herzog Antonio (1415.) ſein Sohn Iohannes; in Lüneburg Herzog Henrico († 1416.) ſeine Söhne Wilhelmus (n. 1392.) und Henricus (n. 1411.); in Vorder-Pommern Wartislao VIII. († 1414.) ſeine Söhne Suantibor IV. zu Rügen, und Barnim VIII. zu Bart; in Hinter-Pommern Bugislao VIII († 1417.) ſein Sohn Bugislaus IX.; zu Stettin Herzog Suantibor III. († 1413.) ſeine Söhne Caſimir VI. und Otto II.; in Mecklenburg zu Stargard Vlrico I. (1417.) ſein Sohn Henricus; in Heſſen Landgraf Hermanno docto († 1413.) ſein Sohn Ludouicus I. pacificus (n. 1402.) gefolget.

1418. Bald hernach folgten auch in Maynz Iohanni
1419. II. von Naſſau († 1419.) Conradus III. aus dem Rhein-

Rheingräflichen Hauſe; zu Trier Wernero von Falkenſtein († 1418.) Otto von Ziegenheim; in Sachſen dem Churfürſten Rudolpho III. († 1418.) ſein Bruder Albertus III.; in Burgund dem Herzog Iohanni († 1419.) ſein Sohn Philippus bonus; in Mecklenburg zu Stargard Iohanni II. († 1418.) ſein Sohn Iohannes III.

5. In Böhmen zieht das Coſtnitzer Concilium 1418.
groſſe Unruhen nach ſich. In deren erſtem Aus⸗ 1419.
bruche ſtirbt Wenceslaus ohne Erben. Sigismundo widerſetzen ſich die Hußiten unter Iohanne Ziska. Alle Feldzüge, ſo Sigismund in den Jahren 1420. 21. 26. 27. und 31. nach einander anſtellt, laufen unglücklich ab. Selbſt die umliegenden Länder werden von den Böhmen verheeret.

a) Vom Hußiten⸗Krieg ſind folgende Schriften zu merken:

Laurentii BYZYNII, cancellarii nouae vrbis Pragenſis ſub Wenceſlao Imp., *origo & diarium belli Huſſitici*, in Ludewigs *reliqu. manuſcr.* tom. 6. (Franc. & Lipſ. 1724. 8.).

Ioann. COCHLAEI (n. 1479. † 1552.) *hiſtoria Huſſitarum.* Mogunt. 1549. fol.

Zachar. THEOBALDI (n. 1584. † 1627.) *bellum Huſſiticum*, Francof. 1621. fol. auch Teutſch: Hiſtorie von dem Hußiten⸗Kriege, (dritte Auflage.) Nürnb. 1624. 4.

Ioann. Amos COMENII (n. 1592. † 1671.) *hiſtoria Fratrum Bohemorum, eorum ordo & diſciplina eccleſiaſtica*, cura Io. Franc. Buddei. Hal. 1702. 4.

Iaques LENFANT *hiſtoire de la guerre des Huſſites & du Concile de Basle*, Amſterd. 1731. 4.

Iſaac de BEAVSOBRE *ſupplement à l' hiſtoire de la guerre des Huſſites de Mr. Lenfant* (tiré du journal

journal de Laur. Byzyn.) Lauſanne & Geneve 1745. 4.

Franc. Dom. HAEBERLIN diſſ. *Elogium Iohannis de Trocznowa cognomento Zisskae Archiſtrategi Taboritarum formidabilis.* ſub praeſidio Io. Dau. Koeleri. Goetting. 1742. 4.

b) Bey den Hußiten-Kriegen zeigte ſich ſchon in Teutſchland der Gebrauch des Pulvers. Siehe den Anſchlag der Reichsſtände zum Hußiten-Kriege von 1427. §. 33. ſq., wie auch ein diploma von 1422. bey GUDEN. II. 1260.

Dieſes veranlaßte zugleich eine andere Einrichtung im ganzen Kriegsweſen, und in denen dazu von jedem Reichsſtande erforderten Beyträgen, von deren Hebung an Gelde unter andern die Berathſchlagungen über den gemeinen Pfennig, als eine Art von Kopfſteuer, um dieſe Zeit ihren Anfang nahmen. Siehe überhaupt den Anſchlag des täglichen Kriegs zu Beheim ꝛc. von 1422., ſo als die erſte Reichs-Matrickel anzuſehen, nebſt den folgenden Anſchlägen und Verordnungen vom gemeinen Pfennig ꝛc. von 1427. und 1431. in der neuern Samml. der R. A. tom. I. p. 117.-149.

c) Vom Anfange dieſer Kriege an that Sigismundo inſonderheit Fridericus bellicoſus, Landgraf in Thüringen und Markgraf in Meiſſen gute Dienſte. Als deswegen Albertus III. Churfürſt von Sachſen, 1422. ohne Erben abgieng, und damit den Mannsſtamm dieſer bisherigen Linie vom Aſcaniſchen Hauſe beſchloß; ſo vergab Sigismund die erledigte Sächſiſche Chur, mit Vorbeygehung des damahligen Herzogs Erici V. von Sachſen-Lauenburg, zu Anfang des Jahrs 1423. an obgedachten Friedericum bellicoſum, der die Belehnung darüber, der Lauenburgiſchen Anſprüche ungehindert, am 1. Aug. 1425. zu Ofen erhielte. Derſelbe erlebte auch den unbeerbten Abgang ſeines Bruders Wilhelmi II. († 1425.), ſtarb aber ſelbſt hernach 1428., da ihm ſeine Söhne Friedericus II. (n. 1411.) in Chur-Sachſen und Meiſſen,

Meiſſen, und Wilhelmus III. (n. 1425.) in Thüringen gefolget. Siehe überhaupt von dieſem Fried. bellic. Joh. Gottlob Horns Leben Friedrich des Streitbaren. Leipz. 1733. 4.

d) Der Hußiten-Krieg veranlaßte ſchließlich auch noch 1422. eine Chur = Verein, und daß 1424. die Reichs = Inſignien von Böhmen aus zur beſtändigen Verwahrung nach Nürnberg gebracht wurden. Kölers R. H. p. 345.

6. Endlich wird auf gütliche Mittel gedacht, und ein neues Concilium zu Baſel eröffnet, auch von den Böhmen beſchicket. Das Concilium ſchickt hinwiederum Abgeordnete nach Böhmen, die zu Prag gewiſſe compactata mit den Hußiten errichten (a). Darüber zerfallen die Calixtiner mit den Taboriten, welche letztere in einem blutigen Treffen von Mainhardo von Neuhaus geſchlagen werden. 1431. *Iul.* 1 1433. *Nov* 30 1434. *Mai.* 30

(a) *Io. Dav.* KOELER diſſ. *de Ioanne Rokyczana famoſo Calixtinorum in Bohemia pontifice*, Altorf. 1718. 4.

b) Sigismund gieng indeſſen nach Italien, und ward am 25. Nov. 1432. zu Mayland, am Pfingſtfeſt 1433. zu Rom vom Pabſte Eugenio IV. gekrönet. Hernach beſuchte er das Concilium zu Baſel, und von da begab er ſich über Ulm auf der Donau in ſein Königreich Ungarn.

7. Nach der von den Taboriten erlittenen Niederlage kömmt es zum völligen Vergleiche mit den Böhmen, die hernach den Kayſer mit groſſen Freudens = Bezeigungen zu Prag empfangen. 1436. *Iul.* 5

8. Sigismund denkt ſeit dem nur noch darauf, dem Herzog Albert von Oeſterreich, als dem Gemahl ſeiner einzigen Tochter Eliſabeth, die Nachfolge in Ungarn und Böhmen zu verſichern; ſtirbt 1437. *Sept.* 11

aber auf dem Wege von Prag nach Ungarn zu Znoym in Mähren (a).

(a) Mit Sigismundo gieng der Lüxenburg-Böhmiſche Mannsſtamm völlig aus.

Das Herzogthum Lüxenburg hatte noch Sigismundi jüngern Bruders Iohannis († 1395.) Tochter Eliſabeth.

Von den übrigen Niederlanden hatte ſich um dieſe Zeit ſchon das meiſte in der Perſon des Burgundiſchen Herzogs Philippi boni vereiniget. Seinem Vetter, dem Herzoge Iohanni von Brabant und Limburg († 1427.) war erſt deſſen Bruder Philippus gefolget; darauf, wie auch dieſer 1430. ſtarb, bemächtigte ſich gedachter Philippus bonus von Burgund dieſer Lande; der auch bald hernach 1433. der Bayriſchen Jacobäa Hennegau, Holland, Seeland und Friesland abnöthigte. Daher dann auf dem Reichstage zu Frankfurt 1435. ſchon gehandelt ward: "von des Herzogen von Burgund wegen, der viel Landes inne hat, die dem Reiche zugehören, wie dem zu thun ſey." Samml. der R. A. part. 1. p. 150. §. 6. Es findet ſich auch darauf eine clarigatio Sigismundi ad Philippum ducem Burgundiae in Wenker. *appar. arch.* p. 333.; aber ohne daß es Effect gehabt.

In Jülich und Geldern war Herzog Rainaldus IV. 1423. ohne Erben abgegangen, da ihm denn ſeiner Schweſter Enkel Arnoldus von Egmond in Geldern, und ſeines Vaters Bruders Enkel Adolphus Herzog von Berg in Jülich, und dieſem hernach 1437. wieder ſeines Bruders Wilhelmi Sohn, Gerhardus als Herzog in Jülich und Berg, gefolget.

In Lothringen war nach Abgang Caroli audacis († 1430.) zwiſchen Renato von Anjou, der Caroli Tochter Iſabellam zur Gemahlinn hatte, und das Herzogthum Bar, nebſt der Markgrafſchaft Pont-à-Mouſſon und der Herrſchaft Guiſe beſaß, ſodann

Caroli

Caroli Bruders Friederici († 1415.) Sohne Antonio, der von ſeiner Mutter Margaretha her Graf von Vaudemont und Herr von Joinville war, ein heftiger Succeßions-Streit entſtanden. Da jedoch Renatus 1434. die Belehnung von Sigismundo empfangen.

In Oeſterreich hatte in der Steyermärkiſchen Linie Herzog Erneſtus († 1424.) zween Söhne Fridericum V. (n. 1415.) und Albertum VI. (n. 1418.) hinterlaſſen.

Im Hauſe Braunſchweig=Lüneburg waren Erico zu Grubenhagen († 1431.) ſeine Söhne Henricus III. und Albertus III. gefolget. Und in der andern Linie hatte Bernhardus 1329. die Braunſchweigiſche Lande gegen die Lüneburgiſche mit ſeines Bruders Söhnen umgetauſcht, worauf von dieſen Wilhelmus zu Calenberg, und Henricus zu Wolfenbüttel neue Linien formirt, Bernhardo in Lüneburg aber 1434. ſeine Söhne Otto und Friedericus gefolget.

In Mecklenburg hatte Herzog Johannes II. († 1423.) zween Söhne Johannem III. und Henricum pinguem hinterlaſſen; und Wilhelmus als der letzte Fürſt der Wenden in Güſtrow († 1436.) ſeinen Stamm beſchloſſen.

Auch ſonſt waren noch in Sachſen=Lauenburg Erico V. († 1435.) ſein Bruder Bernhardus; in Pommern zu Stettin, nach unbeerbtem Abgange Ottonis II. († 1423.), deſſen Bruder Caſimiro VI. († 1434.) ſein Sohn Joachim; in Baaden=Sauſenberg Rudolpho VI. († 1428.) ſein Sohn Wilhelmus; in Anhalt=Zerbſt Alberto IV. († 1424.) ſeine Söhne Waldemar, Adolphus I. und Albertus V.; in Henneberg=Schleuſingen Wilhelmo III. († 1426.) ſein Sohn Wilhelmus IV. und zu Aſchau Friederico I. († 1422.) ſein Sohn Georgius I. gefolget.

Unter den geiſtlichen Churfürſten war Conrado III. von Maynz 1434. Theodoricus Schenk von Erpach; und Ottoni von von Trier († 1430.) Rabanus von Helmſtedt nachgefolget.

Von den weltlichen Churfürſten ſtarb 1437. Ludouicus III von der Pfalz mit Hinterlaſſung dreyer Söhne Ludouici IV., Friederici und Ruperti: Wovon ihm der erſte in der Chur gefolget.

IX. Zeit

der zween erſten von der fortwährenden Reyhe der Oeſterreichiſchen Kayſer.

XV. Jahrh. 1438.–1492.

I. ALBERTVS II.

elect. 1438. † 1439.

Von dieſer Zeit an werden die Oeſterreichiſche Geſchichtſchreiber auch in der Reichshiſtorie brauchbar, als inſonderheit die coaeui, ſo in *Hieron.* PETZ *ſcriptor. rerum Auſtriacarum* tom. 2. (Lipſ. 1725. fol.) enthalten, ingleichen Graf Johann Jacob Fuggers (n. 1516. † 1575.) und Sigismunds von Birken (n. 1626. † 1681.) Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich. Nürnb. 1668. fol., und andere in Buders bibl. hiſt. p. 1046. ſq.

1. An Sigismunds Stelle fällt die neue Kayſerwahl auf Albert den *II.* von Oeſterreich, der ſchon zuvor (1437. Dec. 19.) von den Ungarn erwehlt war, auch bald darauf das Königreich Böhmen erhält, und, nach empfangener Krönung zu Aachen, einen ruhmwürdigen Reichstag zu Nürnberg hält, wo beſonders der Befehdungen und des Landfriedens halber ſchon auf eine beſſere Gerichtsverfaſſung, und auf eine Eintheilung des Reichs in Kreyſe gedacht wird (a). 1438. *Mar. 20* *Mai. 5* *Mai. 30*

 (a)

(a) Siehe die neuere Samml. der R. A. part. 1. p. 154. ſq.

2. Das Concilium zu Baſel behält indeſſen ſeinen Fortgang, geräth aber mit dem Pabſt Euge-
1438. nio IV. in groſſe Mißhelligkeiten. Das Reich bleibt neutral, und ſucht nur weitere Trennung zu verhüten. Allein Eugenius unternimmt, das Ba-
Oct. 6 ſelſche Concilium aufzuheben, und ein anders nach
1439. Ferrara auszuſchreiben, das er nachhero nach Flo-
Febr. 26 renz verlegt. Dahingegen das Concilium zu Ba-
Iun. 25 ſel Pabſt Eugenium IV. abſetzt, und Felicem V. an ſeine Stelle wehlt.

1439. 3. Albert iſt eben um dieſe Zeit in einem Ungariſchen Feldzuge gegen die Türken begriffen, und
Oct. 27 ſtirbt nur gar zu frühzeitig (a).

(a) Albertus hinterließ zwo Töchter, Anna und Eliſabeth, wovon hernach die erſtere 1446. an Herzog Wilhemum von Sachſen, die andere 1454. an König Caſimirum III. von Polen vermählt worden.

Seine Wittwe Eliſabeth kam hernach noch am 22. Febr. 1440. mit einem Prinzen, Ladislao poſtumo, nieder.

Im Hauſe Oeſterreich ſtarb auſſerdem noch ſelbigen Jahrs 1439. Herzog Friedericus IV. mit Hinterlaſſung eines minderjährigen Sohns Sigismundi (n. 1427.).

In Bayern war Herzog Erneſto zu München († 1438.) ſein Sohn Albertus III. pius gefolget.

Im Erzſtift Trier ward nach Abgang Rabani von Helmſtadt 1439. Iacobus I. von Sirk erwehlet.

Im

Im folgenden Jahre 1440. ſtarb auch Fridericus I. Churfürſt von Brandenburg, und hinterließ 4. Söhne Iohannem Alchymiſtam n. 1401., Fridericum II. n. 1413., Albertum Achillem n. 1414., und Friedericum zu Tangermünde. Auf Verzicht des erſtern, der hernach († 1464.) nur Töchter hinterlaſſen, folgte Friedericus II. in der Chur.

II. *FRIEDERICVS III.*

elect. 1440., coron. Imp. 1452. † 1493.

Friederici Imp. *diarium vitae ſuae* in *Petri* LAMBECII *diario ſacro itineris Cellenſis.* Vienn. 1666. 4.

Aeneae SYLVII Piccolominei, Senenſis cardinalis (n. 1405. ſecretarii bey K. Fried. III., ſeit 1450. Biſchofs zu Siena und Cardinals, ſeit 1458. Pabſts, † 1464.) *de his, quae Friederico III. imperante in Germania & per totam Europam geſta ſunt* vsque ad a. 1458. commentarius, nebſt verſchiedenen andern Stücken, ſo zur Regierung Friederici III. gehören, bey Frehern tom. 2. p. 37. ſq. und eben deſſelben Aen. Sylu. *hiſtoria Friederici III.*, nebſt verſchiedenen hieher gehörigen diplomatibus, documentis, figuris, imaginibus und nummis bey Kulpis.

Petri de ANDLO (D. und Canonici zu Colmar unter Fried. III.) *de imperio Romano-Germanico* libri duo. ex edit. Marqu. Freheri 1612. 1657. 4.

D. Joſeph Grunbecks (K. Maximilians des I. geheimen Raths und Beichtvaters) Lebensbeſchreibung K. Friedrichs des III. und Maximilians des I. herausgegeben von Johann Jac. Moſer. Tübing. 1721. 8.

Joh. Joach. Müllers, (Fürſtl. Sächſ. Geheimen und Lehen-Secretarii, wie auch gemeinſchaftlichen archiuarii zu Weimar) Reichstags-Theatrum

unter Kayſer Friedrichs V. Regierung von 1440. bis 1493. Jena 1713. fol.

1440. I. Nach dem Verluſt Alberti wird **Friedrich**,
Febr. 2 Herzog in Oeſterreich von der Steyermärkiſchen Linie, zum Römiſchen Könige erwehlet, der aber in ſeiner langwierigen Regierung nicht die von ihm gefaßte Hoffnung erfüllet, inſonderheit in Anſehung der innerlichen Beruhigung des Reichs, worнach unter dem Unweſen des Fauſtrechts jezt jedermann ſeufzete (a).

(a) Man leſe nur von den Zeiten Friederici III. die Fehdebriefe in Müllers Reichstags-theatro Fried. Vorſt. 1. p. 95. ſq. und Max. I. Vorſt. 1. p. 401. ſq., auch bey DATT. *de pace publica* p. 115. ſq., und die Beſchreibung Petri von Andlo lib. 2. c. 16. p. 106.: Quam maxime nunc *arma iura defenſent*, quam etiam obedienter legibus arma obſequantur, non ſolum viduarum pupillorumque lamentum, ſed & grauiſſimorum virorum ingens & antiqua demonſtrat querela. Eo quippe res proh dolor! redacta eſt, vt non modo *vi oppreſſus vix iudicem*, ad quem recurrat, *inueniat;* ſed & dum *poſt longos laborum circuitus* vix tandem iudicatum obtinere contigerit, *deficit* tamen plerumque, *qui res iudicatas exſecutioni demandare aut velit aut poſſit. Hinc* iam *patria continuis diffidationibus exagitatur;* hinc iam *tela volant*, *furibundae* ſparguntur *faces;* hinc *armorum* arcuum ſonat *fragor*, & *iniurioſus mucro* omnia & omnia proſternit; &c. Desgleichen deſſen fernere Lobrede auf K. Friedrich und die Stände cap. 18. p. 112.: At illuſtres *principes Germaniae* vos mea oratione alloquor; me enim nimio ad rempublicam imperii affectu impellente cohibere non poſſum. Ingenti accuratione, magno certe & praeclaro laudis cumulo exercitioque virtutum *regnum* mundi *maiores veſtri meruerunt*. Illud adhuc late patens & am-

& ampliſſimum quidem in veſtram dederunt fidem; ſed *veſtra negligentia*, veſtra *deſidia*, &, ſi dicere licet, *discordia* veſtra in eum ſtatum, quem hodie madentibus cernimus oculis, redactum. Quam dabitis rationem Altiſſimo? Nunquam hac diſſimulatione, *o Imperator*, vere te Auguſtum denominabis. Omnes enim in te oculi reſpiciunt, inferiores per te ſe excuſant, ad quem praecipue hanc rem pertinere exiſtimant, qui caput es in orbe Chriſtiano conſtitutus. *Exſurge igitur iam tandem, qui dormis*, memento ſub tua fide inclytum imperium, Germaniae decus, mundique coronam ſubſiſtere. Leua in circuitum oculos tuos, & pulcerrimo optimoque *imperio variis iam dudum attrito languoribus* pia ope ſubveni. Accendant te exempla maiorum tuorum. Germaniae in te laus antiqua refloreat. Erige ergo, o erige in potentia, quam adhuc certe maximam habes, brachium virtutis tuae. - - Diceres forte, Princeps ſereniſſime: Superioribus Auguſtis potentiſſimum erat imperium, ſuffragabatur eis *aerarium opulentiſſimum*, quo id facilius, quod hortaris, perficere potuerunt. Nunc vero imperii partes mihi omnes in circuitu diripuerunt, *aquilam meam pennis deplumarunt*, diminuta eſt potentia, virtus exhauſta, *exiguum* eſt *aerarium*. At ne maxime regum pater, haec te frangat ſententia, precor. Ideo enim illi & latisſimum & auro refertum imperium habuerunt, quod accuratam his diligentiam impenderunt, *noctes* nonnunquam transigebant *inſomnes*, vt ſubiectorum commoda promouerent. Quod his cesſatum eſt, felicisſimum proſperitatis deficit augmentum.

1. Alberti II. Wittwe Eliſabeth bemüht ſich, ihrem Prinzen Ladislao poſthumo die Ungariſche und Böhmiſche Krone zu erhalten. Sie nimmt zu dem neuerwehlten Römiſchen Könige ihre Zuflucht. 1440.
End⸗

Endlich kömmt es dahin, daß in Ungarn Vladislao von Polen die vormundſchaftliche Regierung, in Böhmen Mainhardo von Neuhaus von Seiten der Catholiſchen Stände, und einem andern von den ſo genannten Utraquiſten die Statthalterſchaft aufgetragen wird.

3. Friedrich ſchreibt eine Reichsverſammlung erſt nach Nürnberg, dann nach Maynz, endlich
1442. nach Frankfurt aus, wo ſie zu Stande kömmt, und
Iul. 8 verſchiedenes über den Landfrieden und über die Kirchenſpaltung gehandelt wird. Der letztern halber bleibt das Reich bey ſeiner Neutralität, und beſchließt ein neues unpartheyiſches Concilium.

1443. 4. Friedrich wird von Zürich gegen Schwitz und gegen die übrigen Eydgenoſſen zu Hülfe gerufen, und läßt ſich darüber mit König Carl dem VII.
1444. von Frankreich in ein Bündniß ein. Der Dauphin
Aug. 22 ſchlägt die Schweitzer, und beunruhigt ſelbſt die benachbarten Reichsländer.

1444. 5. Zu Nürnberg wird deshalber auf einem Reichstage gerathſchlaget, und ein Reichskrieg ge-
1445. gen Frankreich beſchloſſen. Aber vor deſſen Ausbruch ſchließt Friedrich einen Vergleich zu Trier, ohne weder Nutzen noch Gnugthuung für ſich und für das Reich davon zu tragen.

1444. 6. In Ungarn geht inzwiſchen eine neue Revolution vor. Vladislaus bleibt, nach gebrochenem Stillſtande, gegen die Türken bey Varna. Iohan-
1445. nes Coruinus wird jetzt Statthalter, und verlangt von Friederico, Ladislaum der Nation verabfolgen

zu

zu laſſen. Er belagert ihn deswegen zu Neuſtadt. Georg von Podiebrad vermittelt noch einen Still-ſtand auf zwey Jahre.

7. Pabſt Eugenius IV. ſucht das Reich von der 1445.
Neutralität in Anſehung des Baſelſchen Concilii abzuziehen Er unternimmt in dieſer Abſicht, die vor andern dem concilio zugethane Erzbiſchöfe von Trier und Cölln abzuſetzen. Die Churfürſten er- 1446.
richten dargegen von neuem eine Verein. Aber Aeneas Syluius macht, daß Eugenius unter gewiſſen Bedingungen doch erkannt wird; Mit deſſen Nach- 1447.
folger Nicolao V. hernach Friedericus, mit Hind-anſetzung der zuvor von den Churfürſten ganz an-ders gefaßten Vorſchläge (a), höchſt nachtheilige concordata nationis Germanicae eingehet (b). 1448.

(a) In den auiſamentis electorum tempore Baſileenſis concilii 1440. (in Müllers theatr. Fried. tom. 1. p. 52. ſq. und in der Samml. der R. A. P. 1. p. 166. ſq.) hieß es: §. 4. *Natio Germanica* plus ceteris nationibus ab eccleſia Romana *honoranda*. §. 5. *Caſſet* itaque *ille papa, cui adhaeſio facienda, omnes reſeruationes* ſiue per extrauag. Ad regimen, & exſecrabilis, ſiue quascumque alias conſtitutiones. §. 7. Propter ineffrenatum gratiarum exſpectatiuarum concurſum *tollat omnes exſpectatiuas* ac reſeruationes particulares, & de cetero non concedat, niſi pro tempore pontificatus ſui in qualibet collatione, in qua decem fuerint beneficia, de vno, vbi 50., de duobus tantum; Et *indigena* alienigenae praeferatur. §. 8. Nullum beneficium noſtrae nationis exteris perſonis commendetur. §. 10. Ne pro confirmatione prouiſione, pallio &c. quidquam exigat. cet.

(b) Siehe die concordata N. G. ſelber in Schmauß corp. iur. publ. p. 37. ſq. Dem Pabſte wurden

wurden die abwechſelnde Monathe Jan., März, May ꝛc. vorbehalten, und die übrigen Monathe Februar., Apr., Jun. ꝛc. den ordentlichen collatoribus überlaſſen. PFEFF. *ad Vitr.* I. 1400. ſq.

Henr. LINK diſſ. *de concordatis nationis Germanicae.* Altorf. 1580., Jen. 1718. 4.

Adami CORTREII obſeruata hiſtorico-politico-iuridica *ad concordata Imp. Friederici III. & Nicolai V. papae de collatione beneficiorum eccleſiaſticorum.* Magdeb. 1705. 4. Francof. 1707. fol.

Dieſer nachtheiligen Concordaten ungeachtet nahmen gleichwohl die grauamina nationis Germ. noch gar kein Ende; wovon beſonders der Maynziſche Canzler, Martin Meyer, in dem Glückwunſche an Aeneam Syluium zur erlangten Cardinals-Würde 1457. ein treffliches Zeugniß ablegte, Müllers theatr. Fried. Vorſt. 3. p. 611. Kölers Münzbel. VI. 389.

1448. 8. Das Concilium wird hierauf genöthigt, Ba-
1449. ſel zu verlaſſen, und, da Felix V. ſich ſelbſt mit
Apr. 25 Nicolao V. ſetzt, ganz auseinander zu gehen.

1451. 9. Der Ungariſche Stillſtand wird indeſſen verlängert. Friedrich nimmt ſeinen Römerzug vor,
1452. und wird zu Rom vom Pabſte Nicolao V. mit der Portugieſiſchen Prinzeßin Eleonora getrauet und gekrönet.

a) Nach Mayland kam der Kayſer nicht, wo inzwiſchen nach Abgang der Viscontiſchen Familie (1447.) Franciſcus Sfortia ſich des Herzogthums bemeiſtert hatte, ungeachtet es, nebſt des Reichs Gerechtſamen, auch an andern Anſprüchen nicht fehlte, dergleichen inſonderheit Herzog Carl von Orleans und König Alphonſus von Arragonien und Sicilien als Teſtaments-Erbe machte.

10. Nach

10. Nach ſeiner Zurückkunft muß der Kayſer 1453.
endlich Vladislaum von ſich laſſen, und bekömmt noch allerhand Zwiſt mit ihm. Deſſen Ausbruch verhindert aber die allgemeine Gefahr für die Tür- *Mai.29*
ken, die um dieſe Zeit mit der Eroberung von Conſtantinopel dem Griechiſchen Kayſerthum ein Ende machen.

a) Um eben dieſe Zeit gieng auch in Preuſſen eine wichtige Revolution vor, die beym Kayſer und Reiche groß Aufſehen machte. Die Preußiſchen Städte waren über die Regierung des Teutſchen Ordens ſchwierig, und hatten deswegen 1440. ein Bündniß unter ſich errichtet, um die Gewalt des Ordens einzuſchränken. K. Friedrich genehmigte erſt dieſen Bund 1441., that aber hernach 1453. einen wiedrigen Ausſpruch gegen ſie. Darüber kündigten die mißvergnügte Preuſſen dem Orden den Gehorſam auf und ergaben ſich an Caſimirum IV. von Polen. Woraus ein weitläuftiger Krieg entſtund, der erſt 1467. ſo beygelegt worden, daß der Orden nur einen Theil von Preuſſen, als Polniſch Lehen behalten.

11. Der Kayſer hält darüber Reichstäge zu Re- 1554.
genſpurg, Frankfurt und Neuſtadt. Aber alle Zu- 1455.
rüſtungen, die man den Ungarn zu Hülfe gegen die Türken vor hat, gewinnen ſo ſchlechten Fortgang,
daß die Churfürſten für Ungedult zuletzt drohen, 1456.
einen Römiſchen König zu wehlen.

a) Pabſt Calixtus III. ließ ſich es ebenfalls angelegen ſeyn, einen allgemeinen Zug gegen die Türken zu Stande zu bringen. Sein Nachfolger Pius II. ſtellte deshalb einen beſondern Convent zu Mantua an; aber alles ohne Würkung.

12. Der unbeerbte Tod des jungen Könis La- 1457.
dislai erweckt neue Unruhen. *Nov.23*

a) In ſeine Oeſterreichiſche Lande theilt ſich der Kayſer mit ſeinem Bruder Alberto und ſeinem Vetter Sigismundo, nachdem er ſchon 1453. dem Hauſe Oeſterreich die Erzherzogliche Würde beygelegt hatte.

b) In Ungarn wehlen einige den Kayſer Friedrich, andere Matthiam Coruinum, worüber es zwiſchen beyden zum Kriege kömmt, der erſt 1465. beygelegt wird.

c) In Böhmen wird allen andern Competeeten, als Wilhelmo von Sachſen, Caſimiro von Polen, Carolo VII. von Frankreich, und ſelbſt dem Kayſer, durch eine freye Wahl (1558. Mart. 2.) Georg von Podiebrad vorgezogen.

1458. 13. Auſſerdem entſtehet in Teutſchland noch immer eine innerliche Unruhe über die andere.

a) Im Hauſe Bayern war die Ingolſtadtiſche Linie mit Ludouico barbato († 1447.) ausgegangen, und in der Landshutiſchen Henrico diuiri († 1450.) ſein Sohn Ludouicus gefolgt. Derſelbe zerfiel über das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg mit Alberto Achille von Brandenburg, dem auch die Ausführung des Reichs-Kriegs wegen der von Ludewigen überwältigten Stadt Donauwerth aufgetragen ward.

b) In der Chur-Pfalz war Ludouicus IV. († 1449.) mit Hinterlaſſung eines unmündigen Sohns Philippi ingenui (n. 1448.) verſtorben; daher Ludouici Bruder Friedericus victorioſus, anfangs als Vormund, hernach auf Zeitlebens die Verwaltung der Chur übernahm. Dieſer Friedericus victorioſus zerfiel jetzt mit dem nach Abgang Theodorici von Maynz († 1459.) an deſſen Stelle erwehlten Dieterico von Maynz, gebohrnem Graſen von Iſenburg-Büdingen, ſodann Alberto von Brandenburg und Vlrico von Würtenberg, und hatte hingegen auf ſeiner Seite Ludouicum II. von Heſſen, der ohnlängſt ſeinem Vater Ludouico I. († 1458.), nebſt ſeinem Bruder Henrico, gefolget war,

war, ſamt den Stådten Straßburg, Speyer, Weiſ⸗ſenburg, Heilbronn, Wimpfen ꝛc. Nach einer Schlacht bey Bockenheim verglich ſich Dietrich von Maynz, und verſetzte die Bergſtraſſe an Pfalz. Friedrich von der Pfalz behielt alſo die Oberhand, und machte auch ſonſt uberall dem Kayſer zu ſchaffen.

Von den übrigen Pfälziſchen Linien ſetzte nur die Simmeriſche den Mannsſtamm fort, da Pfalzgraf Stephano († 1459.) ſeine Söhne Friedericus in Simmern und Ludouicus in Zweybrücken folgten.

c) Gedachter Dietrich von Maynz hatte noch einen Gegner in ſeinem eignen Erzſtifte an Adolpho von Naſſau, den der Pabſt ſamt dem Kayſer zum Erzbiſchofe haben wollte, worüber es ebenfalls zum Kriege kam, wi inn Pfalzgraf Friedrich anfangs Adolfs, hernach Dietrichs Parthey hielt.

d) Selbſt des Kayſers eigne Landſtände in Oeſterreich wurden über ſeine Regierung ſchwierig, und von ſeinem eignen Bruder Alberto VI. unterſtützt.

14. Aus allen dieſen Håndeln entſtehet eine faſt allgemeine Verwirrung. Auf des Kayſers Seite ſind nur Albertus Achilles von Brandenburg, Carolus von Baaden, Vlricus von Würtenberg. Beyde letztere bekömmt Pfalzgraf Friedrich gefangen. Der erſte wird von Bayern geſchlagen. Und der Kayſer wird ſelbſt in ſeiner Burg von den Wiener Bürgern belagert. Endlich vermittelt noch Georg von Böhmen einen Vergleich. 1462.

a) Des Kayſers Bruder Albertus ſtarb immittelſt 1463. unbeerbt, ſo daß nunmehro das ganze Haus Oeſterreich, auſſer dem Herzog Sigismundo, der 1496. auch unbeerbt abgegangen, auf der einzigen Perſon des Kayſers beruhte, der aber 1459. ſchon mit einem Erben, dem Prinzen Maximiliano, erfreuet war.

b) In Sachſen folgten um dieſe Zeit dem Churfürſten Friederico II. († 1464.) ſeine Söhne, Erneſtus n. 1441. und Albertus n. 1443., als die beyde Stammväter der nachher fortgewährten Erneſtiniſchen und Albertiniſchen Linien, und zwar in der Chur der erſtere allein, in Thüringen und Meiſſen anfangs beyde gemeinſchaftlich, bis ſie hernach, da ſie auch ihres Vaters Bruder Wilhelmum († 1482.) überlebt und geerbet, ſich 1485. getheilt, ſo daß der erſte Thüringen, der andere Meiſſen auf ſeine Nachkommen gebracht.

c) In Pommern waren Wartislao IX. (1457.) ſeine Söhne Ericus II. in Wolgaſt und Wartislaus X. in Bart gefolget, hingegen alle andere Linien ausgegangen, bis auf die Stettiniſche, die aber jetzt ebenfalls mit dem Sohne Ioachimi († 1451.) Ottone III. († 1464.) ausgieng. Das Haus Brandenburg machte darauf vermöge einer Anwartſchaft von 1338. Anſpruch auf die Stettiniſche Lande. Gedachte beyde Herzoge von Pommern ſetzten ſich aber darwider, und erhielten auch endlich durch Vergleich 1476. den Beſitz dieſer Lande.

d) In Bayern hatte Albertus III. († 1460.) fünf Söhne Iohannem, Sigismundum, Albertum, Chriſtophorum und Wolfgangum hinterlaſſen, wovon aber nur Albertus IV. den Stamm fortgeſetzt.

e) Im Erzſtifte Trier war nach Abgang Iacobi von Sirk († 1456. Mai. 28.) Iohannes II. von Baaden, und zu Cölln nach Abſterben Theodorici von Mörs († 1463.) der Pfalzgraf Rupertus, des Churfürſten Friederici Victorioſi Bruder, erwehlet. Dieſer neue Erzbiſchof von Cölln gerieth bald mit ſeinem Erzſtifte in groſſe Weitläuftigkeiten.

1465. **15. Georg wird bey dem vom Pabſt Paulo II. wider ihn ausgeſprochenen Banne bald mit Undanke vom Kayſer belohnet; ſtirbt aber darüber, und be-**
1471. **kömmt den Polniſchen Prinzen Vladislaum zum Nachfolger.**

16. Die

16. Die Türken ſtreifen indeſſen (1469.) ſchon bis in Crain. Darüber hält der Kayſer verſchiedene Reichstäge zu Nürnberg, Wien und Regenſpurg. 1471.

17. Der Kayſer geräth in eine wichtige Unterhandlung mit Herzog Carln von Burgund (a), die ſich aber bald in groſſe Mißhelligkeit verwandelt. 1473. Carl nimmt ſich des Erzbiſchofs Ruprechts von Cölln, aus dem Pfälziſchen Hauſe, gegen das Erzſtift und den adminiſtratorem, Hermann von Heſſen, an, dem der Kayſer beyſtehet. 1474. Daraus entſtehet ein fürchterlicher Reichskrieg, aber bald Friede. 1475. Carl bleibt hernach, in dem Kriege gegen die Schweitzer und den Herzog von Lothringen, vor Nancy. 1477. Ian. 5 Seine Tochter Maria vermählt ſich mit des Kayſers Sohne Maximiliano.

(a) Carolus audax von Burgund (n. 1433.) war 1467. ſeinem Vater Philippo bono († 1467.) gefolget, und hatte ſeine weitläuftige Niederländiſche Staaten, wozu 1443. auch Lüxenburg gekommen war, noch mit Geldern und Zütphen vermehret, ſo er 1471. Arnoldo von Egmond abgekauft. Hierüber ſuchte er jetzt die Belehnung und zugleich die Königliche Würde von Burgund.

b) In den übrigen Chur- und Fürſtlichen Häuſern ſahe es um dieſe Zeit, ſo viel die bis dahin vorgegangene Veränderungen anbetrifft, folgendermaſſen aus:

In der Chur⸗Pfalz folgte Friederico victorioſo († 1476.) ſeines Bruders Sohn Philippus ingenuus (n. 1448.).

In Chur⸗Brandenburg war Friederico II. († 1471.) ſein Bruder Albertus Achilles gefolgt.

Im Braunſchweig⸗Lüneburgiſchen Hauſe war in der Grubenhagiſchen Linie Henrico III.

 († 1469.)

(† 1469.) ſein Sohn Henricus IV. gefolget; und in der andern Hauptlinie gieng Henricus von Wolfenbüttel († 1473.) ohne Erben ab, ſo daß bey ſeinem Bruder Wilhelmo wieder Wolfenbuttel mit Calenberg eine zeitlang vereinigt blieb.

In Pommern hinterließ Ericus II. zu Wolgaſt († 1474.) fünf Söhne Wartislaum XI., Caſimirum VII., Barnim. IX., Bugislaum IX., wovon der letzte nicht nur ſeine Brüder, ſondern auch ſeines Vaters Bruder Wartislaum X. († 1478.) ſamt deſſen ſchon zuvor erloſchener Nachkommenſchaft überlebt, und alſo ganz Pommern wieder in ſeiner Perſon vereinigt.

In Mecklenburg erlebte ebenfalls Henricus pinguis mit dem Tode Vlrici II († 1471.) des Sohns Henrici von Stargard († 1466.) den Abgang der übrigen Linien. Als Henricus pinguis hernach 1477. ſelbſt ſtarb; ſetzte von ſeinen Söhnen Herzog Magnus II. das Geſchlecht fort.

In Cleve war Adolphi († 1448.) Sohn Iohannes I. (n. 1419.) nebſt ſeinem Bruder Adolpho zu Ravenſtein.

In Jülich und Berg folgte Gerhardo († 1475.) ſein Sohn Wilhelmus.

In Baaden-Baaden folgte Carolo I. († 1475.) ſein Sohn Chriſtophorus (n. 1453.); in Baaden-Sauſenberg war Wilhelmi († 1444.) Sohn Rudolphus VIII.

In Heſſen folgte Ludouico II. († 1471.) ſein Sohn Wilhelmus I. (n. 1466.).

In Lauenburg war Bernhardi († 1463.) Sohn Iohannes IV.

In Anhalt war die Bernburgiſche Linie mit Bernhardo VI. († 1468.) erloſchen; In der Zerbſtiſchen hinterließ Albertus V. († 1475.) einen Sohn Philippum, der hernach 1500. auch ohne Erben geſtorben; hingegen Georgius I. († 1474.) hinterließ fünf

fünf Söhne Waldemarum IV., Erneſtum, Georgium II., Sigiſmundum III., und Rudolphum II. Wovon die beyden erſten wider Nachkommenſchaft zurückgelaſſen.

In Henneberg war zu Schleuſingen Wilhelmi IV. († 1444.) Sohn Wilhelmus V., zu Aſchau Georgii I. († 1465.) Sohn Friedericus II.

c) Dazu kam noch ein neues Fürſtenthum, als K. Friedericus 1474. die bisherige Grafſchaft Hollſtein zum Herzogthum erhob, nachdem ſelbige, nebſt dem Herzogthum Schleswig, nach Abgang deren bisheriger Innhaber vom Schauenburgiſchen Hauſe mit dem Tode Adolphi VIII. († 1459.) auf deſſen Schweſter Sohn König Chriſtianum I. von Dännemark, Schweden und Norwegen gefallen war, deſſen Vater Theodoricus fortunatus († 1440.) Graf von Oldenburg und Delmenhorſt geweſen.

18. Matthias von Ungarn kündigt dem Kayſer 1477. den Krieg an, und vertreibt ihn mehr als einmahl aus ſeinen Erblanden.

19. Während der Zeit entſtehet auch in den Nie- 1482. derlanden nach Abſterben der Herzoginn Maria über deren hinterlaſſener Kinder Vormundſchaft groſſe Unruhe (a). Maximilianus, der inzwiſchen Römiſcher König wird, geräth gar in Gefangenſchaft 1486. zu Brügge. Pabſt Innocentius VIII. vermittelt noch einen Frieden zwiſchen dem Römiſchen Könige 1489. und Frankreich, auch bald mit den Ständen von Brabant und Flandern (b).

(a) Maria ſtarb am 28. März 1482., und hinterließ aus ihrer Ehe mit dem Erzherzog Maximiliano einen Sohn Philippum (n. 1478.) und eine Tochter Margeretham (n. 1480.).

(b) Bis auf dieſe Zeit waren wieder folgende Veränderungen vorgegangen:

Zu Maynz war nach Dietheri Abgang 1482. erſt Albertus von Sachſen adminiſtrator, hernach 1484. Bertholdus von Henneberg; desgleichen zu Cölln nach Abgang Ruperti von der Pfalz (1480. Aug.) Hermannus von Heſſen Churfürſt geworden.

In Pfalz-Simmern folgte Friederico († 1480.) ſein Sohn Iohannes; in Zweybrücken Ludouico († 1489.) ſein Sohn Alexander (n. 1462.).

In Chur-Sachſen folgte Erneſto († 1486.) ſein älteſter Sohn Fridericus ſapiens (n. 1463.).

In Brandenburg folgte Alberto Achilli († 1486.), nachdem derſelbe eine beſondere Verordnung über die Primogenitur hinterlaſſen, ſein älteſter Sohn Iohannes (n. 1455.) Der andere Sohn Friedericus bekam Anſpach, der dritte Sigismundus Bayreuth.

In Bayern war Ludouico diuiti zu Landshut († 1479.) ſein Sohn Georgius diues gefolget;

In Lüneburg Friederico († 1478.) ſein Enkel Henricus von ſeinem zuvor verſtorbenen Sohne Ottone († 1471.);

In Lothringen Renato I. († 1480.) Renatus II., als der Enkel Renati I. von deſſen Tochter Iolantha, und deren Gemahle Friederico von Vaudemont († 1470.);

In Cleve Iohanni I. († 1481.) ſein Sohn Iohannes II.;

In Hollſtein König Chriſtiano († 1481.) ſein zweyter Sohn Friedericus (n. 1471.);

In Baaden-Sauſenberg Rudolpho VIII. († 1486.) ſein Sohn Philippus;

In Henneberg-Aſchau Friederico II. († 1488.) ſein Sohn Hermannus VIII.

20. In Ungarn kömmt es zuletzt auch zu Frie⸗ 1490.
dens⸗Tractaten, während deren Matthias verſtirbt.
Maximilianus bringt Nieder⸗Oeſterreich wieder unter
ſeine Gewalt, und macht auch auf die Ungariſche
Krone Anſpruch. Die Ungarn wehlen aber Vla-
dislaum von Böhmen, mit dem ſich endlich Maxi- 1491.
milianus vergleicht.

21. Mit Frankreich zerfällt hingegen Maximi- 1491.
lianus von neuem, da Carl der VIII. ihm ſeine ver⸗
lobte Annam von Bretagne abſpännſtig macht, und
ſeine Tochter Margaretham zurückſchickt. Doch 1493.
wird auch hier bald Friede. *May.* 23

22. Kayſer Friedrich ſtirbt endlich. *Aug.* 19

Merkwürdigkeiten dieſer Regierung, beſonders den innerlichen Zuſtand des Reichs betreffend.

1. Von dieſer langwierigen Regierung iſt in Anſehung des innerlichen Zuſtands des Reichs das wichtigſte, was des Landfriedens halber und über die Errichtung eines Gerichts verhandelt worden; wiewohl nichts davon zur Vollkommenheit gediehen, ſondern das Unweſen des Fauſtrechts, ſamt unerhörten Misbräuchen der ſo genannten heimlichen Gerichte, bis aufs höchſte gekommen.

2. Wie man alſo nur mächtige Verbindungen, als das einzige Mittel zu Erhaltung der innerlichen Ruhe angeſehen (a); ſo war endlich noch ein Glück für Teutſchland, daß der zuletzt unter Friedrich dem III. im Jahr 1486. noch auf 10. Jahre geſchloſ⸗

ſene Landfriede zum Schwäbiſchen Bunde Anlaß gab (b), der zwar anfangs 1488 nur von Prälaten, Grafen, Herren, Rittern und Knechten nebſt einigen Städten errichtet (c), aber bald mit einer anſehnlichen Zahl Chur- und Fürſten, endlich mit dem ganzen Löwen-Bunde, und immer mehrern Mitgliedern dergeſtalt verſtärket wurde (d), daß er beſtändig über 1000. Mann zu Pferde, und 8. bis 9000. Mann zu Fuſſe auf den Beinen halten (e), mithin unter Aufſicht eines beſondern Bundsraths (f) und angeordneter Bundsgerichte (g) mit gröſſerem Nachdrucke Ruhe und Sicherheit ſchützen konnte.

(a) Von denen beſonders in Aufnahme gekommenen Geſellſchaften vom Löwen, von St. Wilhelm, und St. Georgen ſiehe Datt. *de pace publ.* lib. 1. cap. 7. p. 42. ſq., wie auch Kölers Münzbel. VIII. 76. ſq. und von andern ſolchen Verbindungen dieſer Zeit Gvden. *cod. dipl.* III. 552. 613.

(b) Datt. *de pace publ.* lib. cap. 4. p. 255. ſq.

(c) *ibid.* cap. 6. p. 271. ſq., cap. 8. p. 281. ſq.

(d) *ibid.* cap. 10. p. 301. ſq.

(e) *ibid.* cap. 32. p. 471. ſq.

(f) *ibid.* cap. 25. p. 438. ſq.

(g) *ibid.* cap. 26. p. 451. ſq.

Das Reſcript, wodurch der Kayſer ſelbſt den erſten Anlaß zum Bunde gab, von 1487. enthielt unter andern folgende merkwürdige Stelle: "So dann das Land zu Schwaben uns und dem "heil. Reiche ohne alles Mittel vor andern zuge"hörig und unterworfen iſt, und keinen eignen Für"ſten, noch niemanden hat, der ein gemein Aufſehen "darauf habe, denn uns als Röm. Kayſer; ſo ſind "wir

"wir ≈ ≈ ſchuldig, daſſelbe Land zu Schwaben bey "uns, dem heil. Reiche, euern Freyheiten, Rechten "und altem Herkommen, wie das von euern Eltern "an euch geerbet und gekommen iſt, zu handhaben „ ꝛc. Datt. *de pace publ.* p. 256. n. 18.

3. Bey den häufigen **Reichsverſammlungen** unter dieſer Regierung kamen dieſelbe immer näher zu einer gewiſſen Verfaſſung, obgleich der Name eines Reichstags noch nicht gebräuchlich war (a).

(a) Wenigſtens 1466. hieß es noch nicht ein Reichstag, ſondern ein Kayſerlicher Tag. Müllers theatr. Fried. tom. 2. p. 232.

4. An alle, die zum **Reichstage** berufen wurden, ergiengen einzelne Kayſerliche Ausſchreiben (a). Man verſahe ſich darauf mit ſicherem Geleite (b). Alles erſchiene zu Pferde (c), meiſt ein jeder in Perſon (d). Seltner ſchickte der Kayſer nur ſeinen Commiſſarien, oder ein Fürſt nur ſeine Räthe, eine Stadt ihre Freunde. Die Koſten muſte ein jeder Reichsſtand ſelber ſtehen, ohne ſie von ſeinen Unterthanen zu begehren (e). Von der Stadt, wo der Reichstag gehalten wurde, waren Geſchenke gewöhnlich (f).

(a) Müllers theatr. Fried. tom. 1. p. 17. Es wurden aber noch nicht immer alle Stände berufen, indem der Kayſer oft die, ſo ihm nicht gewogen waren, wegließ; wie die Stände deswegen 1491. auf künftige Berufung aller Stände drangen. Müller *l. c.* Vorſt. 6. p. 194. Hingegen gilt auch von dieſer Zeit noch nicht der Schluß von der Berufung zum Reichstage auf die Reichsſtandſchaft, indem jene auch aus andern Urſachen, um über etwas zu handeln, u. d. g. geſchehen konnte; wie beſonders wegen der Ritterſchaft zu merken. Datt. *de pace publ.*

publ. p. 799. n. 20. ſq., Müllers theatr. Max. tom. 1. p. 498. ſq.

(b) Siehe z. E. den Geleitsbrief an Herzog Wilhelmen zu Sachſen von der Stadt Augſpurg ertheilet 1473. in Müllers theatro Fried. Vorſt. 5. p. 535.

(c) So erſchiene z. E. auf dem Reichstage zu Augſpurg 1473. der Kayſer mit 700. Pferden, Churfürſt Ernſt und Herzog Wilhelm von Sachſen mit 200. Pferden u. ſ. w. Ueberhaupt ward damahls auf 6000. Pferde zu Augſpurg Anſtalt gemacht. Müllers theatr. Fried. Vorſt. 5. p. 534. ſq.

(d) So waren z. E. auf dem Reichstage 1495. noch alle Churfürſten in Perſon, nur Chur-Brandenburg erſchien durch Gevollmächtigte. Müllers theatrum Max. tom. 1. p. 202.

(e) Noch im R. A. 1512. tit. 1. §. 14. heißt es ausdrücklich: daß Chur- und Fürſten, Grafen und Herren die Reichstäge jederzeit in eigener Perſon oder durch ihre vollmächtige Bottſchaft beſuchen, ꝛc. und allerley Koſten aus ihrem Cammergute darauf wenden, und nicht auf die Unterthanen ſchlagen ſollen. Samml. der R. A. P. 2. p. 139.

(f) So ſchenkte z. E. 1473. die Stadt Augſpurg dem Kayſer 1000. Goldgulden, 4. Eimer Wein, 4. Schafe, 28. Fiſche ꝛc. an Chur-Sachſen 65. Gulden, Wein und Fiſche ꝛc. Müllers theatr. Fried. Vorſt. 5. p. 753.

5. Auf die Kayſerliche Propoſition (a) wurde in den dreyen Reichs-collegiis in jedem beſonders gerathſchlaget (b), doch zuweilen auch noch von Chur- und Fürſten in einem Zimmer (c). Man zehlte die Stimmen nach der Zahl derer Perſonen, ſo erſchienen; auch im Fürſten-Rathe die einzelne Grafen und Herren (d), wobey ſich ſchon mancher

Rang-

Rangſtreit unter den Fürſtlichen Häuſern äuſſerte (e). Die Reichsſtädte verfielen von ohngefähr in eine Abtheilung der Rheiniſchen und Schwäbiſchen Bank (f). Abweſende wurden nicht gerechnet, aber auch nicht zur Verbindlichkeit der Schlüſſe des Reichstags gezogen, bis mit ihnen gehandelt, und ein Beybrief von ihnen ertheilet war (g).

(a) Siehe z. E. von 1495. die Kayſerliche Propoſition in Müllers theatro Max. tom. 1. p. 204. ſq.

(b) Kopp von den Reichsgräflichen votis curiatis, bey dem Tractate de inſigni diff. inter com. & nob. p. 600. ſq.

(c) Müllers theatr. Fried. Vorſt. 6. p. 175.

(d) Kopp *l. c.* p. 603. ſq. Es hieß auch noch immer: des heil. Reichs Churfürſten, Fürſten, Grafen, Herren, Städte. Müllers theatr. Fried. Vorſt. 4. p. 232. Erſt 1491. kam der Ausdruck vor: Churfürſten, Fürſten und Stände. Müllers *l. c.* Vorſt. 6. p. 199.

(e) Siehe beſonders von dem Rangſtreite zwiſchen Sachſen, Pfalz und Bayern 1495. ſq. Müllers theatr. tom. 1. p. 485. ſq. tom. 2. p. 165. ſq.

(f) Lehmanns Speyr. Chron. lib. 7. cau. 113. p. 896. Vom Unterſchiede der Reichs = und Frey = Städte ſiehe Datt. *de pace publ.* p. 607. n. 51. ſq. Müllers theatr. Max. tom. 1. p. 494.

(g) Datt. *l. c.* p. 793. n. 18. ſq.

6. Durch die Erfindung der Buchdruckerey ward zu mehrerer Aufnahme der Wiſſenſchaften ein guter Grund gelegt. Wozu auch dieſes zum Vortheil diente, daß mit dem Untergange des Orientaliſchen Kayſerthums ſich viele gelehrte Griechen nach dem Occident wandten.

Drittes Buch.

Neuere Geſchichte.

I. Zeit

des Kayſers Maximilians des I.

XV. XVI. Jahrh. 1493. = 1519.

MAXIMILIANUS I.

Rex Rom. 1486., ſucc. 1493., Imp. 1508. † 1519.

Nebſt verſchiedenen einzelnen Stücken bey Frehern tom. 2. und 3. (S. Buders bibl. hiſt. p. 804. ſq.) gehören zu dieſer Regierung vornehmlich folgende Schriſten:

(Melchior Pfinzings, n. 1481. † 1535.) Gefährlichkeiten und Geſchichte des löblichen ſtreitbaren und hochberühmten Helden und Ritters Theuerdankh., Nürnb. 1517. Frankf. 1553. Ulm 1679. 1693. fol. bey welchen letztern Abdrücken auch andere chronica vom Leben Maximiliani ſind.

(Conf.

(Conf. *Io. Dau.* Koelers diſſ. *de inclyto libro poetico Theuerdank*, Altorf. 1714. 1719. 1727. 4.)

Joh. Joach. Müllers Reichstags-Staat von 1500. bis 1508. Jen. 1709. 4. und Reichstags-theatrum unter Kayſers Max. I. Regierung. (1486.-1500.) Jen. 1718. 1719. fol.

I. Erſte Regierungs-Geſchichte Maximilians, bis zur Errichtung des Landfriedens und Cammergerichts auf ſeinem erſten Reichstage zu Worms.

1493. 1. Maximilian der I. verfällt bald nach angetretener Regierung in neue Weitläuftigkeit mit Frankreich über den Antheil, den er an Italien nimmt. Er vermählt ſich mit Blanca Maria Sfortia (a), und verſpricht deren Vaters Brudern Ludouico Moro die Belehnung über Mayland.

(a) Kölers Münzbel. IV. 73. ſq.

1494. 2. Max widerſetzt ſich den Anſprüchen des Königs Caroli VIII. von Frankreich auf das Königreich Neapel, und läßt ſich desfalls in Bündniß mit dem Pabſte, mit Ferdinando Catholico, mit Venedig und mit dem Herzoge von Mayland ein.

Bernhardi Oricellarii *de bello Italico* commentarius, ex authentici MS. apographo primum in lucem editus, Londini 1724. 4.

1495. 3. Er hält einen Reichstag zu Worms (a) vornehmlich um Hülfe gegen die Türken und gegen Frankreich zu erlangen, ſo ihm aber die Stände nicht eher bewilligen, als bis die innerliche Ruhe von

von Teutſchland durch einen allgemeinen ewigen Landfrieden (b), und durch Anlegung des Cammergerichts, als eines beſtändigen höchſten Gerichts (c), zuvor auf beſſern Fuß geſetzt wird.

(a) Das Herkommen, den erſten Reichstag zu zu Nürnberg zu halten, gieng alſo damit ſchon zu Ende. Müllers theatr. Fried. tom. 1. p. 13. ſq. und Max. tom. 1. p. 200. ſq.

(b) Maximiliano war es bey dieſem Reichstage mehr um Hülfe, als um neue Ordnung zu thun. Allein die Stände erklärten gleich: "Weil die Noth-"durft erheiſche, daß im Heil. Röm. Reiche be-"ſtändig Gericht, Recht, und Friede gehandha-"bet, auch ſonſt Ordnung, wodurch man des Reichs "Nothdurft zu verſehen, aufgerichtet werde, im-"maſſen ohne dieſes die Stände die Hülfe zu "leiſten nicht im Stande; ſo mögten Königl. "Maj. von ſothanen Reichs-Angelegenheiten je eher "je lieber handeln laſſen, damit ſodann, und wenn "gleichſam der Friede innerlich ſtabilirt, von der "Hülfe, mithin dem äuſſerlichen Frieden, deſto "förderlicher gerathſchlaget werden könne." Müllers Reichstags-theatr. Max. Vorſt. 2. p. 373. §. 3. Darauf ließ ſich Max endlich gefallen, dieſe Sachen erſt vorzunehmen, wovon die Stände die Ordnungen ſchon entworfen hatten. Müller *l. c.* p. 375. §. 5. Es ward ein Ausſchuß niedergeſetzt; derſelbe beſtand zuförderſt darauf: es ſey Noth, Frieden und Einigkeit in allen Teutſchen Landen zu machen, und dermaſſen zu verſehen, daß es beſtändig gehalten werde. Müller *l. c.* p. 393. §. 4. Da nahm Max die Sache würklich vor, und ſaß darüber zween Tage von Morgen acht Uhr bis Abends zu derſelbigen Stunde, "und dar-"unter nu ſein Mahlzeit genommen, wollt auch un-"derſteen ſolchs weiter zu betrachten und in 2. Tagen "zu enden." Müller *l. c.* p. 393. §. 6. Siehe auch die geſamten Acta dieſes Reichstags bey Datt. *de*

pace

pace publ. lib. 5. c. 7. p. 825. ſq. und insonderheit den Landfrieden vom 7. Aug. 1495. in der neuen Samml. der R. A. P. 2. p. 3. ſq.

(c) Die Cammergerichts=Ordnung ward an eben dem Tage, wie der Landfrieden, promulgirt. Samml. der R. A. P. 2. p. 6. ſq. Was wegen eines ſolchen Gerichts ſchon unter Fried. III. vorgegangen, iſt bey Datt. *de pace publ.* lib. 4. cap. 1. n. 29. ſq. p. 706. ſq. nachzuſehen; auch wie die Stände die Ordnung entworfen, und Max monita darüber gemacht, p. 710. n. 76. ſq.; wie die Sache endlich zu Stande gekommen, p. 712. n. 98. ſq.; wie die Perſonen gleich dazu ausgeſucht, und das C. G. zu Frankfurt eröffnet worden, p. 717. n. 156. ſq. &c.

Bey Errichtung des C. G. behielt man gleichwohl die zu einem Gewohnheits=Rechte gewordene und durch ſo viele Verträge befeſtigte Austräge noch um ſo lieber bey, je mehr daran gelegen war, bey dem noch ungewiſſen Fortgange der neuen Ordnungen, ein beſtändiges Mittel zu haben, um inſonderheit Chur= und Fürſten belangen zu können. Daher wurden nicht nur die gewillkührte Austräge beſtätigt, ſondern auch für andere, ſo nicht in Verträgen ſtanden, deshalber geſorgt. Man war zugleich nur darauf bedacht, die Austräge, von nun an als Kayſerliche Commiſſarien, in gewiſſe Schranken zu ſetzen, die mit der übrigen neren Gerichtsverfaſſung übereinſtimmten. Moritz von Austrägen der Grafen (Frankfurt, 1750. 4.) p. 23. ſq.

d) Wegen der Burgundiſchen Lande verſprach Max auf dieſem Reichstage, daß ſein Sohn Philipp die Lehen empfangen, und ſich in allen Sachen, wie ein Reichsſtand halten ſollte. S. Abſchiede und Befehle zu Worms 1495. §. 33. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 25.

e) Hingegen die Schweitzer Eydgenoſſen wollten ſich ſo wenig unter das Cammergericht, als zum

zum Schwäbiſchen Bunde bequemen. DATT. *de pace publ.* p. 527. n. 60. ſq. Müllers theatr. Max. tom. 2. p. 36. ſq.

f) Die Grafſchaft Würtenberg, die ſchon geraume Zeit mit den Ländern der ausgeſtorbenen Herzoge von Teck vermehret war, erhob K. Max auch noch auf dieſem Reichstage unterm 21. Jul. 1495. zum Herzogthum in der Perſon Eberhardi barbati (n. 1445.), der aber bald darauf am 24. Febr. 1496. ſtarb, da ihm erſt ſeines Vaters Bruders Sohn Eberhardus II., hernach dieſem wieder 1498. deſſen blödſinnig gewordenen Bruders Henrici Sohn Vlricus (n. 1487.) folgte.

g) Im Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe hinterließ um dieſe Zeit in der Braunſchweigiſchen Linie Herzog Wilhelmus († 1495.) zween Söhne Henricum zu Wolfenbüttel, und Ericum I. zu Calenberg.

In Heſſen überließ Landgraf Wilhelmus I. 1493. ſeinem Bruder Wilhelmo II. die Regierung, der auch hernach 1499. den unbeerbten Abgang von ſeines Vaters Bruders Henrici († 1483.) Sohne Wilhelmo († 1499.), und damit den Anfall deſſen Marburgiſchen Antheils erlebt.

II. Geſchichte K. Maximilians nach ſeinem erſten Reichstage zu Worms bis zum Anfange der Reformation.

I. Nach geendigtem Reichstage zu Worms thut Max einen Zug nach Italien, der aber wegen vergeblicher Belagerung von Livorno, und bald erfolgten Stillſtands zwiſchen Spanien und Frankreich (a) ganz fruchtlos abläuft. 1496.

(a) In dieſen Stillſtand ward Max mit eingeſchloſſen. Und in eben dem Jahre 1496. ward Maximiliani Sohn Philippus mit Königs Ferdinandi Catholici von Arragonien und der Königinn Iſabellae von Caſtilien Tochter Iohanna, wie hinwiederum des letztern Sohn Iohannes, der aber bald darauf verſtorben († 1497.), mit Maximiliani Tochter Margaretha vermählt.

In jener Ehe zeugte Philippus Carolum (n. 1500.), Ferdinandum (n. 1503.) und Mariam (n. 1505.), und gieng darauf unvermuthet mit Tode ab 1506.

1497. 2. Nach abermahls gehaltenen Reichstägen zu
1499. Worms und Lindau fängt Max einen groſſen Krieg mit den Eydgenoſſen an, der aber ſo kurz ſo voller Unglück iſt, daß er noch in eben dem Jahre zu Baſel ſich zum Frieden bequemen muß.

Bilibaldi PIRKHEIMER (n. 1470. † 1530.) *hiſtoria belli Suitenſis ſeu Heluetici* bey Frehern tom. 3.

1499. 3. Max kann nicht verhindern, daß Caroli VIII. Nachfolger in der Krone Frankreich Ludouicus XII. die Anſprüche des Hauſes Orleans auf Mayland ausführet, indem derſelbe dieſes Herzogthum
1500. erobert, und Ludouicum Morum gefangen nimmt.

4. Max hält einen Reichstag zu Augſpurg, ſiehet ſich aber genöthigt, mit Frankreich ſich in Tractaten einzulaſſen, die eine Vermählung des jungen Erzherzogs Carls von Oeſterreich mit der Franzöſiſchen Prinzeßinn Claudia befeſtigen ſoll.

5. Ludewig der XII. ſetzt ſich auch mit Ferdinando Catholico, um gemeinſchaftlich Neapel zu erobern.

erobern. König Friedrich von Neapel muß ſein 1501.
Königreich verlaſſen. Die Spanier und Franzoſen vertheilen es unter ſich. Doch müſſen zuletzt 1504.
dieſe jenen wieder weichen.

6. In Teutſchland hatte indeſſen unter andern 1503.
im Hauſe Bayern der Abgang der landshutiſchen Linie Unruhen nach ſich gezogen, die Maximilianum eine Zeitlang beſchäfftigten (a).

(a) Georgius diues von Landshut († 1503.) hinterließ nur eine Tochter Eliſabeth, die an den Pfalzgraf Rupertum, den zweyten Sohn des Churfürſten Philippi ingenui von der Pfalz, vermählt war. Derſelbe machte deswegen auf den Landshutiſchen Antheil Anſpruch, und hatte ſchon vieles davon in Beſitz. Hingegen widerſetzten ſich die Bayriſchen Herzoge von der andern Linie, die Gebrüdere Albertus und Wolfgangus, wovon jener Maximiliani Schweſter Cunigundam zur Gemahlinn hatte. Daraus entſtand ein Krieg. Der Pfalzgraf Rupertus ſtarb aber 1504. Und ſeine Söhne Otto Henricus (n. 1502.) und Philippus (n. 1503.) trugen noch das Herzogthum Neuburg oder die junge Pfalz davon. Kölers Münzbel. IV. 362. ſq.

Herzog Wolfgang von Bayern ſtarb hernach 1514. unbeerbt. Sein Bruder Albertus aber († 1508.) hinterließ Wilhelmum IV., Ludouicum und Erneſtum.

Churfürſt Philippus ingenuus von der Pfalz ſtarb ebenfalls 1508., und hinterließ nebſt Ludouico V. (n. 1478.), der ihm in der Chur folgte, und nebſt gedachten Enkeln von ſeinem vorher verſtorbenen Sohne Ruperto, noch einen Sohn Friedericum (n. 1483.). In Simmern folgte Iohanni († 1509.) ſein Sohn Iohannes II. (n. 1486.); In der Zweybrückiſchen Linie hinterließ Alexander († 1514.) Ludouicum zu Zweybrücken, und Rupertum zu Veldenz.

In Sachſen hatte Herzog Albertus († 1500.) zween Söhne hinterlaſſen Georgium (n. 1471.) in Meiſſen, und Henricum (n. 1473.) zu Freyberg.

In Chur-Brandenburg war Iohanni († 1499.) ſein Sohn Ioachim I. (n. 1484.) gefolget.

In Mecklenburg hinterließ Herzog Magnus II. († 1503.) zween Söhne Henricum pacificum (n. 1479.) und Albertum pulcrum (n. 1487.).

In Baaden erlebte Markgraf Chriſtophorus den Abgang der Sauſenbergiſchen Linie mit Philippo († 1503.).

In Maynz folgte Bertholdo von Henneberg 1504. Iacobus von Liebenſtein, und dieſem wieder 1508. Uriel von Gemmingen. In Trier folgte Iohanni II. († 1503.) der ſchon 1493. als coadiutor erwehlte Iacobus II. von Baaden, und dieſem wieder 1511. Richardus von Greifenclau. In Cölln folgte Hermanno von Heſſen († 1507.) Philippus von Daun.

1507. 7. Nach beygelegten Bayriſchen Unruhen denkt Max auf einen Römerzug. Er hält noch einen Reichstag zu Coſtnitz, und tritt den Zug an, zerfällt aber mit der Republick Venedig, die ihm jedoch bald einen dreyjährigen Stillſtand abnöthigt (a).

(a) Juſtin Goblers (1567.) Chronica der Kriege Maximiliani I. gegen die Venediger und Franzoſen geführt. Frankf. 1566. fol.

(b) Auf dieſem Zuge nahm Max, noch ohne die Römiſche Krönung empfangen zu haben, den Titel eines erwehlten Römiſchen Kayſers und Königs in Germanien an, wobey zugleich die Benennung des Römiſchen Reichs Teutſcher Nation aufkam. DATT. *de pace publ.* p. 568. ſq. Schmauß corp. iur. publ. p. 48. ſq.

Io. Heumann diſſ. *de inſigni Germaniae eiusque regis titulo.* Altorf. 1744. 4.

8. Eben dieſes Betragen der Republick Venedig 1508.
veranlaßt ein groſſes Bündniß gegen dieſelbe, das zu Cambray zwiſchen dem Pabſte Iulio II., ſodann Maximiliano, Ludouico XII. und Ferdinando Catholico geſchloſſen wird.

Andr. Mocenici, patricii Veneti, libri ſex *belli Cameracenſis.* Venet. 1525. 8.

(*Iean Bapt.* de Bos) *Hiſtoire de la ligue faite á Cambray entre Iule II. Pape, Max. I. Emp. Louis XII. Roi de France, Ferd. V. Roi d'Arragon, & tous les princes d'Italie contre la republique de Veniſes.* Paris 1709. 12. 2. vol.

9. Die Venetianer werden geſchlagen, und be- 1509.
mühen ſich vergeblich, Maximilianum vom Bünd-
niſſe abzuziehen; erreichen aber ihre Abſicht mit 1510.
dem Pabſte Iulio II., auch bald mit Ferdinando *Febr.*
Catholico.

10. Max hält einen Reichstag zu Augſpurg, 1510.
und verbindet ſich aufs neue mit Frankreich. Es wird gar ein Concilium zu Piſa angeſtellt, um den Pabſt Iulium II. abzuſetzen.

11. Zuletzt läßt ſich Max auch vom Franzöſi- 1511.
ſchen Bündniſſe abwendig machen. Die Franzo- 1512.
ſen müſſen Italien verlaſſen. Maximilianus Sforzia bekömmt Mayland wieder. Parma und Piacenza fällt dem Pabſte in die Hände. Max hält wieder zu Cölln einen Reichstag.

1513. 12. Max läßt ſich zu Mecheln in ein neues Bünd-
Apr. 5 niß gegen Frankreich ein, mit dem Pabſt Leone
X., Ferdinando Catholico, und dem König Henrico VIII. von Engelland.

1513. 13. Der König von Engelland bricht zuerſt los.
1514. Aber Ludewig der XII. verſöhnt ſich erſt mit Leone
Mar. 23 X., dann mit Ferdinando Catholico, ferner mit
Aug. 7 Venedig, endlich auch mit Engelland; nur nicht mit dem Kayſer Maximiliano.

1515. 14. Ludouici XII. Nachfolger Franciſcus I erobert Mayland wieder. Der Kayſer folgt ihm
1516. mit einer Armee in Italien. Aber der Tod Ferdi-
1518. nandi Catholici bahnt bald den Weg zum Frieden mit Frankreich, auch endlich mit Venedig.

15. Zuvor ſchließt Max noch (1515.) eine merkwürdige Verbindung mit dem König Vladislao von Ungarn und Böhmen (a), deſſen Tochter Anna einem von Maximiliani Enkeln zugedacht wird, worgegen der junge König Ludewig von Böhmen ſich mit der Oeſterreichiſchen Prinzeßinn Maria vermählet (b).

(a) *Io.* CVSPINIANI *diarium de congreſſu caeſaris Maximiliani & trium regum, Vladislai Hungariae, Ludouici Bohemiae, & Sigismundi Poloniae* bey Frehern tom. 2.

Kölers Münzbeluſt. II. 265. III. 183. IV. 81. V. 314.

(b) Vladislaus ſtarb bald hernach 1516., da ihm denn ſein Sohn Ludouicus II. in Ungarn und Böhmen folgte.

c) Von andern Häuſern war indeſſen noch Henrico von Wolfenbüttel († 1514.) ſein Sohn Henricus

ricus gefolget; desgleichen Iohanni IV. von Sachſen-Lauenburg († 1507.) ſein Sohn Magnus; Wilhelmo II. von Heſſen († 1509.) ſein Sohn Philippus magnanimus (n. 1504.); und im Hauſe Anhalt Waldemaro IV. († 1508.) ſein Sohn Wolfgang (n. 1492.) zu Cöthen, und Erneſto († 1516.) ſeine Söhne Iohannes IV. (n. 1405.) zu Zerbſt, Georgius III. (n. 1507.) zu Plötzgau, Ioachim (n. 1509.) zu Deſſau.

Wilhelmus II. Herzog in Jülich und Berge († 1511.) hinterließ nur eine Tochter Mariam, die 1516. an Herzogs Iohannis II. von Cleve Sohn Iohannem (n. 1490.) vermählt ward, und gedachte Länder an dieſes Haus brachte.

d) In den geiſtlichen Churen folgte Vrieli zu Maynz 1414. Albertus II. Markgraf von Brandenburg Churfürſt Iohannis Sohn, Ioachimi I. Bruder (n. 1490.), der zugleich ſeit 1513. Erzbiſchof zu Magdeburg und Biſchof zu Halberſtadt war, auch hernach 1518. Cardinal wurde; zu Cölln Philippo von Daun († 1515.) Hermannus Graf von Wied.

III. Merkwürdigkeiten der innerlichen Teutſchen Staatsverfaſſung dieſer Zeit.

1. Die Errichtung des Landfriedens und Cammergerichts, deren erwünſchte Würkungen noch von langweiligem Fortgange waren (a), zogen noch viele andere neue Einrichtungen nach ſich.

(a) Es blieben ſeit 1495. noch geraume Zeit Ueberbleibſel des Fauſtrechts gnug. S. z. E. von 1498. Müllers Reichst. Max. tom. 2. p. 388. ſq., von 1499. eben daſelbſt p. 697. ſq. und ſelbſt im R. A. 1512. P. 1. ſect. 4. §. 6. in der Samml. P. 2. p. 142. die Klagen: "wie im heil. Reiche "jetzo etwas hoch beſchwerliche, unehrliche und un-

"erhörte That und Mißhandlung einbrechen, alſo "daß einer den andern heimlich fahet, verblen= "det, hinwegführet, zu Zeiten für ſich ſelbſt in ſei= "nem Gefängniß heimlich enthält, zu Zeiten an= "dern verkäuſt oder übergiebt, oder in andere Hän= "de fahet, etliche heimlich mordbrennen, auch "dergleichen Zuſchub mit heimlichen Abſteigen "Schlöſſer und Häuſer üben, etliche vorſätzlich, bös= "lich und wider Recht todtſchlagen und ermorden, "und ſonſt viele dergleichen Uebelthaten begangen wer= "den." S. auch überhaupt

Lebensbeſchreibung Herrn Götzens von Berlichingen mit der eiſernen Hand, eines zu Zei= ten K. Max. I. und Caroli V. kühnen und tapfern Reichs=Cavaliers. Nürnberg 1731. 8.

2. Um die Vollziehung der Sprüche des Cam= mergerichts zu beſorgen, ſollte, der erſten Anlage nach, eine **jährliche Zuſammenkunft** der Stän= de gehalten werden (a). An deren ſtatt ward aber bald ein **Reichsregiment** angeordnet (b), und eine Eintheilung des Reichs in ſechs (c), hernach in zehen (d) **Kreyſe** (e) veranſtaltet; auch ſonſt von Zeit zu Zeit auf verbeſſerte Einrichtung des C. G. gedacht (f), das übrigens an dem noch immer fortwährenden Schwäbiſchen Bunde eine groſſe Stütze hatte (g).

(a) Handlung Friedens und Rechts 1495. §. 1. ſq. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 11. ſq.

(b) Regiments=Ordnung auf dem Reichstage zu Augſpurg errichtet 1500. *l. c.* p. 56. ſq., Datt. *de pac. publ.* lib. 3. c. 12. p. 599. ſq. Müllers Reichstags=theatr. Max. Vorſt. 2. p. 380. ſq.

(c) Regiments=Ordn. 1500. §. 5. ſq. in der Samml. *l. c.* p. 58. Dieſe erſte ſechs Kreyſe wa= ren Franken, Bayern, Schwaben, Ober=Rhein, Nieder=Rhein, und Sachſen.

(d)

(d) R. A. 1512. pr. §. 11. 12. in der Samml. *l. c.* p. 138., wo Oeſterreich, Burgund und Chur-Rhein hinzugefügt, und Ober-Sachſen von Nieder-Sachſen getrennet, auch im andern Theile dieſes R. A. Tit. 5. §. 16. p. 148. für jeden Cirkel ein Hauptmann verordnet wird.

(e) Vom Urſprunge der Kreyſe, und wie ferne die bey den vorigen Bündniſſen üblich geweſene Eintheilungen Anlaß dazu gegeben, verdient Gottl. Sam. Treuers Bericht von der wahren Gelegenheit und dem rechten Urſprunge der Reichskreyſe (1722. 4.) nachgeſehen zu werden.

(f) Siehe die C. G. Ordnungen 1496. 1500. 1507.

(g) Von denen 1500. und 1512. geſchehenen prorogationibus foederis Sueuici S. DATT. *de pace publ.* lib. 2. c. 17. ſq. p. 346. ſq., c. 21. p. 382. ſq.

3. Nebſt dem Cammergerichte behielte der Kayſer für ſeine Perſon und an ſeinem Hofe nicht nur die Ausübung der oberſtlehensherrlichen Gewalt (a) und Verleyhung der Gnadenſachen (b); ſondern auch das Recht die Gerichtbarkeit ſo gut wie am C. G. auszuüben (c). Wie dieſes würklich geſchahe; beſchwerten ſich zwar die Stände darwider (d). Es blieb aber dabey (e). Und der Hofrath, der 1501. eigentlich zu den Oeſterreichiſchen Sachen angelegt und 1518. erneuert ward, beſorgte auch die Reichs-Sachen mit (f).

(a) Die Belehnungen geſchahen meiſt zu ſolcher Zeit, wenn der Kayſer eben einen Reichstag hielte. Müllers Reichstaats-theatr. Fried. Vorſt. 5. p. 587., und Max. Vorſt. 2. p. 510. ſq. Senkenbergiſche Sammlung von ungedruckt und raren

Schriften P. 1. (Frankf. 1745. 8.) p. 134. ſq. und 157. ſq. Von einem Kayſerlichen Erkenntniß in Lehens-Sachen iſt das berühmteſte Exempel dieſer Zeit in der Bayriſchen Sache 1504. Lünigs Reichsarchiv tom. 8. p. 58.

(b) Z. E. Standes-Erhöhungen, wovon die Stelle Peters von Andlo lib. 2. c. 11. leſenswürdig iſt.

(c) Wie ſich Max 1495. ausdrücklich ſeine Juriſdiction beuebſt dem C. G. vorbehalten, auch die Stände ſolches zugeſtanden; iſt aus DATT. *de pace publ.* p. 856. ſect. 52. und p. 869. ſect. 66. n. 2. zu ſehen. Siehe auch über eine Urkunde von 1497. in der Senkenb. Samml. P. 1. n. 19. die Vorrede §. 33.

(d) Bey Gelegenheit einer 1502. von K. Max. erlaſſenen Ladung an Chur-Cölln ſchrieben die Stände, um Abſchaffung neuerlicher Gerichte, ſo ihre Majeſtät allein angeſtellt, mit Begehren es bey verglichener C. G. O. zu laſſen. Lünigs ſpicileg. eccleſ. 1. Th. Fortſetz. p. 940. Londorp tom. 1. p. 20.

(e) R. A. 1512. ſect. 5. §. 8.

(f) S. die Beyträge zu der Lehre vom Urſprunge des R. H. R. beſonders von den Zeiten K. Max. I. in den Hannoverſchen gelehrten Anzeigen 1750. n. 42. p. 169. ſq. ingleichen die Senkenb. Samml. P. 4. (1751.) Vorrede §. 7.

4. Im Rechtſprechen gewann das Römiſche und Päbſtliche gloſſirte Recht vor den Teutſchen Sitten und Rechten immer gröſſeres Anſehen (a), bis es nach Errichtung des Cammergerichts unter dem Namen der Kayſerlichen (b) oder gemeinen Rechte (c) faſt ganz die Oberhand behielte (d).

(a) Wie

(a) Wie unter Fried. III. die Teutſchen Rechte den Römiſchen noch einigermaſſen das Gleichgewicht gehalten, iſt aus den Klagen Peters von Andlo lib. 1. c. 16. abzunehmen. Wenn die Reformation von 1441. in Goldaſts Reichsſatzungen tom. 1. p. 166. ſq. und in Müllers theatro Fried. tom. 1. p. 57. ſq. richtig iſt; ſo hat es damahls gefährlich für das Römiſche Recht ausgeſehen. Man leſe aber

Io. Mart. Silberrad diſſ. *vindicias iuris Rom. & ICtorum in Germania contra reformationem de anno 1441. Friederico III. Imp. adſcribi ſolitam.* Argent. 1748. 4.

(b) Zur Aufnahme der Römiſchen, als der Kayſerlichen Rechte, trug nicht wenig bey, daß die jetzigen Kayſer Iuſtinianum als ihren Vorfahrer am Reiche anſahen, wie ihn K. Max. ſelber nennt in in der Satzung von Gotteslåſterern 1495. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 28.

(c) Von dem eigentlichen Begriffe der gemeinen Rechte, und wie ſolche in Teutſchland aufgekommen, ſiehe Datt. *de pace publ.* lib. 4. c. 1. n. 117. ſq. p. 713. ſq.

(d) Wie ſehr das Römiſche Recht die Oberhand behalten, zeugen faſt alle Schriftſteller und Geſetze dieſer Zeit. Von jenen dient, nebſt Petern von Andlo und andern, die von Datt. *l. c.* p. 721. angeführte: neupracticirte Rhetoric und Brief-Formulari des Adels, Stådte und Lånder des Hochteutſchen jetzlaufenden Stilums und Gebrauchs (Straßburg 1493.); von letztern nur die C. G. O. 1508. zur Probe.

5. Im Kriegsweſen verdrang die durch Erfindung des Pulvers veranlaßte neue Einrichtung nach und nach die alten Gebräuche (a). Man ſuchte auch in den Sitten vieles von dem alten wilden Weſen abzuſtellen (b). Die Aufnahme der

der Wiſſenſchaften ward hingegen immer mehr befördert (c). Die Entdeckung von America fieng ſchon an in Handel und Wandel eine Aenderung zu machen. Und der erſte Anfang des Poſtweſens ließ weit gröſſere Bequemlichkeiten für die Zukunft hoffen (d).

(a) Max ließ ſich die Verbeſſerung des Kriegsweſens mit Beyrath eines berühmten Ritters, Georg von Fründsberg, mittelſt Einführung ordentlicher Regimenter, und Verbeſſerung des Geſchützes, angelegen ſeyn.

(b) Siehe beſonders vom Zutrinken Abſchied und Befehle 1495. §. 38. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 26. Womit eine noch 1524. von verſchiedenen Chur- und Fürſten gegen das Zutrinken geſchloſſene Vereinigung zu vergleichen in den Braunſchweigiſchen Anzeigen 1755. n. 17. p. 347. ſq.

(c) Unter andern ſtiftete noch 1502. Fridericus ſapiens von Sachſen die Univerſität Wittenberg, und 1506. Churf. Ioachim von Brandenburg Frankfurt an der Oder.

(d) Franciſcus von Taxis legte zuerſt eine Poſt von Oeſterreich in die Niederlande an, und ward dafür zum General-Poſtmeiſter von K. Maximiliano ernannt.

6. Alles dieſes war mit dazu beförderlich, daß mit der Beruhigung des Reichs die Landshoheit der Reichsſtände weiter kommen konnte (a). Jedoch waren die Landſtände überall in groſſem Anſehen, und fiengen an ihre Vorrechte durch ausdrückliche Verträge mehr zu befeſtigen (b). Die Ritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rheine trat in nähere Verbindungen, und erhielte ſich in dem Vorzuge ihrer Unmittelbarkeit (c).

Die

Die Bauern fiengen hin und wieder an, öffentlichen Aufruhr zu erregen (d).

(a) Das Wort Landshoheit war noch nicht üblich. In der Churverein 1446. hieß es: "wäre "es auch, daß jemand einen unter uns von ſeinem "Churfürſtenthum, Herrlichkeiten, Herrſchaften, "Freyheiten, Pfandſchaften, Gerichten, geiſtlichen "oder weltlichen, Amten, Zöllen, Geleiten oder "Rechten dringen, oder mit Gewalt überziehen wollte" ꝛc. Müller theatr. Fried. tom. 1. p. 315. ſq. Auch ſonſt den Zuſtand der Regalien dieſer Zeit nach den Lehenbriefen zu beurtheilen, ſo verliehe z. E. 1495. K. Max. I. an Churfürſt Bertholden zu Maynz "alle ſeine und ſeines Stifts Regalia, Lehen, Welt"lichkeit, mit allen und jeglichen Mannſchaften, Graf"ſchaften, Herrſchaften, Lehenſchaften, geiſtlichen "und weltlichen, Erzen, Bergwerken, Salzwerken, "Wildpannen, Waydtneyen, Ehren, Rechten, Wür"den, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Ge"richts-Zwängen, Straſſen, Gelaiten, Zöllen, Weg"gelten, Geboten und Verboten, Waſſerflüſſen, "Leyen-Pfade am Rhein und am Mayn, Inſeln "oder neuen Werthen oder Senden, mit allen andern "Regalien, Rechten, wie ſie ſeyn oder ſeyn mögen, "ſo weit ſeines Stifts Güter oder Fürſtliche Rechte "und Obrigkeiten begriffen, nichts ausgenommen." Müllers theatr. Max. Vorſt. 2. p. 512. Und Herzog Eberhardum von Würtenberg belehnte Max. "mit allen Ehren, Titel, Oberkeiten, Herrlichkeiten, "Würden, Freyheiten, Nutzen, Renten, Leuten, "Gütern, hoch und niedern Gerichten, Waſſern, "Straſſen, Geleydt, Zollen, Salz, Flüſſen, Erz"und Bergwerk, Mannrechten, Wildbahnen, Gold"und Silber-Münzen, Geboten und Verboten, und "aller andern Gerechtigkeit, unter und ob der Erden." Müllers theatr. Max. Vorſt. 2. p. 543. Vom Münzweſen dieſer Zeit ſiehe inſonderheit Guden. *cod. dipl.* III. 567. 648. Kölers Münzbeluſt. VII. 297. VIII. 54. Müllers theatr. Fried. tom. 1. p. 137.

(b) *Dav. Ge.* STRYBE *de ſtatuum prouincialium origine & praecipuis iuribus* 1740. 4.

Bey den geiſtlichen Regierungen waren jetzt die Capitulationen der Erz- und Biſchöfe ſchon ſtark im Gange.

(c) Zu Erläuterung des damahligen Zuſtands der Unmittelbarkeit dieſer Lande dient unter andern das Reſcript K. Fried. III. von 1487. S. oben p. 312, Not. g.

(d) Siehe von dem ſo genannten Bundſchuh, oder dem 1501. im Speyriſchen entſtandenen Bauern-Kriege Kölers R. H. p. 397.

IV. Anfang der Reformation.

Lud. MAIMBOVRG († 1686.) *hiſtoire du Lutheraniſme.* Paris. edit. 2. 1680. 8. 2. tom.

Vit. Lud. a SECKENDORF (n. 1626. † 1692.) commentarius hiſtoricus & apologeticus *de Lutheraniſmo & reformatione religionis,* aduerſus Lud. Maimburgium. Francof. & Lipſ. 1688. 4. 1692. fol. (ins Teutſche überſetzt von Elias Frick. Leipz. 1714. 4.).

Wilh. Ernſt Tenzels Bericht vom Anfange und erſten Fortgange der Reformation Lutheri. edit. 3. Leipz. 1718.

Gottl. Wernsdorfs gründliche Reformations-Hiſtorie. Wittenb. 1718. 8.

Valent. Ernſt Löſchers vollſtändige Reformations-acta und documenta. Leipz. 1720. 4.

1517. 1. Nach ſo vielen bisherigen vergeblichen Wünſchen (a) und Bemühungen (b) zeigt die Göttliche Vorſehung zur Zeit Pabſts Leonis X. (c) einen

einen ganz andern Weeg zur Reformation der Kirche in der Perſon D. Martin Luthers (d).

(a) S. *Nicolaum* de Clemangis (†1440.) de corrupto eccleſiae ſtatu, ingleichen *Theodoricum* de Niem, und andere Schriftſteller dieſer Zeit.

(b) Davon zeugen inſonderheit die bisher in Anſehung der Kirchen-Reformation fruchtlos abgelaufene concilia. Der Jeſuit Maimbourg fängt ſeine hiſt. du Lutheran. p. 5. mit folgenden Worten an: L'égliſe catholique jouiſſoit d'une profonde paix vers le commencement du XVI. ſiecle, & toutes les puiſſances de l'Europe reconnoiſſoient l'autorité ſupreme, & tenoient la foi du ſaint ſiége, lorsque le plus grand & le plus pernicieux de tous les ſchismes ſe forma presque tout-à-coup d'un trés petit commencement, &c.

(c) Leo X. war von Gebuhrt aus dem Hauſe Medices zu Florenz, im 13. Jahre ſeines Alters unter Innocentio VIII. Cardinal, und nach Iulio II. (1513. Febr. 20.) am 11. März 1513. Pabſt worden.

(d) Martin Luther war gebohren zu Eisleben am 10. Nov. 1483., hatte zu Erfurt 1501. erſt Philoſophie und iura ſtudiert, aber 1505. ſich ins Auguſtiner-Kloſter und zum ſtudio theologico begeben. Darauf hatte ihn der Sächſiſche General-Vicarius der Auguſtiner, Johannes Staupitz, 1508. in den Auguſtiner-Convent nach Wittenberg verſetzt, und 1510. wegen eines Streits der Auguſtiner nach Rom geſchicket. Von da kam er 1511. nach Wittenberg zurück, ward 1512. Doctor Theologiae, und machte ſich durch ſeine Lehren, Predigten und Schriften bekannt; worüber er ſchon 1516. in eine Controvers de libero arbitrio mit einem Ingolſtädtiſchen Theologo, D. Johann Eck, verwickelt ward. S. unter andern *Phil.* Melanchthonis *vitam Martini Lutheri*, cum praefat. & adnot. *Cph. Aug.* Heumanni, Goetting. 1746. 4.

2. Der

1517. 2. Der ſeit einiger Zeit von päbſtlichen Commiſſarien (a), und zuletzt vom Erzbiſchof Albrecht von Maynz und Magdeburg, ſodann von Johann Tetzeln (b) geführte Ablaß-Handel (c) bewegt Oct. 31 D. Luthern zu Wittenberg theſes darwider anzuſchlagen, auch einen Sermon vom Ablaß zu halten, und an verſchiedene Erz- und Biſchöfe darüber zu ſchreiben (d).

(a) Der erſte von ſolchen Ablaß-Commiſſarien war 1457. Marinus de Fregeno, hernach 1471. Rudolphus, Biſchof zu Breslau, 1481. Johann Nixſtein ein Franciſcaner, 1489. Raymundus Peraldus &c. Pabſt Leo X. ordnete von neuem zu Commiſſarien Angelum Arcimboldi, und Albertum Erzbiſchof zu Maynz.

(b) Johann Tetzel war Dominicaner zu Parma, und ſeit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts mit dem Ablaß-Handel, erſt als Unter-Commiſſarius, und zuletzt für ſich ſelbſt beſchäfftigt. Er kam in die Gegend von Wittenberg nach Leipzig, Zerbſt, Jüterbock ꝛc.

(c) Wie es mit dem Ablaß-Handel gehalten worden; wie die Commiſſarien bey ihrer Ankunft in einer Stadt von Rath, Bürgerſchaft und Schule unter Läutung der Klocken eingeholet; wie der Ablaß-Kaſten in der Kirche aufgeſtellt; wie darüber geprediget; und wie ſodann einzelne Ablaß-Briefe behandelt und ertheilet worden: davon ſiehe Löſchers Reform. acta I. 396. ſq.

(d) Löſcher *l. c.* I. 434. ſq.

1517. 3. Tetzels angemaßte Widerlegung der von Lu- 1518. thern behaupteten Sätze (a), und der zu Rom Iul. darüber gegen letztern angeſtellte Proceß macht die Sache noch weiter ruchtbar (b). Der Churfürſt Friedrich von Sachſen legt ſich ſelbſt ins Mittel, daß Luther zu Rom nicht erſcheinen darf (c).

(a)

(a) Tetzel ſchrieb eine Widerlegung des Sermons vom Ablaß, und diſputirte über Theſes, ſo Luthers ſeinen entgegen geſetzt waren, unter Conr. Wimpina zu Frankfurt an der Oder. Darauf ſchrieb Luther ſeine Apologie oder Freyheit des Sermons ꝛc. und ſo genannte Reſolutiones zu weiterer Ausführung ſeiner Theſium, die im May 1518. bekannt wurden. Löſcher *l. c.* I. 484. 524. II. 171.

(b) Auf Betrieb der Dominicaner ward zu Rom ein beſonder Gericht gegen Luthern niedergeſetzt, und im Jul. 1518. die erſte Ladung an ihn erlaſſen, die ihm am 7. Aug. 1518. inſinuiret worden. Löſcher *l. c.* II. 372.

(c) Der Churfürſt behauptete, Luther dürfte nicht evocirt, ſondern müſte allenfalls in partibus beurtheilt werden.

4. Als der Kayſer der Türken-Hülfe halber eben 1518.
einen Reichstag zu Augſpurg hält (a), woſelbſt
ſich auch von wegen des Pabſts der Cardinal Caietanus, oder Thomas de Vio von Caieta, einfindet; Oct.
ſo wird Luthers Sache, mittelſt deſſen perſönlicher
Erſcheinung allda vorgenommen. Allein Luther
ſiehet ſich bald genöthigt, vom Cardinal an den 16
Pabſt zu appelliren, und ſich in der Stille wieder 20
nach Wittenberg zu begeben (b). Und da her- Nov. 9
nach auch von Rom aus ein widriger Ausſpruch
des Pabſts erfolgt; ſo appellirt er ferner vom 28
Pabſte an ein Concilium (c).

(a) *Richardi* BARTHOLINI *de conuentu Auguſtenſi, rebus etiam exterarum gentium quae interim geſtae ſunt*, deſcriptio, bey Senkenberg in ſelectis iuris & hiſt. tom. 4. p. 625.

(b) Löſcher *l. c.* II. 446. 484. 491.

(c) Löſcher *l. c.* II. 493. 500.

1518. 5. Der Kayſer bemüht ſich noch auf gedachtem
Reichstage um die Römiſche Königs=Wahl für ei-
1519. nen ſeiner Enkel; Er ſtirbt aber, ohne ſie zu Stan-
Ian. 12 de zu bringen (a).

(a) Mit ihm hören unter andern auch die monogrammata auf.

Io. Dau. KOELER epiſt. ad diſſ. Schuback. de transportatione Saxonum, *num Imp. Maximilianus I. manu propria ſubſcripſerit diplomata?* Goetting. 1748. 4.

II.

II. Zeit

der drey Oeſterreichiſchen Kayſer Carls des V., Ferdinands des I. und Maximilians des II.

David. CHYTRAEI (eines Lutheriſchen theologi n. 1530. † 1600., der 1555. dem Augſpurgiſchen Reichstage und vielen nachherigen Religions-Geſprächen beygewohnet) orationes *de Carolo V., Ferdinando I. & Maximiliano II.* Wittenb. 1583. 8.

I. *CAROLUS V.*

electus Imp. 1519., reſign. 1556., † 1558.

(*Rex Rom.* FERD. I. *1531.*)

Nebſt verſchiedenen einzelnen Stücken bey Schard tom. 2. und Frehern tom. 3. gehören hieher:

Ioann. SLEIDANI (n. 1506. hiſtoriographi der Schmalcaldiſchen Bundsverwandten, ſeit 1542. Prof. iur. zu Straßburg, † 1556.) commentariorum *de ſtatu religionis & reipublicae Carolo V. Caeſare* libri 26. Argentor. 1555. fol. 1556. 8.

Ioann. Mich. BRUTI (eines Italiäners, und Polniſchen, auch Kayſerl. hiſtoriographi) panegyricus *de rebus Caroli V.* Antwerp. 1558. 8.

Anatholii DES BARRES, Sequani, Philippi Hiſpaniarum regis nobilis domeſtici, *Caroli V caeſaris immortalitas.* 1559. 12.

Wilhelmi Zenocari (vulgo Snoukart) a SCAUWENBURGO (Caroli V., hernach Phil. II. Raths und Bibliothecarii) *de republica, vita, moribus, geſtis, fama, religione, ſanctitate Imp. Caroli V.* libri 7. Gandaui 1559. fol. (iudice Menkenio liber ineptiſſimus.)

Lud. DOLCE (eines Italiäniſchen Poeten von Venedig, n. 1508., in äuſſerſter Armuth † 1568.) *vita di Carolo V. Imperadore.* Venet. 1561. 4.

Laur. SVRII (n. 1522. zu Lübeck, 1542. Carthäuſer-Mönchs zu Cölln, † 1578.) commentarius breuis *rerum in orbe geſtarum ab a. 1500. vsque 1566. 1574.*) Colon. 1567. 1574. 1598. 8. (ſo eigentlich gegen SLEIDANVM gerichtet.)

Alfonſo VLLOA (aus Caſtilien, um 1560. Max. II. und Philippi von Spanien Agenten zu Venedig) *vita di Carolo V. Imperadore.* Venet. 1566. 4. ſoll eine Uberſetzung aus einem Spaniſchen Werke Auguſtini de Zarata ſeyn; iſt auch wieder ins Holländiſche überſetzt, Dordrecht 1610. fol.).

Prudencio de SANDOVAL (eines Spaniſchen Benedictiner-Mönchs, hernach Biſchofs zu Pampellona † 1621.) *hiſtoria de la vida y hechos del Emperador Carlos V.* Pamplona 1614. fol. 2. vol. (ins Engliſche überſetzt von Iohn Stevens: *the hiſtory of Charles the Vth.* &c. London. 1703. 8.).

Ivan Antonio de VERA Y Figueroa (lange Zeit Spaniſchen Geſandten zu Venedig, † 1658. über 70. Jahre alt) epitome *de la vida, y hechos del inuicto Emperador Carlos V.* Madrid. 1622. Bruſſel 1656. 4. (auch ins Franzöſiſche überſetzt von Perron le Hayer, Paris 1633. 4. Bruſſel. 1667. 12.)

Iac. MASENII (eines Jeſuiten n. 1606.) anima *hiſtoriae huius temporis in iuncto Caroli V. & Ferdinandi I. fratrum imperio* repraeſentata. Colon. 1672. 4.

Les actions heroiques & plaiſantes de l'Empereur Charles V. enrichi de pluſieurs figures. edit. 2. Bruxell. 1690. 12.

Gregorio LETI (n. 1630. zu Mayland, ſeit 1660. reformirt zu Geneue, 1680. Engliſchen, 1682. Holländiſchen historiographi. † 1701.) *vita di Carolo V.* Amſtelod. 1700. 8. 4. vol. (überſetzt ins Teutſche

Teutſche von Juſt Gotthard Rabener, Leipz. 1713. 8. 2. vol. und ins Franzöſiſche, Brüſſel 1726. 8.).

Ioann. Burchard. MENKEN diſſ. *de naeuis politicis Caroli V. Imp.* Lipſ. 1706. 4.

Iacobi PERIZONII (n. 1651. † 1715.) *rerum per Europam maxime geſtarum ab ineunte ſeculo XVI. vsque ad Caroli V. mortem* commentarii hiſtorici. Lugdun. 1710. 8.

I. Wahl und Krönung Carls des *V.*

1. Nach einem fünfmonathlichen interregno wird endlich mit Hindanſetzung Königs Franciſci I. von Frankreich König Carl von Spanien (a) zum Kayſer erwehlet (b), worgegen derſelbe ſich die ihm von den Churfürſten (c) vorgelegte Wahlcapitulation gefallen läßt (d). 1519. *Iun.* 28 *Iul.* 3

(a) Von Carls Geſtalt ſiehe Koelers Münzbel. IV. 201. ſq.

(b) Von der Wahl und Krönung Caroli V. ſiehe die Beſchreibung Georgii SABINI (n. 1508. † 1560) und Hartmanni MAVRI (Chur-Cöllniſchen Raths und ſeit 1521. C. G. Beyſitzers † 1537.) bey Schard tom. 2. fol. 827. ſq., und die Sammlung Chriſtiani EBERHARDI *de electione & coronatione Caroli V.* Helmſt. 1660. 4. wie auch Koelers Münzbel. V. 140. ſq. und GVDENVS *ſyllogen diplom.* p. 683.

(c) Die Churfürſten, ſo Carolum V. gewehlet, waren Albertus von Maynz, Richardus von Trier, Hermannus von Cölln, Ludouicus Pfalzgraf am Rhein, Friedericus von Sachſen, und Ioachim I. von Brandenburg, die auch alle in Perſon gegenwärtig waren. Wegen Böhmen entſtand eine Irrung zwiſchen den Böhmiſchen Ständen, und dem Könige Sigismundo von Polen, der als Vormund des jungen Königs Ludouici von Böhmen (n. 1506.) eine Geſandtſchaft zur Wahl ſchicken wollte.

(d) In der Wahlcapitulation Carls des V. wurden zuförderſt alle vorige Reichsgeſetze, als inſonderheit die G. B. und der Landfrieden, nebſt dem, was die Reichsvicarien verhandelt, beſtätigt. Hiernächſt ward der Käyſer verbindlich gemacht:

alle Stände bey ihren hergebrachten Hoheiten und Rechten zu laſſen; beſonders die Churfürſten bey ihrer freyen Wahl und anderen Vorrechten zu ſchützen;

ohne der Churfürſten Einwilligung kein Bündniß zu machen, keinen Reichs-Krieg anzufangen, keine Steuern und Reichstäge anzuſetzen, keine neue Zölle anzulegen, nichts zu veräuſſern, oder dem Reiche vorzuenthalten;

dem Weege Rechtens ſo wohl in Sachen der Stände unter einander, als in eigenen Anforderungen an dieſelben, auch bey vorhabenden Achtserklärungen, ſeinen Lauf zu laſſen;

heimfallende Lehen zu Unterhaltung des Reichs und der folgenden Käyſer einzuziehen;

auſſerhalb des Reichs keinen Reichstag zu halten, noch Stände vor Gericht zu fordern; zu Reichs- und Hof-Aemtern keine als gebohrne Teutſche zu nehmen, in Reichsſachen keine andere Sprache als Teutſch oder Lateiniſch zu gebrauchen;

den Päbſtlichen Stuhl und die Kirche als deren Vogt zu ſchützen; jedoch auf die Concordaten zu halten ꝛc.

Unter andern ward auch vermöge dieſer Wahlcapitulation ein neues Reichsregiment errichtet, ſo aber nicht lange Beſtand gehabt, Müllers Staatscabinet I. 172. ſq.; an deſſen Stelle hernach die Reichsdeputationen ſcheinen aufgekommen zu ſeyn. Kopp hiſt. iur. p. 363. *e.*

Siehe dieſe, und die folgende Wahlcapitulationen in *Ioh.* Limnaei *capitulation. Imp. & regum R. G.* Argent. edit. 3. 1674. 4., wie auch ſonſt von

von der Wahlcap. Carls des V. und deren Inhalte Strauch diſſ. exoter. 4. §. 10. ſq. p. 99. ſq.

2. Carl erhebt ſich, nach empfangener Nachricht von der Vollziehung ſeiner Wahl, aus Spanien nach Teutſchland (a), und wird zu Aachen gekrönet, nimmt auch gleich den Titel: erwehlter Römiſcher Kayſer, an. 1520. Oct. 23

(a) Beym Abſchiede aus Spanien hielt *Georg.* Sauromannus († 1527.) eine *orationem ad Hiſpanos*, ſo in Senkenb. Samml. P. 4. p. 52. ſq. und Vorrede §. 9.

II. Erſte Regierungs-Geſchichte Carls des V. bis 1522.

a) Ein paar innerliche Unruhen.

1. Biſchof Johann der IV. von Hildesheim befehdet den Herzog Ericum I. von Braunſchweig-Calenberg wegen des in Braunſchweigiſchen Schutz genommenen Burchards von Saldern. Carl gebietet dem Biſchof Frieden, und erklärt ihn in die Acht. 1519. 1521.

Juſtini Gobler (ſeit 1539. Braunſchweig-Calenbergiſchen Raths, † 1567.) narratio *de bello Hildesheimenſi inter Ericum Brunſuicenſem & epiſcopum Hildesheimenſem a.* 1519. bey Schard tom. 2. p. 949.

2. Herzog Ulrich von Würtenberg zerfällt mit der Stadt Reutlingen, und zwingt ſie zur Erbhuldigung Der Schwäbiſche Bund nimmt ſich ihrer an, vertreibt den Herzog von Land und Leuten, und verkäuft ſie an den Kayſer, der ſie ſamt den Oeſterreichi- 1519.

1521. reichiſchen Landen ſeinem Bruder Ferdinand übergibt, und den Herzog Ulrich noch überdis in die Acht erkläret (a).

(a) Koelers Münzbel. IX. 219. ſq.

Ioann. TETHINGERI, Pedii, (eines Schulmanns zu Freyburg im Brisgau, von Tübingen bürtig) *Würtembergiae* libri duo, ſiue *de Vlrici Würtembergici geſtis, in eo potiſſimum bello, quod ei a foederatis Sueuis illatum fuit;* und *de Würtembergiae rebus geſtis Vlrico principe commentarius* bey Schard tom. 2. p. 875-908.

Joh. Friedr. Eiſenbachs Geſchichte und Thaten Ulrichs Herzogs zu Würtenberg. Tübing. 1754. 4.

b) Reichstag zu Worms.

1521. 1. Carl hält ſeinen erſten Reichstag zu Worms (a), wo unter andern das in ſeiner Wahlcapitulation verſprochene Reichsregiment, von einem Statthalter und 22. Räthen, nach Nürnberg angeordnet, und eine neue Cammergerichts-Ordnnng, wie auch ein neuer Landfriede, und zum Behuf eines vorhabenden Römerzugs eine neue Matrickel errichtet wird (b).

(a) Bey dieſem Reichstage waren perſönlich die 6. Churfürſten, auſſer Böhmen, hiernächſt die Erzbiſchöfe von Salzburg und Bremen, die Biſchöfe von Bamberg, Würzburg, Worms, Speyer, Straßburg, Hildesheim, Augſpurg, Paſſau, Lüttich, Minden und Brandenburg, nebſt dem Abte zu Fulde, und dem Teutſchmeiſter; ſodann von weltlichen Fürſten Friedericus von der Pfalz, Georg. und Joh. v. Sachſen, Wilhelmus und Ludouicus von Bayern, die Pfalzgrafen Otto Henricus, Iohannes, und Ludouicus, die Markgrafen Caſimirus und Iohannes von Brandenburg, Ericus und Henricus

ricus iun. von Braunſchweig, Henricus und Albertus von Mecklenburg, Philippus von Heſſen, Philippus und Erneſtus von Baaden, Wolfgang von Anhalt, Wilhelmus und Bertholdus von Henneberg, Iohannes von Leuchtenberg.

Von wegen des Erzherzogen von Oeſterreich und des Herzogs von Cleve erſchienen Botſchaften.

In Cleve folgte eben um dieſe Zeit Iohanni II. († 1521.) ſein Sohn Iohannes III. (n. 1490.), der ſeit 1516. mit der Herzoginn Maria von Jülich und Berg vermählt war, und dadurch auch dieſe beyde Herzogthümer an ſein Haus brachte.

(b) Samml. der R. A. 2. Th. p. 172. ſq. Schmauß corp. iur. publ. p. 63. ſq.

Die ſechs Churfürſten erneuerten auch damahls zu Worms wieder ihre Verein. Schmauß *l. c.* p. 56. ſq.

2. Das größte Aufſehen machte D. Luthers Sache. Derſelbe hatte nach Maximiliani Tode 1519. zu Leipzig mit dem D. Eck diſputirt, war aber von dieſem aufs neue zu Rom angeklagt, und durch eine weitläuftige Päbſtliche Bulle unterm 15 Jun. 1520. als ein Ketzer verdammt worden. In Gefolg dieſer Bulle hatte man zu Rom, Löwen, Cölln, Maynz, Luthers Schriften öffentlich verbrannt, und dem Churfürſt Friedrich von Sachſen eine gleichmäßige Vollziehung der päbſtlichen Bulle zugemuthet. Luther hingegen hatte abermahls an ein Concilium appellirt, und heftiger, als zuvor, wider den Pabſt und gegen die bisherige Sätze der catholiſchen Kirche geſchrieben, auch das corpus iuris canonici öffentlich zu Wittenberg verbrannt. Darüber machte jetzt der Päbſtliche nuntius zu Worms die Sache rege.

1521. 3. Luther wird unterm 6. März mit ſicherm Geleite nach Worms geladen, und erſcheint (Apr. 16.); will ſich aber zu keinem Widerrufe verſtehen. Er wird alſo zwar unter Kayſerlichem Geleite wieder zurückgelaſſen (Apr. 26.). Allein bald darauf (Mai. 26.) erfolgt ſeine Achtserklärung und ein Kayſerliches Edict, worinn ſeine Schriften zu leſen verboten, und allen Obrigkeiten anbefohlen wird, ihn und ſeine Schriften zu verfolgen (a). Jedoch durch weiſe Veranſtaltung des Churfürſten von Sachſen entkömmt er ſchon zuvor, ohne daß der Ort ſeines Aufenthalts bekannt wird, auf die Wartenburg (b).

(a) *Ioann.* STRAUCH diſſ. *de Lutheri excommunicatione & proſcriptione*, in diſſert. exoter. diſſ. 6.

(b) Müllers Staatscabinet VIII. 279., PFEFF. *ad Vitr.* I. 265.

III. Von 1522. bis 1526.

a) Krieg mit Frankreich.

1. König Franz von Frankreich ſtiftet dem Kayſer allerhand Unruhen an den Spaniſchen Grenzen und in den Niederlanden an. Carl ſchließt hingegen mit dem Pabſt Leone X. ein Bündniß auf
1522. Mayland. Die Franzoſen werden herausgeſchlagen. Das Herzogthum wird wieder an Franciſcum Sfortiam eingeräumt.

Galeatius CAPELLA (n. 1487. zu Mayland, ſecretarius und Geſandter Caroli V. † 1537.) *de bello Mediolanenſi ſeu rebus in Italia geſtis pro reſtitutione Franciſci Sfortiae Mediol. ducis* bey Schard tom. 2. auch

2. auch Teutſch mit D. Luthers Vorrede. Wittenb. 1538. 4.

2. Nach Leonis X. Tode wird das Bündniß mit 1523. Hadriano VI. erneuert, und durch den Beytritt von Engelland und anderen Italiäniſchen Staaten erweitert. Franz ſchickt erſt eine neue Armee, und 1524. geht endlich ſelber hin, wird aber vor Pavia (a) 1525. geſchlagen, und gefangen nach Spanien gebracht, *Feb.24* bis er den ihm vorgeſchriebenen harten Frieden zu 1526. Madrid eingeht (b). *Feb.17*

(a) *Hadr.* Barlandi (n. 1488. † 1542.) *hiſtorica narratio Papienſis obſidionis anni 1525., & eorum, quae in ea acciderunt*, bey Schard tom. 2. p. 1849.

(b) Koelers Münzbel. II. 249. ſq. VII. 13.

Hiſtoria captiuitatis Franciſci I. ex Prud. de Sandoual in Latinum conuerſa (ab Adamo Ebert, Prof. Francof. ad Oder.) Mediol. 1715. 8.

b) Fortgang der Reformation und andere Teutſche Begebenheiten.

1. Während der Zeit, daß Luther auf der War- 1521. tenburg mit Ueberſetzung der heiligen Schrift und andern Arbeiten ſeine Zeit ſehr wohl anwendet, machen die Auguſtiner zu Wittenberg den Anfang, die Meſſe abzuſchaffen, und von vielen andern wird ſeine Lehre in Städten, Ländern und an Höfen ausgebreitet (a).

(a) Zu Freyberg ward die Herzoginn Catharina durch einige Predigten gerührt, und bewog ihren Gemahl, Herzog Henricum von Sachſen, ſich Luthero geneigt zu bezeigen. Nach deſſen Lehre ward in dieſem Jahre 1521. auch ſchon zu Wien in Oeſterreich,

ſterreich, zu Joachimsthal in Böhmen, zu Halberſtadt, Nördlingen, Straßburg, Goslar, Worms, Erfurt ꝛc. geprediget.

2. Verſchiedene Unordnungen, ſo Luther in ſeiner Abweſenheit theils von einigen Schwärmern,
1522. als Nicolao Storch, Thomas Münzer ꝛc., theils
Mart. 6 von D. Carlſtadt zu Wittenberg ſelbſt, befürchtet, bewegen ihn, wieder nach Wittenberg zu kommen, und ſelbſt ſein Lehramt fortzuſetzen, das zugleich durch den Druck ſeiner Ueberſetzung der Bibel und anderer Schriften (a) immer gröſſern Seegen gewinnt (b).

(a) Unter andern beförderte die Reformation gar ſehr der kleine Catechismus Lutheri, ſo unter dem Titel: Ein Betbüchlein und Lesbüchlein, zuerſt 1523. zum Vorſchein kam, nebſt den Teutſchen Liedern, von Luthern und deſſen Gehülfen, die zuerſt 1524. zuſammengedruckt worden. Cyprian von der A. C. p. 38.

(b) Im Jahr 1522. breitete ſich Luthers Lehre ſchon an viel mehrern Orten aus, als zu Arnſtadt, Nürnberg, Ulm, Schwäbiſch-Hall, Maynz, Frankfurt, Magdeburg, Bremen, Hamburg, Stettin, Eiſenach ꝛc.

1522. 3. Auf drey nach einander zu Nürnberg gehal-
1524. tenen Reichstägen wird bey ſo bewandten Umſtänden vergeblich auf Vollziehung des Wormſiſchen Edicts gedrungen (a); obgleich einige öffentliche Unruhen, wiewohl ohne Grund und höchſtunbillig, Luthern zur Laſt gelegt werden wollen.

(a) Struvs Hiſtorie der Religions-Beſchwerden tom. I. p. 19. ſq. 27. ſq. Pfeff. *ad Vitr.* I. 266. ſq.

4. Franz

4. Franz von Sickingen, ein berühmter Ritter 1523.
ſeiner Zeit, der auch ſeines Orts an der angefangenen Reformation in der Kirche ſeinen Gefallen bezeiget, befehdet über eine Privat-Irrung den Churfürſten Richard von Trier, und fügt demſelben groſſen Schaden zu; geräth aber bald darüber in die Acht, wird in ſeinem Schloſſe belagert, und kömmt endlich um (a).

(a) Die Sache iſt hernach zwiſchen Trier und denen von Sickingen am 25. Jul. 1542. gänzlich verglichen worden. LONDORP *acta publ.* tom. 9. p. 605. HONTHEIM *hiſt. Treuir.* II. 687.

Bartholomaei LATOMI (n. 1485. zu Arlon im Lüxenbürgiſchen, Philologi zu Trier, hernach zu Cölln, Freyburg rc. ſeit 1541. Chur-Trieriſchen Raths zu Coblenz, † 1566.) *actio memorabilis Franciſci ab Sickingen cum Treuirorum obſidione, tum exitu eiusdem*, bey Schard tom. 2. p. 1019.

Huberti THOMAE, Leodii, (Raths in Dienſten Churfürſt Friedrichs II. von der Pfalz) *hiſtoriola de Franciſci a Sickingen equitis rebus geſtis ſeu potius auſis & calamitoſo exitu.* bey Frehern tom. 3. p. 297.

5. In Schwaben, Franken, Thüringen und Sachſen entſtehet ein faſt allgemeiner Bauern-Aufſtand. Etliche tauſend Bauern lagern ſich, unter 1525.
Anführung Thomas Münzers und anderer Aufwiegler, bey Frankenhauſen; werden aber von Sachſen, Heſſen und Braunſchweig endlich zum Gehorſam gebracht (a).

(a) Struvs hiſtoriſches Archiv III. 115. 140. Koelers Münzbel. V. 303.

Pet. GNODALII *hiſtoria ruſticorum tumultuum a. 1525. excitatorum & a magiſtratibus repreſſorum*, bey Schard tom. 2. p. 1031.

Petri

Petri CRINITI und *Huberti* THOMAE *hiſtoriae belli ruſticani* bey Freheru tom. 3. p. 233-283.

1525. 6. Nach Abſterben des Churfürſten Friederici ſapientis von Sachſen († 1525. *Mai. 5.*) gewinnt die Reformation unter deſſen Bruder und Nachfolger Iohanne Conſtante (n. 1467.) in Sachſen, desgleichen unter Henrici von Lüneburg Sohne Erneſto, dem der Vater 1522. die Regierung überlaſſen, im Zelliſchen und Lüneburgiſchen, und unter Philippo Magnanimo in Heſſen, auch ſonſt hin und wieder ſchon mit Einziehung der Klöſter, mit Einführung des heiligen Abendmahls in Teutſcher Sprache u. ſ. w. noch beſſern Fortgang.

1525. 7. Vollends entſteht ein groſſes Aufſehen, als Markgraf Albrecht von Brandenburg (a), bisheriger Hochmeiſter des Teutſchen Ordens, durch einen Vergleich mit Polen, Preuſſen ſeculariſirt, und die Hälfte davon ſelbſt als weltliches Herzogthum von Polen zu Lehen empfängt (b).

(a) Dieſer Albertus war ein Sohn Markgraf Friedrichs zu Anſpach und Bayreuth, geb. 1490., Teutſcher Ordens-Meiſter 1512.

Sein Bruder Georgius pius bekam 1524. von Ludouico Könige in Ungarn und Böhmen, deſſen Hofmeiſter er war, das Fürſtenthum Jägerndorf in Schleſien, und ward ebenfalls ein groſſer Beförderer der Reformation.

(b) Albertus vermählte ſich zugleich 1525. mit des Königs Friederici I. von Dännemark Tochter Dorothea.

Hingegen widerſprach dieſer ganzen Sache gleich damahls der damahlige Teutſchmeiſter, Dietrich von Cleen, und nach deſſen Reſignation nahm ſein Nachfolger, Walther von Cronberg, 1527. den Titel eines

nes administratoris des Hochmeiſterthums in Preuſſen an. Koelers Münzbel. III. 26. ſq.

8. Die Churfürſten Albertus von Maynz, und deſſen Bruder Ioachim I. von Brandenburg, und der Herzog Henricus der jüngere von Braunſchweig-Wolfenbüttel halten zu Deſſau eine Zuſammenkunft. Der Kayſer erläßt ein hartes Schreiben über das andere gegen die der Lehre Luthers zugethane Fürſten. Iohannes von Sachſen und Philippus von Heſſen verbinden ſich zu Torgau: " ihre Unterthanen für unbilligen Krieg zu ſchützen, und einander beyzuſtehen, im Fall ſie der Religion, und "deren anhängiger Sachen halber ſollten angegriffen werden " Welchem Bündniſſe hernach zu Magdeburg die Herzoge zu Lüneburg und Mecklenburg, der Fürſt von Anhalt, die Grafen von Mansfeld und die Stadt Magdeburg beytreten. 1525.

9. Zu Speyer wird hierauf ein Reichstag gehalten; jedoch weiter nichts beſchloſſen, als ein freyes General- oder National-Concilium anzuſtellen; "immittelſt aber, bis auf ein ſolch Concilium, "ſolle ein jeder mit ſeinen Unterthanen in Sachen, "ſo das Wormſiſche Edict belangen, für ſich alſo "leben, regieren, und halten, wie er ſolches gegen "Gott und Kayſerliche Majeſtät zu verantworten "hoffe." 1526.

a) Bis hiehin giengen auch in den Chur- und Fürſtlichen Häuſern keine Aenderungen weiter vor; auſſer daß in Pommern Bugislao X. († 1523.) ſeine Söhne, Georgius I. (n. 1493.) zu Wolgaſt, und Barnim XI. (n. 1501.) zu Stettin folgten.

IV. Von

IV. Von 1526. bis 1530.

a) Auswärtige Kriege.

1. In Ungarn bricht der Sultan Solymann
1526. ein. König Ludewig bleibt im Treffen bey Mohacz.
Iul. 29 Erzherzog Ferdinand wird König in Ungarn und
Böhmen (a), hat aber in Ungarn einen Gegen-
könig an Iohanne de Zapolia (b). Derſelbe be-
1529. gibt ſich zuletzt in Türkiſchen Schutz, worauf es ſo
weit kömmt, daß die Türken Wien belagern.

(a) Von Ferdinands Einzug und Krönung zu Prag 1527. ſiehe Buders Samml. p. 521.

(b) Koelers Münzbel. VI. 9. ſq.

Melch. SOITERI a Vinda, ICti, *belli Pannonici per Friedericum comitem Palatinum Rheni adverſus Solymannum Imp. Caroli V. caeſariſque Ferdinandi auſpicio geſti* libri 2. Auguſt. Vind. 1538. 4. und bey Schard tom. 2. p. 1220.

Ioann. de ZERMEGY *hiſtoria rerum geſtarum inter Ferdinandum I. & Ioannem Hungariae reges* Amſtelod. 1662. 12.

1526. 2. In Italien vereinigt ſich Pabſt Clemens VII.
mit Venedig und Mayland gegen den Kayſer. Aber
1527. die Spaniſche Armee erobert Rom, und ſchließt den
Mai. 5 Pabſt in der Engelsburg ein (a).

(a) Koelers Münzbel. X. 154. Buders Samml. p. 535.

Caeſaris GROLLIERII ſ. Glorierii, *hiſtoria expugnatae & direptae vrbis Romae per exercitum Caroli V.* Paris 1538. 4.

Anonymi commentarius *captae vrbis, ductore Carolo Borbonio.* Paris 1538. 4. und bey Schard tom. 2.

Adam

Adam Reisners Hiſtorie Herrn Georg und Caſpar von Fründsberg, Frankf. 1568. fol.

Ausführlicher Bericht von Eroberung der Stadt Rom, Frankf. 1625. 4.

Narratio *de direptione expugnatae vrbis Romae ab exercitu Caroli V.* verſa ex Italico in Latinum per Caſp. BARTH. Cygneae 1660. 8.

3. Mit Frankreich und Engelland kömmt es von neuem zum Kriege; aber auch bald zum Frieden mit dem Pabſte zu Barcellona; mit Frankreich und Engelland zu Cambray (a); endlich auch mit Mayland und Venedig. Carl wird vom Pabſte als König in Italien und als Kayſer gekrönet (b). 1528. *Ian.* 22 1529. *Iun.* 29 *Aug.* 5 1530. *Febr.* 21 24

(a) Koelers Münzbel. II. 251. ſq.

(b) *Henr. Corn.* AGRIPPAE (n. 1486. ſeit 1529. Kayſerlichen hiſtoriographi) narratio *de duplici coronatione Caroli V. Imp. apud Bononiam a.* 1530. bey Schard tom. 2. p. 1256.

b) Teutſche Begebenheiten.

1. Otto von Pack, Rath und Canzleyverweſer Herzog Georgs von Sachſen, zeigt Landgraf Philippen von Heſſen eine Copey von einem Bündniſſe, das am 12. May 1527. zu Breslau von König Ferdinanden, Chur-Maynz, Chur-Brandenburg, Salzburg, Bamberg, Würzburg, ſamt den Herzogen von Sachſen und Bayern, zu Vertilgung der Lutheriſchen Lehre ſolle errichtet worden ſeyn. Landgraf Philipp verbindet ſich dargegen mit Chur-Sachſen, und nimmt ſeines Orts gleich einen Zug wider die Fränkiſche Biſchöfe vor. Dieſe, nebſt ihren übrigen angegebenen Bundsgenoſſen, leugnen 1527.

das, was Pack vorgegeben; müſſen jedoch nebſt Chur-Maynz dem Landgrafen 100.000. Gulden für die Kriegskoſten erlegen.

a) Pack muſte hernach einen groſſen Proceſs zu Caſſel ausſtehen, und 1536. als er in den Niederlanden ertappt wurde, noch ſeinen Kopf hergeben. SECKEND. *de Lutheran.* lib. 2. ſect. 13. §. 25. Lorenz Frieſens (Würzburgiſchen Raths n. 1491. † 1550.) Würzb. Chron. in Ludewigs ſcript. Herbip. (1713. fol.) p 911. ſq. Hortleders Urſachen des Teutſchen Kriegs part. 1. lib. 2.

Ioann. STRAVCH (n. 1588. † 1639) *de tumultu Packiano*, in diſſert. exotericis iuris publ. (Ien. 1665. 4.) diſſ. 9. p. 241. ſq.

Acta von D. Ottens von Pack Abhörung zu Caſſel ꝛc. in Joh. Wilh. Hoffmanns Urkunden part. 1. (1736.) p. 69. ſq.

Fried. Wideburgs Ehrenrettung D. Ottens von Pack ꝛc. in ſeiner Sammlung vermiſchter Anmerkungen (Halle 1751. 8.) p. 209. ſq.

1529. 2. Reichstag zu Speyer. Auf ſelbigem wird der Schluß gefaſſet: "Wo bisher das Wormſiſche "Edict gehalten worden; da ſoll ferner niemand "Luthers Lehre annehmen. Wo ſie aber ſchon ein"geführt, und ohne Aufruhr nicht abgewandt wer"den mögte; ſoll man ſich doch hinführo aller wei"teren Neuerungen enthalten, und die Meſſe nicht "verbieten." Dargegen übergeben die Evangeliſchen Reichsſtände gleich eine Proteſtation (a), die ſie auch dem Kayſer zu Piacenza, wiewohl mit widriger Würkung, einhändigen laſſen (b).

(a) Die proteſtirenden Reichsſtände waren Churfürſt Johann von Sachſen, Georg von Brandenburg, Philipp von Heſſen, Ernſt und Franz von Lüneburg, Wolfgang von Anhalt, und 14. Reichsſtädte.

ſtädte. Auf Veranlaſſung des Päbſtlichen Nuntii Contareni iſt hernach 1541. der Name Proteſtanten aufgekommen.

(b) Die Abgeordneten an den Kayſer waren Johann Ehinger, Bürgermeiſter zu Memmingen; Alexius Frauentraut, Brandenburgiſcher Secretarius; Michael Kaden, Nürnbergiſcher Syndicus, die darüber in Arreſt geriethen.

Joh. Joachim Müllers Hiſtorie von der Evangeliſchen Stände Proteſtation und Appellation wider und von dem R. A. zu Speyer 1529.; dann der darauf erfolgten Legation in Spanien; wie auch ferner dem zu Augſpurg auf dem Reichstage 1530. übergebenen Glaubens-Bekenntniß die A. C. genannt, Jena 1705. 4.

3. Reichstag zu Augſpurg. Augſpurgiſche Confeſſion. Deren Widerlegung und Apologie. Der Kayſer giebt den Proteſtanten in einem widrigen Edicte nur noch bis auf den 15. Apr. 1531. Bedenkzeit. Eben ſo widrig fällt der ganze Reichsabſchied aus, den jedoch die Proteſtanten nicht mit unterſchreiben. 1530.

David Chytraeus (S. oben p. 251.) Hiſtorie der A. C. Roſtock 1575, edit. 2. 1577. 4.

Georg. Coelestini (Chur-Brandenburgiſchen Oberhofpredigers und Propſten zu Cölln an der Spree, † 1579.) *hiſtoria comitiorum a. 1530. Auguſtae celebratorum*, tom. 4. Francof. ad Oder. 1577. (1597.) fol.

Ernſt Sal. Cyprians Hiſtorie der A. C., auf Befehl Herzogs Friedrichs des II. zu Sachſen-Gotha, aus den Original-Acten beſchrieben. Gotha 1730. 4.

Chriſtian Aug. Saligs (Conrectors an der Schule zu Wolfenbüttel) vollſtändige Hiſtoria der A. C. und derſelben Apologie, in den erſten 3. Büchern, nach chronologiſcher Ordnung, bis auf den Religions-Frieden 1555. fortgeführet, und im 4. Buche mit einer ausführlichen hiſtoria litteraria und polemica verſehen, bey Gelegenheit des andern Jubeljahrs mitgetheilet aus der Wolfenbüttelſchen Bibliothec. Halle 1. Theil 1730., 2. Th. bis 1556. 1733., 3. Th. bis 1563. 1735. 4.

Io. Dav. Koeler diſſ. *de Martino Luthero a comitiis Auguſtanis a. 1530. corpore quidem abſente, in illis tamen animo praeſente.* Altorf. 1730. 4.

V. Von 1530. bis 1535.

1530. 1. Die Proteſtanten errichten zu Schmalkalden ein Bündniß unter ſich zu ihrer Vertheidigung auf fünf Jahre. Sie laſſen ſich auch mit Frankreich, Engelland und Dänemark in Tractaten ein.

Friedrich Hortleders (Weimariſchen Hofraths n. 1579. † 1640.) Handlungen und Ausſchreiben ꝛc. von den Urſachen des Teutſchen Kriegs Kayſer Carls des V. wider die Schmalkaldiſchen Bundsverwandten, Frankf. 1617. fol. und 2. Theil: von Rechtmäßigkeit, Anfang, Fort- und Ausgang des Teutſchen Kriegs ꝛc bis 1558 Frankf. 1618. fol. (Beyde Theile ſind hernach von neuem herausgegeben, mit Kupferſtichen verſehen, theils geändert, theils vermehrt durch Zach. Prüeſchenk, Hortleders Eidam, Gotha 1645. fol.).

1530. 2. Der Kayſer veranſtaltet einen Churfürſtentag zu Cölln, wo ſein Bruder Ferdinand zum Rö-
1531. miſchen Könige erwehlet wird. Nur Chur-Sach-
Ian. 5 ſen widerſetzt ſich, nebſt einigen Fürſten, dargegen. Die Schmalkaldiſchen Bundsverwandten erneuern ihren Bund auf 6. Jahre.

Georgii

Georgii SPALATINI (n. 1482. Churfürſt Iohannis von Sachſen Capellans und hiſtoriographi †1545.) Bericht von Ferdinands Wahl, in Struvs hiſtoriſchen Archive I. 60. ſq.

3. Zu Nürnberg wird eine Art von Religions=Frieden errichtet: "Bis auf ein Concilium ſolle "kein Stand den andern des Glaubens oder der "Religion halber beunruhigen; Inzwiſchen ſollen "aber über die A. C. keine weitere Neuerungen vor="genommen; hingegen auch Evangeliſche Räthe "am C. G. nicht ausgeſchloſſen, und die Cammer="gerichts=Proceſſe gegen die Evangeliſche bis dahin "aufgehoben werden" (a). 1532. *Iul.* 23

(a) Hortleder lib. 1. c. 10. p. 64. ſq. PFEFF. *ad Vitr.* I. 269. Das Cammergericht ward vornehmlich als ein Inſtrument wider die Evangeliſchen gebraucht. Auch nach dieſem Nürnbergiſchen Vertrage behauptete das C. G., in cauſſis poſſeſſoriis, mithin in puncto reſtitutionis eingezogener Klöſter u. d. g. ſeyen ihm die Hände nicht gebunden. Es unterließ daher nicht, gegen Hamburg und andere Städte mit ſolchen Proceſſen fortzufahren; wodurch die Proteſtanten zu oftmahliger Recuſation des C. G. und zu Erneuerung ihrer Bündniſſe bewogen worden.

4. Nach gehaltenem Reichstage zu Regensburg (a) ziehet der Kayſer gegen die Türken zu Felde, und nöthigt ſie bis Belgrad zurück. 1532.

(a) Bey dieſem Reichstage zu Regenſpurg, wo zugleich die peinliche Halsgerichts=Ordnung errichtet, und der Reichsabſchied am 27. Jul. 1532. vollzogen ward, waren perſönlich die Churfürſten Albertus von Maynz, Ludouicus V. von der Pfalz, und Ioachim I. von Brandenburg, und von weltlichen Fürſten Friedericus Pfalzgraf am Rhein,

des Churfürſten Bruder, Wilhelmus und Ludouicus Herzoge in Bayern, Georgius Herzog von Sachſen, Otto Henricus und Philippus Pfalzgrafen am Rhein, Henricus Herzog von Braunſchweig, und Georgius Landgraf von Leuchtenberg, der kurz zuvor ſeinem Vater Iohanni († 1531.) gefolget war.

In Chur-Sachſen folgte in dieſem Jahre Iohanni conſtanti († 1532. Aug. 16.) ſein Sohn Iohannes Friedericus (n. 1503.), der 1527. mit Sibylla, der Tochter Herzogs Iohannis III. von Cleve vermählt war.

In Chur-Trier war an die Stelle Richardi von Greifenclau († 1531. Mart. 13.) Iohannes III. von Metzenhauſen erwehlet.

In Pfalz-Zweybrücken folgte Ludouico († 1532.) ſein Sohn Wolfgangus.

In Braunſchweig-Lüneburg hinterließ Henricus († 1532.) drey Söhne Ottonem n. 1495., Erneſtum n. 1497., Franciſcum n. 1508., wovon der mittlere ſchon ſeit 1522. meiſt die Regierung geführet, und der ältere zu Haarburg, der jüngere zu Giffhorn ſaß.

In Pommern folgte zu Wolgaſt Georgio I. († 1531.) ſein Sohn Philippus I. (n. 1515.)

In Baaden waren Chriſtophori I. († 1527.) Söhne Bernhardus IV. n. 1474., Philippus n. 1479. († 1533.), und Erneſtus zu Pforzheim n. 1482.

1532. 5. **Der Kayſer macht ſich wieder auf den Weg**
1533. **nach Spanien, über Italien, wo er ſich zu Bononien mit dem Pabſte eines concilii halber beſpricht, auch zu Erhaltung der Ruhe in dieſen Staaten mit dem Pabſte, mit den Herzogen von Mayland und Ferrara, und mit Siena und Genua ein Bündniß ſchließt.**

6. In

6. In Abweſenheit des Kayſers gehet der Schwäbiſche Bund, nach Ablauf der das letztemahl auf 11. Jahre geſchehenen Prorogation, aus einander. Und der Landgraf von Heſſen hilft dem Herzoge von Würtenberg ſein Land wieder erobern. 1533.

Io. STRAUCH *de eiectione & reſtitutione ducis Würtenbergenſis*, in diſſert. exoter. diſſert. 10. p. 261. ſq.

7. Der Ausbruch weiterer Thätlichkeiten wird noch durch einen Frieden verhütet, der zu Cadan zwiſchen dem Römiſchen Könige und Chur-Sachſen geſtiftet wird, und hauptſächlich den Punct der Römiſchen Königswahl und der Würtenbergiſchen Reſtitution beylegt (a). 1534.

(a) Hortleder lib. 3. c. 13. p. 872. ſq. PFEFF. I. 270. Senkenb. Samml. IV. 103.

8. Eine ſchwärmeriſche Secte der Wiedertäufer erreget indeſſen in Münſter groſſe Unruhen, die nicht eher können beygelegt werden, bis die Stadt nach einer Belagerung von 16. Monathen von dem Biſchofe mit Hülfe anderer Fürſten erobert wird (a). 1534. 1535. *Ian.* 24

(a) Koelers Münzbel. V. 260. ſq.

Lamberti HORTENSII (n. 1510. ſeit 1544. Rectors der Schule zu Naerden in Holland, † 1574.) *tumultuum anabaptiſticorum* liber vnus, bey Schard. tom. 2. p. 1305.

Antonii CORVINI (n. 1501., erſt Mönchs zu Loccum bis 1522., hernach in Heßiſchen Dienſten, wo ihn Landgraf Philipp 1536. ſelbſt in den Widertäuferiſchen Unruhen gebraucht, † 1553.) libellus ad Georgium Spalatinum *de miſerabili Monaſterienſium anabaptiſtarum obſidione, memorabilibus rebus tempore obſidionis in vrbe geſtis*, bey Schard. tom. 2. p. 1331.

Arn. Meshovii, Lippienſis, gymnaſii Laurentiani apud Vbios profeſſoris, *hiſtoriae anabaptiſticae* libri 7. Colon. 1617. 4.

François Catrou (eines Franzöſiſchen Jeſuiten n. 1659. † 1738.) *hiſtoire des anabaptiſtes.* Paris. 1706. 4.

VI. Von 1535.=1541.

1535. 1. Der Kayſer läßt ſich in einen Africaniſchen Seekrieg ein, und ſetzet den von Aradin Barbaroſſa vertriebenen Muley Haſcem wieder in Tunis ein (a).

(a) Koelers Münzbel. XII. 338.

Ioannis Etropii *diarium expeditionis Tunetanae a Carolo V. Imp. a. 1535. ſuſceptae*, bey Schard. tom. 2. p. 1541. und nebſt andern in

Corn. Scepperi *rerum a Carolo V. in Africa bello geſtarum a. 1535. ſq.* commentariis. Antwerp. 1554. 4., 1555. 8.

1535. 2. Franz von Frankreich nimmt Savoyen ein (a), und verlangt nach Abſterben Franciſci Sfortiae
Oct. 24 das Herzogthum Mayland für einen ſeiner Söhne vom Kayſer. Dieſer will es vielmehr ſeinem Sohne geben. Darüber kömmt es zum neuen Kriege.
1536. Carl fällt in Prouence ein. Franz verbindet ſich mit dem Türkiſchen Sultan Solymann. Pabſt Paulus III. vermittelt endlich zu Nizza einen zehenjährigen Stillſtand.

(a) Koelers Münzbel. XI. 90.

1536. 3. Pabſt Paulus III. ſetzt ein Concilium nach Mantua an. Die Schmalkaldiſchen Bundsverwandten

wandten tragen Bedenken, ſich ſelbigem zu unterwerfen (a). Sie erneuern ihren Bund auf 10. Jahre (b). Hingegen ſchlieſſen verſchiedene Catholiſche Fürſten einen ſo genannten heiligen Bund auf 12. Jahre.

(a) PFEFF. *ad Vitr.* I. 271.

(b) Dißmahl wurden von neuem in den Bund eingenommen H. Ulrich von Würtenberg; Barnim und Philipp Herzoge von Pommern; Hans, Georg und Joachim Fürſten zu Anhalt; die Städte Augſpurg, Frankfurt, Kempten, Hannover, Hamburg, Minden, Elbingen, Braunſchweig, Goslar, Göttingen, Einbeck. Die Kriegsverfaſſung des Bundes ward auf 2000. Mann zu Roß, 10.000 zu Fuß geſetzt, wozu monathlich 173.000. Meißniſche Gulden erfordert wurden. Das Oberſte Regiment ward halbjährig wechſelsweiſe dem Churfürſten von Sachſen und Landgrafen von Heſſen als Bundshauptleuten aufgetragen. Doch blieb alles nur ein Defenſiv-Bündniß. Eine ſonderbare Münze von den beyden Bundshäuptern iſt in Koelers Münzbel. II, 41.

c) Um dieſe Zeit nahm die Reformation in verſchiedenen Stiftern ſchon ihren Anfang. Im Bißthum Lübeck waren nach Henrico III. († 1535.), der ſich der Reformation noch widerſetzte, die folgende Biſchöfe Dethlev von Reventlau († 1535.) und Balthaſar von Ranzau († 1547.) derſelben zugethan. In Camin nahm der Biſchof Eraſmus Manteufel 1536. die Augſpurgiſche Confeßion an. In Schwerin war der Biſchof Magnus, Herzogs Henrici pacifici von Mecklenburg Sohn, gut Evangeliſch. Und ſelbſt in Magdeburg und Halberſtadt verſtattete nach und nach der Erzbiſchof Albertus die freye Religions-Uebung.

d) Auch ſonſt war indeſſen dem Churfürſten Ioachimo I. von Brandenburg († 1535.) ſein Sohn Ioachim II. (n. 1505.), der ſich ſeit 1532. ſchon

der Reformation günſtig erzeiget hatte, gefolget; worneben in der andern Brandenburgiſchen Linie Markgraf Friedericus 1536. ſtarb, deſſen Enkel Albertus (n. 1522.) von ſeinem vorher verſtorbenen Sohne Caſimiro († 1527.) in Bayreuth, und Georgius von Jägerndorf in Anſpach folgte.

Desgleichen bekam Herzog Georgius von Sachſen († 1539.), nach vorherigem Abgange ſeiner Söhne, ſeinen der Reformation ſchon längſt zugethanen Bruder Henricum (n. 1473.) zum Nachfolger in Meiſſen.

In Holſtein waren König Friederico I. von Dänemark († 1533.) ſeine Söhne Chriſtianus, Iohannes ſenior, und Adolphus gefolget, die ſich hernach 1544. förmlich in Schleswig und Holſtein getheilt, und der Reformation günſtig waren.

In Henneberg Aſchau folgten Hermanno VIII. († 1535.) ſeine Söhne Bertholdus XIX. und Albertus;

In Baaden Bernhardo IV. († 1537.) ſeine Söhne Philibertus n. 1536. und Chriſtophorus n. 1537;

In Cleve und Mark Iohanni III. († 1539.), ſein Sohn Wilhelmus (n. 1516.), der auch ſeiner Mutter wegen Jülich und Berge bekam.

1539. 4. Convent zu Frankfurt. Auf ſelbigem wird
Apr. 19 den A. C. Verwandten noch ein Anſtand von 15. Monathen verwilliget. Während der Zeit werden
1540. verſchiedene Religions-Geſpräche, zu Hagenau und
1541. Worms, veranſtaltet (a).

(a) Koelers Münzbel. IV. 139. ſq.

1541. 5. Reichstag zu Regenſpurg. Carl hat in den Niederlanden, Ferdinand mit den Türken zu thun. Man bezieht ſich nur wieder auf ein Concilium.

VII. Von

VII. Von 1541. bis 1547.

a) Auswärtige Verrichtungen.

1. Carl unternimmt eine Expedition nach Algier, 1541.
die unglücklich abläuft. *Sept.*

Nic. VILLAGOGNI, equitis Rhodii, *de Caroli V. Caeſaris expeditione in Africam ad Algieram*, bey Schard. tom. 2. p. 1419.

2. Ferdinand bleibt in ſeinen Türkenkriegen verwickelt, und ſucht auf einem Reichstage nach dem 1542.
andern Hülfe. 1543.

3. Der Nizzaer Stillſtand nimmt, über die Er= 1541.
mordung derer von Conſtantinopel auf der Rückreiſe durch das Mayländiſche begriffenen Franzöſiſchen Abgeordneten, vor der Zeit ſein Ende. Franz von Frankreich verbindet ſich mit Christiano III. von Dänemark, Guſtauo von Schweden (a) und 1543.
Wilhelmo von Cleve (b), der Kayſer hingegen mit Henrico VIII. von Engelland.

(a) Der vertriebene König Chriſtiernus II. von Dänemark und Schweden hatte Caroli V. Schweſter Iſabellam oder Eliſabeth zur Gemahlin (Müllers Staatscab. I. 303.). Daher ſich die in beyden Reichen an jenes Stelle gekommene Könige für den Kayſer fürchteten.

(b) Wilhelm von Cleve machte als ein Egmondiſcher Erbe auf Geldern Anſpruch. Koelers Münzbel. II. 242. III. 363.

4. Herzog Wilhelm von Cleve wird zuerſt zum 1543.
Frieden zu Venlo genöthigt. Nicht lange hernach *Sept.* 7
folgt auch der Friede mit Dänemark. Gegen 1544.
Frankreich wird zwar auf dem Reichstage zu Spey= *Mai.* 23

er der Reichskrieg erklärt, und gemeinſchaftlich mit
Sept.18 Engelland geführt. Es kömmt aber auch hier zum
Frieden zu Creſpy.

b) Teutſche Mißhelligkeiten.

1541. 1. In Sachſen äuſſert ſich zwiſchen dem Churfürſten Johann Friedrich und dem Herzog Moritz ein ſchädliches Misverſtändniß, über die Türkenſteuer zu Wurzen u. d. g. (a)

(a) Herzog Henricus ſtarb 1541., und hinterließ zween Söhne Mauritium (n. 1521.) und Auguſtum (n. 1526.)

1541. 2. Das Naumburgiſche Domcapitel wehlt nach
Abgang des adminiſtratoris, Pfalzgraf Philipps,
Biſchofs zu Freyſingen, wider Willen des Chur-
fürſten von Sachſen Iulium von Pflug zum Bi-
1542. ſchof. Der Churfürſt hingegen beruft Nicolaum
1545. Amsdorf. Aber Pflug erhält die Kayſerliche Be-
1546. lehnung, und nach geſchehenem Execution-Auftrag
an Herzog Moritz von Sachſen, den Beſitz des
Stifts (a).

(a) Siehe von dieſem Pflug die Nachricht aus einem alten geſchriebenen chronico in Struvs hiſtor. Arch. II. 321. ſq., auch Koelers Münzb. IV. 140.

3. Herzog Henrich der jüngere zu Braunſchweig-
Wolfenbüttel lebt mit Chur-Sachſen und Heſſen
in groſſer Widerwärtigkeit (a), und thut auch ſonſt
1541. den Proteſtanten überall Abbruch. Wie er im Be-
griffe iſt, die Stadt Braunſchweig zu überwältigen,
und gegen Goslar die ihm vom C. G. aufgetrage-
1542. ne Vollziehung der Achtserklärung zu bewürken;
ſo

ſo wird er von Chur-Sachſen und Heſſen aus ſeinem Lande vertrieben. Er erholt ſich über einige 1545. Zeit, wird aber von neuem überfallen, geſchlagen, und gefangen nach Ziegenhayn geführet (b).

(a) Beſonders ſeit 1539., da Landgraf Philipp den von Herzog Henrichen nach Maynz abgeordneten ſecretarium, Stephan Schmidt, auffangen, und die Inſtruction erbrechen laſſen. Worüber ein heftiger Schriftwechſel entſtand, ſo bey Hortledern tom. 1. lib. 4. zu finden.

(b) Koelers Münzbel. I. 283. V. 113. ſq.

4. Hermann, Churfürſt von Cölln, gebohrner 1541. Graf von Wied, fängt in ſeinem Erzſtifte eine Reformation an, zerfällt darüber mit dem Domcapi- 1546. tel, und wird vom Pabſte abgeſetzt (a).

(a) Cyprian von der A. C. p. 165.

Ueber dieſe vorhabende Reformation kam im Druck heraus: 1) Erzbiſchofs Hermanns einfältiges Bedenken, worauf eine Chriſtliche Reformation anzurichten, der Landſchaft vorgelegt zu Bonn, am 22. Jun. 1543., und zum andernmahl gedruckt zu Bonn im Nov. 1544. fol. 2) Chriſtliche und Catholiſche Gegenberichtung eines ehrwürdigen Dhomcapituls zu Cölln, auf dem Landtage zu Bonn vorgeleſen am 22. Jul. 1544. und gedruckt zu Cölln 1544. fol. 3) Beſtändige Verantwortung des Bedenkens von Chriſtlicher Reformation ꝛc. Bonn 1545. fol.

Der Pabſt Paulus III. ernannte an Hermanni Stelle den ſchon 1535. zum Coadjutor erwehlten Graf Adolphum von Schauenburg 1546. zum Erzbiſchofe von Cölln. Hermann ſtarb hernach 1552. im Sept.

Im Erzſtift Trier war ſchon 1540. Aug. 9. nach Iohanne III. († 1540. Iul. 22.) Iohannes Ludouicus von Hagen gewehlet worden.

Dem

Dem Erzbiſchofe Alberto von Maynz und Magdeburg († 1545. Sept. 24.) folgte im Erzſtifte Maynz Sebaſtianus von Heuſenſtamm, in Magdeburg und Halberſtadt Iohannes Albertus ein Sohn des Markgrafen Friederici von Brandenburg zu Anſpach († 1536.)

In der Chur-Pfalz folgte Ludouico V. († 1544.) ſein Bruder Friedericus II. (n. 1483.); In Veldenz Pfalzgraf Ruperto († 1544.) ſein Sohn Georgius Iohannes n. 1543.

In Bayern erlebte Herzog Wilhelmus IV. den unbeerbten Abgang Herzogs Ludouici zu Landshut († 1545.).

In Braunſchweig-Lüneburg war Erico I. zu Calenberg († 1540.) ſein Sohn Ericus II. n. 1528. gefolget. Herzog Erneſtus zu Zelle († 1546.) hinterließ vier Söhne Franciſcum Ottonem (n. 1530. † 1559.), Friedericum (n. 1532. † 1553.) Henricum n. 1533., und Wilhelmum n. 1535., wovon nur die beyden letzten den Stamm fortgeſetzt, und Stifter der zwo Haupt-Linien des ganzen Hauſes, ſo ſeitdem fortgewähret, geworden.

In Lauenburg folgte Herzog Magno († 1543.) ſein Sohn Franciſcus I.

In Lothringen folgte Antonio († 1544.) ſein Sohn Franciſcus (n. 1517. † 1545.) und dieſem bald wieder deſſen Sohn Carolus II. n. 1543.

c) Schmalkaldiſcher Krieg.

1545. Dec. 3. **I. Zu Trident wird ein Concilium eröffnet, aber von den Proteſtanten nicht angenommen.**

Paolo Sarpi (n. 1552. zu Venedig, ſeit 1577. im Serviten-Orden, † 1623.) *hiſtoria del concilio Tridentino*, erſt unter dem Namen Pietro Suave 1619., hernach auch ins Franzöſiſche, und andere Sprachen überſetzt. (Conf. Koelers Münzbeluſt. XXI. 25.)

Sforzia

Sforzia Pallavicini (eines Jeſuiten und Cardinals, n. 1607. † 1667.) *hiſtoria del concilio Tridentino.* 1646. auch verſchiedentlich ins Lateiniſche überſetzt.

Chriſtian Aug. Saligs Hiſtorie des Tridentiſchen Concilii. Halle 1741. 4.

2. Der Kayſer hält einen Reichstag zu Regenſpurg, und äuſſert ſich auf eine den Proteſtanten bedenkliche Art von ungehorſamen Ständen u. d. g. Er macht zugleich allerhand Zurüſtungen, und verbindet ſich ins geheim mit Herzog Moritz von Sachſen, und mit Pabſt Iulio III. (a) 1546. *Iun.* *Iun.* 19 26

(a) Koelers Münzbel. III. 58. ſq.

3. Luther, der beſtändig zum Frieden gerathen (a), ſtirbt. Die Schmalkaldiſchen Bundsgenoſſen, ohne den Angriff zu erwarten, rücken dem Kayſer mit einer Armee an die Donau entgegen. Der Kayſer thut den Churfürſten von Sachſen und den Landgrafen von Heſſen in die Acht, die ihm hinwiederum einen ordentlichen Fehdebrief zuſchicken (b). 1546. *Iun.* *Iul.* 20 *Aug.*

(a) Dieſe Gerechtigkeit muß Luthern ſelbſt Maimburg widerfahren laſſen in ſeiner hiſtoire du Lutheran. tom. 1. p. 248. ſq.

(b) Koelers Münzbel. III. 60.

Lud. d' Avila & Zunniga (Commendador Mayor des Orden von Alcantara, und Generals über die Reuterey unter Carl dem V.) *commentarios de la guerra del Emperador Carolos V. contra los Proteſtantes de Alemannia;* ſ. *commentariorum de bello Germ. a Carolo V. geſto* libri duo a Guil. *Malinaeo* Brugenſi Latine redditi, Antverp. 1550. 8., auch Franzöſiſch par Matth. *Vaulchier.* Anvers 1550. 8.

Sebaſt.

Sebaſt. SCHERTLIN (der ſelber im Kriege mit commandirt,) *hiſtoria belli Smalcaldici*, in primis Ludouico ab Auila oppoſita, & commentarius *de rebus a ſe bello geſtis*, bey Menken tom. 3. p. 1361.

Lamb. HORTENSII *de bello Germanico* libri 7. Baſil. 1560. 4. und bey Schard tom. 2. p. 1578.

4. Die Bundsgenoſſen verſäumen die beſte Ge-
1546. legenheit, den Kayſer anzugreifen. Der Churfürſt
Aug. Johann Friedrich wird genöthigt, nach Sachſen zurückzugehen, wo Herzog Moritz die Vollziehung
Nov. der Kayſerlichen Acht unternimmt. Landgraf Philipp muß ebenfalls für ſeine eigene Bedeckung ſorgen. Die übrigen in Schwaben und Franken müſ-
1547. ſen ſich dem Kayſer unterwerfen. Auch ſterben die beyden Könige Franciſcus I. von Frankreich und Henricus VIII. von Engelland.

1547. 5. Churfürſt Johann Friedrich erobert zwar ſein Land wieder, und verfolgt Herzog Moritzen in deſſen eignen Landen. Er wird aber, bald zu ſicher,
Apr. 24 bey Mühlberg vom Kayſer überfallen, geſchlagen, und gefangen.

6. Der Kayſer rückt vor Wittenberg, und läßt
1547. über den geächteten Churfürſten das Todes-Urtheil
Mai. 18 ſprechen, ſo nur endlich in einen Vergleich verwandelt wird, vermöge deſſen die Churlande ſamt der Chur auf Herzog Moritzen fallen, und Johann Friedrich bis auf weitere Verordnung in Kayſerlicher Verwahrung bleibt.

1547. 7. Landgraf Philipp wird, durch Vermittelung des neuen Churfürſten, Moritzen, als ſeines Schwiegerſohns,

gerſohns, und Churfürſt Ioachimi II. von Brandenburg, mit der vom Kayſer vorgehabten Heimſuchung ſeines Landes noch verſchonet, jedoch, bey ſeiner perſönlichen Unterwerfung zu Halle, gefan- *Iun. 17*
gen behalten.

Pet. PLESKEN disquiſitio epiſtolaris: *utrum Caroli V. Auguſti dolo vox* einiger *in* ewiger *in decreto de Philippi magnanimi captiuitate mutata fuiſſe falſo dicatur.* Goetting. 1750. 4.

VIII. Von 1547. bis 1555.

Geſchichte des Paſſauiſchen Vertrags und Religions-Friedens.

1. Da dem Kayſer niemand mehr widerſtehen 1547.
mag, hält er einen Reichstag zu Augſpurg, und *Sept. 1*
läßt daſelbſt nebſt einer neuen Cammergerichts- und
Politzey-Ordnung, auch erneuertem Landfrieden, 1548.
das ſo genannte Interim publiciren, als eine Ver- *Mai. 15*
ordnung, wie es mit dem Gottesdienſte einsweilen bis zu Endigung des Tridentiniſchen concilii in Teutſchland gehalten werden ſolle (a).

(a) R. A. 1548. §. 14. 15. und das Interim ſelbſt in der Samml. der R. A. P. 2. p. 550.

2. Die meiſten Stände weigern ſich das Inte- 1550.
rim anzunehmen. Die Städte Coſtnitz und Magdeburg gerathen darüber in die Acht. Deren Vollziehung gegen Magdeburg wird dem Churfürſten Moritz von Sachſen aufgetragen, der aber langſam damit zu Werke gehet.

Sebaſt. Beſſelmeiers (eines Bürgers zu Magdeburg) Hiſtorie des Kriegs und Belagerung der

Stadt Magdeburg 1550. und 1551. Baſel 1552. 8. und Lateiniſch bey Schard tom. 2. p. 1684.

Henr. Merkels (Stadt-ſecretarii zu Magdeburg) gründlicher Bericht von der Belagerung der Stadt Magdeburg unter K. Carolo V. Magdeburg 1587. 4.

3. Churfürſt Moritz ſchließt in aller Stille ein Bündniß mit König Henrich dem II. von Frank-
1552. reich (a), und bricht, nach vorausgeſchicktem Ma-
Mai.19 nifeſte (b), auf einmahl nach Tyrol gegen den Kayſer auf, der vergeblich jetzt dem gefangenen Churfürſten ſeine Freyheit gibt.

(a) *Epiſtolae arcanae 33. pleraeque Gallico idiomate ab Henrico II. Galliae rege ad miniſtros & amicos, & ab his viciſſim ad regem a. 1548. & 1553. datae*, quibus praeſertim ea, quae ad foedus Mauritii electoris Saxoniae cum Gallis eiusdemque mortem & res paullo poſt in Germania geſtas ſpectant, deſcribuntur, bey Menken tom. 2. p. 1391.

(b) Hortleder tom. 2. lib. 5. cap. 4. p. 1013.

Ioann. Henr. BOECLER diſſ. *de bello Imp. Carolo V. a Mauritio Saxon. elect. illato, turbisque inde in imperio exortis.* Reſp. M. Ioann. Chriſtoph. *Bartenſtein.* Argent. 1709. 4.

1552. 4. Zugleich kündigt Henrich von Frankreich dem Kayſer den Krieg an, und nimmt Metz, Tull und Verdun weg. Markgraf Albrecht von Brandenburg brandſchatzt die Nürnberger, die Biſchöfe von Bamberg und Würzburg, und das Erzſtift Maynz. Auch in Ungarn iſt gegen die Türken in dieſem Jahre lauter Unglück.

5. Im-

5. Immittelſt wird zu Paſſau vom Römiſchen Könige und dem Churfürſten Moritz von Sachſen, nebſt der übrigen Churfürſten, auch verſchiedener Fürſten Geſandten, als Mitunterhändlern, an einem Vergleiche gearbeitet, der auch dahin zu Stande kömmt: daß Landgraf Philipp wieder in Freyheit geſetzt wird, und daß der Religion halber innerhalb eines halben Jahrs ein Reichstag gehalten, mittler Zeit aber, bis zu Vergleichung der Religion, kein A. C. verwandter Stand der Religion halber bedrängt werden ſolle. 1552. Mai. 26 Aug. 2

Adami CORTREII obſeruata *ad transactionem Paſſauienſem*, Francof. 1707. fol.

Chriſt. God. HOFFMANN. *ſeries rerum per Germaniam & in comitiis a transactione Paſſauienſi ad a 1620. geſtarum*, Lipſ. 1720. 4.

Bey Errichtung des Paſſauiſchen Vertrags war unter andern wenigen perſönlich gegenwärtig Herzogs Wilhelmi IV. von Bayern († 1550.) Sohn und Nachfolger Albertus V. (n. 1528.); wie auch Philippi magnanimi von Heſſen älteſter Sohn Wilhelmus (n. 1532.).

Sonſt waren um dieſe Zeit in Braunſchweig-Lüneburg zu Haarburg Herzog Ottoni († 1549.) ſein Sohn Otto n. 1528.; zu Grubenhagen Philippo I. († 1551.) ſeine Söhne Erneſtus II. n. 1518., Wolfgang. n. 1531. und Philippus II. n. 1533. gefolget;

Desgleichen in Mecklenburg Alberto VI. († 1547.) ſein Sohn Iohannes Albertus n. 1525. und Henrico pacifico († 1552.) ſein Sohn Philippus n. 1514.;

In Würtenberg Vlrico († 1550.) ſein Sohn Chriſtophorus n. 1515.;

In Leuchtenberg Landgraf Georgio († 1552.) ſein Sohn Ludouicus Henricus;

In Anhalt Iohanni IV. zu Zerbſt († 1551.) ſeine Söhne Carolus n. 1534., Ioachim Erneſtus n. 1536., und Bernhardus VII. n. 1540. wovon der mittlere nach und nach den Abgang aller übrigen Anhaltiſchen Linien erlebt.

In Henneberg erlebte Wilhelmus VII. den Abgang der Aſchauiſchen Linie mit Alberto († 1549.).

Im Erzſtifte Trier war Iohanni Ludouico von Haaen († 1547.) Iohannes V. von Iſenburg gefolget.

1552. 6. Der Kayſer wendet hierauf ſeine Macht ge-
Dec. gen Frankreich, und gedenkt noch in dieſem Jahre
1553. wieder Metz in ſeine Gewalt zu bringen, muß aber
Ian. 1 die Belagerung mit groſſem Verluſte aufheben (a).

(a) Koelers Münzbel. IX. 122.

1553. 7. Albrecht von Brandenburg weigert ſich den Paſſauiſchen Vertrag anzunehmen. Churfürſt Moritz widerſetzt ſich, nebſt andern, ſeinen Anſchlä-
Iul. 9 gen. Es kömmt bey Sievertshauſen im Lüneburgiſchen zum Treffen, worinn Albrecht das Feld, Moritz das Leben verliert.

a) Moritzen folgte hernach ſein Bruder Auguſt. Dargegen regte ſich zwar Johann Friedrich wieder wegen der Chur. Er gab aber zu Naumburg in einem Vergleiche 1554. nach, und ſtarb bald darauf am 3. März 1554. mit Hinterlaſſung dreyer Söhne Iohannis Friederici II. zu Gotha (n. 1529.), Iohannis Wilhelmi zu Weimar (n. 1530.), und Iohannis Friederici III. (n. 1538. † 1565. in coelib.).

b) Albrecht ward nach verlohrner Schlacht flüchtig, und ſtarb in ſolchen Umſtänden 1557. den 8. Jan., da ihm ſeines Vaters Bruders Georgii von Anſpach und Jägerndorf († 1543.) Sohn Georgius Friedericus n. 1539. auch in Bayreuth folgte.

8. Der im Paſſauiſchen Vertrage verſprochene 1555.
Reichstag kömmt endlich zu Augſpurg, und auf ſelbigem der Religions-Friede zu Stande: "Die "A. C. Verwandten ſollen bey ihrer Religion ru"hig bleiben, die eingezogenen geiſtlichen Güter be"halten, und von der geiſtlichen Gerichtbarkeit der "Biſchöfe befreyet ſeyn" (a). Nur über die Frage: wenn ein Geiſtlicher von der alten Religion abtreten würde, wie es alsdann mit deſſen ingehabtem Stifte oder Präbende gehalten werden ſolle? können beyder Religion Stände ſich nicht vergleichen. Ferdinand rückt den ſo genannten geiſtlichen Vorbehalt ein: daß ſolchenfalls das Stift oder Beneficium alſobald verlaſſen ſeyn ſolle (b).

(a) *Chriſtoph.* LEHMANNI acta publica & originalia *de pace religioſa*, Francof. 1631. 4. recuſ. 1707. fol.

Ioann. SCHILTER *de pace religioſa*, Argent. 1700. 8.

(b) *Vlr.* OBRECHT diſſ. *de reſeruato eccleſiaſtico*, Argent. 1675. 4.

c) Bey der Unterſchrift dieſes R. A., worinn der Religions-Friede enthalten, waren nur wenige Fürſten perſönlich, von den übrigen Chur- und Fürſten nur Bottſchaften.

In Chur-Maynz war eben damahls Sebaſtiano von Heuſenſtamm 1555. Daniel Brendel von Homburg gefolget; In Trier war noch Iohannes V. von Iſenburg; In Cölln Adolphus III. von Schauenburg.

d) Der Zuſtand derer Stifter, auf die ſich die Folgen der Reformation erſtrecket, war damahls folgender:

Im Erzſtifte Magdeburg ſamt dem Bißthume Halberſtadt waren Iohanni Alberto von Branden-

burg († 1552. Mai. 17.) nach einander wieder zween Söhne des Churfürſten Ioachimi II. von Brandenburg gefolget, Friedericus IV. († 1552. Oct. 4.) und Sigismundus n. 1537., welcher letztere ſich öffentlich zur A. C. bekannt.

In Bremen und Verden war damahls noch Chriſtophorus von Braunſchweig-Lüneburg; In Minden Georgius deſſen Bruder; In Osnabrück Johannes IV. Graf von Hoya, beyde Nachfolger Franciſci von Waldeck, Biſchofs zu Münſter, Osnabrück und Minden († 1553.).

In Lübeck waren Balthaſari von Ranzau († 1547.) nach einander gefolget Iodocus Hutfilder († 1550.), Theodoricus von Rheden († 1555.), Andreas von Barby († 1559.).

In Schwerin beſaß das Bißthum nach Magno von Mecklenburg († 1550) Vlricus Herzogs Alberti pulcri von Mecklenburg Sohn (n. 1528.).

In Ratzeburg war Georgio von Blumenthal († 1551.) erſt Chriſtophorus I. von Schulenburg († 1554.), ſodann Chriſtophorus II., ebenfalls ein Sohn Herzogs Alberti pulcri von Mecklenburg (n. 1537.), gefolget.

In Camin folgten nach Eraſmo Manteufel († 1543.) nach einander Bartholomaeus Suauenius (reſign. 1549.), Martinus Weyher († 1556. Iun. 8.), ſodann Iohannes Friedericus Herzog von Pommern, Philippi I. von Wolgaſt Sohn (n. 1542.).

Das Bißthum Merſeburg, das H. Auguſtus von Sachſen ſeit 1544. ſchon adminiſtrirt und reformirt, aber 1548. wieder reſignirt hatte, beſaß ſeitdem Michael Sidonius († 1561.).

Zu Naumburg war noch Iulius Pflug († 1564.).

Zu Meiſſen folgte Nicolao von Carlowitz († 1555.) Iohannes von Haugwitz.

Das Bißthum Brandenburg, wo Matthias von Jagau († 1544.) ſchon die Reformation eingeführet

führet hatte, beſaß, nach einer zweyjährigen Erledigung, ſeit 1546. Ioachim II. Herzog von Münſterberg († 1562.).

Im Bißthum Havelberg hatte nach Abgang Friederici II. eines Sohns Ioachimi II. von Brandenburg, der zugleich Erzbiſchof in Magdeburg und ſeit 1548. Biſchof zu Havelberg war († 1552.), dieſer Churfürſt Ioachim II. Georgium von Blankenburg zum Stifts-Hauptmann ernannt.

In Lebus war Iohannes VIII. von Harneburg († 1555.) der letzte Biſchof, da ſeitdem dieſes Stift von Chur-Brandenburg ganz eingezogen worden.

Conf. *Io. Iac.* ab Holtze diſſ. *de ſtatu iuribusque epiſcoporum Germaniae Aug. conf. a condita transactione Paſſauienſi & pace religioſa vsque ad Weſtphalicam.* Ien. 1752. 4.

e) Wegen des fernern Erfolgs des Religions-Friedens verdient hier das Aufkommen der Jeſuiten bemerkt zu werden. Bekanntlich war ihr Stifter und erſter General Ignatius Loyola, geb. in Spanien 1491., an Ferdinandi Catholici Hofe erzogen, in Spaniſchen Kriegsdienſten verwundet 1521., ſeitdem einer beſondern Lebens-Art ergeben, und ſeit 1534. mit Aufrichtung eines neuen Ordens, unter dem Namen der Geſellſchaft Jeſu, beſchäfftigt († 1556. Iul. 31.).

Der Plan dieſes neuen Ordens ward zuerſt 1539. dem Pabſte Paulo III. vorgelegt, und von ſelbigem am 27. Sept. 1539. erſt mündlich gebilligt, hernach durch ſchriftliche Bullen unterm 27. Sept. 1540. mit Einſchränkung auf 60. Perſonen, endlich unterm 14. März 1543. ohne alle Einſchränkung, genehmigt; Worauf ſeitdem dieſer Orden mit unglaublichem Fortgange zu immer gröſſerer Aufnahme gekommen. Siehe unter andern die Jeſuitiſche Jubel-Münze vom 27. Sept. 1639. in Koelers Münzbel. VII. 185.

In Teutſchland hat ſich ſchon Churfürſt Albertus von Maynz ihrer angenommen. Aber hauptſächlich

ſächlich fanden ſie in Bayern zuerſt ihr Glück, da, nach einem ſchon 1549. von Wilhelm IV. gemachten Anfang, deſſen Sohn Herzog Albertus V. zu Jngolſtadt, wie auch hernach 1559. zu München, ihnen herrliche Stiftungen einräumete, die ſich ſchon in Jngolſtadt 1576. auf 70. Perſonen erſtreckten. Koelers Münzbel. XII. 323. ſq.

IX. Andere Merkwürdigkeiten der Teutſchen Staatsverfaſſung dieſer Zeit.

1. Bey denen Veränderungen, die in Anſehung der Religion vorgiengen, kam das Cammergericht, deſſen Aufnahme Carl der V. ſich ſo ſehr angelegen ſeyn laſſen, dergeſtalt in Betrachtung, daß die ganze Cammergerichts-Ordnung, wie ſie 1548. abgefaſſet war, 1555. mit Abänderung der einzigen Stelle, wo von der Religion die Rede war, von neuem promulgirt werden mußte (a).

(a) Die C. G. O. 1555. wich von der vorigen von 1548. nur in P. 1. tit. 3. §. 3. ab, vermöge der im Religions-Frieden des C. G. halber enthaltenen Stelle R. A. 1555. §. 105. ſq. Jn der erſten C. G. O. 1548. hieß es: "Und inſonderheit wollen "wir, daß C. R. u. B. ſämtlich und ſonderlich, ſo "zu dieſem mahl durch uns alleine, und hinführo "durch uns, die Churfürſten und Kreyſe jederzeit "präſentirt und geordnet werden" (R. A. 1548. §. 21. 30. ſq.), "desgleichen alle andere Perſonen des "C. G. ſich der Religion der gemeinen catholiſchen "Chriſtlichen Kirchen gemäß halten, und ſich keiner "ſondern Secten anhängig machen. Denn wo ſie in "dem ungehorſam erfunden würden, es wäre, wer "es wolle, ſoll unſer C. R. Befehl und Macht ha"ben, den oder dieſelben von ſeinem Amte zu erlau"ben und abzuſetzen; dem auch unſer C. R., unſere

"Ungnade zu vermeiden, alſo ſtrenglich nachkommen "ſoll." In der andern C. G. O. 1555. ward dieſes folgendergeſtalt geändert: "Daß C. R. u. B. . . . "desgleichen alle andere Perſonen des C. G. von "beyden der alten Religion und denn der A. C. "präſentirt und geordnet werden mögen, und "deswegen nicht auszuſchlieſſen ꝛc."

2. Die ſchon unter voriger Regierung, um die Gebrechen des Gerichts zu verhören, auch Rechnung zu empfangen (a), angeordnete jährliche Viſitation des C. G. ward auf Veranlaſſung einiger Beſchwerden (b) mit dem Gebrauche der Reviſion verknüpft (c), und in ſolchen Stand geſetzt, daß, ſo lange dieſe Veranſtaltung zur Vollziehung gebracht wurde, das C. G. und die ganze innere Verfaſſung des Reichs am meiſten blühete (d).

(a) C. G. O. zu Coſtnitz 1507. tit. 14., R. A. 1510. §. 15.

(b) R. A. zu Nürnberg 1524. §. 23.

(c) R. A. 1532. §. 17. ſq.

(d) Die jährliche Viſitationen ſind im Gange geblieben in den Jahren 1556. . . 1564., 1567. . . 1582.

3. Die Austrägen bekamen unter Carl dem V. eine ganz andere Geſtalt. Man fieng an, ſie als ein Vorrecht anzuſehen, um ſich in erſter Inſtanz der Kayſerlichen Gerichtbarkeit zu entziehen. Der Kayſer ſuchte ſie abzuſtellen (a). Die Stände beſtanden deſto mehr darauf, daß dieſelbe in der neuen C. G. O. befeſtigt wurden (b).

(a) Koch *ad O. C.* P. 2. tit. 4. §. 2. ſq. in Deckherrs monum. lect. antiquae p. 95.

(b) C. G. O. 1548. oder 1555. P. 2. tit. 2. ſq.

4. Von der nebſt dem Cammergerichte dem Kayſer zukommenden Gewalt ward zwar vieles dem Reichsregimente, ſo lange daſſelbe dauerte, eingeräumet (a). Doch behielte ſich der Kayſer allezeit die Belehnung der öffentlichen Fahnenlehen (b), und das Erkenntniß "in Sachen Fürſtenthum, Herzogthum, Grafſchaft ꝛc. belangend, ſo vom Reiche zu Lehen rühren, ſo einem Theile gänzlich und endlich abgeſprochen werden ſollen" (c), bevor. Als nach Abgang des Reichsregiments der Römiſche König Ferdinand mit Reichsſachen viel zu thun bekam; gelangte deſſen Hofrath zu ſolchem Anſehen, daß er zuletzt zu keinen andern als Reichs-Sachen mehr gebraucht, mithin im genauern Verſtande daraus der Reichs-Hofrath erwachſen zu ſeyn ſcheinte (d).

(a) Regiments-Ordnung 1521. §. 1. ſq. in der Samml. der R. A. P. 2. p. 172. ſq.

(b) Reg. Ordn. 1521. §. 4. Die letzte öffentliche Belehnung mit Fahnen geſchahe von Carl dem V. 1548., als derſelbe Herzog Moritzen zu Sachſen auf dem Weinmarkte zu Augſpurg mit der Chur belehnte. Müllers theatr. Fried. Vorſt. 5. p. 589. Hernach iſt noch Churfürſt Auguſtus von Sachſen 1566. unter freyem Himmel zu Augſpurg belehnet worden. S. Buders Samml. p. 72.

(c) Reg. Ordn. 1521. §. 7, ſo hernach wiederholet in der C. G. O. 1548. oder 1555. P. 2. tit. 7.

(d) Vergleiche oben p. 329. §. 3.

5. Den Kreyſen war ſchon 1522. eine genauere Aufſicht des Landfriedens und Vollziehung der C. G. Urtheile aufgetragen (a). Sie hatten aber noch keine ſolche Kriegsverfaſſung, die bequeme Mittel

Mittel zur Exſecution an die Hand gab, bis, auf Veranlaſſung derer von Markgraf Albrecht von Brandenburg erregten Unruhen, (erſt 1554. im Auguſt) die vier Kreyſe Chur⸗Rhein, Franken, Schwaben und Ober⸗Rhein, hernach (im Novemb. 1554.) alle zehen Kreyſe ſich näher zuſammen ſetzten, und eine vollſtändige Exſecutions⸗Ordnung entwarfen (b), die dem R. A. 1555. würklich einverleibt wurde (c). Mit dieſer neuen Kreysverfaſſung kamen zugleich die Kreysausſchreibende Fürſten (d), und anſtatt der ehemahligen Hauptleute Kreys⸗Oberſten auf (e).

(a) S. die vom Reichs⸗Regimente zu Nürnberg 1522. verfaßte Erklärung zu Handhabung Friedens und Rechtens, durch männiglich und ſonderlich die 10. Cirkel oder Kreyſe, in der Samml. der R. A. P. 2. p. 229. ſq.

(b) Kopp von Aſſoc. der Kreyſe p. 53. ſq. und hiſt. iur. p. 365.

(c) Die Executions⸗Ordnung iſt in dem R. A. 1555. §. 31. ⸗ ⸗ ⸗ 103. enthalten. Samml. der R. A. P. 3. p. 20. ſq. Es wird darinn beſonders die Kriegsverfaſſung der Kreyſe auf einen gewiſſen Fuß geſetzt, und verordnet, wie ein jeder der Kreyshülfe theilhaftig werden, auch ein Kreys den andern zu Hülfe rufen könne. Sie iſt hernach erneuert und beſtärket worden durch den R. A. 1559., Deput. Abſch. 1564., R. A. 1566. §. 17. ſq., Abſchied ſämtlicher Kreyſe zu Erfurt 1567., R. A. 1570. §. 21.

(d) Die Zuſammenberufung der Stände verrichtete ehedem nur der Kayſer. Das erſtemahl ſchickte 1522. von wegen des Kayſers das Reichsregiment oberwehnte Erklärung in jedem Kreyſe an zween Fürſten, um darüber mit ihren Kreysmitverwandten zu handeln. Samml. der R. A. P. 2. p. 242.

Hernach

Hernach hieß es im R. A. 1530. §. 103.: "Die "Obern eines jeden Kreyſes ſollten die andern zu"ſammenberufen." Samml. der R. A. P. 2. p. 323. Ferner geſchahe in dem R. A. 1542. zu Speyer §. 19. und zu Nürnberg §. 17., ingleichen im R. A. 1544. ſchon derer Fürſten Erwehlung, die bisher die Kreystäge ausgeſchrieben. Endlich hieß es im R. A. 1555. §. 57. Kreys-ausſchreibender Churfürſt, Fürſt, oder anderer vornehmer Stand. Samml. R. A. P. 3. p. 25. In der Münzordnung zu Augſpurg 1559. §. 158. heißt es hernach: "eines jeden Kreyſes zween Fürſten, geiſtlichen und "weltlichen, die das Ausſchreiben der Kreyſe ha"ben." Samml. der R. A. P. 3. p. 197. Roeslers Münzbel. XI. 131.

(e) R. A. 1555. §. 56. ſq. und 1557. §. 70. ſq. Samml. der R. A. P. 3. p. 25. und 147.

6. Als an ſtatt des unter voriger Regierung eingeführten gemeinen Pfennigs 1521. dem Kayſer Carl zum Behuf des damahls vorgehabten Römerzugs eine gewiſſe Zahl Mannſchaft 4000. zu Roß und 20000. zu Fuſſe verwilliget und dazu ein Anſchlag gemacht war; verwandte Carl die Hülfe zwar anders. Sie behielt aber den Namen der Römer-Monathe (a). Und man ſchlug hernach auch an Gelde einen Mann zu Pferde für 12., einen zu Fuß für 4. Gulden an (b).

(a) Kopp *hiſt. iur.* p. 360.

(b) R. A. 1543. §. 19.

7. Den Reichsſtänden ward verwilliget, zu Aufbringung der Reichsanſchläge ihre Unterthanen mit Steuern zu belegen (a). Die unmittelbare Reichsritterſchaft fieng an, an ſtatt der bisherigen

ſigen Corporal-Dienſte, dem Kayſer mit einem ſubſidio charitatiuo zu dienen (b).

(a) R.A. 1543. §. 24., R.A. 1555. §. 82.

(b) Nachdem ſich die Ritterſchaft unter Max. I. dem gemeinen Pfennig heftig widerſetzt hatte; hat ſie ſich doch endlich 1532. von Carolo V. zu einer Geldhülfe bewegen laſſen, und hernach zum öftern damit fortfahren müſſen. R.A. zu Speyer 1542. §. 58. in der Samml. P. 2. p. 455.

Io. Dau. Koeler diſſ. *de ortu & progreſſu ſubſidii charitatiui Imperatori Auguſtiſſimo ab ordine equeſtri S. R. I. libero ac immediato in neceſſitatibus publicis praeſtiti.* Altorf. 1728. 4.

8. In der **Reichstags-Verfaſſung** ward jetzt feſtgeſetzt, daß auch abweſende an den Comitial-Schlüſſen ſollten gebunden ſeyn (a). Der Seßions-Irrungen wurden immer mehrere (b). Die Umfrage ward 1529., (wie auch hernach 1562. die Anſage) zwiſchen Maynz und Chur-Sachſen verglichen (c). Die Churfürſtliche Reichs-Berathſchlagungen geſchahen jetzt allezeit in ihrem abgeſonderten Rathe (d). Im Fürſtenrathe kam es nach und nach dazu, daß die in Verbindung unter einander getretene Grafen und Herren nur einen geſamt-Geſandten ſchickten, wodurch die vota virilia derſelben ſich unvermerkt in vota curiata verwandelten (e).

(a) R.A. 1541. §. 66. 67. R.A. 1542. §. 121. Einleitung in die neue Samml. der R. A. §. 16. p. 28.

(b) Solche Seſſions-Irrungen kommen vor im R. A. 1527. §. 18., 1530. §. 143., 1543. §. 39., 1544. §. 24. 99., 1548. §. 105., 1551. §. 105. ſq. Einleitung in die Samml. der R. A. §. 15. p. 27.

(c)

(c) Müllers Staatscab. P. 8. cap. 1. §. 38. p. 200. ſq. Die Verträge ſelbſt ſind bey Schmauß. im corp. iur. publ. p. 89. und 258.

(d) R. A. 1544. §. 25. Kopp von gräfl. votis cur. p. 603.

(e) Kopp l. c. §. 12. p. 607. ſq. In der Unterſchrift des R. A. 1512. heißt es ſchon: "Bernhard Graf von Solms von ſein ſelbſt, und der Grafen und Herren wegen, von denen er Befehl hat." Wie denn auch von 1512. die erſte Wetterauiſche oder Rheiniſche Grafen-Notel war. Kopp l. c.

X. Ende der Regierung Carls des V.

1555. 1. Der Kayſer faſſet den Entſchluß ſich zur Ruhe zu begeben. Er überträgt ſeinem Sohne Philipp erſt die Niederlande, bald auch die Spaniſche
1556. Monarchie. Er ſchließt mit Frankreich auf fünf
Febr. 5 Jahre einen Stillſtand (a), und reſignirt auch ſein
1558. Kayſerthum (b). Den Reſt ſeiner Tage bringt
Sept. 21 er im Kloſter St. Juſti bey Placentia in Eſtremadura zu.

(a) Wiewohl es zwiſchen Spanien und Frankreich bald wieder zum Kriege kam, der erſt 1559. durch einen Frieden zu Chateau en Cambreſis beygelegt ward.

(b) Die acta von dieſer Reſignation ſind aus einem alten Manuſcripte in Hoffmanns Urkunden P. 1. p. 1. ſq.

Wilhelmi GODELEVAEI hiſtoriola *de abdicatione ſeu renunciatione imperii & regnorum a Carolo V. Imp. a. 1555. & electione Ferdinandi Imp. a. 1558. facta, rebusque, quae inter vtramque acciderunt*, bey Schard tom. 2. p. 1593.

Vlr. OBRECHT diſſ. *de abdicatione Caroli V.* Argent. 1676. 4.

II. FER-

II. *FERDINANDVS I.*
Imp. 1558. † 1564.

Alfonſo VLLOA *vita di Ferdinando I.* Venet. 1565. 4.

Lud. DOLCE *vita di Ferdinando I.* Venet. 1563. 4

Sim. SCHARD (n. 1535., ſeit 1557. C. G. Aſſeſſ., † 1573.) *epitome rerum geſtarum in variis orbis partibus a confirmatione Ferdinandi Imp. ſub eiusdem imperio ab a. 1558 ad 1564.* im 3. Th. ſeiner ſcript. rer. Germ., wo auch andere einzelne Stücke von dieſer Regierung befindlich.

Mich. Caſp. LVNDORP *continuatio Sleidani ab a. 1555. vsque ad a. 1610.* 3. tom. Francof. 1619. 4.

1. Nach der von Carls Geſandten auf einem Churfürſten-Tage zu Frankfurt (a) förmlich geſchehenen Reſignation wird **Ferdinand**, unter einer neuen Capitulation (b), als Römiſcher Kayſer erkannt; nur nicht vom Pabſte Paulo IV., wiewohl ohne Nachtheil (c). 1558. *Febr.* *Mart.* 14

(a) Bey dieſem Churfürſten-Tage waren von Maynz Daniel Brendel von Homburg; von Trier Iohannes VI. von der Leyen, der Nachfolger Iohannis V. von Iſenburg († 1556. Febr. 18.); von Cölln Antonius Graf von Schauenburg, ein Bruder und Nachfolger Adolphi III. († 1556. Oct.); von Pfalz Otto Henricus, der ſeines Vaters Bruder Friederico II. († 1556.) in der Chur gefolget war; von Sachſen Churfürſt Auguſtus; von Brandenburg Ioachim II.

(b) Ferdinandus hatte ſchon bey ſeiner Römiſchen Königs-Wahl 1531. eine Capitulation, oder, wie mans damahls nannte, Puncten und Artickeln oder eine Obligation beſchwören müſſen; die man aber jetzt nach den veränderten Umſtänden, unter andern

andern mit eingerückter Meldung des Religions-Friedens erneuerte. Hoffmanns Urk. I. 37. und im Vorberichte p. 9.

(c) Koelers Münzbel. II. 61.

Die ſechs Churfürſten errichteten damahls unterm 18. März 1558. von neuem eine Chur-Verein, die ſeitdem immer zum Grunde gelegt, und erſt kürzlich in obangeführter unter *Io. Mich.* DAHM zu Maynz gehaltenen, aber aus einer andern Feder daſelbſt gefloſſenen diſſ. *de vnione elect.* p. 50. ſq. mit gelehrten Anmerkungen gedruckt worden.

1559. 2. Ferdinand hält als Kayſer ſeinen erſten Reichstag zu Augſpurg, wo, nebſt Beſtätigung des Land- und Religions-Friedens (a), unter andern auch eine Reichshofraths-Ordnung (b), wie auch eine neue Münz-Ordnung (c) zum Vorſcheine kömmt.

(a) Siehe den R. A. vom 19. Aug. 1559. in der Samml. der R. A. 3. Th. p. 163. ſq. Schmauß *corp. iur. publ.* p. 216. ſq.

(b) Die Reichshofraths-Ordnung Ferdinandi I. de dato Augſpurg den 3. Apr. 1559. iſt bey Uffenbach *de conſil. imp. aul.* mantiſſ. 1. nachzuſehen; ingleichen die Reichshof-Canzley-Ordnung von eben dem Jahre, eben daſelbſt mantiſſ. 3.

(c) Die Münz-Ordnung vom 19. Aug. 1559. ſiehe in der Samml. der R. A. Part. 3. p. 186. ſq. und bey Schmauß *l. c.* p. 231. ſq.

d) Zur Zeit dieſes Reichstags waren unter den Churfürſten wieder zwo Veränderungen vorgegangen, da im Erzſtift Cölln Antonio († 1558.) Iohannes Gebhard, Graf von Mansfeld, und in der Chur-Pfalz Ottoni Henrico († 1559. Febr. 12.) Friedericus III. von der Simmeriſchen Linie als der älteſte Sohn Iohannis II. († 1557.) gefolget war.

In

In Simmern folgte darauf zugleich dieſes Iohannis II. anderer Sohn Georgius. Und das Herzogthum Neuburg fiel Kraft einer Verordnung Ottonis Henrici auf Wolfgangum von Zweybrücken.

Im Würtenbergiſchen Hauſe war Georgio zu Mömpelgard († 1558.) ſein Sohn Friedericus n. 1557. gefolget.

In Holſtein ward nach Abſterben Königs Chriſtiani III. von Dänemark († 1559.) deſſen anderer Sohn Iohannes der Stifter der Sonderburgiſchen, oder der ſo genannten Königlichen Neben-Linie.

In Henneberg hinterließ Wilhelmus VII. († 1559.) zween Söhne Georgium Erneſtum (n. 1511.) und Popponem XVIII. (n. 1513.).

Im Erzbißthum Bremen, ſamt dem Bißthum Verden folgte Chriſtophoro von Braunſchweig-Wolfenbüttel († 1558.) deſſelben Bruder Georgius, der ſchon ſeit 1553. Biſchof zu Minden, und der A. C. zugethan war.

Im Bißthum Lübeck folgte auf Andream von Barby († 1559.) Iohannes IX. Tidemann.

3. Nachdem ſchon ſeit den erſten Jahren der Reformation her die Proteſtanten unter ſich über zweyerley Meynungen von einigen Lehrſätzen, worinn beſonders Vlricus Zwinglius und Iohannes Caluinus von Luthero abgegangen, und über die damit verknüpfte Veränderungen der Augſpurgiſchen Confeßion, in eine Trennung gerathen, wovon der eine Theil zuletzt den Namen der Reformirten inſonderheit angenommen; ſo entſtehet darüber ein 1560.
groſſes Aufſehen, als der neue Churfürſt Friedericus III. von der Pfalz, unter allen Teutſchen Fürſten zuerſt, ſich öffentlich zu der Reformirten Religion bekennet.

1560. 4. Der Kayſer bemüht ſich, die Proteſtanten zu Erkennung des Tridentiſchen concilii zu bewegen. Dieſelbe halten darüber einen Convent zu Naumburg, und ſind zwar, wegen der veränderten Augſpurgiſchen Confeßion, unter ſich nicht einig, jedoch
1561. in Verwerfung des concilii einſtimmig. Das Con-
Iun. 18 cilium wird indeſſen zum drittenmahle zu Trident eröffnet, aber bald darauf, ohne von den Evange-
1563. liſchen beſchickt zu ſeyn, beſchloſſen (a).

(a) Ferdinand war in ſeinen letztern Jahren den Proteſtanten ſelbſt nicht mehr ſo abgeneigt als zuvor, und gab ſeinen eignen Unterthanen ſchon vieles in der Religions-Freyheit nach.

1562. 5. Nach vieler Bewerbung bringt der Kayſer die Römiſche Königswahl ſeines Sohns Maximiliani (n. 1527.) zu wege (a).

(a) Verſchiedene Beſchreibungen von dieſer Römiſchen Königs-Wahl ſind bey Schard. tom. 3. p. 2063. ſq.

Die acta der Wahl und Krönung Maximiliani II., wie ſie von Simon Bagen, der Zeit Chur-Maynziſchen Rath und Secretarien aufgeſetzt worden, ſind in Hoffm. Urk. II. 293. ſq.

Die geheime Handlungen des Kayſerlichen Hofs wegen dieſer Wahl, wie ſolche von Veit Stoſſen, Kayſerl. Hofcanzley-Schreibern, in ein eignes volumen abcopirt geweſen, ſind bey Moſers Anmerkungen über die Wahlcap. Franc. I. P. 2. p. 521. ſq. beygedruckt.

6. Anfang der Grumbachiſchen Händel. Wil-
1558. helm von Grumbach lebt mit dem Biſchofe Mel-
Apr. 15 chior Zobel von Würzburg in Unwillen, und kömmt über deſſen angeſtellte Ermordung in Verdacht.

Er bemächtigt ſich der Stadt Würzburg und erpreßt vom Domcapitel einen Vergleich. Darüber 1564.
thut ihn der Kayſer in die Acht. Er begibt ſich aber zum Herzog Johann Friedrich dem mittlern zu Gotha, und nimmt denſelben mit allerhand weit ausſehenden Anſchlägen ein (a).

(a) Koelers Münzbel. IV. 297. ſq. XII. 153. ſq. *Pet.* LOTICHII II. (n. 1528., ſeit 1558. profeſſ. med. zu Heidelberg, † 1560.) narratio hiſtorica *de caede Melchioris Zobelii Würzburgici epiſcopi*, bey Schard tom. 3. p. 1933.

Caſp. STIBLINI (eines critici zu Baſel) *ſatyra in ſicarios, qui Zobelium interfecerunt*, bey Schard tom. 3. p. 1939.

Bey der von Prüeſchenk beſorgten neuen Auflage des Hortlederiſchen Werks war das ſiebende Buch vom Reſt des Marggräfiſchen Kriegs, nehmlich von den Grumbachiſchen Händeln und der Gothaiſchen Belagerung hinzugefügt, wovon ſchon 252. Seiten in fol. abgedruckt, aber zurückgehalten ſind. *Electa iuris publ.* tom. 6. p. 47. ſq.

7. Der Kayſer Ferdinand ſtirbt, und hinterläßt 1564.
eine Verordnung, kraft deren von ſeinen Söhnen *Iul.* 25
Maximilianus Ungarn, Böhmen und Oeſterreich; Ferdinandus (n. 1529.) Tyrol; Carolus (n. 1540.) Steyermark bekömmt.

a) Unter den Churfürſten war bis dahin keine Aenderung vorgegangen, auſſer daß im Erzſtift Cölln Iohanni Gebhardo († 1562. Nov.) Friedericus Graf von Wied gefolget.

b) Unter den fürſtlichen Häuſern war in Pommern Herzog Philippus I. († 1560.) abgegangen, deſſen Söhne Iohannes Friedericus in Stettin, (wo Barnim XI. ſich der Regierung 1569. begeben, † 1573.), Bugislaus XIII. in Bart, Erneſtus Ludovicus

douicus in Wolgaſt, Barnim XII. in Rügenwalde gefolget.

c) Im Bißthum Lübeck war Iohanni IX. († 1561.) Eberhardus von Holl gefolget; Zu Merſeburg Michaeli Sidonio († 1561.) Alexander, ein Sohn Churfürſt Auguſti von Sachſen, der auch Iulio Pflug († 1564.) in Naumburg folgte.

III. *MAXIMILIANVS II.*

n. 1527. R. Rom. 1562. Imp. 1564. † 1576.

Sim. SCHARD epitome *rerum geſtarum in variis orbis partibus ſub Maximiliano II. Imp. ab a. 1565. vsque ad a. 1572. d. 12. Iul.* in ſeiner collect. ſcript. rer. Germ. tom. 4. p. 2285. ſq.

1564. 1. Max hält, nach angetretener Regierung, ſei-
1566. nen erſten Reichstag zu Augſpurg, wo die Grumbachiſche Sache gleich wieder vorkömmt. Die Acht gegen Grumbachen und deſſen Anhänger wird erneuert, und dem Churfürſt Auguſt von Sachſen
1567. zu vollziehen aufgetragen. Derſelbe erobert Gotha,
Apr. 13 und bekömmt auch den Herzog Johann Friedrich in ſeine Hände, der darauf gefangen nach Wien geführt wird.

Huberti LANGVETI (n. 1518. Raths bey Churf. Aug. von Sachſen, † 1581.) hiſtorica deſcriptio *ſuſceptae a caeſ. maieſt. exſecutionis contra S. R. I. rebelles eorumque receptatorum; & captae vrbis Gothae, ſoloque aequati caſtri Grimmenſtein a. 1567. 13. April.* bey Schard tom. 4. p. 2275. und deſſen ſupplementa von Wilh. Ernſt Tenzeln cum praefatione Ern. Sal. *Cypriani.* Ien. 1716. 4.

Vertheidigungs-Schrift Churfürſt Auguſts zu Sachſen gegen Herz. Johann Friedrich; nebſt nützlichen Beylagen, von 1567. in Wideburgs Anmerk. p. 383. ſq.

2. Der

2. Der Religions≠Sachen halber übergeben die 1566.
Augſpurgiſche Confeßions≠Verwandten auf gedachtem Reichstage eine ausführliche Vorſtellung ihrer ſeit dem Religions≠Frieden erlittenen Beſchwerden (a), worauf nach der Catholiſchen Antwort und Gegen-Beſchwerden (b) im Reichsabſchiede nebſt nochmahliger Beſtätigung des Religions≠Friedens die Verordnung einflieſst: daß das Cammergericht einer jeden Beſchwerde auf gebührliches Anrufen förderlich und gleichmäßig abhelfen ſolle (c).

(a) S. die Grauamina der A. C. Verwandten auf dem Reichstage zu Augſpurg den 25. Apr. der K. M. übergeben in LEHMANN. *act. pac. relig.* lib. 2. c. 4.

Sie beſchwerten ſich überhaupt, daß man ihnen den Religions-Frieden nicht hielte, daß man ſie an der Reformation in ihren Landen durch C. G. Proceſſe und ſonſten verhinderte, und daß ſie durch unbillige Statuten von den Stiftern ausgeſchloſſen würden ꝛc. inſonderheit daß Graf Joachim von Ortenburg der Religion halber von Herzog Alberto von Bayern ſeiner Lande entſetzet worden, und daß die Evangeliſchen in den Städten Dünkelſpül, Wimpfen, Cölln und Aachen an ihrer freyen Religions-Ubung gehindert würden.

(b) S. der Catholiſchen Religion verwandten Stände Bedenken, Bericht und Anzeigen auf der A. C. Stände eingebrachte lange Schrift, der K. M. auf dem Reichstage zu Augſpurg 1566. übergeben bey LEHM. *l. c.*

Die Catholiſchen führten zur Beſchwerde an die fortwährende Einziehung der Stifter, Klöſter und Kirchengüter; die von Evangeliſcher Seits gebrauchte harte Ausdrücke ꝛc. und inſonderheit den vom Churfürſten Friederico III. in der Pfalz 1563. eingeführten Heidelbergiſchen catechiſmum, und deſſen übriges Bezeigen.

(c) R. A. 1566. (Mai. 30.) §. 6. in der Samml. der R. A. Part. 3. p. 213. ſq.

Johann Meichſners (ſeit 1572. C. G. Aſſ.) Relation von dem Reichstage zu Augſpurg 1566. an ſeine Herren die Wetterauiſche Reichsgrafen, in Senkenb. Samml. P. 1. p. 212. ſq.

1566. 3. In Anſehung derer Unruhen, die ſich in Ungarn über der Türken Friedensbruch und Johann Sigismunds Fürſten von Siebenbürgen Anſprüche zeigen, wird auf dem Augſpurgiſchen Reichstage
1567. auch eine anſehnliche Türken-Hülfe verwilliget. Es
1570. erfolgt jedoch ein neuer Stillſtand mit den Türken, und gedachte Anſprüche werden auf einem nachherigen Reichstage zu Speyer, mittelſt erblicher Ueberlaſſung des Fürſtenthums Siebenbürgen, gleichfalls beygelegt.

1572. 4. Unter denen nach Abgang des Jagelloniſchen
1575. Stamms in Polen vorgehenden Veränderungen fällt endlich die Wahl einer Parthey dieſes Reichs auf den Kayſer Max; aber eine andere auf Stephanum Bathori, Fürſten zu Siebenbürgen, der die Krönung zu Cracau davon trägt.

5. Die Mäßigung des Kayſers in Religions-Sachen macht ſeine Regierung überaus beliebt (a).
1575. Sein älteſter Prinz Rudolf wird zu Regenſpurg
Oct. 27 zum Römiſchen Könige erwehlet (b). Da er eben daſelbſt, über einen neuen Bruch der Türken,
1576. eine anderweite Reichsverſammlung anſtellet;
Oct. 12 ſtirbt er (c).

(a) Der Kayſer hatte inſonderheit auch in ſeinen Oeſterreichiſchen Erblanden noch gröſſere Freyheiten, als ſein Vater, unterm 18. Aug. 1570. geſtattet.

(b) Pro-

(b) Protocoll (eines ſelbſt gegenwärtig geweſenen Pfälziſchen Raths) von dem 1575. in Regenſpurg gehaltenen Churfürſten⸗ und Wahltage, Frankf. 1711. 4. und in der Senkenb. Samml. III. 3. ſq.

(c) Maximilianus II. hinterließ nebſt ſeiner Wittwe, der Tochter Caroli V. Maria († 1603.), mit der er ſeit 1548. in der Ehe gelebt, ſechs Söhne Rudolphum n. 1552., Erneſtum n. 1553., Matthiam n. 1557., Maximilianum n. 1558., Albertum n. 1559., Wenceslaum n. 1561., und drey Töchter, wovon die älteſte Anna 1570. an Philippum II. König in Spanien vermählt war. Von Maximiliani II. Tode her iſt erſt das Recht der Erſtgebuhrt im Hauſe Oeſterreich beobachtet worden.

In der Chur⸗Pfalz folgte in eben dieſem Jahre Friederico III. († 1576. Oct. 26.) ſein älteſter Sohn Ludouicus VI. n. 1539., der ſich wieder zur Lutheriſchen Religion bekannte. Der andere Sohn Iohannes Caſimirus n. 1543. bekam Lautern, und war reformirt.

In Pfalz⸗Simmern war Friederici III. Brudern Georgio († 1569.) der dritte Bruder Richardus gefolget.

In Pfalz⸗Zweybrücken hatte Wolfgangus († 1569.) fünf Söhne hinterlaſſen, Philippum Ludouicum zu Neuburg, Iohannem zu Zweybrücken, Ottonem Henricum zu Sulzbach, Friedericum zu Vohenſtrauß, und Carolum zu Birkenfeld.

In Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, waren Iohanni Wilhelmo († 1573.) ſeine zween Söhne Friedericus Wilhelmus n. 1562. in Altenburg, und Iohannes n. 1570. in Weimar gefolget;

In Chur⸗Brandenburg Ioachimo II. († 1571.) ſein Sohn Iohannes Georgius n. 1525.

In Herzogthum Preuſſen Alberto († 1568.) ſein Sohn Albertus Friedericus n. 1553., der Mariam Eleonoram, die älteſte Tochter Herzogs Wil-

helmi von Jülich, Cleve und Berg zur Gemahlinn hatte, aber 1573. in eine ſolche Blödſinnigkeit verfiel, daß ſein nächſter Agnat Markgraf Georgius Friedericus zu Anſpach, Bayreuth und Jägerndorf die Adminiſtration von Preuſſen übernehmen müſſen.

Im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg war Herzog Erneſtus II. zu Grubenhagen († 1567.) nur mit Hinterlaſſung einer Tochter abgegangen, ſo daß in dieſer Linie nur noch ſeine zween Brüder, Wolfgang, und Philippus II, übrig waren. In der Wolfenbüttelſchen Linie war Henrico iuniori († 1568.) ſein Sohn Iulius n. 1529. gefolget.

In Mecklenburg hinterließ Herzog Iohannes Albertus († 1576.) zween Söhne Iohannem IV., und Sigismundum Auguſtum.

In Würtenberg war Herzog Chriſtophoro († 1568.) ſein Sohn Ludouicus pius n. 1554. gefolget;

In Baaden Markgraf Philiberto († 1569.) ſein Sohn Philippus n. 1559.; und Chriſtophoro († 1575.) ſein Sohn Eduardus fortunatus.

In Heſſen waren Philippo Magnanimo († 1567.) ſeine vier Söhne Wilhelmus IV. n. 1532. in Caſſel, Ludouicus IV. n. 1537. in Marburg, Philippus II. n. 1541. in Rheinfels, Georgius I. n. 1547. in Darmſtadt gefolget;

In Leuchtenberg Ludouico Henrico († 1567.) ſein Sohn Georgius Ludouicus n. 1550.

In Anhalt hatte Ioachim Erneſtus den unbeerbten Abgang ſeiner Brüder und Vettern erlebt.

Und in Jülich, Cleve und Berge war man ſchon zum voraus um die künftige Erbfolge bekümmert, da Herzog Wilhelmus ſeit 1566. blödſinnig, und nach Abgang ſeines älteſten Prinzen Caroli Friederici (n. 1555. † 1575.) vom Mannsſtamm nur noch der andere Prinz Iohannes Wilhelmus (n. 1562. ſeit 1574. Biſchof zu Münſter) übrig war.

d) In

d) In den geiſtlichen Churen war zu Trier nach Iohanne VII. von der Leyen († 1567.) Iacobus III. von Elz, und zu Cölln nach Friederici Grafen von Wied Reſignation 1567. Salentinus Graf von Iſenburg erwehlet.

e) Nach Abgang des Erzbiſchofs Sigismundi († 1566.) ward in Magdeburg des damahls noch lebenden Churfürſten Ioachimi II. von Brandenburg Enkel, Iohannis Georgii älteſter Sohn Ioachim Friedericus n. 1546. zum Erzbiſchofe; in Halberſtadt des Herzogs Henrici iunioris von Braunſchweig-Wolfenbüttel Enkel, Herzogs Iulii Sohn, Henricus Iulius n. 1564. zum Biſchofe erwehlet.

Nach Abgang Georgii Erzbiſchofs von Bremen, Biſchofs zu Verden und Minden († 1566. Dec. 4.) folgte demſelben in Bremen Henricus IV., ein Sohn Herzogs Franciſci I. von Sachſen-Lauenburg, der auch nach Iohanne IV. Grafen von Hoja († 1574.) Biſchof zu Osnabrück ward; ſodann in Verden Biſchof Eberhardus, und in Minden Hermannus Graf von Schaumburg.

In Camin folgte Iohanni Friederico Herzoge in Pommern 1574. ſein Bruder Caſimir. IX. n. 1557.

Das Bißthum Brandenburg ward 1565. vom Churfürſt Ioachim II. eingezogen, jedoch das Domcapitel aus 7. Perſonen beſtehend gelaſſen, und die Adminiſtration dem damahligen Chur-Prinzen Iohanni Georgio, hernach 1571. von dieſem wieder ſeinem Churprinzen Ioachimo Friederico anvertrauet. Wie denn auch ein gleiches mit dem Bißthum Havelberg geſchahe.

So hatte auch Churfürſt Auguſtus von Sachſen nach Abgang ſeines Sohns Alexandri († 1565.) die Adminiſtration der Stifter Merſeburg und Naumburg übernommen.

III.

III. Zeit

der zween Oeſterreichiſchen Kayſer Rudolphs des II. und Matthias.

Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrh. 1576. ⸗ 1619.

Urſachen und Anfang des dreyßigjährigen Kriegs.

Von hier an wird ſchon folgendes Werk brauchbar:

Franz Chriſtoph Khevenhüllers zu Aichelberg, Grafen zu Frankenburg ꝛc. (n. 1589. † 1650. nachdem er 28. Jahre Kayſerlicher Geheimer Rath geweſen, oftmahlige Geſandſchaften in Spanien und an Teutſchen und Italiäniſchen Höfen übernommen ꝛc.) *annales Ferdinandei*, oder wahrhafte Beſchreibung K. Ferdinandi II. Gebuhrt, Auferziehung, und zu Kriegs⸗ und Friedens⸗Zeiten vollbrachten Thaten ꝛc. Von 1578. bis 1626. in 9. Theilen auf wenig Exemplarien gedruckt zu Regenſp. und Wien 1640. ⸗ 1646. fol., hernach von neuem und vollſtändig von 1578. bis 1637. in 12. Bänden herausgegeben zu Leipzig 1716. ⸗ 1726. fol.

I. *RVDOLPHVS II.*

elect. Rex Rom. 1575., Imp. 1576., † 1612.

Augerii Gislenii BVSBEQVII, caeſaris apud regem Gallorum legati, (n. 1522. † 1592.) *epi-*

ſtolae

ſtolae ad *Rudolphum II. Imp.* 1582. ſq. Pariſiis ſcriptae, in *operibus Busbequ.* Lugdun. 1633. 24. p. 465. ſq.

Imman. Weber diſſ. *de Rudolpho II. Rom. Imp.* Gieſſ. 1707. 4.

I. Grund und Anfang der Unruhen dieſer Regierung.

1. An ſtatt der guten Hoffnung, die man ſich anfangs von **Rudolfs** Regierung macht, thut ſich bald eine Unruhe nach der andern hervor, deren Folgen Teutſchland in üble Umſtände ſetzen.

2. Der Kayſer macht ſeinen Bruder Matthiam mißvergnügt, und wird noch mehr wider ihn auf- 1577.
gebracht, als derſelbe ſich zum Statthalter derer über die Spaniſche Regierung ſchwierigen Niederlande gebrauchen läßt. Der Kayſer kann durch die zu Cölln angeſtellte Handlungen (a) nicht verhin- 1579.
dern, daß ſieben von den Niederländiſchen Provinzen ſich durch den Uetrechtiſchen Bund zur völligen Freyheit vereinigen. Matthias verläßt zwar end- 1581.
lich die Niederlande; kann aber nicht zur völligen perſönlichen Ausſöhnung mit ſeinem Bruder gelangen (b).

(a) *Acta pacificationis, quae coram ſacrae caeſ. mai. commiſſariis inter regis Hiſpaniarum, & Matthiae archiducis, ordinumque Belgii legatos Coloniae habita ſunt.* Lugdun. 1580. 4.

(b) Koelers Münzbeluſt. III. 378. ſq.

3. Nachdem die zwiſchen den Proteſtanten entſtandene Trennung der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten immer mehr Ueberhand genommen,

men, und beſonders in Sachſen über den ſo ge-
1580. nannten crypto-Caluiniſmum viele Irrungen entſtanden; wird endlich unter Auguſto, Churfürſten von Sachſen, eine Formula concordiae hervorgebracht, die aber noch gröſſere Bewegungen nach ſich ziehet.

Rud. HOSPINIANI (eines Schweitzers, Predigers im Zürchiſchen, n. 1547. † 1626.) *concordia discors, de origine & progreſſu formulae concordiae Bergenſis.* Tiguri 1607. fol.

Leonhardi HUTTERI (prof. theol. zu Wittenberg n. 1563. † 1616.) *concordia concors de origine & progreſſu formulae concordiae, in quo Hoſpiniani conuitia, mendacia & manifeſta crimina falſi deteguntur*, iuſſu elector. Sax. cum approbatione Theologorum Lipſ. Witeb. & Würtenbergicorum. Witenb. 1614. fol.

Sig. Jac. Baumgartens Erläuterung der im Chriſtl. Concordien-Buche enthaltenen ſymboliſchen Schriften. Halle 1747. 8.

Iac. Wilh. FEVERLINI *bibliotheca ſymbolica euangelica Lutherana* (Goetting. 1752. 8.) p. 185. ſq.

1582. Iun. 4. Der Kayſer hält ſeinen erſten Reichstag zu Augſpurg, wo über die Türken-Hülfe, die Niederländiſchen Unruhen, die dem Reiche entriſſenen Lande, inſonderheit Liefland, das Cammergericht, die Reichs-Matricul, das Münzweſen, die Ses-
Sept. 20 ſions-Irrungen gehandelt (a), auch ein Reichsabſchied abgefaſſet, aber der wiederholten Religions-Beſchwerungen halber, und über die, ſo wegen der Cammer-Richters-Stelle und der Stadt Aachen von neuem hinzugekommen, wenig ausgerichtet wird. Unter andern wird auf dieſem Reichstage

auch

auch der vom Pabſte Gregorio XIII. bekannt gemachte neue Calender eingeführt, jedoch von den Proteſtanten nicht angenommen (b).

(a) S. die Propoſition von dieſem Reichstage in Sentenb. Samml. II. 105. und die vollſtändige Acten in Hoffm. Urk. I. 259. ſq.

(b) Pfeff. *ad Vitr.* III. 370. ſq.

c) Am meiſten verdient dieſer Reichstag deswegen angemerkt zu werden, weil die Stimmen im Reichs-Fürſten-Rathe faſt durchgängig ſeitdem ſo geblieben, wie ſie nach damahliger Beſchaffenheit der Fürſtlichen Häuſer zufälliger Weiſe geweſen. S. Joh. Jac. Moſers Urſprung und Grund der jetzigen Stimmen auf des Teutſchen Fürſten-Raths weltlicher Bank in ſeinen Moſerianis part. 1. (Leipz. 1739. 8.) pag. 1. ſq. und in ſeinem Staatsrechte tom. 34. p. 281. ſq.

Seit dem Ende der vorigen Regierung waren bis dahin keine Veränderungen in den Chur- und Fürſtlichen Häuſern weiter vorgegangen: auſſer daß in Bayern Herzog Alberto V. († 1579.) ſein älteſter Sohn Wilhelmus V. n. 1548. gefolget war. Worneben derſelbe noch zween andere Söhne hinterlaſſen, Ferdinandum n. 1550., und Erneſtum n. 1554., welcher letzte ſeit 1565. Biſchof zu Freiſingen, 1573. zu Hildesheim, und 1581. zu Lüttich war.

In Sachſen = Lauenburg hatte Franciſcus I. († 1581.) drey Söhne hinterlaſſen: Magnum II., Henricum, und Franciſcum II.

d) Nicht lange hernach giengen in verſchiedenen Häuſern ſolche Aenderungen vor, die zum Theil allem Anſehen nach in die Zahl der Stimmen im Fürſten-Rath einen Einfluß würden gehabt haben, wenn ſie ſich eher zugetragen hätten.

Ludouicus VI. Churfürſt von der Pfalz († 1583.) hinterließ einen unmündigen Prinzen Friedericum

IV.

IV. n. 1574., über den des verſtorbenen Bruder Iohannes Caſimir Pfalzgraf zu Lautern, ohne ſich an die ihm zugeordnete Mitvormünder zu kehren, die Vormundſchaft führte, und den jungen Churfürſten wieder in der reformirten Religion erziehen ließ.

In Braunſchweig-Lüneburg gieng die Calenbergiſche Linie mit Erico II. († 1584.) aus.

In Heſſen ſtarb Philippus zu Rheinfels († 1583.) ebenfalls unbeerbt.

In Henneberg gieng mit Georgio Erneſto († 1583.) dieſes ganze Geſchlecht aus; worauf dieſe gefürſtete Grafſchaft vermöge eines Vertrags von 1554. an das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen fiel, von dem ſie bis 1660. in Gemeinſchaft behalten worden.

Das Haus Anhalt zerfiel hingegen mit Abſterben Ioachimi Erneſti († 1586.) in ſo viele Linien, als deſſen Söhne Nachkommenſchaft hinterlaſſen, nehmlich Iohannes Georgius I. zu Deſſau, Chriſtianus I. zu Bernburg, Auguſtus zu Plötzgau, Rudolphus zu Zerbſt, Ludouicus zu Cöthen.

e) In den drey geiſtlichen Churen war 1577. in Cölln, nach geſchehener Reſignation Salentini von Iſenburg, Graf Gebhardus Truchſeß von Waldburg; 1581. in Trier, nach Abſterben Iacobi III. von Elz, Iohannes VII. von Schönenberg; 1582. in Maynz, nach Daniel Brendels von Homburg Abgang, Wolfgang von Dalbeerg gewehlet.

1582. 5. Churfürſt Gebhard von Cölln wird reformirt, und vermählt ſich mit der Gräfinn Agnes von Mansfeld, in der Meynung, das Erzſtift gleichwohl beyzubehalten. Der Pabſt thut ihn aber in
1583. Bann, und das Capitel wehlt Ernſten von Bay-
Apr. ern an ſeine Stelle. In dem darüber entſtandenen
May. Kriege zieht Gebhard endlich den kürzern (a).
1584.

(a) Koelers Münzbel. I. 297. ſq. VII. 65. ſq.

Mich. ab Isselt (eines Predigers aus dem Utrechtiſchen, ſo ſich um 1580. in Cölln aufgehalten, hernach Predigers der Italiäniſchen Kaufleute zu Hamburg, † 1597.) *de bello Colonienſi* libri 4., h. e. *rerum, ab electione Gebb. Truchſeſſii in archiep. Colon. vsque ad recuperatam ab Erneſto eius ſucceſſore Weſtphaliam, tota dioeceſi geſtarum vera & ſuccincta narratio.* Colon. 1584. 8.

Io. Dan. Koeler diſſ. *de actis & fatis Gebhardi Truchſeſſii archiepiſcopi & electoris Colonienſis, infauſti mariti*, Altorf. 1723., recuſ. 1745. 4.

S. auch *Chriſt. God.* Hoffmann *biblioth. iuris publ.* (Francof. ad Viadr. 1733. 4.) p. 181. ſq. n. 616. ſq.

b) Gebhard war zugleich Domdechant im Stifte Straßburg, wo nebſt ihm noch mehrere der A. C. zugethane Domherren waren. Dieſe ſollten jetzt insgeſamt ebenfalls ihrer Präbenden verluſtig erklärt werden. Allein ſie erhielten ſich im Beſitz. Und entſtand alſo auch in Straßburg daraus eine Trennung, die der catholiſche Theil wegen des geiſtlichen Vorbehalts nicht für zuläßig halten wollte.

6. Man bemüht ſich auf einem colloquio zu Mömpelgard vergeblich, die Lutheriſchen und Reformirten unter einander zu vereinigen. Die Trennung derſelben zieht vielmehr bey den veränderten Regierungen in Chur-Sachſen (a) eine ſcharfe Unterſuchung des von neuem ausgebrochenen crypto-Caluiniſmi nach ſich (b). 1586.

(a) Churfürſt Auguſto von Sachſen († 1586.) folgte ſein Sohn Chriſtianus I. n. 1560. Und da dieſer wieder 1591. mit Tode abgieng, und zween unmündige Söhne, Chriſtianum II. n. 1583., und Iohannem Georgium n. 1585., hinterließ; ſo bekam Herzog Friedericus Wilhelmus zu Sachſen-Altenburg die Vormundſchaftliche Adminiſtration der Chur-Lande bis 1601.

(b)

(b) Die ſchärfſte Unterſuchung traff Nicolaum Crell, der unter Chriſtiano I. Canzler war, und nach einem des Crypto-Caluiniſmi und anderer Beſchuldigungen halber ausgeſtandenen langwierigen Proceſſe 1601. enthauptet ward.

7. Die Catholiſchen ſuchen deſto mehr die Würkungen des Religions-Friedens zu entkräften (a), und reformiren mit groſſer Schärfe in ihren Landen (b). Da hingegen die Evangeliſchen Stände immer mehr mit Proceſſen, um ihrer Reformation Einhalt zu thun, beladen werden (c).

(a) *Franciſci* Burgkardi, I. V. D. Churfürſtlich Cöllniſchen Geheimen Raths und Canzlers (oder vielmehr Andr. Erſtenbergers, oder ſonſt eines unter jenem Namen verſteckten eifrigen Catholiſchen) Tractat de autonomia, d. i. von Freyſtellung mehrerley Religion und Glauben, was und wie mancherley die ſey, was derhalben bis daher im Reiche Teutſcher Nation vorgegangen, und ob dieſelbe von der Chriſtlichen Obrigkeit möge bewilliget werden. München 1586, edit. 2. 1602. 4. (S. von dieſem Buche Saligs Hiſt. der A. C. tom. 1. p. 788. ſq. Hoffmanns *biblioth. iuris publ.* p. 169. n. 561., Feuerleins bibl. ſymbol. pag. 148. n. 599. ſq.

(b) Inſonderheit geſchahen ſolche catholiſche Reformationen im Salzburgiſchen, Würzburgiſchen, und ſelbſt im Oeſterreichiſchen.

Auch in einem Theile der Markgrafſchaft Baaden geſchahe dergleichen, nachdem dem Markgraf Carolo († 1577.) ſeine drey Söhne Erneſtus Friedericus n. 1560. in Durlach, Iacobus n. 1562. in Hochberg, Georgius Friedericus n. 1573. in Sauſenberg gefolget waren, und der mittlere von dieſen, auf Reitzung des von den Reformirten zu den Catholiſchen zurückgetretenen D. Joh. Piſtorius, ſich ebenfalls zur catholiſchen Religion bekannt hatte.

Unſer

Unſer von G. G. Jacobs Markgrafen zu Baaden und Hochberg ꝛc. Chriſtliche Motiven, warum wir . . nicht allein für unſere Perſon die Lutheriſche Lehre verlaſſen, ſondern auch unſere Lande . . reformiren laſſen ꝛc. durch D. Johann Piſtorius, Oeſterr. Bayr. und Baad. Rath. Cölln 1591. 4. (Salig *l. c.* p. 768. ſq., Hoffm. *l. c.* p. 168. n. 558.)

(c) Nicht nur das Cammergericht, ſondern auch der Reichshofrath fieng jetzt an, beſchwerliche mandata und andere Proceſſe gegen die Proteſtanten ergehen zu laſſen.

8. Im Stifte Straßburg wehlen nach Abſterben des Biſchofs Johanns, Grafen von Manderſcheid, die Evangeliſchen Domherren, den Markgrafen Iohannem Georgium von Brandenburg, einen Enkel des damahligen Churfürſten Iohannis Georgii; die Catholiſchen den Cardinal Carln von Lothringen, Biſchofen zu Metz. Ein jeder von dieſen ſucht ſein Recht mit Gewalt zu behaupten. 1592.

a) Die Sache ward erſt 1604. durch einen Vergleich zu Hagenau beygelegt. Vermöge deſſen behielt der Cardinal das Bißthum, und der Markgraf, nebſt baaren 130.000. Gulden, eine jährliche Summe von 9000. Gulden.

Hoffmanns biblioth. iur. publ. p. 184. ſq. n. 624. ſq.

9. Der Türkenkrieg bricht von neuem in Croatien aus. Der Kayſer ſucht auf einem Reichstage zu Regenſpurg Hülfe, und trägt ſeinem Bruder Matthias, hernach dem Fürſten Carl von Mansfeld, das Commando gegen die Türken auf. 1593. 1595.

a) Erſt im Jahre 1606. kam es wieder zu einem zwanzigjährigen Stillſtande, wobey Stephanus Botſchkay das Fürſtenthum Siebenbürgen behielte.

10. Inzwiſchen werden bey jeder Gelegenheit die bisher enthörte und immer weiter anwachſende Beſchwerden der Proteſtanten von neuem angebracht, aber mit ſo ſchlechtem Erfolge, daß mit dem Anfange des ſiebzehenden Jahrhunderts (a), da noch einige neue Religions- und Succeßions-Streitigkeiten hinzukommen, ſich faſt alles zum Ausbruche eines allgemeinen Krieges neiget (b).

(a) Mit dieſem 17. Jahrhundert fangen des Vittorio Siri († 1685.) *memorie recondite dall' anno 1601. fino all' anno 1640.* 8. vol. Paris und Lion. 1677. 1679. 4. wovon ſein *Mercurio overo hiſtoria di correnti tempi* (von 1635. bis 1655.), ſo theils zu Caſal, theils zu Lion, Florenz und Paris 1636. - 1686. 4. in 15. Theilen heraus gekommen, als eine Fortſetzung anzuſehen. Ingleichen fangen hier Londorps acta publica an. S. Buders *bibl. iur.* p. 592. ſq.

Chriſtiani Gryphii (n. 1649. ſeit 1674. Prof. zu Breslau, † 1706.) apparatus, ſiue diſſertatio iſagogica *de ſcriptoribus hiſtoriam ſeculi XVII. illuſtrantibus.* Lipſ. 1710. 8.

(b) Unter andern verdienen desfalls die von Zeit zu Zeit gegen die Proteſtanten ferner herausgekommene heftige Schriften bemerket zu werden, als z. E.

Von der Hauptfrage: an heretico ſit fides ſeruanda? eine erſchreckliche Blutdürſtige Jeſuiter-Predigt, ſo Petrus Scharga ein vornehmer Jeſuiter-Mönch in der Stadt Wilda gehalten, nebſt einem Briefe von der Verfolgung, ſo in Steyermark, Kärnthen und Krain von den Jeſuiten angerichtet worden, mit einer Vorrede Dan. Crameri. 1602. 4.

Aufwecker

Aufwecker der geiſtlichen, oder Urſachen, warum die falſch genannten Evangeliſchen, und alle die, ſo ſich der geiſtlichen Beneficien und Fundationen ſelbſt unfähig machen, ihrer Aemter, Beneficien und Einkommen billig entſetzet und beraubet werden, durch weil. Franc. Burgkardum in ſeiner autonomia beſchrieben. Münſter 1603. 12.

Caſpar Schoppi, oder Scioppii, patricii zu Rom, und Erzherzogs Ferdinandi zu Oeſterreich Raths, (n. 1576., ſeit 1598. catholiſch, † 1649.). Aufmunterung und Demüthigung der Proteſtirenden, mit Verweiſ- und Beweiſung ihrer Sicherheit, Stolzes, und Hoffahrts in Religions- und Glaubens-Sachen ꝛc. Grätz 1609. 4. (Salig *l. c.* p. 773.).

c) Der Zuſtand der Chur- und Fürſtlichen Häuſer war um dieſe Zeit folgender:

Im Erzhauſe Oeſterreich waren vom Kayſer Rudolpho II. ſchon zween Brüder unbeerbt abgegangen, Wenceslaus († 1578.) und Erneſtus († 1595.).

Erzherzog Carolus in Steyermark († 1590.) hatte drey Söhne hinterlaſſen, Ferdinandum n. 1578., Maximilianum Erneſtum n. 1583., Leopoldum n. 1586.

Ferdinandus in Tyrol († 1595.) hinterließ zwar ebenfalls zween Söhne Andream und Carolum, die aber aus ſeiner ungleichen Ehe mit Philippina Welſerinn aus Augſpurg herſtammten, und daher nicht für Succeßions-fähig gehalten wurden. Andreas ward geiſtlich, und Carolus ward Markgraf in Burgau.

In der Pfälziſchen Chur-Linie hatte Fridericus IV. nach erlangter Volljährigkeit die churfürſtliche Regierung angetreten, und ſeines Vaters Bruder Iohannes Caſimir zu Lautern († 1592.), wie auch ſeines Großvaters Bruder Richardus zu Simmern († 1598.) waren ohne männliche Erben abgegangen.

In der Zweybrückiſchen Linie lebte noch Philippus Ludouicus von Neuburg, ſamt drey Prinzen Wolfgango Wilhelmo n. 1578., Auguſto n. 1582., und Iohanne Friederico n. 1587., die er mit Anna, der Tochter Herzogs Wilhelmi von Jülich erzeuget hatte. Hingegen waren Friedericus zu Vohenſtrauß († 1597.), und Otto Henricus zu Sulzbach († 1604.) unbeerbt abgegangen; aber Carolo zu Birkenfeld († 1600.) ſeine Söhne Georgius Wilhelmus zu Birkenfeld, und Chriſtianus I. zu Biſchweiler; desgleichen Iohanni zu Zweybrücken († 1604.) ſeine Söhne Iohannes II. n. 1584. in Zweybrücken, Friedericus Caſimir in Landsberg, und Iohannes Caſimir in Kleeburg gefolget.

In der Veldenziſchen Linie hatte Georgius Iohannes († 1592.) zween Söhne Georgium Guſtauum in Lautereck und Georgium Iohannem in Lützelſtein hinterlaſſen.

In Chur-Sachſen trat Chriſtianus II. 1601. die Regierung an.

In der Erneſtiniſchen Linie ſtarb der geächtete Herzog Iohannes Friedericus von Gotha († 1595.) in der Gefangenſchaft; und ſeine Söhne Iohannes Caſimir, und Iohannes Erneſtus hatten ſeit 1572. jener Coburg, dieſer Eiſenach inne.

Zu Altenburg hinterließ Herzog Friedericus Wilhelmus († 1602.) zween Söhne Iohannem Philippum n. 1597. und Friedericum Wilhelmum II. n. 1603.

Zu Weimar hinterließ Herzog Iohannes († 1605.) fünf Söhne: Wilhelmum n. 1598., Albertum n. 1599., Erneſtum n. 1601., Friedericum Wilhelmum († 1619.) und Bernhardum n. 1604. Wovon hernach der älteſte wieder die Weimariſche, und der dritte die Gothaiſche Linie formiret.

In Chur-Brandenburg folgte Iohanni Georgio († 1598.) ſein älteſter Sohn Ioachim Friedericus

ricus n. 1546. Von ſeinen anderen Söhnen bekam, nach unbeerbtem Abgange Georgii Friederici von der alten Anſpachiſchen Linie († 1603.), Chriſtianus n. 1581. Bayreuth, und Ioachim Erneſtus n. 1583. Anſpach. Churfürſt Ioachim Friedericus hatte wieder 4. Söhne Iohannem Sigismundum n. 1572., der Alberti Friederici Herzogs in Preuſſen älteſte Tochter Annam zur Gemahlinn hatte, ſodann Erneſtum, der Statthalter in Cleve und Heermeiſter zu Sonneburg ward († 1613.), ferner Iohannem Georgium, der 1592. zum Biſchofe in Straßburg gewehlet war, und 1606. das Fürſtenthum Jägerndorf in Schleſien bekam, endlich Chriſtianum Wilhelmum ſeit 1598. Erzbiſchofen in Magdeburg.

In Bayern hatte Herzog Wilhelmus V. vier Söhne: Maximilianum I. n. 1573., dem er 1597. die Regierung abgab, ſodann Philippum ſeit 1579. Biſchofen zu Regenſpurg, Ferdinandum Biſchofen zu Lüttich, Münſter, Hildesheim, hernach auch Erzbiſchofen in Cölln, und Albertum VI., der hernach Leuchtenberg erheyrathet. Wilhelmi V. Bruder Ferdinandus († 1608.) hinterließ aus einer ungleichen Ehe drey Söhne Franciſcum Wilhelmum, Erneſtum Bennonem, und Ferdinandum Laurentium, die den Namen Grafen von Wartenberg bekommen.

Im Hauſe Braunſchweig=Lüneburg gieng die Grubenhagiſche Linie mit den Brüdern Wolfgango († 1595.) und Philippo II. († 1596.) aus. In der Haarburgiſchen Linie hinterließ zwar Herzog Otto († 1603.) wieder 6. Söhne, die aber alle nach und nach unbeerbt abgegangen, mithin hernach auch dieſe Linie beſchloſſen. In der Zelliſchen Linie hinterließ Herzog Henricus († 1598.) zween Söhne Iulium Erneſtum n. 1571. und Auguſtum n. 1579. Henrici Bruder Wilhelmus († 1592.) hinterließ ſieben Söhne Erneſtum, Chriſtianum, Auguſtum, Friedericum, Magnum, Georgium und Iohannem, wovon nur Georgius den Stamm fortgeſetzt. In Braunſchweig-Wolfenbüttel hatte nach Abgang Her-

zogs Iulii († 1589.) deſſen älteſter Sohn Henricus Iulius die Regierung angetreten, deſſen Bruder Philippus Sigismundus Biſchof zu Verden und Osnabrück war.

In Pommern ſetzten von Philippi I. Söhnen nur Erneſtus Ludouicus († 1592.), welchem ſein Sohn Philippus Iulius gefolget, und Bugislaus XIII. († 1606.) ihr Geſchlecht fort, welcher letztere fünf Söhne hinterließ; Philippum, Franciſcum, Bugislaum XIV., Georgium III. und Vlricum.

In Mecklenburg folgten Iohanni IV. († 1592.) ſeine zween Söhne Albertus Friedericus I. und Iohannes Albertus II., die von neuem zwo Haupt-Linien zu Schwerin und Güſtrow formirten.

In Jülich, Cleve und Berg folgte Wilhelmo († 1592.) ſein Sohn Iohannes Wilhelmus n. 1562. Worneben er vier Töchter hinterließ: Mariam Eleonoram († 1608), mit der Albertus Friedericus Herzog in Preuſſen eine Tochter Annam; Annam († 1632.), mit der Philippus Ludouicus Pfalzgraf von Neuburg ſeinen Sohn Wolfgangum Wilhelmum; Magdalenam († 1633.), mit der Iohannes Pfalzgraf von Zweybrücken ſeinen Sohn Iohannem Caſimirum erzeuget; und Sibyllam († 1628.), die an Carolum Markgrafen von Burgau vermählt worden.

In Würtenberg folgte Ludouico pio († 1593.) ſeines Vaters Bruders Georgii Sohn Friedericus n. 1557. der nachherige neue Stammvater des ganzen Hauſes.

In Baaden hinterließ Markgraf Eduardus Fortunatus († 1600.) zween Söhne Wilhelmum n. 1593. und Hermannum n. 1596. In der andern Linie überlebte Georgius Friedericus ſeine unbeerbten Brüder Iacobum zu Hochberg († 1590.) und Erneſtum Friedericum zu Durlach († 1604.)

In Heſſen folgte zu Caſſel Wilhelmo IV. († 1592.) ſein Sohn Mauritius n. 1572. Und zu

Darmſtadt hinterließ Georgius I. († 1596.) drey Söhne: Ludouicum n. 1577. zu Darmſtadt, Philippum n. 1581. zu Butzbach, und Friedericum n. 1585. zu Homburg.

In Holſtein-Gottorf folgten Herzog Adolpho († 1586.) nach einander ſeine Söhne Friedericus († 1587.), Philippus († 1590.) und Iohannes Adolphus. Sein vierter Sohn Iohannes Friedericus ward Biſchof in Lübeck und Erzbiſchof in Bremen.

d) In den drey geiſtlichen Churen folgten zu Maynz Wolfgango von Dalberg 1601. Iohannes Adam von Bicken, und dieſem wieder 1604. Iohannes Suicardus von Cronberg; in Trier Iohanni VII. von Schönenberg († 1599.) Lotharius von Metternich. In Cölln ward Erneſto von Bayern ſchon 1595. ſeines Bruders Wilhelmi V. Sohn Ferdinandus n. 1577. als Coadjutor zugeſellt.

e) In denen Erz- und Stiftern, worauf ſich die Reformation erſtreckt, ſahe es um den Anfang des XVII. Jahrhunderts folgendermaſſen aus;

Das Erzſtift Magdeburg gab Ioachim Friedericus von Brandenburg, als er 1598. Churfürſt wurde, ſeinem Prinzen Chriſtiano Wilhelmo n. 1587. ab; während deſſen Minderjährigkeit das Domcapitel bis 1608. die Adminiſtration führte.

Das Bißthum Halberſtadt behielt Henricus Iulius, auch da er 1589. als Herzog in Braunſchweig-Wolfenbüttel die Regierung angetreten, noch bey. Hingegen reſignirte er ſchon 1585. das Bißthum Minden, worinn er 1581. Hermanno Grafen von Schaumburg gefolget war, und da ihm wieder 1585. Antonius Graf von Schaumburg, dieſem aber wieder 1599 Chriſtianus von Braunſchweig in gedachtem Stifte Minden folgte.

Im Erzſtifte Bremen folgte Henrico von Lauenburg († 1585.), wie auch im Bißthum Lübeck Eberhardo von Holl († 1586.) Iohannes Adolphus

von Holſtein-Gottorf, und nach deſſen Reſignation 1596. in beyden wieder deſſen Bruder Iohannes Friedericus.

In Osnabrück folgte Henrico von Lauenburg († 1585.) erſt Wilhelmus von Schenking († 1585.), hernach noch in eben dem Jahre Bernhardus von Waldeck († 1591.), und dieſem wieder Philippus Sigismundus von Braunſchweig-Wolfenbüttel, Henrici Iulii Bruder.

In Schwerin folgte Vlrico von Mecklenburg († 1603.) Vlricus ein Sohn Königs Friederici II. von Dänemark;

In Ratzeburg Chriſtophoro von Mecklenburg († 1592.) ſein Bruder Carolus;

In Camin Caſimiro von Pommern 1600. Franciſcus von Pommern 1600. Bugislai XIII. Sohn.

II. Einzelne neue Religions- und Succeſſions-Irrungen ſeit dem Anfange des *XVII.* Jahrhunderts.

1606. 1. Der Abt zum heiligen Kreutze zu Donawerth wird bey einer neuerlich unternommenen öffentlichen Proceßion vom Pöbel gemißhandelt. Der Reichshofrath erklärt die Stadt darüber in die Acht, und trägt deren Vollziehung dem Herzoge von Bayern auf, der ſie ſchnell verrichtet. Die Proteſtanten nehmen ſich der Stadt vergeblich an.

Wahrhafte unpartheyiſche Beſchreibung, warum die Stadt Donawerth in die Acht erkannt, darüber mit Heeres-Kraft überzogen, und den 17. Dec. 1607. erobert worden. 1608. 4.

Donawerthiſche Relation (von Seiten des Herzogs von Bayern, abgefaſſet durch einen Bayriſchen Rath, Wilhelm Jocher,) 1610. 4.

Beſtändige

Beſtändige informatio facti & iuris &c., der Donawerthiſchen Relation entgegen geſetzt. (verfertigt durch den Würtenbergiſchen Vicecanzler, Sebaſtian Faber, und den Oettingiſchen Canzler, Lud. Müller) 1611. 4., edit. 2. 1672. 4.

Nothwendige Erinnerung ꝛc. Ingolſtadt 1633. 4.

S. Hoffmanns *bibl. iur. publ.* n. 1370. ſq. p. 335. ſq.

2. Im Heßiſchen Hauſe entſtehet nach Abgang der Marburgiſchen Linie mit Ludouico IV. († 1604.) zwiſchen der Caſſeliſchen und Darmſtädtiſchen eine beſchwerliche Succeßions-Irrung. 1604.

Acta in Sachen die Fürſtlich Marburgiſche Succeßion belangend ꝛc. Gieſſen 1615. fol.

Und andere, ſo in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1752. ſq. p. 418. ſq. angeführt.

3. Selbſt im Hauſe Oeſterreich bricht das Mißvergnügen über die Kayſerliche Regierung dahin aus, daß Matthias den Kayſer nöthigt, ihm Ungarn und Oeſterreich abzutreten (a), bey welcher Gelegenheit nicht nur die Oeſterreicher von Matthia, ſondern auch Böhmen (b) und Schleſien von Rudolpho die Freyheit in der Religion erhalten. 1608. *Iun.* 17 1609.

(a) Koelers Münzbel. II. 83. ſq. VIII. 409. ſq.

(b) Koelers Münzbel. I. 305. ſq.

4. Nach Abſterben Herzog Johann Wilhelms von Jülich, Cleve und Berg entſtehen auf deſſen hinterlaſſene Lande gar vielfältige Anſprüche, beſonders vom Hauſe Sachſen (a), Brandenburg (b), und Pfalz-Neuburg (c), ingleichen vom Pfalzgrafen zu Zweybrücken und vom Markgrafen von Burgau (d). Chur-Brandenburg und Pfalz- 1609.

Neuburg ſetzen ſich in Beſitz, und vergleichen ſich
Jun. 20 darüber zu Dortmund. Der Kayſer verordnet
den Erzherzog Leopolden, damahligen Biſchof zu
1610. Straßburg und Paſſau zum Sequeſter. Aber
Febr. 11 jene poßidirende Fürſten verbinden ſich mit Henrico
IV. von Frankreich und mit den vereinigten Niederlanden.

(a) Das Haus Sachſen, Albertiniſcher Linie gründete ſich auf eine Kayſerliche Anwartſchaft von 1483.; die Erneſtiniſche Linie auf die Vermählung Churfürſt Johann Friedrichs mit der Cleviſchen Prinzeßinn Sibylla.

(b) Churfürſt Johann Sigismund von Brandenburg gründete ſich auf ſeine Vermählung mit des letztverſtorbenen Herzogs älteſten Schweſter Tochter.

(c) Pfalzgraf Philipp Ludewig von Neuburg bezog ſich auf ſeine Vermählung mit des letztverſtorbenen zu der Zeit noch lebenden Schweſter.

(d) Pfalzgraf Johann von Zweybrücken und Markgraf Carl von Burgau hatten ebenfalls zwo Schweſtern des letztverſtorbenen zu ihren Gemahlinnen.

S. die hieher gehörige zahlreiche Schriften in Hoffm. *bibl. iur. publ.* p. 312. ſq. n. 1254. ſq.

III. Anfang der Verbindungen.

Hochgefährliche Päbſtiſche Vornehmen und geſchwinde Practicken, welche bey jetzigen ſorglichen Zeiten von allen proteſtirenden Ständen in Acht genommen und abgewendet werden ſollen. 1610. 4.

Neue Zeitung von dem Verbindniſſe der Teutſchen Römiſch-Catholiſchen Fürſten, Cardinäle, Biſchöfe 2c. wider die Teutſchen Lutheraniſchen Fürſten und Stände beſchloſſen. Chriſtlingen 1610. 4.

1. Die meiſten Proteſtantiſchen Stände errich= ten zu Ulm eine Union; die Catholiſchen hinge= gen zu Würzburg eine ligam. Herzog Max von Bayern, als das Haupt der Lige, dämpft noch die bereits zu Thätlichkeiten ausgeſchlagene Jülichiſche Unruhen durch Vermittelung eines Vergleichs, der den ergriffenen Beſitz beſtätigt. Alle weitere Hand= lungen, die auf Veranlaſſung des Kayſerlichen Hofs zu Prag, zu Cöln, zu Jüterbock angeſtellt werden, ſind nicht von der gehofften Würkung. 1610. Oct. 14 1611.

2. Der Kayſer gehet mit den Gedanken um, die Succeßion in Böhmen noch von ſeinem Bruder Matthia abzuwenden. Erzherzog Leopold fällt in Oeſterreich und Böhmen ein. Matthias zeigt ſich aber mit gröſſerer Heeres=Kraft in Böhmen, und zwingt den Kayſer, ihm auch dieſes Reich bey ſei= nem Leben abzutreten, und ſich nebſt dem Titel nur mit einer ausbedungenen jährlichen Summe zu be= gnügen.

3. Die Union hält noch einen Convent zu Ro= tenburg an der Tauber; die Churfürſten thun des= gleichen zu Nürnberg. Der Kayſer ſtirbt (*Ian. 10.*). 1611. Oct. 1612.

a) Bis dahin war im Hauſe Oeſterreich keine Veränderung weiter vorgegangen.

In Chur=Cölln folgte Erneſto († 1612. Mart.) der bisherige Coadjutor Ferdinandus von Bayern.

In der Pfälziſchen Chur=Linie waren Friede- rico IV. († 1610.) ſeine Söhne Friedericus V. n. 1596. in der Chur, und Ludouicus Philippus n. 1602. in Simmern gefolget. Und vermöge einer Verordnung des Verſtorbenen führte, mit Vorbeyge- hung des ſonſt nähern Agnaten Philippi Ludouici von Neuburg, Iohannes II. von Zweybrücken die Vormundſchaft.

In

In Chur-Sachſen folgte Chriſtiano II. († 1611.) ſein Bruder Iohannes Georgius I. n. 1585.

Im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg folgte in der Lüneburgiſchen Linie Herzog Erneſto († 1611.) ſein Bruder Chriſtianus, und in der Wolfenbüttelſchen Henrico Iulio († 1613.) ſein Sohn Friedericus Vlricus n. 1591., deſſen Bruder Carolus n. 1609. († 1615.) Rudolphus n. 1602. († 1616.) und Chriſtianus n. 1599. nach einander Biſchöſe zu Halberſtadt geworden.

In Würtenberg ſtifteten die Söhne Friederici († 1608.) Iohannes Friedericus die Stuttgardiſche, Ludouicus Friedericus die Mümpelgardiſche, Iulius Friedericus die Julianiſche Linie.

In Lothringen hinterließ Herzog Carolus II. († 1608.) zween Söhne Henricum und Franciſcum.

In Leüchtenberg folgte Georgio Ludouico († 1613.) ſein Sohn Wilhelmus, deſſen Schweſter Mechtildis 1612. an Albertum VI. von Bayern vermählt ward.

II. *MATTHIAS.*

Imp. 1612. † 1619.

Imman. WEBER diſſ. *ſylloge rerum praecipuarum tempore Matthiae Caeſaris in Europa geſtarum.* Gieſſ. 1701. 4.

1612. 1. Nach einem fünfmonathlichen interregno wird
Iun. 3 Matthias zum Kayſer erwehlet und gekrönet.
14

Actus electionis & coronationis Matthiae atque Annae Auſtriacae. Francof. 1612. 4.

Bernh. PRAETORII (n. 1567., ſyndici und bibliothecarii zu Nürnberg, † 1616.) *corona imperialis* ſeu *deſcriptio electionis Matthiae Imp.* Norimb. 1617. 4.

Extract aus dem Churfürſtlichen Protocoll, die Verfertigung der Kayſerl. Wahlcapitulation a. 1612. bey der Wahl Matthiae zum Röm. Kayſer betreffend, in Johann Chriſtian Müldeners capitulatione harmonica (Halle 1697. 4.) und in Moſers Anmerk. zur Wahlcap. Franc. I. P. 2. p. 367. ſq.

2. Matthias hält ſeinen erſten Reichstag zu Regenſpurg. Die Proteſtanten melden ſich aufs neue mit ihren Beſchwerden. Mittelſt eines abgefaßten Reichsabſchieds wird eine Geldhülfe wider die Türken verwilliget, übrigens aber die Verſammlung auf einen andern Tag erſtrecket. Die Evangeliſchen correſpondirenden Churfürſten und Stände widerſprechen dieſem Reichsabſchiede. 1613. Oct. 22. 1614.

Gründliche Relation desjenigen, ſo bey jüngſt zu Regenſpurg vorgeweſenem Reichstage von der Evangeliſchen correſpondirenden Churfürſten und Stände Geſandten und Abgeordneten verhandelt worden; auch der Urſachen, warum ſie des andern Theils für ſich gemachten Abſchied nicht angenommen, ſondern darwider proteſtiret haben. 1614. fol. und in Senkenb. Samml. II 107. ſq. Siehe auch Goldaſts politiſche Reichshändel p. 1050. und Lünigs ſpicil. eccl. 3. contin. p. 267.

3. Die Jüliſche Sache gewinnt ein ander Anſehen, da die poßidirenden Fürſten unter einander zerfallen. Der junge Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg vermählt ſich, an ſtatt einer in Vorſchlag geweſenen Brandenburgiſchen Prinzeßinn, mit Magdalena von Bayern, und wird catholiſch (a). Churfürſt Johann Sigismund von Brandenburg wird reformirt. Das Haus Sachſen erhält inzwiſchen die Kayſerliche Belehnung. 1614.

(a) Der

(a) Der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelmus kam bald darauf, da ſein Vater Philippus Ludouicus († 1614. Aug. 12.) noch ſelbigen Jahrs mit Tode abgieng, zur Regierung in Neuburg. Sein Bruder Auguſtus blieb Evangeliſch, und ſtiftete die Sulzbachiſche Linie. Der dritte Bruder Iohannes Friedericus bekam Hilpoltſtein, und iſt 1644. unbeerbt abgegangen.

1616. 4. Im Hauſe Oeſterreich gibt es neue Succeſſions-Anſchläge zum Vortheile Erzherzogs Ferdinands von der Steyermärkiſchen Linie. Des Kayſers Brüder thun dargegen Verzicht. Desgleichen thut Philipp der III. von Spanien wegen der von ſeiner Mutter Anna, als einer Tochter Maximiliani II., her ihm vermeyntlich zuſtehenden Rechte.
1617. Iun. 29 Ferdinand wird darauf zum Könige in Böhmen, auch das Jahr hernach (1618. Iul. 1.) in Ungarn, gekrönet.

IV. Böhmiſche Unruhen und Anfang des dreyßigjährigen Kriegs.

a) Von denen Schriften, ſo zu den nächſten Urſachen des Kriegs ſelbſt gehören, iſt das umſtändliche Verzeichniß in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 733. ſq. p. 209. ſq. nachzuſehen.

b) Von denen, ſo den dreyßigjährigen Krieg von Anfang an bis zu Ende oder bis auf eine gewiſſe Zeit beſchrieben, iſt folgende chronologiſche Ordnung, nach welcher ſie zum Vorſcheine gekommen, zu merken:

Auberti Miraei (n. 1573. zu Brüſſel, ſeit 1598. canonici zu Antwerpen, † 1640.) *de rebus Bohemicis* liber ſing., in quo ſeries regum Bohemiae, archiep. Prag., epiſc. Olmuc., Vratisl. &c. continentur; *belli* inſuper *Bohemici origo*, *ſucceſſus* &

& finis breuiter deſcribitur. Lugd. 1621. 12. (Vom Böhmiſchen Kriege handelt nur das 12. Cap. p. 89. - - 117.)

Mich. Caſp. Lundorp *bellum ſexennale ciuile Germanicum*, ſiue *annalium & commentariorum hiſtoricorum noſtri temporis de ſtatu religionis & reipublicae* libri 2., in quibus omnia ab initio exortorum Bohemico-Germanicorum tumultuum a. 1617. vsque ad a. 1623. recenſentur. Francof. 1622. 1623. 4.

Iul. (oder *Nic.*) Belli *laurea Auſtriaca*, h. e. *comm. de ſtatu reip. noſtri temporis*, ſ. *de bello Germ. eiusque cauſſis*, *inter Matthiam & Ferd. II. Imp.*, *nec non Fried. V. Palatinum aliosque geſto*, libri 12. ab a. 1617. vsque 1628. Francof. 1627. fol. (auch Teutſch: Oeſterreichiſcher Lorbeer⸗Kranz. Frankf. 1627. fol.).

Caroli Carafa, epiſcopi Auerſani, (1624. Nuntii apoſt. in Teutſchland, † 1644.) comm. *de Germania ſacra reſtaurata ſub ſummis PP. Greg. XV. & Vrb. VIII.*, *regnante Ferd. II.* bis 1629.) Colon. 1639. 8. wobey hinten angedruckt ſind: Decreta, diplomata, priuilegia aliqua ex multis, quae in fauorem religionis Catholicae & Catholicorum in Germania emanarunt ab a. 1620. vsque 1629. ex cancellaria aul. imp. & Vngar. Bohem. &c. (Eben das Buch iſt wieder gedruckt, und von anderer Hand bis 1641. fortgeſetzt, Frankfurt 1641. 12.).

Eberhardi Wassenberg, Embricenſis (von Emmerich aus dem Cleviſchen) commentariorum *de bello inter Impp. Ferd. II. & III.*, *& eorum hoſtes, praeſertim Fried. Palat.*, *Gabrielem Bethlenum*, *Daniae*, *Sueciae*, *Franciae reges geſto* liber ſingularis, ad hunc vsque annum 1639. abſolutus & continuatus, *editio 2.* Francof. 1639. 12. (auch ferner gedruckt unter der Ueberſchrift: *Florus Germanicus - - ad. a. 1641. abſolutus & continuatus*, Hamburg. 1641. 12., auch überſetzt: Der Teutſche Florus

Florus . . bis 1643. fortgeſetzt. Danzig 1643. 12.).

Aleſſandro de NORIS *Guerre di Germania dall' a. 1618. fino alla pace di Lubeca.* Bologna 1640. 4.

Paganino GAUDENTIO, publico Lettor di belle lettere nello ſtudio di Piſa (n. 1595., ſeit 1627. Prof. zu Piſa, † 1949.) *le ſingolaritá delle guerre di Germania.* Fiorenza 1640. 4.

Anonymi (nach dem Berichte PLACCII *de anon.* n. 1122. Leonhardi PAPPI, eines Dhomherrn zu Coſtnitz und Augſpurg) *epitome rerum Germanicarum ab a. 1617. ad 43. geſtarum.* 1644. 16.

Andr. ab HABERNFELD *bellum Bohemicum ab a. 1617.* (bis 1621.) Lugd. Bat. 1645. 4.

Ioann. Pet. LOTICHIUS (eines Medici und hiſtoriographi unter Ferd. III., n. 1598.) *rerum Germanicarum ſub Matthia, Ferd. II. & III. Impp. geſtarum* tom. 2. ab a. 1617. ad a. 1643. Francof. 1646. 1650. fol.

Der erneuerte Teutſche Florus Eberhard Waſſenbergs, an vielen im vorigen eingerückten ungleichen Hiſtorien verbeſſert, der Wahrheit reſtituirt, und bis ins Jahr 1647. continuirt (von Graf Fürſtenberg oder Graf Fuggern) Frankf. (oder vielmehr Amſterdam) 1647. 12.

Ioſephi RICCII, Brixiani, clerici regularis congregationis Somaſchae, *de bellis Germanicis* libri 10. *ab a. 1618. vsque 1648.* Venet. 1649. 4.

Sigismund Freybergers Germania perturbata & reſtaurata, d. i. unpartheyiſche - - diſcurſus vom Zuſtande des Reichs von Conſtantino M. bis auf Ferd. III. Frankf. tom. 1. 1650., tom. 2. 3. 4. 1652., tom. 5. 6. (fortgeſetzt bis 1652) 1658. 4.

Guillaume Hyacinthe BOUGEANT de la Compagnie de Ieſus, *hiſtoire des guerres & des negociations, qui précederent le traité de Veſtphalie, ſous le regne*

le regne de Louis XIII. & le miniſtére du Cardinal de Richelieu & du Cardinal Mazarin, compoſée ſur les memoires du Comte d'Avaux. Paris 1727. 4. (auch in 12. 2. tom.).

5. Bey Gelegenheit eines von den Evangeliſchen Unterthanen des Abts zu Braunau unternommenen, und vom Abte verwehrten Kirchen-Baues verſammlen ſich die mißvergnügten Böhmiſchen Utraquiſten zu Prag, gehen in groſſer Zahl auf das Schloß in die Böhmiſche Canzley, und vergreifen ſich an den Kayſerlichen Räthen (a). Sie ſtellen eine ganz andere Landes-Regierung (b), und eine ſo genannte Landes-Defenſion an. Sie vertreiben die Jeſuiten, und reitzen Mähren, Schleſien, Lauſitz und Oeſterreich zu gleicher Empörung (c). 1618. *Mai. 23*

(a) Henrich Matthes Graf von Thurn, Leonhard von Vels, und Warket Werka führten den Oberſten Burggrafen Adam von Sternberg aus der Canzley nach Hauſe. Wilhelm Popel von Lobkowitz, Hans Lidrian Ritzeham, Ulrich Khünzky, Paul Kopliers und Martin Frühwein warfen die zween Statthalter, Jaraslow Borzita von Martinitz und Wilhelm Slawata, ſamt dem ſecretario, Philipp Fabricius, aus dem Fenſter 28. Ellen tief im Graben herunter.

(b) In ihren Patenten und Verordnungen führten ſie den Titel: Ihr Gnaden Gnaden von allen drey Ständen dieſes Königreichs Böhmen ſub vtraque verordnete und vollmächtige Herren Directores und Landräthe.

(c) Koelers Münzbeluſt. I. 305. ſq.

6. Matthias verſpricht alle Irrungen beyzulegen, und gebietet nur von Thätlichkeiten abzuſtehen; ſieht ſich jedoch endlich genöthigt, den Grafen 1618.

Dampierre und Buquoy mit Kriegsvolke hinzuſchicken. Chur-Sachſen und Bayern ſuchen vergeblich eine Vermittelung zu treffen. Graf Thurn fällt gar aus Böhmen in Oeſterreich ein (a). Matthias ſtirbt (b).

1619. Ian. Mart. 20

(a) Um dieſe Zeit (im Jan. 1619.) kam zum Vorſchein:

Caſp. SCIOPPII *claſſicus belli ſacri*, ſ. *Heldus rediuiuus*, h. e. ad Car. V. Imp. ſuaſoria *de Chriſtiani Caeſaris erga principes eccleſiae rebelles officio, deque veris compeſcendorum hereticorum eccleſiaeque in pace collocandae rationibus.* Ticini 1619. 4.

Wie von ſolcher Schrift Saligs Hiſt. der A. C. tom. 1. p. 775., und die darauf erfolgte Schriften des andern Theils in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 572. ſq. p. 171. ſq. nachzuſehen.

(b) Von den zween noch übrigen Brüdern Matthiae war Maximilianus († 1618.) ſchon zuvor mit Tode abgegangen, und Albertus († 1621.) folgte bald hernach, ſo daß der ganze Stamm Kayſers Maximiliani II. damit ausgieng.

In der Steyermärkiſchen Linie war Maximilianus Erneſtus († 1616.) auch unbeerbt abgegangen. Mithin beruhte das ganze Haus Oeſterreich, auſſer der Spaniſchen Linie, auf Ferdinando von Steyermark, und deſſen Söhnen Ferdinando n. 1608. und Leopoldo Wilhelmo n. 1614., ſodann auf jenes Ferdinandi Bruder Leopoldo Biſchofen zu Straßburg und Paſſau.

In Chur-Brandenburg folgte Iohanni Sigismundo († 1619.) ſein Sohn Georgius Wilhelmus n. 1595., nachdem zuvor das Herzogthum Preuſſen nach Abſterben Alberti Friederici († 1618.) mit der Chur vereinigt war.

In Holſtein-Gottorf folgte Iohanni Adolpho († 1616.) ſein älteſter Sohn Fridericus III. n. 1597.

In Sachſen-Lauenburg hinterließ Franciſcus II. († 1619.) ſieben Söhne: Auguſtum, Franciſcum Iulium, Iulium Henricum, Franciſcum Carolum, Rudolphum Maximilianum, Franciſcum Albertum, und Franciſcum Henricum, wovon der 3. 4. und 5te catholiſch geworden, und nur der dritte männliche Nachkommenſchaft hinterlaſſen.

In Anhalt-Deſſau folgten Iohanni Georgio I. († 1618.) ſeine Söhne Iohannes Caſimir und Georgius Albertus; und in Zerbſt Rudolpho († 1621.) ſein Sohn Iohannes.

IV. Zeit

der zween Oeſterreichiſchen Kayſer Ferdinands des II. und des III.

XVII. Jahrh. 1619. = 1657.

Fortgang und Ende des dreyßigjährigen Kriegs, ſamt dem Inhalte und erſten Erfolge des Weſtphäliſchen Friedens.

I. FERDINANDVS II.

Imp. 1619. † 1637.

Nebſt den oben (p. 394.) angeführten Khevenhilleriſchen annalibus tom. 9.-12., und dem theatro Europaeo, ſo von 1617. anfängt, gehören zu dieſer Regierung noch folgende beſondere Schriften:

(Anonymi) *Status particularis regiminis S. C. maieſtatis Ferdinandi II.* (Amſtelod.) 1637. 24. (nach Art der Elzeviriſchen rerumpublicarum.).

Wilh. LAMORMAIN (eines Jeſuiten, Ferdinandi II. Beicht-Vaters † 1648., 79. Jahr alt) *virtutes Ferdinandi II. Rom. Imp.* Vienn. 1638. 4. (auch verteutſcht, Cölln 1638. 4.)

Imman. WEBER diſſ. *ſylloge rerum tempore Ferdinandi II. in Europa geſtarum.* Gieſſ. 1713. 4.

I. Folgen

I. Folgen der Böhmiſchen Unruhen bis zum Schwediſchen Einbruch.

1. Die Unirten, beſonders Chur-Pfalz, inglei- 1619.
chen die Böhmiſchen Stände geben ſich viele Mü-
he, die Kayſerwürde vom Hauſe Oeſterreich abzu-
bringen. Aber **Ferdinand der** *II.* wird dennoch *Aug.* 18
gewehlet.

Ioann. Fried. MATENESII (D. und Prof. theol. zu Cölln) *de Ferdinandi II. parentela, electione & coronatione in regem Rom.* libri 3. Colon. 1621. 4.

2. Die Böhmen gehen hingegen von Ferdinan-
den ab, und wehlen den Churfürſten Friedrich den 1619.
V. von der Pfalz zu ihrem Könige (a), der ſich *Aug.* 19
auf den Beyſtand der Union, ingleichen auf Hülfe 26
ſeines Schwiegervaters, Königs Jacobs von En-
gelland (b), und auf ein mit dem Fürſten Bethlen
Gabor von Siebenbürgen ſamt den Mißvergnüg-
ten in Ungarn errichtetes Bündniß groſſe Rech-
nung macht.

(a) Siehe die bey dieſer Gelegenheit 1619. publicirte Schriften in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 747. ſq. p. 211., n. 837. ſq. p. 224.

Io. Dau. KOELER diſſ. *Fridericus V., Comes Palatinus Rheni & elector, adfectans regnum Bohemiae.* Altorf. 1716. 4.

(b) Auf Geheiß der Gemahlinn Friederici V. iſt nachher, (wie man glaubt, von Fried. Spanheim) folgende Schrift verfertigt worden:

Memoires ſur la mort de la Princeſſe Louiſe Iuliane Electrice Palatine, née Princeſſe d' Orange, contenant un abregé de quelques euenements notables de nos tems, & de divers myſtéres, qui ſ'y ſont paſſes. á Leyden 1645. 4.

1620. 3. Ferdinand wird von der Lige, und noch insonderheit vom Herzog Max von Bayern, wie auch von Spanien, nachdrücklich unterſtützt (a). Die *Iul.* 3 Union faſſet hingegen zu Ulm den Entſchluß, ſich der Böhmiſchen Sache nicht anzunehmen (b).

(a) Die hieher gehörige einzelne öffentliche Schriften von 1620. finden ſich in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 908. ſq. p. 237. ſq. verzeichnet.

Von einer andern Art Schriften kamen damahls zum Vorſcheine:

Spaniſch Mücken-Pulver, weſſen man ſich gegen den König in Spanien und ſeine Catholiſchen Adhärenten verſehen ſolle. ꝛc. 1620. 4. (Hoffm. *l. c.* n. 647. p. 191.)

Dormi ſecure, oder Spaniſcher Schlaftrunk den ſämtlichen Churfürſten und Ständen ohne Unterſchied der Religion zugerichtet. (Hoffm. *l. c.* n. 911. p. 238.).

Chriſtliches Bedenken: ob und wieweit die Lutheriſchen von den Päbſtlichen für Bunds- und Vertrags-Genoſſen gehalten werden? ꝛc. 1620. 4. (Saligs Hiſt. der A. C. tom. 1. p. 779., Hoffm. *l. c.* n. 578. p. 172.).

Päbſtiſches Poſt- und Wächter-Horn ꝛc. 1620. 4. (Salig *l. c.* p. 780. Hoffm. *l. c.* n. 579. p. 172., n. 649. p. 191.).

Poſtreuter an Pabſt *Paullum V.* ꝛc. und noch andere dergleichen Schriften bey Hoffm. *l. c.* n. 650. ſq. p. 192.

(b) König Ludewig der XIII. von Frankreich ließ ſelbſt durch ſeine Geſandten dieſen Schluß befördern helfen.

Ambaſſade de Mr. le Duc d' Angoulesme, du Comte de Bethune & de Mr. de Chateauneuf, Envoyez par le Roi Louis XIII. vers l' Empereur Ferd. II. & les Potentats d' Allemagne en 1620. & 1621.

1621. par Henry Comte de Bethvne ſon petit fils. Paris 1667. fol.

4. Die Spanier fallen in die Pfalz ein. Max 1620.
von Bayern geht durch Ober=Oeſterrrich gerade auf
Prag, und gewinnt die Schlacht auf dem weiſſen Oct. 19
Berge. Friedrich wird flüchtig. Böhmen, Mäh= 1621.
ren, Lauſitz, Schleſien werden nach einander zum
Gehorſam gebracht.

Bvqvoi *quadrimeſtre iter* &c. Brunn. & Vienn. 1621. 4.

Berchtoldi a Ravchenstein *relectio itineris quadrimeſtris Buquoi.* Brugg. 1621.

Vrb. Freidenreich *panegyricus Maximiliano Boiorum duci e bello -- reuertenti dictus.* Mogunt. 1621. auch Teutſch: München 1621. 4.

Raph. Sadeler *ephemeris Bauaricae expeditionis.* 1621.

(Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 841.-844. p. 225.).

5. Der Kayſer läßt wider den Churfürſten von 1621.
der Pfalz, und deſſen Bundsgenoſſen, Markgraf
Johann Georgen von Jägerndorf, Fürſt Christian
von Anhalt, und Graf Georg Friedrichen von Ho=
henlohe, die Achtserklärung ergehen (a).

(a) Die über dieſe Acht herausgekommene einzelne Schriften, als die Achtserklärung ſelber; *Deductio Nullitatum;* Achtsſpiegel; *Iuſtitia caeſarea* u. ſ. w. ſind in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 846. ſq. p. 225. ſq. verzeichnet.

b) Auch kam um dieſe Zeit die bekannte Schrift zum Vorſchein: Fürſtlich Anhaltiſche geheime Canzley, d. i. gegründete Anzeige der verdeckten nachtheiligen Conſilien, welche der correſpondirenden Union Häupter zu derſelben Krone auch des heil. R. R. Gefahr geführet. In der

der Anhältiſchen Canzley in *originali* gefunden. 1621. (auch Lateiniſch: *Secreta principis Anhaltini cancellaria*, und Italiäniſch: *Penſieri d' Proteſtanti.*) Worauf ſo ein weitläuftiger Schriftwechſel erfolget, deſſen einzelne Stücke in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 692.-721. p. 201.-207. angeführt zu finden.

1622. 6. Zur Vollziehung der Acht geht Max von Bayern in die Ober-Pfalz, und Tilly mit Ligiſtiſchen Völkern in die Unter-Pfalz. Beydes geht
1623. verlohren. Der Kayſer überträgt die Pfälziſche
Feb. 25 Chur auf Bayern, und belehnt damit den Herzog Max zu Regensburg (a).

(a) Durch einen beſondern Tractat hat hernach (1628. Febr. 22.) der Kayſer auch die Ober-Pfalz an Bayern für die Kriegs-Koſten überlaſſen. Londorp tom. 5. p. 796.

1623. 7. Im Nieder-Sächſiſchen Kreyſe regen ſich noch Ueberbleibſel des Pfälziſchen Anhangs unter dem Herzog Christian von Braunſchweig, poſtulirten Biſchofe zu Halberſtadt, und unter dem Grafen von Mannsfeld. Auch König Chriſtian der IV. von Dänemark nimmt ſich der Sache an, und wird zum Nieder-Sächſiſchen Kreysoberſten ge-
1625. wehlet. Aber Tilly kömmt, und ſiegt in etlichen
1626. Schlachten nach einander, beſonders bey Lutter am Barenberg.

Die hieher gehörige Schriften ſind in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 922. ſq. p. 239. ſq. verzeichnet.

1627. 8. Der glückliche Fortgang der Kayſerlichen Waffen erſtreckt ſich bis an die Oſtſee. Die Herzoge von Mecklenburg werden der Verbindung halber, worin ſie ſich mit Dänemark eingelaſſen, in die

Acht

Acht erklärt. Der General Wallenſtein bekömmt das Herzogthum, und rüſtet ſchon eine Flotte auf der Oſtſee aus. Wallenſtein nimmt auch ſchon auf Pommern Abſicht, und belagert Stralſund.

9. In dieſen ſiegreichen Umſtänden ergehet wi≠ der die Proteſtanten das Kayſerliche Reſtitutions≠ Edict: "alle ſeit dem Paſſauiſchen Vertrage einge≠ "zogene mittelbare Stifter, Klöſter und andere Kir≠ "chengüter wieder herzuſtellen; alle dem geiſtlichen "Vorbehalte zuwider in Proteſtantiſche Hände ge≠ "kommene unmittelbare Stifter wieder mit Catho≠ "liſchen Biſchöfen zu beſetzen; Catholiſche Stände "an der in ihren Landen vornehmenden Reforma≠ "tion nicht zu hindern; keine andere als der unge≠ "änderten A. C. verwandte zu dulden." Dem Kayſerlichen Prinzen Leopold Wilhelm wird, nebſt Straßburg und Paſſau, noch Magdeburg (a), Hal≠ berſtadt und Hirſchfeld zugedacht (b). 1619. *Mart.* 7

(a) In Magdeburg war ſchon 1625. Auguſtus von Sachſen, des Churfürſten Iohannis Georgii Sohn, zum Coadjutor, und 1628. zum Adminiſtrator vom Domcapitel erwehlet worden. An ſtatt deſſen aber ſollte jetzt der Kayſerliche Prinz Leopoldus Wilhelmus dieſes Erzſtift; ſo wie Halberſtadt an ſtatt Chriſtiani von Braunſchweig haben.

Das Stift Minden hatte dieſer Chriſtianus von Braunſchweig ſchon 1625. reſignirt, und nach ihm Franciſcus Wilhelmus Graf von Wartenberg, Ferdinandi von Bayern Sohn, bekommen; dem auch 1625. das Stift Osnabrück nach Abgang Eitel Friderici von Zollern († 1625.), des Nachfolgers Philippi Sigismundi von Braunſchweig († 1623.), ingleichen 1630. das Stift Verden zu Theil ward.

In Bremen und Lübeck blieb Iohannes Friedericus von Holſtein-Gottorf.

(b) Aus den bisherigen vielfältigen Jeſuitiſchen und andern Lehren und Schriften konnten ſich die Proteſtanten zum voraus um dieſe Zeit nicht viel gutes verſprechen. Zu Rettung der ſo oft und ſo ſehr angefochtenen Augſp. Confeßion und des darauf gerichteten Religions-Friedens kam auf Chur-Sächſiſchen Befehl noch vor ergangenem Reſtitutions-Edicte eine Schrift heraus, unter der Ueberſchrift: Nothwendige Vertheidigung des H. R. R. Evangeliſcher Churfürſten und Stände Augapfels, nehmlich der A. C. und des Relig. Fr. ꝛc. Leipz. 1628. 4. Worauf zu der Zeit, als die Religions-Sachen in der größten Bewegung waren, einer der ſonderbarſten Schriftwechſel entſtand, als der Brill auf den Evangeliſchen Augapfel ꝛc. 1629. Evangeliſchen Augapfels Brillen-Putzer ꝛc. Leipzig 1629. 4. Ausputzer des genannt Evangeliſchen Brillenputzers ꝛc. Dillingen 1629. 4. Wer hat das Kalb ins Auge geſchlagen ꝛc.? Dillingen 1629. 4. Dillingiſcher Kälber-Arzt, der das Kalb in die Augen geſchlagen ꝛc. 1629. 4. Der neue Staarenſtecher, Oculiſt, und Kälber-Arzt ꝛc. 1629. 4. Es müßte wohl eine Kuh lachen ꝛc. Dillingen 1630. 4. Catholiſcher Oculiſt oder Staarenſtecher ꝛc. 1629. 4. Scharfes rundes Auge auf den Römiſchen Pabſt ꝛc. Prag 1629. 4. Unförmliche Augenwimper des ſcharfen runden Augs ꝛc. Erfurt 1630. 4. Die rechten Gläſer in die alte Brill ꝛc. 1630. 4. Ueberſchlag über den Staarenſichtigen Augapfel ꝛc. Dillingen 1629. 4. ꝛc. Siehe von allen dieſen Schriften Saligs Hiſt. der A. C. tom. I. p. 780. ſq., Hoffm. *biblioth. iur. publ.* n. 587. p. 174. ſq., Feuerleins *bibl ſymbol.* p. 152. ſq.

Zu gleicher Zeit machte inſonderheit auch noch die ſo genannnte: *Pacis compoſitio ICtorum Dillingenſium* &c. Dilling. 1629. 4. nebſt dem aus einem Stücke deſſelben verteutſchten ſo genannten Zungenſchlitzer

ſchlitzer ꝛc. Dillingen 1629. 4. groſſes Aufſehen, wie davon ebenfalls Salig *l. c.* p. 791. ſq., Hoffm. *l. c.* n. 580. ſq. p. 173. ſq., Feuerlein p. 156. ſq. nachzuſehen ſind.

Desgleichen gehören noch hieher:

Der Hochteutſchen Morgenwecker, in welchem alle päbſtliche und des Pabſts Anhangs Practicken wider die Teutſche Städte, die Kronen Engelland, Dänemark und Schweden, auch eines theils die Herren Staaten von Holland ꝛc. begriffen ſind; von einem des Vaterlands getreuen Patrioten, aus einem Jeſuiteriſchen an einen andern Jeſuiten zu Hildesheim abgegangenen und aufgefangenen Schreiben, verteutſchet und männiglich zu guter Nachrichtung an Tag gegeben. 1628. 4.

Tractatus Paſſauienſis vel pacis religionis ita dictae -- compendioſa declaratio ex ſcriptis Dau. Chytraei concinnata. 1629. (Hoffm. *l. c.* n. 662. p. 195.).

Zweyfacher Soldaten-Spiegel, d. i. treuhertziger Discurs, warum in dem zehenjährigen Teutſchen Kriege die Catholiſchen den Evangeliſchen gemeiniglich obgeſieget, und nunmehro faſt die Oberhand bekommen. 1629.

Willſt du den Kayſer ſehen: So ſiehe hinten in dieſen Brief. Mühlhauſen 1629. (Hoffm. *l. c.* n. 951. p. 243.).

10. Zum Glücke der Proteſtanten bekömmt der Kayſer auch auswärts zu thun. König Ludewig der XIII. von Frankreich ſtellt ſich in Italien, um die Succeßion in Mantua und Montferrat, nach Abgang Herzogs Vincentii, als des letzten ſeiner Linie, für Herzog Carln von Nevers, gegen den vom Kayſer und von Spanien unterſtützten Herzog von Guaſtalla zu behaupten (a). 1629.

(a) Die Sache iſt hernach auf dem Churfürſten-Tage zu Regenſpurg (1630.) und durch den Frieden

zu Chieraſco (1641. Apr. 6.) zum Vortheile des Herzogs Carls beygelegt worden.

1629. 11. Der Kayſer mengt ſich auch in den Krieg des Königs Sigismundi III. von Polen mit Guſtauo Adolpho von Schweden. Und, da der König von Dänemark immittelſt zum Frieden genöthiget wird, will der Kayſer bey denen darüber zu Lübeck angeſtellten Handlungen die Geſandten des Königs in Schweden nicht zulaſſen.

1630. 12. Der Kayſer hält, in der Abſicht, eine Römiſche Königswahl für ſeinen Sohn Ferdinand zu bewürken, einen Churfürſten-Tag zu Regenſpurg (a); aber ohne ſeinen Zweck zu erreichen. Auf allgemeine Klagen über Exceſſe der Kayſerlichen Völker verſpricht der Kayſer, dieſelben bis auf 39.000. Mann einzuziehen, und den General Wallenſtein ſeiner Dienſte zu entlaſſen. Die Religions-Beſchwerden ſollen auf einem beſondern Compoſitions-Tage zu Frankfurt vorgenommen werden (b).

(a) Anonymi (*Chriſtoph.* FORSTNERI, eines Hohenlohiſchen Raths n. 1598. † 1667.) epiſtola *de comitiis electoralibus Ratisbonae 1631. celebratis*, publicata a *Theodoſio Berenico* (oder vielmehr von dem darunter verſteckten Matth. Bernegger, Prof. zu Straßburg, n. 1582. † 1640.).

(b) Apocalyptiſches doch politiſches Bedenken, was die Evangeliſchen Stände von dem zu Frankfurt angeſtellten Compoſitions-Tage zu gewarten ꝛc. 1631. 4. (Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1064. p. 264.).

c) Bis hieher hatten ſich in Chur- und Fürſtlichen Häuſern nur folgende Veränderungen zugetragen.

In

In Brandenburg-Anſpach war Ioachimo Erneſto († 1625.) ſein älteſter Sohn Friedericus n. 1616. gefolget. Die andere Söhne waren Albertus n. 1620., und Chriſtianus n. 1623. († 1643.).

In Pommern hatte Bugislaus XIV. erſt alle ſeine Brüder, hernach auch den unbeerbten Abgang ſeines Vettern Philippi Iulii († 1625.) erlebt, mithin das ganze Herzogthum in ſeiner Perſon vereinigt.

In Würtenberg Stuttgardiſcher Linie hinterließ Iohannes Friedericus († 1628.) drey Söhne Eberhardum III. zu Stuttgard, Friedericum zu Neuſtatt, Vlricum zu Neuenburg; desgleichen in der Mömpelgardiſchen Linie Ludouicus Friedericus († 1631.) Leopoldum Friedericum, und Georgium.

In Baaden war Georgius Friedericus von Durlach mit Eduardi fortunati Söhnen, denen die Succeßion ſtreitig gemacht ward, in groſſe Irrungen, und über den Antheil, ſo er an den Böhmiſchen Unruhen genommen, 1622. in die Acht gerathen. Daher ſein Sohn Friedericus V. n. 1594. die Regierung in Durlach übernommen.

In Heſſen-Caſſel hatte Landgraf Mauritius († 1632.) ſchon 1627. ſeinem älteſten Sohne Wilhelmo V. n. 1602., der ſeit 1619. mit der Gräfinn Amalia Eliſabeth von Hanau vermählt war, die Regierung abgetreten. Die übrigen Söhne Mauritii waren Hermannus zu Rodenburg, Friedericus zu Eſchwege, und Erneſtus zu Rheinfels.

In Heſſen-Darmſtadt war Ludouico V. († 1626.) ſein älteſter Sohn Georgius II. n. 1605. gefolget. Deſſen Brüder waren Iohannes n. 1609. und Friedericus n. 1616.

In Holſtein hatte in der Königlichen Neben-Linie Herzog Iohannes († 1622.) vier Söhne hinterlaſſen: Alexandrum zu Sunderburg, Friedericum zu Norburg, Philippum zu Glücksburg, Ioachimum Erneſtum zu Plön; und Alexander († 1627.) wiederum fünf Söhne Iohannem Chriſtianum zu Sun-

Sunderburg, Alexandrum Henricum, der catholiſch geworden, Erneſtum Güntherum zu Auguſtusburg, Auguſtum Philippum zu Beck, und Philippum Ludouicum zu Wieſenburg.

In Anhalt=Bernburg folgte Chriſtiano I. († 1630.) ſein Sohn Chriſtianus II., und Friedericus in Harzgerode.

d) In Chur=Maynz war Iohanni Suicardo von Cronberg 1626. Georgius Friedericus von Greifenclau, und dieſem wieder 1629. Anſelmus Caſimir Wambold von Umſtadt; desgleichen in Chur=Trier Lothario von Metternich († 1623.) Philippus Chriſtophorus von Sötern gefolget.

II. Schwediſcher Einbruch und deſſen Folgen bis zum Prager Frieden.

1630. 1. Nachdem Frankreich zwiſchen Polen und Schweden (1629.) einen ſechsjährigen Stillſtand vermittelt; ſo wird Guſtav Adolf zu dem Entſchluß gebracht, mit Ferdinando anzubinden. Er ländet mit ſeiner Flotte auf der Inſul Uſedom, macht mit dem Herzoge von Pommern Bündniß, treibt die Kayſerlichen gleich aus Pommern und Mecklenburg, und vollziehet erſt auf Teutſchem Boden das Bündniß mit Frankreich.

a) Von denen um dieſe Zeit bey Gelegenheit des Schwediſchen Einbruchs zum Vorſchein gekommenen einzelnen Schriften, als: Urſachen, warum Guſtav Adolf genöthigt ſich auf Teutſchen Boden zu begeben. Stralſund 1630. 4. Spaniſch Angelhacken ꝛc., Hanſiſcher Wecker ꝛc., Vor Augen geſtellter Welt= und Reichs=Spiegel, was böſe Lojolitiſche und Spaniſche Rathgeber meditiren ꝛc. 1630. Aller Welt helllautende Glocke ꝛc. 1631. u. d. g., ſind die einzele Verzeichniſſe in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 667. ſq. p. 195. ſq. und n. 963. ſq. p. 244. ſq. nachzuſehen.

b)

b) Von denen Geſchichtſchreibern des dreyſſigjährigen Krieges, die beſonders den Schwediſchen Einbruch abhandeln, oder ihre Erzehlung davon anfangen, ſind folgende zu merken:

Balth. HENCKEL, regis Suec. conſiliarii, *de bello tam protectitio quam vindicatorio Guſtaui Adolphi*, regis Suecorum maximi, *& fide Bogislai XIV.*, principis Pom. optimi; *illius ex Pomerania, aliisque ad inſaniam vsque depopulatae Germaniae territoriis, graſſatorum turbas pacisque publicae turbatores diuinitus eiicientis; huius regale patrocinium, ſaluo fidelitatis caeſareae iuramento, ſuſcipientis*, diſceptatio, coelicos inter victoriarum progreſſus, iuſtitiae gratitudinisque cauſſa concepta. *Stettin* 1631. 4. (Der Verfaſſer ward nachher zu Cölln in ein Gefängniß eingeſchloſſen, wovon ſeine *epiſtolae carcerales*, Holm. 1640. 8. vorhanden ſind.).

Phil. ARLANIBAEI, philo-hiſtorici, *arma Suecica*, h. e. *vera & accurata deſcriptio belli, quod Guſtauus Adolphus Suec. rex contra Ferdinandi II. Imp. exercitum in Germania hactenus geſſit.* 1631. 4.

Matth. LVNGWITII, archidiaconi Rochlicenſis, *Alexander magnus rediuiuus*, d. i. dreyfacher Schwediſcher Lorbeerkranz. Leipz. 1. Th. 1632., 2. Th. 1633., 3. Th. 1634. 4.

Pet. Bapt. BVRGI, Genuenſis, *de bello Suecico* commentarii, quibus *Guſtaui Adolphi in Germaniam expeditio vsque ad ipſius mortem* comprehenditur. Leod. 1633. 4., 1639. 12. (auch zu Cölln unter dem Titel: *Mars Sueco-Germanicus*. 1641. 12.).

Le ſoldat Suedois, ou hiſtoire veritable de ce qui ſ' eſt paſſé depuis la venue du Roi de Suéde en Allemagne jusqu' à ſa mort. Rouen. 1634. 8. (Der Verfaſſer war Fried. Spanheim, ein reformirter Theologus, n. 1600., ſeit 1627. Prof. zu Genev, † 1649.), auch

auch überſetzt ins Holländiſche: *De Sweedſche Soldaet &c.* Amſterd. 1649. 8., und deſſen Fortſetzung: *Le ſoldat Sued., racontant l' hiſtoire de tout ce qui ſ' eſt paſſé en Allemagne depuis la mort du Roi de Suéde jusqu' á préſent*, avec un eloge & discours militaire *ſur la vie & la mort du Duc de Weimar, par le Sieur de* GRENAILLE (einen Franzöſiſchen Geiſtlichen n. 1616.) Paris 1642. 8.

Galeazzo GVALDO Prioraco (aus einer alten gräflichen Familie, n. 1608., in Kriegsdienſten unter dem Prinzen von Oranien, hernach unter Mansfeld, Wallenſtein 2c. † 1678.) *hiſtoria delle guerre di Ferd. II. e III. Impp. e del Ré Filippo IV. di Spagna contro Goſtauo Adolfo Ré di Suetia e Luigi XIII. Ré di Francia, ſucceſſe dall' anno 1630. fino all' anno 1640.* Venet. 1640. 4., Genua 1642. 8.

Pietro POMO *de' Saggi d' hiſtoria*, overo *guerre di Germania dall' invaſione del Ré di Suetia ſino alla mort die Walleſtein.* Venet. 1640. 4.

Maiolino BISACCIONI, Conte, memorie hiſtoriche *dalla moſſa d' armi di Guſtavo Adolfo Ré di Suetia in Germania l' anno 1630.* ſcritte in 5. libri. Venet. 1942. 4.

Bogisl. Phil. von Chemnitz (n. 1605. zu Stettin, erſt in Holländiſchen und Schwediſchen Kriegsdienſten, hernach Schwediſchen Raths und hiſtoriographi, von der Königinn Chriſtina geadelt, † 1678.) Königlich Schwediſchen in Teutſchland geführten Kriegs 1. Theil, bis auf Guſtav Adolfs tödlichen Abgang und zu Ende des Jahrs 1632. Stettin 1648. fol. (auch Lateiniſch: *Belli Sueco Germ.* volumen 1. Stettin 1648. fol.) 2. Th. von Guſt Adolfs Tode bis auf Oxenſtirns Abreiſe nach Schweden (1636. im Jul.). Stockholm 1653. fol.

Georg Engelſüß *hiſtoria exercituum*, oder von Kriegsrüſtung der Evangeliſchen Chur- und Fürſten 2c. von 1630. bis 1635. Frankf. 1648. 8.

P.

P. Landsberg *Guſtaui magni bellum Germanicum*. Roterod. 1652. 12.

Sam. Pufendorf (n. 1632., ſeit 1670. Prof. zu Lunden, 1686. Schwediſchen Raths und hiſtoriogr. &c. † 1694.) commentariorum *de rebus Suecicis* libri 26. *ab expeditione Guſtaui Adolphi regis in Germaniam ad abdicationem vsque Chriſtinae.* Vltraiect. 1686. fol., edit. 2. Francof. 1707. fol.

Auch ſind noch verſchiedene Lateiniſche Heldengedichte auf dieſen Schwediſchen Krieg verfertigt worden, als: Wenc. Clem. a Lybeo-monte *Guſtauidos libri 9.* Lugdun. 1632. 4., Euurtii Iollyveti, Aurelianenſis, *Guſtaui M. fulmen in aquilam.* Paris 1636. 12., Ant. Garissolii *Adolphidos* libri 12. Montalban. 1649. 4. &c.

2. Der Churfürſt von Sachſen hält eben, wegen des nach Frankfurt angeſetzten Compoſitions-Tags, einen Convent zu Leipzig, wo ein anderweiter Bund zu Stande kömmt, um ſich der Vollziehung des Reſtitutions-Edicts mit gewaffneter Hand zu widerſetzen, jedoch ohne ſich in das Schwediſche Bündniß einzulaſſen (a). *1631. Febr.*

(a) Lundorps *acta publ.* tom. 5. p. 30. ſq. Einzelne hieher gehörige Stücke, als die Abdrücke des Chur-Sächſiſchen Ausſchreibens, der Propoſition u. d. g. finden ſich in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 969. ſq. p. 245. ſq. angemerket.

3. Der Kayſer will den Leipziger Bund mit Gewalt zernichten. Tilly zerſtöhrt Magdeburg, und wendet ſich mit ſeiner ganzen Macht gegen Chur-Sachſen. *1631. Mai. 10*

4. Guſtav Adolf rückt weiter gegen die Elbe fort. Wilhelm von Heſſen tritt mit ihm ins Bündniß, *1631. Aug.*

niß, und nunmehro auch Chur-Sachſen. Die Schwediſchen Völker vereinigen ſich mit den Sächſiſchen. Tilly verliert die Leipziger Schlacht.

Catholiſcher Kriegsrath *de tempore*. Schreiben eines vornehmen Catholiſchen Raths nach der Leipzigſchen Schlacht an die Päbſtliche Heiligkeit ergangen. Marburg 1631. 4.

Der unbeſonnene Wahn, als würde im Reiche wohl wieder Friede werden, wenn nur der Türke ſich an die Grenze machte. 1631.

Henr. HOEPFNER (Prof. der Theol. zu Leipzig, n. 1582. † 1642.) *ſoteria Euangelicorum*, h. e. *memoria admirandae victoriae poſt pugnam in confinio Lipſiae commiſſam*. Lipſ. 1632. 4.

1631. 5. Nach dieſem Siege geht Guſtav Adolf ins Reich (a), der Churfürſt von Sachſen in Böhmen.
1632. Wallenſtein bekömmt das Commando wieder (b), und nöthigt beyde zurück nach Sachſen, verliert
Nou. 6 jedoch die Schlacht bey Lützen, wo Guſtav Adolf bleibt, und Herzog Bernhard von Weimar (c) das Commando fortführt.

(a) Damahls kamen folgende in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 991. ſq. p. 249. vollſtändig angeführte Schriften zum Vorſcheine:

Sim. Wilden Memorial: ob die Proteſtirenden Stände von Schweden abzuziehen? 1632. 4.

Colloquium politicum über die Frage: warum ſollte ich nicht Schwediſch ſeyn? 1632. 4.

Schwediſch Perſpectiv ꝛc. 1632.

Der in ganz Teutſchland helllautender Glocken und Aufwecker Teutſcher Nation. 1632. 4.

Poteſtas aquilonaris, oder das Reich von Mitternacht: ob die Catholiſchen ſchuldig, der Kön. Maj. in Schweden das iuramentum fidelitatis zu

leiſten,

leiſten, und auch öffentlich vor ihre Maj. zu bitten? 1632.

Ulrichs von Hutten neuer Römerzug, d. i. ob von Schweden und den Proteſtirenden ihre Victorien wider den Päbſtlichen Stuhl zu Rom, ſamt ſeinem Anhange des Welſchlandes, zu proſequiren? 1632.

(b) Der General Tilly war indeſſen am 30. Apr. 1632. an einer Verwundung bey einem Scharmützel in Bayern im 73. Jahre ſeines Alters geſtorben. Koelers Münzbel. VII. 129.

(c) Die Thaten Herzog Bernhards von Weimar ſind von Matth. Lungwitz, Leipz. 1634. 4., von Georg Engelſüß, Frankf. 1648. 8., von Johann Chriſtian Link, Jen. 1672. 4. beſchrieben; am beſten aber in Ernſt Sal. Cyprians *aduerſariis hiſtoricis, quibus Bernhardi magni ducis Saxoniae Vinarienſis vita & Germanici Suecorum belli funeſtiſſima periodus illuſtrantur.* Goth. 1729. fol. (Buders *bibl. hiſt.* p. 961.).

6. Pabſt Urban der VIII. bemühet ſich Frankreich von Schweden zu trennen, und der König in Dänemark trägt ſeine Vermittelung mit Schweden an; aber beydes vergeblich. 1632.

7. Der Schwediſche Reichscanzler, Axel Freyherr von Oxenſtiern, ſchließt zu Heilbronn mit den Ober⸗ und Nieder⸗Rheiniſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Ständen ein neues Bündniß (a). Aber eine unglückliche Schlacht bey Nördlingen (b), wo der junge Ferdinand (c) das Feld behält, benimmt ihnen allen Muth, bis ein neues Bündniß mit Frankreich einige neue Hoffnung gibt (d). 1633. *Apr. 13* 1634. *Aug. 27* *Nov. 1*

(a) Von den Urſachen, warum Chur⸗Sachſen, nebſt den übrigen Ständen des Ober⸗Sächſiſchen Kreyſes, an dieſem Bündniß nicht Theil genommen, S. Struvs Hiſtor. Arch. II. 221. ſq.

 (b)

(b) M. *Ioan. Frid.* MAYERI (damahls, von 1627. bis 1639., Rectors bey der Schule zu Nördlingen) *hiſtoria caeſareae obſidionis & expugnationis liberae S. R. I ciuitatis Nordlingenſis in bello tricennali 1634.* (oratio 1638. habita) edita a Chr. Frid. Ge. MEISTERO. Goetting. 1746. 8.

(c) Wallenſtein war am 15. Jan. 1634. zu Eger ermordet worden. Worauf der Kayſer ſeinem Sohne das Commando anvertrauet.

(d) Conf. HOFFMANN. *biblioth. iur. publ.* n. 1950. ſq. p. 451.

1634. 8. Der Churfürſt von Sachſen läßt ſich indeſſen in Friedens-Handlungen ein. Die Präliminarien kommen zu Pirna (Nou. 22.) (a), der Friede
1635. zu Prag (Mai. 30.) zum Stande (b).

(a) Von dem Unterſchiede der Pirniſchen und Pragiſchen Friedens-Handlungen ward ſchon 1636. eine in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1009. p. 251. angeführte Schrift gedruckt. Wovon auch Struvs Hiſtor. Arch. II. 204. nachzuſehen.

(b) Der Pragiſche Friedens-Schluß gab gleich damahls zu vielen für und wider ihn ſtreitenden Schriften Anlaß, deren Verzeichniß bey Hoffmann *l. c.* p. 251. ſq. befindlich, wovon vornehmlich zu merken:

Vindiciae pacificationis Pragenſis aufgeſetzt durch einen getreuen Chur-Sächſiſchen Patrioten (Joh. Cruſius). 1635.

Vindiciae ſecundum libertatem Germaniae contra pacificationem Pragenſem, d. i. Rettung der alten Teutſchen Freyheit gegen den ſchädlichen Prager Friedens-Unfrieden, den vind. pacif. Prag. entgegengeſetzt. Stralſund 1635. 4.

Gegründete Ablehnung etlicher wider den Pragiſchen Friedensſchluß movirter *dubiorum.* 1636. 4.

Der

Der Schwediſche Störenfried, ꝛc. von Innoc. Ehrenfr. von Crenzberg (oder Pet. Oſtermann) 1637. 4.

Iuſti Asterii (oder vielmehr Io. Stellae, Franzöſiſchen Reſidenten zu Straßburg) *deploratio pacis Germaniae ſ. de pace Pragenſi tam infauſte quam iniuſte inita.* Paris. 1636. fol. & 4. (auch Franzöſiſch: *Discours ſur le Traité de Prague &c.* Paris 1637. 8.).

Juſtus Achtzennicht *clypeus aduerſus tela obtrectatorum* oder Discurs von denen, ſo den Pragiſchen Friedensſchluß böslich antaſten. 1637. 4.

Franc. Zypaei disceptatio *de pace Pragenſi aduerſus Aſterium.* Antv. 1639. 8.

Bernh. Comenii *prodromus exſequiarum funeſtae pacificationis Pragenſis.* Amſtelod. 1639. (Vortrab der Leichbeſtattung des unſeligen Pragiſchen Friedens. 1640. 4.).

9. Hauptinhalt des Prager Friedens: 1635.

"(§. 3.) Wegen der Mediat⸗Stifter, Klöſter, *Mai.*
"und anderer geiſtlichen Güter, welche die A. C. *30*
"Verwandten noch vor dem Paſſauiſchen Vertrage
"eingezogen, ſoll es beym Religions⸗Frieden bleiben."

"(§. 4.) Alle Immediate Stifter, ſo vor dem "Paſſauer Vertrage, und alle Mediat⸗ oder Immediate Stifter und geiſtliche Güter, ſo nach dem "Paſſauiſchen Vertrage eingezogen, ſollen noch 40. "Jahre bleiben, wie ſie am 12. Nov. 1627. geweſen; "(§. 9.) jedoch ſolle deren Sitz und Stimme die "40. Jahre über bey ſeits geſtellt werden; "(§. 10.) Binnen den 40. Jahren ſoll eine Vergleichung vorgenommen werden, und (§. 11.) in "deren Entſtehung ein jeder bleiben, wie es 1627. "geweſen, jedoch (§. 12.) mit Vorbehalt der Kay⸗

"ſerlichen Jurisdiction ſowohl am Kayſerlichen
"Hofe als am C. G."

"Inſonderheit ſoll (§. 15.) der Sächſiſche Prinz
"Auguſt das Erzſtift Magdeburg auf Zeit Lebens,
"und (§. 21) Erzherzog Leopold Wilhelm neben
"andern auch das Biſtum Halberſtadt behalten."

"Eine Amneſtie ſoll (§. 54.), zwiſchen dem Kay-
"ſer und ſämtlichen Catholiſchen an einem, und
"Chur-Sachſen und deſſen bisheriger Kriegspar-
"they zugethan geweſenen A. C. verwandten Stän-
"den am andern Theil, von 1630. an gelten; je-
"doch (§. 31. ſq. 57. ſq.) mit ausdrücklicher Aus-
"ſchlieſſung der Böhmiſchen und Pfälziſchen Hän-
"del (a)."

(a) Der geächtete Churfürſt Friedericus V. von der Pfalz († 1632.) war indeſſen mit Hinterlaſſung ſechs Söhne geſtorben, wovon der älteſte Carolus Ludouicus n. 1617., der auch allein den Stamm noch fortgeſetzt, ſich um die Reſtitution bewarb.

In Pfalz-Sulzbach war Pfalzgraf Auguſto († 1632.) ſein älteſter Sohn Chriſtianus Auguſtus n. 1622. gefolget. Die andern Söhne waren Iohannes Ludouicus n. 1625. (1649.), und Philippus n. 1630. († 1703.).

In Pfalz-Veldenz folgte Georgio Guſtauo († 1634.) ſein Sohn Leopoldus Ludouicus n. 1625.;

In Pfalz-Zweybrücken Iohanni II. († 1635.) ſein Sohn Friedericus n. 1616.

In Brandenburg-Anſpach folgte Friederico († 1634.) ſein Bruder Albertus n. 1620.

Im Hauſe Oeſterreich war mit des Kayſers Bruder Leopoldo († 1632.), der 1626. nach Reſignation ſeines geiſtlichen Standes ſich vermählt, und

und zween Söhne Ferdinandum Carolum n. 1628. und Sigiſmundum Franciſcum n. 1630. hinterlaſſen, eine neue Neben-Linie entſtanden.

Im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg gieng die bisherige Wolfenbüttelſche Linie mit Friderico Vlrico († 1534.) aus, da dann dieſe Lande auf die Dannebergiſche Linie, und in ſelbiger nach Abgang Iulii Erneſti († 1636.) auf deſſen Bruder Herzog Auguſtum n. 1579. gefallen. In der Zelliſchen Linie folgten von Wilhelmi Söhnen ferner nach einander auf Chriſtianum († 1633.) Auguſtus († 1636.), auf dieſen Fridericus.

In Leüchtenberg folgte Wilhelmo († 1634.) ſein Sohn Maximilianus Adam n. 1607.

b) Nach Abgang Iohannis Friderici von Holſtein (1634.) bekam das Erzſtift Bremen Fridericus, ein Sohn Königs Chriſtiani IV. von Dänemark, und das Stift Lübeck Iohannes X. ein Sohn Iohannis Adolphi von Holſtein-Gottorf.

In Osnabrück ſetzten die Schweden, an ſtatt Franciſci Wilhelmi von Wartenberg, Guſtavum Grafen von Waſaburg.

III. Ausbruch des Kriegs mit Frankreich bis zu Ende dieſer Regierung.

1. Die Spaniſche Gefangennehmung des in Franzöſiſchen Schutz genommenen Churfürſten Philipp Chriſtoffs von Trier dient dem Könige in Frankreich zum Vorwande zu brechen. Ludewig der XIII. ſchickt eine Armee unter dem Cardinal Valette an den Rhein, die jedoch nicht viel ausrichtet. Der Kayſerliche General Gallas unternimmt hingegen einen Einbruch in Frankreich. 1635. Mart.

1635. 2. Nachdem Frankreich durch den Comte d' Avaux die Verlängerung des Stillſtandes zwiſchen Polen und Schweden auf 26. Jahre vermittelt; ſo erholen ſich die Schwediſchen Waffen in Teutſchland.

1636. Der Schwediſche General Banner ſchlägt die ſeit dem Prager Frieden feindlich angeſehene Sachſen
Sept. zweymahl nach einander, bey Dömitz und haupt-
24 ſächlich bey Wittſtock.

1636. 3. Der Kayſer äuſſert zuletzt Friedens-Gedanken. Es will aber mit denen im Schilde geführten Particular-Tractaten, ſo mit Frankreich zu Cölln unter Päbſtlicher, mit Schweden zu Hamburg oder Lübeck unter Däniſcher Vermittelung angeſtellt werden ſollen, nicht fort.

a) An beyden Orten fanden ſich zwar ſchon Geſandten ein, als zu Cölln vom Pabſte der Cardinal Ginetti, vom Kayſer Queſtenberg und Crane, von Spanien Ronquilius und Schinquinelii; zu Hamburg von Schweden Johann Salvius, vom Kayſer Graf Curz, Lützow und Auerſperg. Von Frankreich ward endlich der Comte d'Avaux auch abgeſandt, aber nicht nach Cölln, ſondern nach Hamburg.

b) Kein Theil wollte auch das Anſehen haben, als wenn an ihm die Hinderung des Friedens läge. Doch gab Frankreich dem Kayſer die meiſte Schuld, daß man in Ausfertigung der Geleits-Briefe ſo viele Schwierigkeit machte, die Reichsſtände als Bundsgenoſſen der beyden Kronen damit zu verſehen, und Spanien nicht der Krone Frankreich vorzuſetzen. Ueber dieſe Berichtigung der Geleits-Briefe vergiengen vier Jahre, ehe man zu weiteren Friedens-Handlungen ſchreiten, geſchweige dem Fortgange des Kriegs Einhalt thun konnte.

4. Doch

4. Doch bewürkt der Kayſer, auf einem Chur-fürſten-Tage zu Regenſpurg, noch glücklich die längſtgewünſchte Römiſche Königswahl ſeines Sohns Ferdinands (a), und geht bald darauf mit Tode ab. 1636. Dec. 22 1637. Febr. 15

(a) Frankreich erregte gegen dieſe Wahl einigen Widerſpruch, weil Chur-Trier dabey mangelte, und Carl Ludewig von der Pfalz, der ſich wegen der ſeinem Vater entzogenen Chur meldete, enthöret ward. Wovon die über die Pfalz-Bayriſche Chur damahls gewechſelte Schriften, ſo Hoffm. in der *bibl. iur. publ.* n. 1125. ſq. p. 282. ſq. am vollſtändigſten anführet, nachzuſehen.

Iuſti ASTERII (oder Io. STELLAE) *examen comitiorum Ratisbonenſium 1637.*, ſiue disquiſitio politica *de nupera electione nouiſſimi regis Rom.* Hanouiae 1637. fol. und in 4.

Pet. OSTERMANN, Caeſ. imp. aulici, & electoris Moguntini ſecretioris & aulici conſiliarii, *iuſtus* Ρωμαιο-βασιλικος Στεφανος i. e. *legitima & Germana regia Romana corona Ferdinando III. Ratisbonae 1636. 22. Dec. impoſita*, anticriſin examinis comitiorum Ratisbonenſium eriſtici ICti Aſterii diſtinctis aſteriſcis referens. 1640. 4.

II. *FERDINANDVS III.*

(*Rex Rom. 1636.*) *Imp. 1637.* † *1657.*

Galeazzo GVALDO *hiſtoria di Ferdinando III.* Vienn. 1672. fol.

I. Fortgang des Kriegs bis zum Anfange der Weſtphäliſchen Friedens-handlungen.

1 Der Krieg behält der veränderten Regierung ungeachtet ſeinen Fortgang, wiewohl im erſten Jahre nicht zum Vortheile für Schweden. Der Schwe- 1637.

 diſche

diſche General Banner muß ſich aus Sachſen und Brandenburg bis in Pommern zurückziehen, wo er nach Abgang des letzten Herzogs Bogislai XIV. († 1637. Mart. 10.) ſich in Beſitz ſetzt. Auf der andern Seite muß Herzog Bernhard über den Rhein zurück. Auch ſtirbt Wilhelmus V. von Heſſen (*Sept.* 4.), deſſen Wittwe, Amalia Eliſabeth, jedoch in Vormundſchaft ihres minderjährigen Sohns Wilhelmi VI. (*n. 1629.*), die Schwediſche Verbindung beybehält.

1638. 2. Bald geht es wieder beſſer. Banner treibt die Kayſerlichen aus Vor-Pommern und Mecklenburg zurück. Herzog Bernhard ſchlägt zweymahl
1639. glücklich, erobert Breiſach, wird von ganz Elſas Meiſter, und hat ſonderbare Abſichten mit der verwittibten Landgräfinn von Heſſen. Allein ſein plötzlicher Tod (Iul. 3.) liefert ſeine Truppen und Eroberungen in Franzöſiſche Hände (a).

(a) Siehe, nebſt den oben p. 435. angeführten Schriften, von dieſem Todes-Falle Herzog Bernhards Lundorps *acta publ.* tom. 4. p. 702., Struvs Hiſtor. Arch. II. 215. ſq.

1640. 3. Der Kayſerliche Hof bekömmt wieder Friedens-Gedanken (a). Es wird ein Churfürſten-Tag gehalten. Man findet aber nöthig, der Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten halber eine allgemeine Reichsverſammlung anzuſtellen (b).

(a) Von dem, was bisher unter dieſer Regierung in Anſehung des Friedens verhandelt worden, war folgende Schrift zum Vorſcheine gekommen:

Succincta narratio eorum, quae ab vltimis comitiis ſeptemviralibus & eligendo Rom. regi Ratisbonae habitis in pacis cum corona Sueciae negotio

vsque

vsque ad exitum anni 1637. ſunt geſta; vt cuiuis liqueat, ab vtra parte retardatorum hactenus pacis tractatuum culpa haeſerit. 1638. 4. (auch Teutſch. S. Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1066. ſq. p. 264.).

(b) Wider die Proteſtanten kam um dieſe Zeit wegen des Friedens-Werks eine heftige Schrift heraus:

Laur. Foreri (eines Jeſuiten, Canzlers zu Dillingen, und der meiſten übrigen Dillingiſchen Schriften Hauptverfaſſers, † 1659. 79. Jahr alt) *rationes pro amneſtia facienda & argumentum contra amneſtiam & pacem.* 1640. 4.

Hingegen erſchien auch eine der heftigſten Schriften, ſo iemahls gegen das Haus Oeſterreich herausgekommen:

Hippolyti a Lapide (oder des oben p. 432. angeführten Bog. Phil. von Chemnitz) diſſertatio *de ratione ſtatus imperii R. G.* (Stettin oder Hamburg) 1640. 4., ſo hernach zum öftern wieder gedruckt, auch ins Franzöſiſche überſetzt, und verſchiedentlich widerlegt worden. S. Buders *bibl. iur.* p. 698. ſq.

c) Eine nicht geringe Veränderung zog in dieſem Jahre der Tod des Churfürſten Georgii Wilhelmi von Brandenburg († 1640. Nov. 21.) nach ſich, deſſen Sohn und Nachfolger Friedericus Wilhelmus (n. 1620.) gegen den Kayſerlichen Hof und gegen Schweden andere Geſinnungen hegte.

4. Reichstag zu Regenſpurg. Deſſen Berathſchlagungen werden auf drey Hauptpuncten gerichtet: von Beruhigung des Reichs, von Fortſetzung des Kriegs, und von Herſtellung des Juſtitzweſens. Der Kayſer läßt währenden Reichstags eine ſogenannte General-Amneſtie ergehen: "Alle, bisher "unausgeſöhnte Stände, wenn ſie ſich mit dem "Kayſer 1641. *Iul.* *Aug.* 20

"Kayſer zuſammenſetzen, wohin auch das wandel-"bare Glück der Waffen künftig fallen mögte, ſol-"len, der weltlichen Güter halber von 1630., der "geiſtlichen vom 12. Nov. 1627. an zu rechnen, "völlige Reſtitution zu gewarten haben, nur mit "Ausnahme der Stände und Unterthanen aus den "Kayſerlichen Erblanden, ingleichen der auf beſon-"dere Tractaten ausgeſetzten Pfälziſchen Sache und
Oct. 10 "anderer grauaminum &c." Im Reichsabſchiede wird dieſe Amneſtie wiederholet, und "zu den Frie-"dens-Handlungen, auf Veranlaſſung der Kronen, "an ſtatt Cölln und Lübeck, Osnabrück und Mün-"ſter beſtimmt, anbey der grauaminum ſo wohl als "des Juſtitzweſens halber ein Deputationstag belie-"bet, zu Fortſetzung des Krieges aber die Bewilli-"gung von 120. Römer-Monathen," nebſt andern Puncten, ausgemacht.

1641. 5 Zu Hamburg zeichnet Lützow mit Avaux und
Dec. 25 Salvius die Präliminarien: "Man vergleicht ſich "wegen Auswechſelung der Geleits-Briefe, und die "eigentlichen Friedens-Handlungen ſollen am 25. "März 1642. zu Münſter und Osnabrück ihren "Anfang nehmen."

6. Der Anfang des Congreſſes ziehet ſich gleichwohl noch in die Länge. Lützow ſoll die Grenzen ſeiner Gewalt überſchritten haben. Auerſperg kömmt an ſeine Stelle. Die Ratification der Präliminarien verzieht ſich.

Eraſmi Irenici (eigentlich eines unter dieſem Namen verſteckten Maynziſchen Jeſuiten, oder nach anderer Meynung des Oeſterreichiſchen Geſandten, Iſaac **Volmars**,) *bibliotheca Gallo-Suecica, ſiue ſyllabus*

ſyllabus operum ſelectorum, quibus Gallorum Suecorumque hac tempeſtate belli proferendi, pacis euertendae ſtudia publico exhibentur. Vtopiae apud Vdonem Neminem. Vico Vbique, ad inſigne veritatis, hoc anno (1642.) 4.

Anonymi (Ioann. STELLAE) *Monarchia Gallica, quae contra calumnias in libello, cui titulus:* Bibliotheca Gallo-Suecica, *intentatas aſſeritur, & Europae ſalutaris futura oſtenditur.* 1649. 4.

7. Der Krieg behält ſeinen Fortgang. Nach 1641.
Banners Tode (*Mai. 10.*) macht Leonhard Torſtenſohn (a) wieder glückliche Progreſſen ſowohl in des Kayſers Erblanden, als in Sachſen. Und der 1642.
Franzöſiſche General Guebriant ſchlägt den Kayſerlichen, Lamboy, im Cöllniſchen (*Iun. 17.*).

(a) Struvs hiſtor. Arch. IV. 257. ſq.

8. Nach Guebriants Tode gewinnen zwar die 1643.
Kayſerlichen wieder bey Duttlingen; und Schweden wird in einen neuen Däniſchen Krieg verwickelt. 1644.
Allein auf der einen Seite macht Turenne bald wieder Luft; auf der andern Seite, nach geſchloſſenem Frieden zwiſchen Dännemark und Schweden, erſt Torſtenſohn, hernach Guſtav Wrangel. Turenne wird zwar bey Mergentheim (*Apr. 25.*) geſchlagen, ſchlägt aber wieder den General Mercy bey Nördlingen (*Iul. 24.*).

II. Weſtphäliſche Friedens-Handlungen.

Die zu Erläuterung dieſer Friedens-Handlungen dienliche Sammlungen und andere Schriften ſind in folgender Ordnung herausgekommen:

Praeliminaria pacis imperii, d. i. des Kayſers, der Krone Frankreich, Spanien und Schweden, und

der

der Stände zwiſchen den plenipotentiariis verübte acta & tractata. &c. 1648. 4.

Cph. FORSTNERI (S. oben p. 428.) *epiſtolae negotium pacis Osnabrugo-Monaſterienſis concernentes.* Mumpelg. 1656. 15. (auch in Hoffmanns *ſerie rerum geſt. &c.* lib. 2. p. 11. ſq.

Memoires de M. D. (Claude de Mesme Comte d'AVAUX, Franzöſiſchen Geſandten † 1650.) *touchant les negociations du traité de paix fait á Munſter en 1648.* Cologne, (auch Grenoble) 1674. 12.

Anon. (Tobias Pfanners, n. 1641., Canzley-ſecretarii zu Gotha und Informators der Gothaiſchen Prinzen, bis 1680., hernach Amtmanns, und Hofraths in Herzoglich Sächſiſchen Dienſten, † 1716.) *hiſtoria pacis Germano-Gallo-Suecicae Monaſterii atque Osnabrugae tractatae & a. 1648. perfectae.* Irenopoli 1679. 8. (hernach mit Vorſetzung des Namens: Tob. PFANNERI *hiſtoria pacis Weſtph.* editio 3. emendatior atque auctior, ea praeſertim parte, qua de nouo electoratu conſtituendo agitur. Gotha 1697. 8.).

Actes & Memoires de la negociation de la paix de Munſter. 4. Volum. Amſt. 1680. 12.

Hug. GROTII (n. 1583., ſeit 1634. bis 1644. Schwediſchen Abgeſandten am Franzöſiſchen Hofe, † 1645.) *epiſtolae, quotquot reperiri potuerunt.* Amſtel. 1687. fol.

S. PVFENDORF (S. oben p. 433.) 1686.

A. A. (Adam Adami, n. 1610., ſeit 1628. Benedictiner-Mönchs, ſeit 1637. Priors, ſeit 1643. der Würtenbergiſchen Prälaten und des Abts von Corvey Geſandten bey den Friedens-Handlungen, 1650. Biſchofs zu Hierapolis und ſuffraganei im Stifte Hildesheim, † 1663.) *arcana pacis Weſtphalicae. &c.* Francof. 1698. 4., hernach mit Ausdrückung des Namens: Adam ADAMI *relatio hiſtorica de pacificatione Osnabrugo-Monaſterienſi.* Francof.

Francof. 1707. 4. und verbeſſert und vermehrt von Joh. Gottfr. von Meiern, Lipſ. 1737. 4.

Memoires & negociations ſecretes de la Cour de France touchant la paix de Munſter &c. Amſterd. 1710. fol. (auch in vier Volum. 8.).

Iſaaci VOLMARI L. B. de Rieden, Caeſ. conſil int. & ad tractatus pacis legati († 1662.) *diarium ſeu protocollum actorum publicorum I. P. Weſtph. ab a 1643. ad a. 1648.* in Adam Cortreji corp. iur. publ. tom. 4. Lipſ. 1710. fol.

Iuſt. Henn. BOEHMER diſſ. *controuerſiae ſelectae in tractatibus pacis Weſtphalicae motae. Reſp.* Fried. Bened. OERTEL. Hall. 1720. 4.

Chriſt. God. HOFFMANNI *ſeries rerum per Germaniam & in comitiis a transactione Paſſ. ad a. 1720. geſtarum ad illuſtrandas pacis Weſtph. tabulas.* Francof. & Lipſ. 1720. 4.

Negociations ſecrétes touchant la paix de Munſter & d' Osnabrück &c. 4. tom. à la Haye 1725. 1726. fol. (Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1052. p. 259. ſq., Buders *bibl. iur.* p. 642. ſq.).

P. BOVGEANT (S. oben p. 416.) 1727.

Ant. BRVNI, Hiſpaniarum regis ad tractatus P. W. legati, relatio *de pacificatione Monaſteriensi* (aus einem in der Würtenbergiſchen Regierungsraths-Bibliothec zu Stuttgard befindlichen Manuſcripte) in Moſers *miſcellan.* tom. 1. (Frankf. 1729. 8.) p. 456. ſq.

D. Carl Wilh. Gärtners (damahls ſeit 1727. Prof. zu Leipzig, ſeit 1732. Appellations-Raths zu Dresden, jetzt R. H. R.) Weſtphäliſche Friedens-Canzley, darinn die von A. 1643. bis 1648 bey den Münſter- und Osnabrückiſchen Friedens-Tractaten geführte geheime correſpondence, ertheilte inſtructiones, erſtattete relationes und andere beſondere Nachrichten enthalten (aus des Kayſerlichen Geſandten von Crane Handſchriften) 9. Theile. (von

1641.

1641. bis 1646. den 31. May) Leipzig 1731. - 1737. 8.

Joh. Gottfr. von Meiern, Hof- und Canzley-Raths (auch archiuarii, und hernach Geheimen Juſtitzraths zu Hannover. n. 1692. † 1745.) *acta pacis Weſtphalicae publica* oder Weſtphäliſche Friedens-Handlungen und Geſchichte, vom Jahr 1643. bis 1648. 6. Theile. Hannover und Göttingen 1734. -- 1736. fol. und Joh. Ludolph Walthers, Archiv-ſecretarii zu Hannover, Univerſal-Regiſter darüber, nebſt der Lebensgeſchichte der Weſtphäliſchen Friedens-Geſandten. Göttingen 1740. fol.

1643. 1. Unter fortwährendem Kriege erfolgt endlich die Ratification der Präliminarien. Man ſetzt den 11. Jul. 1643. von neuem zum Anfange des Congreſſes an. Der Deputationstag nimmt ſeinen Anfang (*Mai. 12*). Nach und nach finden ſich auch zu Münſter und Osnabrück Geſandten vom Kayſer, von Spanien, Venedig, Dänemark und Schweden
1644. ein. Die Franzöſiſchen kommen an ſpäteſten.

1644. 2. Die Eröffnung der Friedens-Handlungen ſtößt ſich noch an verſchiedenen neuen Hinderniſſen wegen Zuziehung der Teutſchen Stände und Adhärenten, ingleichen über die Formalien der Vollmachten, über den Schwediſchen Krieg mit Dänemark, über die Reſtitution des Churfürſten von Trier u. d. g.

Hiebey ſind die in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1101. ſq. p. 269. ſq. angeführte Schriften zu Rathe zu ziehen, als:

Adolphi SPRENGER (oder eigentlich Ant. BRVNI) *amico-critica monitio ad Galliae legatos.* 1644. 4.

Anonymi

Anonymi (Matth. de MORGVES, Sieur de Saint Germain, Hofpredigers bey Lud. XIII., n. 1582. † 1670.) *amico-criticae monitionis litura calamo ducta.* 1645. 4.

Wilh. Rod. GEMBERLACKH (oder wiederum Ant. BRVNI) *ſpongia Franco-Gallicae liturae.* Oenipont. 1646. 4.

Wolfg. Ern. a PAPENHAVSEN (oder Matth. de MORGVES) *Bruni ſpongia, ſeu Antonio Bruno declamatori furioſo vinculum Hippocratis.* Paris 1647.

Und die Sammlung unter der Aufſchrift: *Amici ad amicum de ſtatu tractatuum pacis reſponſio &c.* 1645. Hoffm. *l. c.* n. 1102.

3. Man gibt zuletzt Kayſerlicher Seits in den 1645.
meiſten Stücken nach, beſonders auch darinn, daß *Aug.*
die Reichs-Deputation von Frankfurt zum Friedens-Congreſſe verlegt, auch andere einzelne Stände nicht abgehalten werden ſollen, ihrer eigenen Sachen halber ſich dorten aufzuhalten.

4. Darauf erfolgen die Propoſitionen beyder 1645.
Kronen. Und die Ankunft des Grafen von Traut- *Iun.*
mannsdorf thut vieles zu Beförderung der Friedens-Handlungen.

5. Die wichtigſten Puncten, worauf es bey den Friedens-Handlungen ankam, betraffen:

1) die Amneſtie, deren Ziel die Kayſerlichen noch, wie im R. A. 1641., in politicis auf 1630., in eccleſiaſticis auf 1627. ſetzten, die Evangeliſchen hingegen durchaus auf 1618. begehrten;

2) die Beſchwerden der Proteſtanten;

3) die von beyden Kronen begehrte Satisfaction;

4) die daraus entſpringende Nothwendigkeit verſchiedener Compenſationen.

1645. 6. So ungerne man Catholiſcher Seits an die Amneſtie und Beſchwerden gienge; ſo nöthig fand
1646. Trautmannsdorf, beyde Puncten zuerſt vorzunehmen, um ſich die Satisfactions-Handlungen zu erleichtern.

1646. 7. Der gröſte Unterſchied zeigte ſich im Beſitze
Apr. der geiſtlichen Güter, den die Catholiſchen nur noch auf 60. Jahre verſtatten wollten, und im termino reſtituendorum, den die Proteſtanten noch von
Aug. 1618., und endlich von 1621. begehrten.

1646. 8. Man ſahe, daß die Handlungen, ſo unmit-
Sept. telbar zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen
Nov. angeſtellt wurden, meiſt fruchtlos abliefen. Man verglich ſich deswegen eines andern Mittels: Die Kayſerlichen ſollten Namens der Catholiſchen, die Schwediſchen Namens der Proteſtanten mit einander handeln.

1646. 9. Durch dieſes Mittel kam man immer näher zuſammen. Aber der Franzöſiſche Eigennutz litte nicht, daß man völlig zu Stande kam. Die Forderungen der Krone Frankreich mußten jetzt zugleich vorgenommen, und meiſt ohne Nachlaß befriedigt werden.

1646. 10. Die Schweden wollten eben ſo wenig zurückbleiben. Sie lieſſen nur von Schleſien ab, beſtanden aber auf ganz Pommern, Bremen und Verden;

den; und erhielten ebenfalls im Hauptwerke, was ſie verlangten. 1647. Ian.

11. Inzwiſchen ward immer auch über die Beſchwerden gehandelt, und das meiſte von Schweden durchgetrieben. 1647.

12. Auf gleiche Art kamen die Compenſations⸗Handlungen zu Stande, da der Kayſer doch lieber Biſtümer, als ſeine Erblande, zum Opfer gab. 1647.

13. Den Schluß der Friedens⸗Handlungen machten: 1647.

1) die Pfälziſche Sache, worinn wegen der Reſtitution in der Churwürde entweder eine Alternation, oder die Errichtung einer neuen achten Chur in Vorſchlag kam, und letztere den Preis erhielte;

2) die Baadiſche Sache, wegen der von den Durlachiſchen Händeln mit des Markgraf Eduardi Fortunati Söhnen noch übergebliebenen Irrungen;

3) die Herſtellung derer, ſo aus den Kayſerlichen Erblanden vertrieben;

4) die Einſchlieſſung der Reformirten in den Frieden;

5) einige zum Teutſchen Staatsrechte gehörige Sachen, als von der Kayſerlichen Wahlcapitulation, von Achtserklärungen u. d. g.

6) die von Heſſen begehrte Satisfaction;

7) die Befreyung der Baſeler und ſämtlicher Eydgenoſſen von des Reichs Bothmäßigkeit;

8) die Sicherheit des Friedens und deſſen Vollziehung;

9) die Abthuung neuer Schwediſcher Forderungen, beſonders wegen Befriedigung der Schwediſchen Militz mit Gelde.

14. Alle dieſe Friedens-Handlungen giengen mit langſamen Schritten von ſtatten, denen nur der glückliche Fortgang der Waffen die Bewegung geben muſte.

a) So lange die Friedens-Handlungen auch noch währeten; kamen immer hin und wieder Schriften heraus, ſo das Friedenswerk zu befördern oder zu hemmen dienen ſollten, als beſonders:

Ern. de EVSEBIIS (oder eines unter dieſem Namen verſteckten Catholiſchen Geiſtlichen) iudicium theologicum ſuper quaeſtione: *an pax, qualem deſiderant proteſtantes, ſit ſecundum ſe illicita?* Eccleſiopoli 1647. 4.

Und die darauf erfolgte Schriften von Joh. Georg Dorſchaeus, Herm. Conring und andern. S. Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1091. ſq. p. 268. ſq.

III. Fortgang und Ende des dreyßigjährigen Kriegs.

1. Seit der Schlacht bey Nördlingen (1645. *Iul.* 24.) nähern ſich Wrangel und Türenne zu- 1646.
ſammen, und wenden ſich mit vereinigten Kräften gegen den Churfürſten von Bayern, den ſie nöthi- 1647.
gen, zu Ulm einen Stillſtand einzugehen.

Acta wegen des zu Ulm am 14. März 1647. geſchloſſenen armiſtitii &c. 1647. 4. (S. Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1085. ſq. p. 267.).

2. Wie

2. Wie die Schweden und Franzoſen ſich wieder trennen, tritt Bayern vom Stillſtande zurück. Aber jene vereinigen ſich von neuem, ſchlagen die Kayſerlichen und Bayriſchen, und nehmen Bayern doppelt hart mit. 1647. *Sept.* 1648. *Mai.17*

3. Wrangel fertigt den General Königsmark nach Böhmen ab. Derſelbe erobert die kleine Seite von Prag. Darauf zieht ſich das ganze Kriegsweſen wieder dort hin. Aber der Friede unterbricht noch die Belagerung von Prag. 1648. *Iul. 15* *Octob.*

IV. Schluß der Friedens⸗Handlungen.

1. Nachdem Trautmannsdorf die wichtigſten Puncten zu Osnabrück berichtiget; war er nach Münſter zurückgegangen, wo die Berichtigung der übrigen Puncten vorgenommen, und ein von den Kayſerlichen entworfenes Friedens-Inſtrument den Franzöſiſchen und Schwediſchen, wie auch geſamten Catholiſchen, um Erinnerungen darüber zu machen, zugeſtellt ward. 1647. *Apr.24*

2. Die größte Schwierigkeit fand ſich bey dem Frieden zwiſchen Frankreich und Spanien, den man endlich gar zurückſetzen mußte. Mit den vereinigten Niederlanden ward hingegen der Anfang des Friedensſchluſſes gemacht, indem König Philipp der IV. von Spanien ſie für eine freye Republick erkannte. 1648. *Ian.20*

3. Die noch zuletzt von Schweden neuerlich gemachte Forderungen veranlaßten die Rückkehr der meiſten Proteſtantiſchen Geſandten nach Osnabrück, wo 1648. *Iun.*

wo man ſich endlich auch darüber vereinigte, und
Aug. 8 zuletzt das ganze Friedens-Inſtrument mit Schweden berichtigte. Nur die Unterſchrift wollte die Schwediſche Geſandtſchaft nicht eher vollziehen, als bis es zugleich mit dem Franzöſiſchen Friedens-Inſtrumente zur Richtigkeit gebracht wäre.

1648. 4. Der Franzöſiſche Geſandte hatte ſich indeſſen
Aug. auch nach Osnabrück gewandt, und ſetzte nunmehro ſeine Handlungen daſelbſt fort, obgleich die Kayſerliche Geſandtſchaft deswegen nach Münſter zurückgieng. Man mußte der Krone Frankreich faſt
Sept. 17 alles nachgeben. So ward auch dieſes Friedens-Inſtrument zu Osnabrück berichtigt.

1648. 5. Nur die Einwilligung der Kayſerlichen und
Sept. 21 übrigen Münſteriſchen Geſandten zu holen, folgten die Franzöſiſchen, Schwediſchen und Reichsſtändiſchen Geſandten wieder von Osnabrück nach Münſter. Daſelbſt erwartete man neue Kayſerliche In-
Oct. 1 ſtruction. Dieſe kam endlich. Darauf ward alles zur Unterſchrift bereitet, womit es doch noch ſo lange währte, daß erſt am 24. Oct. 1648. alles zur Vollziehung gebracht werden konnte.

V. Einrichtung und Haupt-Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens.

Chriſt. God. HOFFMANNI *analyſis pacis Weſtphalicae.* Francof. ad Viadr. 1731. 4.

Zur Kenntniß des Inhalts des Weſtphälichen Friedens und aller folgenden Friedensſchlüſſe bis 1740. dient folgende Schrift:

Le droit public de l' Europe fondé ſur les traitez conclus jusqu' en l' année 1740. 1746. 8.

1. Der

1. Der Friedensſchluß ward in zwey Inſtrumenten zu Osnabrück und Münſter, beyde in Lateiniſcher Sprache, abgefaſſet.

a) Im Osnabrückiſchen Frieden waren begriffen:

Ex vna parte

1. *Caeſar & domus Auſtriaca;*

2. omnes eius *foederati & adhaerentes*, & ſucceſſores, in primis Rex Catholicus, electores, principes ac ſtatus imperii;

Ex altera parte

1. Regina regnumque *Sueciae;*

2. omnes *foederati, adhaerentes* & ſucceſſores; in primis Rex Chriſtianiſſimus, ac reſpectiue electores, principes ſtatusque imperii.

b) Im Münſteriſchen Frieden:

Ex vna parte 1) *Caeſar*, 2) foederati & adhaerentes, 3) domus Auſtriaca, 4) electores, principes & ſtatus;

Ex altera parte 1) Rex *Galliae*, 2) foederati eorumque adhaerentes, in primis Regina regnumque Sueciae, & reſpectiue electores, principes & ſtatus imperii.

c) Von den erſteren gar verſchiedenen Ausgaben des Friedens ſiehe Hoffm. *biblioth. iur. publ.* p. 274. ſq.

2. Syſtematiſcher Inhalt beyder Friedens=Inſtrumente:

I.) Wozu der Krieg ſelbſt Anlaß gegeben:

A.) *Satisfactiones* P. O.

1) *Sueciae*, pro locorum bello occupatorum *art. 10* reſtitutione §. 1

 a) an

a) an Ländern

§. 2-4 α) Vor-Pommern ſamt der Inſel Rügen, und einigen namhaft gemachten Oertern von Hinter-Pommern;

§. 6 β) Wismar mit dem Hafen und allem Zugehöre, wie es Mecklenburg gehabt;

§. 7. 8 γ) Bremen und Verden cum ducatus titulo;

b) an iuribus und priuilegiis

§ 9. ſq. α) Reichsſtandſchaft cum voto in comitiis & circulis, ſed cum nexu feudali
§. 15 quoque;

§. 12. ſq. β) Priuilegia de non appellando, electionis fori, erigendi academiam, exigendi vectigalia, ſaluis modo Stralſundae & ciuitatum Hanſeaticarum iuribus;

art. 16 c) an Gelde, pro militia Suecica, 5. Millio-
§. 8. ſq. nen Thaler in 3. Terminen von 7. Kreyſen zu bezahlen;

P. M. 2) *Galliae*, quo magis pax firmari poſſit, &
art. 11 ſecuritati publicae melius proſpiciatur,

a) Die Hoheit über Metz, Tull und Verdun;

b) das dominium directum über Pignerol;

c) Breiſach, Ober- und Nieder-Elſas ſamt dem Sundgau;

d) das ius praeſidii in Philippsburg;

3. *Haſſiae*,

3) *Haſſiae*, pro locorum bello occupatorum reſtitutione & indemnitatis cauſſa, *P. O. art. 15 §. 4*

a) die Abtey Hirſchfeld;

b) vier Aemter, Schaumburg, Bückeburg, Sachſen-Hagen und Stadt-Hagen;

c) 600.000. Reichsthaler von Maynz, Cölln, Paderborn, Münſter und Fulda;

B.) *Compenſationes* *P. O.*

1) an Brandenburg, wegen Pommern, die Stifter Halberſtadt, Minden, Camin, Magdeburg; *art. 11*

2) an Mecklenburg, wegen Wismar, die Stifter Schwerin und Ratzeburg, nebſt den Commenden Mirow und Nemerow ꝛc.; *art. 12*

3) an Braunſchweig-Lüneburg, wegen der Coadjutorien zu Magdeburg, Bremen, Halberſtadt und Ratzeburg, die alternatiua auf Osnabrück, die Klöſter Walkenried und Schauen ꝛc.; *art. 13*

4) an Erzherzog Ferdinand Carln, pro recompenſatione partium regi Galliae ceſſarum, 3. Millionen librarum Turonenſium, und zwey drittheile von den Schulden der Cammer zu Enſisheim; *P. M. art. 12 §. 5*

C.) *Amneſtia* *P. O.*

ſowohl überhaupt, *art. 2*

als insbeſondere *art. 4*

1) die Reſtitution

§. 5. 6 a) des Churfürſten von der Pfalz in die neu-errichtete achte Chur, und in die Unter-Pfalz;

b) anderer Stände und Häuſer, ſo beſonders namhaft gemacht, und deren bisherige Irrungen zum Theil entſchieden worden, als Würtenberg, Baaden, Naſſau, Hohen-

§. 24. ſq. lohe, Solms, Iſenburg, Oettingen u. ſ. w.

§. 57 (Nur die Jülichiſche Sache blieb unentſchieden.)

§. 51 c) derer, ſo in Dienſten der kriegenden Theile

§. 53 geweſen, (exceptis modo iis bonorum confiſcationibus, quae a Caeſare ſuis ſubditis factae, antequam in Sueciae Galliaeque partes transierint);

§. 46 ſq. 2) andere zur Amneſtie gehörige Verordnungen: vt pacta tempore belli extorta haud valeant; ſententiae reuideantur; omiſſa feudorum renouatio non noceat, u. d. g.

II.) Was zu Abthuung der Beſchwerden, als der Urſachen des Krieges, im Frieden beliebt worden:

P. O. A) Vom Religions-Frieden überhaupt:

art. 5 §. 1 1) deſſen Beſtätigung;

art. 7 2) Inbegriff der Reformirten;

art. 5 3) Feſtgeſetzte vollkommene Gleichheit der Catho-

§. 1 liſchen und A. C. Verwandten (ita vt, quod vni parti iuſtum eſt, alteri quoque ſit iuſtum);

4) Ange-

4) Angenommene Norm vom 1. Jan. 1624.; §. 8

B) Inſonderheit in einzelnen Materien, als:

1) de bonis eccleſiaſticis

a) immediatis §. 14. ſq.

b) mediatis; §. 25. ſq.

2) de iure reformandi; §. 30. ſq.

3) de iurisdictione eccleſiaſtica; §. 48

4) de paritate religionis & iure eundi in partes; §. 51. ſq.

5) de re iudiciaria imperii; §. 53. ſq.

6) de iuribus ſtatuum; art. 8.

7) de aliis negotiis politicis, quorum cauſſa habeantur comitia imperii intra ſex menſes a dato ratificatae pacis. §. 3. ſq.

III.) Von Vollziehung des Friedens. art. 16 ſq.

Von commentariis über den Weſtphäliſchen Frieden ſind folgende zu merken:

Phil. Andr. Burgoldensis (eigentlich Phil. Andr. Oldenburgers † 1678.) *notitia rerum illuſtrium imperii R. G.* ſiue *diſcurſus in I. P. O. M.* Freiſtadt 1668. 8., edit. 2. auctior. Freiſtadt 1669. 4., und deſſen Supplement von eben dem Verfaſſer, unter dem Namen: Franc. Irenici *collegium iuris publici.* 1670. 4.

Godofr. Ferd. de Buckisch & Löwenfels (gebürtig aus Schleſien, erſt Evangeliſch, hernach Catholiſch, und in Kayſerlichen Dienſten zu Wien ꝛc.

S. Hen-

S. Henniges Vorrede zu den *medit. ad I. P.*) *obſeruationes hiſtorico-politicae in I. P.* Vienn. 1694. 4.

Vlr. Obrecht (n. 1646., ſeit 1673. Prof. zu Straßburg, ſeit 1685. Catholiſch † 1701.) *breuis atque ſuccincta expoſitio I. P. Caeſ. Suec.*, olim Argentorati pro collegio priuato cum auditoribus communicata. Francof. 1702. 4.

Anonymi (Henrici Henniges, Prof. zu Frankfurt an der Oder, hernach Chur-Brandenburgiſchen Geſandten zu Regenſpurg, auch bey der Wahl Caroli VI., † 1711.) *Meditationes ad I. P. Caeſ. Suec.* ſpecimen 1.-10. Hal. 1706.-1712. 4.

VI. Friedens-Execution-Handlungen.

Joh. Gottfr. von Meiern *acta pacis exſecutionis publica*, oder Nürnbergiſche Friedens-Execution-Handlungen und Geſchichte. 2. Theile. Hannover und Tübingen 1736. 1737. fol.

1648. 1. Nach geſchloſſenem Frieden ergehet ſofort,
Nov. 7 deſſelben Vollziehung, beſonders der Reſtitutionen halber, ein Kayſerliches Edict ins Reich (a). Es ereignen ſich aber desfalls bald ſolche Schwierigkeiten, daß ſelbſt die Ratification des Friedens ſich darüber verzögert, und der Execution halber theils zwiſchen dem Pfalzgrafen Carl Guſtav und dem Kayſerlichen General Piccolomini zu Prag, theils
1649. von Seiten der Reichsſtände beſondere Handlungen
Ian. angeſtellt werden.

(a) Schmauß. *corp. iur. publ.* p. 887. ſq.

1649. 2. Endlich erfolgt die Auswechſelung der Rati-
Febr. 8 ficationen, und bald darauf die Kayſerliche Publi-
Mart. 2 cation des von den Ständen entworfenen arctioris modi

modi exſequendi, in Form eines Schreibens an die Kreysausſchreibende Fürſten: "wo das I. P. "ſpecialiter disponiret, ſecundum litteram, im ü- "brigen ex regulis generalibus, und zwar jedes- "mahl ſumtibus reſtituendis, zu reſtituiren; im "Fall ſuper facto poſſeſſionis einige dubia von ſon- "derbarer Erheblichkeit vorfielen, dieſelbe ſumma- "riiſſime alſobald in loco exſecutionis zu erörtern; "gegen ungehorſame auf die Strafe des Friedens- "bruchs zu verfahren ꝛc." (a).

(a) Schmauß *l. c.* p. 890. ſq.

3. Nach geendigtem Congreſſe zu Osnabrück wird zu Münſter noch der Schluß gefaſſet: "erſt "den punctum exauctorationis und euacuationis zu "berichtigen, und dann erſt die Reſtitutionen zu "bewerkſtelligen." Worwider billig die Schwe- diſche Geſandtſchaft ſich reget. Auch der Münſte- riſche Congreß wird darüber abgebrochen. Und die ſchon im vorigen Jahre vom Pfalzgrafen Carl Guſtav zu Prag angefangene Handlungen werden zu Nürnberg fortzuſetzen beliebt.

1649. *Mart.* *Apr. 23* *Iun.*

4. Zu Nürnberg finden ſich, auſſer den Kayſer- lichen und Schwediſchen plenipotentiariis, bald von ſelbſten auch der meiſten Stände Abgeordneten ein. Es wird aus allen dreyen Reichs-collegiis eine Depu- tation zum puncto exſecutionis niedergeſetzt. Man bringt einen Execution-Präliminar-Receß zu Stande:

1649 *Iun. 23* *Sept 11*

a) "*puncto ſatisfactionis, exauctorationis & eua- "cuationis:* in 3. Terminen, jedem von 14. Tagen, "3. Millionen zu erlegen; hingegen in jedem Ter- "mine

"mine auch eine gewiſſe Zahl Regimenter abzudan"ken, und gewiſſe namhaft gemachte Plätze zu "evacuiren;"

b) "*puncto reſtitutionis:* caſus liquidos wäh"render obiger 3. Terminen unaufhältlich; andere, "welche propter multitudinem & diuerſitatem ca"ſuum ac difficultatem probationum ſo kurz nicht "erörtert werden könnten, in 3. Monathen a dato "des Receſſes zu reſtituiren, und zu dem Ende eine "Deputation niederzuſetzen. (a)"

(a) Schmauß *l. c.* p. 892. ſq.

1649. *Sept.* 5. Die Reichs-deputati nehmen die Unterſuchung der Reſtitutions-Fälle, und Erkennung der Exſecutions-Commißionen vor. Man kann ſich aber 1650. *Iun.* 16 über die Liſten der reſtituendorum nicht vereinigen, bis endlich der Friedens-Exſecutions-Haupt-Receß zu Stande kömmt, dem die zwo Reſtitutions-Liſten eine in tribus terminis, und die andere in tribus menſibus, beygefügt werden (a).

(a) Schmauß *l. c.* p. 899. ſq., 910. ſq., 915. ſq.

1650. *Iun.* 27 6. Dem Haupt-Receſſe zufolge erläßt der Kayſer auch noch ein Edict ins Reich, wodurch er alle attentata, auch diſputationes und Predigten wider den Frieden und deſſen Exſecution verbietet (a). Der Pabſt Innocentius X. erkläret hingegen den ganzen Frieden für nichtig (b).

(a) Lundorps *acta publ.* tom. 6. p. 596.

(b) Wider dieſe päbſtliche Bulle kamen folgende Schriften heraus:

Amand. FLAVIEN (oder David Blondels, eines reformirten theologi, n. 1591. † 1655.) *exa-*

nem

men de la bulle du pape Innoc. X. contre la paix de l'Allemagne. (bey den *Actes authentiques des egliſes Reformées* par Dav. BLONDEL,) Amſterd. 165 . (1655.) 4.

Ioann. HOORNBECK (eines Holländiſchen reformirten theologi, n. 1617. † 1666.) *examen bullae papalis, qua Innocentius X. abrogare nititur pacem Germaniae.* Vltraiect. 1653. 4.

Lud. de MONTESPERATO (oder Benedict Carpzovs, des berühmten Sächſiſchen ICti, n. 1595. † 1666.) *vindiciae pacis Osnabrugenſis & Monaſterienſis a declaratione nullitatis articulorum arrogantiae pontificum temerariae praeiudicialium impudenter ſatis & audacter attentata ab Innocentio X.* Lond. 1653. 5. (auch Teutſch: Rettung des Oſnabr. und Münſt. Friedens wider Innocentii X. Nullitäts-Erklärung.).

Herm. CONRING *animaduerſio in bullam Innocentii X., qua vtrumque pactum pacis Germaniae & Monaſterienſe pariter & Osnabrugenſe irritum reddere eſt conatus.* edit. 2. Helmſt. 1677.

VII. Reichstag, Römiſche Königswahl und Deputations-Tag.

Tob. PFANNERI *hiſtoria comitiorum imperii a. 1652. 53. & 54.* Vinariae & Ien. 1694. 8.

Johann Gottfr. von Meiern *acta comitialia Ratisbonenſia publica*, oder Regenſpurgiſche Reichstags-Handlungen und Geſchichte von den Jahren 1653. und 1654., 1. Theil Leipz. 1738, 2. Th. Göttingen 1740. fol.

1. Den im Frieden noch innerhalb 6. Monathe versprochenen, aber über die Execution-Handlungen bis hieher verzögerten Reichstag ſchreibt der Kayſer nach Regenſpurg aus, und verfügt ſich ſelbſt perſönlich dahin. 1652.

2. Der

1652. 2. Der Kayſer hat noch ein Anliegen wegen der
1653. Römiſchen Königswahl ſeines Sohns Ferdinandi,
Mai.21 die immittelſt zu Augſpurg von den Churfürſten vollzogen wird.

a) Von dem bey dieſer Gelegenheit zwiſchen Chur-Maynz und Cölln wegen der Krönung entſtandenen Streite S. Lundorps *acta publ.* tom. 7. p. 125. ſq. Pfanner *hiſt. comit.* lib. 2. §. 70. p. 273.

b) Das mit der neuen Chur verknüpfte Erz-ſchatzmeiſter-Amt ward hiebey das erſtemahl von Pfalz in Ausübung gebracht.

1653. 3. Darauf ſetzt die Kayſerliche Propoſition den
Iun.17 Reichstag zu Regenſpurg in Bewegung, der zuletzt den fürtrefflichen jüngſten R. A. zu wege bringt,
1654. der, nach Anleitung der Propoſition, aus folgenden
Mai.17 Hauptſtücken beſtehet:

a) "wie der Friede ſowohl zwiſchen Haupt und "Gliedern, als dieſen unter ſich ſelbſt, und mit den "auswärtigen Kronen ſtabilirt werden möge?" (§. 4. ſq.), wobey beſonders (§. 7.-170.) das Reichs-Juſtitzweſen vorgenommen, und desfalls die Berathſchlagungen des Deputations-Tags von 1643. fortgeſetzt: auch (§. 178. ſq.) eine erneuerte Execution-Ordnung eingerückt worden?

b) "wie die, ſo annoch ex capite amneſtiae vel "grauaminum zu reſtituiren übrig, zur Reſtitution "zu bringen." (§. 191.)?

c) "wie die im Friedensſchluſſe auf den Reichs-"tag verwieſene Puncten zu berichtigen" (§. 192. ſq.)?

Wegen

Wegen der letztern beyden Puncten wird theils eine anderweite Deputation, theils ein abermahliger prorogirter Reichstag beſchloſſen.

a) Noch vor Abfaſſung des R. A. wurden verſchiedene neue Fürſten bey der Reichsverſammlung eingeführt, auch unterm 16. März 1654. eine neue Reichshofraths-Ordnung bekannt gemacht.

4. Der unerwartete Tod des Römiſchen Königs macht dem Kayſer neue Sorgen, um an deſſen Stelle nunmehro dem Erzherzog Leopold zu dieſer Würde zu verhelfen, womit er aber nicht zu ſeinem Zwecke gelanget. 1654. *Iun.* 29

5. Der Deputations-Tag nimmt inzwiſchen ſeinen Anfang (a). Der Kayſer erlebt aber nicht deſſen Ende († *Mart.* 23.). 1655. *Sept.* 13 1657.

(a) Lundorp VII. 1055. (Harsdörfers) Teutſcher Secretarius (Nürnberg 1661. 8.) tom. 2. p. 235. ſq.

V. Zeit

der drey letzten Oeſterreichiſchen Kayſer Leopolds, Joſephs und Carls des VI.

XVII. XVIII. Jahrh. 1657.=1740.

An ſtatt der Geſchichtſchreiber dieſer Zeit ſind folgende Sammlungen öffentlicher Nachrichten und Schriften zu gebrauchen:

Von 1657. bis 1691.: Mich. Caſp. Lundorps *acta publ.* tom. 8.-17. Frankf. 1670.=1719. fol.

Von 1657. bis 1718.: *Theatrum Europaeum*, tom. 7.-21. (tom. 7. von Joh. Ge. Schleder, tom. 9. von Mart. Meier, tom. 10. von Wolfg. Jac. Geiger, tom. 16.-19. vom Lanbachiſchen Prediger Schneider, durch Zuſchub des C. G. Präſidenten, Grafen Fried. Ernſts von Solms) Frankf. 1685.-1738. fol.

Von 1657. bis 1659.: Joh. Auguſtin Paſtorius (Kayſerlichen und Chur-Sächſiſchen Raths, auch Päbſtlichen protonotarii apoſtolici) Europäiſcher neuer Teutſcher Florus ꝛc. und deſſen 3. Fortſetzungen. Frankf. 1659.=1661. 12.

Von 1657. bis 1680.: Philemeri Irenici Eliſii (oder Martin Meyers) *Diarium Europaeum*, tom. 1.-45. Frankf. 1659.=1681. 4.

Von 1657. bis 1711.: Ioann. Chriſtiani Lünig (n. 1662., als Hofmeiſter und ſonſten viel gereiſet, zuletzt Stadtſchreibers in Leipzig, † 1740.) *litterae procerum Europae ab Impp., elector., principibus &c. ab a. 1552. vsque ad a. 1712. Latina lingua exaratae.* tom. 3. Lipſ. 1712. 8.

Von

Von 1657. bis 1714. und wieder bis 1728.: Johann Chriſt. Lünigs Teutſche Reichs-Canzley, oder auserleſene Briefe ſeit dem Weſtphäliſchen bis auf den Raſtädtiſchen Frieden tom. 1.-8. Leipz. 1714. 8. und eben deſſelben angenehmer Vorrath wohlſtiliſirter Schreiben von 1713. bis 1728. Leipz. 1728. 8.

Von 1674. bis 1693. und wieder bis 1702.: Lünigs *ſylloge publicorum negotiorum* &c. Francof. 1694. 4., und *ſupplementum & continuatio.* Francof. 1702. 4.

Von 1686. (Novemb.) bis 1740.: *Mercure hiſtorique & politique*, (angefangen von Gatien SANDRAS, ſeit 1689. von BAYLE und andern, zuletzt von ROUSSET fortgeſetzt,) tom. 1.-109. Parma 1686., ſeit 1688. à la Haye, - 1740. 12.

Von 1692. (Jan.) bis 1728.: *Lettres Hiſtoriques &c.* tom. 1.-74. à la Haye 1692. hernach Amſterd.-1728. 12. ferner unter dem Namen *Memoires hiſtoriques.* Amſt. & à la Haye 1729.-1740. 12.

Von 1697. bis 1740.: Ant. FABRI Europäiſche Staatscanzley tom. 1.-77. (die erſten Theile von Chriſtoph Leonhard Leucht, n. 1645., ſeit 1691. Conſulenten zu Nürnberg, † 1716, hernach von andern fortgeſetzt, zuletzt von D. Joh. Carl König.). 8.

Von 1699. bis 1709.: Monathlicher Staatsſpiegel. tom. 1.-21. Augſpurg. 8.

Von 1700. bis 1716.: Neu eröffneter Welt- und Staats-Spiegel. tom. 1.-8. Haag (oder vielmehr Leipzig) 1700.-1716. 8.

Von 1700. bis ungefähr 1715.: Caſſand. THUCELII des heil. R. R. Staats-*acta* von jetzigem 18. *ſeculo* ſich anfahend ꝛc. (Zur Fortſetzung des Lundorpiſchen Werks) tom. 1.-5. Leipzig und Frankf. 1715.-1722. fol. (die erſten 3. Theile von Chr.

Chr. Leonh. Leucht, die übrigen von Joh. Joach. Müller.).

Von 1702. (mit vorausgeſetzter Geſchichte von 1688. an) bis 1717.: LAMBERTY *Memoires pour ſervir à l' hiſtoire du XVIII. ſiecle &c.* à la Haye 1724. ſq. 4. wovon gewiſſer Maſſen als eine Fortſetzung zu brauchen: ROVSSET *Recueil hiſtorique - - depuis la paix d'Vtrecht jusqu' au ſecond Congres de Cambray*, tom. 1.-6. 1728.-1732. 4.

Von 1720. bis 1734: Europäiſche Fama, 1. bis 360. Theile. 30. Bände, hernach Neue Eur. Fama, 1.-72. Th. 6. Bände. 1735.-1740.

Von 1709. bis 1724.: *Electa iuris publici &c.* tom. 1.-20. (anfangs von Ge. Melch. Ludolf, hernach von Joh. Joach. Müller.). 8.

Von 1726. bis 1737. Joh. Jac. Moſers Reichs-Fama. 1.-23. Theil. Frankf. und Leipzig, 1727.-1738.

I. *LEOPOLDVS.*

Imp. 1658. † 1705.

Galeazzo GVALDO priorato (n. 1608. ſeit 1664. Kayſerlichen Raths und hiſtoriographi, † 1673.) *Hiſtoria di Leopoldo Ceſare* (bis 1670.) 3. tom. Vienn. 1670. 1674. fol.

Giov. Battiſta COMAZZI eines Italiäniſchen Grafen und Kayſerlichen hiſtoriographi, (n. 1654. † 1711.) *Iſtoria di Leopoldo I. Imperadore.* (ein Auszug vom vorigen) Vienn. 1689. 1697. 8. (auch Teutſch. Augſpurg 1690. 8.).

(*Sam.* PVFENDORF *res geſtae Friederici Wilhelmi magni electoris Brandenburgici.* Berlin. 1695. fol. erläutern vieles von der Regierung Leopoldi aus archivaliſchen und geheimen Nachrichten.).

D. M. G. P.

D. M. G. P. *Admirables effectos de la prouidencia ſuccedidos en la vida e imperio de Leopoldo primero Emperador de Romanos.* (bis 1687.) Milan. 1696. (auch Amberes 1716.) fol.

(Anon.) *The Life of Leopold late Emperor of Germany.* Lond. 1706. 8. (und Teutſch durch Joh. Burch. Menken: Leben und Thaten Kayſers Leopoldi. Leipz. 1710. 8.).

Anon. (Euchar. Gottl. Rinks, n. 1670., erſt Hauptmanns in Kayſerlichen Dienſten, ſeit 1709. Prof. zu Altorf, † 1746.) Leopolds des groſſen Röm. Kayſers wunderwürdiges Leben und Thaten. Cölln (oder vielmehr Leipzig) 1708. 8., zweyte vermehrte Auflage 1713. 8.

Car. Ioſeph. Maria REINA *vita & Imperio di Leopoldo I.* Milan. 1710. 8.

Franc. WAGNER *hiſtoria Leopoldi magni Caeſaris Auguſti.* tom. 2. Auguſt. Vind. 1719. 1731. fol.

Wegen derer mit Frankreich geführten Kriege iſt zu Rathe zu ziehen: *Le ſiecle de Louis XIV.* (par Mr. de VOLTAIRE) publié par M. de FRANCHEVILLE. Berlin 1751. 12.

1. Vicariats-Streit zwiſchen Bayern und Pfalz (a). 1657. *Apr.*

(a) S. die in Buders *bibl. iur.* p. 626. angeführte Schriften, und Koelers Münzbel. II. 89. ſq. 97. ſq.

2. Wahlconvent zu Frankfurt. Leopold wird aller Franzöſiſchen Gegenbemühungen ungehindert (a) gewehlet, und von Chur-Cölln gekrönet (b). 1658. *Iul. 8*

(a) *Memoires du Marechal de Grammont,* données au public par le Duc de GRAMMONT, ſon fils. 2. tom. Amſterd. 1717. 8.

(b) Joh. Aug. Paſtorius theatrum electionis & coronationis Romano-Caeſareae oder Römiſcher Adler aus der A. B. gezogen. Frankf. 1657. 4. ſamt den übrigen von dieſer Wahl und Krönung in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 2511.-2518. p. 566. ſq. angeführten Schriften.

1659. 1660. 3. Verhältniß des neuen Kayſers bey den fortwährenden Kriegen zwiſchen Spanien und Frankreich, und zwiſchen Schweden und Polen bis zum Pyrenaeiſchen und Oliviſchen Frieden.

1660. 4. Neuer Türken-Krieg.

1662. 5. Ende des Deputations-Tags zu Frankfurt.

1663. 6. Eröffnung des noch währenden Reichstags. Die Kayſerliche Propoſition handelt 1) vom Widerſtande gegen die Türken, 2) von Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Herſtellung alten Vertrauens, 3) von Erörterung derer vom Weſtphäliſchen Frieden her rückſtändigen Geſchäffte.

Anon. (Carl Phil. Menzels) Neueſtes Reichstags-Theatrum, d. i. ausführlicher Bericht von allem demjenigen, ſo auf der noch fürwährenden Reichs-Verſammlung vorgegangen. tom. 1. (von 1662. bis zu Ende Jul. 1663.) Nürnberg 1733. 8.

Joh. Joſeph Pachner von Eggenſtorf vollſtändige Sammlung aller von Anfang des noch fürwährenden Teutſchen Reichstags de a. 1663. bis anhero abgefaßten Reichsſchlüſſe ꝛc. tom. 1. 2. (bis 1699.) Regenſpurg 1740. fol.

1663. 7. Anſtoß über die Ordnung der Berathſchlagungen (a). Handlungen über die Execution-Ordnung (b) und über die beſtändige Wahlcapitulation (c).

(a) Müllers

(a) Müllers Staatscab. V. 164.

(b) Kopp von Aſſoc. der Kreyſe p. 82. ſq.

(c) *Ominoſa rerum ſeries in praeſentibus imperii comitiis geſtarum* ſeu vera anonymi relatio *de caeſareae capitulationis negotio &c.* 1671. 4. (Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1570. p. 385.).

Gerlach Adolph de Münchhausen diſſ. *de capitulatione perpetua*, ſub praeſid. Chriſt. Wildvogel. Ien. 1710. 4.

8 Glückliche Progreſſen wider die Türken. Aber unvermutheter Friede. 1664.

Relation de la Cour Imperiale faite au Doge de Veniſe par le *Sieur* Sacredo, apres ſon retour d'Allemagne à Veniſe. Paris 1670. 12.

Paul. Tafferner S. I., Oratoris capellani, *caeſarea legatio Walteri comitis de Leslie.* Vienn. 1672. 8.

9. Franzöſiſcher Einfall in Lothringen (a) und Krieg gegen die Niederlande. 1670.

(a) S. die in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1871. ſq. p. 440. ſq. hievon angeführte Schriften.

10 Der Churfürſt von Brandenburg läßt ſich zuerſt (*Apr. 26.*), nebſt dem Kayſer (*Iun. 13.*), in Bündniß mit Holland ein; wird aber bald zum Frieden bey Voſſem genöthigt (*Iun. 16.*). 1672. 1673.

11. Neues Kayſerliches und Spaniſches off- und defenſiv-Bündniß mit Holland (*Aug. 30.*). 1673.

12. Anſtatt der den Reichsſtänden angetragenen Mediation kömmt es auch zum Reichskriege mit Frankreich. 1674.

1674. 13. Neue Brandenburgiſche Bewegungen, und
1675. neue Unruhen darüber in Norden, wo ſich Schweden bereden läßt, dem Churfürſten eine Diverſion zu machen, und ſich dadurch die Niederlage bey Fehrbellin (*Iun. 11.*), ſamt der Kriegsankündigung von Holland und vom Reiche (*Auguſt. 25.*) zuzie-
1676. het, auch zum Bruche zwiſchen Frankreich und Dänemark Anlaß gibt.

1676. 14. Friedens-Handlungen zu Nimwegen. Engliſche und Päbſtliche Vermittelung. Verhältniß des Reichs bey dieſen Handlungen. Ceremoniel-Streitigkeiten auf dem Congreſſe.

Recueil des préliminaires de la paix avec les principaux traités faits devant & aprés le congrés de Nimegue. Cologne 1678. 12.

Actes & Memoires des Negociations de la paix de Nimegue. 4. tom. Amſt. 1678. 12.

Saint-Didier (Franzöſiſchen Legations-Secretairs beym Grafen D'Avaux) *hiſtoire de la paix de Nimegue depuis l' an. 1676. jusqu' en 1679.* Paris 1680. &c. 12.

1678. 15. Zuerſt ſchließt Holland mit Frankreich (*Aug. 10.*), hernach Spanien mit Verluſte der Franche-
1679. Comté (*Sept. 19.*), dann auch der Kayſer (*Febr 5.*), ſo daß Frankreich Philippsburg abtreten, hingegen Freyburg behalten, und Lothringen, wiewohl unter harten Bedingungen reſtituiren ſoll. Den geſchloſſenen Frieden muß das Reich genehm halten.

Abaſu. Fritsch *adnotationes ad pacem Noviomagenſem.* Francof. 1697. 4.

Adami Cortreii *obſeruationes ad pacem Noviomagenſem.* Francof. 1707. fol.

16. Endlich

16. Endlich erfolgt auch der Friede zu Saint 1679.
Germain mit Brandenburg (*Iun. 19.*), zu Fontainebleau mit Dänemark (*Sept. 11.*), und zu Lunden mit Schweden (*Sept. 26.*).

17. Schlechte Würkung des Nimwegiſchen 1679.
Friedens (a).

(a) S. die in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 2002. ſq. p. 457. ſq. angeführte Schriften.

18. Reunions⸗Cammern zu Metz und Breyſach.

19. Conferenz zu Frankfurt.

20. Die Franzoſen nehmen Straßburg weg 1681.
(*Sept. 20.*).

21. Reichstags⸗Berathſchlagungen puncto ſecuritatis publicae, und über eine beſſere Reichskriegs⸗Verfaſſung.

22. Verbindung der Ober⸗Rheiniſchen und 1682.
Weſterwäldiſchen Stände mit dem Fränkiſchen Kreyſe (*Ian. 31.*).

23. Zutritt des Kayſers (*Iun. 10.*), woraus 1682.
zuletzt ein groſſes Bündniß zu Laxenburg entſtehet, 1683.
zwiſchen dem Kayſer, Spanien, Schweden, Holland, Bayern, Franken und Ober⸗Rhein.

24. Neuer Türkenkrieg. Belagerung von Wien 1683.
(*Iul. 14.-Sept. 12.*). Verfolgung des beym Entſatz erfochtenen Sieges.

25. Zwanzigjähriger Stillſtand mit Frankreich 1684.
(*Aug. 15.*).

Abaſu. Fritsch *adnotamenta ad tabulas armiſtitii vicennalis inter Imp. & Regem Galliae 1684. initi.* 1694. 4. und in opp. tom. 1. p. 585.

1685. 26. Neue Gelegenheit zum Bruche mit Frankreich über die unerhörten Anſprüche der Madame d' Orleans an die Pfalz, nebſt vielen Contraventionen des Stillſtands.

1686. 27. Bündniß des Kayſers mit Brandenburg (*Apr. 8.*) und anderen mächtigen Ständen zu Augſpurg (*Iul. 9.*).

1688. 28. Frankreich wirft, zu Unterſtützung des Coadjutors von Fürſtenberg gegen den Prinzen Joſeph Clemens von Bayern, in Cölln ſeine Truppen ein, und verheeret die Pfalz ſamt dem Würtenbergiſchen.

1689. 29. Kayſerliches off- und defenſiv-Bündniß mit Holland, Engelland, Spanien und Savoyen.

30. Nunmehriger doppelter Reichskrieg gegen die Türken und gegen Frankreich.

1690. 31. Indeſſen wird zu Augſpurg die Römiſche Königswahl Ioſephi bewerkſtelliget (a).

(a) Siehe von dieſer Wahl und Krönung, auch Wahlcapitulation die in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 2069. ſq. p. 465. ſq., n. 2520. ſq. p. 567., n. 2532. ſq. p. 569. angeführte Schriften.

1691. 32. Das Kayſerliche und Reichs-Cammergericht kömmt nach Wetzlar.

1692. 33. Für Braunſchweig-Lüneburg wird die neunte Chur errichtet.

34 End-

34. Endlich wünſcht Frankreich ſelber Frieden, und ſchließt zuerſt beſonders mit Savoyen zu Turin (*Aug. 29.*). 1696.

35. Congreß zu Ryswick (a). Friede mit Spanien, Engelland und Holland (*Sept. 20.*); zuletzt auch mit dem Reiche (*Oct. 30*), das Straßburg dabey einbüßt, und an der fatalen Clauſul des vierten Artickels (b) eine neue Quelle häufiger Beſchwerden und immerwährender Irrungen zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen empfängt. 1697.

(a) Anon. (Adrien MOETIENS) *Actes & Memoires des Negociations de la paix de Ryswick.* 4. tom. à la Haye 1699. 12. (vollſtändiger 1707. 12.).

Ahaſu. FRITSCHII *tabulae pacis Ryswicenſis cum notis.* Francof. 1699. 4. & *ſupplementum adnotationum.* Lipſ. 1700. 4.

Adami CORTREII *obſeruationes in pacificationem Ryswicenſem.* Francof. 1707. fol.

(b) *Ad.* CORTREII obſeruata ad articulum IV. pacificationis Ryswicenſis. Magdeb. 1705. 4.

Joh. Jac. Moſers vollſtändiger Bericht von der ſo berühmt als fatalen clauſula art. 4. pac. Rysw. Frankf. 1732. 4.

36. Friede mit den Türken zu Carlowitz (*Ian. 26.*). 1699.

37. Veränderungen mit dem Anfange des neuen Jahrhunderts (a). Die Evangeliſchen nehmen den neuverbeſſerten Calender an. 1700.

(a) Auſſer den oben p. 467. angeführten Werken gehöret hieher:

Franz

Franz Dominicus Haeberlins kurzer Entwurf der politiſchen Hiſtorie des 18. Jahrhunderts ꝛc. Hannover 1746. 8. (zweyte Ausgabe: vollſtändiger Entwurf ꝛc. erſter Theil. 1748. 8.)

38. Errichtung des Königreichs Preuſſen.

1701. 39. Spaniſcher Succeßions-Krieg (a). Der Kreyſe und des Reichs Verhalten dabey.

(a) Die davon herausgekommene Schriften ſind in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 1924. ſq. p. 417. ſq. und im Gebaueriſchen Grundriſſe der Staaten-Hiſtorie edit. 3. p. 334. ſq. angeführt zu finden.

1705. 40. Kayſer Leopold ſtirbt miten im Kriege (*Mai. 5.*).

II. *IOSEPHVS.*

(*Rex Rom. 1690.*) *Imp. 1705.* † *1711.*

Anon. (Joh. Ehrenfr. Zſchackwitz) Leben und Thaten *Iosephi I.* Leipz. 1712. 8.

Anon. (Euchar. Gottl. Rinks) Josephs des Sieghaften Röm. Kayſers Leben und Thaten. Cölln (oder vielmehr Leipzig) 1712. 8.

Joh. Jac. Moſers Probe einer Staatshiſtorie unter der Regierung K. Joſephs. Züllichau 1738. 8.

P. Franc. WAGNER *hiſtoria Ioſephi Caeſaris, cum adpendice vsque ad pacem Badenſem.* Vienn. 1746. fol.

1705. 1. Fortgang des Spaniſchen Succeßionskriegs.

1706. 2. Schwediſche Invaſion in Sachſen.

1706. 3. Achtserklärung der Churfürſten zu Cölln und Bayern.

4. Vi-

4. Viſitation des Cammergerichts. 1707.

5. Einführung des Braunſchweig=Lüneburgiſchen Hauſes, und Wiedereinführung der Böhmiſchen Stimme ins Churfürſtliche Collegium. 1708.

6. Candidaten zu neuen Stimmen im Reichs=Fürſtenrathe.

7. Kayſerliche Zwiſtigkeiten mit dem Pabſte (a).

(a) Buders *bibl. iur.* p. 713. ſq. *bibl. hiſt.* p. 970.

8. Achtserklärung des Herzogs von Mantua.

9. Handlungen über die beſtändige Wahlcapitulation. 1709.

10. Verſchiedene wichtige Recurs=Sachen.

11. Tod des Kayſers Josephs (*Apr. 17.*). 1711.

III. *CAROLVS VI.*

Imp. 1711. † 1740.

Joh. Ehrenfried Zſchackwitz Leben und Thaten Caroli VI. Römiſchen Kayſers. Frankf. 1723. 8.

Leben und Thaten K. Carls *VI.* mit einem Vorbericht von dem Hauſe Habsburg und den daraus entſprungenen Kayſern; von einem Deutſchen Patrioten. Frankf. und Leipz. 1741. 8.

Hiſtoire de l'Empereur Charles VI. & des Revolutions, arrivées dans l'Empire ſous le Regne des Princes de l'Auguſte maiſon d'Autriche, depuis Rudolphe Comte de Habsbourg juſqu' à preſent, par M. L. D. M. 2. tom. Amſt. 1741. 8.

Hiſtoire

Hiſtoire de l'Empereur Charles VI. contenant ce qui s' eſt paſſé de plus memorable en Europe depuis ſa naiſſance jusques à ſa mort. par le Sieur P. A. Lalande. 6. tom. Haag. 1743. 8.

Unter dieſer Regierung nehmen auch, auſſer denen, ſo oben p. 466. ſq. angeführet ſind, noch mehrere Sammlungen öffentlicher Schriften und Nachrichten ihren Anfang, als der Genealogiſch-hiſtoriſche *Archivarius*, und deſſen Fortſetzung unter dem Namen der Genealogiſch-hiſtoriſchen Nachrichten; der Europaeiſche Staats-Secretarius u. d. g.

1711. 1. Reichsvicariat und Wahltag zu Frankfurt (a). Neue Einrichtung der Wahlcapitulation (b). Unternehmung des Pabſts bey dieſer Wahl.

(a) Eigentliche Beſchreibung der Wahl und Krönung *Caroli VI.* Maynz 1712. fol.

Vollſtändiges *diarium* der Wahl- und Krönungs-Sollennitäten *Caroli VI.* Frankf. 1712. fol.

Caſp. a Rheden diſſ. *de Caroli VI. electione coronatione & aliis, quae huc ſpectant.* Brem. 1713. 4.

(b) Siehe, nebſt andern von dieſer Wahlcapitulation in Hoffm. *bibl. iur. publ* n. 2074. ſq p. 466. ſq. angeführten Schriften, inſonderheit folgendes Werk Herrn Bernhards von Zech, damähligen Chur-Sächſiſchen Legations-ſecretarii bey dieſer Wahl, (hernach Geheimen Raths, † 1748.):

Gegenwärtige Verfaſſung der Kayſerlichen Regierung in Teutſchland ꝛc. Leipzig 1713. 4.

2. Veränderte Geſtalt der Sachen in Anſehung des Spaniſchen Succeßions-Krieges. Engliſche Neigung zum Frieden.

1713. 3. Friedens-Congreß zu Utrecht. Nach und nach kömmt der Friede zu Stande: a) zwiſchen

Frankreich

Frankreich und Engelland; b) zwiſchen Frankreich und Portugal, Preuſſen, Savoyen, Holland; c) zwiſchen Spanien und Engelland; d) zwiſchen Spanien und Savoyen, das Sicilien davon trägt. Apr. 11 Jul. 13

The hiſtory of the Treaty of Utrecht. Lond. 1712. 8.

Actes & memoires & autres pieces authentiques concernant la paix d'Utrecht 6. tom. Utrecht 1615. 12.

(Caſimir FRESCHOT) *Hiſtoire du congrés & de la paix d'Utrecht, comme auſſi de celle de Raſtadt & de Bade.* Utr. 1716. 12.

4. Vom Kayſer und dem Reiche wird der Krieg, wiewohl mit ſchlechtem Glücke, fortgeſetzt. 1713.

5. Raſtädtiſche Friedens-Handlungen. 1714.

Anon. (Burch. Gotth. Struvs) Hiſtorie der Raſtädtiſcher Friedens-Handlungen ꝛc. Jena 1714. 4.

6. Reichs-Handlungen über den angeſetzten Friedens-Congreß.

7. Völliger Schluß des Friedens zu Baaden. 1714. Frankreich behält Fort-Mortier, Fort-Louis, Sept. 7 Hünningen, Landau, und reſtituirt hingegen Alt-Breyſach, Freyburg, Kehl, Homburg, Bitſch. Die Churfürſten von Cölln und Bayern erhalten ihre Herſtellung. Dem Kayſer werden die Spaniſchen Niederlande, Neapel, Sardinien und Mayland zugedacht.

8. Reichshandlungen über die Ratification des Baadiſchen Friedens. 1714.

9.

Iun. 26 9. Fortwährung des Utrechtiſchen Congreſſes.
1715. Friede zwiſchen Spanien und Holland; auch zuletzt
Febr. 6 zwiſchen Spanien und Portugall. Ende des Congreſſes.

10. Nur zwiſchen dem Kayſer und Spanien wird eigentlich kein Friede geſchloſſen.

11. Auch Norden bleibt unberuhigt.

1716. 12. Mit den Türken kömmt es auch wieder zum
1718. Kriege, dem erſt der Friede zu Paſſarowitz (*Iul. 21.*) ein Ende macht.

Vendramino Bianchi *Relazione della pace di Poſoravitz.* Padua 1719. 4.

1718. 13. Neuer Ausbruch des Krieges zwiſchen Spanien und dem Kayſer.

1718. 14. Quadruple-Alliance zu Londen: Don Car-
Feb. 17 los ſoll Toſcana, Parma und Piacenza vom Reiche zu Lehen haben; Savoyen ſoll Sardinien für Sicilien bekommen.

1720. 15. Spanien muß ſich dieſen Tractat endlich ge-
Feb. 17 fallen laſſen.

1719. 16. Beruhigung von Norden. Friede. a) zwiſchen Schweden und Engelland zu Stockholm
1720. (*Nov. 9.*); b) zwiſchen Schweden und Preuſſen (*Ian. 21.*); c) zwiſchen Schweden und Dänemark
1721. zu Friedrichsburg (*Iul. 3.*); d) zwiſchen Schweden und Rußland zu Nieſtädt.

17. Von dem, was inzwiſchen in Reichsſachen vorgegangen, iſt vornehmlich zu merken, was über

vielerley

vielerley Religions-Beſchwerden, über ein neues Erzamt, und in Anſehung des Cammergerichts verhandelt worden.

18. Der Kayſer faſſet die Abſicht eine Oſtindiſche Compagnie zu Oſtende anzulegen (a).

(a) Siehe die desfalls in Hoffm. *bibl. iur. publ.* n. 2030. ſq. p. 461. ſq. angeführte Schriften.

19. Darneben iſt er für die Erbfolge ſeines Hauſes beſorget, die er durch eine ſanctionem pragmaticam zu befeſtigen gedenkt.

20. Veranlaſſung des Congreſſes zu Cambray. 1722.

21. Deſſen Eröffnung und Fortgang. 1724.

22. Unvermutheter Friedens- und Commercien-Tractat zwiſchen dem Kayſer und Spanien. 1725. *Apr.* 30

23. Förmlicher Friede zwiſchen dem Reiche und Spanien. *Iun.* 7

24. Ende des Congreſſes zu Cambray. Worauf zwiſchen Frankreich, Engelland und Preuſſen die Hannoverſche Alliance zu Stande kömmt. *Sept.* 3

25. Bewegung über dieſe Hannoverſche Alliance. Aſſociation der Kreyſe. 1727.

26. Präliminarien und abermahliger Congreß zu Soiſſons. 1728.

27. Seviliſcher Tractat zwiſchen Spanien, Engelland, Frankreich und Holland.

1730. 28. Kayſerliche Handlungen beym Reiche und bey den Kreyſen.

1731. 29. Neuer Tractat zu Wien zwiſchen dem Kayſer und Engelland (*Mart. 16.*).

30. Garantie der Pragmatiſchen Sanction.

31. Reichstags-Handlungen in der Zwingenbergiſchen Sache, über die Handwerks-Misbräuche, und über die Salzburgiſche Emigration.

1733. 32. Neuer Krieg mit Frankreich über die in Polen vorgegangene Veränderung.

1735. *Oct. 3* 33. Unvermuthete Präliminarien: Lothringen wird an Stanislaum, hernach an Frankreich; hingegen Toſcana an den Herzog von Lothringen überlaſſen. Don Carlos bekömmt Neapel und Sicilien; der Kayſer Parma und Piacenza; Sardinien etwas von Mayland. Frankreich garantirt die Pragmatiſche Sanction.

1736. *Feb. 12* 34. Herzog Franz Stephan von Lothringen vermählt ſich mit der Erzherzoginn Maria Thereſia; und gelanget nach Abſterben des letzten Großherzogs Johann Gaſto zum Beſitz von Toſcana.

35. Der Kayſer verfällt in einen neuen Türken-Krieg.

1738. *Nov. 18* 1739. 36. Frankreich macht aus ſeinen Präliminarien einen ordentlichen Frieden mit dem Kayſer und dem Reiche; und vermittelt auch den Frieden mit den Türken (a).

(a) Anon.

(a) Anon. (Joh. Jac. Moſers) Belgradiſcher Friedensſchluß ꝛc. Jun. 1740. 4.

37. Auf dem Reichstage laſſen indeſſen die Reichs-Kriegs-Sachen, das Münzweſen, und verſchiedene Recurſe es nicht an Stoff zu Berathſchlagungen fehlen.

---

38. Der Kayſer Carl VI. beſchließt den Stamm 1740.
der Oeſterreichiſchen Kayſer. Oct. 20

VI. Neueſte Zeit

nach Abgang der Oeſterreichiſchen Kayſer.

XVIII. Jahrh. 1740. = 1752.

Auſſer den Fortſetzungen der oben p. 466. ſq. angeführten Werke, als des *Mercure hiſt.* tom. 110. ſq. der *Memoires hiſt.* 1741. ſq., der Staats=canzley tom. 78. ſq., der Europ. Fama tom. 7. ſq., ingleichen der p. 478. erwehnten Genealogiſ. Nachrichten, des Staats=*ſecretarii &c.* fangen hier von neuem an:

(Johann Carl Königs) *Selecta iuris publici noviſſima* (als ein Supplement der Staatscanzley) von 1740. bis 1755. ſchon 31. Theile. Frankf. und Leipzig. 8.

I. *INTERREGNVM.*

1740. Oct. 20. - 1742. Ian. 24.

Sammlung einiger Staatsſchriften, welche nach Ableben Kayſer Carls des *VI.* zum Vorſcheine gekommen. 48. Stücke in 4. Bänden. Frankfurt (bey Franz Varrentrapp) 1741. = 1743. 8.

Anon. (Joh. Dan. Olenſchlagers) Geſchichte des *interregni* nach Abſterben Kayſer Carls des *VI.* tom. 1. - 4. Frankf. 1742. = 1746. 4.

1. Oeſter=

1. Oeſterreichiſche Succeſſion. Carls des VI. älteſte Tochter Maria Thereſia nimmt der Pragmatiſchen Sanction zufolge von allen Oeſterreichiſchen Erblanden Beſitz, und ihren Gemahl in die Mitregierung. Allein aus den Bayriſchen, Sächſiſchen, Preußiſchen und Spaniſchen Anſprüchen erhebt ſich bald ein weitausſehender Succeßionskrieg. 1740. *Octob.*

2. Reichsvicariat. Erfolg der im Jahr 1724. zwiſchen Bayern und Pfalz verglichenen Gemeinſchaft, und des Vicariatsgerichts zu Augſpurg. 1740.

3. Verhältniß der Reichstags-Geſandten zu Regenſpurg währenden interregni.

4. Fürſtentag zu Offenbach.

5. Aſſociations-Handlungen zu Frankfurt.

6. Eröffnung des Wahlconvents zu Frankfurt (*Mart. 1.*). Bellisle hindert deſſen Fortgang, bis er nach der Schlacht bey Molwitz (*Apr. 10.*) das Bündniß zu Nymphenburg, und nach Ankunft Franzöſiſcher Armeen die Preußiſche, Maynziſche, Sächſiſche Erklärung für Bayern, und den Hannoverſchen Neutralitäts-Tractat (*Sept. 27.*) zuwege bringt. 1741. 2. *Mai.* *Aug.* *Sept.*

7. Anfang der Wahlhandlungen mit Suſpenſion der Böhmiſchen Churſtimme. 1741.

9. Anfang der ordentlichen Seßionen (*Nou. 20.*). Handlungen über die Wahlcapitulation (a).

(a) S. Joh. Jac. Moſers Beylagen und Anmerkungen zu Kayſer Carls des VII. Wahlcapitulation. Frankf. 1742. 4.

Dec. 20 1742. 9. Endlich wird der Wahltag angeſetzt, der auch, der neuen Oeſterreichiſchen Progreſſen und Widerſprüche ungeachtet, ſeinen Fortgang gewinnet (*Ian.* 24.) (a).

(a) S. die Wahl und Krönungs-*diaria* K. Carls des *VII.* Frankf. 1742. fol.

II. *CAROLVS VII.*

Imp. 1742. (*Ian.* 24.), † 1745. (*Ian.* 20.).

Joh. Jac. Moſers Staatshiſtorie Teutſchlands unter der Regierung Ihro Kayſ. Maj. Carls des VII. 2. Bände. Jena 1743. 1744. 8.

Hiſtoriſche Sammlung von Staatsſchriften zur Erläuterung der neueſten Welt- und Teutſchen Reichs-Geſchichten unter Kayſer Carl dem *VII.* 3. Bände. Frankf. bey Franz Varrentrapp 1744.-1747. 8.

Caſſander Thucelius vollſtändige Sammlung der Actorum comitialium publicorum unter der Regierung Caroli VII. von 1742. bis 1745. incluſiue, 8. tomi. (4. Bände) Erlang. und Frankf. hernach Frankf. und Regenſp. 1745.-1749. 8. (Der erſte Band kam unter folgender Aufſchrift heraus: *Actorum comitialium publicorum de a. 1742.* tom. 1. & 2. mit Andr. Elias Roßmanns, Prof. zu Erlangen, Vorrede, die unterm 26. Febr. 1745. datirt war.).

(Anon.) Geſchichte und Thaten des Kayſers Carls des *VII.* unpartheyiſch beſchrieben, und mit

mit Anmerkungen erläutert. Frankfurt und Leipz. 1745. 8.

1. Der neue Kayſer nimmt nach der Krönung ſeine Interims-Reſidenz in Frankfurt. 1742. *Ian.*

2. Wo alſo der Reichshofrath eröffnet, die Verſammlung der Churfürſtlichen fortgeſetzt, auch der Reichs-Convent dahin verlegt wird.

3. Reichstags-Handlungen über Herbeyſchaffung des Reichsarchivs, über den punctum ſecuritatis publicae; über ein vom Kayſer begehrtes Geld-ſubſidium; über die Reparation der Reichsfeſtungen; über das gemeinſchaftliche Reichs-Vicariat; über einzelne Recurſe und Religions-Beſchwerden. 1742.

4. Schlechter Fortgang des Kriegs. Nach der Schlacht bey Chotoſitz wird zu Breslau mit Preuſſen geſchloſſen, hingegen Broglio und Bellisle in Prag belagert; und von Harcourt in Bayern nichts gethan. *Mai. 17* *Iun. 11*

5. Nur mit dem Ende des Jahrs würkt Maillebois die Befreyung der Franzoſen aus Prag; Seckendorf macht ſich wieder Meiſter von Nieder-Bayern; und noch eine Armee unter Noailles ſoll Luft machen. *Oct.*

6. Mit dem Anfange des neuen Jahrs läßt ſich alles ſo gut für den Kayſer an, daß er gar nach München gehet. 1743. *Apr.*

7. Bald geht aber auch alles wieder krebsgän-
Iun. 27 gig. Seckendorf muß zu Nieder-Schönfeld eine Neutralitäts-Convention mit Khevenhüllern einge-hen. Noailles wird bey Dettingen geſchlagen. Zu Hanau werden vergebliche Friedenshandlungen an-geſtellt. Der neue Churfürſt von Maynz ſcheint mehr Oeſterreichiſch als Bayriſch geſinnt. Der
Sept. 13 Wormſiſche Tractat verſichert die Oeſterreichiſche Parthey des Sardiniſchen Beyſtands.

1744. 8. Neue Franzöſiſche Zurüſtungen. Deſcente
Febr. des Prätendenten. Kriegserklärung gegen Engel-
Mart. land und Ungarn. Progreſſen in Flandern.

9. Indeſſen geht Prinz Carl über den Rhein bis vor Straßburg.

10. Nur die Frankfurter Union und der Preuſ-ſiſche Einfall in Böhmen ziehen ihn zurück.

Oct. 11. Der Kayſer nimmt das zweytemahl ſeinen
1745. Aufenthalt zu München, dem nur der Tod ein
Ian. 20 baldiges Ende macht.

III. *INTERREGNUM.*

1745. Ian. 20. - Sept. 13.

Neue Sammlung von Staatsſchriften zur Er-läuterung der neueſten Welt- und Teutſchen Reichs-Geſchichten nach Ableben Kayſer Carls des *VII.* 36. Stücke in 3. Bänden. Frankfurt bey Franz Var-rentrapp. 1745. - 1747. 8.

1. Neue Veranſtaltungen wegen des Rheiniſchen Reichsvicariats, das jetzt, um künftig abzuwechſeln, Bayern das erſtemahl übernimmt. 1745.

2. Oeſterreichiſche Hoffnung zur Kayſerwürde. Pfälziſche, Preußiſche und Franzöſiſche Gegenbemühungen.

3. Erſte Anſtalten zur Kayſerwahl. Böhmen wird jetzt mit eingeladen. 1745. *Apr.*

4. Andere Anſtalten zur Sicherheit des Wahlorts und zur Behauptung der Wahlfreyheit. *Iun.*

5. Eröffnung der Präliminar-Conferenzen, auch bald darauf der Hauptſeßionen. *Aug.* 4 *Aug.* 20

7. Zu deſto geſchwinderem Fortgange der Wahl wird beſchloſſen, von monitis über die Wahlcapitulation ſich möglichſt zu enthalten.

Protocollum von der Wahl Franciſci I. 1745. fol.

Joh. Jac. Moſers Beylagen und Anmerkungen zur Wahlcap. K. Franz des I. Frankf. 1745. 4.

7. Nur die Brandenburgiſche und Pfälziſche Geſandtſchaften legen alles, was möglich iſt, in den Weg, und gehen endlich gar nach Hanau ab. *Sept.* 12

8. Die Wahl gehet aber glücklich vor ſich. *Sept.* 13

Wahl- und Krönungs-Diarium Kayſ. Franz des *I.* Frankf. 1746. fol.

IV. *FRANCISCUS I.*

Imp. elect. 1745. Sept. 13., coron. Oct. 4.

Johann Jac. Moſers Beytrag zu dem neueſten Staatsrecht und Staatshiſtorie Teutſchlands, mit angehängten gelehrten Neuigkeiten von Teutſchen Staatsſachen. 1. Theil. zum Theil geſammlet, zum Theil ſelbſt abgefaſſet. 1746. 8.

Vollſtändige Sammlung von actis publicis und Staatsſchriften zum Behuf der neueſten Welt- und Teutſchen Reichsgeſchichten unter Kayſer Franz. (vom Oct. 1745. bis Dec. 1747.) 72. Stücke in 6. Bänden. Frankf. bey Franz Varrentrapp. 1746.-1752. 8.

Wöchentlicher Welt- und Staatsſpiegel ꝛc. vom 20. März 1747. bis zu Ende des Jahrs 1749. 3. Bände. 8.

Collectio noua actorum publicorum I. R. G. oder Sammlung derer im Jahr 1750. in Teutſchland zum Vorſchein gekommenen Deductionen und anderer ins ius publ. einſchlagender Schriften, wie ſolche bisher unter dem Titel des Wöchentlichen Welt- und Staats-Spiegels zum Vorſchein gekommen. tom. 1. 2. Nürnberg 1751. 8.

Joh. Jac. Moſers Teutſches Staats-Archiv ꝛc. (vom Jan. 1751. an, alle Monathe 1. Theil, jedes Jahr 2. Bände) Hanau 1751. ſq. 4.

(Fried. Carl Moſers) Sammlung der neueſten und wichtigſten Deductionen in Teutſchen Staats- und Rechts-Sachen. (als ein Supplement des vorigen) tom. 1. 2. Frankf. und Leipz. 1742. 4.

Joh. Jac. Moſers Einleitung in die Staats-Hiſtorie Teutſchlands unter der Regierung Kayſer Frantzens. Frankf. 1755. 8.

1. Der neue Kayſer ſorgt bald nach ſeiner Krönung für Eröffnung des neuen Reichshof=raths, und erläßt auch in puncto ſecuritatis publicae, ingleichen das Münzweſen, die beſtändige Wahlcapitulation, und das Cammergericht betref=fend, verſchiedene Commißions=Decrete an die Reichsverſammlung, die bald darauf nach Regen=ſpurg zurück verlegt wird. 1745. *Oct.* 4 12 16 *Nov.* 29

2. Die Mishelligkeiten mit Preuſſen werden endlich wiederum durch den Dresdner Frieden (*Dec.* 27.) beygelegt, dem bald auch Pfalz beytritt (*Mart.* 25.). 1745. 1746.

3. Die neueröffnete Reichsverſammlung wird durch die Zwingenbergiſche, Meinungiſche, und Gleichiſche Sache, nebſt den fortwährenden Un=ruhen des Oeſterreichiſchen Succeſſionskriegs, von andern nützlichen Materien abgehalten.

4. Nach dem Aachner Frieden macht man ſich billig Hoffnung, daß der Kayſer und das Reich beſonders im Juſtitz= und Münzweſen höchſtnöthige neue Anſtalten treffen werden. 1748.

5. Es kommen aber ſeit dem auch wieder viele andere Sachen in Bewegung, als die Weimariſche Vormundſchaft, die Hohenlohiſche Religions=Streitigkeiten, die Beſchwerden wider die Ritter=ſchaft, die Frankfurter Reformirte Kirche, die Rö=miſche 1748. 1752.

miſche Königswahl, die Garantie des Dresdner-Friedens, die Oſtfrieſiſche Sache, die Befriedigung des Chur-Pfälziſchen Hofs wegen allerhand vom letzten Kriege her übrigen Forderungen, die Taxiſche Introduction ꝛc.

Johann Jac. Moſers Einleitung zu den neueſten Staats-angelegenheiten. Hanau 1750. 8.

Verſchiedene Druckfehler wird der geneigte Leſer ſelbſt zu beſſern, und dem Verfaſſer, der die Nachſehung der abgedruckten Bogen nicht völlig ſelbſt übernehmen können, zu gut zu halten belieben, als inſonderheit da z. E.

p. 336. not. b. lin. 1. an ſtatt Parma Pirna zu leſen ꝛc.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pütter, Johann Stephan,

Johann Stephan Pütters ordentlichen Lehrers der Rechte zu Göttingen Grundriß der Staatsveränderungen des Teutschen Reichs nebst einer Vorbereitung, worinn zugleich ein Entwurf einer Bibliotheck und gelehrten Geschichte der Teutschen Historie enthalten

Göttingen 1755

Germ.g. 372-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10016835-8
VD18 14924447-001